

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

Verbraucherpreisstatistik auf neuer Basis | Außenhandel | Sonder-
pädagogische Förderung – Analyse der Datenlage in der Schulstatistik |
Öffentlicher Gesamthaushalt | Preise | Gerhard-Fürst-Preis



Mai 2013

Statistisches Bundesamt

IMPRESSUM

Herausgeber

Statistisches Bundesamt, Wiesbaden

www.destatis.de

Schriftleitung

Dieter Sarreither

Vizepräsident des Statistischen Bundesamtes

Redaktion: Ellen Römer

Telefon: + 49 (0) 6 11 / 75 23 41

Ihr Kontakt zu uns

www.destatis.de/kontakt

Statistischer Informationsservice

Telefon: + 49 (0) 6 11 / 75 24 05

Erscheinungsfolge

monatlich

Erschienen im Juni 2013

Print

Einzelpreis: EUR 15,90

Jahresbezugspreis: EUR 137,80

zuzüglich Versandkosten

Bestellnummer: 1010200-13105-1

ISSN 0043-6143

ISBN: 978-3-8246-0999-4

Download (PDF)

Artikelnummer: 1010200-13105-4

ISSN 1619-2907

www.destatis.de/publikationen

Vertriebspartner

IBRo Versandservice GmbH

Bereich Statistisches Bundesamt

Kastanienweg 1

18184 Roggentin

DEUTSCHLAND

Telefon: + 49 (0) 382 04 / 665 43

Telefax: + 49 (0) 382 04 / 669 19

destatis@ibro.de

Abkürzungen

WiSta	=	Wirtschaft und Statistik
MD	=	Monatsdurchschnitt
VjD	=	Vierteljahresdurchschnitt
HjD	=	Halbjahresdurchschnitt
JD	=	Jahresdurchschnitt
D	=	Durchschnitt (bei nicht addierfähigen Größen)
Vj	=	Vierteljahr
Hj	=	Halbjahr
a. n. g.	=	anderweitig nicht genannt
o. a. S.	=	ohne ausgeprägten Schwerpunkt
St	=	Stück
Mill.	=	Million
Mrd.	=	Milliarde

Zeichenerklärung

p	=	vorläufige Zahl
r	=	berichtigte Zahl
s	=	geschätzte Zahl
–	=	nichts vorhanden
0	=	weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
.	=	Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten
...	=	Angabe fällt später an
X	=	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
I oder —	=	grundsätzliche Änderung innerhalb einer Reihe, die den zeitlichen Vergleich beeinträchtigt
/	=	keine Angaben, da Zahlenwert nicht sicher genug
()	=	Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert statistisch relativ unsicher ist

Abweichungen in den Summen ergeben sich durch Runden der Zahlen.

© Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2013

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

	Inhalt	Seite
	Kurznachrichten	319
	Textteil	
	Preise	
<i>Ute Egner</i>	Verbraucherpreisstatistik auf neuer Basis 2010	329
	Außenhandel	
<i>Ilda Duarte Fernandes</i>	Der deutsche Außenhandel im Jahr 2012	345
	Bildung, Forschung, Kultur	
<i>Andrea Malecki</i>	Sonderpädagogische Förderung in Deutschland – eine Analyse der Datenlage in der Schulstatistik	356
	Finanzen und Steuern	
<i>Christian Meißner, Renate Schulze-Steikow, Olaf Seese</i>	Ausgaben und Einnahmen des öffentlichen Gesamthaushalts im Jahr 2012	366
	Preise	
	Preise im April 2013	376
	Gerhard-Fürst-Preis	
<i>Hauke Feil</i>	Postkommunismus, Ressourcenreichtum und Autoritarismus: eine mögliche Korrelation?	381
	Übersicht über die im laufenden Jahr erschienenen Textbeiträge	387
	Tabellenteil	
	Inhalt	1*
	Statistische Monatszahlen	2*

Angaben für die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand seit dem 3. 10. 1990. Die Angaben für das „frühere Bundesgebiet“ beziehen sich auf die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand bis zum 3. 10. 1990; sie schließen Berlin-West ein. Die Angaben für die „neuen Länder und Berlin-Ost“ beziehen sich auf die Länder Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen sowie auf Berlin-Ost.

	Page
Contents	
News in brief	319
Texts	
Prices	
<i>Ute Egner</i> Consumer price statistics on new base 2010	329
Foreign trade	
<i>Ilda Duarte Fernandes</i> German foreign trade in 2012	345
Education, research, culture	
<i>Andrea Malecki</i> Special needs assistance in Germany – an analysis of the data situation in school statistics	356
Public finance and taxes	
<i>Christian Meißner, Renate Schulze-Steikow, Olaf Seese</i> Expenditure and revenue of the overall public budget in 2012	366
Prices	
Prices in April 2013	376
Gerhard Fürst Award	
<i>Hauke Feil</i> Post-communism, wealth of resources and authoritarianism: a possible correlation?	381
List of the contributions published in the current year	387
Tables	
Summary	1*
Monthly statistical figures	2*

The data for the Federal Republic of Germany relate to its territory since 3 October 1990. The data for the „früheres Bundesgebiet“ relate to the territory of the Federal Republic of Germany before 3 October 1990; they include Berlin-West. The data for the “neue Länder und Berlin-Ost” relate to the Länder of Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen as well as to Berlin-Ost.

Kurznachrichten

In eigener Sache

Hinter den Zahlen: Jahresbericht 2012

In seinen Jahresberichten stellt das Statistische Bundesamt Menschen und Projekte vor, die hinter den Daten und Analysen stehen. Wie relevant zuverlässige Daten für Wirtschaft und Gesellschaft sind, verdeutlichen in der neu erschienenen Ausgabe 2012 des Jahresberichts zwei Interviews: Der Präsident der Deutschen Bundesbank, Dr. Jens Weidmann, stellt die Verantwortung der Politik heraus, auf verlässliche Daten zurückgreifen zu können. Eine andere Perspektive für die Bedeutung von glaubwürdigem statistischen Material zeigt das Interview mit dem Hauptgeschäftsführer des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes, Dr. Ulrich Schneider.

Der Jahresbericht 2012 des Statistischen Bundesamtes steht im Internetangebot www.destatis.de im Bereich Über uns › Unsere Aufgaben › Publikationen zur Verfügung.

Aus dem Inland

Bevölkerungsstatistik auf neuer Gesetzesgrundlage

Am 1. Januar 2014 tritt das Gesetz über die Statistik der Bevölkerungsbewegung und die Fortschreibung des Bevölkerungsstandes (Bevölkerungstatistikgesetz – BevStatG) vom 20. April 2013 (BGBl. I Seite 826) in Kraft.

Das Bevölkerungsstatistikgesetz bedurfte einer grundlegenden Überarbeitung, um Unzulänglichkeiten des 1957 in Kraft getretenen Gesetzes zu beseitigen. So werden jetzt erstmals die zu erhebenden Hilfsmerkmale im Gesetz konkret benannt.

Das Gesetz sieht daneben sprachliche Anpassungen an das vor Jahren geänderte Scheidungs- und Kindschaftsrecht, an das 2009 in Kraft getretene Gesetz über das Verfahren in Familiensachen und in den Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit sowie eine bessere Erfassung der Daten zur deutschen Staatsangehörigkeit vor.

Da die Lebenspartnerschaft durch die Reform des Personenstandsrechts als neuer Personenstand aufgenommen wurde, ist sie künftig als solcher in der Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung zu erfassen.

Zudem werden weitere Änderungen berücksichtigt, die sich aus der Reform des Personenstandsrechts zum 1. Januar 2009 ergeben haben. So wird beispielsweise auf die Erhebung der Angaben zur Religion bei den Standesämtern verzichtet, weil diese dort nur noch eingeschränkt und nur auf besonderen Wunsch der Betroffenen eingetragen werden.

Methoden der empirischen Sozialforschung in amtlichen Haushaltsstatistiken

Im Jahr 2012 wurde das Projekt zur Weiterentwicklung des Systems der Haushaltsstatistiken im Statistischen Bundes-

amt initiiert und gemeinsam mit den Statistischen Landesämtern begonnen.

Ziel des Projektes ist es, ein kohärentes und zukunftsfähiges System der Haushaltsbefragungen der amtlichen Statistik aufzubauen, welches gleichermaßen den sich ändernden Anforderungen an die Datenproduktion und dem sich verändernden Datenbedarf gerecht wird.

Der zentrale Gedanke bei der Neuausrichtung der Haushaltsstatistiken ist die Etablierung eines Gesamtsystems, in welches die bisherigen Haushaltsstatistiken als Module integriert sind.

Der Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten und das Statistische Bundesamt veranstalteten am 16. Mai 2013 einen Workshop zum Thema „Methoden der empirischen Sozialforschung in amtlichen Haushaltsstatistiken“.

Mit diesem Workshop waren vor allem Vertreterinnen und Vertreter der Wissenschaft eingeladen, sich mit ihrer Expertise an der Weiterentwicklung des Systems der amtlichen Haushaltsstatistiken zu beteiligen. Der Vizepräsident des Statistischen Bundesamtes, Dieter Sarreither, begrüßte die knapp 80 Teilnehmenden aus Wissenschaft, Verbänden und den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder, die einen Tag lang aktuelle Fragen und Entwicklungen hinsichtlich der Methoden der empirischen Sozialforschung in den amtlichen Haushaltsstatistiken erörterten.

Das Programm des Workshops (www.destatis.de im Bereich Über uns > Veranstaltungen > Methoden der empirischen Sozialforschung in amtlichen Haushaltsstatistiken) umfasste insgesamt sechs Fachvorträge:

Einleitend stellte Thomas Riede (Statistisches Bundesamt) mit dem im Statistischen Verbund erarbeiteten und abgestimmten „Grundmodell“ die Architektur des künftigen Systems der amtlichen Haushaltsstatistiken vor. Im Anschluss präsentierte Dr. Tobias Schmidt von der Deutschen Bundesbank die in der Studie „Private Haushalte und ihre Finanzen (PHF)“ angewandte Methodik zur Ziehung disproportionaler Stichproben.

Michael Blohm (GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften, Mannheim) referierte zum Thema „Ausschöpfungsquoten und Stichprobenqualität“. In den von ihm präsentierten Methodenexperimenten des ALLBUS ging es unter anderem um die Frage, wie die Beteiligungsbereitschaft der Bevölkerung an freiwilligen Erhebungen gesteigert werden kann. Die methodischen Herausforderungen bei der Erfassung von Bildung und Ausbildung waren Gegenstand des Vortrags von Dr. Bernhard Schimpl-Neimanns. Der GESIS-Wissenschaftler analysierte Effekte von Fragebogenveränderungen zu diesem Themenbereich im Mikrozensus und untersuchte Mode- und Proxy-Effekte.

Anschließend behandelte Dr. Florian Meinfelder (Otto-Friedrich-Universität Bamberg) das Thema Datenfusion. Er beleuchtete die theoretischen Grundlagen der Datenfusion und legte die Arbeitsschritte dar, welche zur erfolgreichen Durchführung einer Datenfusion umgesetzt werden müssen. Den Abschluss bildete der Vortrag von Prof. Dr. Ralf Münnich

(Universität Trier). Er erörterte die Möglichkeiten der Verwendung von Small-Area-Verfahren in deutschen Haushaltsstatistiken zur Erstellung kleinräumiger Ergebnisse.

Die wissenschaftlichen Beiträge der Referenten werden in einem Tagungsband zusammengefasst, der voraussichtlich im Juli 2013 erscheinen wird.

Erweiterter Tarifindex enthält erstmals Angaben zu Sonderzahlungen

Der Index der Tarifverdienste und Arbeitszeiten misst die durchschnittliche Veränderung der tariflichen Monats- und Stundenverdienste der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sowie der Wochenarbeitszeiten. Er ist ein Maßstab für die allgemeine tarifliche Entgeltentwicklung und gehört zu den Indikatoren des Verbreitungsstandards des Internationalen Währungsfonds (IWF). In seiner bisherigen Form informiert der Tarifindex über den Teil der Tarifverdienste, der dauerhaft und regelmäßig zu zahlen ist. Daher nutzen beispielsweise viele Verkehrsverbünde und Energieunternehmen den Tarifindex als Wertsicherungsklausel in längerfristigen Verträgen. Weitere Nutzer sind Gewerkschaften, Arbeitgeberverbände und Ministerien. Andere potenzielle Nutzer, wie beispielsweise Forschungsinstitute und die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) des Bundes nutzen dagegen alternative Indexwerte, da bislang alle unregelmäßig geleisteten Tarifzahlungen im Index unberücksichtigt blieben.

Um den Einfluss von unregelmäßigen Zahlungen auf die Entwicklung des Tarifindex zu veranschaulichen, sei der Tarifabschluss für die Chemische Industrie aus dem Jahr 2010 genannt. Aufgrund der Wirtschaftskrise einigten sich die Tarifpartner anstelle einer prozentualen Erhöhung auf eine Einmalzahlung von mindestens 550 Euro je Arbeitnehmer/-in. Diese Zahlung, die auf das Jahr bezogen einem durchschnittlichen Anstieg von etwa 1,4 % entspricht, war im bisherigen Tarifindex nicht enthalten. Für den entsprechenden Zeitraum wies der Tarifindex somit eine Veränderung von 0 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum aus. Da die Zahl der Tarifabschlüsse, die zusätzlich zur prozentualen Erhöhung auch Einmalzahlungen vorsehen, in den letzten Jahren beachtlich angestiegen ist, verringerte sich im gleichen Umfang der Abdeckungsgrad des Tarifindex.

Mit der Aufnahme der Sonderzahlungen, wie Einmalzahlungen, Urlaubs- und Weihnachtsgeld, Beiträgen zu vermögenswirksamen Leistungen und/oder zur betrieblichen Altersversorgung, wird der Abdeckungsgrad des Tarifindex erweitert. Unberücksichtigt bleiben nach wie vor personalisierte Sonderzahlungen, wie Nachzuschläge oder Gewinnbeteiligungen. Neu ist zudem, dass auch Beamtinnen und Beamte sowie Teilzeitbeschäftigte berücksichtigt werden. Zusätzlich wurde der Bereich Landwirtschaft einbezogen, sodass nun erstmals Angaben zur Entwicklung der Tarifverdienste in der Gesamtwirtschaft vorliegen.

Die Ergebnisse des neuen Tarifindex wurden erstmals am 31. Mai 2013 veröffentlicht. Da der Tarifindex, der auch die Sonderzahlungen enthält, als zusätzlicher eigenstän-

diger Index veröffentlicht wird, ist es zudem möglich, den Einfluss von Sonderzahlungen auf die Entwicklung der Tarifverdienste zu beobachten. Gleichzeitig ist garantiert, dass der bisherige Tarifindex weiterhin zur Verfügung steht, da er bereits in vielen langfristigen Verträgen als Wertsicherungsklausel verankert ist.

Der erweiterte Tarifindex bietet zusätzlich die Möglichkeit, die Entwicklung der Tarifverdienste mit der der effektiven Bruttoverdienste zu vergleichen. Die sich daraus ergebende Differenz wird als Lohndrift bezeichnet und stellt eine häufig nachgefragte statistische Information dar.

Über die inhaltliche und technische Umsetzung des erweiterten Tarifindex sowie über erste Ergebnisse wird im Herbst dieses Jahres in dieser Zeitschrift detailliert berichtet werden.

Informationen des Statistischen Beirats

60 Jahre Bundesstatistik zum Informieren, Planen, Forschen und Regieren

60 Jahre Statistik für Bundeszwecke – das heißt 60 Jahre unabhängige, anerkannte Statistik zum Informieren, Planen, Forschen und Regieren, bereitgestellt durch die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder unter begleitender Beratung durch den Statistischen Beirat. Der Statistische Beirat ist das nach § 4 Bundesstatistikgesetz berufene Gremium der Nutzer, Befragten und Produzenten der amtlichen Statistik; er berät das Statistische Bundesamt bei der Weiterentwicklung des Programms der Bundesstatistik. Im Jahr 2013, dem Internationalen Jahr der Statistik, feiern das Bundesstatistikgesetz und der Statistische Beirat ihr 60. Jubiläum.

Der Statistische Beirat unterstreicht aus diesem Anlass den Wert und die Bedeutung amtlicher statistischer Daten. Für eine faktenbasierte, wissenschaftlich fundierte Politik müssen die Strukturen und Entwicklungen verlässlich sichtbar gemacht werden. Die statistischen Ämter als Produzenten dieser Daten sind gegenüber den Nutzern Qualitäts- und damit Vertrauensgaranten, die ihr Profil als unabhängige Institutionen in den vergangenen 60 Jahren nicht nur wahren, sondern sogar schärfen konnten.

Das 21. Jahrhundert braucht verstärkt qualitativ hochwertige amtliche Statistiken, das heißt Statistiken, die dem Gemeinwohl verpflichtet sind. Es braucht statistische Ämter, die auf gesetzlicher Basis objektive und vertrauenswürdige Statistiken erstellen. Diese Glaubwürdigkeit speist sich aus der formalen und gelebten Unparteilichkeit und daraus, dass die Ergebnisse transparent und nachvollziehbar sind. Nur wenn die Statistik hohe Glaubwürdigkeit genießt, kann sie Konsens über Fakten schaffen und damit relevant sein für Politik, Wissenschaft und Gesellschaft.

Angesichts der Fülle unterschiedlichster in der Öffentlichkeit kursierender Umfrageergebnisse ist die korrekte Anwendung der wissenschaftlichen Methodik auch ein Garant für die hohe Qualität der amtlichen Statistik. Die Bedeutung, die qualitativ hochwertige statistische Daten für alle Bereiche unserer Gesellschaft besitzen, wird in diesem Jahr besonders hervorgehoben. 2013 wurde von verschiedenen internationalen Organisationen als das „Internationale Jahr der Statistik“ ins Leben gerufen mit dem Ziel, die Statistik zu würdigen und zu fördern. Weltweit soll das Jahr genutzt werden, um die Bedeutung der Statistik für die Forschung in unterschiedlichsten Bereichen, für Politik und Verwaltung, für Wirtschaft, Medien und die breite Öffentlichkeit ins Bewusstsein zu rufen. Mehr als 1 400 Organisationen in 111 verschiedenen Ländern beteiligen sich an dieser internationalen Initiative. Die Teilnehmer kommen aus unterschiedlichen Bereichen: internationale, nationale und regionale Gesellschaften, Universitäten, Schulen, Unternehmen, Behörden und wissenschaftliche Institute. Das Statistische Bundesamt ist ebenso wie viele Statistische Ämter der Länder eine der Partnerinstitutionen.

Ziele im Internationalen Jahr der Statistik 2013 sind die Sensibilisierung der Öffentlichkeit für die Bedeutung von Statistik in vielen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens, die Weiterentwicklung von statistiknahen Studiengängen und Berufen sowie die Förderung von Kreativität und Innovation in der Wissenschaft. Nähere Informationen sind über die Internetseiten des Statistischen Bundesamtes unter der Überschrift „2013: Internationales Jahr der Statistik“ mit Links zu allen deutschen und internationalen Websites des Internationalen Jahres der Statistik 2013 verfügbar.

Der Statistische Beirat unterstützt das Anliegen des Internationalen Jahres der Statistik 2013 und betont die Bedeutung der Statistik als objektive, vertrauenswürdige Entscheidungsgrundlage.

Informationen zum Zensus 2011

Erste Zensusergebnisse veröffentlicht

Am 31. Mai 2013 haben die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder erste Ergebnisse zum Zensus 2011 vorgestellt. Neben Daten zur Bevölkerungsstruktur wurden auch Ergebnisse aus der Gebäude- und Wohnungszählung bekanntgegeben.

Damit stehen für das wiedervereinigte Deutschland erstmals – nach den Volkszählungen in der Bundesrepublik 1987 und in der ehemaligen DDR 1981 – aktuelle Einwohnerzahlen und Daten zur demografischen Struktur der Bevölkerung sowie weitere Strukturdaten, zum Beispiel zu Bildung und Erwerbstätigkeit, zur Verfügung. Aus der Gebäude- und Wohnungszählung liegen Informationen zum Gebäude- und Wohnungsbestand, aber auch zu Eigentümer- und Leerstandsquoten oder Aussagen zur durchschnittlichen Wohnungsgröße beziehungsweise zur Heizungsart vor.

Zum Veröffentlichungstermin 31. Mai 2013 wurde auf dem Internetportal www.zensus2011.de der Zugriff auf die Zensusdatenbank freigeschaltet, in der erste Ergebnisse aus dem Zensus 2011 für individuelle Auswertungen bereit stehen. Die Daten können dort kostenfrei abgerufen werden.

Ausführliche Informationen zur Zensusdatenbank enthält der Beitrag „Zensus 2011 – Ihr Zugang zu den Ergebnissen“ von Jennifer Träuble, der in der Ausgabe 5/2013 des Statistischen Monatsheftes Baden-Württemberg erschienen ist und ebenfalls unter www.zensus2011.de zur Verfügung steht.

Weitere Zensusergebnisse werden Anfang 2014 folgen. Dann werden die Ergebnisse über Familien- und Haushaltszusammenhänge sowie weitere detaillierte Ergebnisse aus der Haushaltebefragung veröffentlicht.

Neuerscheinungen

Europa 2020 – Die Zukunftsstrategie der EU

Fakten und Trends zu Deutschland und den anderen EU-Mitgliedstaaten

Europa 2020 ist die für das laufende Jahrzehnt angelegte Zukunftsstrategie der Europäischen Union (EU). Im Rahmen von Europa 2020 haben die EU-Staaten messbare Ziele in den Bereichen Beschäftigung, Forschung, Umwelt, Bildung und Armutsbekämpfung aufgestellt, die bis zum Jahr 2020 erreicht werden sollen. Basis dafür sind die Daten des Statistischen Amtes der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat).

Drei Jahre nach Verabschiedung der Europa 2020-Strategie durch die europäischen Staats- und Regierungschefs nimmt das Statistische Bundesamt den Europatag 2013 zum Anlass, einen Zwischenstand der statistischen Messzahlen zu präsentieren: In welchen Bereichen gibt es bereits Erfolge zu verzeichnen? Wo besteht Nachholbedarf? Die Bilanz des bislang Erreichten fällt dabei gemischt aus: So hat die EU bei den Treibhausgasemissionen in den Jahren 1990 bis 2010 einen Rückgang um 15 % erreicht und ist derzeit auf Kurs, das selbst gesetzte Ziel einer Senkung um mindestens 20 % bis zum Jahr 2020 einzuhalten. Als weiteres Ziel soll die Zahl der von Armut und sozialer Ausgrenzung Betroffenen in der EU um 20 Millionen Menschen bis 2020 sinken. Zuletzt erhöhte sie sich jedoch von 116 Millionen im Jahr 2010 auf knapp 120 Millionen im Jahr 2011.

Die 60-seitige Broschüre „Europa 2020 – Die Zukunftsstrategie der EU“ kann auf der Internetseite des Statistischen Bundesamtes heruntergeladen werden oder als kostenfreies Druckexemplar bestellt werden.

Weitere Auskünfte erteilt
Johanna Mischke, EDS Europäischer Datenservice,
Telefon 030/18 64 49 41 5,
Johanna.Mischke@destatis.de

Regionale Standards 2013

Nach der ersten Auflage aus dem Jahr 2005 ist nun die zweite, vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage der Regionalen Standards erschienen. Sie beschreiben administrative und nicht administrative Gebietsabgrenzungen, Instrumente der Typisierung von Regionen sowie Daten der amtlichen Statistik und anderer Quellen, die für die Regionalisierung von Bevölkerungsumfragen genutzt werden können beziehungsweise Beispiele für regionalisierte Daten darstellen. Die hier vorgestellten Abgrenzungen, Instrumente und Daten werden von der amtlichen Statistik, der amtlichen Raumbearbeitung sowie der Markt- und Sozialforschung zur Gebietstypisierung und als regionale Hintergrundvariablen genutzt. Die Regionalen Standards erschließen die teils schwer zugänglichen Quellen und bieten dem Nutzer einen Überblick über die Möglichkeiten der Regionalisierung von Umfragedaten.

Die Regionalen Standards gehen auf die Initiative eines gemeinsamen Arbeitskreises zurück, der aus Vertretern des Statistischen Bundesamtes, der Arbeitsgemeinschaft Sozialwissenschaftlicher Institute e.V. (ASI) und des ADM Arbeitskreis Deutscher Markt- und Sozialforschungsinstitute e.V. besteht.

Die Ausgabe 2013 ist ebenfalls eine gemeinsame Empfehlung des ADM Arbeitskreis Deutscher Markt- und Sozialforschungsinstitute e.V., der Arbeitsgemeinschaft Sozialwissenschaftlicher Institute e.V. (ASI) und des Statistischen Bundesamtes.

Zusätzlich zur gedruckten Fassung (GESIS-Schriftenreihe Band 12: Regionale Standards, Ausgabe 2013, herausgegeben von der Arbeitsgruppe Regionale Standards, ISBN 978-3-86819-021-2, ISSN 1869-2869; 24,- EUR) werden die Regionalen Standards zusammen mit den Demographischen Standards auf den Internetseiten des Statistischen Bundesamtes, von GESIS, vom ADM, von der ASI und von BIK angeboten. Darüber hinaus werden – beginnend mit dem Jahr 2007 – Sonderauswertungen des Mikrozensus mit den Merkmalen der Demographischen Standards in der Vorspalte und ausgewählten regionalen Einheiten aus den Regionalen Standards in der Kopfspalte bereitgestellt (<https://www.destatis.de/DE/Methoden/DemografischeRegionaleStandards/Standards.html>).

Kompakt

Zu- und Abwanderungen 2012

Im Jahr 2012 sind 1 081 000 Personen nach Deutschland zugezogen. Dies waren 123 000 Zuzüge mehr als im Jahr 2011 (+13%). Zuletzt hatte es eine solch hohe Zuwanderungszahl im Jahr 1995 gegeben. Aus Deutschland fortzogen im Jahr 2012 insgesamt 712 000 Personen, das waren 33 000 Fortzüge mehr als im Jahr 2011 (+5%). Bei der Bilanzierung der Zu- und Fortzüge ergibt sich für 2012 ein Wanderungsüberschuss von 369 000 Personen – dies ist ebenfalls der höchste Wert seit 1995.

Die positive Entwicklung der Zuzüge nach Deutschland im Jahr 2012 ist auf eine stärkere Zuwanderung von ausländischen Personen zurückzuführen: Von den insgesamt 1 081 000 Zuwanderern waren 966 000 ausländische Personen, das waren 124 000 Personen (+ 15 %) mehr als im Jahr 2011. Die Zahl der Zuzüge deutscher Personen – dazu zählen Spätaussiedler/-innen und Deutsche, die aus dem Ausland zurückkehren – ist dagegen mit rund 115 000 Personen gegenüber dem Vorjahr nahezu konstant geblieben.

Die Zuwanderung ausländischer Personen nahm hauptsächlich aus den Ländern der Europäischen Union (EU) zu (+ 96 000 Personen beziehungsweise + 18 %). Dabei erhöhte sich die Zuwanderung aus EU-Ländern, die von der Finanz- und Schuldenkrise besonders stark betroffen sind, besonders deutlich: Aus Spanien kamen 45 % mehr Einwanderer als im Jahr 2011 (+ 9 000 Personen). Die Zahl der Einwanderungen aus Griechenland (+ 10 000) und Portugal (+ 4 000) stiegen im Vergleichszeitraum jeweils um 43 %. Aus Italien wanderten im Berichtsjahr 40 % mehr ausländische Personen zu (+ 12 000 Personen gegenüber 2011).

Eine stärkere Zuwanderung im Vergleich zu 2011 gab es auch aus verschiedenen Ländern, die 2004 beziehungsweise 2007 der EU beigetreten sind. Insbesondere nahm die Zuwanderung aus Slowenien (+ 2 000 Personen beziehungsweise + 62 %), Ungarn (+ 13 000 Personen beziehungsweise + 31 %), Rumänien (+ 21 000 Personen beziehungsweise + 23 %), Bulgarien (+ 7 000 Personen beziehungsweise + 14 %) sowie Polen (+ 13 000 Personen beziehungsweise + 8 %) zu.

Nach wie vor stammen in absoluten Zahlen gemessen die meisten ausländischen Zuwanderer aus Polen.

Aus den sonstigen europäischen Staaten, die nicht der EU angehören, erhöhte sich die Zuwanderung um 16 000 ausländische Personen (+ 14 %). Ebenfalls um 14 % stieg die Zuwanderung aus Afrika, aus Asien wanderten 10 % mehr Personen zu.

Die Zuzüge aus Amerika blieben im Vergleichszeitraum nahezu unverändert.

Drei Viertel der Zuwanderung ausländischer Personen entfiel auf insgesamt fünf Bundesländer: Die Zuwandernden gingen vor allem nach Bayern (192 000 Personen), Nordrhein-Westfalen (186 000 Personen), Baden-Württemberg (171 000 Personen), Hessen (90 000 Personen) und Niedersachsen (89 000 Personen).

Von den 712 000 Abwanderern aus Deutschland waren 579 000 ausländische Personen (+ 40 000) und 133 000 deutsche Personen (– 7 000). Im Saldo aus Zu- und Fortzügen ergibt sich daraus ein Wanderungsüberschuss ausländischer Personen von rund 387 000 Personen (2011: 303 000 Personen) und ein Abwanderungsverlust deutscher Staatsbürgerinnen und -bürger von 18 000 Personen (2011: 24 000 Personen).

Sowohl bei den Zuzügen als auch bei den Fortzügen lässt sich allerdings nicht unterscheiden, ob die Zu- beziehungsweise Abwanderer einen vorübergehenden oder einen dauerhaften Aufenthalt im Zielland planen.

Weitere Auskünfte erteilt
Martin Conrad, Telefon 06 11 / 75 23 58,
www.destatis.de/kontakt

Wochenarbeitszeiten im Jahr 2012

Die Wochenarbeitszeit vollzeitbeschäftigter Erwerbstätiger lag im Jahr 2012 in Deutschland bei 41,9 Stunden. Teilzeitbeschäftigte arbeiteten 18,2 Stunden. Damit lag die mittlere gewöhnliche Wochenarbeitszeit aller Erwerbstätigen bei 35,5 Stunden. Seit 1991, dem ersten Jahr, in dem Ergebnisse für Gesamtdeutschland aus der Arbeitskräfteerhebung vorliegen, nahm sie um rund 3 Stunden ab (1991: 38,4 Stunden).

Bei separater Betrachtung der Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigten fällt auf, dass die Arbeitszeit von Vollzeitbeschäftigten seit 1991 sogar um etwa eine halbe Stunde angestiegen ist. Bei den Teilzeitbeschäftigten hingegen gab es einen leichten Rückgang von 20 Stunden (1991) auf 18 Stunden (2012). Die mittlere Arbeitszeit aller Erwerbstätigen wird dabei von einem steigenden Anteil Teilzeitbeschäftigter beeinflusst. Dieser Anteil lag 1991 bei 14 % aller Erwerbstätigen und erhöhte sich bis 2012 auf 27 %.

In Vollzeit tätige Selbstständige gaben durchweg höhere Arbeitszeiten an als abhängig Beschäftigte: Während Selbstständige normalerweise gut 50,4 Stunden je Woche arbeiteten, waren es bei Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern 40,7 Stunden.

Weitere Auskünfte erteilt
Thomas Körner, Telefon 06 11 / 75 44 13,
www.destatis.de/kontakt

Strafgefangene in Deutschland

Insgesamt 57 600 Personen verbüßten zum 31. März 2012 eine Freiheits- beziehungsweise eine Jugendstrafe in einer deutschen Justizvollzugsanstalt. Die Zahl der Strafgefangenen ist in den letzten Jahren zurückgegangen. 2007 hatte sie mit 64 300 den bisherigen Höchststand im vereinten Deutschland erreicht.

Die meisten Strafgefangenen sind männlich. Zum 31. März 2012 befanden sich 54 300 Männer und 3 300 Frauen (6 %) in deutschen Strafanstalten. Rund 38 % der Gefängnisinsassen waren unter 30 Jahre alt (21 900 Personen), 13 % waren 50 Jahre und älter (7 400 Personen).

Weitere Auskünfte erteilt
Thomas Baumann, Telefon 06 11 / 75 41 46,
www.destatis.de/kontakt

Hochschulausgaben 2011

Im Jahr 2011 gaben die deutschen öffentlichen, kirchlichen und privaten Hochschulen 43,8 Milliarden Euro für Lehre, Forschung und Krankenbehandlung aus, 6,1 % mehr als im Jahr 2010 (41,2 Milliarden Euro). Der Ausgabenzuwachs ist

auf verschiedene Faktoren zurückzuführen, beispielsweise auf die Erweiterung der Studienkapazitäten im Rahmen des Hochschulpakts, auf die Neugründung von Hochschulen, auf Zusatzmittel aus dem Zukunftsinvestitionsprogramm, auf die Ausweitung der Drittmittelforschung sowie auf Umstrukturierungen im Rahmen der Hochschulmedizin.

Mit 24,2 Milliarden Euro waren die Personalaufwendungen im Jahr 2011 – wie in den Jahren zuvor – der größte Ausgabeposten der deutschen Hochschulen (2010: 23,0 Milliarden Euro). Sie machten 55,3% der gesamten Hochschulausgaben aus. Die Ausgaben für den laufenden Sachaufwand beliefen sich im Jahr 2011 auf 14,6 Milliarden Euro (2010: 13,9 Milliarden Euro). 5,0 Milliarden Euro wurden 2011 für Investitionen ausgegeben, rund 0,6 Milliarden Euro mehr als im Jahr zuvor.

Auf die Universitäten (ohne medizinische Einrichtungen/Gesundheitswissenschaften der Universitäten) entfiel 2011 ein Ausgabevolumen in Höhe von 18,1 Milliarden Euro, das waren 6,4% mehr als 2010. Die medizinischen Einrichtungen/Gesundheitswissenschaften der Universitäten wendeten im Jahr 2011 für Lehre, Forschung und Krankenbehandlung 19,9 Milliarden Euro (+5,4%) auf. Die Fachhochschulen (einschließlich Verwaltungsfachhochschulen) steigerten 2011 ihre Ausgaben gegenüber dem Vorjahr um 8,4% auf 5,0 Milliarden Euro.

Die Ausgabensteigerungen konnten die Hochschulen zu einem beträchtlichen Teil über höhere eigene Einnahmen finanzieren. Die Einnahmen aus wirtschaftlicher Tätigkeit und Vermögen, die zu über 90% von medizinischen Einrichtungen als Entgelte für die Krankenbehandlung erwirtschaftet wurden, erhöhten sich 2011 gegenüber 2010 um 5,1% auf 14,2 Milliarden Euro. Außerdem warben die Hochschulen im Jahr 2011 Drittmittel in Höhe von 6,4 Milliarden Euro (+7,9%) ein. Die Drittmiteleinnahmen sind in erster Linie für Forschung und Entwicklung bestimmt. Wichtigste Drittmittelgeber der Hochschulen waren die Deutsche Forschungsgemeinschaft (2,1 Milliarden Euro), der Bund (1,5 Milliarden Euro) sowie die gewerbliche Wirtschaft (1,3 Milliarden Euro).

Die Einnahmen der Hochschulen aus Beiträgen der Studierenden stiegen 2011 geringfügig und lagen bei 1,3 Milliarden Euro (+0,3%).

Ausführliche Ergebnisse zu den Finanzen der Hochschulen bietet die Fachserie 11 „Bildung und Kultur“, Reihe 4.5 „Finanzen der Hochschulen 2011“. Weitere Daten und Informationen zum Thema stehen im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de) im Bereich Zahlen & Fakten > Gesellschaft & Staat > Bildung, Forschung, Kultur zur Verfügung.

Deutschlandstipendium 2012

Im Jahr 2012 erhielten 13 900 Studierende ein Deutschlandstipendium nach dem Stipendienprogramm-Gesetz. Die Zahl der Stipendiaten stieg 2012 im Vergleich zum Vorjahr um 159%. Gemessen an der Gesamtzahl der Studierenden

des Wintersemesters 2012/2013 betrug der Anteil der Stipendiaten knapp 0,6%.

Mit dem Deutschlandstipendium werden seit dem Sommersemester 2011 Studierende gefördert, deren Werdegang herausragende Leistungen in Studium und Beruf erwarten lässt. Der Anteil der Studierenden, die ein Deutschlandstipendium erhalten, soll sich jährlich erhöhen und langfristig bis zu 8% betragen.

Die meisten Studierenden wurden im Jahr 2012, wie schon im Vorjahr, in der Fächergruppe Ingenieurwissenschaften mit einem Deutschlandstipendium gefördert. Insgesamt gab es hier 4 000 Stipendien (29%). Danach folgten die Fächergruppen Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften mit 3 600 Stipendiaten (26%) sowie Mathematik/Naturwissenschaften mit 3 000 geförderten Studierenden (22%).

Die Deutschlandstipendien in Höhe von monatlich 300 Euro werden je zur Hälfte vom Bund und von privaten Mittelgebern finanziert. Dafür warben die Hochschulen 2012 von privaten Mittelgebern Fördermittel in Höhe von 13,0 Millionen Euro ein. Das waren 281% mehr als 2011. Wie im Vorjahr stammten auch 2012 die Fördermittel vor allem von Kapitalgesellschaften (5,5 Millionen Euro) und von sonstigen juristischen Personen des privaten Rechts (4,0 Millionen Euro).

Detaillierte Ergebnisse bietet die Fachserie 11 „Bildung und Kultur“, Reihe 4.6 „Förderung nach dem Stipendienprogramm-Gesetz (Deutschlandstipendium) 2012“.

Gasthörerinnen und Gasthörer 2012/2013

33 600 Gasthörerinnen und Gasthörer besuchten im Wintersemester 2012/2013 Lehrveranstaltungen an deutschen Hochschulen. Im Vergleich zum vorhergehenden Wintersemester 2011/2012 ging die Anzahl der Gasthörer um 3% zurück.

In den letzten zehn Jahren sank die Gesamtzahl der Gasthörer/-innen insgesamt um 18%. Während dabei die Zahl der unter 60-jährigen Gaststudierenden um 30% zurückging, nahm die Zahl der Gaststudierenden, die 60 Jahre alt und älter waren, nur um 2% ab. Der Anteil der „Generation 60 plus“ an den Gasthörerinnen und Gasthörern erhöhte sich von 43% im Wintersemester 2002/2003 auf 51% im aktuellen Wintersemester 2012/2013. Das Durchschnittsalter der Gasthörer/-innen stieg in diesem Zeitraum von 50 auf 53 Jahre.

Der Anteil der Gasthörer/-innen an allen immatrikulierten Studierenden beträgt nur gut 1%. Das Durchschnittsalter aller immatrikulierten Studierenden lag im Wintersemester 2011/2012 bei 25,2 Jahren. Lediglich 0,2% oder 3 700 immatrikulierte Studierende waren 60 Jahre alt und älter.

16 400 (49%) der Gaststudierenden waren im aktuellen Wintersemester 2012/2013 Frauen. 2 200 besaßen eine ausländische Staatsangehörigkeit (7%). Geschichte war mit 4 900 Gasthörerinnen und Gasthörern das beliebteste

Studienfach, gefolgt von Philosophie und Wirtschaftswissenschaften mit jeweils 3 000 Gaststudierenden.

Gasthörer/-innen können auch ohne formale Hochschulreife an einzelnen Lehrveranstaltungen der Hochschulen teilnehmen. Zwar ist keine Abschlussprüfung möglich, dennoch ist das Gaststudium als wissenschaftliche Weiterbildung ein wichtiges Element im Kontext des „lebenslangen Lernens“.

Weitere Auskünfte erteilt
Thomas Feuerstein, Telefon 06 11 / 75 41 40,
www.destatis.de/kontakt

Väter mit Elterngeldbezug

Der Anteil der Väter, die Elterngeld in Anspruch nehmen, hat einen neuen Höchststand erreicht: Väter von 181 000 der insgesamt rund 663 000 im Jahr 2011 geborenen Kinder haben Elterngeld bezogen. Dies entspricht einer Väterbeteiligung von 27,3%. Damit ist die Väterbeteiligung gegenüber dem Vorjahr noch einmal deutlich um 2 Prozentpunkte angestiegen. Mütter bezogen in durchschnittlich 95% der Fälle Elterngeld.

Die höchste Väterbeteiligung gab es wie schon in den letzten Jahren in Bayern (35,8%) und Sachsen (35,6%). Sie war dort somit mehr als doppelt so hoch wie im Saarland, das mit 17,5% die geringste Väterbeteiligung nachweist.

Auf Ebene der Landkreise und kreisfreien Städte hatte die thüringische Stadt Jena mit 47,2% die höchste Väterbeteiligung, gefolgt vom bayerischen Landkreis Cham (46,2%). In mehr als jedem dritten Kreis (in 143 von insgesamt 402 Landkreisen und kreisfreien Städten) lag die Väterbeteiligung mittlerweile über 30%. Die geringsten Werte gab es in den nordrhein-westfälischen Städten Hagen und Gelsenkirchen mit jeweils rund 10%.

Veränderungen bei der Dauer der Inanspruchnahme gab es hingegen kaum. Nach wie vor bezogen etwas mehr als drei von vier Vätern (77%) Elterngeld für maximal zwei Monate. Nur knapp 7% der Väter nahmen die Leistung für zwölf Monate in Anspruch. Mütter bezogen weiter in neun von zehn Fällen das Elterngeld für zwölf Monate.

Der durchschnittliche Elterngeldanspruch von Vätern, die vor der Geburt des Kindes erwerbstätig waren, lag im ersten Bezugsmonat bundesweit bei 1 204 Euro und war damit mehr als ein Drittel (39%) höher als der vergleichbare Anspruch von Müttern (868 Euro).

Dabei gibt es jeweils deutliche regionale Unterschiede. So lag der durchschnittliche Elterngeldanspruch von Vätern, die vor der Geburt des Kindes erwerbstätig waren, in den meisten süddeutschen und westdeutschen Kreisen über 1 200 Euro. Die Kreise, in denen der Anspruch niedriger als 1 000 Euro war, befinden sich hingegen fast ausnahmslos in den neuen Bundesländern. Bei den Müttern zeigt sich ein ähnliches Bild: Auch hier lag der Elterngeldanspruch insbesondere in den west- und süddeutschen Kreisen deutlich über dem in den ostdeutschen Landkreisen und kreisfreien Städten.

Detaillierte Ergebnisse der Elterngeldstatistik für im Jahr 2011 geborene Kinder enthält die Veröffentlichung „Elterngeld für Geburten nach Kreisen 2011“ im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de im Bereich Publikationen > Thematische Veröffentlichungen > Soziales).

Daten zum Tabakkonsum in Deutschland

In den letzten 30 Jahren ist die Zahl der Frauen, die an einer für das Rauchen typischen Krebserkrankung verstarben, sehr stark gestiegen. Im Jahr 2011 starben fast 14 500 Frauen an Lungen-, Bronchial- oder Kehlkopfkrebs. Gegenüber 1981 bedeutet das eine Steigerung um 186%. Im gleichen Zeitraum stieg die Zahl der an diesen Erkrankungen verstorbenen Männer um rund 11%. Trotzdem sterben insgesamt immer noch mehr als doppelt so viele Männer als Frauen an einer solchen Krebserkrankung – im Jahr 2011 waren es 31 000 Männer.

Der Verbrauch von in Deutschland versteuerten Tabakwaren hat sich in den letzten Jahren je nach Tabakart unterschiedlich entwickelt. So sank der tägliche Konsum von Zigaretten von 363 Millionen Stück im Jahr 2003 auf 225 Millionen Stück im Jahr 2012. Dagegen nahm im gleichen Zeitraum der tägliche Konsum von Zigarren und Zigarillos von 9 Millionen Stück auf 10 Millionen Stück zu, der tägliche Konsum von Feinschnitt erhöhte sich von 51 Tonnen (2003) auf 74 Tonnen (2012).

Datenbasis ist dabei die Zahl der versteuerten Tabakwaren im jeweiligen Kalenderjahr. Der tatsächliche Verbrauch insbesondere bei Zigaretten liegt noch höher, da in den Angaben der amtlichen Statistik unversteuerte Tabakwaren nicht enthalten sind.

Produziert wurden im Jahr 2012 in Deutschland insgesamt 206,2 Milliarden Zigaretten, 2,0 Milliarden Zigarillos sowie 555 Millionen Zigarren. Daneben wurden 43 300 Tonnen Feinschnitt und 800 Tonnen Pfeifentabak hergestellt.

Gegenüber dem Vorjahr 2011 stieg die Produktion von Zigarren im Jahr 2012 um 4,4% und von Feinschnitt um 1,1%. Seit der deutschen Vereinigung wurden in keinem Jahr mehr Zigarren und Feinschnitt in Deutschland hergestellt als 2012. Dagegen sank die Produktion von Zigaretten um 6,3%, die Produktion von Zigarillos um 17,5% und die Produktion von Pfeifentabak um 25,1%.

Weitere Auskünfte erteilen
Thomas Graf (Gesundheitsdaten),
Telefon 06 11 / 75 81 69,
Ingo Haubrich (Verbrauchssteuern),
Telefon 06 11 / 75 41 89,
Jeanette Kühn (Tabakproduktion),
Telefon 06 11 / 75 22 90,
www.destatis.de/kontakt

Abfallaufkommen 2011

Im Jahr 2011 betrug das Abfallaufkommen in Deutschland 386,7 Millionen Tonnen. Die Abfallmenge ist damit gegenüber dem Vorjahr um 3,7% angestiegen.

Mehr als die Hälfte des Abfalls waren nach wie vor Bau- und Abbruchabfälle mit 51,6%, gefolgt von den übrigen Abfällen (insbesondere aus Produktion und Gewerbe) mit 15,1% und den Siedlungsabfällen mit 13,0%. Auf Sekundärabfälle, die schon einmal in einer Anlage behandelt wurden, entfielen 11,4% des Abfallstroms und 9,0% waren Abfälle aus der Gewinnung und Behandlung von Bodenschätzen.

300,3 Millionen Tonnen aller Abfälle wurden verwertet, das entspricht einer Verwertungsquote von 77,6%. Die meisten Abfälle davon wurden recycelt, also stofflich verwertet. Die Recyclingquote bezogen auf das gesamte Abfallaufkommen lag bei 69,1%. Nur ein geringer Anteil kommt auf Deponien – die Ablagerungsquote beträgt nur noch 17,5%.

Weitere Angaben zur Abfallbilanz sowie die entsprechenden methodischen Erläuterungen enthält die Themenseite Abfallwirtschaft im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de im Bereich Zahlen & Fakten > Gesamtwirtschaft & Umwelt > Umwelt > Umweltstatistische Erhebungen).

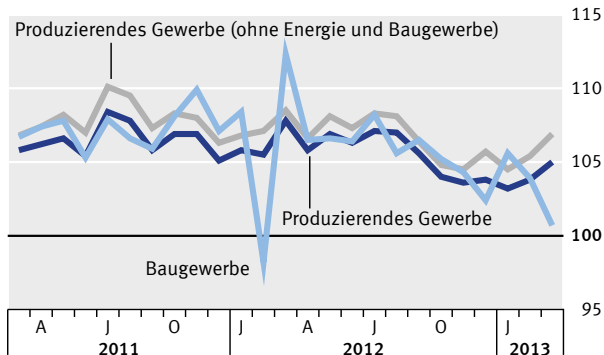
Weitere wichtige Monatszahlen

Produzierendes Gewerbe

Die *Produktion* im Produzierenden Gewerbe nahm im März 2013 gegenüber dem Vormonat vorläufigen Angaben zufolge preis-, kalender- und saisonbereinigt (Verfahren Census X-12-ARIMA) um 1,2% zu. Im Monat zuvor hatte sie sich leicht aufwärts revidiert um 0,6% erhöht. Impulse für den Produktionszuwachs kamen im März 2013 von der Ausweitung der Industrieproduktion [Produzierendes

Produktion im Produzierenden Gewerbe

Index 2010 = 100



Arbeitsmäßig und saisonbereinigter Wert nach dem Verfahren Census X-12-ARIMA. – Vorläufiges Ergebnis.

2013 - 01 - 0037

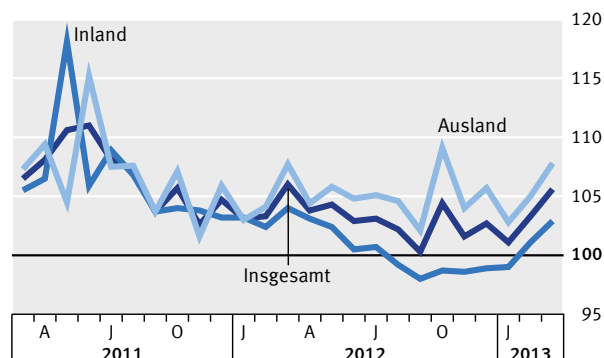
Gewerbe (ohne Energie und Baugewerbe)] um 1,4% sowie vom Bereich der Energie. Die Produktion im Baugewerbe schwächte sich infolge der außergewöhnlich kalten Witterung um 3,1% ab. Das Wachstum der Industrieproduktion basierte zu einem maßgeblichen Teil auf dem deutlichen Produktionsplus bei den Herstellern von Investitionsgütern (2,1%). Die Vorleistungsgüterproduzenten weiteten ihre Erzeugung um 0,6% und die Hersteller von Konsumgütern um 1,0% aus.

Basisinformationen und lange Zeitreihen zum Produktionsindex im Verarbeitenden Gewerbe können auch kostenfrei über die Tabelle Indizes der Produktion (42153-0001) in der Datenbank GENESIS-Online abgerufen werden.

Die *Auftragseingänge* in der Industrie sind im März 2013 vorläufigen Angaben zufolge preis-, kalender- und saisonbereinigt (Verfahren Census X-12-ARIMA) gegenüber dem Vormonat um 2,2% angestiegen. Im Februar hatten sie sich abwärts revidiert ebenfalls um 2,2% erhöht. Die Bestell-tätigkeit wurde im März 2013 durch einen deutlich über-durchschnittlichen Umfang an Großaufträgen gestützt. Die Bestellungen aus dem Ausland nahmen mit +2,7% stärker zu als die Inlandsaufträge (+1,8%). Kräftige Impulse erhielten die Hersteller von Vorleistungs- und Investitions-gütern, die eine Zunahme der Auftragseingänge um 3,6% beziehungsweise 2,0% verbuchen konnten. Die Nachfrage nach Konsumgütern schwächte sich dagegen leicht um 0,7% ab.

Auftragseingang im Verarbeitenden Gewerbe

Volumenindex 2010 = 100



Ohne Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung. – Arbeitsmäßig und saisonbereinigter Wert nach dem Verfahren Census X-12-ARIMA. – Vorläufiges Ergebnis.

2013 - 01 - 0038

Basisdaten und lange Zeitreihen zum Auftragseingang im Verarbeitenden Gewerbe können auch kostenfrei über die Tabelle Indizes Auftragseingang (42151-0004) in der Datenbank GENESIS-Online abgerufen werden.

Einzelhandel

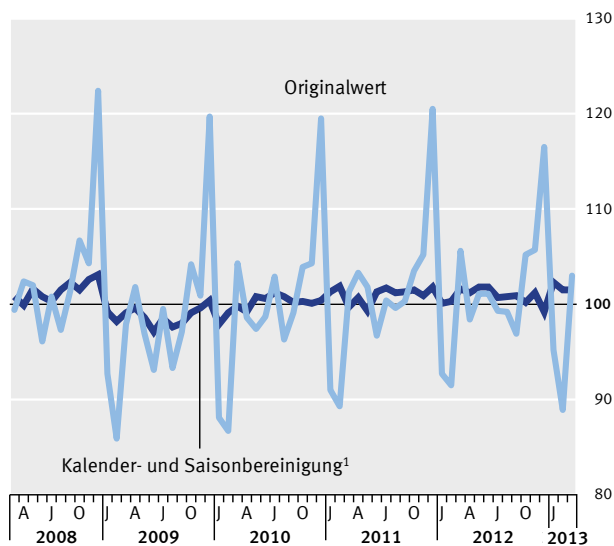
Der Einzelhandel in Deutschland setzte im *März 2013* nominal 1,2% und real 2,5% weniger um als im März 2012. Allerdings hatte der März 2013 mit 25 Verkaufstagen zwei Verkaufstage weniger als der März 2012.

Im Vergleich zum Februar 2013 lag der Umsatz im Einzelhandel unter Berücksichtigung von Saison- und Kalendereffekten (Verfahren Census X-12-ARIMA) nominal um 0,2% über dem Vormonatswert, real wurde genauso viel (0,0%) wie im Vormonat abgesetzt.

Der Einzelhandel mit Lebensmitteln, Getränken und Tabakwaren setzte im März 2013 nominal 4,3% und real 2,0% mehr um als im März 2012. Bei den Supermärkten, SB-Warenhäusern und Verbrauchermärkten stiegen die Umsätze um nominal 4,5% und um real 2,4%. Im Facheinzelhandel mit Lebensmitteln wurde im März 2013 gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat nominal 1,0% mehr und real 1,5% weniger umgesetzt.

Einzelhandel

Umsatz in konstanten Preisen (real)
2010 = 100



1 Berechnung nach dem Verfahren Census X-12-ARIMA.

2013 - 01 - 0036

Im Einzelhandel mit Nicht-Lebensmitteln lag der Umsatz im März 2013 unter dem des Vorjahresmonats, und zwar um nominal 5,1% und um real 6,1%. Dabei verzeichnete der Einzelhandel mit Textilien, Bekleidung, Schuhen und Lederwaren mit nominal - 11,1% und real - 13,1% die stärksten Umsatzrückgänge. Hierbei könnte das Wetter eine entscheidende Rolle gespielt haben: Die Durchschnittstemperatur war im März 2013 um fast 7 Grad niedriger als im März 2012.

Im ersten Quartal 2013 setzte der deutsche Einzelhandel nominal 0,4% mehr um als im Vergleichszeitraum 2012, real wurde 0,9% weniger als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum umgesetzt.

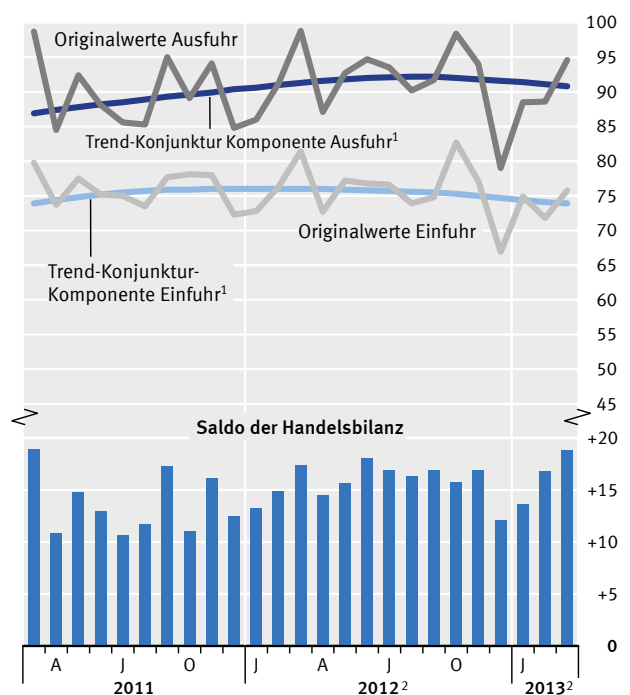
Außenhandel

Im März 2013 ging der Wert der deutschen Ausfuhren im Vergleich zum März 2012 um 4,2% und der Wert der deut-

schen Einfuhren um 6,9% zurück. Die Ausfuhren beliefen sich im März 2013 auf insgesamt 94,6 Milliarden Euro, während die Einfuhren 75,8 Milliarden Euro betragen. Kalender- und saisonbereinigt nahmen die Ausfuhren im März 2013 gegenüber Februar 2013 um 0,5% und die Einfuhren um 0,8% ab. Die Außenhandelsbilanz schloss im März 2013 mit einem Überschuss in Höhe von 18,8 Milliarden Euro ab. Kalender- und saisonbereinigt lag der Außenhandelsbilanzüberschuss im März 2013 bei 17,6 Milliarden Euro.

Außenhandel

in Mrd. EUR



1 Berechnung nach dem Berliner Verfahren, Version 4.1 (BV 4.1).
2 Vorläufige Ergebnisse.

2013 - 01 - 0035

Nach vorläufigen Berechnungen der Deutschen Bundesbank ergibt sich aus dem Außenhandelsüberschuss zusammen mit den positiven Salden der Erwerbs- und Vermögenseinkommen (+ 6,7 Milliarden Euro) und der Dienstleistungsbilanz (+ 0,8 Milliarden Euro) sowie den Salden der anderen Teilbilanzen der Zahlungsbilanz, der Bilanz der laufenden Übertragungen (- 3,1 Milliarden Euro) und der Ergänzungen zum Außenhandel (- 3,0 Milliarden Euro), im März 2013 ein positiver Leistungsbilanzsaldo von 20,2 Milliarden Euro. Im März 2012 hatte die deutsche Leistungsbilanz einen Aktivsaldo von 21,2 Milliarden Euro ausgewiesen.

In die Mitgliedstaaten der Europäischen Union wurden im März 2013 Waren im Wert von 53,8 Milliarden Euro versandt (- 5,4% im Vergleich zum März 2012) und Waren im Wert von 50,4 Milliarden Euro von dort bezogen (- 3,7%). In die Länder der Eurozone wurden im März 2013 Waren im Wert von 35,3 Milliarden Euro (- 7,0%) geliefert und Waren im Wert von 35,5 Milliarden Euro (- 4,6%) aus diesen Ländern bezogen. In die EU-Länder, die nicht der Eurozone angehören, wurden im März 2013 Waren im Wert von 18,5 Milliar-

den Euro (– 2,2 %) ausgeführt und Waren im Wert von 15,0 Milliarden Euro (– 1,5 %) von dort eingeführt.

In die Länder außerhalb der Europäischen Union (Drittländer) wurden im März 2013 Waren im Wert von 40,8 Milliarden Euro exportiert (– 2,6 % im Vergleich zum März 2012) und Waren im Wert von 25,3 Milliarden Euro aus diesen Ländern importiert (– 12,8 %).

Verglichen mit dem Vorjahresmonat wurde im März 2013 ein Preisrückgang für Außenhandelsgüter verzeichnet. Bei Importgütern nahmen die Preise um 2,3 % ab, während bei den Ausfuhrgütern der Preisindex gegenüber März 2012 unverändert blieb.

Einen wesentlichen Anteil an der gesamten Preisveränderung gegenüber dem Vorjahr hatte die Entwicklung der Einfuhrpreise für Energie. Diese waren im März 2013 um 9,5 % niedriger als im März 2012. Im Vergleich zu Februar 2013 verbilligten sich die Energieimporte um 2,0 %. Der Einfuhrpreisindex ohne Erdöl und Mineralölzeugnisse lag im März 2013 um 0,9 % unter dem Stand von März 2012 und stieg gegenüber Februar 2013 um 0,4 %.

Preisrückgänge gegenüber dem Vorjahresmonat gab es im März 2013 unter anderem auch bei Rohkaffee (– 26,3 %), Steinkohle (– 14,1 %), Nichteisen-Metallerzen (– 7,3 %) sowie bei Roheisen, Stahl und Ferrolegierungen (– 5,6 %). [...](#)

Dipl.-Ing. Ök. Ute Egner

Verbraucherpreisstatistik auf neuer Basis 2010

Die wichtigsten Änderungen und ihre Auswirkungen auf die Ergebnisse

Im Februar 2013 hat das Statistische Bundesamt die Ergebnisse der turnusmäßigen Überarbeitung der Verbraucherpreisstatistik vorgestellt. Die Grundlage der Berechnungen sind jetzt die Verbrauchsgewohnheiten des Jahres 2010. Zusätzlich erfolgten methodische Verbesserungen. Im folgenden Beitrag wird insbesondere über die Auswirkungen der wichtigsten Änderungen auf die Ergebnisse des Verbraucherpreisindex berichtet.

Vorbemerkung

Zu Beginn des Jahres 2013 hat das Statistische Bundesamt die Verbraucherpreisstatistik auf das neue Basisjahr 2010 umgestellt und im Februar 2013 die ersten Ergebnisse veröffentlicht¹. Davon unmittelbar betroffen sind der Verbraucherpreisindex für Deutschland (VPI), der Index der Einzelhandelspreise (EHPI) und der Harmonisierte Verbraucherpreisindex für Deutschland (HVPI). Die Preisindizes für Wohnimmobilien² sowie die Erzeugerpreisindizes der Produkte des Holzeinschlags³ haben das Basisjahr 2010 bereits eingeführt, sukzessive werden auch die übrigen Preisstatistiken auf das neue Basisjahr umgestellt.

Mit dieser Vorgehensweise wird die deutsche Praxis fortgesetzt, in der Regel in fünfjährigen Abständen eine Überarbeitung der Preisstatistik vorzunehmen.⁴ Durch solche

turnusmäßigen Überarbeitungen wird die Preisentwicklung unabhängig von möglichen Änderungen der Berechnungsgrundlagen für einen ausreichend langen Zeitraum dargestellt.⁵ Gleichzeitig wird damit sichergestellt, dass sich die Berechnung auf aktuelle Strukturen stützt. Für den Verbraucherpreisindex bedeutet dies, dass die Berechnungsbau- steine sowohl zu den Verbrauchsgewohnheiten privater Haushalte als auch zu deren Einkaufsverhalten aktualisiert werden müssen. Sinkt zum Beispiel der Konsum von Tabak- waren, so geht auch deren Einfluss auf die Entwicklung des Verbraucherpreisindex zurück. Kaufen die Haushalte vermehrt im Internet ein, so muss die größere Bedeutung dieses Vertriebsweges in die Berechnung verstärkt eingehen. Ebenso kann es im Laufe der Zeit zu regionalen Verschiebungen kommen. Daher umfasst die turnusmäßige Überarbeitung auch die Aktualisierung der Bundesländergewichte. Die Umstellung auf ein neues Basisjahr wird darüber hinaus dazu genutzt, methodische Verbesserungen umzusetzen. Eine wesentliche Rolle spielt dabei der Harmonisierungsprozess innerhalb der Europäischen Union (EU). Bei der Umstellung auf das Basisjahr 2010 wurde zum Beispiel die Verordnung (EG) Nr. 330/2009⁶ zur Berücksichtigung der Saisonartikel nun auch für den Verbraucherpreisindex berücksichtigt. Zusätzlich wurden methodische Änderungen bei der Preismessung von Pauschalreisen, Ferienwohnungen, der Gesundheitspflege und von Dienstleistungen des Bildungswesens sowie viele weitere, kleinere Verbes-

1 Siehe Pressemitteilung Nr. 64 des Statistischen Bundesamtes vom 20. Februar 2013: „Endgültiges Ergebnis der Verbraucherpreise für den Berichtsmonat Januar 2013“ (www.destatis.de im Bereich Presse & Service > Presse > Pressemitteilungen).

2 Häuserpreisindex, Preisindex für neu erstellte Wohnimmobilien und Preisindex für bestehende Wohnimmobilien.

3 Frühere Bezeichnung „Index der Forstwirtschaft“.

4 Eine Ausnahme bildete das Basisjahr 1991. Das Jahr 1990 war wegen der deutschen Vereinigung nicht als Basisjahr geeignet, siehe Elbel, G.: „Zur Neuberechnung des Preisindex für die Lebenshaltung auf Basis 1991“ in WiSta 11/1995, Seite 801 ff.

5 Hiervon profitieren Nutzergruppen, die den Verbraucherpreisindex als Kompensationsmaßstab verwenden, zum Beispiel eine Vielzahl von Vertragspartnern mit sogenannten Wertsicherungsklauseln.

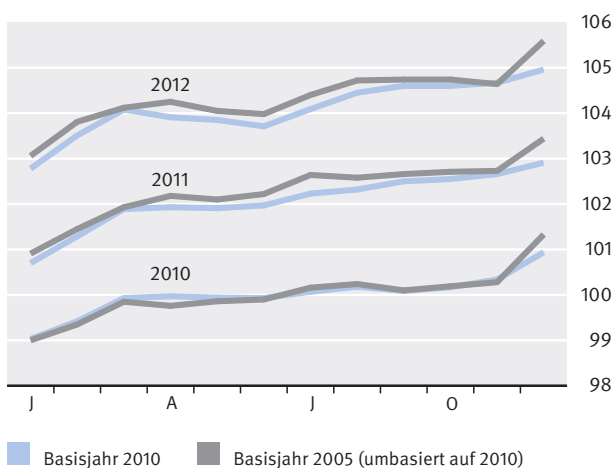
6 Verordnung (EG) Nr. 330/2009 der Kommission vom 22. April 2009 mit Durchführungsbestimmungen zu der Verordnung (EG) Nr. 2494/95 des Rates im Hinblick auf Mindeststandards für die Behandlung saisonaler Erzeugnisse im Harmonisierten Verbraucherpreisindex (HVPI) (Amtsblatt der EU Nr. L 103, Seite 6).

serungen umgesetzt. Dieser Beitrag stellt die wichtigsten Änderungen und ihre Auswirkungen auf die Ergebnisse vor.

Auswirkung der Neuberechnung auf das Gesamtergebnis

In Deutschland werden mit der Aktualisierung der Berechnungsgrundlagen und der Einführung veränderter Methoden Ergebnisse ab Beginn des neuen Basisjahres, aktuell also ab Januar 2010, neu berechnet. Auf diese Weise sind die berechneten monatlichen Teuerungsraten für das Jahr 2013 mit den Vergangenheitswerten der letzten beiden Jahre ohne jede Störung vergleichbar. Im Schaubild 1 werden die Ergebnisse des Verbraucherpreisindex insgesamt auf der Grundlage des Basisjahres 2010 den Ergebnissen für das Basisjahr 2005 (umbasiert auf 2010) gegenübergestellt. Hierbei bestätigt sich im Grundsatz die bisher nachgewiesene Preisentwicklung. Der Abstand der Indexreihen nimmt im Zeitverlauf leicht zu. Insgesamt ergibt sich eine leichte Korrektur nach unten, die Saisonausschläge – insbesondere im Dezember – sind nach der neuen Berechnung etwas weniger stark ausgeprägt.

Schaubild 1 Vergleich der Ergebnisse des Verbraucherpreisindex auf neuer und alter Basis



2013 - 01 - 0556

Die aus den Indexwerten der Jahre 2010 bis 2012 ermittelten monatlichen Teuerungsraten für die Jahre 2011 und 2012 eignen sich für die weitere Auswertung. Berechnete Teuerungsraten vor 2011 sind für die Analyse der Auswirkungen jedoch ungeeignet: Für das Jahr 2010 werden Ergebnisse nach bisheriger und neuer Berechnung verglichen, diese Indexzahlen für 2010 sind dadurch strukturell beeinträchtigt. Für den Zeitraum vor 2010 wurden die Preisindizes nicht originär neu berechnet, sondern durch rein mechanische Umrechnung auf die Indexbasis 2010 umgestellt. Diese Teuerungsraten zeigen keine gravierenden Abweichungen von den bisherigen Ergebnissen.⁷

Die Gegenüberstellung der Teuerungsraten (im oberen Teil des Schaubilds 2) bestätigt – ebenso wie die in Schaubild 1

dargestellten Indexwerte – die grundsätzlichen Tendenzen der Preisentwicklung: Die hohen Preissteigerungsraten insbesondere im zweiten Halbjahr 2011 und das leichte Abflachen des Preisauftriebes in der Mitte des Jahre 2012 zeigen sowohl die bisherige als auch die neue Berechnung in ähnlicher Weise.

Die im unteren Teil von Schaubild 2 dargestellten Differenzen der Teuerungsraten auf der Grundlage ungerundeter Werte verdeutlichen die Unterschiede, eine höhere Genauigkeit der Ergebnisse ist mit dem Nachweis ungerundeter Ergebnisse aber nicht verbunden. Bei der Betrachtung der monatlichen Teuerungsraten ergeben sich Abweichungen von knapp –0,5 bis zu +0,1 Prozentpunkten. Im Jahr 2011 liegen die Differenzen ausschließlich im negativen Bereich. Im Jahresdurchschnitt führt die Neuberechnung für das Jahr 2011 daher zu einer leichten Reduzierung der Teuerungsraten von 2,3 % auf 2,1 %. Im Jahr 2012 fallen die Differenzen in einzelnen Monaten auf vernachlässigbare Größenordnungen, größere Abweichungen gleichen sich durch umgekehrte Vorzeichen aus. Die Teuerungsraten für 2012 wurde mit 2,0 % bestätigt. Das vorliegende Gesamtbild, nach dem sich die Differenzen am aktuellen Rand abschwächen, zeigte sich auch bei den letzten beiden Überarbeitungen der Verbraucherpreisstatistik im Zuge der Umstellungen auf die Basisjahre 2005 und 2000 und ist daher wenig überraschend. Allerdings reicht der erwartete Substitutionseffekt (Laspeyres-Effekt), also die Annahme, dass Konsumenten ihr Verhalten an die veränderten Preisrelationen anpassen, für eine Erklärung der Abweichungen insgesamt nicht aus. Daher werden im Folgenden die wesentlichen Änderungen isoliert betrachtet und analysiert.

Änderungen und Auswirkungen der neuen Wägungsschemata auf die Indexberechnung

Wesentlicher Bestandteil jeder turnusmäßigen Überarbeitung ist die Neuberechnung der Wägungsschemata. In der Verbraucherpreisstatistik sind das

- › das Wägungsschema der Waren und Dienstleistungen,
- › das Wägungsschema der Geschäftstypen und
- › das Wägungsschema der Bundesländer.

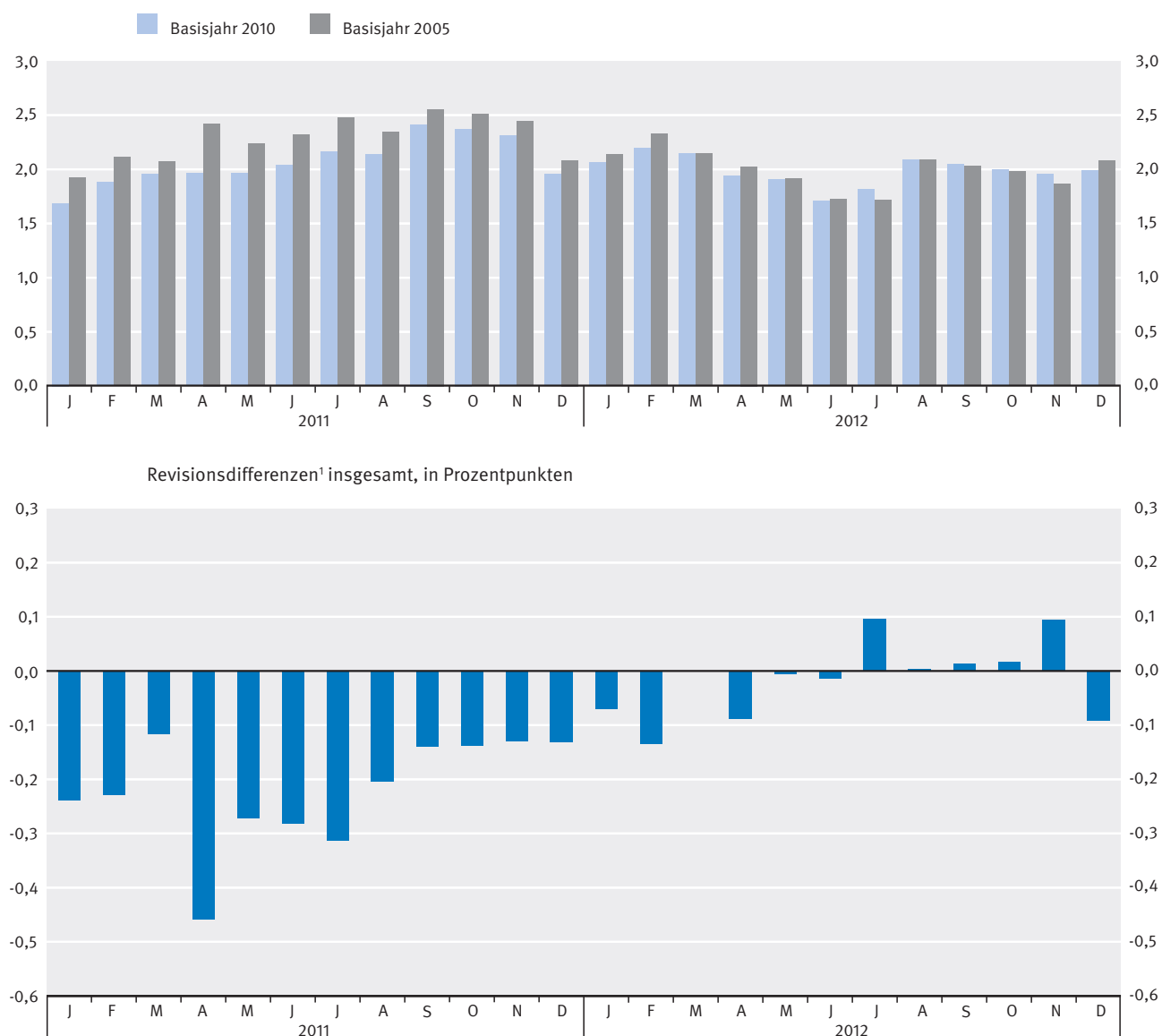
Die grundsätzliche Vorgehensweise für die Berechnung der Wägungsschemata hat sich in der Verbraucherpreisstatistik nicht geändert.⁸ Unter anderem liegen die benötigten Statistiken und Datenquellen erst einige Zeit nach Abschluss des Basisjahres in geeigneter Form vor, sodass eine Neuberechnung des Verbraucherpreisindex auf gesicherter Datenbasis nicht früher erfolgen kann.

Das Wägungsschema für Waren und Dienstleistungen bildet die Ausgabenanteile für die einzelnen Güterarten an den

⁷ Sich ergebende Differenzen sind rein rundungsbedingt.

⁸ Zum Wägungsschema der Waren und Dienstleistungen siehe Elbel, G./Egner, U.: „Verbraucherpreisstatistik auf neuer Basis 2005“ in WiSta 4/2008, Seite 339 ff., sowie Elbel, G.: „Die Berechnung der Wägungsschemata für die Preisindizes für die Lebenshaltung“ in WiSta 3/1999, Seite 171 ff.

Schaubild 2 Verbraucherpreisindex für Deutschland
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat, in %



1 Dargestellt sind die Revisionsdifferenzen bei den Veränderungsdaten gegenüber dem Vorjahresmonat in Prozentpunkten. Im März 2012 ist ein von Null abweichender Wert vorhanden, der jedoch für eine grafische Darstellung zu gering ist.

Konsumausgaben der privaten Haushalte in Deutschland ab. Seine Berechnung erfolgt auf der Grundlage der Haushaltsbudgeterhebungen (Einkommens- und Verbrauchsstichprobe und Statistik der laufenden Wirtschaftsrechnungen). Diese werden ergänzt um eine Vielzahl weiterer Statistiken, um an Aktualität⁹ und Gliederungstiefe zu gewinnen.

Die Gewichtung der Geschäftstypen spiegelt die Bedeutung der verschiedenen Einkaufsstätten der privaten Haushalte wider. Die Grundlage hierfür bilden die Ergebnisse der Einzelhandelsstatistik. In der Jahreserhebung der amtlichen Handelsstatistik werden Sortimentsstrukturen für Unternehmen in einer Untergliederung nach der Klassifikation

der Wirtschaftszweige erhoben. Für eine Geschäftstypengewichtung einzelner Gütergruppen reicht jedoch auch diese Basisstatistik nicht aus. Ergänzend herangezogen wurden daher vor allem Informationen von Marktforschungsunternehmen.¹⁰

Das Wägungsschema der Bundesländer bildet deren Anteil an den privaten Konsumausgaben ab und basiert auf den Ergebnissen des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ für den privaten Verbrauch.¹¹

¹⁰ Siehe Sandhop, K.: „Geschäftstypengewichtung im Verbraucherpreisindex“ in WiSta 3/2012, Seite 266 ff.

¹¹ Da Ergebnisse für das Jahr 2010 zum Zeitpunkt der Berechnungen noch nicht verfügbar waren, musste auf Ergebnisse aus dem Jahr 2009 zurückgegriffen werden. Diese Ergebnisse wurden mit den länderspezifischen Preisentwicklungen der Verbraucherpreisstatistik auf Preise des Jahres 2010 fortgeschrieben.

⁹ Die Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe beziehen sich auf das Jahr 2008. Diese wurden mithilfe der laufenden Wirtschaftsrechnungen auf das neue Basisjahr 2010 fortgeschrieben.

Alle neuen Wägungsschemata beziehen sich auf das Jahr 2010¹² und bleiben bis zur nächsten Überarbeitung konstant. Damit kann die Preisentwicklung unbeeinflusst von den Änderungen der Ausgabegewichte dargestellt werden.

Neues Wägungsschema für Waren und Dienstleistungen

Die Ermittlung des Wägungsschemas für die Waren und Dienstleistungen steht im Mittelpunkt jeder Indexneuberechnung. Darin kommt zum Ausdruck, wie groß die Bedeutung der einzelnen Verbrauchsausgaben privater Haushalte für deren Budget ist. Für den Verbraucherpreisindex wird damit für die nächsten fünf Jahre festgelegt, mit welchem Gewicht die Preisentwicklungen einzelner Güterarten in den Gesamtindex eingehen. Die Grundlage für die Berechnung des Wägungsschemas aller Waren und Dienstleistungen bildet der Erhebungskatalog 2010. Die Überarbeitung des Erhebungskataloges erfolgte bereits vor Beginn des Jahres 2010, damit die entsprechenden Preisbeobachtungen in die Preismessung des Basisjahres 2010 einfließen konnten.¹³ Die Ergebnisse der sehr umfangreichen Berechnungen für das Wägungsschema 2010 bis zur 4-Steller-Ebene enthält die Anhangtabelle auf Seite 343 f.

Für den Vergleich alter Verbrauchsstrukturen des Jahres 2005 und der neuen Strukturen aus dem Jahr 2010 werden in Tabelle 1 die Ausgabenanteile in einer groben Untergliederung nach den Abteilungen der Systematik der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte (SEA) gegenübergestellt. Indexwirksam werden nur reale Änderungen der Verbrauchsgewohnheiten¹⁴, also quantitative

und qualitative Mehr- oder Minderausgaben für die einzelnen Güterarten (letzte Spalte der Tabelle 1). Preisbedingte Strukturverschiebungen infolge besonders hoher oder niedriger Teuerungsraten für einzelne Güterarten berücksichtigt der Verbraucherpreisindex durch die Verwendung der Laspeyres-Formel automatisch.

Grundlegende Verhaltensänderungen der privaten Haushalte erfolgen in der Regel nur sehr langsam. Oft sind dafür einschneidende Änderungen der Rahmenbedingungen nötig. Insbesondere preiswirksame gesetzliche Regelungen können zu kurzfristigen Änderungen der Verbrauchsstrukturen führen.¹⁵ Die Ergebnisse der Aktualisierung des Wägungsschemas für Waren und Dienstleistungen 2010 ergeben folgendes Bild:

Zunächst fällt auf, dass sich die Verschiebungen der Verbrauchsstrukturen in einem engen Rahmen bewegen. Auf der Ebene der Abteilungen lassen sich bei differenzierter Betrachtung der geänderten Gewichte jedoch durchaus Verschiebungen erkennen.

Für Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke (01) ist der Ausgabenanteil im direkten Vergleich in den letzten fünf Jahren um knapp 0,1 Prozentpunkte zurückgegangen. Der überproportionale Preisanstieg für Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke (jeweils deutlich über 10%) hätte aber einen Anstieg um etwa 0,4 Prozentpunkte auf 107,66 Promille erwarten lassen. Real ist also ein Rückgang von knapp 0,5 Prozentpunkten zu verzeichnen. Die Konsumenten haben ihr Verbrauchsverhalten demnach leicht geändert und versuchen, ihre Ausgaben für Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke zu begrenzen. Dies bedeutet jedoch nicht automatisch, dass geringere Mengen gekauft werden. Auch ein Wechsel hin zu preisgünstigeren Geschäften oder einfacheren Qualitäten ist möglich. Näheres dazu enthält der

12 In wenigen Sonderfällen werden Durchschnitte für die Verbrauchsausgabenstrukturen über mehrere Jahre gebildet, zum Beispiel wurde für die Neukäufe von Kraftfahrzeugen ein Durchschnitt der Jahre 2009 bis 2011 zugrunde gelegt, weil hier die sogenannte Abwrackprämie im Jahr 2009 zu vielen vorgezogenen Käufen geführt hat.
 13 Der zeitlich versetzte Ablauf ist ein übliches Vorgehen bei jeder turnusmäßigen Überarbeitung in der Verbraucherpreisstatistik.
 14 Zur Berechnung der realen Verschiebungen werden zusätzlich die Verbrauchsstrukturen des Jahres 2005 umgerechnet auf die Preisrelationen des Jahres 2010 ausgewiesen.

15 In den Betrachtungszeitraum fallen Förderungen von energetischen Maßnahmen im Bereich Wohnen (zum Beispiel Förderung der erneuerbaren Energien; Isolierung der Häuser) und Verkehr (sogenannte Abwrackprämie).

Tabelle 1 Veränderungen im Wägungsschema

SEA- VPI ¹	Abteilungen	Gewichtung in Promille			Veränderung der Gewichte 2005 bis 2010		
		2005 = 100	2005 = 100 bewertet zu Preisen des Jahres 2010	2010 = 100	in Punkten	und zwar	
						preisbedingt	real
1	2	3	4 (Sp.3 – Sp.1)	5 (Sp.2 – Sp.1)	6 (Sp.3 – Sp.2)		
01	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	103,55	107,66	102,71	- 0,84	+ 4,11	- 4,95
02	Alkoholische Getränke und Tabakwaren	38,99	40,72	37,59	- 1,40	+ 1,73	- 3,13
03	Bekleidung und Schuhe	48,88	46,84	44,93	- 3,95	- 2,04	- 1,91
04	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	308,00	313,38	317,29	+ 9,29	+ 5,38	+ 3,91
05	Möbel, Leuchten, Geräte und anderes Haushaltszubehör	55,87	54,01	49,78	- 6,09	- 1,86	- 4,23
06	Gesundheitspflege	40,27	38,96	44,44	+ 4,17	- 1,31	+ 5,48
07	Verkehr	131,90	136,64	134,73	+ 2,83	+ 4,74	- 1,91
08	Nachrichtenübermittlung	31,00	25,21	30,10	- 0,90	- 5,79	+ 4,89
09	Freizeit, Unterhaltung und Kultur	115,68	108,29	114,92	- 0,76	- 7,39	+ 6,63
10	Bildungswesen	7,40	9,01	8,80	+ 1,40	+ 1,61	- 0,21
11	Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	43,99	44,66	44,67	+ 0,68	+ 0,69	+ 0,01
12	Andere Waren und Dienstleistungen	74,47	74,60	70,04	- 4,43	+ 0,13	- 4,56

1 Systematik der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte in der für den Verbraucherpreisindex geltenden Fassung.

Abschnitt „Neue Wägungsschemata für Geschäftstypen und Bundesländer“.

Der reale Absatzrückgang bei alkoholischen Getränken und Tabakwaren (02) zeigte sich schon bei der letzten Umstellung des Verbraucherpreisindex auf das Basisjahr 2005.¹⁶ Seitdem haben sich die Tabakwaren, insbesondere infolge weiterer Tabaksteuererhöhungen, erneut verteuert und zwar um etwa 16 % (2010 gegenüber 2005). Neben dieser überdurchschnittlichen Verteuerung der Tabakwaren dürften sich auch andere Maßnahmen der Politik zur Begrenzung des Tabakkonsums (zum Beispiel das Rauchverbot in Restaurants und Gaststätten) ausgewirkt haben. Auch bei alkoholischen Getränken setzt sich der allmähliche Verbrauchswandel fort. Seit einigen Jahrzehnten ist ein sinkender Bierverbrauch¹⁷ in Deutschland zu beobachten, wohingegen der Weinverbrauch¹⁸ steigt.

Der Rückgang des Ausgabeanteils für Bekleidung und Schuhe (03) von 4,9 % im Jahr 2005 auf etwa 4,5 % im Jahr 2010 lässt sich zum Teil mit der Preisentwicklung begründen. Preisbereinigt verbleibt ein „echter“ Rückgang der Verbrauchsbedeutung von knapp 0,2 Prozentpunkten.

Auffallend ist der Anstieg der Ausgaben für das Wohnen (04). Die Zunahme des Ausgabeanteils der privaten Haushalte von 30,8 % auf 31,7 % um knapp einen Prozentpunkt ist die größte Veränderung im Wägungsschema. Diese ist zu einem großen Teil auf Preiserhöhungen, insbesondere bei der Haushaltsenergie, zurückzuführen. Die Haushaltsenergie verteuerte sich im Betrachtungszeitraum um knapp 30 %, darunter Strom und leichtes Heizöl um über 30 %. Die Preisentwicklung der Wohnungsmieten war hingegen eher moderat mit einer Zunahme um etwa 6 %. Somit bleibt preisbereinigt ein realer Anstieg von knapp 0,4 Prozentpunkten für den Gesamtbereich des Wohnens. Getrennt betrachtet ergibt sich ein leichter Rückgang des realen Ausgabevolumens für die Haushaltsenergie, aber ein Anstieg der Ausgaben für die Wohnungskaltmieten. Teilweise könnten energetische Sanierungsmaßnahmen den leicht gesunkenen Energieverbrauch¹⁹ erklären. Dagegen haben Wohnungswechsel in eine preisgünstigere neue Wohnung als Reaktion auf Mieterhöhungen in größerem Umfang wohl nicht stattgefunden. Das Ausgabengewicht für die Kaltmiete ohne Haushaltsenergie liegt nun mit 21,0 % so hoch wie noch nie in Deutschland. Die Ergebnisse des Mikrozensus zur Wohnsituation bestätigen dies, die durchschnittliche Wohnfläche je Person nimmt seit vielen Jahren stetig zu. Ebenso erhöht sich die Wohnqualität durch verbesserte Ausstattung. Beide

Aspekte kommen nun bei der Ermittlung der Ausgabeanteile für Wohnungsmieten zum Tragen.

Der Rückgang des Ausgabeanteils für Möbel, Leuchten, Geräte und anderes Haushaltszubehör sowie deren Instandhaltung (05) um 0,6 Prozentpunkte ist nur zu einem geringen Teil auf die unterdurchschnittliche Preisentwicklung in diesem Bereich zurückzuführen. Trotz niedrigerer Preise ist hier ein Rückgang des realen Ausgabeanteils zu verzeichnen; das heißt Haushalte haben weniger Geld für Einrichtungsgegenstände ausgegeben.²⁰

Die Zunahme des Ausgabeanteils für die Gesundheitspflege (06) – preisbereinigt mehr als 0,5 Prozentpunkte – ist wohl weniger auf die unterdurchschnittliche Preisentwicklung als vielmehr auf die sich (langsam) ändernde Altersstruktur der Bevölkerung sowie auf ein zunehmendes Gesundheitsbewusstsein zurückzuführen.

In der Abteilung 07 „Verkehr“ sind sowohl der Individualverkehr (Erwerb, Kauf und Betrieb von Fahrzeugen) als auch der öffentliche Personenverkehr zusammengefasst. Der leichte Anstieg der Ausgaben von rund 13,2 % auf 13,5 % kehrt sich preisbereinigt ins Gegenteil um. Insbesondere für die Kraftstoffe, aber auch für die Verkehrsdienstleistungen wurden mit etwa 20 % für den Zeitraum 2005 bis 2010 überdurchschnittliche Teuerungsraten ermittelt. Real ergibt das einen leichten Ausgabenrückgang. Die deutlichen Preisaufschläge bei Kraftstoffen haben allerdings den Verbrauch nicht reduziert, obwohl der Kauf von Neuwagen mit in der Regel niedrigeren Durchschnittsverbräuchen im Jahr 2009 durch die sogenannte Abwrackprämie²¹ zusätzlich gefördert wurde. Das deutet darauf hin, dass die Konsumenten entweder den technischen Fortschritt der Neuwagen beim Kraftstoffverbrauch durch den Kauf leistungsstärkerer Neuwagen ausgeglichen haben, oder sich ihre Fahrstrecken verlängert haben.²² Da auch beim öffentlichen Personenverkehr eine reale Zunahme des Nahverkehrs sowie des Fernverkehrs mit der Bahn zu verzeichnen ist²³, spricht einiges dafür, dass die Mobilität der Haushalte in den letzten Jahren insgesamt – unabhängig vom Fortbewegungsmittel²⁴ – zugenommen hat.

Der Zuwachs des realen Anstiegs der Verbrauchsausgaben für die Nachrichtenübermittlung (08) entspricht den Erwartungen. Hier wirkt offensichtlich der Substitutionseffekt. Sinkende Preise im Bereich der Telekommunikation führ-

16 Siehe dazu den Themenkasten der Preisstatistik „Auswirkungen der Tabaksteuererhöhungen seit 2000“ in Sandhop, K.: „Preise im September 2005“ in WiSta 10/2005, Seite 1108 ff., hier: Seite 1112, sowie Fachserie 14 „Finanzen und Steuern“, Reihe 9.1.1 „Absatz von Tabakwaren“.

17 Siehe Fachserie 14 „Finanzen und Steuern“, Reihe 9.2.1 „Absatz von Bier“, sowie die Statistik der Brauereiwirtschaft in Deutsche Brauwirtschaft in Zahlen.

18 Siehe Deutsches Weininstitut GmbH (Herausgeber): „Deutscher Wein – Statistik“.

19 Zum Energieverbrauch je Haushalt siehe Angaben des Bundesverbandes der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW), des Rheinisch-Westfälischen Instituts für Wirtschaftsforschung e. V. (RWI) und der Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen e. V. (AGEB). Andererseits ist dem vom Statistischen Bundesamt herausgegebenen „Bericht zu den Umweltökonomischen Gesamtrechnungen 2012“ zu entnehmen, dass bei den privaten Haushalten insgesamt für den Zeitraum 2000 bis 2010 keine Tendenz zur Energieeinsparung erkennbar ist. Die Gründe dafür liegen neben der wachsenden Zahl an Singlehaushalten auch im Anstieg der Ausstattung der Haushalte mit Elektrogeräten, die einen Mehrbedarf an Energie zur Folge hatten.

20 Dieser Befund wird auch von den amtlichen Zahlen aus der Produktion im Verarbeitenden Gewerbe gestützt, welche einen starken Rückgang der Möbelproduktion vor allem im Jahr 2009 zeigen, der sich auch 2010 noch auswirkt; siehe Pressemitteilung Nr. 16 des Statistischen Bundesamtes vom 14. Januar 2013 sowie Fachserie 4 „Produzierendes Gewerbe“, Reihe 3.1.

21 Die sogenannte Abwrackprämie im Jahr 2009 hat auch dazu geführt, dass im Basisjahr 2010 der Ausgabebetrag der Haushalte für Neuwagen stark rückläufig war. Um diesen Sondereffekt nicht in der Wägung für die nächsten fünf Jahre überzubewerten, wurden für die Wägung 2010 hier ausnahmsweise die Ausgaben der Jahre 2009 bis 2011 als Durchschnitt berücksichtigt.

22 Siehe auch den Bericht zu den Umweltökonomischen Gesamtrechnungen 2012, Seite 92 ff., der den Energieverbrauch beim Individualverkehr für den Betrachtungszeitraum mit den beiden Faktoren durchschnittlich sinkender Kraftstoffverbrauch je Kilometer, aber gleichzeitig erhöhte Fahrleistung begründet.

23 Siehe Reim, U./Reichel, B.: „Öffentlicher Personenverkehr mit Bussen und Bahnen 2011“ in WiSta 2/2013, Seite 110 ff.

24 Eine kontinuierliche Zunahme ist auch im Luftverkehr (sowohl im Inlands- als auch im Auslandsverkehr) zu verzeichnen (siehe Bericht zu den Umweltökonomischen Gesamtrechnungen 2012, Seite 105 ff.), auch wenn dieser Verkehrsbereich wegen der geschäftlich begründeten Flugreisen nur teilweise für die privaten Ausgaben berücksichtigt wird.

ten zu einer höheren Nachfrage nach Telekommunikationsdienstleistungen insbesondere für mobiles Telefonieren.

Ähnlich wie in der Abteilung 08 ist auch der reale Anstieg der Verbrauchsausgaben in der Abteilung „Freizeit, Unterhaltung und Kultur“ (09) nicht überraschend. Enthalten sind in diesem Bereich der real höhere Ausgabenanteil für Audio-, Foto- und Informationsverarbeitungsgeräte. Die stark fallenden Preise verstärken die Bereitschaft der Haushalte, hierfür Geld auszugeben. Deutlich wird dies bei den Ausgaben für Fernsehgeräte. Zu diesem Bereich gehören noch weitere Gütergruppen, die teilweise auch gegenläufige Entwicklungen aufweisen: Zum Beispiel haben sich die Ausgaben für Pauschalreisen erhöht, hingegen wurde für Zeitungen und Zeitschriften weniger ausgegeben.

Für die Abteilungen 10 „Bildungswesen“ und 11 „Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen“ ergaben sich nur geringfügige Verschiebungen in den realen Ausgabeanteilen. Insbesondere im Bildungswesen sind die ausgewiesenen Verschiebungen in den Wägungsanteilen ausschließlich preisbedingt.

Der Rückgang der Ausgaben in der Abteilung 12 „Andere Waren und Dienstleistungen“ setzt sich aus unterschiedlichen Entwicklungen zusammen. Während beispielsweise die realen Ausgabeanteile für Körperpflege stiegen, gingen die für Versicherungsdienstleistungen im Verkehr zurück.

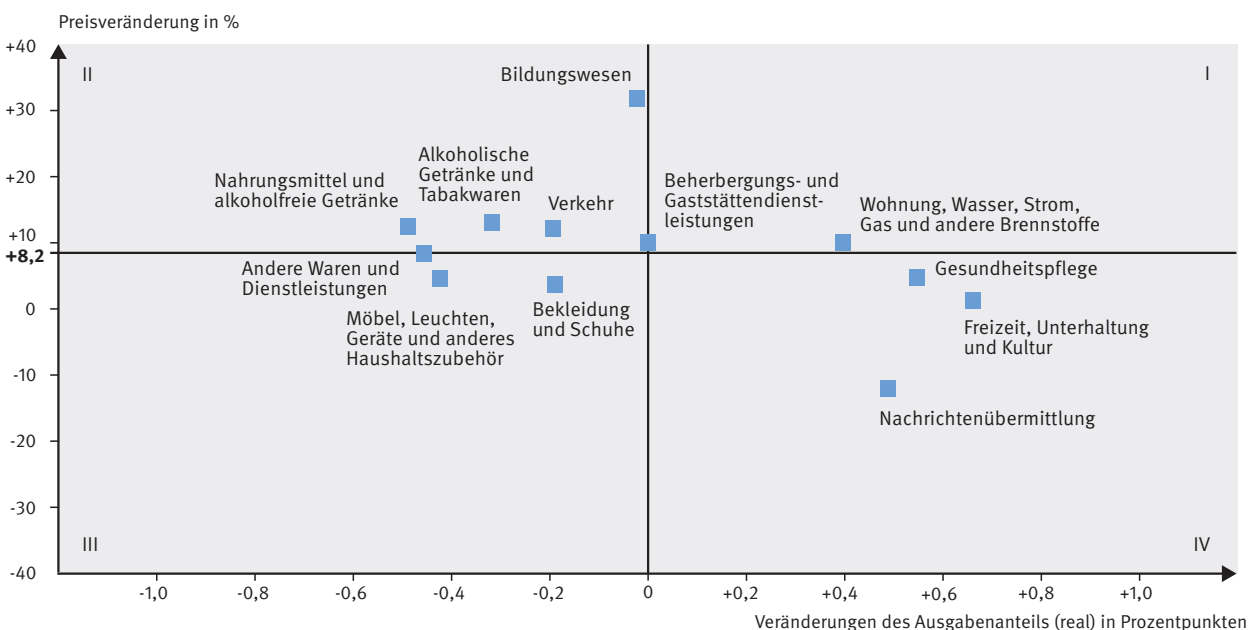
Indexwirksam werden nicht die nominalen, sondern ausschließlich die realen Änderungen der Verbrauchsgewohnheiten. Ein realer Anstieg der Verbrauchsausgaben für eine Gütergruppe bedeutet, dass sich der entsprechende Preisanstieg beziehungsweise Preisrückgang stärker auf die Indexberechnung auswirkt als bisher und umgekehrt. Zum Beispiel bewirkt die sinkende Verbrauchsbedeutung der Abteilung 01 „Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke“,

dass sich deren überproportionale Teuerungsraten auf die neue Indexberechnung weniger stark auswirken als bisher.

Das Schaubild 3 zeigt in der Übersicht für alle Güterbereiche, welche Verschiebungen in den Konsumgewohnheiten einen negativen und welche einen positiven Einfluss auf die Teuerungsraten haben. Das Bild wird horizontal geteilt durch die Linie der Preisveränderung von 2005 bis 2010 für alle Verbrauchsausgaben zusammen (+8,2%) und vertikal durch die Linie unveränderter realer Verbrauchsgewohnheiten von 2005 bis 2010. Auf der Ordinate werden dabei die Preissteigerungen gegenüber dem bisherigen Basisjahr 2005 abgetragen. Alle Gütergruppen oberhalb der horizontalen Trennlinie haben sich in diesem Zeitraum überdurchschnittlich verteuert. Spitzenreiter bei der Preisentwicklung war das Bildungswesen, insbesondere weil mehrere Bundesländer Studiengebühren eingeführt haben. Auf der Abszisse werden die realen, also preisbereinigten Veränderungen im Konsumverhalten zwischen 2005 und 2010 ausgewiesen. Güterbereiche, die auf oder nahe der vertikalen Trennlinie liegen, haben ihren Anteil an den realen Verbrauchsausgaben etwa gehalten und sich somit im Umfang ihrer Preisentwicklung verändert. Güterbereiche, die rechts davon liegen, konnten ihren Marktanteil real erhöhen. Aus der Kombination der Preisentwicklung und der realen Verschiebung der Verbrauchsbedeutung lässt sich der Einfluss der Güter auf die Neuberechnung ermitteln. Ergebnisse, die im zweiten oder dritten Quadranten liegen, wirken dämpfend auf die Teuerungsraten, Ergebnisse im ersten oder im vierten Quadranten wirken preistreibend.

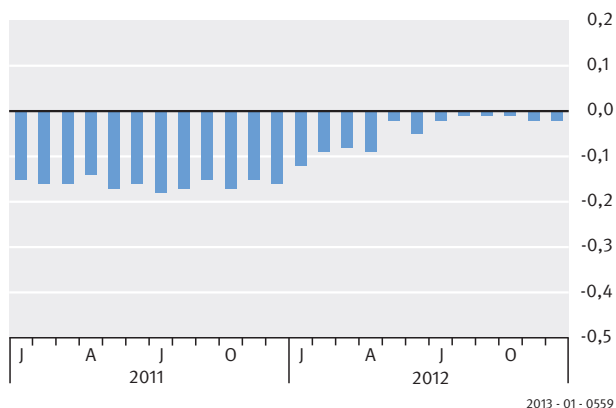
Bei der Vielzahl der Güterarten gleichen sich gegenläufige Entwicklungen teilweise aus. Der Einfluss all dieser Strukturverschiebungen auf den Verbraucherpreisindex insgesamt lässt sich jedoch recht zuverlässig und genau abschätzen, indem die bisher ermittelten Preisveränderungen unter Beibehaltung der bisher verwendeten Methoden mit den neuen

Schaubild 3 Preisveränderungen und Änderungen der Verbrauchsgewohnheiten 2010 gegenüber 2005



2013 - 01 - 0558

Schaubild 4 Einfluss der neuen Gütergewichtung
Prozentpunkte



Gewichten zusammengefasst und mit den bisher berechneten Ergebnissen verglichen werden.²⁵ Der Einfluss der Neugewichtung für alle Waren und Dienstleistungen wird im Schaubild 4 dargestellt. Nach der Theorie führt die Aktualisierung des Wägungsschemas für Waren und Dienstleistungen zu niedrigeren Teuerungsraten, da die Konsumenten auf Preiserhöhungen reagieren und auf preisgünstigere Güter ausweichen. Grundsätzlich wird diese Erwartung durch die Ergebnisse bestätigt.

Im Jahresdurchschnitt ergibt sich für das Jahr 2011 eine Korrektur der Preisveränderungsraten um 0,16 Prozentpunkte nach unten, für das Jahr 2012 eine Korrektur um knapp 0,05 Prozentpunkte nach unten. In den einzelnen Monaten liegen die Abweichungen zwischen –0,18 und –0,01 Prozentpunkten. Dieses Ergebnis liegt verglichen mit den Ergebnissen früherer Analysen zu den Auswirkungen der Neugewichtung bei Indexumstellungen für Deutschland relativ hoch.

Allerdings wird der Einfluss der Überarbeitung der Wägungsschemata oft überschätzt, da die Neuberechnung des Wägungsschemas häufig mit der Überarbeitung des für die Preismessung genutzten „Warenkorbes“ verwechselt wird. Der Warenkorb, also die Auswahl von Waren und Dienstleistungen, für die Preise erhoben werden und mit denen das gesamte Spektrum der Verbrauchsausgaben privater Haushalte in Deutschland repräsentativ abgebildet wird, wird in Deutschland sehr zeitnah aktualisiert. Bereits bei der monatlichen Preiserhebung entsteht ein gewisser Ersetzungsbedarf immer dann, wenn eine Gütervariante der Stichprobe in der Berichtsstelle nicht mehr angeboten wird oder deutlich an Bedeutung verliert. In solchen Fällen muss die Erhebungsposition ausgetauscht werden, dabei ist das Verhalten der Konsumenten möglichst exakt nachzubilden. Zusätzlich wird vor Beginn eines neuen Basisjahres darüber entschieden, in welchen Konsumbereichen die Stichprobe erweitert werden soll und wo eine Kürzung möglich ist. Dabei orientiert man sich an der Verbrauchsbedeutung der einzelnen Konsumbereiche. Diese systematische Überprüfung der Stichprobe ist zuletzt im Herbst 2009, also vor Beginn des aktuellen Basisjahres 2010, erfolgt und wird im

kommenden Jahr für das Basisjahr 2015 erneut durchgeführt. Da Substitutionseffekte vor allem zwischen sehr ähnlichen Gütern auftreten, werden die Auswirkungen dieser Ersetzungen durch die Praxis der amtlichen Indexberechnung sehr gut abgebildet.

Neue Wägungsschemata für Geschäftstypen und Bundesländer

Bei der Umstellung des Verbraucherpreisindex auf das Basisjahr 2005 wurde erstmals eine explizite Geschäftstypengewichtung für Waren eingeführt.²⁶ Bei der Zuordnung der Einkaufsstätten nach Geschäftstypen spielen neben der Preispolitik viele andere Kriterien wie Beratungsumfang, Lage, Erreichbarkeit, Verkaufsfläche oder Sortimentsbreite eine wesentliche Rolle. Analog zur konkreten Güterauswahl wird auch die Auswahl der Einkaufsstätten ständig aktualisiert: Schließt eine Einkaufsstätte oder verliert sie massiv an Marktbedeutung, wird eine Ersatzberichtsstelle (möglichst) des gleichen Geschäftstyps in die Preisermittlung einbezogen. Diese Aktualisierung der Stichprobe bezüglich der einbezogenen Berichtsstellen ist daher ebenso wie die Aktualisierung der Güterstichprobe kein Bestandteil der Überarbeitung des Wägungsschemas für Geschäftstypen.

Die Aktualisierung der Geschäftstypen zur Basisumstellung 2010 bildet die veränderte Einkaufsgewohnheiten der Konsumenten ab. Die acht unterschiedlichen Kategorien werden entsprechend ihrer Marktbedeutung für die privaten Haushalte berücksichtigt. Die Marktrelevanz wird güterspezifisch festgestellt. Ebenso kann die Bedeutung der Geschäftstypen zwischen den verschiedenen Bundesländern variieren. Für die Regionalisierung der Gewichte auf Bundeslandebene wurde auf Erfahrungen der Statistischen Ämter der Länder zurückgegriffen. Insgesamt ergibt sich daraus ein komplexes Wägungsschema für die Geschäftstypen mit vielen tausend Einzelgewichten. In der Tabelle 2 wird die zusammengefasste Gewichtung der einzelnen Geschäftstypen für

Tabelle 2 Zusammengefasste Gewichte der Geschäftstypen (nur für Waren)
Prozent

	Basisjahr 2005	Basisjahr 2010
Warenhaus, Kaufhaus	5,0	2,8
SB-Warenhaus, Verbrauchermarkt	13,9	12,1
Supermarkt	11,9	12,4
Fachmarkt, Discounter	31,6	36,7
Fachgeschäft	31,2	26,0
Sonstiger Einzelhandel (zum Beispiel Tankstellenshops, Kioske, Verkaufsstände)	0,5	1,0
Öffentlicher oder privater Dienstleistungsbetrieb (zum Beispiel Werkstätten, Friseursalons, Restaurants, Wohnungsunternehmen)	0,8	0,3
Internethandel, Versandhandel (auch Heimdienste für Tiefkühlkost)	5,1	8,7

²⁵ Technisch muss man dafür die ermittelten Preismessziffern auf der Indexbasis 2005 auf die neue Indexbasis 2010 umrechnen (inflationieren).

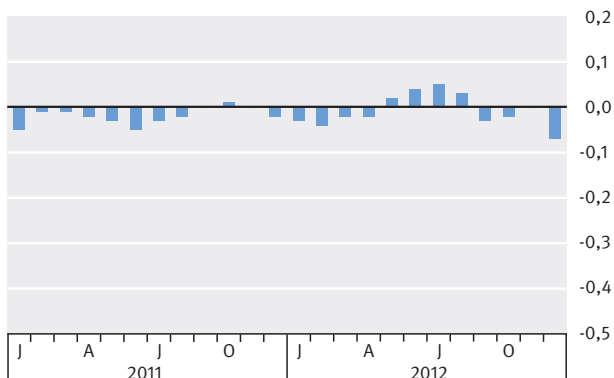
²⁶ Bis 2004 wurden einzelne Berichtsstellen in der Preisermittlung durch eine implizite Gewichtung berücksichtigt, das heißt die Anzahl der Berichtsstellen hat letztendlich das Gewicht für die Indexberechnung bestimmt.

das Basisjahr 2005 der Neuverteilung der Gewichte für das Basisjahr 2010 gegenübergestellt.²⁷

Insgesamt lässt sich ein spürbarer, aber nicht überraschender Wandel im Einkaufsverhalten der Konsumenten anhand der Geschäftstypengewichtung ablesen. Innerhalb der betrachteten fünf Jahre zeigt sich, dass der Internethandel (einschließlich des Versandhandels) verstärkt zum Einkaufen genutzt wird, wohingegen die Waren- und Kaufhäuser an Bedeutung verloren haben. Die Fachgeschäfte besaßen bislang eine ähnliche Bedeutung wie die Fachmärkte und Discounter, auf der neuen Basis 2010 weisen sie nun im Vergleich zu diesen Geschäftstypen ein deutlich geringeres Gewicht aus.

Der Einfluss der Geschäftstypengewichtung auf die Ergebnisse wird im Schaubild 5 dargestellt. Dafür wurden die bisher ermittelten Preisveränderungen mit der neuen Geschäftstypengewichtung aggregiert und mit den bisher berechneten Ergebnissen verglichen.²⁸ In der Gesamtbeurteilung gleichen sich die gegenläufigen Entwicklungen bei der Vielzahl der Gewichte teilweise aus.

Schaubild 5 Einfluss der neuen Geschäftstypengewichtung
Prozentpunkte



In den Monaten September 2011, November 2011 und November 2012 sind von Null abweichende Werte vorhanden, die jedoch für eine grafische Darstellung zu gering sind.
2013 - 01 - 0560

Für 2011 und 2012 ergibt dies im Jahresdurchschnitt letztendlich Korrekturen von -0,02 Prozentpunkten beziehungsweise -0,01 Prozentpunkten. Der preisdämpfende Effekt zeigt sich fast durchgängig für das Jahr 2011, im Laufe des Jahres 2012 dreht sich der Effekt für einige Monate ins Positive. Der Einfluss auf das Gesamtergebnis ist damit bei Weitem nicht mehr so ausgeprägt wie bei Einführung der Gewichtungsdimension, aber noch nachweisbar. Auch im Vergleich zur Neujustierung der Gütergewichte ist die Auswirkung eher gering, insbesondere dadurch, dass nur etwa ein Drittel der Verbrauchsausgaben von der Aktualisierung betroffen sind.²⁹

27 Einige Güterarten ohne direkte Vergleichsmöglichkeit der Basisjahre wurden aus der Darstellung ausgeklammert.

28 Technisch muss man dafür die Indizes auf tiefster Ebene verwenden. Dieser sogenannte Elementarindex weist den gleichen Geschäftstyp auf und ist somit für die Gegenüberstellung geeignet.

29 Die explizite Geschäftstypengewichtung bezieht sich auf einen großen Teil des Warenbereiches, ausgeschlossen ist beispielsweise die Haushaltsenergie. Auch für den gesamten Dienstleistungsbereich wird weiterhin nur eine implizite Gewichtung verwendet. Ein Grund sind fehlende beziehungsweise mangelhafte Basisinformationen. Beispielsweise enthält die Jahreserhebung der amtlichen Handelsstatistik nur den Einzelhandelssektor, Dienstleistungsbetriebe sind in diesem Sektor nicht angesiedelt.

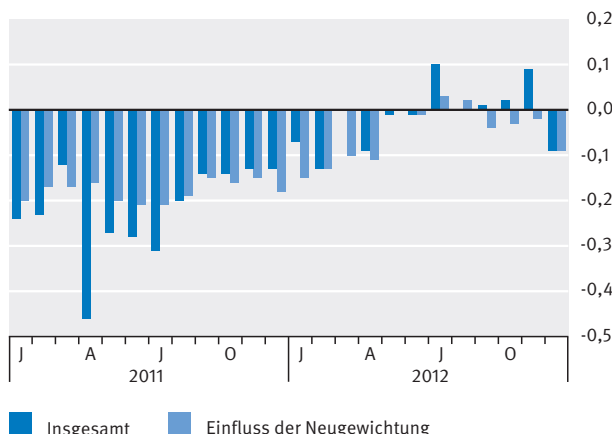
Tabelle 3 Gewichtung der Bundesländer nach den privaten Konsumausgaben
Prozent

	Basisjahr 2005	Basisjahr 2010
Schleswig-Holstein	3,3	3,4
Hamburg	2,7	2,8
Niedersachsen	9,5	9,6
Bremen	0,9	0,9
Nordrhein-Westfalen	23,2	22,8
Hessen	7,7	7,7
Rheinland-Pfalz	4,8	4,8
Baden-Württemberg	13,9	14,0
Bayern	15,9	16,0
Saarland	1,3	1,2
Berlin	3,5	3,6
Brandenburg	2,6	2,6
Mecklenburg-Vorpommern	1,7	1,6
Sachsen	4,3	4,3
Sachsen-Anhalt	2,4	2,4
Thüringen	2,3	2,3

Die dritte Gewichtungsdimension betrifft die regionale Komponente. Sie spiegelt die unterschiedliche wirtschaftliche Bedeutung der Bundesländer wider und errechnet sich nach deren Anteil an den privaten Konsumausgaben in Deutschland. Am stärksten wird die Teuerungsrate nach wie vor von den Flächenländern Nordrhein-Westfalen, Bayern und Baden-Württemberg beeinflusst. Die aktualisierten Gewichte unterscheiden sich kaum von den bisher verwendeten Gewichten (siehe Tabelle 3). Die daraus resultierenden Revisionsdifferenzen insgesamt liegen unter einem hundertstel Prozentpunkt und können daher bezüglich der Auswirkungen auf den Gesamtindex des Verbraucherpreisindex vernachlässigt werden.

Schaubild 6 zeigt, dass sich die monatlichen Abweichungen zwischen alter und neuer Indexberechnung bis Mitte des Jahres 2012 weitgehend durch die Aktualisierung der Gewichte begründen lassen. Somit erklärt die Neugewichtung (insbesondere der neuen Verbrauchsstrukturen) einen wesentlichen Teil der Gesamtdifferenzen.

Schaubild 6 Revisionsdifferenzen 2011 und 2012
Prozentpunkte



2013 - 01 - 0561

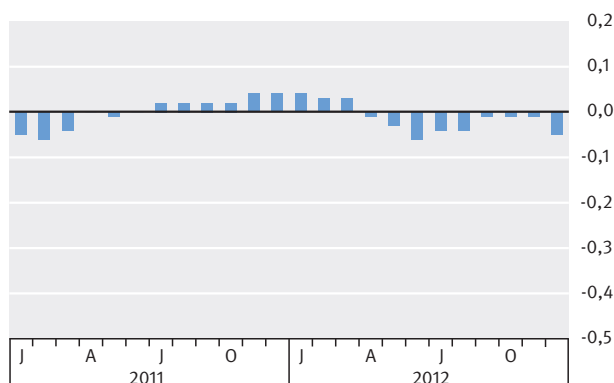
Änderungen und Auswirkungen der methodischen Verbesserungen

Da methodische Verbesserungen die berechneten Ergebnisse oft sehr viel stärker beeinflussen als die Aktualisierung des Wägungsschemas, versucht das Statistische Bundesamt, diese möglichst immer zeitgleich mit einer Basisjahrumstellung und der damit verbundenen Neuberechnung der Ergebnisse einzuführen. Damit lassen sich auch die Auswirkungen dieser methodischen Änderungen auf das Gesamtergebnis quantifizieren. Dies wird im Folgenden dargestellt:

Erweitertes Einbeziehen von Saisonartikeln

Zusammen mit der Umstellung auf das Basisjahr 2010 wurden für den Verbraucherpreisindex die europäischen Vorgaben für das Einbeziehen saisonaler Waren in den Harmonisierten Verbraucherpreisindex (HVPI) umgesetzt.³⁰ Nach nationaler Praxis wurden als Saisonartikel bisher alle Waren und Dienstleistungen bezeichnet, die im Jahresablauf deutliche Angebots- oder Preisschwankungen aufweisen. Diese wurden, wie alle anderen Güter auch, in die Indexberechnung einbezogen, wenn sie einen Ausgabeanteil von 0,1 % an den gesamten Verbrauchsausgaben im Jahresdurchschnitt erreichten. Die neue europäische Verordnung beschränkt sich auch auf Waren, die saisonalen Angebots- und Nachfrageschwankungen unterliegen. Zusätzlich reicht es danach für das Einbeziehen in die Indexberechnung jedoch aus, wenn diese Waren während ihrer Verfügbarkeit, also gegebenenfalls nur während weniger Monate im Jahr, eine Verbrauchsbedeutung von mindestens 0,2 % der Gesamtausgaben haben. Diese Vorgabe ist verbindlich für die Gütergruppen Fisch, Obst, Gemüse sowie für Bekleidung und Schuhe. Die niedrigere Schwelle für das Einbeziehen der Saisonartikel hat vor allem dazu geführt, dass saisonale Nahrungsmittel (zum Beispiel Karpfen, frischer Spargel, Kirschen) erweitert in die Indexberechnung einbezogen

Schaubild 7 Einfluss der neuen Methode für Saisonartikel
Prozentpunkte



In den Monaten April und Juni 2011 sind von Null abweichende Werte vorhanden, die jedoch für eine grafische Darstellung zu gering sind.

³⁰ Ausführlich beschrieben ist das Umsetzungsvorhaben in Elbel, G.: „Behandlung saisonaler Erzeugnisse in der deutschen Verbraucherpreisstatistik“ in WiSta 11/2010, Seite 1022 ff.

werden. Der Erfassungsbereich bei Bekleidung und Schuhen war bereits vorher im Hinblick auf die Saisonartikel gut repräsentiert. Für alle von der EU-Verordnung betroffenen Saisonartikel mussten darüber hinaus spezielle Regeln für die Fortschreibung der Preise außerhalb der Angebotszeit implementiert werden.

Schaubild 7 zeigt den Einfluss für die erweiterte Einbeziehung und Verarbeitung der Preise für diese Saisonartikel auf den Gesamtindex. Die Auswirkungen fallen in den einzelnen Monaten unterschiedlich aus und sind geringfügig, aber dennoch nachweisbar. Im Jahresdurchschnitt sind die Abweichungen zu vernachlässigen. Für 2011 ergibt dies eine Differenz unterhalb von +0,01 Prozentpunkten und für 2012 eine Abweichung von -0,01 Prozentpunkten.

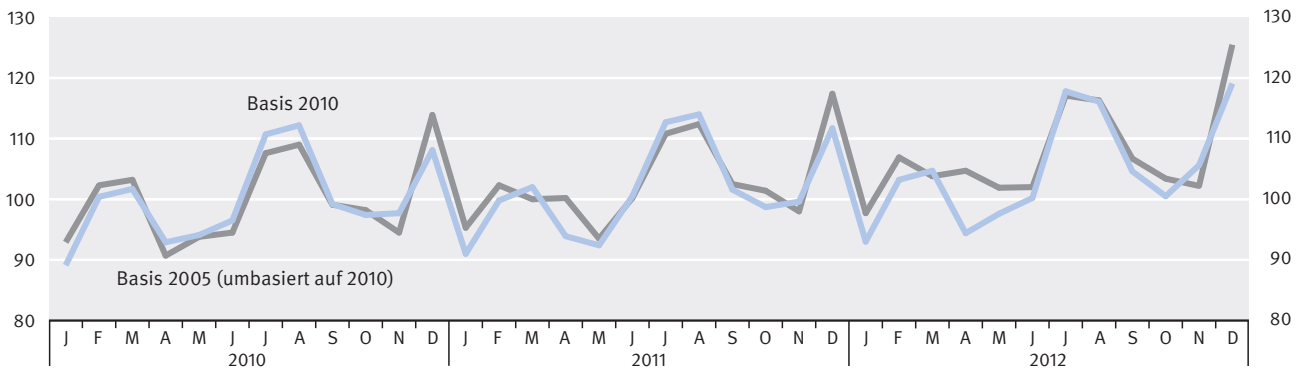
Veränderte Erhebungspraxis bei Pauschalreisen und Ferienwohnungen

Methodische Änderungen wurden auch bei der Messung der Preisentwicklung für Pauschalreisen und Ferienwohnungen vorgenommen, um das Konsumverhalten besser abzubilden. Die Bindung an den Anbieter (beispielsweise große Reiseveranstalter) spielt heute nicht mehr dieselbe Rolle wie früher. Entscheidend dafür sind neue Vertriebswege, insbesondere das Internet, und die damit verbundenen zunehmenden Möglichkeiten des Preisvergleiches. Um das Verbrauchsverhalten besser abzubilden, wurden die Stichproben grundlegend überarbeitet.³¹ Entscheidendes Kriterium für die Auswahl einer Erhebungsposition sowie deren Ersetzung sind jetzt der Zielort oder die Region (zum Beispiel Ostseeurlaub im Sommer) oder das konkrete Angebot (zum Beispiel Kreuzfahrten, Rundreisen). Bei der Preisermittlung der Ferienwohnungen hat dies dazu geführt, dass die Stichprobe erheblich ausgeweitet wurde. Verstärkt werden nun Kleinanbieter berücksichtigt und alle Ferienregionen in Deutschland besser abgedeckt.

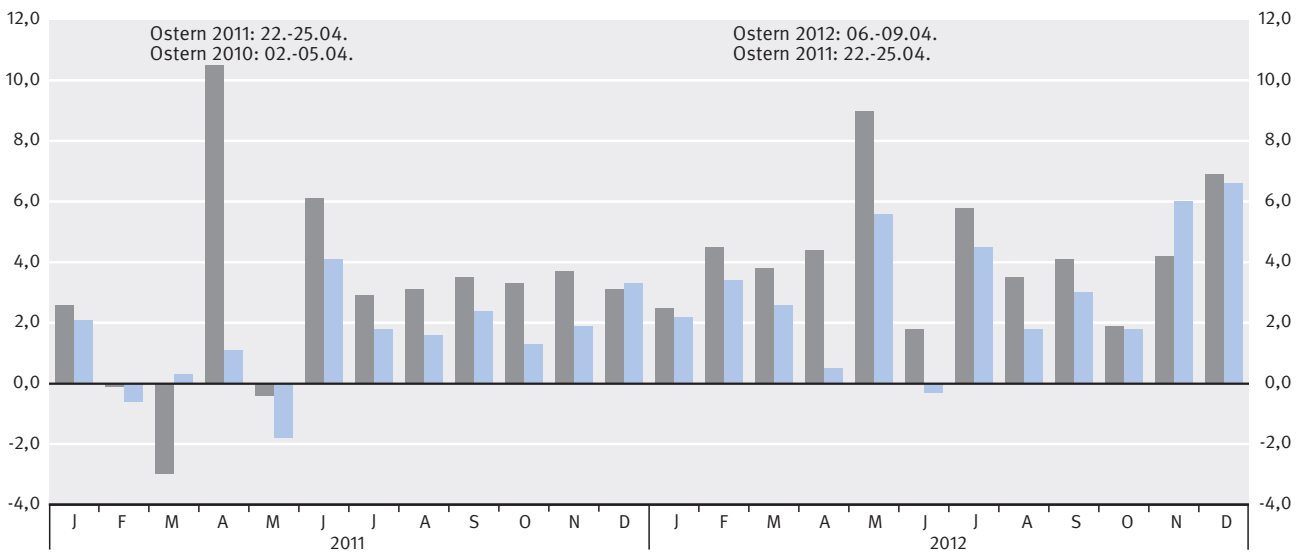
In beiden Güterbereichen führte die verbesserte Stichprobe zu einer abgeschwächten Saisonfigur. Bei Ferienwohnungen zeigt sich ein deutlich geringerer Saisoneinfluss auf die Preise, offenbar spielen bei den Großanbietern saisonale Preisausschläge eine viel stärkere Rolle. Kleinanbieter halten die Preise über einen längeren Zeitraum konstant und nehmen offenbar auch eher Leerstände hin. Bei Pauschalreisen ist der Effekt nicht so stark ausgeprägt, die Saisonfigur weist weiterhin große Ausschläge auf. Daher hat hier auch in Zukunft die Lage der beweglichen Feiertage (Ostern und Pfingsten) entscheidenden Einfluss auf die Teuerungsraten. Die unterschiedliche Lage der Osterfeiertage insbesondere in den Jahren 2010 und 2011 führt zu den auffälligen Ausschlägen der Teuerungsraten (Kalendereffekt) und zu deren unterschiedlicher Berücksichtigung in den Berechnungen auf Basis 2005 und 2010. Im Schaubild 8 sind für die Pauschalreisen die geänderte Saisonfigur und die sich daraus

³¹ Durch diese Anpassung der Stichprobe wurde für diesen Güterbereich gleichzeitig die Verordnung (EG) Nr. 1334/2007 der Kommission vom 14. November 2007 zur Änderung der Verordnung (EG) Nr. 1749/96 über anfängliche Maßnahmen zur Umsetzung der Verordnung (EG) Nr. 2494/95 des Rates über harmonisierte Verbraucherpreisindizes (Amtsblatt der EG Nr. L 296, Seite 22) zur Definition der Konsumsegmente besser Rechnung getragen.

Schaubild 8 Auswirkungen der Änderungen auf die Preise für Pauschalreisen
Preisentwicklung mit abweichender Erhebungsmethode



Teuerungsraten in %



■ Basisjahr 2010 ■ Basisjahr 2005

2013 - 01 - 0563

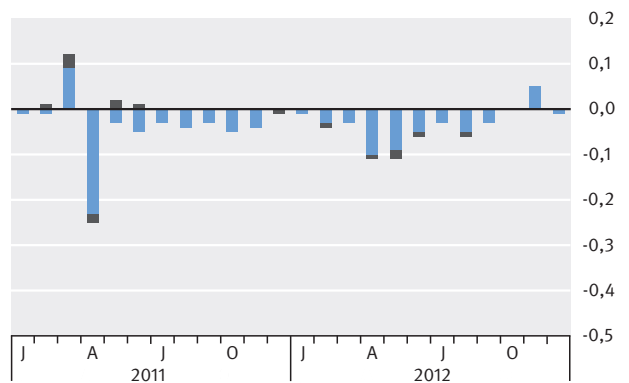
ergebenden Teuerungsraten für die Basis 2005 und 2010 gegenübergestellt.³²

Der Einfluss der veränderten Stichprobenziehung bei Pauschalreisen und Ferienwohnungen wird zusammengefasst im Schaubild 9 dargestellt. Dabei wird ersichtlich, dass sich der Einfluss der Ferienwohnungen aufgrund des geringeren Gewichtes auf die Gesamtergebnisse kaum auswirkt. Im Durchschnitt ergibt sich insgesamt für das Jahr 2011 eine Korrektur von -0,03 Prozentpunkten, für 2012 von -0,04 Prozentpunkten, die in den einzelnen Monaten deutlich schwanken.

Die auffallenden Ausschläge im März und April 2011 sind darauf zurückzuführen, dass sich der Einfluss der Lage der Osterfeiertage (teilweise auch Pfingsten) im Vergleich zum Vorjahr auf die Stichprobe nicht mehr so stark auswirkt wie bei der Stichprobe aus dem Basisjahr 2005. Das heißt die-

ser Kalendereffekt hat sich im Jahr 2011 für die neue Basis 2010 deutlich abgeschwächt.

Schaubild 9 Einfluss der neuen Methoden für Pauschalreisen und Ferienwohnungen
Prozentpunkte



■ Einfluss für Pauschalreisen ■ Einfluss für Ferienwohnungen

2013 - 01 - 0564

³² Für den Vergleich der Preisreihen wurden die Indexzahlen aus dem Jahr 2005 umbasiert, allerdings nicht wie üblich mit dem Dezember des Basisjahres, sondern mit dem Jahresdurchschnitt für 2010. Dadurch schlagen sich die monatlichen Preisschwankungen nicht zu stark auf das Indexniveau nieder. So wurde auch bei vielen Saisonartikeln vorgegangen.

Vergleicht man nun die Auswirkungen der oben genannten methodischen Änderungen (Schaubilder 7 und 9) mit dem Verlauf der Gesamtauswirkungen (Schaubild 2), so erklären diese methodischen Änderungen vor allem die auffälligen monatlichen Ausschläge (insbesondere im April 2011).

Andere methodische Änderungen

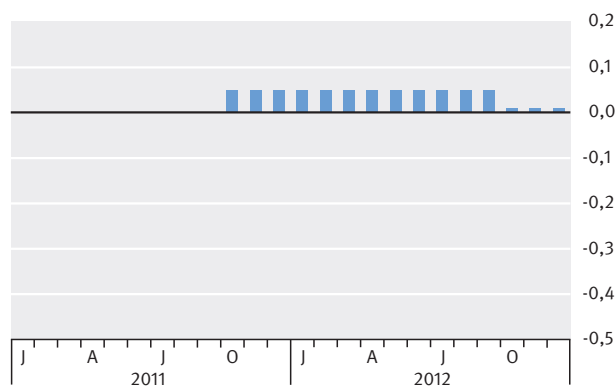
Die turnusmäßige Überarbeitung der Verbraucherpreisstatisik wird immer auch dazu genutzt, viele kleine Verbesserungen umzusetzen, die teilweise keine oder nur minimale Auswirkungen auf das Gesamtergebnis haben. Dazu gehört das Aktualisieren und Verbessern der Stichprobe für Konsumsegmente. Dies betrifft die Auswahl der Preisrepräsentanten ebenso wie deren Gewichtung innerhalb der definierten Erhebungsposition. Als Beispiele für eine solche methodische Änderung dienen die Bereiche Bildungswesen und Gesundheitspflege.

Differenzierter Nachweis der Preisentwicklung im Bildungswesen

Das Einbeziehen des Bildungswesens in die Stichprobe für den Verbraucherpreisindex wurde deutlich erweitert. Dies betrifft vor allem die Preisbeobachtung in Privatschulen und privaten Hochschulen sowie den Nachhilfeunterricht für Schülerinnen und Schüler.³³ Teilindizes für weiterführende Schulen und für Nachhilfeunterricht können nun separat ausgewiesen werden. Des Weiteren werden Lehrgangsgebühren für berufliche Weiterbildung (zum Beispiel an Volkshochschulen) und Studiengebühren (einschließlich der Immatrikulationsgebühren) getrennt nachgewiesen. Im Bildungswesen spielen regionale Gegebenheiten und regionale Preispolitik eine ganz besondere Rolle.³⁴ Diese werden durch unterschiedliche implizite Gewichte unterhalb der Veröffentlichungspositionen berücksichtigt. Damit kann auch die unterschiedliche Bedeutung privater und staatlicher Hochschulen in den verschiedenen Bundesländern einbezogen werden. Zusätzlich wurde die Stichprobe beim Entgelt für Kindertagesstätten ausgeweitet, um die Preisänderungen für beitragsfreie Kindergartenjahre regional besser abzubilden. Die regional unterschiedlichen Preisentwicklungen werden jedoch nicht nur im Teilindex für die Bildung, sondern auch in den Gesamtergebnissen der Statistischen Landesämter in den letzten Jahren deutlich. Dies ist nicht sofort einleuchtend, da der Ausgabeanteil für das Bildungswesen relativ gering ist. Entscheidend sind die extremen Preisausschläge in diesem Bereich, insbesondere bei der Einführung oder Abschaffung der Studien-

gebühren.³⁵ Vor diesem Hintergrund ist der Einfluss der Stichprobenänderung auf die geänderten Teuerungsdaten im Bundesergebnis bei dieser Basisumstellung zu erklären. Auch die nur geringe Änderung der Stichprobenzusammensetzung durch die Aufnahme privater Bildungsangebote und die interne Neugewichtung schwächt die rückläufige Preisentwicklung für die Dienstleistungen des Elementar- und Primarbereiches (infolge der Einführung von beitragsfreien Kindergartenjahren) und vor allem des Tertiärbereiches (infolge der Abschaffung der Studiengebühren) deutlich ab. Der Einfluss auf die Revisionsdifferenzen im Schaubild 10 zeigt eine durchschnittliche Korrektur in den Jahren 2011 von +0,01 Prozentpunkten und 2012 von +0,04 Prozentpunkten. Diese ist fast ausschließlich auf die Abschaffung der staatlichen Studiengebühren in einigen Bundesländern in den Jahren 2011 und 2012 zurückzuführen.

Schaubild 10 Einfluss der Stichprobenänderung im Bildungswesen
Prozentpunkte



In den Monaten Januar 2011 bis September 2011 sind von Null abweichende Werte vorhanden, die jedoch für eine grafische Darstellung zu gering sind.

2013 - 01 - 0565

Verbesserter Nachweis in der Gesundheitspflege

Im Güterbereich Gesundheitspflege wurden mit der Umstellung auf das Basisjahr 2010 insbesondere bei Krankenversicherungen neben den Neuverträgen auch Bestandsverträge in die Preiserhebung einbezogen. Damit ändert sich sowohl die Anzahl der Preisbeobachtungen als auch deren interne Gewichtung, was zu einer verbesserten Preismessung in diesem Teilbereich führt.³⁶ Zusätzlich wurde bei Medikamenten die Stichprobe auf Grundlage der aktuellen Verkaufszahlen neu zusammengestellt. Außerdem wurden rückwirkend ab 2010 Rabattverträge zwischen den Herstellern beziehungsweise Verkäufern der Medikamente und den Krankenkassen berücksichtigt sowie auch die Differenzierung nach privat und gesetzlich Krankenversicherten verbessert.

³³ Deutlich zu erkennen ist die zunehmende Anzahl von Schülerinnen und Schülern sowie Studierenden in den privaten Bildungseinrichtungen. Siehe die Ergebnisse der amtlichen Schul- und Hochschulstatistik, beispielsweise in der Broschüre „Schulen auf einen Blick 2012“ (www.destatis.de im Bereich Zahlen & Fakten > Gesellschaft & Staat > Bildung, Forschung, Kultur) oder in Fachserie 11 „Bildung und Kultur“, Reihe 1.1. In der Verbraucherpreisstatistik fällt der Anstieg geringer aus, da nur zahlbare Bildungsangebote berücksichtigt werden.

³⁴ Im Bildungsbereich gibt es historisch gewachsene unterschiedliche Strukturen (zum Beispiel Anzahl der Kindertagesstätten zwischen früherem Bundesgebiet und neuen Ländern) sowie eine Vielzahl von landes- und/oder gemeindespezifischen Regelungen (zum Beispiel Einführung und Abschaffung von Studiengebühren, preisliche Staffelung und Förderung von Kindertagesstätten).

³⁵ Dazu siehe beispielsweise die Pressemitteilung Nr. 203 des Statistischen Bundesamtes vom 16. Mai 2007: „Endgültiges Ergebnis der Verbraucherpreise für den Berichtsmontat April 2007“.

³⁶ Generell wird bei Bestandsverträgen im Bereich der Versicherungen aufgrund der eingeschränkten Möglichkeiten eines Anbieterwechsels von einer abweichenden Preisentwicklung ausgegangen. Bei Krankenversicherungen ist der Umfang von Bestandsverträgen besonders groß. Neuverträge beziehungsweise der Wechsel von Versicherungen werden erschwert durch Einkommensgrenzen für privat und gesetzlich Versicherte sowie die Einstufung der Versicherten je nach Krankenkasse.

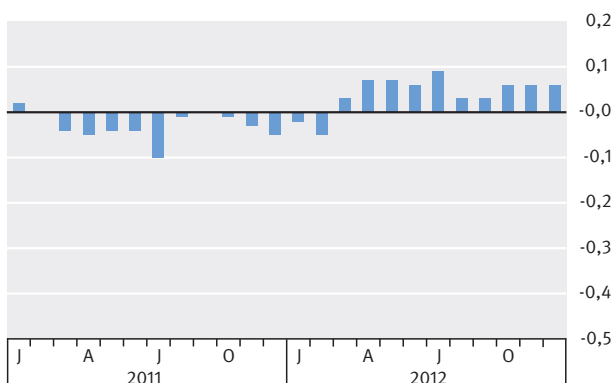
Sonstige Änderungen

Weitere Aktualisierungen der Stichprobe betreffen die konkrete Berichtsstellenauswahl. Innerhalb der Geschäftstypen spielt die Auswahl der einzelnen Berichtsstellen eine wichtige Rolle. Insbesondere die zunehmende Bedeutung des Versandhandels (einschließlich des Internethandels) als Vertriebsweg führt dazu, dass es insgesamt deutlich mehr Berichtsstellen gibt. Bereits im Laufe der Indexberechnungen auf Basis 2005 wurden zwei große Versandhäuser (Quelle und Neckermann) durch mehrere Versandhändler/ Internethändler ersetzt. Die Ersatzberichtsstellen wurden entsprechend ihrer Marktbedeutung implizit durch die Fallzahlen in der Stichprobe berücksichtigt.

Ähnliche, aber nicht so gravierende Änderungen der Stichproben fallen in anderen Güterbereichen an. Typische und regelmäßige Verschiebungen ergeben sich beispielsweise bei technischen Produkten (einschließlich der Kraftfahrzeuge). Erwähnenswert bei dieser Überarbeitung ist auch, dass im Jahr 2011 für Waschmaschinen und Fernsehgeräte eine neue Methode für die Qualitätsbereinigung eingeführt wurde. Ein Wechsel von der hedonischen Qualitätsbereinigung zu expliziten Qualitätsbereinigungsverfahren war ohne signifikante Auswirkungen auf die Ergebnisse möglich und wurde aus Kapazitätsgründen daher vorzeitig umgesetzt.³⁷

Im Schaubild 11 wird abschließend der Einfluss all dieser „kleinen“ Änderungen als Restgröße auf die berechneten Teuerungsraten dargestellt. Dabei ist zu berücksichtigen, dass sich diese nicht nur kumulieren, sondern auch gegenseitig ausgleichen können. Im Durchschnitt für die Jahre 2011 und 2012 ergibt sich ein leicht steigender Einfluss dieser „Restgröße“ (2011: -0,03 Prozentpunkte und 2012: +0,04 Prozentpunkte).

Schaubild 11 Einfluss der sonstigen Änderungen (Restgröße)
Prozentpunkte



In den Monaten Februar und September 2011 sind von Null abweichende Werte vorhanden, die jedoch für eine grafische Darstellung zu gering sind.

2013 - 01 - 0566

37 Vorab wurden entsprechende Vergleichsrechnungen durchgeführt, um die Auswirkungen abzuschätzen. Mit dem Wechsel war darüber hinaus kein größerer Stichprobenumbau verbunden, sodass der Umstieg auch diesbezüglich keine weiteren Auswirkungen hatte. Siehe Latwein, M.: „Update: Hedonische Methoden in der amtlichen Preisstatistik“ in Methoden – Verfahren – Entwicklungen 2/2012, Seite 6 f.

Auswirkungen der Basisumstellung auf andere Indizes

Die wesentlichen Auswirkungen der Basisumstellung des Bundesergebnisses sind auch auf die Landesergebnisse übertragbar. Die Bereitstellung der Ergebnisse in den Statistischen Ämtern der Länder erfolgt zeitgleich mit der Bekanntgabe des Bundesergebnisses.³⁸ Ferner werden sowohl der Index der Einzelhandelspreise als auch der Harmonisierte Verbraucherpreisindex für Deutschland (HVPI) aus der gemeinsamen Preiserhebung der Verbraucherpreisstatistik abgeleitet.

Der Index der Einzelhandelspreise wurde zeitgleich mit den Verbraucherpreisindizes auf die neue Basis 2010 umgestellt. Auswirkungen auf den Index der Einzelhandelspreise haben nur die methodischen Änderungen für Waren, insbesondere das verstärkte Einbeziehen der Saisonartikel und deren geänderte Fortschreibung. Darüber hinaus wurde auch für den Index der Einzelhandelspreise das Wägungsschema aktualisiert, dazu werden die Wägungsanteile des Verbraucherpreisindex entsprechend der Klassifikation der Wirtschaftszweige aufgeteilt.

Von der Veränderung im Verbraucherpreisindex ist grundsätzlich auch der Harmonisierte Verbraucherpreisindex betroffen.³⁹ Dies gilt für einen großen Teil der Aktualisierung der Wägungsschemata (Ausgabestrukturen der privaten Haushalte, Geschäftstypengewichtung, Gewichtung der Bundesländer) und des Warenkorb. Zwar werden gemäß der Verordnung (EU) Nr. 1114/2010 der Europäischen Kommission⁴⁰ die Ausgabengewichte beziehungsweise das Wägungsschema für Waren und Dienstleistungen mit den vorläufigen Ergebnissen des privaten Konsums der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen jährlich fortgeschrieben⁴¹, jedoch werden mit der turnusmäßigen Überarbeitung der Verbraucherpreisindizes die detaillierten Ausgabestrukturen des Verbraucherpreisindex auch in die Berechnung des Harmonisierten Verbraucherpreisindex integriert. Das so aktualisierte Wägungsschema bildet ab dem Berichtsmontat Januar 2013 die neue Grundlage für die Berechnung des Harmonisierten Verbraucherpreisindex mit den ermittelten Verbrauchsstrukturen des Preisbasisjahres 2010. Zusätzlich werden vorläufige Ergebnisse für die privaten Konsumausgaben der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen für 2011 berücksichtigt.

Die Vergangenheitswerte werden beim Harmonisierten Verbraucherpreisindex im Gegensatz zur Praxis beim Verbraucherpreisindex in der Regel nicht neu berechnet. Damit stören veränderte Wägungsstrukturen die Berechnung von Teuerungsraten im Vorjahresvergleich. Wie in Schaubild 4 dargestellt, wirken sich die veränderten Wägungsstrukturen aber auf die Teuerungsraten am Ende des Revisionszeitraums

38 Mit der Umstellung auf das neue Basisjahr wird nun auch der Verbraucherpreisindex für das Land Bremen veröffentlicht.

39 Abweichungen ergeben sich aus den Unterschieden zum Verbraucherpreisindex für Deutschland, siehe Elbel, G./Preißmann, J.: „Der Harmonisierte Verbraucherpreisindex für Deutschland“ in WiSta 8/2008, Seite 681 ff.

40 Verordnung (EU) Nr. 1114/2010 der Kommission vom 1. Dezember 2010 mit Durchführungsbestimmungen zur Verordnung (EG) Nr. 2494/95 des Rates in Bezug auf Mindeststandards für die Qualität der HVPI-Gewichtung und zur Aufhebung der Verordnung (EG) Nr. 2454/97 der Kommission (Amtsblatt der EU Nr. L 316, Seite 4).

41 Siehe Elbel, G./Preißmann, J.: „Jährliche Neugewichtung des Harmonisierten Verbraucherpreisindex“ in WiSta 8/2012, Seite 671 ff.

kaum noch aus. Die Reaktionen der Konsumenten auf Preisveränderungen im Jahr 2011 und zu Beginn des Jahres 2012 werden vom Harmonisierten Verbraucherpreisindex wegen dessen Verzicht auf die Neuberechnung von Vergangenheitsdaten nicht abgebildet, die aktuellen Teuerungsraten dürften nicht mehr betroffen sein. Dies trifft im Wesentlichen auch auf die Auswirkung der Neujustierung der Geschäftstypen und der Länder zu, die darüber hinaus bereits beim Verbraucherpreisindex geringer zu bewerten sind.

Das erweiterte Einbeziehen von Saisonartikeln in den Verbraucherpreisindex wurde für den Harmonisierten Verbraucherpreisindex gemäß der europäischen Verordnung Nr. 330/2009 bereits zu Beginn des Jahres 2011 umgesetzt.⁴² Gleiches gilt für die Bildungsleistungen privater Schulen und Hochschulen, die bereits zu Beginn des Jahres 2011 in den Harmonisierten Verbraucherpreisindex einbezogen wurden. Die Ergebnisse des Harmonisierten Verbraucherpreisindex und des Verbraucherpreisindex sind diesbezüglich ab 2013 wieder voll vergleichbar.

Alle anderen methodischen Veränderungen, insbesondere die Verbesserungen für Pauschalreisen und Ferienwohnungen, wurden für den Harmonisierten Verbraucherpreisindex zeitgleich mit der Umstellung auf das neue Basisjahr für den Verbraucherpreisindex umgesetzt. Wegen der unterschiedlichen Praxis von Verbraucherpreisindex und Harmonisiertem Verbraucherpreisindex bezüglich der Neuberechnung von Vergangenheitswerten entstehen daraus im Jahr 2013 zusätzliche Differenzen. Diese werden noch durch eine unterschiedliche Verkettungspraxis von Verbraucherpreisindex und Harmonisiertem Verbraucherpreisindex verschärft. Während die Ergebnisse des Harmonisierten Verbraucherpreisindex ausnahmslos über die Dezemberergebnisse verkettet werden, lässt der Verbraucherpreisindex hier Ausnahmen zu, wenn durch eine methodische Änderung die Saisonfigur verändert wird. In solchen Fällen wird über den Jahresdurchschnitt des neuen Basisjahres verkettet. Das wirkt sich aktuell insbesondere bei den Pauschalreisen aus: Weil die Saisonauschläge im Dezember nach der neuen

Berechnungsmethode deutlich geringer sind als nach der bisherigen Methode, werden die HVPI-Teuerungsraten im Jahr 2013 allein aus diesem Grund etwa 0,2 Prozentpunkte über den Ergebnissen des Verbraucherpreisindex liegen. Ab 2014 entfallen alle methodischen Unterschiede, bis dahin müssen Nutzer des Harmonisierten Verbraucherpreisindex störende Effekte infolge der Umstellung für ihre aktuellen Analysen berücksichtigen. Tabelle 4 fasst die Unterschiede der Umstellung zwischen Verbraucherpreisindex und Harmonisiertem Verbraucherpreisindex zusammen.

Änderungen im Veröffentlichungsprogramm mit der Umstellung

Grundsätzlich hat das Statistische Bundesamt das Veröffentlichungsangebot in der Verbraucherpreisstatistik für Verbraucherpreisindex, Index der Einzelhandelspreise und Harmonisierten Verbraucherpreisindex beibehalten. Dazu zählt die monatliche Berichterstattung. Die Pressemitteilung zu den vorläufigen Ergebnissen wurde um einige Teilindizes erweitert.⁴³ Das Statistische Bundesamt stellt neben dem Gesamtindex etliche Teilindizes und Sondergliederungen der Verbraucherpreisindizes in Zeitreihen unterschiedlicher Länge bereit. Ausführliche Ergebnisse der Verbraucherpreisstatistik enthält die Datenbank GENESIS-Online. Ferner werden zusammengefasste Aggregate in der Fachserie 17 „Preise“, Reihe 7 „Verbraucherpreisindex für Deutschland“, veröffentlicht.⁴⁴

Beim Verbraucherpreisindex hat sich die Anzahl der Preisreihen für die systematische Veröffentlichung auf tiefster Ebene leicht verringert (auf knapp 600); dies hat aber keine Auswirkungen auf die Aussagekraft des Verbraucherpreisindex. Die Zusammensetzung des Güterkorbes aller Waren und Dienstleistungen hat sich damit nur geringfügig geändert, da die Zahl der in die Berechnung einbezogenen Preis-

42 Siehe Elbel, G.: „Einbeziehung saisonaler Erzeugnisse in den Harmonisierten Verbraucherpreisindex ab Januar 2011“ in Methoden – Verfahren – Entwicklungen 2/2010, Seite 13 f.

43 Siehe Pressemitteilung des Statistischen Bundesamtes Nr. 76 vom 28. Februar 2013 für das vorläufige Ergebnis der Verbraucherpreise für den Berichtsmonat Februar 2013. Seitdem werden zusätzlich zur Gesamtteuerung für fünf Teilaggregate (Waren, Energie, Nahrungsmittel, Dienstleistungen und Wohnungsmieten) vorläufige Teuerungsraten veröffentlicht.

44 Die HVPI-Indizes der Fachserie 17 Reihe 7 des Teils 3 bilden nun eine eigene Veröffentlichung, die online angeboten wird.

Tabelle 4 Auswirkung der Änderungen im Verbraucherpreisindex und Harmonisierten Verbraucherpreisindex

	2010	2011	2012	2013	2014
Aktualisierung der Wägungsschemata					
Verbraucherpreisindex	2010	2010	2010	2010	2010
Harmonisierter Verbraucherpreisindex	2005	2005	2005 (2010)	2010 (2011)	2010 (2012)
Überarbeitung der methodischen Änderungen					
Verbraucherpreisindex ^{1, 2, 3}	neu	neu	neu	neu	neu
Harmonisierter Verbraucherpreisindex ¹	alt	neu	neu	neu	neu
Harmonisierter Verbraucherpreisindex ²	alt	alt	alt	neu	neu
Harmonisierter Verbraucherpreisindex ³	alt	alt	alt	neu	neu
Auswirkungen der Änderungen in den Teuerungsraten					
Verbraucherpreisindex					
Harmonisierter Verbraucherpreisindex					

1 Bezüglich der Saisonartikel sowie privater Schulen und Hochschulen.

2 Bezüglich Pauschalreisen und Ferienwohnungen.

3 Bezüglich sonstiger Änderungen im Erhebungskatalog.

Teuerungsraten gestört durch die Änderungen

Teuerungsraten ungestört durch die Änderungen

repräsentanten nicht mit der Zahl der Veröffentlichungspositionen gleichzusetzen ist.⁴⁵

Darüber hinaus umfasst das Veröffentlichungsprogramm auch Sondergliederungen (unsystematische Zusammenfassungen). Mit der Umstellung auf das Basisjahr 2010 wurden die Preisreihen für saisonale Güter sowie für die administrierten Preise eingestellt. Preisindizes für saisonale Güter werden derzeit unterschiedlich definiert, insbesondere wurde für den Harmonisierten Verbraucherpreisindex nach der Verordnung (EG) Nr. 330/2009 eine Definition für Saisonartikel vorgegeben, die von der bisherigen Abgrenzung des Statistischen Bundesamtes deutlich abweicht. Daher wurden die Sondergliederungen mit saisonalen Gütern nicht fortgesetzt. Administrierte Preise betreffen Preisreihen, die in besonderem Maße durch den Staat beeinflusst werden. Diese Indizes haben als Berechnungsgrundlage die Definitionen des Sachverständigenrates zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung für administrierte Preise zugrunde gelegt. Diese Differenzierung hat der Sachverständigenrat vor einigen Jahren eingestellt, damit ist die Berechnungsgrundlage für diese Indizes entfallen. Da für den Verbraucherpreisindex ein detailliertes Wägungsschema zur Verfügung steht, können jedoch versierte Nutzer jederzeit die für ihre Zwecke am besten geeignete Abgrenzung selbstständig ermitteln.

Zeitreihen, auch lange Reihen, sind für die Indizes der Verbraucherpreisstatistik weiterhin online verfügbar. Diese beginnen in der Regel ab 1991.⁴⁶ Je länger die Zeitreihen zurückführen, umso größere Qualitätsabstriche müssen infolge der turnusmäßigen Überarbeitungen in Kauf genommen werden. Dabei spielt nicht nur die Vergleichbarkeit der Produkte⁴⁷ eine Rolle, sondern alle Überarbeitungsschritte: Die Reihen vor dem neuen Basisjahr werden nicht neu berechnet, sondern nur umbasiert; sie enthalten somit immer Bruchstellen im Monat der Verkettung. Wesentlich für den Zeitvergleich sind jedoch die oben angesprochenen Revisionsdifferenzen, die sich über mehrere Umstellungen hinweg nicht nur aufheben oder ausgleichen, sondern oft auch kumulieren. Dies führt letztlich dazu, dass sich diese Unschärfen im Zeitablauf vergrößern, die Vergleichbarkeit langer Zeiträume damit eingeschränkt ist. Daher werden Zeitreihen ab 1881 auf der neuen Basis 2010 nicht mehr veröffentlicht.

Das Internetangebot auf www.destatis.de wurde aktualisiert. Insbesondere die rechnerische Hilfestellung für die selbstständige Berechnung von Zahlungsanpassungen bei bestehenden Verträgen mit Wertsicherungsklauseln wurde angepasst und erneut erweitert.⁴⁸ Darüber hinaus stehen bewährte Anschauungsinstrumente (wie das Preis-Kaleido-

skop oder der Persönliche Inflationsrechner) zum Verständnis der Preisstatistik weiterhin allen Nutzerinnen und Nutzern zur Verfügung. [u](#)

⁴⁵ Viele Veröffentlichungspositionen sind Zusammenfassungen der Preisentwicklungen unterschiedlicher Waren und Dienstleistungen. Die relativ weit gefasste Güterabgrenzung der Veröffentlichungspositionen erlaubt insbesondere eine leichtere kurzfristige Anpassung an aktuelle Entwicklungen, wie das Verschwinden einzelner Marken oder Anbieter vom Markt.

⁴⁶ Harmonisierter Verbraucherpreisindex für Deutschland: frühestens ab 1995.

⁴⁷ Zum Beispiel Auftreten neuer Produkte (wie Digitalkameras), geänderte Verbrauchsbedeutung (wie Nachhilfeunterricht) oder Verschwinden bestimmter Gütervarianten vom Markt (wie Normalbenzin).

⁴⁸ Bereits seit der letzten Umstellung können Veränderungsraten für Kalendermonate und -jahre mit flexiblen Anfangs- und Endzeitpunkten berechnet werden. Neu ist nun die Möglichkeit der selbstständigen Berechnung von Geldwerten.

Anhangtabelle Verbraucherpreisindex für Deutschland

Für das Basisjahr 2010

SEA-VPI1	Bezeichnung	Gewicht in ‰	SEA-VPI1	Bezeichnung	Gewicht in ‰
	Verbraucherpreisindex insgesamt	1 000	0442	Müllabfuhr	6,87
01	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	102,71	0443	Abwasserentsorgung	9,79
02	Alkoholische Getränke und Tabakwaren	37,59	0444	Andere Dienstleistungen für die Wohnung ...	6,49
03	Bekleidung und Schuhe	44,93	045	Strom, Gas und andere Brennstoffe	68,19
04	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	317,29	0451	Strom	26,21
05	Möbel, Leuchten, Geräte und anderes Haushaltszubehör	49,78	0452	Gas	14,46
06	Gesundheitspflege	44,44	0453	Flüssige Brennstoffe	11,11
07	Verkehr	134,73	0454	Feste Brennstoffe	1,05
08	Nachrichtenübermittlung	30,10	0455	Zentralheizung, Fernwärme und anderes ...	15,36
09	Freizeit, Unterhaltung und Kultur	114,92	05	Möbel, Leuchten, Geräte und anderes Haushaltszubehör	49,78
10	Bildungswesen	8,80	051	Möbel, Leuchten, Teppiche und andere Bodenbeläge	19,76
11	Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	44,67	0511	Möbel und Leuchten	17,30
12	Andere Waren und Dienstleistungen	70,04	0512	Teppiche und andere Bodenbeläge	1,65
01	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	102,71	0513	Reparatur an Möbeln, Leuchten und Bodenbelägen	0,81
011	Nahrungsmittel	90,52	052	Heimtextilien	3,55
0111	Brot und Getreideerzeugnisse	17,35	0520	Heimtextilien	3,55
0112	Fleisch und Fleischwaren	20,76	053	Haushaltsgeräte	9,58
0113	Fisch und Fischwaren	3,65	0531	Elektrische und andere Haushaltsgroßgeräte .	6,85
0114	Molkereiprodukte und Eier	14,33	0532	Elektrische Kleingeräte für den Haushalt	2,28
0115	Speisefette und Speiseöle	2,59	0533	Reparatur an Haushaltsgeräten	0,45
0116	Obst	8,76	054	Glaswaren, Tafelgeschirr und andere Gebrauchsgüter	3,50
0117	Gemüse	11,26	0540	Glaswaren, Tafelgeschirr und andere Gebrauchsgüter	3,50
0118	Zucker, Marmelade, Honig und andere Süßwaren	7,54	055	Werkzeuge und Geräte für Haus und Garten ...	5,42
0119	Nahrungsmittel, a.n.g.	4,28	0551	Motorbetriebene Werkzeuge und Geräte	1,75
012	Alkoholfreie Getränke	12,19	0552	Gartengeräte, Handwerkzeuge und andere Gebrauchsgüter	3,67
0121	Kaffee, Tee und Kakao	3,87	056	Waren und Dienstleistungen für die Haushaltsführung	7,97
0122	Mineralwasser, Limonaden und Säfte	8,32	0561	Verbrauchsgüter für die Haushaltsführung ...	5,06
02	Alkoholische Getränke und Tabakwaren	37,59	0562	Dienstleistungen von Haushaltshilfen	2,91
021	Alkoholische Getränke	16,62	06	Gesundheitspflege	44,44
0211	Spirituosen	1,98	061	Medizinische Erzeugnisse, Geräte und Ausrüstungen	19,68
0212	Wein	5,90	0611	Pharmazeutische Erzeugnisse (ohne die für Tiere)	10,40
0213	Bier	8,63	0612	Andere medizinische Erzeugnisse	1,20
0214	Erfrischungsmixgetränke unter 6% Alkoholgehalt	0,11	0613	Therapeutische Geräte und Ausrüstungen ...	8,08
022	Tabakwaren	20,97	062	Ambulante Gesundheitsdienstleistungen	18,24
0220	Tabakwaren	20,97	0621	Ärztliche Dienstleistungen	10,47
03	Bekleidung und Schuhe	44,93	0622	Zahnärztliche Dienstleistungen	5,57
031	Bekleidung	36,28	0623	Dienstleistungen nichtärztlicher Gesundheitsdienstberufe	2,20
0311	Bekleidungsstoffe	0,78	063	Stationäre Gesundheitsdienstleistungen	6,52
0312	Bekleidungsartikel	33,20	0630	Stationäre Gesundheitsdienstleistungen ...	6,52
0313	Andere Bekleidungsartikel und Bekleidungs-zubehör	1,23	07	Verkehr	134,73
0314	Chemische Reinigung und andere Dienstleistungen von Bekleidung	1,07	071	Kauf von Fahrzeugen	32,61
032	Schuhe	8,65	0711	Kraftwagen (ohne Wohnmobile)	29,57
0321	Schuhe und Schuhzubehör	8,38	0712	Krafträder	1,18
0322	Reparatur von Schuhen	0,27	0713	Fahrräder	1,86
04	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	317,29	072	Waren und Dienstleistungen für Fahrzeuge ...	79,31
041	Wohnungsmiete, einschließlich Mietwert von Eigentümerwohnung	209,93	0721	Ersatzteile und Zubehör für Fahrzeuge	7,02
0411	Wohnungsmiete, einschließlich Mietwert von Eigentümerwohnung	209,93	0722	Kraft- und Schmierstoffe für Fahrzeuge	38,75
043	Instandhaltung und Reparatur der Wohnung ...	8,10	0723	Wartung und Reparatur von Fahrzeugen	18,62
0431	Erzeugnisse für Instandhaltung und Reparatur der Wohnung	3,98	0724	Andere Dienstleistungen für Fahrzeuge	14,92
0432	Dienstleistungen für Instandhaltung und Reparatur der Wohnung	4,12	073	Verkehrsdienstleistungen	22,81
044	Wasserversorgung und andere Dienstleistungen für die Wohnung	31,07	0731	Personenbeförderung im Schienenverkehr ...	6,95
0441	Wasserversorgung	7,92	0732	Personenbeförderung im Straßenverkehr ...	1,22
			0733	Personenbeförderung im Luftverkehr	2,90
			0734	Personenbeförderung im Schiffsverkehr	0,68

noch Anhangtabelle Verbraucherpreisindex für Deutschland
Für das Basisjahr 2010

SEA-VPI ¹	Bezeichnung	Gewicht in ‰
0735	Kombinierte Personenbeförderungsdienstleistungen	10,60
0736	Andere Ausgaben für Verkehrsdienstleistungen	0,46
08	Nachrichtenübermittlung	30,10
081	Post- und Kurierdienstleistungen	2,35
0810	Post- und Kurierdienstleistungen	2,35
082	Telefone und andere Geräte für die Kommunikation	1,70
0820	Telefone und andere Geräte für die Kommunikation	1,70
083	Telekommunikationsdienstleistungen	26,05
0830	Telekommunikationsdienstleistungen	26,05
09	Freizeit, Unterhaltung und Kultur	114,92
091	Audio-, Foto- und Informationsgeräte und Zubehör	16,29
0911	Rundfunk-, Fernseh-, Videogeräte und Ähnliches	5,50
0912	Foto- und Filmausrüstung, optische Geräte und Zubehör	1,83
0913	Informationsverarbeitungsgeräte	5,76
0914	Bild- und Tonträger	2,69
0915	Reparatur an Audio-, Foto- und Informationsgeräten	0,51
092	Andere Gebrauchsgüter für Freizeit und Kultur	2,10
0921	Wohnmobile und Wohnwagen	1,40
0922	Musikinstrumente, einschließlich Zubehör	0,70
093	Andere Güter für Freizeit und Gartenpflege	20,97
0931	Spiele, Spielzeug und Hobbywaren	5,65
0932	Güter für Sport, Camping und Erholung	2,30
0933	Erzeugnisse und Verbrauchsgüter für Gartenpflege	7,09
0934	Haustiere, einschließlich Ge- und Verbrauchsgüter	4,14
0935	Veterinär- und andere Dienstleistungen für Tiere	1,79
094	Freizeit- und Kulturdienstleistungen	33,22
0941	Sport- und Erholungsdienstleistungen	7,74
0942	Kulturdienstleistungen	15,86
0943	Glücksspiele	9,62
095	Zeitungen, Bücher und Schreibwaren	15,51
0951	Bücher	6,39
0952	Zeitungen und Zeitschriften	6,59
0953	Andere Druckerzeugnisse	0,79
0954	Schreibwaren und Zeichenmaterialien	1,74
096	Pauschalreisen	26,83
0960	Pauschalreisen	26,83
10	Bildungswesen	8,80
101	Bildungsdienstleistungen des Elementar- und Primarbereichs	2,57
1010	Bildungsdienstleistungen des Elementar- und Primarbereichs	2,57
102	Bildungsdienstleistungen des Sekundarbereichs	1,34
1020	Bildungsdienstleistungen des Sekundarbereichs	1,34
104	Bildungsdienstleistungen des Tertiärbereichs	3,92
1040	Bildungsdienstleistungen des Tertiärbereichs	3,92
105	Bildungsdienstleistungen nicht einstuftbarer Einrichtungen	0,97
1050	Bildungsdienstleistungen nicht einstuftbarer Einrichtungen	0,97
11	Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	44,67
111	Verpflegungsdienstleistungen	34,23
1111	Restaurants, Cafés, Straßenverkauf und Ähnliches	29,92

SEA-VPI ¹	Bezeichnung	Gewicht in ‰
1112	Kantinen und Mensen	4,31
112	Beherbergungsdienstleistungen	10,44
1120	Beherbergungsdienstleistungen	10,44
12	Andere Waren und Dienstleistungen	70,04
121	Körperpflege	22,54
1211	Friseurleistungen und andere Dienstleistungen für Körperpflege	9,95
1212	Elektrische Geräte für die Körperpflege	0,46
1213	Andere Artikel und Erzeugnisse für die Körperpflege	12,13
123	Persönliche Gebrauchsgegenstände, a.n.g.	5,71
1231	Schmuck und Uhren	3,57
1232	Andere persönliche Gebrauchsgegenstände	2,14
124	Dienstleistungen sozialer Einrichtungen	11,35
1240	Dienstleistungen sozialer Einrichtungen	11,35
125	Versicherungsdienstleistungen	22,78
1252	Versicherungsdienstleistungen für die Wohnung	1,93
1253	Versicherungsdienstleistungen für die Gesundheit	10,43
1254	Versicherungsdienstleistungen für den Verkehr	6,31
1255	Andere Versicherungsdienstleistungen	4,11
126	Finanzdienstleistungen, a.n.g.	2,92
1262	Andere Finanzdienstleistungen	2,92
127	Andere Dienstleistungen	4,74
1270	Andere Dienstleistungen	4,74

¹ Systematik der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte in der für den Verbraucherpreisindex geltenden Fassung.

Ilda Duarte Fernandes, M. A.

Der deutsche Außenhandel im Jahr 2012

Der Handel mit Ländern außerhalb der Europäischen Union gewinnt an Bedeutung

Das Jahr 2012 war für den deutschen Außenhandel das Jahr mit den bislang höchsten Ausfuhr- und Einfuhrwerten. Nach vorläufigen Ergebnissen wurden von Deutschland Waren im Wert von 1097 Milliarden Euro ausgeführt und Waren im Wert von 909 Milliarden Euro eingeführt. Die Außenhandelsbilanz schloss mit einem Überschuss in Höhe von 188 Milliarden Euro ab, das war der zweithöchste Überschuss seit Einführung der Außenhandelsstatistik.

Die Mitgliedstaaten der Europäischen Union (EU) sind für Deutschland nach wie vor die wichtigsten Handelspartner. Das gilt sowohl für die Ausfuhren als auch für die Einfuhren. Allerdings lässt sich in den letzten Jahren in Bezug auf die Ausfuhren feststellen, dass die EU als Absatzmarkt an Gewicht verloren hat und Absatzmärkte außerhalb der EU – sogenannte Drittländer – immer wichtiger werden.

Im Jahr 2012 machten sich im deutschen Außenhandel die Auswirkungen der Eurokrise bemerkbar: Die Ausfuhren in die in Südeuropa liegenden Länder der Eurozone gingen deutlich zurück. Die Ausfuhren in Drittländer hingegen sind gestiegen, allen voran in die Vereinigten Staaten. Auch die Russische Föderation gewinnt als Absatzmarkt immer mehr an Bedeutung. Dagegen sind die Exporte nach China nur leicht gestiegen. Die kontinuierliche Abschwächung des Wirtschaftswachstums in China wirkte sich im Jahr 2012 somit erstmals merklich auf die Nachfrage nach deutschen Waren aus.

In Bezug auf die deutschen Einfuhren lässt sich hingegen eher eine umgekehrte Tendenz feststellen: Der Anteil der Einfuhren aus EU-Mitgliedstaaten ist in den letzten Jahren leicht gestiegen. Dabei wurden die deutschen Einfuhren im Jahr 2012 hauptsächlich durch einen wert- und mengenmäßigen Anstieg der Energieimporte bestimmt. Das lässt

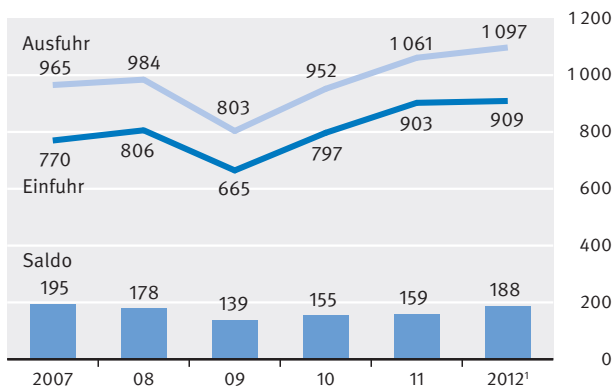
sich vor allem für Deutschlands Hauptimportland Niederlande sowie für Norwegen feststellen.

Auch im Jahr 2012 spielten die BRICS-Staaten¹ eine wichtige Rolle für den deutschen Außenhandel. Der Trend zweistelliger Wachstumsraten des deutschen Außenhandels mit den BRICS-Staaten in den zwei Jahren nach der Wirtschaftskrise 2009 setzte sich im Jahr 2012 zwar nicht fort, dennoch wurde der höchste Außenhandelsumsatz (Ausfuhr und Einfuhr) verzeichnet. Das ist vor allem auf die Handelsbeziehungen mit China und der Russischen Föderation zurückzuführen, da der Handel mit diesen beiden Ländern mehr als drei Viertel des deutschen Außenhandelsvolumens mit den BRICS-Staaten ausmachte.

Die wichtigsten Exportgütergruppen Deutschlands im Jahr 2012 waren wie in den vergangenen Jahren Kraftwagen und Kraftwagenteile sowie Maschinen und chemische Erzeugnisse. Das gilt sowohl für die Handelspartner innerhalb als auch außerhalb der EU. Bei den Einfuhren unterscheidet sich die Struktur der Warengruppen, die von EU-Mitgliedstaaten bezogen werden, von der der Drittländer. Die wichtigsten Importgütergruppen aus EU-Mitgliedstaaten waren im Jahr 2012 ebenfalls Kraftwagen und Kraftwagenteile sowie chemische Erzeugnisse und Maschinen. Aus den Drittländern hingegen waren es Erdöl und Erdgas, Datenverarbeitungsgeräte, elektronische und optische Erzeugnisse sowie Maschinen.

¹ Die Abkürzung BRIC setzt sich aus den Anfangsbuchstaben der vier Staaten Brasilien, Russische Föderation, Indien und China zusammen. Dabei handelt es sich zwar um unterschiedliche Länder (vor allem, was die Ressourcenausstattung und gesamtwirtschaftlichen Strategien betrifft), dennoch weisen sie im internationalen Vergleich relativ hohe gesamtwirtschaftliche Zuwachsraten sowie ein hohes Wachstumspotenzial auf. Im Jahr 2011 nahm Südafrika, nach offizieller Einladung seitens der BRIC-Staaten, erstmals am jährlichen Treffen dieser Staatengruppe teil, die sich seitdem BRICS nennt.

Schaubild 1 Entwicklung des deutschen Außenhandels
Mrd. EUR



1 2012: vorläufige Ergebnisse. Außenhandelsdaten zur jährlichen Gesamtentwicklung können in der Datenbank GENESIS-Online abgerufen werden (Tabelle 51000-0001 beziehungsweise Zeitreihe 51000BJ001).

2013 - 01 - 0566

Neue Rekordwerte im deutschen Außenhandel

Nach vorläufigen Ergebnissen wurden im Jahr 2012 Waren im Wert von 1 097 Milliarden Euro aus Deutschland ausgeführt und Waren im Wert von 909 Milliarden Euro nach Deutschland eingeführt. Damit hat der deutsche Außenhandel an die Höchstwerte im Vorjahr angeknüpft und im Jahr 2012 neue Rekordwerte für die deutschen Ein- und Ausfuhren verzeichnet. Gegenüber dem Vorjahr waren jedoch sowohl der Anstieg der Ausfuhren mit 3,4% (2011: +11,5%), als auch der Anstieg der Einfuhren mit 0,7% (2011: +13,2%) weniger stark. Dennoch erhöhte sich durch das stärkere Wachstum der Ausfuhren im Vergleich zum Wachstum der Einfuhren 2012 der Überschuss der Außenhandelsbilanz um 18,6% auf 188 Milliarden Euro und schloss somit mit dem zweit-

Übersicht 1

Normierte Außenhandelsbilanz

Im Gegensatz zur nominalen Außenhandelsbilanz erlaubt die normierte Außenhandelsbilanz den Vergleich sowohl mit anderen Ländern als auch über die Zeit. Hierfür wird die Außenhandelsbilanz ins Verhältnis zum gesamten Außenhandelsvolumen gesetzt:

$$\text{Normierte Außenhandelsbilanz} = \frac{\text{Ausfuhr} - \text{Einfuhr}}{\text{Ausfuhr} + \text{Einfuhr}} \cdot 100$$

Eine positive normierte Außenhandelsbilanz bedeutet, dass der Außenhandel von Ausfuhren dominiert wird.

Vergleichsdaten anderer Länder finden sich unter anderem auf den Internetseiten der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) (www.oecd.org)

Eine Datenbank mit verschiedenen Handelskennzahlen ist im Bereich OECD Home > Statistics > List of all Statistics > OECD Statistics on Measuring Globalisation zu finden (Trade indicator 23: Normalised trade balance).

Übersicht 2

Außenbeitragsquote

Die Außenbeitragsquote stellt das Verhältnis des Außenhandelsaldos zu der gesamten Wirtschaftsleistung nach folgender Formel dar:

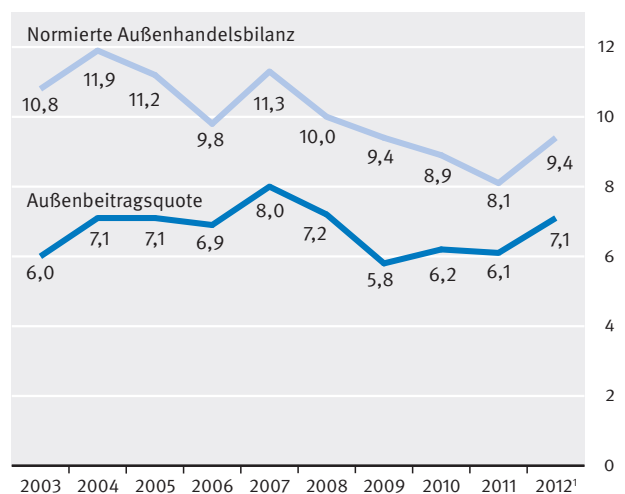
$$\text{Außenbeitragsquote} = \frac{\text{Ausfuhr} - \text{Einfuhr}}{\text{Bruttoinlandsprodukt}} \cdot 100$$

Üblicherweise bezieht der Begriff „Außenbeitrag“ neben Waren auch Dienstleistungen ein. Die hier abgebildete Außenbeitragsquote umfasst jedoch ausschließlich Waren.

Nähere Informationen zu Handelskennzahlen enthält die Internetseite des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de) im Bereich Zahlen & Fakten > Außenhandel > Handelskennzahlen.

höchsten Überschuss seit Einführung der Außenhandelsstatistik im Jahr 1950 ab.² Ein höherer Ausfuhrüberschuss (195 Milliarden Euro) wurde bislang nur im Jahr 2007 nachgewiesen (siehe Schaubild 1). Die normierte Außenhandelsbilanz (siehe Übersicht 1) ist von 8,1% im Jahr 2011 auf 9,4% im Jahr 2012 erstmals seit 2007 wieder gestiegen und mit ihr die Außenbeitragsquote (siehe Übersicht 2) von 6,1% im Jahr 2011 auf 7,1% im Jahr 2012 (siehe Schaubild 2). Daraus lässt sich ableiten, dass die Entwicklung des Außenhandelsaldos gegenüber dem Vorjahr stärker war als die Entwicklung des gesamten Außenhandels beziehungsweise als die Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts.

Schaubild 2 Entwicklung der normierten Außenhandelsbilanz und der Außenbeitragsquote in %



1 2012: vorläufige Ergebnisse.

2013 - 01 - 0567

Die deutsche Export-Performance (siehe Übersicht 3) misst den Marktanteil deutscher Waren im Ausland, der zum einen von der Attraktivität, Qualität und Konkurrenzfähig-

2 Das Statistische Bundesamt erstellt seit 1950 Außenhandelsdaten für die Bundesrepublik Deutschland. In der Datenbank GENESIS-Online (www.destatis.de) im Bereich Datenbanken) stehen Außenhandelsdaten ab 1990 zur Verfügung.

Übersicht 3

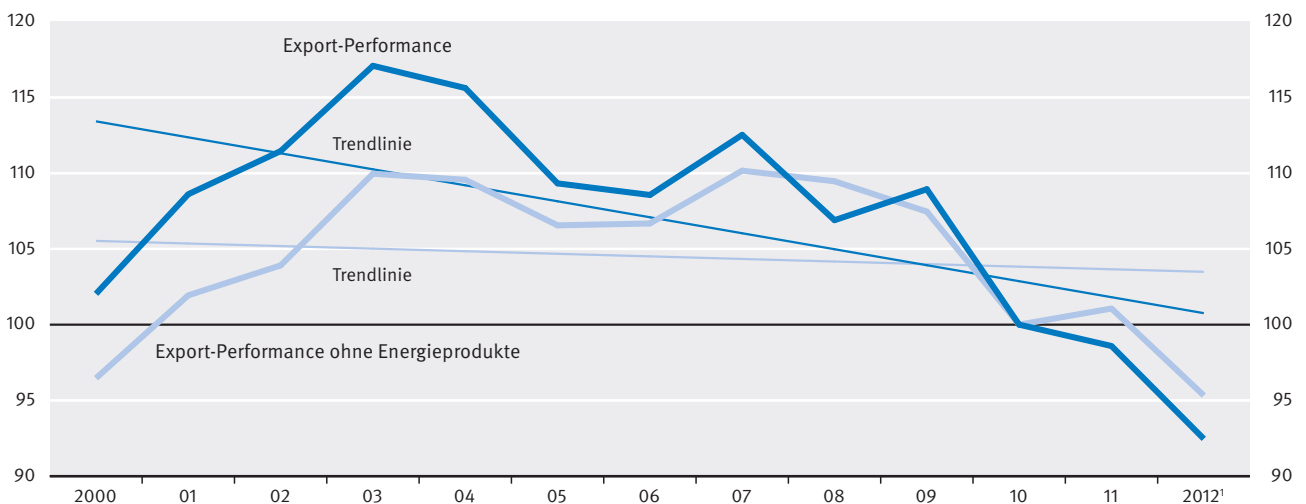
Export-Performance

Die Export-Performance ist ein Maß für die Entwicklung der Marktanteile der Waren eines Landes im Ausland. Die Entwicklung der deutschen Exporte im Handel mit den wichtigsten Partnerländern Deutschlands wird mit der gesamten Importentwicklung dieser Partnerländer verglichen. Die Export-Performance verbessert sich, wenn sich der Marktanteil der deutschen Exporte in den Importmärkten der deutschen Handelspartner vergrößert. Ein Indikator größer (kleiner) 1 bedeutet, dass sich der Marktanteil deutscher Waren gegenüber dem Basisjahr vergrößert (verkleinert) hat. Die Export-Performance wird zu einem Index verkettet. Siehe hierzu Loschky, A.: „Methodik zur Berechnung der deutschen Export-Performance“ in Triebkorn, E.: „Der deutsche Außenhandel im Jahr 2011“ in WiSta 4/2012, Seite 332 ff., hier: 338 f.

keit deutscher Waren im Ausland abhängig ist, zum anderen aber auch von externen Faktoren. Dazu gehören vor allem Preisschwankungen bei Rohstoffen. Da Deutschland kein klassischer Exporteur von Erdöl und Erdgas ist, ist die deutsche Export-Performance bei stark steigenden Energiepreisen rückläufig. Um den Einfluss dieser Preissteigerungen herauszurechnen, wird auch eine Export-Performance ohne Berücksichtigung von Energieprodukten berechnet. Ein Blick auf die vorläufigen Werte der Export-Performance ohne Berücksichtigung von Energieprodukten in Schaubild 3 zeigt, dass diese im Jahr 2012 nach einem leichten Anstieg im Jahr 2011 wieder gesunken ist. Dies hängt vor allem mit dem insgesamt gesunkenen Anteil Deutschlands an den Exporten weltweit zusammen. Dieser ging von 8,1 % im Jahr 2011 auf 7,7 % im Jahr 2012 zurück.³

³ Siehe Welthandelsorganisation (www.wto.org/english/res_e/statis_e/daily_update_e/quarterly_trade_e.xls; abgerufen am 7. Mai 2012).

Schaubild 3 Entwicklung der Export-Performance
2010 = 100



¹ 2012: vorläufige Ergebnisse.

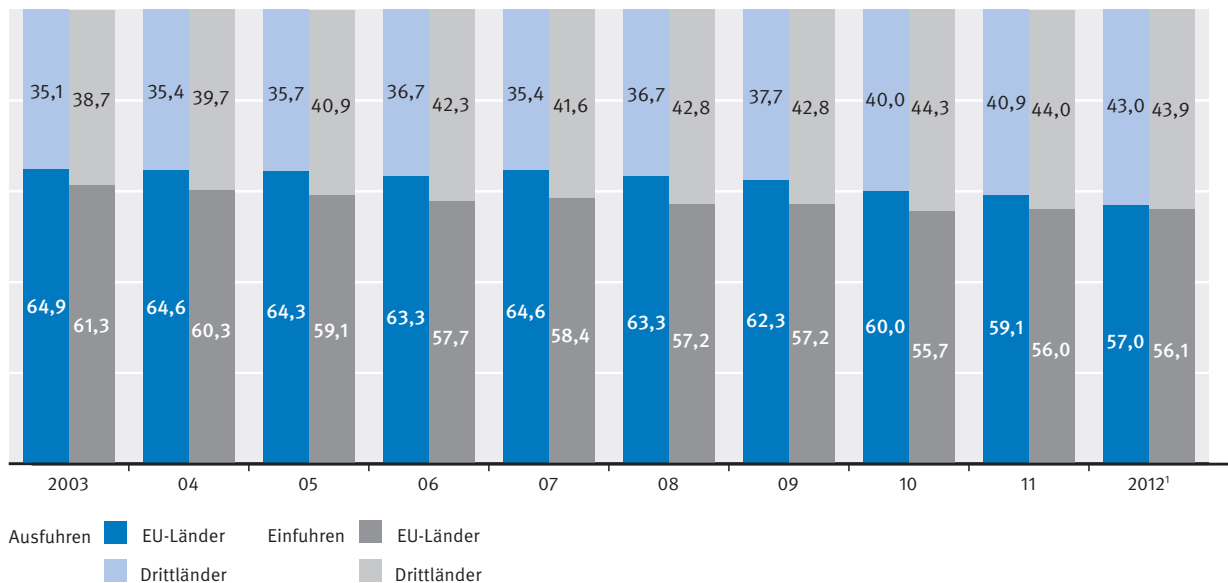
Absatzmärkte außerhalb der EU werden immer wichtiger

Mit der Einführung des Europäischen Binnenmarktes 1993 wurde der Handel zwischen den EU-Mitgliedstaaten vereinfacht. Das wirkte sich auch auf die internationalen Handelsgeschäfte der deutschen Wirtschaft aus: Bereits vor 1993 waren Länder in Europa für Deutschland die wichtigsten Handelspartner, dies verstärkte sich nach der Einführung des Europäischen Binnenmarktes. In den letzten Jahren haben die Mitgliedstaaten der EU jedoch trotz fortschreitender EU-Erweiterung relativ an Gewicht verloren. Im Jahr 2010 fiel der Anteil des Außenhandelsumsatzes (Ausfuhr und Einfuhr) mit EU-Handelspartnern am Gesamthandel erstmals seit 1993 unter 60,0% und nahm seitdem kontinuierlich auf 56,6% im Jahr 2012 ab, den niedrigsten Anteil seit 1993.

Wie aus Tabelle 1 (auf Seite 350) ersichtlich wird, ist diese Entwicklung weitgehend auf die Ausfuhren zurückzuführen. Die Ausfuhren in Länder außerhalb der Europäischen Union (Drittländer) sind im Jahr 2012 um 8,8% gestiegen. Diese Entwicklung wurde zum Teil durch einen relativ schwächeren Eurowechsellkurs als im Vorjahr – bedingt durch die Eurokrise – unterstützt. Im Jahr 2012 lagen die Ausfuhren in die Drittländer um 110 Milliarden Euro über dem Vorkrisenniveau im Jahr 2008. Die Ausfuhren in die EU-Mitgliedstaaten hingegen gingen 2012 um 0,3% zurück und lagen damit um 3 Milliarden Euro über dem Vorkrisenniveau des Jahres 2008. Das hatte zur Folge, dass der Anteil der Ausfuhren in Drittländer an den Gesamtausfuhren im Jahr 2012 auf 43,0% angestiegen ist. Im Jahr 2010 hatte dieser noch bei 40,0% und im Jahr 2007 bei 35,4% gelegen (siehe Schaubild 4 auf Seite 348).

In Bezug auf den Anteil der Einfuhren aus den Mitgliedstaaten der EU an den deutschen Gesamteinfuhren lässt sich eine umgekehrte Tendenz feststellen, wenn auch nicht so deutlich: Der Anteil der Einfuhren aus den Mitgliedstaaten der EU ist seit 2010 um 0,4 Prozentpunkte auf 56,1% im Jahr 2012

Schaubild 4 Entwicklung der Außenhandelsanteile in %



1 2012: vorläufige Ergebnisse.

2013 - 01 - 0569

gestiegen. Dementsprechend machten 2012 die Einfuhren aus Drittländern einen Anteil von 43,9% an den Gesamteinfuhren aus (siehe Schaubild 4). Tendenziell ist der Anteil des Außenhandels mit Drittländern bei den Einfuhren höher als bei den Ausfuhren, da für die deutsche Wirtschaft Rohstoffe ein relativ wichtiges Importgut sind und diese überwiegend aus Ländern außerhalb der EU bezogen werden.

Rückläufige Ausfuhren in südliche Eurozonenländer

Mit diesem Ergebnis stellt sich die Frage nach den möglichen Gründen für den Rückgang des Außenhandelsanteils mit EU-Handelspartnern am Gesamthandel, vor allem in Bezug auf die Ausfuhren. Wie aus Tabelle 1 ersichtlich wird, war vor allem in der Eurozone die Nachfrage nach deutschen Waren im Jahr 2012 relativ schwach. Vor allem die Ausfuhren in die in Südeuropa liegenden Länder der Eurozone waren rückläufig. Diese Länder waren im Jahr 2012 besonders von den Auswirkungen der Eurokrise betroffen. Dabei fiel der Rückgang der Ausfuhren nach Italien (-9,8%) am stärksten ins Gewicht. Im Vergleich zum Vorjahr verlor Italien dadurch im Jahr 2012 einen Platz in der Rangfolge der wichtigsten Abnehmerländer deutscher Ausfuhren und belegte nun Rang sieben. Nach Griechenland gingen die Ausfuhren bereits zum vierten Mal in Folge zurück (2012: -7,5%) und nach Portugal zum zweiten Mal (2012: -11,6%). Spanien ist eines der Länder, das durch die Eurokrise am stärksten getroffen wurde. Als Abnehmerland verzeichnete Spanien im Jahr 2012 mit -10,4% einen zweistelligen Rückgang der Nachfrage nach deutschen ausgeführten Waren. Das war der zweitgrößte Rückgang innerhalb der EU-Mitgliedstaaten.

Nach Frankreich hingegen, Deutschlands wichtigstem Abnehmerland, wurden 2012 insgesamt 3,0% mehr Waren ausgeführt. Allerdings hatte diese Zuwachsrate in den Jahren 2010 und 2011 noch im zweistelligen Bereich gelegen.

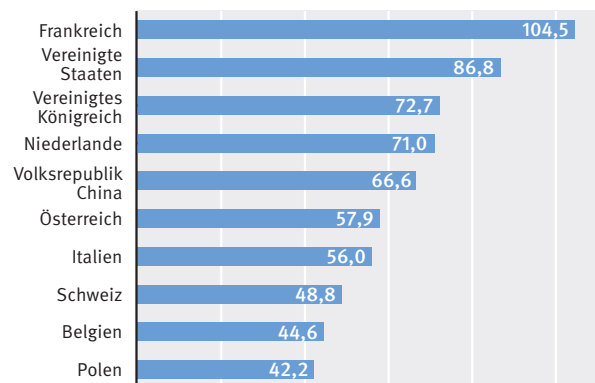
Ein ähnliches Bild zeichnet sich auch für die Niederlande ab, die im Jahr 2012 Rang vier (2011: Rang drei) der wichtigsten Handelspartner bei den Ausfuhren belegte.

Die Ausfuhren in Mitgliedstaaten der EU außerhalb der Eurozone zeigten ebenfalls eine positive Entwicklung auf. Der Zuwachs bei den in das Vereinigte Königreich ausgeführten Waren war mit 10,1% zweistellig (wie auch 2010 und 2011). Im Vergleich zu 2011 hat das Vereinigte Königreich die Niederlande in der Rangfolge der wichtigsten EU-Handelspartner überholt und belegte 2012 somit Rang drei (siehe Schaubild 5).

Starkes Wachstum der deutschen Exporte in die Vereinigten Staaten

Der Anstieg der deutschen Gesamtausfuhren im Jahr 2012 um 36 Milliarden Euro beruht ausschließlich auf dem

Schaubild 5 Die 10 wichtigsten Handelspartner bei der Ausfuhr 2012 Mrd. EUR



Vorläufige Ergebnisse.

2013 - 01 - 0570

Anstieg der Ausfuhren in Drittländer (+ 38 Milliarden Euro). Die verstärkte Nachfrage aus den Vereinigten Staaten nach deutschen Waren nahm dabei im Jahr 2012 eine zentrale Rolle ein: Die Exporte in die Vereinigten Staaten stiegen um 13 Milliarden Euro, was mehr als einem Drittel des gesamten Zuwachses der Ausfuhren entspricht. Durch diese Steigerung um 17,7% im Jahr 2012 gegenüber dem Vorjahr hat sich der Trend zweistelliger Wachstumsraten der deutschen Exporte in die Vereinigten Staaten der vorangegangenen zwei Jahre fortgesetzt. Zudem verkürzten die Vereinigten Staaten als zweitwichtigstes Abnehmerland deutscher Exporte im Jahr 2012 (siehe Schaubild 5) gegenüber 2011 ihren Abstand zum Spitzenreiter Frankreich um 10 Milliarden Euro.

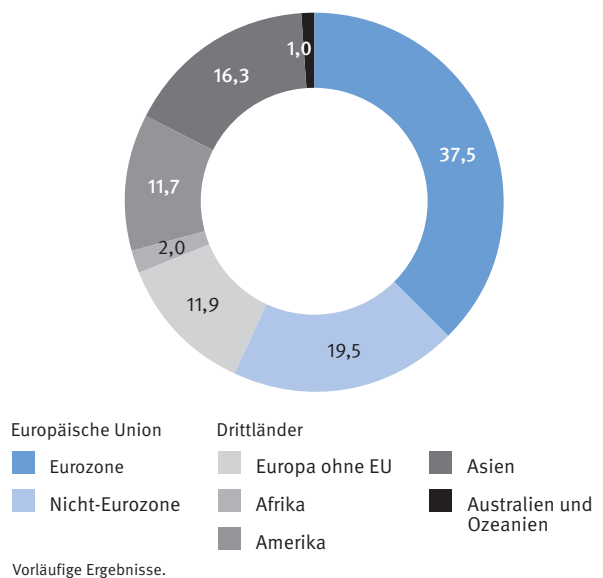
Chinas Nachfragewachstum nach deutschen Exporten erstmals abgeschwächt

Nach der Europäischen Union war Asien (mit einem Anteil von 16,3%) im Jahr 2012 wie schon in den vorangegangenen Jahren Deutschlands wichtigster Absatzmarkt (siehe Schaubild 6). Im Jahr 2012 wurden Waren im Wert von knapp 179 Milliarden Euro nach Asien exportiert, was einem Plus von 6,9% entsprach. Anders als in den Jahren zuvor ging diese Entwicklung nicht von China aus. Mit +2,7% auf 67 Milliarden Euro fiel die Zunahme der Exporte nach China vergleichsweise schwach aus. In den Jahren 2011 und 2010 hatten die Zuwachsraten noch bei +20,6% beziehungsweise +44,3% gelegen. Sowohl 2011 als auch 2012 verlangsamte sich Chinas Wirtschaftswachstum und lag 2012 erstmals unter der Acht-Prozent-Marke bei 7,8% (2011: 9,3%)⁴. Diese kontinuierliche Abschwächung des Wirtschaftswachstums wirkte sich im Jahr 2012 erstmals auch auf Chinas Nachfrage nach deutschen Waren aus. Nachdem China den Abstand zu den Vereinigten Staaten im Jahr 2010 und 2011 auf der Rangliste der wichtigsten Abnehmerländer deutscher Exporte deutlich verringert hatte, nahm er 2012 wieder etwas zu. China blieb 2012 jedoch unverändert auf Rang fünf der wichtigsten Abnehmerländer (siehe Schaubild 5). Die gestiegenen Exporte nach Asien im Jahr 2012 waren überwiegend auf folgende Länder zurückzuführen: Vereinigte Arabische Emirate (+ 2,3 Milliarden Euro; + 30,1%), Japan (+ 2,0 Milliarden Euro; + 13,1%), Republik Korea (+ 1,7 Milliarden Euro; + 14,3%) und Saudi-Arabien (+ 1,4 Milliarden Euro; + 20,0%).

Exporte in die Russische Föderation in den letzten zehn Jahren mehr als verdoppelt

Deutschlands drittgrößter Absatzmarkt (mit einem Anteil von 11,9%) sind europäische Länder außerhalb der Europäischen Union (siehe Schaubild 6). Die Exporte in diese Länder erhöhten sich im Jahr 2012 um 4,6%. Allen voran haben die

Schaubild 6 Regionale Verteilung der deutschen Ausfuhren 2012 in %



Exporte in die Russische Föderation deutlich zugenommen: Mit Ausnahme des Krisenjahres 2009, als ein Rückgang um 36,2% verzeichnet wurde, wiesen die Exporte in die Russische Föderation seit 2004 zweistellige Wachstumsraten auf. Im Jahr 2012 hat sich der Wert der in die Russische Föderation exportierten Waren mit einem Plus von 10,4% gegenüber dem Vorjahr auf 38 Milliarden Euro erhöht. Im Vergleich zum Jahr 2004 (15 Milliarden Euro) hat sich der Wert damit mehr als verdoppelt. In der Rangfolge der deutschen Abnehmerländer befand sich die Russische Föderation knapp hinter Polen auf Rang elf. Ein weiteres wichtiges europäisches Abnehmerland außerhalb der EU ist die Schweiz. Der Wert der deutschen Ausfuhren dorthin ist 2012 auf 49 Milliarden Euro gestiegen und erreichte somit einen neuen Höchstwert. Die Schweiz belegte im Jahr 2012 Rang acht in der Rangfolge der wichtigsten deutschen Handelspartner gemessen an den Ausfuhren (siehe Schaubild 5).

Deutsche Einfuhren aus der EU: Hauptbezugsland Niederlande

Im Jahr 2012 sind Deutschlands Einfuhren insgesamt um 0,7% auf 909 Milliarden Euro gestiegen. Anders als auf der Seite der Ausfuhren ist dieser Zuwachs nicht auf Drittländer, sondern auf die EU-Mitgliedstaaten zurückzuführen: Mit 5 Milliarden Euro entfielen rund 70% des Anstiegs auf Handelspartner innerhalb der EU (siehe Tabelle 1). Dabei waren die Niederlande wie auch im Vorjahr Deutschlands wichtigstes Partnerland (siehe Schaubild 7). Insgesamt sind die Einfuhren aus den Niederlanden um 5,9% gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Zweitwichtigstes EU-Lieferland für Deutschland war Frankreich, allerdings gingen 2012 die Einfuhren von dort um 1,8% zurück.

Die meisten Waren aus einem EU-Mitgliedstaat außerhalb der Eurozone wurden 2012 mit einem Wert von 44 Milliar-

⁴ Die Wachstumsraten des Bruttoinlandsprodukts wurden vom Staatlichen Amt für Statistik der Volksrepublik China am 22. Februar 2013 im "Statistical Communiqué of the People's Republic of China on the 2012 National Economic and Social Development" veröffentlicht. Weitere Informationen zu den Wachstumsraten des Bruttoinlandsprodukts in China enthält die Internetseite des National Bureau of Statistics of China unter www.stats.gov.cn/english/ (abgerufen am 13. Mai 2013).

Tabelle 1 Außenhandel Deutschlands nach Ländergruppen und ausgewählten Ländern

	Ausfuhr			Veränderung gegenüber 2011	Anteil an den deutschen Ausfuhren	Einfuhr			Veränderung gegenüber 2011	Anteil an den deutschen Einfuhren
	2010	2011	2012 ¹			2010	2011	2012 ¹		
	Mrd. EUR			%	Mrd. EUR			%		
Insgesamt	952,0	1 061,2	1 097,3	+ 3,4	100	797,1	902,5	909,1	+ 0,7	100
Europäische Union (EU)	570,9	627,7	625,6	- 0,3	57,0	444,4	505,4	510,0	+ 0,9	56,1
Eurozone	388,1	420,5	411,4	- 2,2	37,5	300,1	338,3	342,0	+ 1,1	37,6
darunter:										
Frankreich	89,6	101,4	104,5	+ 3,0	9,5	60,7	65,9	64,8	- 1,8	7,1
Griechenland	5,8	5,1	4,7	- 7,5	0,4	1,9	1,9	1,8	- 5,3	0,2
Italien	58,6	62,0	56,0	- 9,8	5,1	42,0	47,8	49,2	+ 2,8	5,4
Niederlande	63,0	69,4	71,0	+ 2,2	6,5	67,2	81,8	86,6	+ 5,9	9,5
Portugal	7,8	7,0	6,2	- 11,6	0,6	4,0	4,7	5,0	+ 5,2	0,5
Slowakei	8,7	10,4	10,4	+ 0,3	0,9	9,2	10,7	12,1	+ 13,1	1,3
Spanien	34,2	34,8	31,2	- 10,4	2,8	22,0	22,5	22,3	- 0,7	2,5
Nicht-Eurozone	182,8	207,2	214,2	+ 3,4	19,5	144,2	167,0	168,0	+ 0,6	18,5
darunter:										
Vereinigtes Königreich	58,7	65,6	72,2	+ 10,1	6,6	37,9	44,7	43,5	- 2,7	4,8
Drittländer	381,1	433,5	471,7	+ 8,8	43,0	352,7	397,2	399,1	+ 0,5	43,9
darunter:										
Europa ohne EU	104,1	124,6	130,3	+ 4,6	11,9	97,3	117,5	125,2	+ 6,5	13,8
darunter:										
Norwegen	7,4	7,9	8,5	+ 7,7	0,8	17,2	20,6	26,2	+ 26,9	2,9
Russische Föderation	26,4	34,5	38,1	+ 10,4	3,5	31,8	40,9	42,5	+ 3,8	4,7
Schweiz	41,7	47,9	48,8	+ 2,0	4,4	32,5	37,0	37,7	+ 1,8	4,1
Afrika	20,0	20,7	21,8	+ 5,1	2,0	17,0	21,9	23,9	+ 8,8	2,6
darunter:										
Südafrika	7,7	8,7	8,8	+ 1,6	0,8	5,4	6,2	5,1	- 18,2	0,6
Amerika	99,5	110,4	128,5	+ 16,3	11,7	71,7	80,6	79,9	- 0,9	8,8
darunter:										
Vereinigte Staaten	65,6	73,8	86,8	+ 17,7	7,9	45,2	48,5	50,6	+ 4,2	5,6
Brasilien	10,4	11,2	11,7	+ 4,7	1,1	9,4	11,3	10,6	- 5,7	1,2
Asien	148,2	167,6	179,2	+ 6,9	16,3	163,5	173,1	166,1	- 4,0	18,3
darunter:										
China	53,8	64,9	66,6	+ 2,7	6,1	77,3	79,5	77,3	- 2,8	8,5
Indien	9,3	10,9	10,4	- 4,3	0,9	6,2	7,5	7,0	- 7,2	0,8
Japan	13,1	15,1	17,1	+ 13,1	1,6	22,5	23,6	21,8	- 7,5	2,4
Australien und Ozeanien ...	9,0	9,5	10,7	+ 13,1	1,0	3,1	4,0	4,0	+ 0,2	0,4

¹ 2012: vorläufige Ergebnisse.
 Außenhandelsergebnisse nach Ländern können in der Datenbank GENESIS-Online abgerufen werden (Tabelle 51000-0003 beziehungsweise Zeitreihe 51000B)002).

den Euro aus dem Vereinigten Königreich (2012 unverändert auf Rang sechs der wichtigsten Importländer) bezogen. Im Vergleich zum Vorjahr entspricht das einem Rückgang um 2,7%. Großen Anteil daran hatten hierbei die Energieimporte, sowohl wert- als auch mengenmäßig. Den höchsten Zuwachs der Einfuhren aus einem EU-Mitgliedstaat verzeichnete im Jahr 2012 mit +13,1% die Slowakei. Dies ist hauptsächlich auf die wichtigste Exportgütergruppe der Slowakei, die Kraftwagen und Kraftwagenteile, zurückzuführen. Die Slowakei lag 2012 auf Rang 18 der wichtigsten Importländer Deutschlands mit nach Deutschland eingeführten Waren im Wert von 12 Milliarden Euro.

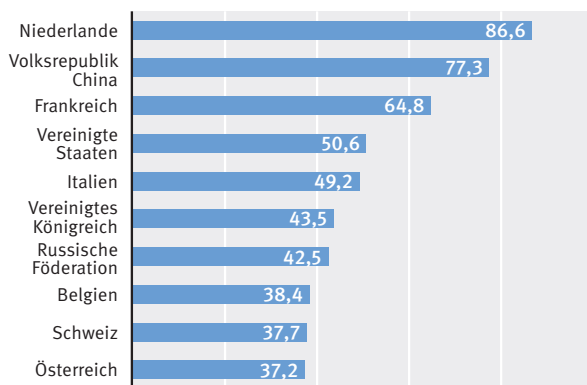
Importe aus China rückläufig – Importe aus Norwegen deutlich gestiegen

Im Jahr 2012 war Asien mit einem Anteil von 18,3% nach den EU-Mitgliedstaaten die wichtigste Herkunftsregion für deutsche Importe (siehe Schaubild 8), allerdings sank der

Wert der aus Asien nach Deutschland eingeführten Waren um 4,0%. Das ist vor allem auf Rückgänge der Importe aus Japan (-7,5% auf 21,8 Milliarden Euro), der Republik Korea (-13,2% auf 8,4 Milliarden Euro) und Syrien (-92,1% auf 0,9 Milliarden Euro) zurückzuführen. Zudem waren erstmals seit der Wirtschaftskrise 2009 die Importe aus China rückläufig (-2,8%), von wo unter anderem wert- und mengenmäßig weniger Bekleidung und Metalle nach Deutschland importiert wurden. Dennoch belegte China im Jahr 2012 weiterhin Platz zwei der wichtigsten Importländer Deutschlands (siehe Schaubild 7).

Europäische Länder außerhalb der EU waren im Jahr 2012 (mit einem Anteil von 13,8%) für Deutschland die dritt-wichtigsten Handelspartner für Importe (siehe Schaubild 8). Dabei stand die Russische Föderation an der Spitze der Handelspartner aus dieser Ländergruppe; sie rangierte 2012 auf Platz sieben aller Importländer Deutschlands. Von dort wurden Waren im Wert von 43 Milliarden Euro bezogen, womit sich im Jahr 2012 der Zuwachs der aus der Russischen Föderation importierten Waren (+3,8%) im Vergleich zu den

Schaubild 7 Die 10 wichtigsten Handelspartner bei der Einfuhr 2012
Mrd. EUR

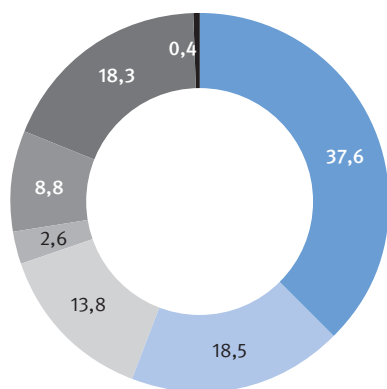


Vorläufige Ergebnisse.

2013 - 01 - 0572

Vorjahren abflachte (2011: +28,4% und 2010: +26,4%). Die Einfuhren aus Norwegen nach Deutschland erhöhten sich im Jahr 2012 hingegen um 26,9% auf 26,2 Milliarden Euro. Im Jahr 2010 hatten die Importe aus Norwegen noch 17 Milliarden Euro betragen. Diese Entwicklung ging ebenfalls hauptsächlich von wert- und mengenmäßig gestiegenen Energieimporten aus Norwegen aus.

Schaubild 8 Regionale Verteilung der deutschen Einfuhren 2012
in %



Europäische Union
 Eurozone
 Nicht-Eurozone
 Drittländer
 Europa ohne EU
 Afrika
 Amerika
 Asien
 Australien und Ozeanien

Vorläufige Ergebnisse.

2013 - 01 - 0573

Industrielländer gegenüber Schwellenländer: BRICS weiterhin an der Spitze

Vor 15 Jahren waren die heutigen Schwellenländer bei den Industrieländern noch hoch verschuldet. Inzwischen hat sich diese Situation geändert: In den letzten Jahren ver-

zeichneten Schwellenländer hohe Wachstumsraten, sodass sie mittlerweile Netto-Kreditgeber sind. Vor allem die BRICS-Staaten haben in den letzten Jahren durchgehend zweistellige Wirtschaftswachstumsraten verzeichnet. Insgesamt leben in den BRICS-Staaten rund 40% der Weltbevölkerung, die zusammen rund ein Viertel des weltweiten Bruttoinlandsprodukts erwirtschaften und ein Fünftel der Wirtschaftsleistung produzieren. Die BRICS-Staaten lassen sich in zwei Gruppen untergliedern: Brasilien, die Russische Föderation und Südafrika sind eher Rohstoffexporteure, Indien und China hingegen eher Rohstoffkonsumenten und Industriestandorte. Dementsprechend haben die BRICS-Staaten für den deutschen Außenhandel merklich an Gewicht gewonnen, sowohl ausfuhr- als auch einfuhrseitig.

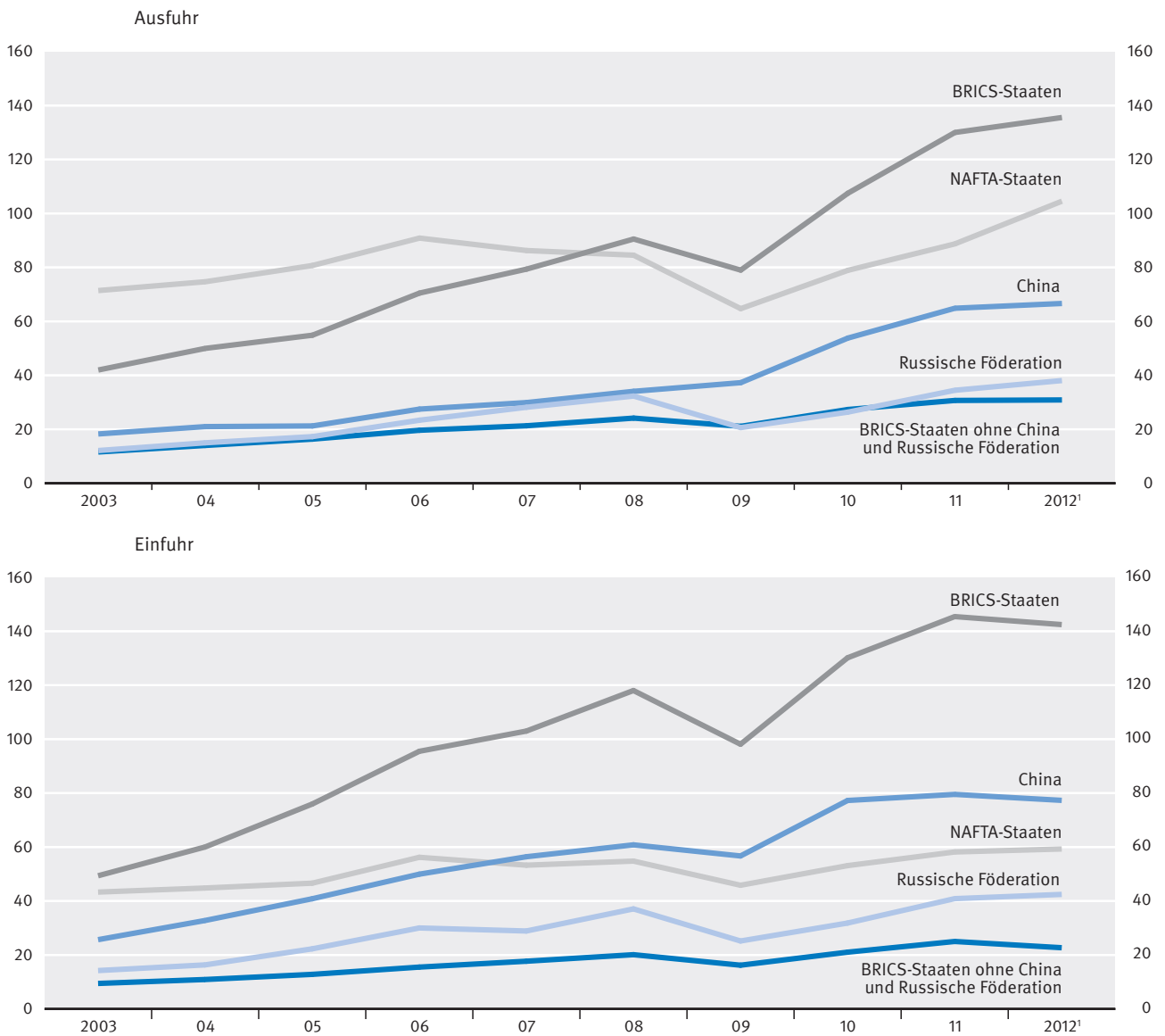
In den letzten zehn Jahren haben sich die deutschen Importe aus den BRICS-Staaten fast verdreifacht, die Exporte dorthin stiegen sogar um über 220%. Damit entwickelten sich die Exporte in die BRICS-Staaten dynamischer als die deutschen Ausfuhren insgesamt (2012 gegenüber 2003: +65%), ebenso die Importe aus den BRICS-Staaten im Vergleich zu den gesamtdeutschen Einfuhren (2012 gegenüber 2003: +70%). Ausfuhrseitig wurde im Jahr 2008 mit 91 Milliarden Euro erstmals ein höheres Exportvolumen deutscher Waren in die BRICS-Staaten verzeichnet als in die NAFTA⁵-Staaten mit einem Exportvolumen von 85 Milliarden Euro. Einfuhrseitig war dies bereits 2003 der Fall mit aus den BRICS-Staaten importierten Waren im Wert von 49 Milliarden Euro und mit Importen aus den NAFTA-Staaten im Wert von 43 Milliarden Euro. Diese Entwicklung ist hauptsächlich auf die hohen Zuwachsraten Chinas und der Russischen Föderation zurückzuführen, da beide Länder ein hohes Gewicht innerhalb der BRICS-Staaten hatten, sowohl für deutsche Importe als auch Exporte: Im Jahr 2012 wurden aus Deutschland Waren im Wert von 136 Milliarden Euro in die BRICS-Staaten ausgeführt, wobei auf China und die Russische Föderation zusammen ein Anteil von 77,2% dieser Exporte entfiel. Einfuhrseitig bezog Deutschland im Jahr 2012 Waren im Wert von 143 Milliarden Euro aus den BRICS-Staaten, davon kamen 84,1% aus China und der Russischen Föderation (siehe Schaubild 9 auf Seite 352).

Deutschlands wichtigste Export- und Importgüter

Wie bereits in den Jahren zuvor waren im Jahr 2012 Kraftwagen und Kraftwagenteile, Maschinen und chemische Erzeugnisse die drei wichtigsten Exportgütergruppen Deutschlands. Zusammen hatten sie einen Anteil von 41,7% an allen aus Deutschland ausgeführten Waren. Diese Rangfolge spiegelte sich bei den Exporten in EU-Mitgliedsländer ebenso wider wie bei den Exporten in Drittländer, allerdings unterschiedlich stark konzentriert: Während diese drei Gütergruppen etwas mehr als ein Drittel (35,4%) der Gesamtausfuhren in EU-Mitgliedstaaten ausmachten,

⁵ NAFTA steht für das Nordamerikanische Freihandelsabkommen zwischen Kanada, den Vereinigten Staaten und Mexiko, das sowohl ein ausgedehnter Wirtschaftsverband ist als auch eine Freihandelszone auf dem nordamerikanischen Kontinent. Die NAFTA wurde am 1. Januar 1994 gegründet.

Schaubild 9 Entwicklung des Außenhandels mit den BRICS-Staaten und den NAFTA-Staaten
Mrd. EUR



1 2012: vorläufige Ergebnisse. Außenhandelsdaten nach Ländern können in der Datenbank GENESIS-Online abgerufen werden (Tabellen 51000-0003 bzw. Zeitreihe 51000BJ002).

betrug ihr Anteil bei den Gesamtexporten in Drittländer die Hälfte (50,1%).

Bei den Einfuhren hatten die drei wichtigsten Importgütergruppen Deutschlands – Erdöl und Erdgas, Datenverarbeitungsgeräte, elektronische und optische Erzeugnisse sowie Kraftwagen und Kraftwagenteile – einen Anteil von 29,2% an den deutschen Gesamteinfuhren. Dabei wurden aus EU-Mitgliedstaaten schwerpunktmäßig teils andere Güter bezogen als aus den Drittländern. Zu den wichtigsten Importgütern aus EU-Mitgliedsländern zählten im Jahr 2012 mit einem Anteil von zusammen 29,7% Kraftwagen und Kraftwagenteile, chemische Erzeugnisse und Maschinen. Aus den Drittländern machten Erdöl und Erdgas, Datenverarbeitungsgeräte, elektronische und optische Erzeugnisse sowie Maschinen einen Anteil von 42,0% der importierten Waren aus.

Exportschlager in Drittländer: Kraftwagen und Kraftwagenteile

Im Jahr 2012 lag der Wert der in EU-Mitgliedstaaten ausgeführten Kraftwagen und Kraftwagenteile um 9,0% unter dem des Vorjahres, bei Maschinen um 3,1% (siehe Tabelle 2). Auch der Wert der Ausfuhren von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen ging um 6,3% zurück, der von Metallen um 7,5%. Während die Entwicklung bei diesen Exportschlägern rückläufig war, wurden vor allem bei den Ausfuhren von sonstigen Fahrzeugen (wie beispielsweise Schiffen, Schienenfahrzeugen, Luftfahrzeugen) und von Erdöl und Erdgas Zuwächse verzeichnet. Insgesamt wurden 16,4% mehr sonstige Fahrzeuge und 30,5% mehr Erdöl und Erdgas in die EU-Partner-

Tabelle 2 Entwicklung des Außenhandels mit EU-Ländern und Drittländern mit ausgewählten Außenhandelsgütern¹

	Ausfuhr			Veränderung gegenüber 2011	Einfuhr			Veränderung gegenüber 2011
	2010	2011	2012 ²		2010	2011	2012 ²	
	Mrd. EUR			%	Mrd. EUR			%
EU-Länder								
06 Erdöl und Erdgas	3,5	6,4	8,3	+ 30,5	12,9	17,3	21,3	+ 23,4
20 Chemische Erzeugnisse	55,5	62,2	62,4	+ 0,4	44,5	50,1	49,0	- 2,1
21 Pharmazeutische und ähnliche Erzeugnisse	32,6	31,4	30,3	- 3,6	23,2	23,3	21,5	- 7,8
24 Metalle	31,9	38,9	35,9	- 7,5	34,0	41,5	37,1	- 10,6
26 Datenverarbeitungsgeräte, elektronische und optische Erzeugnisse	48,6	48,8	45,7	- 6,3	26,8	27,6	25,5	- 7,5
28 Maschinen	65,7	73,5	71,2	- 3,1	33,5	40,3	38,7	- 3,9
29 Kraftwagen und Kraftwagenteile	86,6	96,6	87,9	- 9,0	57,2	65,8	63,9	- 2,9
30 Sonstige Fahrzeuge	22,5	25,7	29,9	+ 16,4	22,8	22,4	20,7	- 7,5
Drittländer								
06 Erdöl und Erdgas	0,6	0,7	0,9	+ 15,6	50,5	66,5	76,1	+ 14,5
20 Chemische Erzeugnisse	36,4	39,4	42,0	+ 6,8	19,3	22,1	22,7	+ 2,8
21 Pharmazeutische und ähnliche Erzeugnisse	17,9	20,2	24,5	+ 21,0	14,6	15,9	16,9	+ 6,7
24 Metalle	17,9	22,0	22,0	+ 0,1	16,8	20,9	17,7	- 15,2
26 Datenverarbeitungsgeräte, elektronische und optische Erzeugnisse	34,3	37,1	40,1	+ 8,3	65,8	63,3	62,0	- 2,2
28 Maschinen	76,1	89,5	92,4	+ 3,2	27,8	31,5	29,5	- 6,3
29 Kraftwagen und Kraftwagenteile	74,4	88,9	102,0	+ 14,8	13,1	16,1	16,6	+ 2,8
30 Sonstige Fahrzeuge	17,1	15,9	21,1	+ 32,5	18,2	14,0	13,0	- 7,1

¹ Nach den Güterabteilungen des Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken, Ausgabe 2009 (GP 2009).
² 2012: vorläufige Ergebnisse.

Außenhandelsergebnisse nach GP-2-Stellen und Ländern können in der Datenbank GENESIS-Online abgerufen werden (Tabelle 51000-0005 beziehungsweise Zeitreihe 51000B)221).

länder ausgeführt. Dabei setzte sich der Aufwärtstrend der vergangenen Jahre bei den Ausfuhr von Erdöl und Erdgas in die EU-Mitgliedsländer fort, bedingt vor allem durch die höheren Ausfuhr von Erdgas. Im Vergleich zu 2010 (3,5 Milliarden Euro) haben sich die Ausfuhr von Erdöl und Erdgas mehr als verdoppelt (2012: 8,3 Milliarden Euro).

Bei den Exporten in Drittländer haben im Jahr 2012 mit Ausnahme der drei Gütergruppen Forstwirtschaftliche Erzeugnisse (-13,8%), Energieversorgung (-2,7%) und Erzeugnisse der Landwirtschaft und Jagd (-1,8%) alle anderen Gütergruppen im Vergleich zum Vorjahr zugelegt, allen voran die Exporte von Kraftwagen und Kraftwagenteilen. Diese Gütergruppe verzeichnete 2012 gegenüber 2011 einen erneuten Zuwachs um 14,8%, nach +19,4% im Jahr 2011 und +53,8% im Jahr 2010. Auch aus den Warengruppen sonstige Fahrzeuge (+32,5%), Pharmazeutische und ähnliche Erzeugnisse (+21,0%) und Datenverarbeitungsgeräte, elektronische und optische Erzeugnisse (+8,3%) wurden im Jahr 2012 mehr Waren ausgeführt.

Größter Importzuwachs: Erdöl und Erdgas

Einfuhrseitig haben sich aus EU-Mitgliedstaaten im Jahr 2012 gegenüber dem Vorjahr nur die Einfuhr von Erdöl und Erdgas (+23,4%), Kohle (+5,0%) und Erzeugnissen der Landwirtschaft und Jagd (+3,8%) erhöht (siehe Tabelle 2). Die Einfuhr aller übrigen Warengruppen waren dagegen rückläufig. Den größten Wertrückgang verzeichneten dabei

die Waren der Warengruppen Metalle (-10,6%), Datenverarbeitungsgeräte, elektronische und optische Erzeugnisse (-7,5%) sowie Kraftwagen und Kraftwagenteile (-2,9%).

Auch auf Seiten der Importe aus Drittländern war bei Erdöl und Erdgas im Jahr 2012 wertmäßig ein relativ großer Zuwachs festzustellen, und zwar um 14,5%. Bereits in den beiden vorangegangenen Jahren waren die Zuwachsraten zweistellig gewesen (2011: +31,6% und 2010: +13,3%). Nach Erdöl und Erdgas waren Datenverarbeitungsgeräte, elektronische und optische Erzeugnisse die zweitwichtigste Importgütergruppe aus den Drittländern, gefolgt von Maschinen. Allerdings waren die Importe 2012 für beide Warengruppen mit -2,2% beziehungsweise -6,3% rückläufig.

Exkurs

Ausfuhr und Auslandsumsatz im Produzierenden Gewerbe

Dipl.-Handelslehrer Albrecht Krockow

Neben der Außenhandelsstatistik gibt es auch andere Bereiche der amtlichen Statistik, in denen außenhandelsrelevante Daten erhoben werden. So liefert der „Monatsbericht für Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden“ Zahlen zum Auslandsumsatz im Produzierenden Gewerbe. Dabei sind die in der Außenhandelsstatistik erhobenen Ausfuhr regelmäßig um rund ein Viertel höher als die in der Pro-

duktionsstatistik nachgewiesenen Auslandsumsätze. Die Differenz kommt hauptsächlich dadurch zustande, dass sich die Erfassung der Ausfuhren nicht auf Einheiten im Produzierenden Gewerbe beschränkt, sondern auch Warentransaktionen umfasst, die von Unternehmen anderer Wirtschaftsbereiche getätigt werden (zum Beispiel von Großhandelsunternehmen). Obwohl die Absolutwerte von Ausfuhren und Auslandsumsätzen kontinuierlich deutliche Niveauunterschiede aufweisen, verlief die Entwicklung dieser beiden Indikatoren in der Vergangenheit weitgehend parallel. Das zeigt sich zumindest beim Vergleich der jährlichen Veränderungsrate⁶. Sie sind allerdings zeitweise etwas auseinandergedriftet, wie die nachfolgende Tabelle zeigt.

In den Jahren 2006 bis 2008 sowie 2010 waren die Differenzen sehr gering. Gemessen daran sind die Abweichungen in

Entwicklung von Ausfuhren und Auslandsumsatz im Produzierenden Gewerbe

	Ausfuhr	Auslandsumsatz ¹	Differenz Ausfuhr gegenüber Auslandsumsatz in Prozentpunkten
	Jahresveränderungsraten in %		
2006 gegenüber 2005	+ 13,6	+ 13,6	- 0,1
2007 gegenüber 2006	+ 8,1	+ 8,9	- 0,8
2008 gegenüber 2007	+ 2,0	+ 1,7	+ 0,3
2009 gegenüber 2008	- 18,4	- 23,2	+ 4,8
2010 gegenüber 2009	+ 18,5	+ 18,6	- 0,1
2011 gegenüber 2010	+ 11,5	+ 9,9	+ 1,6
2012 ² gegenüber 2011	+ 3,4	+ 1,8	+ 1,6

1 Fachliche Betriebsteile.
2 2012: vorläufige Ergebnisse.

den letzten beiden Jahren wieder etwas angestiegen, wobei zu beachten ist, dass die Ergebnisse für 2012 noch vorläufig sind.

Auffällig sind die vergleichsweise hohen Abweichungen in den Veränderungsrate für 2009, die deshalb näher untersucht wurden. Im Ergebnis sind dafür zwei Aspekte verantwortlich:

1. Im Monatsbericht des Verarbeitenden Gewerbes gab es im Berichtsjahr 2009 aufgrund des Übergangs auf die neue Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008), Änderungen im Berichtskreis, die den Vorjahresvergleich der Auslandsumsätze beeinträchtigen. Konkret geht es um die sogenannten „Converter“. Dabei handelt es sich um Betriebe ohne eigene Warenproduktion, die fremdbezogene Waren oder Dienstleistungen in eigenem Namen beziehungsweise im Namen des Unternehmens/der Unternehmensgruppe verkaufen, sofern sie die gewerblichen Schutzrechte an den durch Dritte hergestellten Produkten besitzen. In der WZ 2008 werden die Converter – anders als in der WZ 2003 – nur noch unter bestimmten Voraussetzungen zum Produzierenden Gewerbe gezählt.

⁶ Unterjährig gibt es seit jeher erhebliche Differenzen in den monatlichen Veränderungsrate, die sich aber durch methodisch bedingte zeitliche Verschiebungen erklären lassen.

Ein Vergleich auf Basis der früheren WZ 2003 würde zu einer höheren Veränderungsrate der Auslandsumsätze (das heißt im vorliegenden Fall zu einer Verringerung der negativen Veränderungsrate) führen, und zwar um schätzungsweise 2 bis 3 Prozentpunkte. Die Differenzen gegenüber der Veränderungsrate der Ausfuhren würden sich damit deutlich verringern.

2. Wenn sich die Entwicklung der Exporte im Produzierenden Gewerbe signifikant von der Entwicklung der übrigen Ausfuhren unterscheidet, führt das zwangsläufig zu Abweichungen zwischen den Veränderungsrate. Genau das war 2009 der Fall. Die Entwicklung der Ausfuhren des Produzierenden Gewerbes verlief wesentlich ungünstiger als in den anderen Branchen. Daher fiel die Veränderungsrate der Ausfuhren zwangsläufig günstiger aus als die der Auslandsumsätze des Produzierenden Gewerbes.

Die vergleichsweise hohen Differenzen im Zeitraum 2009/2008 lassen sich damit weitgehend durch die unter 1. und 2. beschriebenen Effekte erklären.

In den Jahren 2011 und 2012 gab es keine methodischen Änderungen, die sich auf den Vergleich der Veränderungsrate auswirken könnten. Es könnte aber sein, dass der unter 2. genannte Effekt auch hier eine Rolle gespielt hat. Leider liegen für diese beiden Zeiträume noch keine Auswertungen vor, mit denen sich diese Vermutung überprüfen lässt. Die aktuelle Entwicklung der Ausfuhren und Auslandsumsätze muss daher weiter beobachtet werden.

Grundlegende methodische Informationen zum Vergleich zwischen Ausfuhren und Auslandsumsätzen enthält ein in der Ausgabe 5/2003 dieser Zeitschrift erschienener Beitrag (siehe Krockow, A.: „Vergleichende Betrachtung der Ausfuhren und des Auslandsumsatzes im Produzierenden Gewerbe“ in WiSta 5/2003, Seite 418 ff.).

Ausblick

Im Jahr 2012 konnte wie im Vorjahr ein Rekordergebnis bei den deutschen Ein- und Ausfuhren verzeichnet werden. Damit scheinen die Auswirkungen der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise 2009 auf den deutschen Außenhandel vorerst überwunden zu sein. Auch die Auswirkungen der Eurokrise konnten durch einen starken Anstieg des Außenhandels mit Drittländern kompensiert werden. Ob sich dieser Trend im Jahr 2013 fortsetzt, bleibt angesichts der Entwicklungen in den ersten beiden Monaten abzuwarten. Nach vorläufigen Ergebnissen der deutschen Außenhandelsstatistik erhöhten sich die deutschen Ausfuhren im Januar 2013 im Vergleich zu Januar 2012 um 3,1 % und die Einfuhren um 2,9 %. Im Februar 2013 waren im Vergleich zum Vorjahresmonat hingegen sowohl die deutschen Ausfuhren als auch die deutschen Einfuhren um 2,8 % beziehungsweise 5,9 % rückläufig. Diese Entwicklung spiegelt sich auch in den kalender- und saisonbereinigten Zahlen wider. Im Vormonatsvergleich stiegen die Ausfuhren im Januar 2013 um 1,4 %, die Einfuhren erhöhten sich um 3,3 %. Im Februar 2013 hingegen sanken sowohl die Ausfuhren als auch die Einfuhren um 1,5 % beziehungsweise 3,8 %.

Die Deutsche Bundesbank geht in ihrer im Dezember 2012 veröffentlichten gesamtwirtschaftlichen Vorausschätzung⁷ davon aus, dass sich die Handelsintensität des Wachstums wieder erholt und damit das Welthandelsvolumen im Jahr 2013 um 4,0% und im Jahr 2014 um 7,0% ansteigen könnte. Durch die erwartete anhaltende schwache wirtschaftliche Entwicklung in der Eurozone könnten die deutschen Ausfuhren in Drittländer weiterhin an Gewicht gewinnen. Ein Aufschwung der Nachfrage aus der Eurozone wird hingegen erst mittelfristig erwartet. [uu](#)

⁷ Die Prognose wurde im Monatsbericht Dezember 2012 der Deutschen Bundesbank veröffentlicht. Siehe Deutsche Bundesbank: „Perspektiven der deutschen Wirtschaft – Gesamtwirtschaftliche Vorausschätzungen 2012 und 2013“ in Monatsbericht Dezember 2012, Seite 16 ff. (www.bundesbank.de im Bereich Veröffentlichungen > Monatsberichte).

M. Sc. Andrea Malecki

Sonderpädagogische Förderung in Deutschland – eine Analyse der Datenlage in der Schulstatistik

Der aus dem Lateinischen stammende Begriff Inklusion bedeutet „Einschluss“ oder auch „Enthaltensein“, unter dem ein umfassendes Konzept des menschlichen Zusammenlebens verstanden werden kann. Bezogen auf den Schulbereich bedeutet Inklusion einen gleichberechtigten Zugang zur Bildung für alle. Im Zusammenhang mit der Umsetzung der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen soll Schülerinnen und Schülern mit Behinderungen die Möglichkeit zu einem integrativen Unterricht an Grundschulen und weiterführenden Schulen geboten werden.

Thema des folgenden Beitrags ist die aktuelle Inklusionsdebatte aus der Perspektive der Schulstatistik auf Bundesebene. Auf Grundlage der Daten des Schuljahres 2011/2012 sowie partieller zeitlicher Rückblicke wird eine Übersicht der Datenquantität und -qualität zu sonderpädagogischer Förderung skizziert. Dabei wird das Inkrafttreten der UN-Behindertenrechtskonvention in Deutschland im Jahr 2009 berücksichtigt. Abschließend werden mögliche konzeptionelle Weiterentwicklungen der Schulstatistik im Rahmen der Inklusionsdebatte vorgestellt.

1 Hintergrund der Inklusionsdebatte in Deutschland

1.1 UN-Behindertenrechtskonvention – Rechte von Menschen mit Behinderungen

Im Dezember 2006 wurde von den Vereinten Nationen das Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behin-

derungen (UN-Behindertenrechtskonvention) verabschiedet; im Jahr 2009 ist die UN-Behindertenrechtskonvention in Deutschland in Kraft getreten. Die UN-Behindertenrechtskonvention beinhaltet die Rechte von Menschen mit Behinderungen und fordert, alle anerkannten Menschenrechte für Menschen mit körperlichen, seelischen oder geistigen Einschränkungen umzusetzen. Das Unterzeichnen dieser Konvention geht mit der Verpflichtung einher, in allen gesellschaftlichen Bereichen Bedingungen zu schaffen oder weiterzuentwickeln, die die Interessen und Bedürfnisse von Menschen mit Behinderungen berücksichtigen. Unter anderem bezieht sich die UN-Behindertenkonvention auf die Rechte von Behinderten in den Bereichen Gesundheit, Rehabilitation und Arbeit sowie Bildung und Erziehung.

1.2 Kinder mit und ohne Behinderung sollen gemeinsam lernen dürfen

Artikel 24 der UN-Behindertenrechtskonvention beinhaltet das Recht von Menschen mit Behinderungen, gleichberechtigt über die gesamte Lebensspanne an Bildung teilzuhaben. Um dieses Recht „ohne Diskriminierung und auf der Grundlage der Chancengleichheit zu verwirklichen“, verpflichten sich die Vertragsstaaten, „ein integratives Bildungssystem auf allen Ebenen“ sicherzustellen.¹ Dieser Beitrag richtet den Blick auf die schulische Bildung mit Fokus auf Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf.

1 Siehe UN-Behindertenrechtskonvention vom 13. Dezember 2006, Deutsches Institut für Menschenrechte, „Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen – Behindertenrechtskonvention (Convention on the Rights of Persons with Disabilities – CRPD)“, Resolution 61/106 der Generalversammlung der Vereinten Nationen.

Im Schuljahr 2011/2012 lernten noch drei Viertel aller Kinder mit sonderpädagogischer Förderung an Förderschulen. Nach der UN-Behindertenrechtskonvention ist ein Schwerpunkt der Inklusionsbestrebungen, gemeinsames Lernen von Schülerinnen und Schülern mit und ohne Behinderungen zum Regelfall zu machen. Die Zuständigkeit für die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention im Schulbereich steht in der innerstaatlichen Ordnung Deutschlands in der Hoheit der Bundesländer. Aus diesem Grund sind die Kultusministerien aller Länder in Deutschland seit dem Jahr 2009 dazu aufgerufen, sich intensiv mit der Thematik des „inklusiven Schulsystems“ auseinanderzusetzen.

1.3 Grundlagen und Erhebungsmethoden der Schulstatistik

Die Schulstatistik liefert Daten sowohl zu den allgemeinbildenden als auch zu den beruflichen Schulen. Der Fokus dieses Beitrags liegt auf den allgemeinbildenden Schulen. Auf Bundesebene handelt es sich bei der Schulstatistik um eine koordinierte Länderstatistik, die auf einer Vereinbarung der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (Kultusministerkonferenz – KMK) basiert. Zum Erhebungsprogramm der Schulstatistik gehören insbesondere Angaben über Schulen, Klassen, Schülerinnen und Schüler, Absolventinnen und Absolventen, Abgängerinnen und Abgänger sowie Lehrkräfte. Mit der Schulstatistik sollen aussagefähige sowie räumlich und zeitlich vergleichbare Daten zu Situation und Entwicklung des schulischen Bereiches bereitgestellt werden.

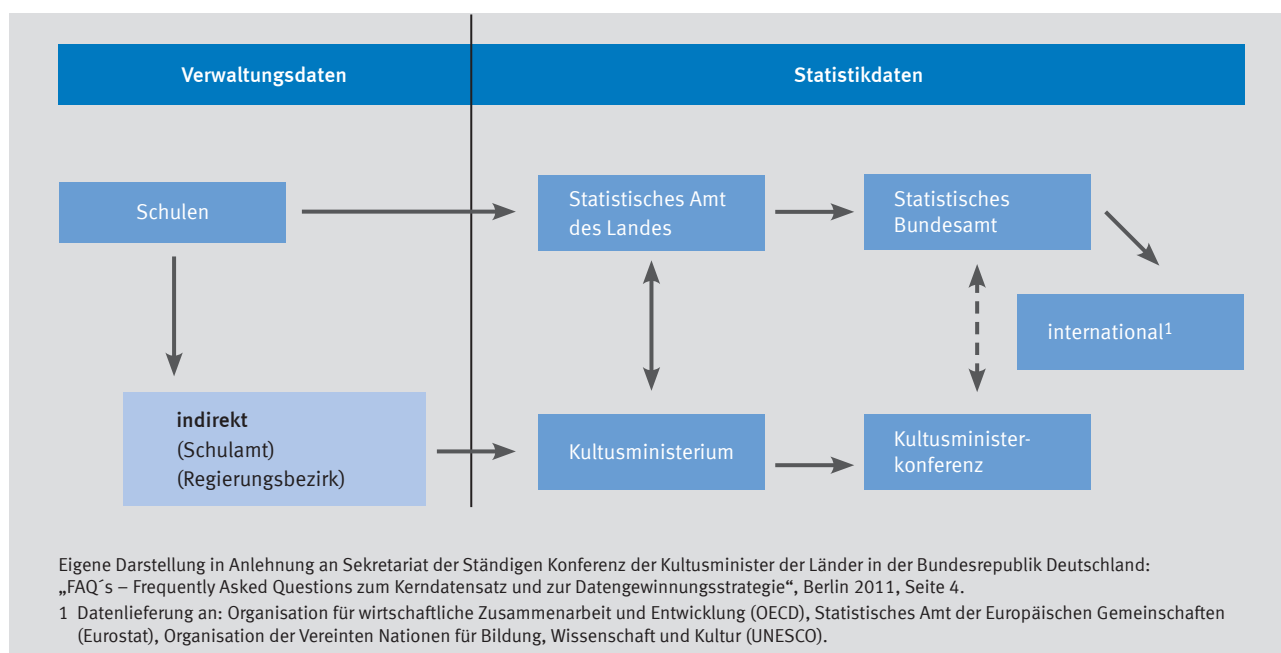
Zuständig für das Bildungswesen sind nach dem Grundgesetz originär die Bundesländer. Wegen der unterschiedlichen gesetzlichen Grundlagen der einzelnen Länder resultiert daraus eine Schulstatistik, die eine heterogene Datenlage aufweist. Um die Vergleichbarkeit der Länder-

daten zu realisieren ist es notwendig, die Ergebnisse der Ländererhebungen einheitlich abzugrenzen. Die Begriffsdefinitionen und Zuordnungen erfolgen auf Bundesebene in Zusammenarbeit mit der Kultusministerkonferenz, auf Länderebene mit den Kultusbehörden der Länder. Grundlage ist der von der Kultusministerkonferenz erstellte und laufend aktualisierte Definitionenkatalog zur Schulstatistik². Die Heterogenität zwischen den Länderergebnissen kann mithilfe formaler Regelungen jedoch nur teilweise kompensiert werden.

Problematisch wirkt sich auch die Erhebungsmethodik auf die Daten der Schulstatistik aus. Im Allgemeinen werden amtliche Verwaltungsdaten kontinuierlich erfasst. Zu Beginn des Schuljahres stellen die einzelnen Schulen die für die Schulstatistiken notwendigen Informationen zusammen und übermitteln diese an das jeweilige Statistische Landesamt oder an die obersten Landesbehörden (zum Beispiel das Kultusministerium). Dort werden die Daten gesammelt, auf Vollständigkeit geprüft, aufbereitet, plausibilisiert und veröffentlicht. In aggregierter Form werden partiell ausgewählte Statistikdaten von den Statistischen Ämtern der Länder an das Statistische Bundesamt sowie von den Kultusministerien an das Sekretariat der Kultusministerkonferenz weitergeleitet, welche dann länderübergreifende Auswertungen zusammenstellen. Darüber hinaus erfüllt das Statistische Bundesamt auch internationale Datenanforderungen, beispielsweise die der Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur (UNESCO), der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) und der Europäischen Union.

² Der detaillierte „Definitionenkatalog zur Schulstatistik 2012“ steht auf der Internetseite des Sekretariats der ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland – Kommission für Statistik – zur Verfügung (www.kmk.org/statistik/schule/statistische-veroeffentlichungen/definitionenkatalog-zur-schulstatistik.html; abgerufen am 6. Mai 2013).

Schaubild 1 Erhebungsmethodik in der Schulstatistik



1.4 Der Begriff der sonderpädagogischen Förderung im schulischen Bereich

In der aktuellen Diskussion zur Inklusion steht primär im Mittelpunkt, die Rechte von Menschen mit Behinderungen in allen Lebenslagen zu stärken. Gemäß Artikel 1 Satz 2 UN-Behindertenrechtskonvention zählen zu den Menschen mit Behinderungen „Menschen, die langfristige körperliche, seelische, geistige oder Sinnesbeeinträchtigungen haben, welche sie in Wechselwirkung mit verschiedenen Barrieren an der vollen, wirksamen und gleichberechtigten Teilhabe an der Gesellschaft hindern können.“³ Nach den Ergebnissen des Mikrozensus lebten im Jahr 2009 in Deutschland rund 9,6 Millionen amtlich anerkannte behinderte Menschen. Hiervon waren etwa 7,1 Millionen Personen schwerbehindert sowie 2,5 Millionen Menschen leichter behindert. Als schwerbehindert gelten Personen, denen von den Versorgungsämtern ein Grad der Behinderung von 50 und mehr zuerkannt wurde. Personen mit einem Grad der Behinderung von weniger als 50 werden dagegen als leichter behindert bezeichnet.⁴ Im Kurzbericht zur Statistik der schwerbehinderten Menschen für das Jahr 2011 wurden 7,3 Millionen amtlich anerkannte schwerbehinderte Menschen ausgewiesen. In der Altersgruppe von 4 bis unter 15 Jahren gab es 163 000 schwerbehinderte Kinder und Jugendliche.⁵ In der Schulstatistik wird jedoch nicht erfasst, ob die Schüler/-innen schwerbehindert im Sinne des Sozialgesetzbuches sind.

Im Fokus der Schulstatistik stehen primär Jugendliche im schulpflichtigen Alter mit sonderpädagogischer Förderung: Im Schuljahr 2011/2012 erhielten insgesamt 480 000 Kinder und Jugendliche sonderpädagogische Förderung und zählten demzufolge im schulstatistischen Zusammenhang zu den Menschen mit Behinderung. Gemäß dem Definitionenkatalog zur Schulstatistik der Kultusministerkonferenz werden als Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischer Förderung diejenigen „Schüler/innen statistisch erfasst, die tatsächlich sonderpädagogisch gefördert werden, unabhängig davon, ob ein sonderpädagogischer Förderbedarf förmlich festgestellt wurde oder nicht.“⁶ Umfragen des Statistischen Bundesamtes in den einzelnen Ländern ergaben, dass bezüglich der Abgrenzung der Schüler/-innen mit sonderpädagogischer Förderung unterschiedliche Definitionen zugrunde liegen. In 12 von 16 Ländern werden diejenigen Schülerinnen und Schüler als Schüler/-innen mit sonderpädagogischer Förderung erfasst, bei denen ein sonderpädagogischer Förderbedarf förmlich festgestellt wurde. Bayern und Niedersachsen hingegen liefern Daten zu Schülerinnen und Schülern, die tatsächlich sonderpädagogisch gefördert werden, unabhängig davon, ob ein sonderpädagogischer Förderbedarf förmlich festgestellt wurde. Baden-Württemberg und Schleswig-Holstein weisen je nach Schultyp oder Merkmal die sonderpädagogische Förderung nach einer der beiden oben genannten Abgrenzungen nach.

³ Fußnote 1.

⁴ Siehe Pfaff, H.: „Lebenslagen der behinderten Menschen“ in WiSta 3/2012, Seite 232 ff., hier: Seite 232 f.

⁵ Ergebnisse aus dem Kurzbericht der Statistik der schwerbehinderten Menschen für das Jahr 2011.

⁶ Fußnote 2, Seite 30.

In der Statistik werden zwei Gruppen von Schüler/-innen, die sonderpädagogisch gefördert werden, unterschieden. Demnach können Schüler/-innen mit sonderpädagogischer Förderung entweder eine Förderschule (frühere Bezeichnung: Sonderschule) oder eine sonstige allgemeinbildende Schule besuchen. Letztere werden in der Schulstatistik des Statistischen Bundesamtes unter der Bezeichnung Integrationsschüler/-innen ausgewiesen. Die Schulstatistik weist Integrationsschüler/-innen nach Schularten, Bildungsbereichen und Förderschwerpunkten nach. In einzelnen Bundesländern werden Klassen an Regelschulen (zum Beispiel Grundschulen), in denen nur Schüler/-innen mit sonderpädagogischer Förderung unterrichtet werden, den Förderschulen zugeordnet. Für Förderschulen stellt die Schulstatistik unter anderem Daten zu Klassen, Schülerinnen und Schülern und ausländischer Staatsangehörigkeit nach Förderschwerpunkten bereit.

Die ausgewiesenen Förderschwerpunkte werden in sieben Kategorien unterteilt:

- › emotionale und soziale Entwicklung,
- › geistige Entwicklung,
- › Hören,
- › körperliche und motorische Entwicklung,
- › Lernen,
- › Sehen und
- › Sprache

Der Nachweis von Integrationsschülerinnen und -schülern erfolgt auf zweierlei Wegen. Zum einen werden Integrationsschülerinnen und -schüler nach ihrem individuellen Förderschwerpunkt nachgewiesen und zum anderen nach dem Förderschwerpunkt, dem die jeweilige Klasse zugeordnet wurde. Befragungen der Statistischen Landesämter ergaben, dass 8 der 16 Bundesländer Daten zu den Schülerinnen und Schülern entsprechend ihren individuellen Förderschwerpunkten liefern. Lediglich Niedersachsen ordnet alle Schüler/-innen dem Förderschwerpunkt der Klasse zu. In den übrigen Bundesländern erfolgt der Nachweis entweder nach beiden oben genannten Abgrenzungen oder in Mischformen.

1.5 Feststellung des sonderpädagogischen Förderbedarfs

Die Entscheidung, ob, in welchem Umfang und in welchem Förderschwerpunkt bei einem Kind oder Jugendlichen sonderpädagogischer Förderbedarf vorliegt, erfolgt bisher überwiegend in einem festgelegten Verwaltungsverfahren. Die Verantwortung liegt bislang in den Händen der Schulbehörde des jeweiligen Bundeslandes. Generell werden die Eltern über die Schulformen informiert, an denen sonderpädagogische Förderung möglich ist; außerdem werden auch deren Wünsche berücksichtigt. Das Verfahren selbst kann sowohl von der derzeit besuchten Schule (beispielsweise der Grundschule), den Erziehungsberechtigten oder

der Schülerin beziehungsweise dem Schüler selbst beantragt werden. Grundlage des Feststellungsverfahrens ist in den meisten Bundesländern ein sonderpädagogisches Gutachten, das die Schulaufsicht als Entscheidungshilfe dafür nutzt, ob die Schülerin beziehungsweise der Schüler in die allgemeinbildende Schule aufgenommen wird beziehungsweise dort verbleibt oder Unterricht in einer Förderschule erhält.⁷

Die Verabschiedung der UN-Behindertenrechtskonvention hat die Diskussion darüber verstärkt, wie die optimale Beschulung der Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf aussieht. In vielen Ländern wird diskutiert, ob das Verfahren zur Feststellung eines sonderpädagogischen Förderbedarfs und die Zuweisung zu Förderschulen abgeschafft und durch das Recht der Eltern, die Schule für ihr Kind frei zu wählen, ersetzt werden soll. Die Integration der Behinderten in Schule und Gesellschaft ist dabei nur ein Aspekt. Die interne Differenzierung des Unterrichts entsprechend der Lernmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler soll dazu beitragen, leistungsstarke und leistungsschwächere Kinder optimal zu fördern. Insofern würde die Integration der Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf in die Regelklassen nur die Spannweite der Differenzierung erweitern. In der Ressourcensteuerung werden Schulen, an denen Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf unterrichtet werden, durch höhere Lehrerzuweisung begünstigt. Nach Auffassung vieler Pädagogen führt dies dazu, dass die Schulen aus institutioneller Sicht daran interessiert sind, für möglichst viele Schülerinnen und Schüler einen sonderpädagogischen Förderbedarf anerkannt zu bekommen. Deshalb gibt es in einzelnen Bundesländern Überlegungen, zumindest bei Schülerinnen und Schülern mit den Förderschwerpunkten „Emotionale und soziale Entwicklung“ beziehungsweise „Lernen“ künftig auf eine Überprüfung zu verzichten.

2 Analyse der Daten der Schulstatistik für das Schuljahr 2011/2012

Nachfolgend werden die Daten der Schulstatistik aus individueller, personenzentrierter sowie institutioneller Perspektive analysiert. Der Fokus liegt primär auf den Daten der Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischer Förderung sowohl in Förderschulen als auch in allgemeinbildenden Schulen. Hierbei ist zu beachten, dass zur Interpretation der schulstatistischen Kennziffern eine differenzierte Kenntnis der Bedeutung der verwendeten Begriffe unerlässlich ist. Den vorliegenden Daten liegt der Definitionenkatalog der Kultusministerkonferenz zugrunde (siehe Fußnote 2). Dessen Anwendung soll gewährleisten, dass alle in den Ländern der Bundesrepublik Deutschland durchgeführten Schulstatistiken miteinander vergleichbar sind. Trotz der Empfehlungen der Kultusministerkonferenz bestehen bei einzelnen Merkmalen der Schulstatistik jedoch Inkohären-

zen, die sich aus den divergierenden Schulsystemen oder verschiedenen methodischen Regelungen der Länder zur Schulstatistik ergeben. Dies ist bei der Interpretation der Ergebnisse zu berücksichtigen.

2.1 Mehr Einschulungen an Förderschulen

Der Begriff der Einschulung bezeichnet in der amtlichen Statistik die erstmalige Aufnahme eines Kindes in die erste Klassenstufe. Zum wiederholten Male eingeschulte Kinder sowie der Eintritt in eine vorschulische Einrichtung werden in der amtlichen Statistik nicht zu den Einschulungen gezählt.

Zu Beginn des Schuljahres 2011/2012 wurden in Deutschland 711 040 Kinder eingeschult. Im Schuljahr 2010/2011 waren noch 707 458 Einschulungen verzeichnet worden. Die Entwicklung ist im Osten und im Westen Deutschlands unterschiedlich: Wurden im Jahr 2002 im früheren Bundesgebiet (ohne Berlin-West) 696 342 Kinder eingeschult und in den neuen Bundesländern einschließlich Berlins 109 192 Einschulungen vorgenommen, erfolgten im Jahr 2011 im früheren Bundesgebiet ohne Berlin-West 585 407 und in den neuen Ländern und Berlin 125 633 Einschulungen. Aufgrund der demografischen Entwicklung geht die Zahl der Schulanfängerinnen und -anfänger in Deutschland im Zeitverlauf insgesamt tendenziell zurück.

Im Schuljahr 2011/2012 wurden in Deutschland 676 748 Kinder in Grundschulen sowie 24 483 Schüler/-innen in Förderschulen eingeschult; die übrigen 9 809 Einschulungen erfolgten in anderen Schulformen (beispielsweise in Freie Waldorfschulen oder in Integrierte Gesamtschulen). Differenziert nach Bundesländern variierte der prozentuale Anteil der Einschulungen in Förderschulen zwischen 4,6 % in Baden-Württemberg sowie 4,3 % in Bayern und 0,5 % in Bremen beziehungsweise 1,4 % in Schleswig-Holstein. In Förderschulen, in denen körperlich, geistig oder seelisch benachteiligte oder sozial gefährdete Kinder unterrichtet werden, lag der Jungenanteil im gesamten Bundesgebiet mit 16 345 Schülern bei etwa zwei Dritteln (66 %), der Anteil der Mädchen machte mit 8 138 Schülerinnen lediglich ein Drittel (33 %) aus.

Insgesamt zeigt sich im Zeitverlauf, dass der Anteil der Einschulungen an Förderschulen gemessen an allen Einschulungen höher ist als 2002. So betrug 2002 der Anteil der Einschulungen an Förderschulen gemessen an allen Einschulungen 3,1 % und stieg im Jahr 2009 auf 3,7 %. 2011 begangen 3,4 % der Schüler/-innen an Förderschulen ihren ersten Schultag. Beim Vergleich zwischen 2002 und 2011 fällt auf, dass vorwiegend in Ländern des früheren Bundesgebietes der Anteil der Einschulungen an Förderschulen zugenommen hat (in Baden-Württemberg, Hessen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und im Saarland). In Baden-Württemberg stieg der Anteil der Einschulungen an Förderschulen auch nach dem Inkrafttreten der UN-Behindertenrechtskonvention im Jahr 2009 weiter an, in Hessen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und dem Saarland ging er ab 2009 wieder zurück. Dagegen erhöhte sich der Anteil der Einschulungen an Förderschulen nur in einem der neuen Bundesländer, und zwar in Sachsen (von 3,4 % im

⁷ Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland: „Empfehlungen zur sonderpädagogischen Förderung in den Schulen in der Bundesrepublik Deutschland“, Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 6. Mai 1994.

Tabelle 1 Einschulungen an allen allgemeinbildenden Schulen und Einschulungen an Förderschulen nach Bundesländern

	Schuljahr 2002/2003			Schuljahr 2009/2010			Schuljahr 2011/2012		
	Einschulungen			Einschulungen			Einschulungen		
	insgesamt	an Förderschulen		insgesamt	an Förderschulen		insgesamt	an Förderschulen	
	Anzahl		% ¹	Anzahl		% ¹	Anzahl		% ¹
Deutschland	805 534	24 976	3,1	726 384	26 817	3,7	711 040	24 483	3,4
Baden-Württemberg	116 603	3 843	3,3	100 588	4 488	4,5	97 379	4 478	4,6
Bayern	130 758	5 644	4,3	114 712	5 290	4,6	107 760	4 687	4,3
Berlin	27 067	1 185	4,4	26 950	858	3,2	27 843	802	2,9
Brandenburg	16 503	475	2,9	19 549	464	2,4	19 247	431	2,2
Bremen	6 042	106	1,8	5 185	90	1,7	5 299	24	0,5
Hamburg	15 258	524	3,4	14 268	468	3,3	15 054	427	2,8
Hessen	62 453	1 371	2,2	54 074	1 463	2,7	51 241	1 320	2,6
Mecklenburg-Vorpommern	10 793	454	4,2	12 304	550	4,5	12 499	285	2,3
Niedersachsen	87 671	2 063	2,4	73 197	2 862	3,9	74 916	2 886	3,9
Nordrhein-Westfalen	194 738	5 769	3,0	172 127	6 479	3,8	167 748	5 775	3,4
Rheinland-Pfalz	42 537	853	2,0	35 892	1 086	3,0	33 725	943	2,8
Saarland	10 352	105	1,0	8 049	210	2,6	7 822	146	1,9
Sachsen	25 486	861	3,4	30 820	1 170	3,8	32 419	1 230	3,8
Sachsen-Anhalt	14 993	459	3,1	16 461	600	3,6	16 816	409	2,4
Schleswig-Holstein	29 930	732	2,4	25 531	365	1,4	24 463	332	1,4
Thüringen	14 350	532	3,7	16 677	374	2,2	16 809	308	1,8

¹ Anteil der Einschulungen an Förderschulen an den Einschulungen insgesamt.

Jahr 2002 auf jeweils 3,8% in den Jahren 2009 und 2011). Es bleibt abzuwarten, ob die Inklusionsdebatte mittelfristig einen Rückgang der Einschulungsquoten an Förderschulen zur Folge hat.

2.2 Relativ konstanter Anteil der Förderschulen an allen allgemeinbildenden Schulen

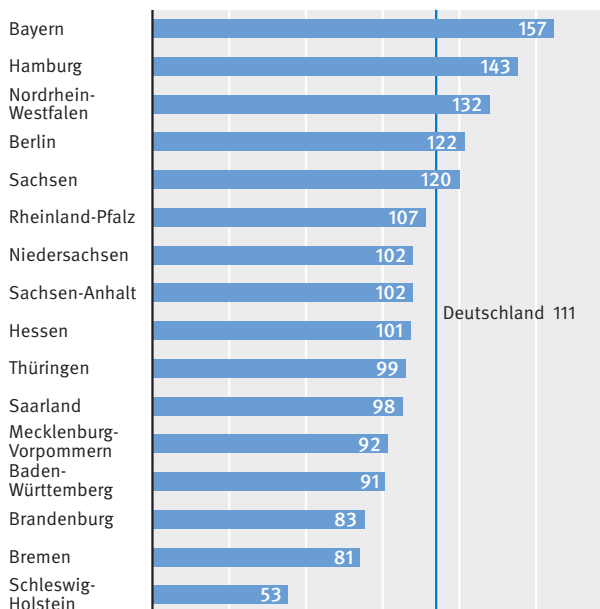
Im Schuljahr 2011/2012 gab es in Deutschland 34 528 allgemeinbildende Schulen, 6 016 Schulen beziehungsweise 14,8% weniger als im Schuljahr 2002/2003. 16 103 Schulen (46,6% aller Schulen) im Schuljahr 2011/2012 waren Grundschulen. Wie in den Jahren zuvor hatten auch im Schuljahr 2011/2012 die Hauptschulen den zweitgrößten Anteil mit 10,4%, gefolgt von den Förderschulen mit 9,5%, den Gymnasien mit 9,0% und den Realschulen mit 7,3%.

Seit dem Inkrafttreten der UN-Behindertenrechtskonvention im Jahr 2009 weist die Zahl der Förderschulen eine leicht rückläufige Tendenz auf (von 3 306 auf 3 282 Förderschulen), ihr Anteil an allen Schulen liegt in den letzten drei Jahren relativ konstant bei 9,5%. Längerfristig dagegen ist der Anteil der Förderschulen an allen Schulen angestiegen, im Jahr 2002 hatte er 8,6% betragen.

Die durchschnittliche Größe von Schulen wird durch die Durchschnittszahl der Schüler/-innen je Schule bestimmt. Während deutschlandweit im Schuljahr 2011/2012 die Durchschnittsgröße rund 251 Schüler/-innen je Schule betrug, wurden an Förderschulen durchschnittlich 111 Schüler/-innen unterrichtet. Im Vergleich zu den Jahren 2009 und 2002, in denen durchschnittlich rund 117 beziehungsweise 123 Schüler/-innen je Förderschule unterrichtet wurden, verringerte sich die Größe der Förderschulen. Der Vergleich der Förderschulgröße der einzelnen Bundesländer zeigt, dass die kleinsten Förderschulen mit etwa 53 Schülerinnen und Schülern je Schule in Schleswig-Holstein

lagen, die meisten Schüler/-innen je Förderschule wurden dagegen mit rund 157 Personen in Bayern unterrichtet.

Schaubild 2 Durchschnittliche Schülerzahl je Förderschule nach Bundesländern im Schuljahr 2011/2012

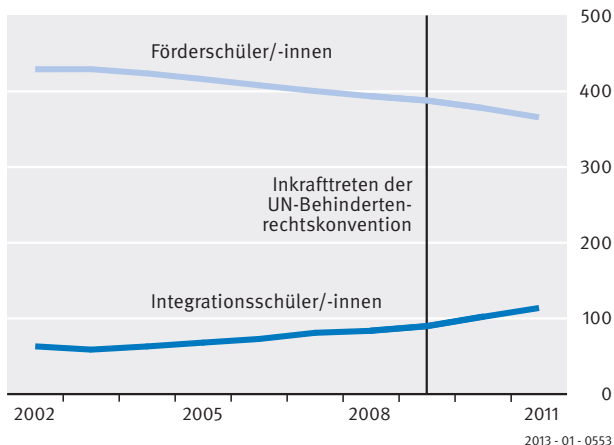


2013 - 01 - 0552

2.3 Drei Viertel aller Kinder mit sonderpädagogischer Förderung lernen an Förderschulen

Im Schuljahr 2011/2012 besuchten 8 678 196 Schülerinnen und Schüler allgemeinbildende Schulen, das waren 1,3% weniger als im Vorjahr. Im Vergleich mit dem Stand

Schaubild 3 Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf an Förderschulen und sonstigen allgemeinbildenden Schulen
1 000

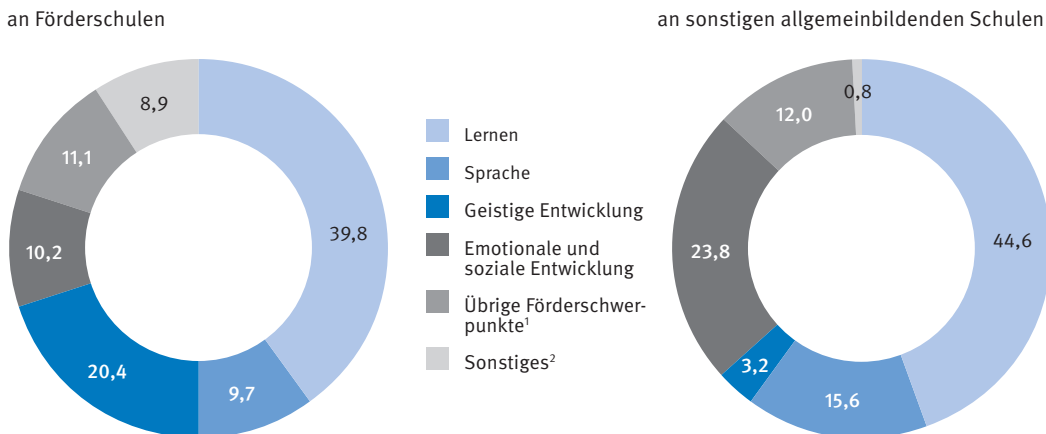


von 2002 (9780 277 Schüler/-innen) war sogar ein Rückgang um 11,3% zu beobachten. Eine sonderpädagogische Förderung erhielten im aktuellen Berichtsjahr 2011/2012 genau 479 529 Schüler/-innen. Von ihnen wurden 365 715 (76,3%) an Förderschulen und 113 814 (23,7%) an sonstigen allgemeinbildenden Schulen unterrichtet. Im Vergleich zu 2002 nahm die Zahl der Integrationsschüler/-innen damit um 80,4% zu. In demselben Zeitraum ging die Zahl der Schüler/-innen an Förderschulen um 14,8% zurück. Insgesamt nahm im Verlauf der letzten zehn Jahre die Zahl der Schüler/-innen mit sonderpädagogischer Förderung um 2,6% ab. Dieser Rückgang fiel allerdings wesentlich geringer aus als bei der Zahl aller Schüler/-innen an allgemeinbildenden Schulen (- 11,3%). Betrachtet man die Entwicklung seit 2009, als die UN-Behindertenrechtskonvention in Deutschland in Kraft getreten ist, so ging seitdem die absolute Zahl der Schülerinnen und Schüler an Förderschulen

um 22077 zurück, während gleichzeitig die Zahl der Integrationsschüler/-innen um 24177 zunahm. Insgesamt ist im Verlauf der letzten Jahre zu beobachten, dass der Anteil der Schülerzahlen mit sonderpädagogischem Förderbedarf gemessen an allen Schülerinnen und Schülern angestiegen ist.

Ein Großteil der Schüler/-innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf wurde 2011 im Förderschwerpunkt „Lernen“ unterrichtet. Der Anteil des Förderschwerpunktes „Lernen“ 2011 betrug bei Schülerinnen und Schülern an Förderschulen 39,8% und bei Integrationsschülerinnen und -schülern 44,6%. Neben dem Förderschwerpunkt „Lernen“ waren insgesamt betrachtet die am häufigsten vertretenen Förderschwerpunkte im Schuljahr 2011/2012 „geistige Entwicklung“ (16,3%) sowie „emotionale und soziale Entwicklung“ (13,4%). Während der Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“ in den Förderschulen mit 20,4% einen relativ hohen Anteil aufweist, beläuft sich dieser bei Integrationsschülerinnen und -schülern in sonstigen allgemeinbildenden Schulen im Schuljahr 2011/2012 auf lediglich 3,2%. 2011 entfiel auf den Förderschwerpunkt „emotionale und soziale Entwicklung“ ein Anteil von 10,2% bei den Förderschülerinnen und Förderschülern und von 23,8% bei den Integrationsschülerinnen und -schülern. Während im Schuljahr 2011/2012 von den Integrationsschülerinnen und -schülern 15,6% dem Förderschwerpunkt „Sprache“ zugeordnet sind, wurden an Förderschulen lediglich 9,7% im Förderschwerpunkt „Sprache“ unterrichtet. Der Förderschwerpunkt „Lernen“ war sowohl in Förderschulen als auch in allgemeinbildenden Schulen am häufigsten vertreten. Jedoch ist zu beobachten, dass in Förderschulen der Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“ einen wesentlich höheren Stellenwert einnimmt als bei Integrationsschülerinnen und -schülern in allgemeinbildenden Schulen; hier lag der Fokus verstärkt auf den Förderschwerpunkten „Sprache“ und „emotionale und geistige Entwicklung“.

Schaubild 4 Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf an Förderschulen und sonstigen allgemeinbildenden Schulen nach Förderschwerpunkten 2011
in %



1 Sehen, Hören, körperliche und motorische Entwicklung.
2 Förderschwerpunkt übergreifend, keinem Schwerpunkt zugeordnet, Kranke.

2.4 Sonderpädagogische Förderung an Förderschulen und Regelschulen

Um die sonderpädagogische Förderung an den verschiedenen Schulformen besser miteinander vergleichen zu können, werden im Folgenden unterschiedliche Quoten gebildet und betrachtet. Die Förderschulbesuchsquote beschreibt den prozentualen Anteil aller Schülerinnen und Schüler der ersten bis zehnten Klasse, die an einer Förderschule sonderpädagogisch gefördert werden, gemessen an allen Schülerinnen und Schülern dieser Klassenstufen. Die Integrationsquote bezieht sich auf den prozentualen Anteil aller Schüler/-innen der Klassenstufen 1 bis 10 mit sonderpädagogischem Förderbedarf, die eine sonstige allgemeinbildende Schule besuchen, im Vergleich zu allen Schülerinnen und Schülern des Primar- und Sekundarbereichs I. Die summarische Zusammenführung der Förderschulbesuchs- und der Integrationsquote ergibt die sonderpädagogische Förderquote, welche den Anteil der Schüler/-innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf der ersten bis zehnten Klasse an allen Schülerinnen und Schülern in Förderschulen und den sonstigen allgemeinbildenden Schulen im Primar- und Sekundarbereich I beschreibt. Aufgrund der differierenden Aufbereitungsmethodik bezieht sich die Berechnung der Quoten des Schuljahres 2002/2003 jeweils auf alle Schüler/-innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Vergleich zu allen Schülern des Primar- und Sekundarbereichs I, die eine allgemeinbildende Schule besuchen.

2.4.1 Sonderpädagogische Förderung erfolgt vor allem in Förderschulen

Bundesweit wurden im Schuljahr 2011/2012 insgesamt 4,8% aller Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 1 bis 10 an einer Förderschule unterrichtet. Der Vergleich mit den Jahren 2009 und 2002, in denen 4,9% beziehungs-

weise 4,8% der Schüler/-innen separat unterrichtet wurden, zeigt, dass der Anteil der Schüler/-innen, die eine Förderschule besuchen, konstant geblieben ist. Bezogen auf alle Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischer Förderung erfolgte diese bislang vor allem in Förderschulen.

Auf Ebene der Bundesländer variierte die Förderschulbesuchsquote im Schuljahr 2011/2012 zwischen 2,7% beziehungsweise 2,8% in Schleswig-Holstein und Bremen sowie 7,5% beziehungsweise 7,4% in Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt. Die niedrigen Förderschulbesuchsquoten in Schleswig-Holstein und Bremen gehen einher mit einer geringen Schülerzahl je Förderschule in diesen Ländern. In den Schuljahren 2009/2010 und 2002/2003 waren die Förderschulbesuchsquoten in allen Bundesländern ähnlich verteilt.

2.4.2 Höhere Integrationsquote an Regelschulen

Der Anteil der Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Regelschulen belief sich im Schuljahr 2011/2012 in Deutschland auf 1,5%. Im Vergleich zu den Jahren 2002 (0,7%) und 2009 (1,1%) ist die Integrationsquote damit signifikant angestiegen. Die Spanne zwischen den Bundesländern lag im Schuljahr 2011/2012 zwischen 0,9% in Hessen sowie Rheinland-Pfalz und 3,5% in Berlin. Im Jahr 2009 lag die Integrationsquote zwischen 0,6% in Hessen und jeweils 3,1% in Berlin und Brandenburg.

2.4.3 Sonderpädagogische Förderquote steigt an

Der Anteil der Schülerinnen und Schüler, die sonderpädagogisch gefördert wurden, steigt kontinuierlich an. Betrug die sonderpädagogische Förderquote im Schuljahr 2002/2003 noch 5,5%, so erhöhte sie sich im Schuljahr 2011/2012 auf 6,3% (siehe Tabelle 2). Im Ländervergleich variierte die

Tabelle 2 Vergleich der Förderquoten nach Bundesländern
Prozent

	Schuljahr 2002/2003			Schuljahr 2009/2010			Schuljahr 2011/2012		
	Förderquote	Förderschulbesuchsquote	Integrationsquote	Förderquote	Förderschulbesuchsquote	Integrationsquote ¹	Förderquote	Förderschulbesuchsquote	Integrationsquote ¹
Deutschland	5,5	4,8	0,7	6,1	4,9	1,1	6,3	4,8	1,5
Baden-Württemberg	5,7	4,5	1,2	6,8	4,9	1,8	6,9	5,0	1,9
Bayern	5,3	4,6	0,7	5,5	4,7	0,9	5,9	4,6	1,3
Berlin	6,1	4,3	1,8	7,4	4,4	3,1	7,5	3,9	3,5
Brandenburg	7,2	5,6	1,6	8,4	5,4	3,1	8,3	5,0	3,3
Bremen	8,3	3,7	4,6	7,3	4,6	2,7	5,8	2,8	3,0
Hamburg	5,7	4,9	0,8	5,7	4,8	0,9	6,6	4,2	2,4
Hessen	4,4	4,0	0,4	4,9	4,3	0,6	5,2	4,3	0,9
Mecklenburg-Vorpommern ..	8,0	7,4	0,6	11,9	8,9	3,0	10,8	7,5	3,3
Niedersachsen	4,4	4,3	0,1 ²	4,4	4,4	-	4,3	4,3	-
Nordrhein-Westfalen	5,3	4,9	0,4	6,1	5,3	0,9	6,5	5,3	1,3
Rheinland-Pfalz	4,2	3,8	0,4	4,4	3,8	0,7	4,7	3,8	0,9
Saarland	4,3	3,5	0,8	4,2	4,2	-	4,3	4,3	-
Sachsen	6,3	5,9	0,4	8,2	6,7	1,4	8,4	6,4	2,0
Sachsen-Anhalt	7,8	7,7	0,1	9,5	8,3	1,2	9,4	7,4	1,9
Schleswig-Holstein	5,3	3,9	1,4	5,3	2,9	2,4	5,8	2,7	3,1
Thüringen	8,5	7,8	0,8	8,4	6,6	1,8	7,2	5,2	2,0

Die in die Berechnung einfließenden Daten der Schülerinnen und Schüler für die Schuljahre 2009/2010 und 2011/2012 beziehen sich auf den Primarbereich und Sekundarbereich I der Förderschulen und aller sonstigen allgemeinbildenden Schulen. Die Daten für das Schuljahr 2002/2003 beziehen sich auf Primarbereich, Sekundarbereich I und Förderschulen (Sonderschulen) insgesamt.

¹ Ohne Niedersachsen und Saarland.

² Angaben für das Schuljahr 2001/2002.

Förderquote zwischen 4,7 % in Rheinland-Pfalz und 10,8 % in Mecklenburg-Vorpommern.⁸ Besonders fällt auf, dass die Förderquoten aller östlichen Bundesländer deutlich über dem Bundesdurchschnitt liegen. Dies trifft für alle in Tabelle 2 nachgewiesenen Schuljahre zu.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass in vielen Bundesländern der Ausbau der sonderpädagogischen Förderung an sonstigen allgemeinbildenden Schulen derzeit nicht mit einem Rückgang der Förderschulbesuchsquote einhergeht. Somit bleibt für das Bundesgebiet insgesamt – trotz der starken Erhöhung der inklusiven Beschulung – auch der Anteil der Schülerinnen und Schüler, der in Förderschulen separat unterrichtet wird, annähernd konstant.

Die in Tabelle 2 ausgewiesenen Quoten basieren auf Auswertungen des Statistischen Bundesamtes und weisen Diskrepanzen zu den Berechnungen der Kultusministerkonferenz auf. So ergaben Recherchen eine abweichende Grundgesamtheit hinsichtlich der Anzahl aller Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 1 bis 10 im Bundesgebiet. Diese Differenzen entstehen durch die in Abschnitt 1.3 beschriebenen Datenströme. So lieferten Baden-Württemberg, Bayern, Bremen, Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen teilweise unterschiedliche Daten an die Kultusministerkonferenz und an das Statistische Bundesamt. Beispielsweise meldete Rheinland-Pfalz für das Schuljahr 2011/2012 der Kultusministerkonferenz 4 432 Integrationsschüler/-innen, dem Statistischen Bundesamt dagegen 3 478 Integrationsschüler/-innen. In diesem Fall lag der Grund für die differierende Ausweisung der Integrationsschüler/-innen in der zugrunde liegenden Definition. Während der Kultusministerkonferenz die Zahl aller Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischer Förderung übermittelt wurde, die tatsächlich sonderpädagogisch gefördert werden, enthielt die Datenlieferung an das Statistische Bundesamt lediglich die Anzahl der Schüler/-innen mit sonderpädagogischer Förderung, bei denen ein sonderpädagogischer Förderbedarf förmlich festgestellt worden war. Zusätzlich basiert die Integrationsquote der Schulstatistik auf einer unvollständigen Datenlieferung, da die Anzahl der Integrationsschüler/-innen sowohl im Saarland als auch in Niedersachsen in der Datenlieferung an das Statistische Bundesamt mit „null“ ausgewiesen war. Diese Datenlücke könnte zu der falschen Schlussfolgerung führen, dass in den jeweiligen Bundesländern alle Schülerinnen und Schüler ausschließlich in Förderschulen unterrichtet werden.

2.5 Förderschulen sind personalintensiv

Auf Empfehlung der Kultusministerkonferenz zählen in der Schulstatistik als Lehrkräfte alle Personen, „die ganz oder teilweise im Rahmen der durch Rechtsvorschrift oder Vertrag festgesetzten Pflichtstunden eigenverantwortlich unterrichten oder unterrichten müssten beziehungsweise unter Berücksichtigung von Anrechnungsstunden eine Schule leiten.“ Im Schuljahr 2011/2012 lehrten in Deutschland 669 802 hauptberufliche Lehrkräfte an allgemeinbildenden

Schulen. Davon waren 39 % (263 553) Teilzeitbeschäftigte. Hinzu kamen 90 689 stundenweise beschäftigte Lehrkräfte. 71 % (474 921) der hauptberuflichen Lehrkräfte an allgemeinbildenden Schulen waren Frauen. An Förderschulen belief sich die Anzahl aller vollzeit- und teilzeitbeschäftigten Lehrkräfte auf 72 346, wobei der Anteil der Frauen 76,4 % betrug. Zusätzlich unterrichteten im Schuljahr 2011/2012 an Förderschulen 6 360 stundenweise beschäftigte Lehrkräfte. Insgesamt waren 10,8 % der hauptberuflichen Lehrkräfte an Förderschulen tätig. Im Jahr 2009 unterrichteten insgesamt 72 915 vollzeit- und teilzeitbeschäftigte Lehrkräfte an Förderschulen. Somit ist die Zahl der Lehrkräfte an Förderschulen leicht rückläufig. Gegenüber dem Jahr 2002, als 69 483 Lehrkräfte an Förderschulen unterrichteten, war dies allerdings eine Zunahme um 4,1 %.

Um die Qualität der Bildungsangebote an allgemeinbildenden Schulen zu bewerten, wird die Lehrkräfteausstattung und damit einhergehend die Betreuungsrelation betrachtet. Grundsätzlich wird davon ausgegangen, dass eine niedrige Betreuungsrelation konform läuft mit einer intensiveren Beschäftigung mit den Schülerinnen und Schülern. Berechnet wird die Betreuungsrelation, indem die vollzeit-, teilzeit- und stundenweise beschäftigten Lehrkräfte in Vollzeitlehrkräfteeinheiten im Verhältnis zu allen Schülerinnen und Schülern umgerechnet werden. Während sich das Betreuungsverhältnis im Schuljahr 2011/2012 an allen allgemeinbildenden Schulen auf 15,6 Schüler/-innen je Lehrkraft belief, wurden an Förderschulen lediglich 5,9 Kinder von einer Lehrkraft betreut. Im Vergleich zu den Jahren 2009 (mit 6,2 Schülerinnen/Schülern je Lehrkraft) und 2002 (mit 7,1 Schülerinnen/Schülern je Lehrkraft) hat sich die Betreuungsrelation an Förderschulen rein rechnerisch verbessert. Zu berücksichtigen ist allerdings, dass Lehrkräfte mit sonderpädagogischer Qualifikation häufig an Regelschulen abgeordnet werden, sodass Lehrkräfte nicht oder nur teilweise an der Schulart unterrichten, an der sie nachgewiesen werden. Deshalb wäre der Nachweis der von Lehrkräften an den jeweiligen Schularten geleisteten Stunden und deren Umrechnung in Vollzeitäquivalente aussagekräftiger für die Berechnung von Betreuungsrelationen.

2.6 Weniger Abgänger ohne Hauptschulabschluss an Förderschulen

Die Absolventen- beziehungsweise Abgängerzahlen nach Schularten leisten einen wichtigen statistischen Beitrag zur Analyse des Schulerfolges, auf dessen Basis sich Schlussfolgerungen sowohl zur Effizienz des Schulsystems als auch zum Bildungsniveau der Bevölkerung treffen lassen. Hierbei wird der Frage nachgegangen, wie viele Schülerinnen und Schüler mit welchen Qualifikationen die allgemeinbildenden Schulen verlassen. Während der Begriff „Abgänger“ Schülerinnen und Schüler bezeichnet, welche die allgemeinbildenden Schulen ohne Hauptschulabschluss verlassen, umfasst der Begriff „Absolventen“ diejenigen Schülerinnen und Schüler, welche in einer allgemeinbildenden Schule mindestens einen Hauptschulabschluss erworben haben. Zu den Absolventen zählen auch Schülerinnen und Schüler, die auf eine andere allgemeinbildende Schulart wechseln, um einen weiteren Abschluss zu erwerben. Im Rahmen der

⁸ Da die Daten zu den Integrationsschülern aus Niedersachsen und dem Saarland fehlen, werden diese beiden Länder beim Vergleich der sonderpädagogischen Förderquote nicht berücksichtigt.

amtlichen Schulstatistik beziehen sich die Daten zu Absolventen und Abgängern – im Gegensatz zu den anderen schulstatistischen Ergebnissen – auf das vorangegangene Schuljahr.

Am Ende des Schuljahres 2010/2011 verließen insgesamt 882 913 Schülerinnen und Schüler das allgemeinbildende Schulwesen. Von ihnen hatten 38 534 Schüler/-innen (4,4%) Förderschulen besucht. Bundesweit beendeten 28 719 Jugendliche die Förderschule ohne Hauptschulabschluss (74,5%). Davon erhielten 16 412 Abgänger Abschlüsse einer Förderschule mit Förderschwerpunkt „Lernen“ und 6 939 Abschlüsse einer Förderschule mit Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“. Zudem erhielten 8 753 Jugendliche mit sonderpädagogischem Förderbedarf an Förderschulen einen Hauptschulabschluss (22,7%) und 983 (2,6%) einen Realschulabschluss. Lediglich 0,2% der Förderschüler/-innen erlangten die Hochschulreife (insgesamt 79 Jugendliche, davon 8 die Fachhochschulreife und 71 die allgemeine Hochschulreife). Differenziert nach Bundesländern zeigt sich bei den Schülerinnen und Schülern, die ohne Hauptschulabschluss die Förderschulen beenden, eine ausgeprägte Spannweite der Anteile zwischen 96,2% (in Schleswig-Holstein) und 59,9% (in Berlin).

Während der Anteil der Schüler/-innen, die 2011 mit einem Hauptschulabschluss die Förderschulen verließen, im Saarland 37,4% und in Thüringen 36,4% betrug, erreichten in Schleswig-Holstein nur 2,9% der Schülerinnen und Schüler an Förderschulen einen Hauptschulabschluss. Der Anteil

der Schüler/-innen, die 2011 eine Förderschule mit einem Realschulabschluss abschlossen oder sogar die Fachhochschul- oder Hochschulreife erreichten, fiel 2011 in Berlin mit 7,5% und in Hessen mit 5,0% am höchsten aus.

In den vergangenen Jahren ist ein deutlicher Rückgang der Jugendlichen zu verzeichnen, die die Förderschulen ohne einen Hauptschulabschluss beenden. Im Jahr 2002 verließen noch 80,4% der Schüler/-innen die Förderschule ohne Hauptschulabschluss (2011: 74,5%). Über die Entwicklung der Schulabschlüsse von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf in allgemeinbildenden Schulen liegen keine Ergebnisse vor. Aus diesem Grund ist es weder möglich, den Erfolg von inklusivem Unterricht zu ermitteln, noch einen Vergleich mit den Förderschulen vorzunehmen.

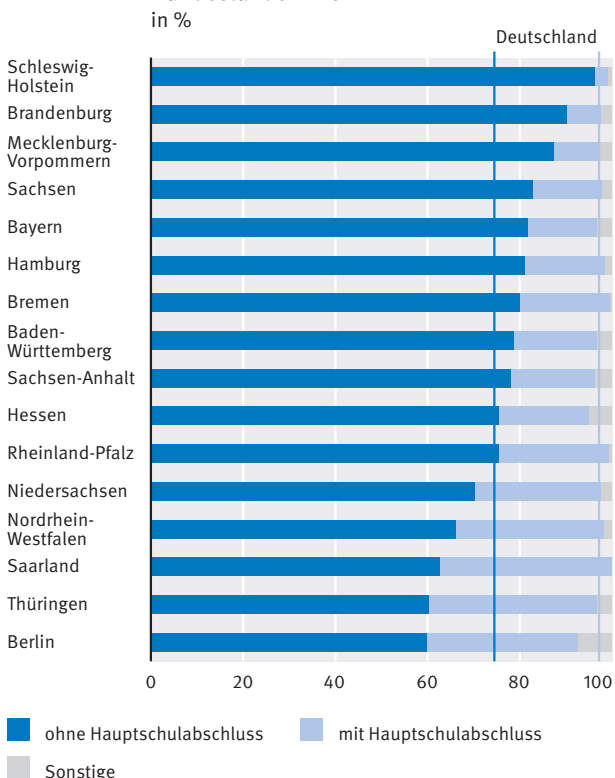
3 Mögliche Weiterentwicklung der Schulstatistik hinsichtlich der Inklusionsthematik

Im Rahmen der Inklusionsdebatte ist die gemeinsame Beschulung von Kindern und Jugendlichen mit und ohne Behinderungen ein zentrales Thema. Um hier ein differenziertes Bild zu erhalten, werden belastbare und vergleichbare Daten benötigt. Wie bereits erläutert, ist die Datengrundlage im schulischen Bereich sehr heterogen und lückenhaft.

Die unzureichende Vergleichbarkeit der einzelnen Länderergebnisse kann auch durch formale Regelungen der Zuordnung zu bundeseinheitlichen Bezeichnungen oder Systematiken nur teilweise kompensiert werden. Definitorische Heterogenitäten innerhalb der amtlichen Schulstatistik treten bereits bei der grundlegenden Abgrenzung der Schüler mit sonderpädagogischer Förderung in den einzelnen Bundesländern auf. So differieren neben der Art der Feststellung des sonderpädagogischen Förderbedarfs auch die Erfassungs- und Zuordnungsmethoden der einzelnen Förderschwerpunkte.

Auch die Optimierung der Datenströme in der Schulstatistik zwischen den Statistischen Ämtern der Länder und den obersten Landesbehörden auf der einen Seite sowie der Kultusministerkonferenz und dem Statistischen Bundesamt auf der anderen Seite wäre wünschenswert. Damit könnten die Daten im schulischen Bereich vereinheitlicht und ihre Qualität verbessert werden.

Schaubild 5 Absolventinnen/Absolventen sowie Abgänger/-innen an Förderschulen mit und ohne Hauptschulabschluss nach Bundesländern 2011
in %



2013 - 01 - 0555

tistisch Kooperationsklassen, also Klassen an allgemeinbildenden Schulen, die ausschließlich von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf besucht werden, nicht gesondert ausgewiesen. Derzeit weisen 13 von 16 Bundesländern die Kooperationsklassen entsprechend dem Definitionenkatalog der Schulstatistik den Förderschulen zu. Aus personeller Sicht ist zudem darauf hinzuweisen, dass die sonderpädagogischen Lehrkräfte nur unzureichend dargestellt werden und damit einhergehend eine Erfassung der Unterrichtsstunden von Lehrkräften mit sonderpädagogischem Lehramt fehlt.

Abschließend ist anzumerken, dass sich die Inklusionsbestrebungen auf alle Bildungsbereiche auswirken und es daher sinnvoll wäre, zusätzlich eine Datenbasis für die beruflichen Schulen hinsichtlich der Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderschwerpunkt zu entwickeln. Die Daten der beruflichen Schulen sollten ermöglichen, den Bildungsverlauf der Schüler/-innen mit sonderpädagogischer Förderung nach Verlassen der allgemeinbildenden Schulen zu beobachten.

Um die angestrebte Entwicklung hin zu einem inklusiven Bildungssystem im schulischen Bereich in den nächsten Jahren datengestützt verfolgen zu können und um zusätzlich Daten für den Bildungsbericht 2014 zu gewinnen, dessen Schwerpunktthema sich mit der Thematik Menschen mit Behinderungen auseinandersetzt, wird die Datenlage derzeit intensiv geprüft. Auf Basis einer Sonderauswertung der Schulstatistiken zum sonderpädagogischen Förderbedarf für das Schuljahr 2012/2013 untersucht das Statistische Bundesamt in Zusammenarbeit mit den Statistischen Landesämtern, inwieweit zusätzliche Datensätze ermittelt werden können. Auf Grundlage der Ergebnisse einzelner Bundesländer soll untersucht werden, ob ein Schätzverfahren eingesetzt werden kann, um ein repräsentatives Bundesergebnis zu erstellen.

3.2 Flächendeckende Einführung von Individualdaten

Wie die vorangegangene schulstatistische Analyse verdeutlicht, liegt im Bereich des Förderstandortes Förderschule eine durchaus umfangreiche Datengrundlage vor, lediglich eingeschränkt durch die teilweise fehlende Unterteilung in Förderschwerpunkte. Um die integrative sonderpädagogische Förderung an sonstigen allgemeinbildenden Schulen darzustellen, müssen dagegen viele zusätzliche schul- und schülerspezifische Daten erhoben werden, um im Rahmen der Inklusionsdebatte derzeit bestehende Faktoren und deren systematische Veränderungsprozesse zu beschreiben. Hierbei ist es empfehlenswert, die Definitionsgrundlagen zu vereinheitlichen sowie die Datenerhebung zu differenzieren.

In diesem Zusammenhang könnte der Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 30. Januar 2003 hilfreich sein. Die Kultusministerkonferenz verabschiedete damals einen „Kerndatensatz (KDS) für schulstatistische Individualdaten der Länder“, der bei der Umstellung der Schulstatistik auf Individualdaten einzubeziehen ist. Darüber hinaus vereinbarten die Länder eine baldige Umstellung der Statistiken

auf Individualdaten. Die Modernisierung der amtlichen Schulstatistik in Deutschland ist inhaltlich durch die sogenannte Datengewinnungsstrategie und insbesondere durch die Einführung eines Kerndatensatzes für die Erhebung von Individualdaten geprägt. Der Kerndatensatz enthält eine Liste von Merkmalen und deren Merkmalsausprägungen, die in allen Ländern vergleichbar erhoben werden sollen, unabhängig von der Einführung moderner Datenerhebungs- und Datenverarbeitungsmöglichkeiten. Die Umstellung auf Individualdaten würde es mithilfe flexibler Auswertungsmöglichkeiten gestatten, Informationslücken zu schließen.⁹ Zurzeit ist nicht abzusehen, ob und gegebenenfalls wann Individualdaten zu den Schülerinnen und Schülern an allgemeinbildenden und beruflichen Schulen in öffentlicher und freier Trägerschaft von allen Ländern bereitgestellt werden. [II](#)

⁹ Weitere detaillierte Informationen enthält die Seite des Sekretariats der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland: „FAQ's – Frequently Asked Questions zum Kerndatensatz und zur Datengewinnungsstrategie“, Berlin 2011.

Dipl.-Ökonom Christian Meißner, Dipl.-Volkswirtin Renate Schulze-Steikow, Dipl.-Ökonom Olaf Seese

Ausgaben und Einnahmen des öffentlichen Gesamthaushalts im Jahr 2012

Die Ausgaben der Kern- und Extrahaushalte des öffentlichen Gesamthaushalts stiegen im Jahr 2012 gegenüber dem Jahr 2011 um 1,3 % auf 1 182,2 Milliarden Euro. Die öffentlichen Einnahmen nahmen um 1,5 % auf 1 171,7 Milliarden Euro zu. Für das Jahr 2012 errechnet sich hieraus ein kassenmäßiges Finanzierungsdefizit des öffentlichen Gesamthaushalts – in Abgrenzung der Finanzstatistik – in Höhe von 10,5 Milliarden Euro. Das Finanzierungsdefizit war damit um 1,6 Milliarden Euro geringer als im Vorjahr.

Im Mittelpunkt des vorliegenden Berichts steht die Entwicklung der öffentlichen Ausgaben und Einnahmen im Jahr 2012 differenziert nach den Ebenen des öffentlichen Gesamthaushalts im Vergleich zum Jahr 2011.

Der Analyse vorangestellt werden einige Erläuterungen zur Methodik und Qualität der vierteljährlichen Kassenergebnisse des öffentlichen Gesamthaushalts.

Methodik und Qualität der vierteljährlichen Kassenergebnisse des öffentlichen Gesamthaushalts

Im Berichtsjahr 2012 umfasste der Berichtskreis¹ der vierteljährlichen Kassenstatistik des öffentlichen Gesamthaushalts die Kern- und Extrahaushalte des Bundes, der Länder, der Gemeinden und Gemeindeverbände (Gv.) und der Sozi-

alversicherung sowie die Finanzanteile der Europäischen Union (EU-Anteile).² Methodische Grundlage für die Abgrenzung des öffentlichen Gesamthaushalts ist das Modell des Schalenkonzepts, das die Basis für die einheitliche Abgrenzung des öffentlichen Gesamthaushalts in den Finanzstatistiken mit dem Sektor Staat in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) bildet.³

In der vierteljährlichen Kassenstatistik werden für das jeweils abgelaufene Quartal die Ist-Ausgaben/Aufwendungen und die Ist-Einnahmen/Erträge der Kern- und Extrahaushalte des öffentlichen Gesamthaushalts in der Gliederung nach Arten erfasst.⁴ Aus der Differenz errechnet sich (einschließlich des Saldos der haushaltstechnischen Verrechnungen) der Finanzierungssaldo des öffentlichen Gesamthaushalts in Abgrenzung der Finanzstatistik. Dieser ist wegen methodischer Unterschiede nicht identisch mit dem in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen berechneten Finanzierungssaldo des Staates.⁵

Zusätzlich zur traditionellen kameralen Haushaltsgliederung haben sich vor allem auf der Ebene der Gemeinden und Gemeindeverbände doppische Rechnungssysteme entwickelt. Die Regelungen des Finanz- und Personalstatistik-

¹ Vierteljährlich nicht berichtspflichtig sind die Träger der gesetzlichen Unfallversicherung bei der Sozialversicherung, deren Vierteljahresdaten geschätzt werden, sowie die kommunalen Zweckverbände.

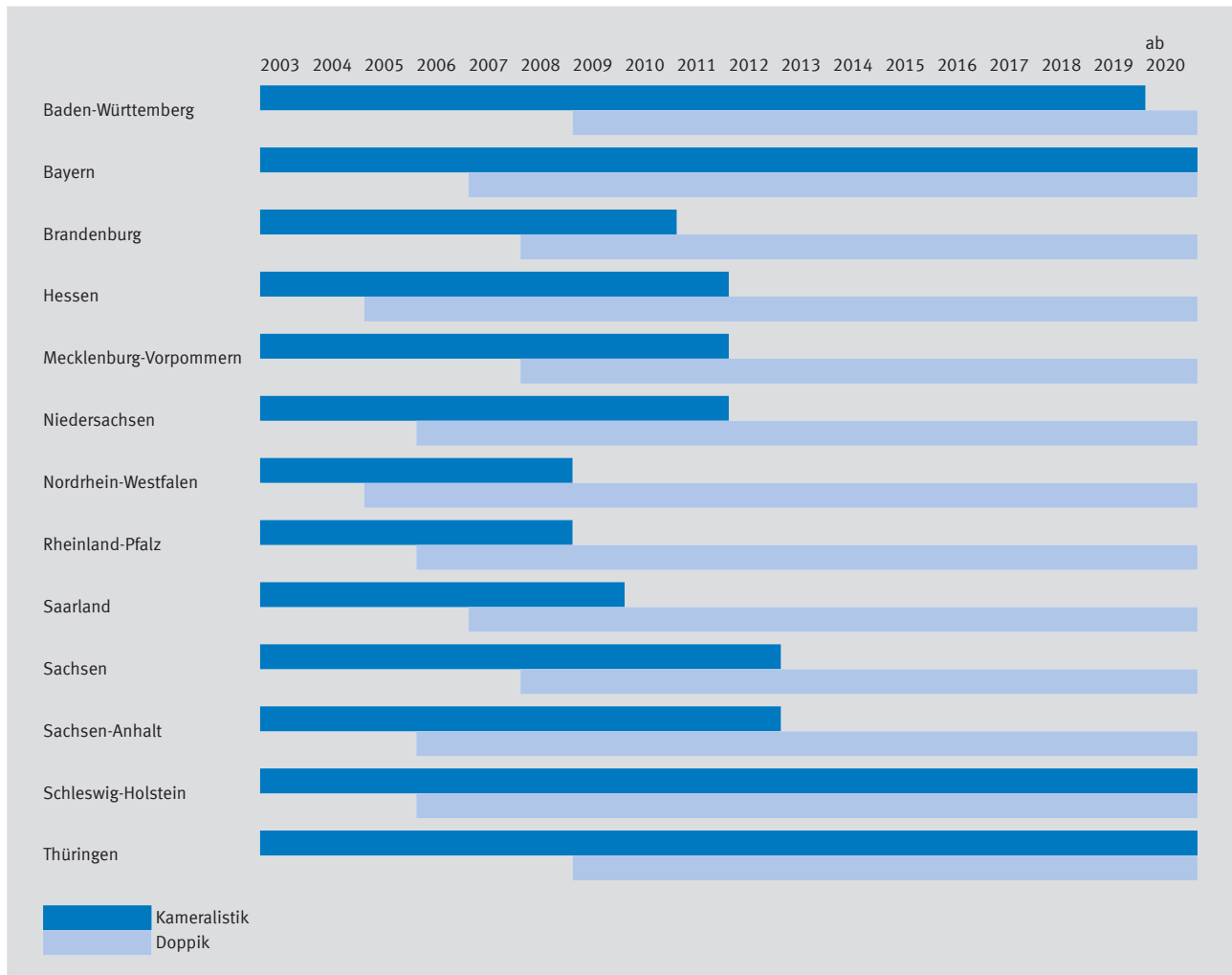
² Siehe hierzu: Begriffserläuterungen für den Bereich Öffentliche Finanzen und Öffentlicher Dienst (www.destatis.de im Bereich Zahlen & Fakten > Öffentliche Finanzen & Steuern > Begriffserläuterungen > Öffentlicher Gesamthaushalt).

³ Zum Schalenkonzept siehe Rückner, C.: „Integration in den Finanz- und Personalstatistiken“ in WiSta 11/2011, Seite 1104 ff., hier: Seite 1106 ff.

⁴ Darüber hinaus werden vierteljährlich die Bauausgaben nach Aufgabenbereichen erhoben. Sie sind nicht Gegenstand der vorliegenden Analyse.

⁵ Siehe Meißner, C./Seese, O./Schulze-Steikow, R.: „Entwicklung der Ausgaben und Einnahmen des öffentlichen Gesamthaushalts im ersten Halbjahr 2012“ in WiSta 10/2012, Seite 872 ff., hier: Seite 873 f., sowie unter www.destatis.de im Bereich Zahlen & Fakten > Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen > EU-Stabilitätspakt > Tabellen > Vergleich der Finanzierungssalden 2011.

Schaubild 1 Übergangsperioden vom kameralen auf das doppische kommunale Haushaltsrecht



Lesehilfe

Der Balken für die Doppik beginnt jeweils in dem Haushaltsjahr, in dem die Gemeinden und Gemeindeverbände erstmals nach dem reformierten Gemeindehaushaltsrecht buchen dürfen. In Nordrhein-Westfalen ist zum Beispiel das Einführungsgesetz zum neuen kommunalen Finanzmanagement am 1. Januar 2005 in Kraft getreten.

Der Balken für die Kameralistik endet jeweils im letzten Jahr, in dem die Gemeinden und Gemeindeverbände nach dem kameralen Gemeindehaushaltsrecht buchen dürfen.

Unabhängig davon können auf der Grundlage von Sonderregelungen mit Genehmigung der für die Kommunalaufsicht zuständigen Behörden Gemeinden und Gemeindeverbände bereits vor dem Inkrafttreten des neuen Gemeindehaushaltsrechts mit der Umstellung begonnen haben oder die Kameralistik über die angegebenen Fristen hinaus fortführen.

2013 - 01 - 0540

gesetzes (FPStatG)⁶ ermöglichen es den doppisch buchenden Gemeinden und Gemeindeverbänden, den statistischen Ämtern doppische finanzstatistische Daten zu liefern. Bei diesen handelt es sich um Einzahlungen und Auszahlungen aus der integrierten Finanzrechnung, die die Zahlungen ebenfalls im Moment der Kassenwirksamkeit erfasst. Die integrierte Finanzrechnung ist als verbindliche Komponente im reformierten Gemeindehaushaltsrecht vorgegeben. Obwohl die Finanzstatistik der kommunalen Ebene auf der Grundlage der integrierten Finanzrechnung fortgeführt werden kann, kommt es als Folge der sukzessiven Einführung der kommunalen doppischen Rechnungsführung vor allem in der Übergangsphase zu Einschränkungen bei der Qualität. Deutlich werden diese Einbußen vor allem beim

Nachweis differenzierter Einzelquartalsdaten. Es lässt sich jedoch feststellen, dass sich in den Ländern, in denen die Übergangsphase abgeschlossen ist, die Qualität der Gemeindedaten tendenziell verbessert hat und Vergleichsstörungen allmählich reduziert werden.

Anders als bei den doppisch buchenden Gemeinden und Gemeindeverbänden sind die derzeit doppisch buchenden Kernhaushalte der vier Länder Bremen, Hamburg, Hessen und Nordrhein-Westfalen aufgrund der Regelungen des Finanz- und Personalstatistikgesetzes zur Lieferung ihrer Daten in kameraler Gliederung verpflichtet.

Bei den Extrahaushalten ist zwischen kameral und kaufmännisch buchenden Einheiten zu unterscheiden. Die Gliederung der Ausgaben und Einnahmen der Sozialversicherungsträger folgt der sachlichen Gliederung der dort vorgegebenen Kontenrahmen. Der Nachweis der Bundesagentur für Arbeit erfolgt wiederum kameral. Die unterschiedlich

⁶ Gesetz über die Statistiken der öffentlichen Finanzen und des Personals im öffentlichen Dienst (Finanz- und Personalstatistikgesetz – FPStatG) vom 22. Februar 2006 (BGBl. I Seite 438), zuletzt geändert durch Artikel 3 des Gesetzes vom 27. Mai 2010 (BGBl. I Seite 671).

Tabelle 1 Eckwerte des öffentlichen Gesamthaushalts
Kern- und Extrahaushalte

	Bereinigte Ausgaben			Bereinigte Einnahmen			Finanzierungssaldo		
	2012	2011	Veränderung	2012	2011	Veränderung	2012	2011	Veränderung
	Mill. EUR		%	Mill. EUR		%	Mill. EUR		
Insgesamt	1 182 226	1 166 634	+ 1,3	1 171 701	1 154 596	+ 1,5	- 10 500	- 12 123	+ 1 623
Bund	356 353	363 516	- 2,0	337 915	351 084	- 3,8	- 18 394	- 12 391	- 6 003
EU-Anteile	25 251	23 348	+ 8,2	25 251	23 348	+ 8,2	0	0	-
Länder	325 437	319 364	+ 1,9	316 559	308 545	+ 2,6	- 8 848	- 10 762	+ 1 913
Gemeinden/Gemeindeverbände	196 864	194 534	+ 1,2	197 770	191 656	+ 3,2	+ 906	- 2 878	+ 3 784
Sozialversicherung	520 655	512 134	+ 1,7	536 541	526 225	+ 2,0	+ 15 836	+ 13 908	+ 1 928

2011 revidierte Ergebnisse.

strukturierten, aus kameralen, doppischen und kaufmännischen Rechnungssystemen ermittelten Daten müssen einander zugeordnet und zum Vierteljahresergebnis für den öffentlichen Gesamthaushalt zusammengefasst werden. Hierbei müssen – vor allem bei den kaufmännisch buchenden Extrahaushalten – Lücken in Kauf genommen werden.

Die Zahlungen zwischen Kern- und Extrahaushalten innerhalb einer Ebene (zum Beispiel Bund) und zwischen den einzelnen Ebenen (zum Beispiel zwischen Bund und Ländern) des öffentlichen Gesamthaushalts werden zur Vermeidung von Doppelzählungen bei der Zusammenfassung (Konsolidierung) zu einer Darstellungsebene finanzstatistisch bereinigt. Für die Berechnung des Finanzierungssaldos des öffentlichen Gesamthaushalts in Abgrenzung der Finanzstatistik werden die „bereinigten“ Ausgaben und Einnahmen zugrunde gelegt. Die Bereinigung kann wegen fehlender Differenzierung der Zahlungsverkehrspositionen in den derzeit geltenden kameralen Haushaltssystematiken und im Erhebungskatalog der Hochschulfinanzstatistik hier nur näherungsweise erfolgen.

Die vierteljährlichen Kassenergebnisse entsprechen sachlich und systematisch dem Stand des jeweiligen Berichtsjahres. Für den Vorjahresvergleich wurden die Kassenergebnisse für das Jahr 2011 methodisch an den aktuellen Stand angepasst. Bereits veröffentlichte Daten für diesen Berichtszeitraum werden damit revidiert. Die Abgrenzung des Berichtskreises des öffentlichen Gesamthaushalts im Berichtsjahr 2012 ist gegenüber dem Vorjahr unverändert.

Öffentlicher Gesamthaushalt

Tabelle 1 gibt einen Überblick über die Veränderung der Ausgaben, Einnahmen und der Finanzierungssalden der einzelnen Ebenen des öffentlichen Gesamthaushalts im Jahr 2012 gegenüber dem Jahr 2011.⁷

Die Ausgaben der Kern- und Extrahaushalte des öffentlichen Gesamthaushalts stiegen im Jahr 2012 gegenüber dem Vorjahr insgesamt um 1,3% auf 1 182,2 Milliarden Euro. Sie lagen damit um 15,6 Milliarden Euro über dem Ausgabenniveau des Vorjahres.

Tabelle 2 zeigt neben den Ausgaben- und Einnahmenarten der Kern- und Extrahaushalte des öffentlichen Gesamthaushalts für das Jahr 2012 deren Veränderung im Jahr 2012 gegenüber dem Jahr 2011. Die Ausgaben für das Personal (235,9 Milliarden Euro) und für den laufenden Sachaufwand (310,1 Milliarden Euro) übertrafen das Vorjahresniveau mit einem Plus von jeweils 3,0%. Die Ausgaben für soziale Leistungen stiegen um 1,1% auf 376,5 Milliarden Euro. Auch die Ausgaben für den Beteiligungserwerb stiegen, und zwar kräftig um 33,2% auf 15,9 Milliarden Euro. Der Grund waren gestiegene Ausgaben des Bundes für den Beteiligungserwerb, in denen sich die deutsche Beteiligung am Europäischen Stabilitätsmechanismus (ESM) sowie an der Europäischen Investitionsbank (EIB) niederschlug. Demgegenüber waren im Berichtszeitraum die öffentlichen Ausgaben für

Tabelle 2 Ausgaben und Einnahmen des öffentlichen Gesamthaushalts 2012
Kern- und Extrahaushalte

	Mill. EUR	Veränderung ¹ gegenüber 2011 in %
Bereinigte Ausgaben	1 182 226	+ 1,3
darunter:		
Personalausgaben	235 949	+ 3,0
Laufender Sachaufwand	310 094	+ 3,0
Zinsausgaben	69 709	- 10,8
Laufende Zuweisungen an öffentlichen Bereich ²	514 462	+ 3,0
Soziale und ähnliche Leistungen	376 468	+ 1,1
Sachinvestitionen	43 506	- 1,5
Baumaßnahmen	30 113	- 9,7
Erwerb von Sachvermögen	13 393	+ 23,8
Darlehensgewährungen	10 810	- 17,4
Erwerb von Beteiligungen	15 947	+ 33,2
Bereinigte Einnahmen	1 171 701	+ 1,5
darunter:		
Steuern und steuerähnliche Abgaben	1 022 016	+ 4,0
Einnahmen aus wirtschaftlicher Tätigkeit	22 416	- 9,4
Zinseinnahmen	21 586	- 19,8
Laufende Zuweisungen vom öffentlichen Bereich ²	512 090	+ 3,1
Gebühren und ähnliche Entgelte	50 030	+ 4,6
Veräußerung von Vermögen	12 714	- 50,5
Veräußerung von Sachvermögen	5 881	- 1,7
Veräußerung von Beteiligungen	6 833	- 65,3

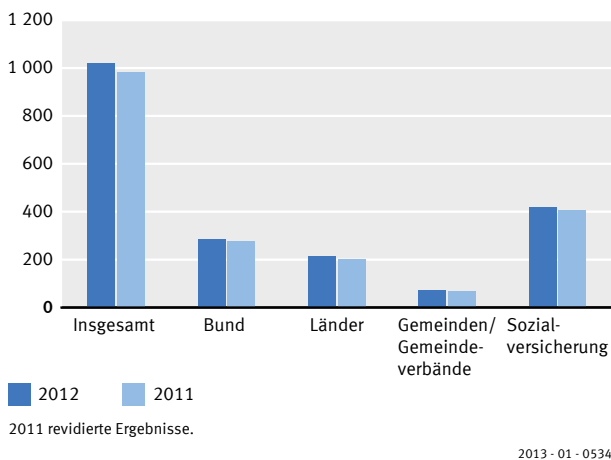
⁷ Siehe auch die Statistischen Monatszahlen für den Bereich Finanzen und Steuern im Tabellenteil dieser Zeitschrift auf Seite 66* ff.

¹ Veränderung auf Basis revidierter Vorjahresergebnisse.
² Einschließlich Schuldendiensthilfen.

Zinsen (-10,8%), für Sachinvestitionen (-1,5%) und für Darlehensgewährungen (-17,4%) insgesamt rückläufig.

Die öffentlichen Einnahmen stiegen im Jahr 2012 gegenüber dem Vorjahr um 1,5% auf 1 171,7 Milliarden Euro. Sie übertrafen die Einnahmen des öffentlichen Gesamthaushalts im Jahr 2011 um 17,1 Milliarden Euro. Die Entwicklung bei den öffentlichen Einnahmen war maßgeblich auf die um 4,0% auf 1 022,0 Milliarden Euro gestiegenen Einnahmen aus Steuern und steuerähnlichen Abgaben, der bedeutendsten Einnahmenquelle des öffentlichen Gesamthaushalts, zurückzuführen.

Schaubild 2 Steuern und steuerähnliche Abgaben des öffentlichen Gesamthaushalts nach Ebenen
Mrd. EUR

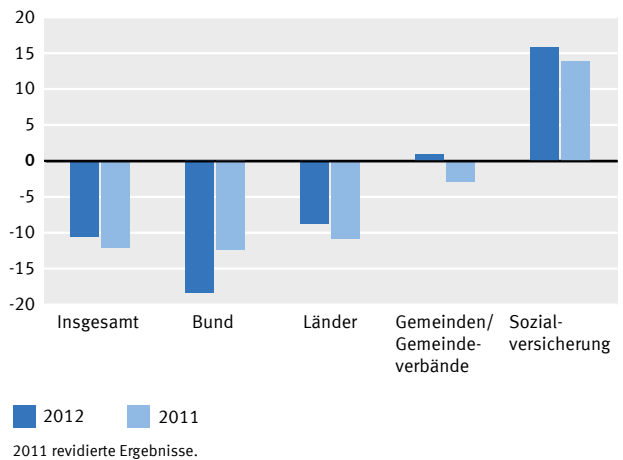


Die Einnahmen aus Steuern und steuerähnlichen Abgaben erhöhten sich beim Bund um 3,0% auf 285,6 Milliarden Euro, bei den Ländern um 6,2% auf 215,7 Milliarden Euro und mit einem Plus von 6,6% prozentual am stärksten bei den Gemeinden und Gemeindeverbänden auf 74,4 Milliarden Euro. Bei der Sozialversicherung stiegen die zu den steuerähnlichen Abgaben zählenden Beitragseinnahmen um 3,0%.

Aus der Differenz von öffentlichen Ausgaben und Einnahmen (einschließlich des Saldos der haushaltstechnischen Verrechnungen) errechnet sich für das Jahr 2012 ein kassenmäßiges Finanzierungsdefizit – in Abgrenzung der Finanzstatistik – in Höhe von 10,5 Milliarden Euro. Das Defizit fiel damit um 1,6 Milliarden Euro geringer aus als im Jahr 2011.

Wie Schaubild 3 zeigt, wiesen der Bund und die Länder im Berichtsjahr 2012 erneut kassenmäßige Finanzierungsdefizite auf. Beim Bund betrug das Finanzierungsdefizit 18,4 Milliarden Euro. Es lag um 6,0 Milliarden Euro über dem Finanzierungsdefizit des Vorjahres. Der Grund war ein auf 22,8 Milliarden Euro gestiegenes Finanzierungsdefizit beim Kernhaushalt des Bundes, während der Finanzierungsüberschuss seiner Extrahaushalte mit 4,4 Milliarden Euro um 0,9 Milliarden Euro geringer als im Vorjahr war. Das Finanzierungsdefizit der Länder war mit 8,8 Milliarden Euro um 1,9 Milliarden Euro geringer als im Jahr 2011. Demgegenüber erzielten die Gemeinden und Gemeindeverbände einen

Schaubild 3 Finanzierungssalden des öffentlichen Gesamthaushalts nach Ebenen
Mrd. EUR



Finanzierungsüberschuss in Höhe von 0,9 Milliarden Euro – im Jahr 2011 hatten sie noch ein Finanzierungsdefizit von 2,9 Milliarden Euro ausgewiesen. Der Finanzierungsüberschuss der Sozialversicherung im Jahr 2012 war um 1,9 Milliarden Euro höher als im Vorjahr und summierte sich auf 15,8 Milliarden Euro.

Im Unterschied zum hier nachgewiesenen kassenmäßigen Finanzierungsdefizit des öffentlichen Gesamthaushalts in Abgrenzung der Finanzstatistik wurde von den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen für das Jahr 2012 ein Finanzierungsüberschuss des Staates in Höhe von 4,2 Milliarden Euro berechnet. Ursächlich für diese Abweichung sind methodische Unterschiede zwischen dem Finanzierungssaldo des öffentlichen Gesamthaushalts der Finanzstatistik und des Staates in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, etwa bei der Buchung des Erwerbs und der Veräußerung von Beteiligungen.⁸

Bund

Die Ausgaben des Bundes summierten sich im Jahr 2012 auf 356,4 Milliarden Euro (siehe Tabelle 3). Gegenüber dem Jahr 2011 verringerten sich die Ausgaben damit um 2,0%.

Im Wesentlichen ist dieser Rückgang der Ausgaben auf die gesunkenen Ausgaben des Bundes für Zinsen zurückzuführen. Diese reduzierten sich insgesamt um 17,5% auf 42,6 Milliarden Euro. Gesondert betrachtet profitierte auch im Jahr 2012 der Kernhaushalt des Bundes von den weiterhin günstigen Zinskonditionen auf dem Kreditmarkt. Dessen Ausgaben für Zinsen sanken um 8,3% auf 29,2 Milliarden Euro. Der kräftige Rückgang der Ausgaben für Zinsen der Extrahaushalte um 32,3% auf 13,4 Milliarden Euro steht insbesondere im Zusammenhang mit dem Abbau des Portfolios der Abwicklungsanstalt FMS Wertmanagement, welche als Anstalt des öffentlichen Rechts innerhalb der Bundesanstalt für Finanzmarktstabilisierung gegründet wurde.

⁸ Siehe Fußnote 5.

Tabelle 3 Ausgaben und Einnahmen des Bundes und der Länder 2012

Kern- und Extrahaushalte

	Bund		Länder	
	Mill. EUR	Veränderung ¹ gegenüber 2011 in %	Mill. EUR	Veränderung ¹ gegenüber 2011 in %
Bereinigte Ausgaben	356 353	- 2,0	325 437	+ 1,9
darunter:				
Personalausgaben	42 725	+ 1,6	122 454	+ 2,8
Laufender Sachaufwand	27 641	+ 8,6	39 914	+ 3,8
Zinsausgaben	42 566	- 17,5	22 544	+ 3,9
Laufende Zuweisungen an öffentlichen Bereich ²	169 730	+ 1,5	93 127	+ 7,4
Soziale und ähnliche Leistungen	26 360	- 1,4	9 223	- 1,5
Sachinvestitionen	8 225	- 5,5	13 333	+ 19,5
Baumaßnahmen	6 539	- 7,0	7 181	- 3,1
Erwerb von Sachvermögen	1 686	+ 0,5	6 151	+ 63,9
Darlehensgewährungen .	3 080	+ 7,8	6 319	- 31,7
Erwerb von Beteiligungen	10 615	+ 81,6	3 266	- 14,1
Bereinigte Einnahmen	337 915	- 3,8	316 559	+ 2,6
darunter:				
Steuern und steuerähnliche Abgaben	285 626	+ 3,0	215 692	+ 6,2
Einnahmen aus wirtschaftlicher Tätigkeit	5 028	- 20,9	6 695	- 2,9
Zinseinnahmen	13 492	- 32,4	5 796	+ 31,5
Laufende Zuweisungen vom öffentlichen Bereich ²	22 996	+ 10,6	75 268	+ 6,4
Gebühren und ähnliche Entgelte	11 099	+ 6,4	14 949	+ 9,4
Veräußerung von Vermögen	6 057	- 67,1	1 988	- 25,3
Veräußerung von Sachvermögen	1 216	- 2,3	668	- 6,2
Veräußerung von Beteiligungen	4 841	- 71,8	1 320	- 32,3

1 Veränderung auf Basis revidierter Vorjahresergebnisse.
 2 Einschließlich Schuldendiensthilfen.

Zum 31. Dezember 2011 endete die Förderung von Maßnahmen im Rahmen des im Jahr 2009 beschlossenen Konjunkturpaketes der Bundesregierung über den hierfür eingerichteten Investitions- und Tilgungsfonds. Daher sanken die Ausgaben des Bundes für Sachinvestitionen im Vorjahresvergleich um 5,5 % auf 8,2 Milliarden Euro, darunter die Ausgaben für Baumaßnahmen um 7,0 % auf 6,5 Milliarden Euro. Mit Auslaufen der Finanzhilfen des Investitions- und Tilgungsfonds für Zukunftsinvestitionen der Kommunen und der Länder entwickelten sich ebenfalls die Ausgaben des Bundes für Vermögensübertragungen deutlich rückläufig. Sie sanken im Jahr 2012 gegenüber 2011 um 21,9 % auf 16,6 Milliarden Euro.

Dem gegenüber stand ein kräftiger Anstieg der Ausgaben des Bundes für den Erwerb von Beteiligungen, welche sich im Jahr 2012 auf 10,6 Milliarden Euro beliefen. Dieser Anstieg um 81,6 % wurde maßgeblich durch die über den Kernhaushalt des Bundes geleistete deutsche Beteiligung am Grundkapital des im Oktober 2012 in Kraft getretenen Europäischen Stabilitätsmechanismus (ESM) in Höhe von 8,7 Milliarden Euro verursacht, für die mit dem Ersten Nach-

tragshaushalt im September 2012 die haushaltsrechtlichen Voraussetzungen geschaffen wurden. Zudem wurde mit dem im November 2012 beschlossenen Zweiten Nachtragshaushalt der deutsche Kapitalanteil an der Europäischen Investitionsbank (EIB) um 1,6 Milliarden Euro erhöht. Dagegen gingen im Vorjahresvergleich die Ausgaben für den Erwerb von Beteiligungen des Sondervermögens für Finanzmarktstabilisierung (SoFFin) um 4,7 Milliarden Euro beziehungsweise um 93,8 % zurück. Obwohl die Befristung bis zum 31. Dezember 2012 verlängert wurde, hat der im Zuge der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise gegründete Extrahaushalt keine neuen Leistungen mehr an Kreditinstitute vergeben. Dessen Erwerb von Beteiligungen in Höhe von 0,3 Milliarden Euro im Jahr 2012 war insbesondere auf die Umwandlung stiller Einlagen in Aktien zum Erhalt der Beteiligungsquote an der Commerzbank AG zurückzuführen.

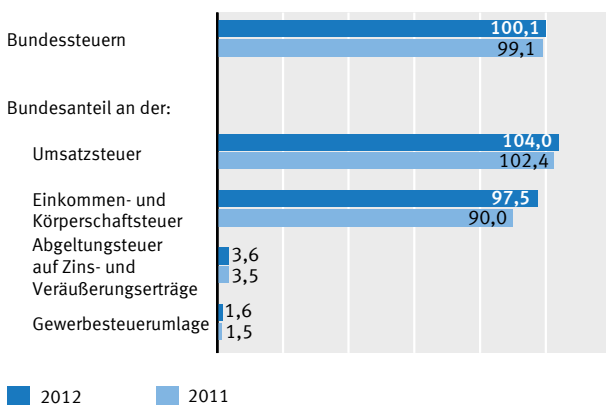
Insgesamt beliefen sich die Einnahmen des Bundes im Jahr 2012 auf 337,9 Milliarden Euro. Sie lagen damit um 3,8 % unter denen des Vorjahres.

Insbesondere die Einnahmen aus der Veräußerung von Vermögen entwickelten sich im Jahr 2012 deutlich rückläufig. Im Vergleich zum Vorjahr sanken diese um 67,1 % auf 6,1 Milliarden Euro. Der Rückgang der hierin enthaltenen Einnahmen aus der Veräußerung von Beteiligungen um 71,8 % auf 4,8 Milliarden Euro war maßgeblich durch die Rückführung befristeter Beteiligungen des SoFFin im Rahmen der Rekapitalisierung von Unternehmen des Finanzsektors, darunter die Rückführung der stillen Einlage bei der Commerzbank AG, im Jahr 2011 zurückzuführen.

Im Jahr 2012 ebenfalls deutlich geringer waren die Einnahmen aus wirtschaftlicher Tätigkeit; sie reduzierten sich um 20,9 % auf 5,0 Milliarden Euro. Hier kam insbesondere die verringerte Gewinnabführung der Deutschen Bundesbank im Jahr 2012 zum Tragen, die um 1,6 Milliarden Euro auf 0,6 Milliarden Euro sank und vor allem aus der Erhöhung der Risikovorsorge der Deutschen Bundesbank in Form höherer Rückstellungen für allgemeine Wagnisse im Vorjahr resultiert. Darüber hinaus sanken im Vorjahresvergleich die Einnahmen des SoFFin aus wirtschaftlicher Tätigkeit aufgrund geringerer Einnahmen aus Dividendenzahlungen und Gewinnbeteiligungen der Aareal Bank AG sowie der Commerzbank AG im Jahr 2011. Wie auf der Ausgabenseite, so stand auch einnahmenseitig der kräftige Rückgang der Einnahmen des Bundes aus Zinsen um insgesamt 32,4 % auf 13,5 Milliarden Euro in engem Zusammenhang mit dem Abbau des Portfolios der statistisch als Extrahaushalt des Bundes nachgewiesenen Abwicklungsanstalt FMS Wertmanagement.

Zuwächse sind hingegen bei den Einnahmen aus Steuern (einschließlich EU-Eigenmitteln) und steuerähnlichen Abgaben zu verzeichnen. Mit einem Anteil von rund 85 % an den Einnahmen des Bundes insgesamt erhöhten sich diese um 3,0 % auf 285,6 Milliarden Euro. Die Einnahmen aus reinen Bundessteuern stiegen um 1,0 % auf 100,1 Milliarden Euro, die Einnahmen des Bundes aus dessen Anteil an den Gemeinschaftsteuern und der Gewerbesteuerumlage nahmen um 4,7 % auf 206,6 Milliarden Euro zu (siehe auch Schaubild 4).

Schaubild 4 Steuereinnahmen des Bundes nach Arten
Mrd. EUR



2013 - 01 - 0536

In gesonderter Betrachtung trugen zu dem Anstieg der Einnahmen aus reinen Bundessteuern insbesondere die gestiegenen Einnahmen aus der Versicherungsteuer um 3,6% auf 11,1 Milliarden Euro, der Kaffeesteuer um 2,5% auf 1,1 Milliarden Euro, der Luftverkehrssteuer um 4,8% auf 0,9 Milliarden Euro sowie dem Solidaritätszuschlag um 6,6% auf 13,6 Milliarden Euro bei. Hinzu kamen im Jahr 2012 Einnahmen in Höhe von 1,9 Milliarden Euro aus der im Jahr 2011 eingeführten Kernbrennstoffsteuer. Aufgrund der mit dem Urteil des Bundesfinanzhofes einhergehenden Nachzahlungen für das Vorjahr lagen sie im Jahr 2012 um 1,0 Milliarden Euro über denen des Jahres 2011. Dem gegenüber standen rückläufige Einnahmen etwa aus der Energiesteuer als aufkommensstärkster Bundessteuer (um 1,8% auf 39,3 Milliarden Euro), der Tabaksteuer (um 1,9% auf 14,1 Milliarden Euro infolge vorgezogener Käufe von Steuerzeichen aufgrund der Erhöhung der Tabaksteuersätze zum 1. Januar 2012) sowie der Stromsteuer (um 3,8% auf 7,0 Milliarden Euro).

Im Wesentlichen sind die Mehreinnahmen des Bundes aus dessen Anteil an den Gemeinschaftsteuern auf die Erhöhung der anteiligen Einkommen- und Körperschaftsteuer um 8,3% auf 97,5 Milliarden Euro zurückzuführen; darunter stiegen die Einnahmen aus der Lohnsteuer um 6,2% auf 63,1 Milliarden Euro aufgrund des in das Jahr 2012 hineinreichenden Beschäftigungsaufbaus sowie tariflicher Lohn-erhöhungen und Besoldungsanpassungen. Die Einnahmen aus dem Anteil des Bundes an der Umsatzsteuer stiegen nur leicht um 1,5% auf 104,0 Milliarden Euro, verursacht durch den relativ schwachen Anstieg der Einfuhrumsatzsteuer um 1,3% auf 27,9 Milliarden Euro. Hierin spiegelt sich die konjunkturelle Abschwächung im Verlauf des Jahres 2012 wider, die auch die Einfuhrtätigkeiten beeinträchtigte. Die Einnahmen durch den Bundesanteil an der Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge stiegen um 2,7% auf 3,6 Milliarden Euro und korrespondierten damit im Gesamtergebnis weiterhin mit dem sehr niedrigen Zinsniveau und der damit einhergehenden verringerten Steuerbemessungsgrundlage. Die Einnahmen des Bundes aus seinem Anteil an der Gewerbesteuerumlage erhöhten sich um 4,4% auf 1,6 Milliarden Euro.

Die direkt abzuführenden deutschen Finanzanteile an der Europäischen Union (EU-Anteile) beliefen sich im Jahr 2012 auf 25,3 Milliarden Euro. Dies entspricht einer Steigerung um 8,2% gegenüber dem Wert des Vorjahres von 23,3 Milliarden Euro.

Wie in Tabelle 1 dargestellt, ergab sich für den Bund als Differenz zwischen bereinigten Ausgaben und bereinigten Einnahmen im Jahr 2012 ein Finanzierungsdefizit in Höhe von 18,4 Milliarden Euro. Aufgrund der gesunkenen Ausgaben bei gleichzeitigem Rückgang der Einnahmen lag das Finanzierungsdefizit um 6,0 Milliarden Euro über dem des Vorjahres. Dem Finanzierungsdefizit des Kernhaushalts des Bundes von 22,8 Milliarden Euro stand ein Finanzierungsüberschuss der Extrahaushalte von 4,4 Milliarden Euro gegenüber.

Länder

Die Ausgaben der Länder summierten sich im Jahr 2012 auf 325,4 Milliarden Euro (siehe Tabelle 3). Verglichen mit den Ausgaben des Jahres 2011 entspricht dies einem Anstieg um 1,9%. Die Ausgaben der Flächenländer stiegen um 1,2% auf 283,3 Milliarden Euro, die der Stadtstaaten um 3,5% auf 43,0 Milliarden Euro.

Die Ausgaben der Länder für laufende Zuweisungen (einschließlich Schuldendiensthilfen) an den öffentlichen Bereich⁹ hatten einen Anteil von rund 29% an den Gesamtausgaben der Länder und stiegen im Jahr 2012 um 7,4% auf 93,1 Milliarden Euro. Mehr als ein Drittel dieser Zuweisungen entfiel auf allgemeine Zuweisungen an Gemeinden und Gemeindeverbände. Diese erhöhten sich um 5,1% auf 35,6 Milliarden Euro, unter anderem durch die im kommunalen Finanzausgleich umzuverteilenden höheren Steuereinnahmen der Länder. Die Zahlungen im Rahmen des Finanzausgleichs der Länder untereinander, mit deren Hilfe die sich aus der Steuerverteilung ergebenden Finanzkraftunterschiede zwischen den Ländern ausgeglichen werden sollen¹⁰, stiegen gegenüber 2011 um 14,5% auf 8,2 Milliarden Euro im Jahr 2012. Zu dem Zuwachs der Ausgaben der Länder aus laufenden Zuweisungen an sonstige Bereiche um 9,3% auf 34,2 Milliarden Euro trug vor allem die Kapitalzuführung aus dem Kernhaushalt des Landes Nordrhein-Westfalen an die Portigon AG in Höhe von 1,0 Milliarden Euro bei. Diese ist am 1. Juli 2012 als Rechtsnachfolgerin aus der WestLB AG hervorgegangen.

Im Vorjahresvergleich war das Absinken der Darlehensgewährungen im Jahr 2012 um 31,7% auf 6,3 Milliarden Euro maßgeblich durch entsprechende Aktivitäten des Extrahaushalts „Risikoabschirmung WestLB AG“ des Landes Nordrhein-Westfalen im Jahr 2011 bestimmt. Zudem reduzierten sich die Ausgaben für den Erwerb von Beteiligungen um 14,1% auf 3,3 Milliarden Euro.

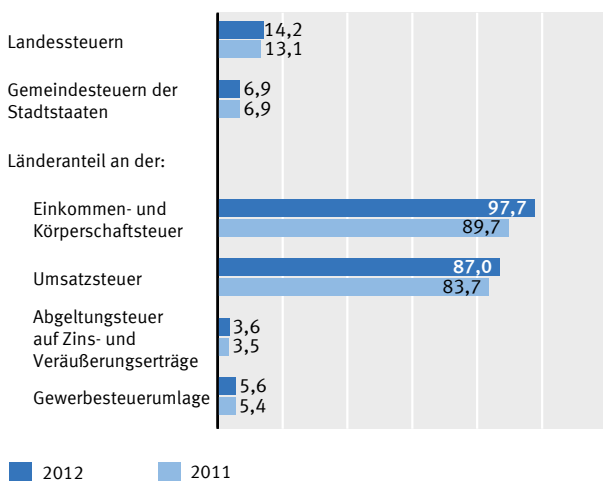
⁹ Der Begriff „öffentlicher Bereich“, der im Zusammenhang mit der haushaltssystematischen Bereichsabgrenzung für den Zahlungsverkehr verwendet wird, ist nicht identisch mit dem öffentlichen Bereich im Sinne des Schalenkonzepts. Zum Schalenkonzept siehe Rückner, C., Fußnote 3.

¹⁰ Siehe hierzu auch Dietz, O.: „Finanzausgleich Bund – Länder“ in WiSta 5/2000, Seite 351 ff.

Die Einnahmen der Länder beliefen sich auf 316,6 Milliarden Euro. Damit übertrafen sie das Vorjahresergebnis um 2,6%. Die Einnahmen der Flächenländer stiegen um 2,7% auf 278,4 Milliarden Euro, die der Stadtstaaten um 5,4% auf 41,4 Milliarden Euro.

Der Einnahmewachstum der Länder insgesamt ist vor allem auf die gestiegenen Einnahmen aus Steuern und steuerähnlichen Abgaben zurückzuführen, deren Anteil an den Gesamteinnahmen sich im Jahr 2012 auf rund 68% belief. Im Vergleich zum Vorjahr erhöhten sich diese insgesamt um 6,2% auf 215,7 Milliarden Euro. Während die Einnahmen aus reinen Landessteuern mit 14,2 Milliarden Euro im Jahr 2012 das Niveau des Vorjahres um 8,4% überschritten, sanken die Gemeindesteuern der Stadtstaaten leicht um 0,2% auf 6,9 Milliarden Euro. Die Einnahmen der Länder aus deren Anteil an den Gemeinschaftsteuern und der Gewerbesteuerumlage erhöhten sich um 6,3% auf 193,9 Milliarden Euro (siehe auch Schaubild 5).

Schaubild 5 Steuereinnahmen der Länder nach Arten
Mrd. EUR



2013 - 01 - 0537

Der Anstieg der Einnahmen aus reinen Landessteuern wurde insbesondere von dem Zuwachs bei der Grunderwerbsteuer getragen. Durch Heraufsetzung der Hebesätze in einigen Bundesländern sowie generell die positiven Entwicklungen im Bau- und Immobiliensektor stiegen deren Einnahmen um 16,0% auf 7,4 Milliarden Euro. Während sich darüber hinaus etwa die Einnahmen aus der Rennwett- und Lotteriesteuer (um 1,1% auf 1,4 Milliarden Euro), aus der Erbschaftsteuer (um 1,4% auf 4,3 Milliarden Euro) sowie aus der Feuerschutzsteuer (um 4,0% auf 0,4 Milliarden Euro) erhöhten, verzeichneten die Einnahmen aus der Biersteuer einen Rückgang um 0,8% auf 0,7 Milliarden Euro.

Analog zum Anteil des Bundes sind die Mehreinnahmen der Länder aus deren Anteil an den Gemeinschaftsteuern im Wesentlichen auf gestiegene Einnahmen aus der Einkommen- und Körperschaftsteuer zurückzuführen. Anteilig erhöhten sich diese um 8,9% auf 97,7 Milliarden Euro, darunter die Einnahmen aus der Lohnsteuer um 6,7% auf

63,4 Milliarden Euro. Zudem erhöhten sich die Einnahmen der Länder aus deren Anteil an der Umsatzsteuer um 3,9% auf 87,0 Milliarden Euro, aus dem Anteil an der Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge um 2,7% auf 3,6 Milliarden Euro sowie aus dem Anteil der Länder an der Gewerbesteuerumlage um 3,4% auf 5,6 Milliarden Euro.

Rückläufig entwickelten sich im Jahr 2012 hingegen die Einnahmen der Länder aus Darlehensrückflüssen aus dem nicht öffentlichen Bereich. Im Vorjahresvergleich sanken diese aufgrund geringerer Aktivitäten des Sondervermögens „Risikoabschirmung WestLB AG“ des Landes Nordrhein-Westfalen im Jahr 2011 um 35,9% auf 4,8 Milliarden Euro. Ausschlaggebend für die rückläufigen Einnahmen der Länder aus Vermögensübertragungen im Jahr 2012 um 31,0% auf 12,3 Milliarden Euro war das Ende der Maßnahmenförderung durch den Investitions- und Tilgungsfonds zum 31. Dezember 2011.

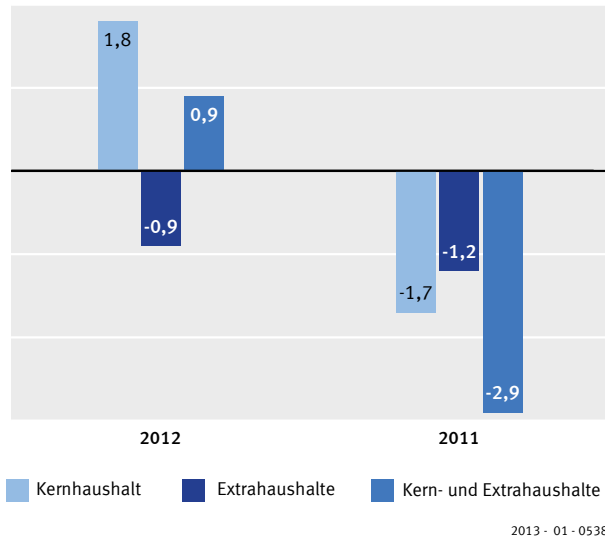
Wie in Tabelle 1 dargestellt, wies die Gesamtheit der Länder als Differenz zwischen bereinigten Ausgaben und bereinigten Einnahmen im Jahr 2012 ein Finanzierungsdefizit in Höhe von 8,8 Milliarden Euro auf. Der Vorjahreswert wurde damit um 1,9 Milliarden Euro unterschritten. In gesonderter Betrachtung verringerte sich das Finanzierungsdefizit der Flächenländer um 3,9 Milliarden Euro auf 4,8 Milliarden Euro, das der Stadtstaaten um 0,6 Milliarden Euro auf 1,6 Milliarden Euro.

Gemeinden und Gemeindeverbände

Die Kern- und Extrahaushalte der Gemeinden und Gemeindeverbände (ohne Stadtstaaten) verzeichneten im Jahr 2012 einen Finanzierungsüberschuss von insgesamt 0,9 Milliarden Euro (siehe Tabelle 1). Im Vorjahr hatte sich noch ein Finanzierungsdefizit von insgesamt 2,9 Milliarden Euro ergeben. Trotz des insgesamt positiven Finanzierungssaldos waren im Jahr 2012 in mehreren Flächenländern kommunale Finanzierungsdefizite zu verzeichnen.

Der oben genannte Finanzierungsüberschuss der Gemeinden und Gemeindeverbände (ohne Stadtstaaten) resultierte aus einem Finanzierungsüberschuss der kommunalen Kernverwaltungen in Höhe von 1,8 Milliarden Euro (im Vorjahr 2011 wurde noch ein Defizit in Höhe von 1,7 Milliarden Euro verzeichnet) und einem Finanzierungsdefizit der kommunalen Extrahaushalte in Höhe von 0,9 Milliarden Euro (siehe Schaubild 6). Bei den kaufmännisch buchenden Extrahaushalten, die seit 2011 in die Statistik einbezogen werden, ist auch die „Unternehmensdemografie“ in die Betrachtung einzubeziehen. Im Jahr 2012 entstanden 188 kommunale Extrahaushalte durch Neugründung, Ausgliederung oder Beteiligungserwerb. Gleichzeitig entfielen 154 Extrahaushalte, weil sie aufgelöst wurden oder nicht mehr von den Kommunen bestimmt werden. Insgesamt waren 1920 Extrahaushalte im Jahr 2012 in die Statistik einbezogen. Zu beachten ist, dass derzeit ausschließlich Extrahaushalte mit kaufmännischem Rechnungswesen in die Statistik einbezogen sind. Zur vollständigen Umsetzung des Schalen-

Schaubild 6 Finanzierungssalden der Gemeinden und Gemeindeverbände nach Kern- und Extrahaushalten
Mrd. EUR



konzepts fehlen daher noch die kameral beziehungsweise doppisch buchenden Extrahaushalte.¹¹

Die günstige Finanzentwicklung der Gemeinden und Gemeindeverbände (ohne Stadtstaaten) in den Kern- und Extrahaushalten war auch durch einen im Vergleich zu 2011 nur mäßigen Anstieg der Ausgaben um 1,2% oder 2,3 Milliarden Euro bedingt. 196,9 Milliarden Euro wurden im Jahr 2012 insgesamt ausgegeben (siehe Tabelle 4).

Dabei war die bedeutendste Ausgabenposition, das sind die Personalausgaben mit einem Anteil von 26,8% an den bereinigten Ausgaben, im Jahr 2012 um 3,9% gegenüber dem Vorjahr auf 52,7 Milliarden Euro gewachsen. Die Ausgaben für den laufenden Sachaufwand stiegen nur wenig um 0,1% auf 45,1 Milliarden Euro. Im Jahr 2012 haben die Gemeinden und Gemeindeverbände 44,4 Milliarden Euro für soziale Leistungen ausgegeben, das waren 1,1 Milliarden Euro oder 2,6% mehr als im Jahr 2011.

Bei den sozialen Leistungen empfiehlt es sich, auch die Entwicklung einzelner Leistungsarten zu betrachten. Die Leistungen der Sozialhilfe an natürliche Personen, die den größten Teil der Ausgaben für soziale Leistungen der Gemeinden und Gemeindeverbände verursachen, wuchsen gegenüber dem Jahr 2011 kräftig um 5,9% auf 22,8 Milliarden Euro an. Hauptursache dafür könnte der bis zum Jahr 2011 erkennbare kontinuierliche Anstieg der Zahl der Empfängerinnen und Empfänger von Eingliederungshilfen für Menschen mit Behinderungen und Hilfen zur Pflege sein. Im Jahr 2012 wurden Leistungen der Sozialhilfe an natürliche Personen in Einrichtungen in Höhe von 15,9 Milliarden Euro gezahlt (0,6 Milliarden Euro mehr als im Jahr 2011) und 6,9 Milliarden Euro an natürliche Personen außerhalb von Einrichtungen (+0,7 Milliarden Euro). Für Leistungen der Jugendhilfe in und

Tabelle 4 Ausgaben und Einnahmen der Gemeinden/ Gemeindeverbände 2012
Kern- und Extrahaushalte

	Mill. EUR	Veränderung gegenüber 2011 in %
Bereinigte Ausgaben	196 864	+ 1,2
darunter:		
Personalausgaben	52 695	+ 3,9
Laufender Sachaufwand	45 133	+ 0,1
Zinsausgaben	4 426	- 6,0
Laufende Zuweisungen an öffentlichen Bereich ¹	47 793	+ 3,8
Soziale und ähnliche Leistungen ...	44 421	+ 2,6
Sachinvestitionen	20 992	- 11,2
Baumaßnahmen	16 252	- 13,4
Erwerb von Sachvermögen	4 740	- 2,5
Darlehensgewährungen	1 408	+ 45,4
Erwerb von Beteiligungen	1 787	- 7,9
Bereinigte Einnahmen	197 770	+ 3,2
darunter:		
Steuern und steuerähnliche Abgaben	74 361	+ 6,6
Einnahmen aus wirtschaftlicher Tätigkeit	10 459	- 8,2
Zinseinnahmen	1 046	- 7,8
Laufende Zuweisungen vom öffentlichen Bereich ¹	103 534	+ 5,9
Gebühren und ähnliche Entgelte ...	22 563	- 1,7
Veräußerung von Vermögen	4 560	+ 1,4
Veräußerung von Sachvermögen ...	3 899	+ 0,2
Veräußerung von Beteiligungen ...	662	+ 9,4

¹ Einschließlich Schuldendiensthilfen.

außerhalb von Einrichtungen wurden insgesamt 7,4 Milliarden Euro ausgegeben. Hier fällt die dynamische Entwicklung in den Gemeinden und Gemeindeverbänden im früheren Bundesgebiet auf: Während die Ausgaben für diese Aufgaben in den neuen Ländern beinahe konstant bei 1,1 Milliarden Euro lagen, stiegen sie in den Kommunen im früheren Bundesgebiet stark um 6,2% auf 6,3 Milliarden Euro.

Die Leistungen zur Grundsicherung für Arbeitsuchende, also für Unterkunft und Heizung, zur Eingliederung in den Arbeitsmarkt und weitere kommunale Leistungen nach dem Sozialgesetzbuch (SGB) II, gingen aufgrund der günstigen Entwicklung am Arbeitsmarkt bundesweit um 4,7% auf 11,3 Milliarden Euro zurück. In der Folge fielen auch die Ausgleichsleistungen, die der Bund und die Länder zur Finanzierung der Leistungen nach dem SGB II an die Kommunen zahlten, um 4,5% auf 5,7 Milliarden Euro. Die im Jahr 2011 neu eingeführten Leistungen für Bildung und Teilhabe wurden dabei nicht einbezogen. Sie werden seit dem Jahr 2012 in dieser Statistik separat erfasst. Die Gemeinden und Gemeindeverbände gaben für diese Leistungsart 0,2 Milliarden Euro im Jahr 2012 aus.

Als weitere wichtige Ausgabenposition sind die Zinsausgaben zu nennen, die um 6,0% auf 4,4 Milliarden Euro zurückgingen. Besonders auffallend war jedoch die Entwicklung der Sachinvestitionen. Die Ausgaben für Sachinvestitionen waren im Jahr 2012 um 11,2% oder 2,6 Milliarden Euro niedriger als im Vorjahr. 2012 wurden insgesamt 21,0 Milliarden Euro für Investitionen in Sachgüter ausgegeben, davon 16,3 Milliarden Euro für Baumaßnahmen (13,4% weniger

¹¹ Kaufmännisch, kameral oder doppisch buchende Zweckverbände, die zu den Extrahaushalten zählen, sind in diese Statistik noch nicht einbezogen.

als 2011). Geringere Werte für die Sachinvestitionen und die Baumaßnahmen gab es zuletzt im Jahr 2008. Für diese Entwicklung gibt es zwei Erklärungsansätze: Im Jahr 2012 haben in einigen Ländern verstärkt Kommunen die doppelte Rechnungslegung eingeführt. Dadurch wurden in einigen Fällen Maßnahmen, die in der Kameralistik als Investition gelten, den Ausgaben für den laufenden Sachaufwand zugeordnet, beispielsweise weil die Wertgrenze, bis zu der die Zuordnung zum laufenden Sachaufwand verpflichtend ist, in der Doppik höher liegt. Der bedeutendere Faktor war allerdings, dass den Gemeinden und Gemeindeverbänden seit 2009 in erheblichem Umfang Mittel zur Konjunkturförderung aus dem Konjunkturpaket II zur Verfügung gestellt wurden, um Investitionen in die Infrastruktur mit Schwerpunkt auf der Bildungsinfrastruktur zu fördern. Inzwischen wurden die geförderten Maßnahmen abgeschlossen.

Auf der Einnahmenseite korrespondierte dieser Aspekt mit dem sehr deutlichen Rückgang der Zuweisungen für Investitionen, die die Länder an die Kommunen zahlten. Wegen der allmählich auslaufenden Konjunkturlösungen nahmen die Kommunen nur noch 6,7 Milliarden Euro aus Investitionszuweisungen ein, das waren 23,1 % weniger als im Vorjahr.

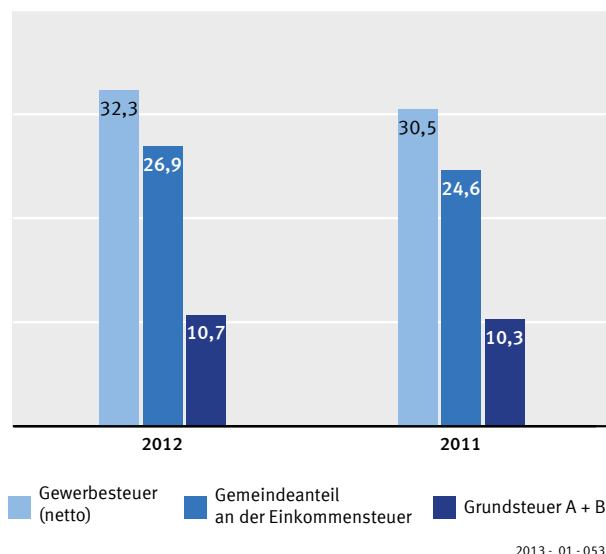
Trotz dieses Effekts betragen die Einnahmen der Kern- und Extrahaushalte der Gemeinden und Gemeindeverbände im Jahr 2012 insgesamt 197,8 Milliarden Euro. Dies bedeutet einen Anstieg um 3,2 % gegenüber dem Vorjahr, sodass primär die Entwicklung der Einnahmen für die Entstehung des Finanzierungsüberschusses maßgeblich war.

Die Entwicklung der kommunalen Einnahmen der Kern- und Extrahaushalte im Jahr 2012 war besonders durch die Zunahme der Steuereinnahmen (netto) auf 74,4 Milliarden Euro bestimmt – das waren die bislang höchsten Steuereinnahmen seit der deutschen Vereinigung. Der Zuwachs um 6,6 % war auf die günstige gesamtwirtschaftliche Entwicklung im Jahr 2012 zurückzuführen. Im Vergleich zum Vorjahr wurde das Wachstum der Steuereinnahmen allerdings abgebremst. Im Jahr 2011 hatte der Anstieg der Steuereinnahmen gegenüber 2010 noch 9,2 % betragen.

Die wichtigste kommunale Steuer, die Gewerbesteuer (netto nach Abzug der Gewerbesteuerumlage), stieg gegenüber dem Jahr 2011 um 5,9 % auf 32,3 Milliarden Euro. Noch stärker erhöhte sich der Gemeindeanteil an der Einkommensteuer, und zwar um 9,2 % auf 26,9 Milliarden Euro (siehe Schaubild 7).

Die Schlüsselzuweisungen, die im Rahmen des kommunalen Finanzausgleichs an die Gemeinden und Gemeindeverbände gezahlt werden, nahmen um insgesamt 4,7 % zu und lagen bei 27,6 Milliarden Euro. Während den Kommunen im früheren Bundesgebiet 1,4 Milliarden Euro oder 7,0 % mehr Schlüsselzuweisungen gezahlt wurden, reduzierte sich der Betrag in den neuen Ländern um 3,1 % auf 5,9 Milliarden Euro. Dagegen sanken die Gebühreneinnahmen leicht um 1,7 % auf 22,6 Milliarden Euro. Dies war die Folge eines Rückgangs der Gebühreneinnahmen bei den Extrahaushalten um 8,7 % oder 0,6 Milliarden Euro. Im Gegensatz dazu stiegen die Gebühreneinnahmen der Kernhaushalte um 1,0 % oder 0,2 Milliarden Euro.

Schaubild 7 Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände nach Arten
Mrd. EUR



Sozialversicherung

Im Jahr 2012 summierten sich die Ausgaben der Sozialversicherung auf 520,7 Milliarden Euro. Wie in den Tabellen 1 und 5 dargestellt, lagen sie damit um 1,7 % über denen des Jahres 2011. Die Einnahmen der Sozialversicherung beliefen sich im Jahr 2012 auf 536,5 Milliarden Euro. Gegenüber dem Vorjahr sind sie um 2,0 % gestiegen. Maßgeblich wurde die Entwicklung der Ausgaben und Einnahmen der Sozialversicherung durch die positive Lohn- und Beschäftigungsentwicklung im Jahr 2012 bestimmt. Für die Sozialversicherung errechnet sich für das Jahr 2012 ein Finanzierungsüberschuss in Höhe von 15,8 Milliarden Euro, das sind 1,9 Milliarden Euro mehr als im Vorjahr.

Die Sozialversicherung umfasst die gesetzliche Kranken- und Unfallversicherung, die allgemeine und knappschaft-

Tabelle 5 Ausgaben und Einnahmen der Sozialversicherung 2012
Kern- und Extrahaushalte

	Bereinigte Ausgaben		Bereinigte Einnahmen	
	Mill. EUR	Veränderung ¹ gegenüber 2011 in %	Mill. EUR	Veränderung ¹ gegenüber 2011 in %
Sozialversicherung insgesamt	520 655	+ 1,7	536 541	+ 2,0
darunter:				
Allgemeine Rentenversicherung	254 009	+ 1,7	258 765	+ 1,9
Gesetzliche Krankenversicherung	185 773	+ 2,9	194 334	+ 2,3
Bundesagentur für Arbeit	34 991	- 7,1	37 578	- 0,3
Soziale Pflegeversicherung	22 939	+ 4,6	23 044	+ 3,6

¹ Veränderung auf Basis revidierter Vorjahresergebnisse.

liche Rentenversicherung, die soziale Pflegeversicherung, die Alterssicherung für Landwirte sowie die Bundesagentur für Arbeit. Tabelle 5 gibt einen Überblick über die Ausgaben und Einnahmen ausgewählter Zweige der Sozialversicherung im Jahr 2012 sowie deren Veränderung gegenüber dem Vorjahr. Im Einzelnen stellen sich diese wie folgt dar:

Allgemeine Rentenversicherung

Auf die allgemeine Rentenversicherung entfiel nahezu die Hälfte der Ausgaben und Einnahmen der Sozialversicherung. Die Ausgaben der allgemeinen Rentenversicherung beliefen sich im Jahr 2012 auf 254,0 Milliarden Euro. Damit lagen sie um 1,7 % über dem Niveau des Vorjahres.

Die Einnahmen erhöhten sich um 1,9 % auf 258,8 Milliarden Euro, hiervon entfielen 181,3 Milliarden Euro auf Beiträge und 71,6 Milliarden Euro auf Zuschüsse des Bundes zur allgemeinen Rentenversicherung. Trotz Absenkung des Beitragssatzes zur allgemeinen Rentenversicherung von 19,9 % auf 19,6 % im Jahr 2012 erhöhten sich die Beitragseinnahmen um 2,2 %. Der entsprechend den gesetzlichen Vorschriften an die allgemeine Rentenversicherung zu leistende allgemeine Bundeszuschuss einschließlich des zusätzlichen Bundeszuschusses, dessen jährliches Volumen dem Steueraufkommen eines Mehrwertsteuerpunktes entspricht, lag im Jahr 2012 um 1,7 % über dem Wert des Vorjahres.

Für das Jahr 2012 ergab sich für die allgemeine Rentenversicherung ein Finanzierungsüberschuss in Höhe von 4,8 Milliarden Euro. Im Vorjahr hatte der Überschuss 4,4 Milliarden Euro betragen.

Gesetzliche Krankenversicherung

Etwa ein Drittel der Ausgaben der Sozialversicherung entfiel auf die gesetzliche Krankenversicherung. Deren Ausgaben erhöhten sich im Jahr 2012 insgesamt um 2,9 % auf 185,8 Milliarden Euro. Nach den im Wesentlichen durch das Arzneimittelmarktneuordnungsgesetz¹² bedingten deutlichen Rückgängen der Ausgaben für Arzneimittel aus Apotheken und von sonstigen Anbietern im Vorjahr stiegen diese im Jahr 2012 um 1,5 % auf 31,3 Milliarden Euro. Zuwächse waren auch bei den übrigen Ausgaben für in Anspruch genommene Leistungen der gesetzlichen Krankenversicherung zu verzeichnen, insbesondere bei den Ausgaben für das Krankengeld (+7,8 % auf 9,2 Milliarden Euro) sowie für die Krankenhausbehandlung (+2,7 % auf 62,5 Milliarden Euro). Ebenfalls gestiegen sind die Ausgaben für Heil- und Hilfsmittel (+2,1 % auf 12,1 Milliarden Euro) sowie für die zahnärztliche Behandlung einschließlich Zahnersatz (+1,4 % auf 12,2 Milliarden Euro).

Die überwiegend aus Zuweisungen des Gesundheitsfonds bestehenden Einnahmen der gesetzlichen Krankenversicherung (im Wesentlichen handelt es sich hierbei um Bei-

tragseinnahmen) stiegen im Jahr 2012 um 2,3 % auf 194,3 Milliarden Euro.

Für die gesetzliche Krankenversicherung ergab sich im Jahr 2012 ein Finanzierungsüberschuss in Höhe von 8,6 Milliarden Euro. Im Vorjahr war ein Überschuss von 9,3 Milliarden Euro erzielt worden.

Bundesagentur für Arbeit

Die Entwicklung der Ausgaben der Bundesagentur für Arbeit profitierte im Jahr 2012 entscheidend von der positiven Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt. Insgesamt ist im Jahr 2012 ein Rückgang der Ausgaben der Bundesagentur für Arbeit um 7,1 % auf 35,0 Milliarden Euro zu verzeichnen. Die bis in das Jahr 2012 hineinreichende Abnahme der Arbeitslosigkeit begrenzte insbesondere die Ausgaben nahezu aller Einzelleistungen der aktiven Arbeitsförderung. Insgesamt beliefen sich diese im Jahr 2012 auf 9,0 Milliarden Euro, das waren 19,8 % weniger als im Jahr 2011. Gesondert betrachtet sanken aufgrund der sich rückläufig entwickelnden konjunkturellen Kurzarbeit die darin enthaltenen Ausgaben für entsprechende Leistungen um 67,3 % auf 0,2 Milliarden Euro. Darüber hinaus reduzierten sich durch die Begrenzung der Existenzgründungsförderungen im Jahr 2012 die Ausgaben für Gründungszuschüsse um 48,0 % auf 0,9 Milliarden Euro sowie die Ausgaben für im Eingliederungstitel veranschlagte Ermessungsleistungen, unter anderem Maßnahmen der Weiterbildung und Arbeitsbeschaffung, um 19,2 % auf 1,8 Milliarden Euro. Der im Vorjahr ununterbrochene Rückgang der Arbeitslosenzahlen kehrte sich in der zweiten Hälfte des Jahres 2012 um, womit mit leicht steigender Zahl der Bezieherinnen und Bezieher von Arbeitslosengeld ein Anstieg der Ausgaben für das Arbeitslosengeld um 0,3 % auf 13,8 Milliarden Euro einherging.

Trotz des Anstiegs beitragspflichtiger Beschäftigung im Jahr 2012 und damit zusammenhängend steigender Beitragseinnahmen der Bundesagentur für Arbeit um 5,5 % auf 27,2 Milliarden Euro gingen die Einnahmen insgesamt leicht um 0,3 % auf 37,6 Milliarden Euro zurück. Ein wesentlicher Grund hierfür war die geringere finanzielle Beteiligung des Bundes gemäß § 363 des Dritten Buches Sozialgesetzbuch (SGB III) in Höhe von 7,2 Milliarden Euro, das waren 0,8 Milliarden Euro weniger als im Vorjahr. Ab dem Jahr 2013 entfällt diese Form der Bundesbeteiligung vollständig.

Aufgrund des kräftigen Ausgabenrückgangs im Jahr 2012 wies die Bundesagentur für Arbeit nach einer beinahe ausgeglichenen Finanzierung im Jahr 2011 einen Finanzüberschuss in Höhe von 2,6 Milliarden Euro auf, das waren 2,6 Milliarden Euro mehr als im Jahr 2011.

Soziale Pflegeversicherung

Die Ausgaben der sozialen Pflegeversicherung summierten sich im Jahr 2012 auf 22,9 Milliarden Euro. Dem Anstieg der Ausgaben um 4,6 % stand eine Zunahme der Einnahmen um 3,6 % auf 23,0 Milliarden Euro gegenüber.

Im Vorjahresvergleich reduzierte sich der Finanzierungsüberschuss der sozialen Pflegeversicherung um 0,2 Milliarden Euro auf 0,1 Milliarden Euro. [lu](#)

¹² Gesetz zur Neuordnung des Arzneimittelmarktes in der gesetzlichen Krankenversicherung (Arzneimittelmarktneuordnungsgesetz – AMNOG) vom 22. Dezember 2010 (BGBl. I Seite 2262).

Preise im April 2013

In den zurückliegenden Monaten waren die Preise auf allen im Rahmen dieses Beitrags betrachteten Wirtschaftsstufen im Vorjahresvergleich angestiegen. Eine Ausnahme machen jetzt die Großhandelsverkaufspreise, die im April 2013 gegenüber April 2012 um 0,4 % sanken (März 2013 gegenüber März 2012: + 0,3 %). Einen weiteren Anstieg verzeichnen die Erzeugerpreise (+ 0,1 %), die Einzelhandelspreise (+ 1,1 %) und die Verbraucherpreise (+ 1,2 %).

Im Vormonatsvergleich (April 2013 gegenüber März 2013) gingen der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte sowie der Index der Großhandelsverkaufspreise wie bereits im März 2013 gegenüber Februar 2013 um jeweils 0,2 % zurück. Der Index der Einzelhandelspreise lag im April 2013 um 0,1 % über dem Stand von März 2013 (März 2013 gegenüber Februar 2013: + 0,7 %), und der Verbraucherpreisindex, der im März 2013 gegenüber Februar 2013 noch um 0,5 % angestiegen war, ging im April 2013 gegenüber März 2013 um 0,5 % zurück.

Der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte lag im April 2013 um 0,1 % höher als im April 2012. Eine niedrigere Jahresveränderungsrate hatte es zuletzt im März 2010 gegeben (- 1,5 %). Gegenüber dem Vormonat März 2013 gingen die Erzeugerpreise leicht zurück (- 0,2 %).

Energie war im April 2013 im Vergleich zum Vorjahresmonat um 0,7 % billiger, wobei sich die Preise der verschiedenen Energieträger uneinheitlich entwickelten. So waren Mineralölzeugnisse 8,3 % günstiger als im April 2012, elektrischer Strom insgesamt hingegen 1,4 % teurer. Gegenüber dem Vormonat März 2013 fielen die Energiepreise im April 2013 um 0,3 %.

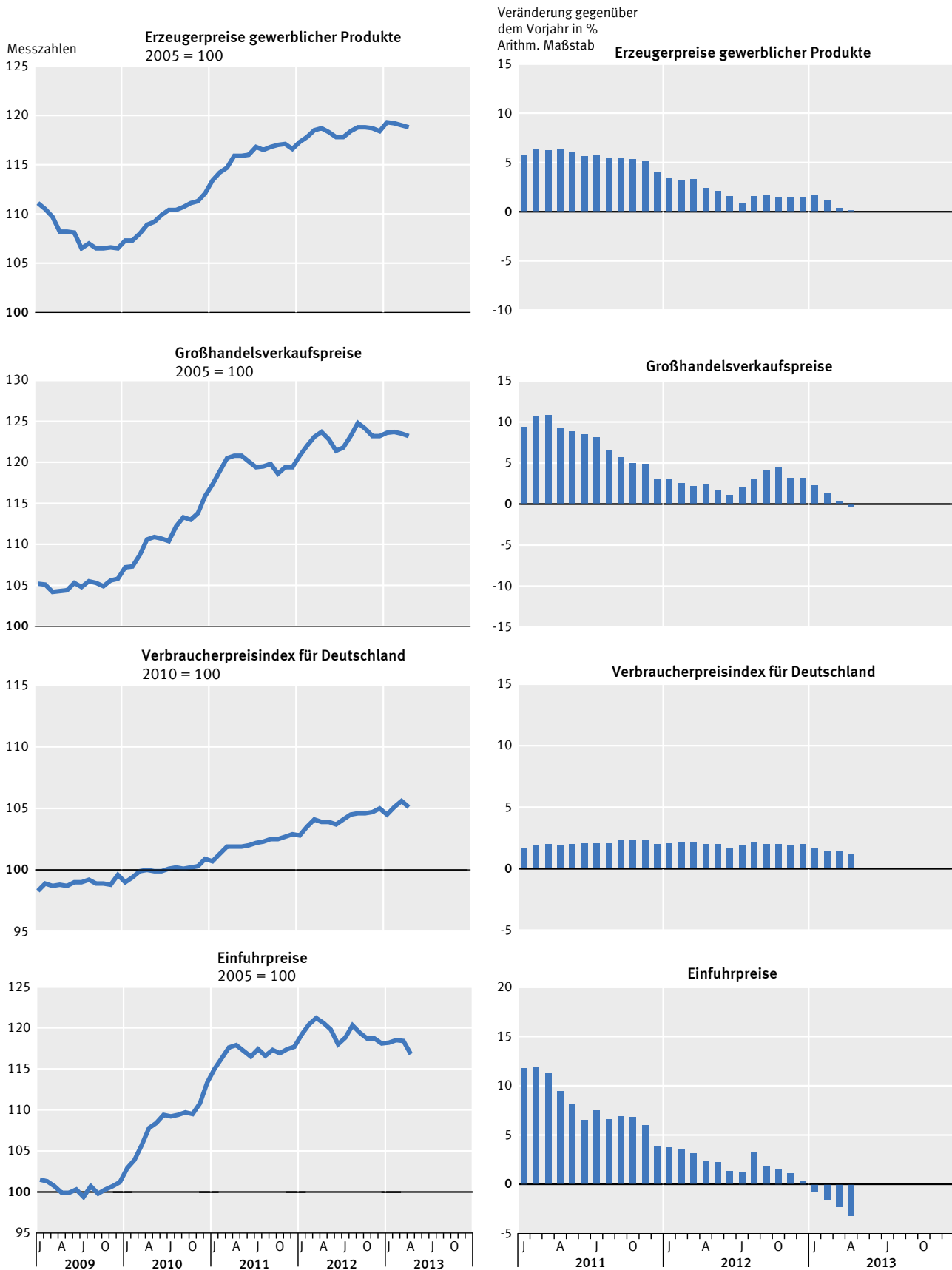
Tabelle 1 Ausgewählte Preisindizes
Veränderungen in %

	April 2013 gegenüber	
	März 2013	April 2012
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte		
insgesamt	- 0,2	+ 0,1
ohne Mineralölzeugnisse	- 0,1	+ 0,6
Mineralölzeugnisse	- 1,2	- 8,3
Index der Großhandelsverkaufspreise		
insgesamt	- 0,2	- 0,4
Index der Einzelhandelspreise	+ 0,1	+ 1,1
Verbraucherpreisindex		
insgesamt	- 0,5	+ 1,2
ohne Heizöl und Kraftstoffe	- 0,5	+ 1,7
Heizöl und Kraftstoffe	+ 0,6	- 6,3

Ohne Berücksichtigung von Energie erhöhten sich die Erzeugerpreise im April 2013 gegenüber April 2012 um 0,4 %. Gegenüber März 2013 sank der Erzeugerpreisindex ohne Energie leicht um 0,1 %.

Die Preise für Verbrauchsgüter waren im April 2013 um 1,6 % höher als im April 2012, gegenüber März 2013 blieben sie unverändert. Nahrungsmittel kosteten im April 2013 im Jahresvergleich 2,6 % mehr (unverändert gegenüber März 2013). Butter war mit + 15,3 % im April 2013 deutlich teurer als im Vorjahr (+ 5,0 % gegenüber März 2013). Frisches Brot und Brötchen kosteten 3,5 % mehr als im April 2012. Im Gegensatz dazu war Kaffee im April 2013 um 3,3 % billiger als ein Jahr zuvor.

Schaubild 1 Ausgewählte Preisindizes



2013 - 01 - 0039

Tabelle 2 Entwicklung ausgewählter Preisindizes

	Erzeugerpreise gewerblicher Produkte ¹	Großhandelsverkaufspreise ¹	Einzelhandelspreise ²	Verbraucherpreisindex
	2005 = 100		2010 = 100	
2008 D	112,7	112,9	99,4	98,6
2009 D	108,0	105,0	99,4	98,9
2010 D	109,7	111,2	100	100
2011 D	115,9	119,5	101,6	102,1
2012 D	118,3	122,8	103,3	104,1
2012 März ...	118,5	123,1	103,4	104,1
April ...	118,7	123,7	103,5	103,9
Mai ...	118,3	122,8	103,4	103,9
Juni ...	117,8	121,4	103,1	103,7
Juli ...	117,8	121,8	102,7	104,1
Aug. ...	118,4	123,2	103,1	104,5
Sept. ...	118,8	124,8	103,6	104,6
Okt. ...	118,8	124,1	104,0	104,6
Nov. ...	118,7	123,2	104,0	104,7
Dez. ...	118,4	123,2	103,9	105,0
2013 Jan.	119,3	123,6	103,4	104,5
Febr. ...	119,2	123,7	103,8	105,1
März ...	119,0	123,5	104,5	105,6
April ...	118,8	123,2	104,6	105,1
Veränderungen gegenüber dem jeweiligen Vormonat in %				
2012 März ...	+ 0,6	+ 0,9	+ 0,6	+ 0,6
April ...	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,1	- 0,2
Mai ...	- 0,3	- 0,7	- 0,1	-
Juni ...	- 0,4	- 1,1	- 0,3	- 0,2
Juli ...	-	+ 0,3	- 0,4	+ 0,4
Aug. ...	+ 0,5	+ 1,1	+ 0,4	+ 0,4
Sept. ...	+ 0,3	+ 1,3	+ 0,5	+ 0,1
Okt. ...	-	- 0,6	+ 0,4	-
Nov. ...	- 0,1	- 0,7	-	+ 0,1
Dez. ...	- 0,3	-	- 0,1	+ 0,3
2013 Jan.	+ 0,8	+ 0,3	- 0,5	- 0,5
Febr. ...	- 0,1	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,6
März ...	- 0,2	- 0,2	+ 0,7	+ 0,5
April ...	- 0,2	- 0,2	+ 0,1	- 0,5
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in %				
2008 D	+ 5,5	+ 5,4	+ 2,2	+ 2,6
2009 D	- 4,2	- 7,0	-	+ 0,3
2010 D	+ 1,6	+ 5,9	+ 0,6	+ 1,1
2011 D	+ 5,7	+ 8,6	+ 1,6	+ 2,1
2012 D	+ 2,1	+ 2,8	+ 1,7	+ 2,0
2012 März ...	+ 3,3	+ 2,2	+ 1,9	+ 2,2
April ...	+ 2,4	+ 2,4	+ 1,8	+ 2,0
Mai ...	+ 2,1	+ 1,7	+ 1,8	+ 2,0
Juni ...	+ 1,6	+ 1,1	+ 1,7	+ 1,7
Juli ...	+ 0,9	+ 2,0	+ 1,6	+ 1,9
Aug. ...	+ 1,6	+ 3,1	+ 1,8	+ 2,2
Sept. ...	+ 1,7	+ 4,2	+ 1,6	+ 2,0
Okt. ...	+ 1,5	+ 4,6	+ 1,8	+ 2,0
Nov. ...	+ 1,4	+ 3,2	+ 1,7	+ 1,9
Dez. ...	+ 1,5	+ 3,2	+ 1,7	+ 2,0
2013 Jan.	+ 1,7	+ 2,3	+ 1,2	+ 1,7
Febr. ...	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,0	+ 1,5
März ...	+ 0,4	+ 0,3	+ 1,1	+ 1,4
April ...	+ 0,1	- 0,4	+ 1,1	+ 1,2

1 Ohne Umsatzsteuer.

2 Einschließlich Umsatzsteuer; einschließlich Kraftfahrzeughandel und Tankstellen.

Gebrauchsgüter waren im April 2013 um 0,9% teurer als im April 2012, Investitionsgüter um 0,8% (jeweils +0,1% gegenüber März 2013).

Vorleistungsgüter (Güter, die im Produktionsprozess verbraucht, verarbeitet oder umgewandelt werden) waren im April 2013 um 0,7% billiger als im April 2012. Preisrückgänge gegenüber dem Vorjahresmonat hatte es hier zuletzt im August 2012 gegeben (-0,2%). Gegenüber dem Vormonat März 2013 sanken die Preise im April 2013 um 0,4%. Metalle kosteten 5,4% weniger als im April 2012, Edelmetalle waren sogar um 22,3% billiger. Futtermittel für Nutztiere (+13,9%) und Getreidemehl (+11,1%) waren im April 2013 hingegen deutlich teurer als im April 2012.

Detaillierte Informationen zur Statistik der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte bietet die Fachserie 17 „Preise“, Reihe 2 „Preise und Preisindizes für gewerbliche Produkte (Erzeugerpreise), April 2013“, die im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de) im Bereich Publikationen > Thematische Veröffentlichungen > Preise > Erzeugerpreisindex gewerblicher Produkte erhältlich ist. Basisdaten und lange Zeitreihen sind über die Tabelle Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (61241-0004) in der Datenbank GENESIS-Online abrufbar.

Der *Index der Großhandelsverkaufspreise* lag im April 2013 um 0,4% niedriger als im April 2012. Dies war der erste Preisrückgang gegenüber einem Vorjahresmonat seit November 2009 (-3,2%). Im März 2013 hatte die Jahresveränderungsrate +0,3% betragen, im Februar 2013 waren es +1,4% gewesen. Die auf der Großhandelsebene verkauften Waren verbilligten sich im April 2013 gegenüber dem Vormonat März um 0,2%.

Einen wesentlichen Einfluss auf die Gesamtentwicklung gegenüber dem Vorjahresmonat hatten die um 7,5% niedrigeren Preise im Großhandel mit festen Brennstoffen und Mineralölerzeugnissen. Sie sanken gegenüber dem Vormonat um 1,1%. Dagegen stiegen die Preise im Großhandel mit Getreide, Rohtabak, Saaten und Futtermitteln zum Vorjahr um 4,4% und zum Vormonat März 2013 um 1,6%.

Kräftige Preisrückgänge gab es im April 2013 auch im Großhandel mit Erzen, Metallen und deren Halbzeug (-4,0% gegenüber April 2012) sowie bei Kaffee, Tee, Kakao und Gewürzen (-14,2% gegenüber April 2012), während die

Tabelle 3 Index der Großhandelsverkaufspreise nach Wirtschaftsgruppen

	Veränderungen in %	
	April 2013 gegenüber	
	März 2013	April 2012
Großhandel mit		
landwirtschaftlichen Grundstoffen und lebenden Tieren	+ 1,1	+ 4,9
Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	- 0,3	+ 3,4
Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	-	+ 0,2
Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik	- 0,2	- 0,3
sonstigen Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör	- 0,1	+ 1,9
Sonstiger Großhandel	- 0,6	- 4,2
Großhandel ohne ausgeprägten Schwerpunkt ..	+ 0,2	+ 0,8

Preise bei Obst und Gemüse anstiegen (+ 13,3 % gegenüber April 2012).

Weitere Informationen zum Index der Großhandelsverkaufspreise bietet die Fachserie 17 „Preise“, Reihe 6 „Index der Großhandelsverkaufspreise April 2013“, die im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de) im Bereich Publikationen > Thematische Veröffentlichungen > Preise zur Verfügung steht. Detaillierte Daten und lange Zeitreihen zu den Großhandelspreisen können außerdem über die Tabelle 61281-0002 in der Datenbank GENESIS-Online abgerufen werden.

Für die Erzeugerpreise gewerblicher Produkte sowie für die Großhandelsverkaufspreise ergaben sich im April 2013 im Einzelnen die in Tabelle 4 dargestellten Veränderungen gegenüber März 2013 beziehungsweise gegenüber April 2012.

Tabelle 4 Ausgewählte Veränderungen bei den Erzeugerpreisen gewerblicher Produkte und den Großhandelsverkaufspreisen
Veränderungen in %

	April 2013 gegenüber	
	März 2013	April 2012
Erzeugerpreise gewerblicher Produkte		
Edelmetalle	- 16,3	- 22,3
Strom für Weiterverteilern	+ 0,5	- 13,5
Leichtes Heizöl	- 5,8	- 11,3
Dieselmotoren	- 1,1	- 7,2
Motorenbenzin	+ 1,4	- 6,6
Metalle	- 2,1	- 5,4
Kaffee	-	- 3,3
Strom	+ 0,4	+ 1,4
Erdgas	- 0,4	+ 1,5
Nahrungsmittel	-	+ 2,6
Frisches Brot und Brötchen	- 0,1	+ 3,5
Mehl von Getreide	- 0,5	+ 11,1
Strom für Haushalte	+ 0,5	+ 12,8
Strom für gewerbliche Anlagen	+ 0,7	+ 13,4
Futtermittel für Nutztiere	- 0,4	+ 13,9
Butter	+ 5,0	+ 15,3
Großhandelsverkaufspreise		
Großhandel mit:		
Kaffee, Tee, Kakao und Gewürzen	- 0,9	- 14,2
Festen Brennstoffen und Mineralölerzeugnissen	- 1,1	- 7,5
Erzen, Metallen und Metallhalbzeug	- 1,1	- 4,0
Milch, Milcherzeugnissen, Eiern, Speiseölen und Nahrungsfetten	- 0,1	+ 0,6
Getreide, Saaten und Futtermitteln	+ 1,6	+ 4,4
Obst, Gemüse und Kartoffeln	- 2,0	+ 13,3

Der *Index der Einzelhandelspreise* lag im April 2013 um 1,1 % höher als im April 2012. Im März 2013 hatte die Jahresveränderungsrate des Index der Einzelhandelspreise ebenfalls + 1,1 % betragen. Gegenüber März 2013 sind die Einzelhandelspreise um 0,1 % gestiegen (März 2013 gegenüber Februar 2013: + 0,7 %).

Die *Verbraucherpreise in Deutschland* erhöhten sich im April 2013 gegenüber April 2012 um 1,2 %. Die Inflations-

rate – gemessen am Verbraucherpreisindex – hat sich damit weiter abgeschwächt (März 2013: + 1,4 %). Eine niedrigere Teuerungsrate wurde zuletzt im August 2010 mit + 1,0 % ermittelt. Im Vergleich zum Vormonat März 2013 sank der Verbraucherpreisindex im April 2013 um 0,5 %.

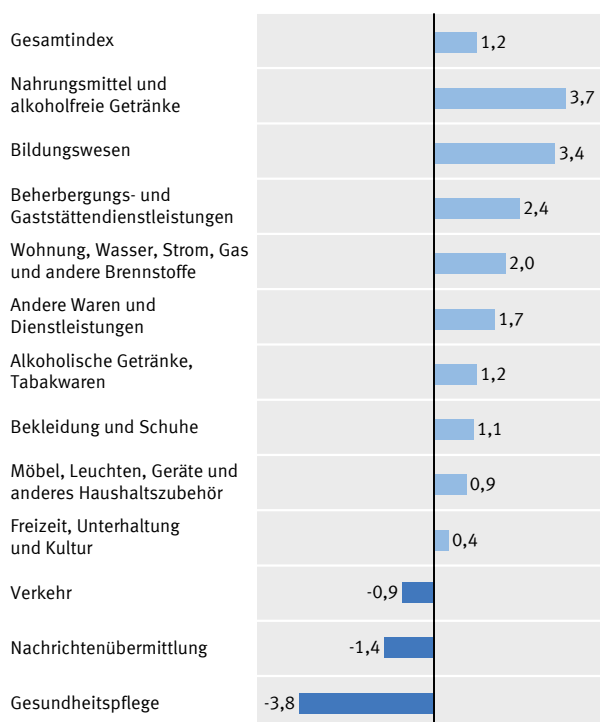
Dämpfend auf die Gesamtteuerung wirkt seit Jahresbeginn die Preisentwicklung bei Mineralölprodukten: Im April 2013 sanken die Preise dafür gegenüber April 2012 um 6,3 % (davon Kraftstoffe: - 6,0 %; leichtes Heizöl: - 7,4 %). Ohne Berücksichtigung der Preisentwicklung bei Kraftstoffen und leichtem Heizöl hätte die Inflationsrate im April 2013 bei + 1,7 % gelegen. Energie verteuerte sich insgesamt im April 2013 gegenüber April 2012 um 0,4 %. Während die Preise für Mineralölprodukte sanken, stiegen hingegen die Preise für andere Haushaltsenergieprodukte teilweise erheblich (zum Beispiel Strom: + 12,4 %).

Der Preisrückgang bei der Gesundheitspflege (- 3,8 %) infolge der Abschaffung der Praxisgebühr im Januar 2013 dämpfte weiterhin die Gesamtteuerung. Die Abschwächung der Inflationsrate im April 2013 war aber vor allem auf Preissenkungen bei Pauschalreisen (- 3,3 % gegenüber April 2012) zurückzuführen: Hier wirkt sich insbesondere die frühe Lage der Osterfeiertage 2013 (29. März bis 1. April, dagegen Ostern 2012: 6. bis 9. April) auf die Inflationsrate aus.

Die Preise für Nahrungsmittel erhöhten sich im April 2013 gegenüber April 2012 für die Verbraucher spürbar, und zwar

Schaubild 2 Ausgewählte Reihen aus dem Verbraucherpreisindex für Deutschland im April 2013

Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in %



2013 - 01 - 0040

um 4,1%. Teurer wurden im Jahresvergleich vor allem Obst (+7,6%) und Gemüse (+7,1%) sowie Fleisch und Fleischwaren (+5,4%). Auch bei allen anderen Nahrungsmittelklassen lagen die Preissteigerungen über der Gesamtteuerung (zum Beispiel Brot und Getreideerzeugnisse: +2,4%).

Die Preise für Waren insgesamt erhöhten sich im April 2013 im Vergleich zum April 2012 um 1,5%. Die Preise für Verbrauchsgüter und Gebrauchsgüter mit mittlerer Lebensdauer lagen im April 2013 um jeweils 1,8% über dem Vorjahresniveau. Langlebige Gebrauchsgüter waren hingegen günstiger (-0,3%; darunter Geräte der Unterhaltungselektronik: -6,1%; Informationsverarbeitungsgeräte: -6,2%).

Die Preise für Dienstleistungen insgesamt stiegen im April 2013 im Vergleich zum Vorjahresmonat um 0,8% (darunter Nettokaltmiete: +1,3%). Deutliche Preiserhöhungen gab es zum Beispiel bei Sport- und Erholungsdienstleistungen (+3,1%) sowie im Bildungswesen (+3,4%). Hingegen sanken neben den Preisen für Gesundheitspflege und Pauschalreisen zum Beispiel auch die Preise für Finanzdienstleistungen (-8,4%) und Telekommunikationsdienstleistungen (-1,6%).

Der Preisrückgang im April 2013 gegenüber dem Vormonat März 2013 um 0,5% war in erster Linie auf die saisonale Preisentwicklung im Bereich Reisen zurückzuführen. Die Preise für Pauschalreisen sanken im April 2013 deutlich um 20,5%, für Flugtickets mussten die Verbraucher 1,1% weniger als im Vormonat zahlen.

Energie verteuerte sich insgesamt im April 2013 gegenüber dem Vormonat um 0,3%. Die Preise für Kraftstoffe zogen gegenüber März 2013 an (+1,9%; darunter Superbenzin: +2,2%; Dieselmotorkraftstoff: +1,2%). Die Preise für Haushaltsenergie waren im April 2013 leicht rückläufig (-0,4%), vor allem infolge der sinkenden Preise für leichtes Heizöl (-3,2%).

Die Preise für Nahrungsmittel blieben im April 2013 gegenüber dem Vormonat fast unverändert (+0,1%). Besonders auffallend waren hier saisonale Preisschwankungen bei Obst (+1,9%; darunter Äpfel: +2,9%; Erdbeeren und andere

Beeren: +1,3%) und Gemüse (-0,6%; darunter Kopf- oder Eisbergsalat: -3,6%; aber Kartoffeln: +8,9%).

Der für europäische Zwecke berechnete *Harmonisierte Verbraucherpreisindex (HVPI)* für Deutschland lag im April 2013 um 1,1% über dem Stand von April 2012 und damit deutlich unterhalb der für die Geldpolitik wichtigen Zwei-Prozent-Marke. Im Vergleich zum Vormonat sank der Index im April 2013 um 0,5%.

Weitere Informationen zur Verbraucherpreisstatistik bietet die Fachserie 17 „Preise“, Reihe 7 „Verbraucherpreisindizes für Deutschland – Monatsbericht – April 2013“, die im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de) im Bereich Publikationen > Thematische Veröffentlichungen > Preise erhältlich ist. Detaillierte Daten und lange Zeitreihen zur Verbraucherpreisstatistik können auch über die Tabellen Verbraucherpreisindex (61111-0004) und (61111-0006) in der Datenbank GENESIS-Online abgerufen werden. [uu](#)

Tabelle 5 Verbraucherpreisindex für Deutschland

Veränderungen in %

	April 2013 gegenüber März 2013
Gesamtindex	- 0,5
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	+ 0,2
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	+ 0,3
Bekleidung und Schuhe	- 0,4
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	-
Möbel, Leuchten, Geräte und anderes Haushaltszubehör ..	+ 0,1
Gesundheitspflege	+ 0,2
Verkehr	+ 0,7
Nachrichtenübermittlung	-
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	- 5,0
Bildungswesen	+ 0,1
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	+ 0,2
Andere Waren und Dienstleistungen	+ 0,1

Hauke Feil, B.A.

Postkommunismus, Ressourcenreichtum und Autoritarismus: eine mögliche Korrelation?

Der “Resource Curse” und seine Folgen auf die demokratischen Strukturen der ehemals kommunistischen Staaten in Europa und Asien

Zum vierzehnten Mal hat das Statistische Bundesamt im November 2012 den Gerhard-Fürst-Preis für herausragende wissenschaftliche Arbeiten mit einem engen Bezug zur amtlichen Statistik verliehen.

In der Ausgabe 12/2012 dieser Zeitschrift wurden die von Herrn Professor Dr. Ulrich Heilemann (Universität Leipzig), dem Vorsitzenden des unabhängigen Gutachtergremiums, vorgetragenen Laudationes veröffentlicht.

In den letzten drei Ausgaben von *Wirtschaft und Statistik* haben die Preisträgerinnen und Preisträger des Gerhard-Fürst-Preises 2012 ihre Arbeiten in eigenen Beiträgen näher erläutert. Diese Reihe wird mit dem hier vorliegenden Beitrag von Herrn Hauke Feil abgeschlossen. Die an der Universität Bremen entstandene Bachelorarbeit „Postkommunismus, Ressourcenreichtum und Autoritarismus: eine mögliche Korrelation? Der ‘Resource Curse’ und seine Folgen auf die demokratischen Strukturen der ehemals kommunistischen Staaten in Europa und Asien“ wurde mit einem Förderpreis in der Kategorie „Master- und Bachelorarbeiten“ ausgezeichnet.

1 Einleitung

Die Annahme, dass Rohstoffe neben einem Segen auch ein Fluch¹ sein können, ist seit Jahren fester Bestandteil der wirtschafts- und politikwissenschaftlichen Forschung. Bis

heute ist diese Annahme jedoch umstritten. Zu kritisieren an der Mehrheit der bisher veröffentlichten Studien jedoch ist das Ausklammern praktisch sämtlicher regionaler Einflussfaktoren. Ziel des vorliegenden Artikels ist es daher, über eine statistische Regionalstudie einen Teil dieser Forschungslücke zu schließen. Untersucht werden hierzu die postkommunistischen Staaten in Europa und Asien, wobei aufgrund der geringen Fallzahl auf eine Time-Series-Cross-Section-Analyse zurückgegriffen wird. In dem ersten Teil des Artikels wird über statistische Regressionen ein möglicher Zusammenhang zwischen Rohstoffeinkünften und autoritären Strukturen überprüft. Im zweiten Teil wird versucht, die erhaltenen Ergebnisse über eine Analyse der zentralen Wirkungsketten zu erklären. Da mit der Untersuchung ein Beitrag zur Weiterentwicklung des theoretischen Konzeptes geleistet werden soll, beginnt der Artikel mit einer kurzen Literaturübersicht.

2 Theoretische Zusammenfassung

In der wissenschaftlichen Literatur werden drei negative Auswirkungen von Rohstoffeinkünften genannt: die Förderung von zwischen- und innerstaatlichen Konflikten, eine Reduzierung der wirtschaftlichen Wettbewerbsfähigkeit sowie die Förderung von autoritären Strukturen. Der vorliegende Artikel konzentriert sich auf den letzten Punkt, da dieser der bisher umstrittenste in der wissenschaftlichen Diskussion ist. Bereits 1970 argumentierte Hussein Mahdavy², dass Rohstoffeinkünfte Regierungen eine steuerliche Unabhängigkeit

1 Der Begriff des Rohstofffluchs beschreibt das Paradoxon, dass der Abbau von Rohstoffen zwar kurzzeitig hohe Gewinne einbringt, langfristig jedoch mit erheblichen negativen Konsequenzen auf politischer und wirtschaftlicher Ebene verbunden ist [siehe van der Ploeg, F.: “Natural Resources: Curse or Blessing?” (http://ideas.repec.org/p/ces/ceswps/_3125.html), abgerufen am 23. Mai 2013].

2 Mahdavy, H.: “The Patterns and Problems of Economic Development in Rentier States: the Case of Iran” in Cook, M. A. (Herausgeber): “Studies in the Economic History of the Middle East”, Oxford 1970, Seite 428 ff.

gigkeit von der Bevölkerung geben. Durch die externen Einkünfte unterliegen Machtinhaber einer reduzierten Kontrolle durch das Parlament und müssen etwaige Ausgaben nicht gegenüber der Bevölkerung rechtfertigen ("rentier effect"). Huntington³ fasste die theoretischen Annahmen 1993 wie folgt zusammen: "The lower the level of taxation, the less reason for publics to demand representation. 'No taxation without representation' was a political demand; 'no representation without taxation' is a political reality".

Problematisch an den aufgestellten Quasi-Gesetzmäßigkeiten ist jedoch, dass sie im Widerspruch zu den politischen Entwicklungen in Norwegen, Kanada und den Vereinigten Staaten stehen. Die wissenschaftliche Forschung beschränkte sich daher vor allem auf die Analyse von Schwellen- und Entwicklungsländern. In mehreren quantitativen Studien konnte ein signifikanter positiver Zusammenhang zwischen der Höhe der Rohstoffeinkünfte und der Höhe der autoritären Strukturen ausgemacht werden⁴. Zusätzlich wurden die hinter der Theorie stehenden Wirkungsmechanismen erweitert. So zeigte Ross⁵ auf, dass Rohstoffeinkünfte es Machtinhabern vereinfachen, über Korruption und Klientelismus umfangreiche Patronage-Netzwerke aufzubauen. Weitergehend ermöglichen es die Einkünfte, zur Machterhaltung einen kostspieligen Sicherheits- und Repressionsapparat zu unterhalten.

Kritisiert wird an den bisherigen Analysen, dass diese oftmals regionale Einflussfaktoren ausklammern. Haber und Menaldo⁶ weisen nach, dass die überwiegende Mehrheit der rohstofffördernden Staaten zwar über autoritäre Strukturen verfügen, sie sich in diesem Punkt jedoch nicht signifikant von ihren rohstoffarmen Nachbarn unterscheiden. In einer nach Regionen gestaffelten Analyse bestätigt Dunning⁷ für die afrikanischen, arabischen und asiatischen Staaten einen positiven Zusammenhang zwischen Rohstoffeinkünften und Autoritarismus. Für die lateinamerikanische Region zeigt seine Analyse jedoch auf, dass Rohstoffeinkünfte den Demokratisierungsprozess unterstützt haben. Beide Arbeiten verdeutlichen damit die Notwendigkeit, den wissenschaftlichen Diskurs stärker auf Regionalstudien zu lenken.

3 Methodik und Ergebnisse

Als Fallstaaten wurden die postkommunistischen Staaten in Europa und Asien ausgewählt, da diese bisher kaum Bestandteil quantitativer Analysen sind. Der Zusammenbruch des Realsozialismus ermöglicht es weitergehend, die Staaten praktisch von ihrer „Neugründung“ an zu untersu-

chen. Als statistisches Modell wird aufgrund der geringen Fallzahl eine Time-Series-Cross-Section-Regression verwendet⁸. Zur Korrektur der damit verbundenen hohen Autokorrelation und Heteroskedastizität werden, aufbauend auf den Empfehlungen von Beck und Katz⁹, "panel corrected standard errors" und eine zeitversetzte abhängige Variable genutzt. Da aufgrund der massiven Veränderungen nach dem Fall der Sowjetunion eine gemeinsame Fehlerkorrelation wahrscheinlich ist, beinhaltet das Modell Zeitdummies zum Abfangen dieser Fehlerquelle.

Auch wenn die Fallstaaten ähnliche kulturelle, politische und wirtschaftliche Entwicklungen durchliefen, lassen sich zwei zentrale Einflussfaktoren ausmachen, welche es zu kontrollieren gilt: Zum einen verfügten bereits während der Zeit des Ostblocks einige der Staaten über eigenständige politische und wirtschaftliche Systeme, während andere Staaten Teil der Sowjetunion waren. Zum anderen muss abgesichert werden, dass ein möglicher demokratisierender Einfluss durch die Europäische Union (EU) nicht fälschlicherweise auf niedrige Rohstoffeinkünfte zurückgeführt wird. Beide Punkte sind insofern problematisch, als dass aufgrund des gewählten statistischen Modells keine erklärenden Dummy-Variablen genutzt werden können¹⁰. Zur Fehlerkontrolle werden die Fallstaaten daher in drei Regionen unterteilt, wobei für jede Region eine getrennte Regression gerechnet wird. Die erste Region umfasst alle postkommunistischen Staaten in Europa und Asien („alle postkommunistischen Staaten“ wie folgt), die zweite das Gebiet des ehemaligen Warschauer Paktes („Warschauer Pakt“ wie folgt) und die dritte die heutige Gemeinschaft Unabhängiger Staaten („GUS“ wie folgt)¹¹.

Als Basis der abhängigen Variable werden die Polity IV-Daten¹² des „Center for Systemic Peace“ verwendet, welche das Wettbewerbsniveau innerhalb des politischen Systems über eine Skala von 21 Kategorien abbilden. Ein Vorteil dieses Index gegenüber vergleichbaren Daten des Freedom House ist, dass er sich auf die Messung des politischen Wettbewerbs fokussiert und dadurch häufig ideologisch determinierte Begriffe wie Freiheit oder soziale und politische Rechte ausklammert. Als unabhängige Variable wird der Anteil der Rohstoffexporteinkünfte am Bruttoinlandsprodukt (BIP) genutzt, da dieser Indikator im Vergleich die beste

3 Huntington, S. P.: "The third wave: democratization in the late twentieth century", Norman 1993.

4 Siehe Wantchekon, L. und andere: "Why do Resource Abundant Countries Have Authoritarian Governments?", New Haven 2000 (<http://citeseerx.ist.psu.edu/viewdoc/summary?doi=10.1.1.37.1174>; abgerufen am 15. Mai 2013); Aslaksen, S.: "Oil and Democracy – More than a Cross-Country Correlation?" in Journal of Peace Research, Jahrgang 47 (2010), Band 4, Seite 421 ff.

5 Ross, M. L.: "Does Oil Hinder Democracy?" in World Politics, Jahrgang 53 (2001), Band 3, Seite 325 ff.

6 Haber, S./Menaldo, V.: "Do Natural Resources Fuel Authoritarianism? A Reappraisal of the Resource Curse" in American Political Science Review, Jahrgang 105 (2011), Band 1, Seite 1 ff.

7 Dunning, T.: "Crude Democracy: Natural Resource Wealth and Political Regimes", Cambridge 2008.

8 Aufgrund des begrenzten Rahmens dieses Artikels werden die Modellprämissen nur in Kurzform dargestellt. Eine umfangreiche Diskussion des statistischen Modells, der Indikatoren und der Ergebnisse lässt sich einsehen unter Feil, H.: „Postkommunismus, Ressourcenreichtum und Autoritarismus: eine mögliche Korrelation?“ in Arbeitspapiere und Materialien der Forschungsstelle Osteuropa, 2010, Nr. 111, Seite 1 ff.

9 Beck, N./Katz, J. N.: "What to do (and not to do) with Time-Series Cross-Section Data" in The American Political Science Review, Jahrgang 89 (1995), Band 3, Seite 634 ff.; Beck, N./Katz, J. N.: "Nuisance vs. Substance: Specifying and Estimating Time-Series-Cross-Section Models" in Political Analysis, Jahrgang 6 (1996), Band 1, Seite 1 ff.

10 Ausgehend von den Kontrollvariablen verlieren Dummy-Variablen in Time-Series-Cross-Section-Regressionen ihren Informationsgehalt. Eine Aufnahme von erklärenden Dummy-Variablen wäre daher nur über den Ansatz von Plümper und Troeger möglich, welcher jedoch außerhalb des Rahmens dieses Artikels liegt. Siehe Plümper, T./Troeger, V. E.: "Efficient Estimation of Time-Invariant and Rarely Changing Variables in Finite Sample Panel Analyses with Unit Fixed Effects" in Political Analysis, Jahrgang 15 (2007), Band 2, Seite 124 ff.

11 Einschließlich Zugehörigkeit in Frage steht, und Turkmenistans, welches nur beigeordnetes Mitglied ist.

12 Siehe Marshall, M. G./Jagers, K.: "Polity IV Project: Political Regime Characteristics and Transitions, 1800-2011", 2011. Der Datensatz steht unter www.systemicpeace.org/inscr/inscr.htm (abgerufen am 16. Mai 2013).

Datenqualität mit sich bringt¹³. Da in der wissenschaftlichen Literatur bisher ungeklärt ist, inwieweit verschiedene Rohstoffklassen unterschiedliche Auswirkungen haben, werden die Rohstoffeinkünfte in drei Rohstoffklassen unterteilt: Einkünfte aus allen Rohstoffen¹⁴ („alle Rohstoffe“ wie folgt), Einkünfte aus Metallen und Erzen¹⁵ („Metalle und Erze“ wie folgt) und Einkünfte aus Brennstoffen¹⁶ („Brennstoffe“ wie folgt). Aufgrund der unterschiedlichen Entwicklungsniveaus der Staaten enthält die Regression das jeweilige BIP pro Kopf (in US-Dollar in Kaufkraftparitäten) als Kontrollvariable. Die verwendeten Daten wurden der „World Development Indicators“-Datenbank¹⁷ der Weltbank entnommen. Der Untersuchungszeitraum umfasst die Jahre 1996 bis einschließlich 2008, wobei vorherige Jahre aufgrund fehlender Daten nicht in die Analyse einbezogen werden können. Bosnien und Herzegowina sowie Usbekistan wurden aufgrund fehlender Daten komplett ausgeklammert. Die Region „alle postkommunistischen Staaten“ enthält damit 25 Fallstaaten, die Region „Warschauer Pakt“ 20 Fallstaaten und die Region „GUS“ 11 Fallstaaten.

Aufbauend auf dem vorgestellten Versuchsmodell werden insgesamt neun Regressionen gerechnet (3 Regionen mit jeweils 3 Rohstoffklassen). Verwendet wird hierzu Stata 10.1 unter Fedora Linux 14 mit einem Signifikanzniveau von $P < 0.05$. Das Ergebnis der Rechnungen ist relativ eindeutig (siehe Tabelle 1¹⁸). In keiner der neun Regressionen zeigt

sich ein signifikanter Zusammenhang zwischen den Rohstoffeinkünften und dem demokratischen Niveau der Staaten. Selbst bei einer Anhebung des Signifikanzniveaus auf $P < 0.1$ bleibt dies Ergebnis bestehen.

4 Analyse der Wirkungsketten

Im zweiten Teil der Arbeit soll versucht werden, die erhaltenen Ergebnisse durch eine Analyse der Wirkungsketten zu erklären. Hierbei wird untersucht, ob sich der nicht vorhandene Zusammenhang zwischen Rohstoffeinkünften und Autoritarismus auf das Fehlen entscheidender Wirkungsmechanismen zurückführen lässt. Ausgehend von der vorgestellten Forschungsliteratur lassen sich hierzu die folgenden Hypothesen formulieren:

Hypothese 1: In den Fallstaaten besteht kein signifikanter Zusammenhang zwischen Rohstoffeinkünften und Autoritarismus, da Rohstoffeinkünfte den Machtinhabern keine steuerliche Unabhängigkeit von ihrer Bevölkerung geben.

Hypothese 2: In den Fallstaaten besteht kein signifikanter Zusammenhang zwischen Rohstoffeinkünften und Autoritarismus, da die Machtinhaber Rohstoffeinkünfte nicht zum Aufbau von Patronage-Netzwerken nutzen können.

Hypothese 3: In den Fallstaaten besteht kein signifikanter Zusammenhang zwischen Rohstoffeinkünften und Autoritarismus, da die Machtinhaber Rohstoffeinkünfte nicht zum Aufbau eines Überwachungs- und Repressionsapparates nutzen können.

Tabelle 1 Statistische Ergebnisse der Überprüfung eines Zusammenhangs zwischen Rohstoffeinkünften und Autoritarismus

	Alle Rohstoffe	Metalle und Erze	Brennstoffe
Alle postkommunistischen Staaten in Europa und Asien			
Rohstoffexporteinkünfte/ Bruttoinlandsprodukt	- 0.0090 (0.0060)	0.0022 (0.0090)	- 0.0104 (0.0078)
Beobachtungen	0.139	0.805	0.180
Beobachtungen	274	274	273
Mitglieder des ehemaligen Warschauer Paktes			
Rohstoffexporteinkünfte/ Bruttoinlandsprodukt	- 0.0030 (0.0036)	- 0.0023 (0.0023)	- 0.0029 (0.0037)
Beobachtungen	0.417	0.370	0.443
Beobachtungen	217	217	216
Mitglieder der Gemeinschaft Unabhängiger Staaten			
Rohstoffexporteinkünfte/ Bruttoinlandsprodukt	- 0.0025 (0.0034)	- 0.0015 (0.0021)	- 0.0023 (0.0036)
Beobachtungen	0.455	0.467	0.523
Beobachtungen	109	109	108

Angegeben sind: Der Koeffizient, gefolgt vom Standardfehler (in Klammern) sowie dem P-Wert in der dritten Zeile. Kodierung der abhängigen Variable: 0 (höchster autoritärer Wert) – 10 (höchster demokratischer Wert).

13 In der wissenschaftlichen Literatur werden alternativ auch der Anteil der Rohstoffeinkünfte an den Staatseinnahmen und die Rohstoffeinkünfte pro Kopf als Indikator benutzt.

14 Sektionen 3, 27, 28 und 68 der Standard International Trade Classification (SITC = Internationales Warenverzeichnis für den Außenhandel).

15 Sektionen 27, 28 und 68 der SITC.

16 Sektion 3 der SITC.

17 The World Bank: "World Development Indicators & Global Development Finance", 2010. Der Datensatz steht unter <http://data.worldbank.org> (abgerufen am 16. Mai 2013).

18 Aufgrund des begrenzten Rahmens dieses Artikels werden in den Regressionstabellen ausschließlich die Daten der unabhängigen Variable und die Anzahl der Beobachtungen angeführt. Für einen umfangreichen Einblick in die statistischen Ergebnisse und grafische Streudiagramme siehe den Hinweis in Fußnote 8.

Da eine direkte Messung der Wirkungsmechanismen nicht möglich ist, werden als abhängige Variablen möglichst aussagekräftige Proxy-Variablen benutzt. Hierbei ist zu beachten, dass diese nicht in der Lage sind, die Wirkungsketten umfassend abzubilden. Genutzt wird für die Untersuchung das im Kapitel 3 beschriebene statistische Modell. Die unabhängige Variable, die Kontrollvariable und der Untersuchungszeitraum werden beibehalten.

4.1 Analyse der Hypothese 1

Zur Messung der steuerlichen Unabhängigkeit wird in der Analyse der Anteil der Steuereinnahmen an den staatlichen Gesamteinnahmen als Indikator genutzt. Einbezogen werden hierbei die Steuern auf Produkte, Dienstleistungen, Einkommen, Profite und Kapitalgewinne. Die benötigten Daten stammen aus der "World Development Indicators"-Datenbank der Weltbank. Turkmenistan und Tadschikistan werden aufgrund fehlender Daten ausgeklammert. In den statistischen Regressionen lässt sich für die Rohstoffklassen „alle Rohstoffe“ und „Brennstoffe“ kein Zusammenhang zwischen den beiden Variablen ausmachen. Bei „Metalle und Erze“ zeigt sich dagegen in allen Regionen ein signifikanter positiver Zusammenhang. Entgegen den theoretischen Erwartungen führen höhere Rohstoffeinkünfte somit zu einer höheren steuerlichen Abhängigkeit der Machtinhaber. Einen Erklärungsansatz hierzu liefert Gehlbach¹⁹, wel-

19 Gehlbach, S.: "Representation through Taxation. Revenue, Politics and Development in Postcommunist States", Cambridge 2008.

cher in seinem Buch aufzeigt, dass aufgrund veralteter und ineffizienter Steuersysteme die Regierungen der ehemaligen Sowjetstaaten nicht in der Lage sind, kleine und mittelständische Betriebe korrekt zu besteuern. Die Besteuerung konzentriert sich daher auf Großkonzerne, welche sich aufgrund einer monopolistischen Stellung, staatlichen Besitzes oder der Wichtigkeit des Marktes nicht den Abgaben entziehen können. Ausgehend von der Abhängigkeit von Lagerstätten trifft dies auch auf die rohstofffördernde Industrie zu. Dass dieser Effekt bei der Rohstoffklasse „Brennstoffe“ nicht besteht, lässt sich auf unterschiedliche Besteuerungs- und Abgaberegeln zurückführen. Während der Erz- und Metallsektor Abgaben in der Form von Lizenzen, Tantiemen und Steuern unterliegt, bestehen bei der Öl- und Gasförderung häufig spezielle „Production Sharing Agreements“. In diesen treten die Rohstoffkonzerne nur noch als Betreiber der Rohstoffförderungen in einem Joint-Venture mit dem Staat oder einem Staatsunternehmen auf. Der Staat behält dadurch die Kontrolle über die Rohstoffvorkommen und behält einen Großteil des Gewinnes direkt ein²⁰. Für die Rohstoffklasse „Brennstoffe“ kann die Hypothese 1 daher bestätigt werden. In Bezug auf die Rohstoffklasse „Metalle und Erze“ ist eine theoretische Einordnung schwieriger, da die Machthaber aufgrund der überproportionalen Besteuerung der Großkonzerne über eine gewisse steuerliche Unabhängigkeit gegenüber kleinen und mittelständischen Unternehmen verfügen. Rohstoffeinkünfte lassen sich jedoch nicht als Ursache hierfür heranziehen.

Tabelle 2 Statistische Ergebnisse der Überprüfung der Hypothese 1

	Alle Rohstoffe	Metalle und Erze	Brennstoffe
Alle postkommunistischen Staaten in Europa und Asien			
Rohstoffexporteinkünfte/ Bruttoinlandsprodukt	0.0002 (0.0002) 0.178	0.0018 (0.006) 0.003	0.0001 (0.0002) 0.724
Beobachtungen	181	181	180
Mitglieder des ehemaligen Warschauer Paktes			
Rohstoffexporteinkünfte/ Bruttoinlandsprodukt	0.0002 (0.0002) 0.219	0.0019 (0.0006) 0.001	0.0001 (0.0003) 0.788
Beobachtungen	150	150	149
Mitglieder der Gemeinschaft Unabhängiger Staaten			
Rohstoffexporteinkünfte/ Bruttoinlandsprodukt	0.0004 (0.0002) 0.077	0.0025 (0.0008) 0.002	- 0.0002 (0.0003) 0.500
Beobachtungen	71	71	70

Angegeben sind: Der Koeffizient, gefolgt vom Standardfehler (in Klammern) sowie dem P-Wert in der dritten Zeile.

4.2 Analyse der Hypothese 2

Da sich Patronage-Netzwerke nicht direkt messen lassen, wird in der Analyse versucht, diese über den „Control of

20 Siehe Mack, K. E.: „Protection of the Oil and Gas Investor's Rights in Kazakhstan“ in International Energy Law & Taxation Review, Band 3 (2006), Seite 91 ff.; Alexeev, M./Conrad, R.: „The Russian Oil Tax Regime: A Comparative Perspective“ in Eurasian Geography and Economics, Jahrgang 50 (2009), Band 1, Seite 93 ff.

Corruption“-Index²¹ der Weltbank zu erfassen. In der statistischen Analyse zeigt sich dabei in allen drei Regionen ein signifikanter positiver Zusammenhang zwischen der Höhe der Brennstoffeinkünfte und der Höhe des Korruptionslevels²². Gleichzeitig weist die Rohstoffklasse „Metalle und Erz“ für die Region „GUS“ einen signifikanten negativen Zusammenhang auf. Da Korruptionsindizes relativ fehleranfällig sind und oftmals zu unterschiedlichen Ergebnissen kommen²³, wird das Ergebnis über die Nutzung eines zweiten Korruptionsindexes überprüft. Genutzt werden hierzu die Daten des „Nations in Transit“-Projektes²⁴ des Freedom House. Ein Unterschied zu dem vorherigen Datensatz zeigt sich nur bei der Rohstoffklasse der „Metalle und Erze“. Erreicht wird ein signifikanter negativer Zusammenhang zwischen Rohstoffeinkünften und der Höhe der Korruption hier sowohl für die Region „GUS“, als auch für die Region „Warschauer Pakt“. Die Hypothese 2 kann somit nur für die Rohstoffklasse „Metalle und Erze“ bestätigt werden²⁵.

Tabelle 3 Statistische Ergebnisse der Überprüfung der Hypothese 2

	Alle Rohstoffe	Metalle und Erze	Brennstoffe
Alle postkommunistischen Staaten in Europa und Asien			
Rohstoffexporteinkünfte/ Bruttoinlandsprodukt	- 0.0013 (0.0005) 0.006	0.0020 (0.0015) 0.168	- 0.0016 (0.0004) 0.000
Beobachtungen	134	134	134
Mitglieder des ehemaligen Warschauer Paktes			
Rohstoffexporteinkünfte/ Bruttoinlandsprodukt	- 0.0012 (0.0006) 0.038	0.0024 (0.0018) 0.173	- 0.00155 (0.0006) 0.006
Beobachtungen	107	107	107
Mitglieder der Gemeinschaft Unabhängiger Staaten			
Rohstoffexporteinkünfte/ Bruttoinlandsprodukt	- 0.0008 (0.0006) 0.160	0.0056 (0.0018) 0.003	- 0.0016 (0.0007) 0.024
Beobachtungen	53	53	53

Angegeben sind: Der Koeffizient, gefolgt vom Standardfehler (in Klammern) sowie dem P-Wert in der dritten Zeile. Kodierung der abhängigen Variable: 0 (höchster Korruptionswert) – 5 (niedrigster Korruptionswert).

4.3 Analyse der Hypothese 3

Eine Überprüfung, inwieweit Rohstoffeinkünfte den Aufbau eines Repressionsapparates erleichtern, gestaltet sich als relativ schwierig. Es existiert weder eine einheitliche Definition von staatlicher Repression, noch gibt es eine geeignete

21 The World Bank: „The Worldwide Governance Indicators (WGI) project“. Der Datensatz steht unter <http://info.worldbank.org/governance/wgi/index.asp> (abgerufen am 16. Mai 2013).

22 Aufgrund einer umgekehrten Kodierung der abhängigen Variable weist der Regressionskoeffizient ein negatives Vorzeichen auf.

23 Siehe Ko, K./Samajdar, A.: „Evaluation of international corruption indexes: Should we believe them or not?“ in The Social Science Journal, Jahrgang 47 (2010), Band 3, Seite 508 ff.

24 Freedom House: „Nations in Transit 2009“, 2009. Der Datensatz steht unter www.freedomhouse.org/report/nations-transit/nations-transit-2009 (abgerufen am 16. Mai 2013).

25 Da die Regressionskoeffizienten der Rohstoffklasse „Metalle und Erze“ und „Brennstoffe“ unterschiedliche Vorzeichen aufweisen, lässt sich die Signifikanz für die Rohstoffklasse „alle Rohstoffe“ nicht sinnvoll interpretieren.

Messmethode, da kaum ein Staat Informationen zu seinen Sicherheitsorganen veröffentlicht. Auch indirekte psychische Aspekte, wie Angst oder Misstrauen, lassen sich kaum länderübergreifend erfassen. Von verschiedenen Autoren wurde versucht, als Operationalisierung den Anteil der Militärausgaben am Bruttoinlandsprodukt beziehungsweise den Anteil des militärischen Personals an dem Erwerbspersonenpotenzial zu nutzen. Die Anwendung beider Indikatoren ist jedoch problematisch. In vielen Fällen geht die Repression nicht vom Militär, sondern von der Polizei und den Geheimdiensten aus. Bei beiden Indikatoren besteht zudem die Gefahr, dass es aufgrund der Abrüstungstendenzen nach dem Ende des Kalten Krieges zu Verfälschungen kommt.

Mit der Freiheit der Presse wird daher ein alternativer Indikator genutzt. Die zugrunde liegende Annahme ist dabei, dass eine freie Presse ein unverzichtbares Element einer pluralistischen und demokratischen Entwicklung ist und als Kontrollinstanz über die Regierung fungiert. Aus diesen Gründen ist die Presse häufig der erste Bereich, welcher von einer Repression betroffen ist. Die Freiheit der Medien beschreibt damit indirekt auch die Stärke der vorhandenen staatlichen Repression²⁶. Beachtet werden muss hierbei, dass dieser Indikator nicht dafür geeignet ist, einen umfassenden Überblick über einen Repressionsapparat zu liefern. Die genutzten Daten stammen aus der "Freedom of the Press"-Datenbank²⁷ des Freedom House. Ein signifikanter Zusammenhang ergibt sich nur für die Region „alle postkommunistischen Staaten“ und die Rohstoffklasse „Brennstoffe“. Beim Ausklammern der EU-Staaten verschwindet die Signifikanz jedoch, weshalb davon ausgegangen werden kann, dass die statistische Regression die guten „Presse-Werte“ der heutigen EU-Mitgliedstaaten ausschließlich auf die

niedrigen Rohstoffeinkünfte zurückführt. Insgesamt kann die Hypothese 3 somit bestätigt werden.

5 Theoretische Einordnung der Ergebnisse

In der Analyse haben sich belastbare Anzeichen dafür gezeigt, dass Rohstoffeinkünfte in den postkommunistischen Staaten keinen Einfluss auf die demokratische Entwicklung haben. Weder in einer der drei Regionen, noch für eine der drei Rohstoffklassen ließ sich ein signifikanter Zusammenhang ausmachen. Weitergehend ergab auch die Analyse der Wirkungsketten deutliche Abweichungen von den theoretischen Annahmen. So hängen im postkommunistischen Raum höhere Rohstoffeinkünfte nicht mit einer höheren staatlichen Repression (auf die Medien) zusammen (Hypothese 3). Ähnliches gilt für die steuerliche Unabhängigkeit (Hypothese 1). Obwohl der "rentier effect" der zentralste und meistzitierte Aspekt des theoretischen Konzeptes ist, lässt sich in keiner der neun Regressionen ein positiver Zusammenhang zwischen Rohstoffeinkünften und der Höhe der steuerlichen Unabhängigkeit ausmachen. Vielmehr zeigte sich für „Metalle und Erze“ eine negative Korrelation, welche sich mit der überproportionalen Besteuerung von Großkonzernen erklären lässt. Nach Gehlbach verfügen diese Staaten bereits seit ihrer Gründung über eine relativ hohe steuerliche Unabhängigkeit von kleinen und mittelständischen Unternehmen. Entgegen dem Konzept des "rentier effect" steht hinter der steuerlichen Fokussierung auf Großkonzerne jedoch nicht das Ziel, der Bevölkerung ihr Mitspracherecht zu entziehen, sondern der Versuch, die Probleme eines ineffizienten Steuersystems auszugleichen.

Tabelle 4 Statistische Ergebnisse der Überprüfung der Hypothese 3

	Alle Rohstoffe	Metalle und Erze	Brennstoffe
Alle postkommunistischen Staaten in Europa und Asien			
Rohstoffexporteinkünfte/ Bruttoinlandsprodukt	0.0397 (0.0239)	0.0034 (0.0431)	0.0386 (0.0189)
	0.097	0.937	0.041
Beobachtungen	274	274	273
Mitglieder des ehemaligen Warschauer Paktes			
Rohstoffexporteinkünfte/ Bruttoinlandsprodukt	0.0277 (0.0253)	0.0209 (0.0571)	0.0233 (0.0169)
	0.274	0.714	0.168
Beobachtungen	217	217	216
Mitglieder der Gemeinschaft Unabhängiger Staaten			
Rohstoffexporteinkünfte/ Bruttoinlandsprodukt	0.0180 (0.0258)	-0.0107 (0.0428)	0.0181 (0.0196)
	0.485	0.802	0.357
Beobachtungen	109	109	108

Angegeben sind: Der Koeffizient, gefolgt vom Standardfehler (in Klammern) sowie dem P-Wert in der dritten Zeile. Kodierung der abhängigen Variable: 0 (komplett freie Presse-landschaft) – 100 (komplett unfreie Presse-landschaft).

²⁶ Da es in einigen Punkten zu inhaltlichen Überschneidungen mit den Polity IV-Daten kommen kann, muss die Überprüfung der Hypothese 3 mit Vorsicht betrachtet werden. Ein passenderer Indikator liegt jedoch aktuell nicht vor.

²⁷ Freedom House: "Freedom of the Press. Scores and Status 1980-2011", 2010. Der Datensatz steht unter www.freedomhouse.org/report-types/freedom-press (abgerufen am 16. Mai 2013).

Die Überprüfung der Hypothese 2 (fehlende Möglichkeiten zum Aufbau von Patronage-Netzwerken) ergab Werte, welche die angenommenen Wirkungsketten infrage stellen. Für alle drei Regionen und unter der Verwendung von zwei verschiedenen Datensätzen ließ sich eine signifikante positive Korrelation zwischen den Einkünften aus Brennstoffen und der Höhe der Korruption aufweisen. Entgegen den Annahmen des theoretischen Konzeptes hat dieser Zusammenhang keinen Einfluss auf die demokratischen Strukturen der untersuchten Staaten. Zumindest für die Region der postkommunistischen Staaten kann somit bezweifelt werden, dass Korruption eine hinreichende Bedingung für autoritäre Strukturen ist. Auffällig ist auch die umgekehrte Wirkungsrichtung bei „Metallen und Erzen“. Die Ergebnisse lassen somit die Vermutung zu, dass in den GUS-Staaten höhere Einkünfte aus dem Export von Metallen und Erzen zu einer niedrigeren Korruption führen. Ausgehend von der vorgestellten Forschungsliteratur lässt sich eine derartige Vermutung nicht in den theoretischen Kontext einordnen. Eine zu überprüfende Hypothese wäre jedoch, ob im Metall- und Erzsektor das Anlocken von ausländischen Investitionen und Technologien ein gewisses Maß an Rechtssicherheit und Korruptionskontrolle voraussetzt.

Aus methodischer Sicht müssen die Ergebnisse der vorliegenden Untersuchung aufgrund der geringen Fallzahl und eines teilweise lückenhaften Datensatzes mit Vorsicht

betrachtet werden. Aus theoretischer Sicht sind die Ergebnisse jedoch von einem hohen Interesse. Sie stehen nicht nur im Einklang mit den Untersuchungen von Herb²⁸ und Haber und Menaldo, sondern beschreiben auch eine Region, zu welcher bisher kaum länderübergreifende Studien vorliegen. Sollten sich die Ergebnisse dieses Artikels bestätigen, so wären die postkommunistischen Staaten nach Lateinamerika die zweite Region, in welcher Rohstoffeinkünfte keinen negativen Einfluss auf die demokratische Entwicklung haben. Von einem kausalen und verallgemeinerbaren Zusammenhang zwischen Rohstoffeinkünften und Autoritarismus könnte in diesem Fall kaum noch gesprochen werden. Die Erweiterung des theoretischen Konzeptes um regionale Einflussfaktoren würde somit eine Herausforderung für zukünftige Forschungsprojekte darstellen.

6 Fazit

Obwohl die Mehrheit der wissenschaftlichen Literatur die Existenz eines Rohstoffluchs bestätigt, konnte in der vorliegenden Untersuchung für den postkommunistischen Raum kein Zusammenhang zwischen Rohstoffeinkünften und Autoritarismus ausgemacht werden. Die Arbeit stärkt damit die von Haber und Menaldo geäußerten Zweifel, inwieweit globale Analysen überhaupt geeignet sind, den Forschungsstand um aussagekräftige Ergebnisse zu erweitern. An verschiedenen Stellen hat sich gezeigt, dass sich zentrale Annahmen des theoretischen Konzeptes nicht fehlerfrei auf die untersuchte Region übertragen lassen. Aus diesem Grund ist es unerlässlich, dass sich die Forschung stärker auf regionale Studien fokussiert und hierbei gebiets-spezifische Einflussfaktoren berücksichtigt und in die Theorie aufnimmt. Insbesondere muss der Konflikt zwischen ausreichenden quantitativen Daten auf der einen Seite und notwendiger qualitativer Fundierung sowie regionaler Heterogenität auf der anderen Seite gelöst werden. Ohne eine derartige Spezifizierung besteht die Gefahr, dass sich die Theorie des „Rohstoffluchs“ in ein extrem umstrittenes und abstrahiertes Konzept entwickelt, welches kaum noch in der Lage wäre, eine erklärende und prognostizierende Leistung zu erbringen. [u](#)

²⁸ Herb, M.: „No Representation without Taxation? Rents, Development and Democracy“ in *Comparative Politics*, Jahrgang 37 (2005), Band 3, Seite 297 ff.

Übersicht

über die im laufenden Jahr erschienenen Textbeiträge

	Heft	Seite
Zensus		
Der Referenzdatenbestand im Zensus 2011	1	30
Das Verfahren der Berufskodierung im Zensus 2011	3	173
Bevölkerung, Familien, Lebensformen		
Wie wirkt sich der Geburtenaufschub auf die Kohortenfertilität in West und Ost aus?	2	87
Arbeitsmarkt		
Wer sind die ausschließlich geringfügig Beschäftigten? Eine Analyse nach sozialer Lebenslage	1	42
Produzierendes Gewerbe, Energie, Bauen		
Umstellung der Konjunkturindizes im Produzierenden Gewerbe auf das Basisjahr 2010	3	185
Außenhandel		
Der deutsche Außenhandel im Jahr 2012	5	345
Transport und Verkehr		
Öffentlicher Personenverkehr mit Bussen und Bahnen 2011	2	110
Gewerblicher Luftverkehr 2012	4	266
Dienstleistungen		
Unternehmensstrukturen und die wirtschaftliche Bedeutung des Sport-Sektors	1	62
Bildung, Forschung, Kultur		
Berufliche Weiterbildung in Unternehmen 2010	4	276
Sonderpädagogische Förderung in Deutschland – eine Analyse der Datenlage in der Schulstatistik	5	356

ÜBERSICHT

	Heft	Seite
Soziales		
Wohngeld in Deutschland 2011	2	119
Ergebnisse der Sozialhilfestatistik 2011	3	199
Finanzen und Steuern		
Finanzvermögen des öffentlichen Gesamthaushalts am 31. Dezember 2011	2	102
Ausgaben und Einnahmen des öffentlichen Gesamthaushalts im Jahr 2012	5	366
Einkommen, Konsum, Lebensbedingungen		
Einkommen, Armut und Lebensbedingungen in Deutschland und der Europäischen Union	3	212
Verdienste und Arbeitskosten		
Methodik der Verdienststrukturerhebung 2010	2	127
Bilanz der Tarifrunde 2012: höhere Tarifabschlüsse, neue Regelungen zur Zeitarbeit	4	288
Preise		
Die neuen Erzeugerpreisindizes für IT-Dienstleistungen	4	296
Verbraucherpreisstatistik auf neuer Basis 2010	5	329
Preise im Dezember 2012	1	69
Preise im Januar 2013	2	143
Preise im Februar 2013	3	228
Preise im März 2013	4	305
Preise im April 2013	5	376
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen		
Bruttoinlandsprodukt 2012	1	13
Umwelt		
Green-Growth-Indikatoren der OECD – Praxistest für Deutschland	4	255
Gastbeiträge		
Öffnungsprozesse im Sekundarschulbereich und die Entwicklung von Bildungsungleichheit	2	149
Statistische Analyse des Einflusses klimarelevanter Faktoren auf die Ozonkonzentrationen an Luftmessstationen in Sachsen-Anhalt	3	233
Coverage of Listed Housing Unit Frames	4	310
Postkommunismus, Ressourcenreichtum und Autoritarismus: eine mögliche Korrelation?	5	381

Inhalt	Seite
Ausgewählte Konjunkturindikatoren	2*
Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung	6*
Arbeitsmarkt	10*
Sozialleistungen	14*
Bauen und Wohnen	14*
Land- und Forstwirtschaft	16*
Produzierendes Gewerbe	18*
Binnenhandel, Gastgewerbe, Tourismus	32*
Verkehr	32*
Außenhandel	36*
Unternehmen und Arbeitsstätten	38*
Preise	40*
Verdienste und Arbeitskosten	48*
Finanzen und Steuern	66*
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	74*

Angaben für die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand seit dem 3. 10. 1990. Die Angaben für das „frühere Bundesgebiet“ beziehen sich auf die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand bis zum 3. 10. 1990; sie schließen Berlin-West ein. Die Angaben für die „neuen Länder und Berlin-Ost“ beziehen sich auf die Länder Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen sowie auf Berlin-Ost.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Ausgewählte Konjunkturindikatoren

	Einheit	Nov. 12	Dez. 12	Jan. 13	Feb. 13	März 13	Apr. 13
Arbeitsmarkt							
Erwerbstätige ¹ im Inland	1 000	42 051	41 836	41 429	41 428	41 527	41 688
Erwerbstätige ¹ Inländer	1 000	42 014	41 816	41 425	41 444	41 546	41 683
		Dez. 12	Jan. 13	Feb. 13	März 13	Apr. 13	Mai 13
Arbeitslose ²	Anzahl	2 839 821	3 138 229	3 156 242	3 097 813	3 020 272	2 936 912
Gemeldete Arbeitsstellen ^{3,7}	Anzahl	420 537	405 159	431 070	443 542	440 542	436 755
		Okt. 12	Nov. 12	Dez. 12	Jan. 13	Feb. 13	März 13
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe⁴							
Betriebe	Anzahl	22 515	22 486	22 473	22 391	22 616	22 690
Tätige Personen	1 000	5 299	5 291	5 268	5 256	5 266	5 273
Geleistete Arbeitsstunden	Mill.	713	714	568	697	672	680
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mill. EUR	19 218	25 161	19 567	19 418	18 755	19 398
Umsatz	Mill. EUR	143 084	144 967	123 238	125 201	127 264	139 833
dar.: Auslandsumsatz	Mill. EUR	66 474	67 385	58 367	58 693	61 118	66 895
		Okt. 12	Nov. 12	Dez. 12	Jan. 13	Feb. 13	März 13
Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe (Wertindex)⁵							
insgesamt	2010=100	109,7	108,4	97,7	105,9	105,4	113,6
Inland	2010=100	104,9	105,4	88,1	104,7	102,3	109,1
Ausland	2010=100	113,6	110,9	105,5	106,9	107,8	117,3
Index des Umsatzes für das Verarbeitende Gewerbe (Wertindex)⁵							
insgesamt	2010=100	115,3	116,1	98,8	100,7	102,4	112,7
Inland	2010=100	114,7	116,3	96,2	100,1	99,6	109,3
Ausland	2010=100	116,0	115,8	101,7	101,5	105,6	116,6
		Okt. 12	Nov. 12	Dez. 12	Jan. 13	Feb. 13	März 13
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe⁵							
.....	2010=100	112,2	112,8	95,7	95,7	96,4	105,4
		Okt. 12	Nov. 12	Dez. 12	Jan. 13	Feb. 13	März 13
Bauhauptgewerbe^{6,7}							
Betriebe	Anzahl	7 647	7 651	7 641	7 602	7 584	7 571
Tätige Personen	1 000	411	410	402	387	385	389
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	48 101	46 255	27 417	23 156	24 909	30 987
Entgelte	Mill. EUR	1 210	1 369	1 074	953	866	935
Gesamtumsatz	Mill. EUR	6 336	6 547	5 690	2 576	2 920	3 608
dar.: baugewerblicher Umsatz	Mill. EUR	6 247	6 460	5 615	2 536	2 877	3 548
		Okt. 12	Nov. 12	Dez. 12	Jan. 13	Feb. 13	März 13
Index des Auftragseingangs (Wertindex)⁶							
.....	2005=100	145,9	100,9	101,1	91,4	106,7	138,0
		4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 12	3. Vj 12	4. Vj 12	1. Vj 13
Index des Auftragsbestands (Wertindex)							
.....	2005=100	118,2	137,1	143,5	138,1	126,3	148,2
		Okt. 12	Nov. 12	Dez. 12	Jan. 13	Feb. 13	März 13
Produktionsindex für das Bauhauptgewerbe⁵							
.....	2010=100	132,5	128,1	76,9	65,9	70,5	90,9

1 Ergebnisse der Erwerbstätigenrechnung im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen – vorläufige Ergebnisse. – 2 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. – 3 Nur ungeforderte Arbeitsstellen. Einschließlich der gemeldeten Arbeitsstellen mit Arbeitsort im Ausland. – 4 Angaben für Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen. – 5 Originalwert. Aktueller Monat vorläufig. – 6 Nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). – 7 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Ausgewählte Konjunkturindikatoren

	Veränderung in %							
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
	Jan. 13	Feb. 13	März 13	Apr. 13	Jan. 13	Feb. 13	März 13	Apr. 13
Arbeitsmarkt								
Erwerbstätige ¹ im Inland	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,7	- 1,0	- 0,0	+ 0,2	+ 0,4
Erwerbstätige ¹ Inländer	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,7	- 0,9	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,3
	Feb. 13	März 13	Apr. 13	Mai 13	Feb. 13	März 13	Apr. 13	Mai 13
Arbeitslose ²	+ 1,5	+ 2,3	+ 1,9	+ 2,9	+ 0,6	- 1,9	- 2,5	- 2,8
Gemeldete Arbeitsstellen ^{3,3}	- 8,9	- 9,6	- 11,7	- 12,5	+ 6,4	+ 2,9	- 0,7	- 0,9
	Dez. 12	Jan. 13	Feb. 13	März 13	Dez. 12	Jan. 13	Feb. 13	März 13
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe⁴								
Betriebe	+ 1,7	+ 1,1	+ 0,7	+ 0,6	- 0,1	- 0,4	+ 1,0	+ 0,3
Tätige Personen	+ 1,2	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,7	- 0,4	- 0,2	+ 0,2	+ 0,1
Geleistete Arbeitsstunden	- 7,6	+ 0,8	- 3,9	- 7,3	- 20,4	+ 22,7	- 3,6	+ 1,2
Bruttolohn- und -gehaltssumme	+ 2,5	+ 4,6	+ 3,9	+ 1,9	- 22,2	- 0,8	- 3,4	+ 3,4
Umsatz	- 8,7	+ 0,0	- 5,8	- 8,1	- 15,0	+ 1,6	+ 1,6	+ 9,9
dar.: Auslandsumsatz	- 6,7	+ 2,2	- 3,9	- 6,6	- 13,4	+ 0,6	+ 4,1	+ 9,5
	Dez. 12	Jan. 13	Feb. 13	März 13	Dez. 12	Jan. 13	Feb. 13	März 13
Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe (Wertindex)⁵								
insgesamt	- 8,3	- 0,7	- 2,9	- 6,0	- 9,9	+ 8,4	- 0,5	+ 7,8
Inland	- 11,9	- 2,4	- 4,5	- 7,5	- 16,4	+ 18,8	- 2,3	+ 6,6
Ausland	- 5,6	+ 0,7	- 1,8	- 4,9	- 4,9	+ 1,3	+ 0,8	+ 8,8
Index des Umsatzes für das Verarbeitende Gewerbe (Wertindex)⁵								
insgesamt	- 9,0	- 0,4	- 6,1	- 8,2	- 14,9	+ 1,9	+ 1,7	+ 10,1
Inland	- 11,0	- 1,6	- 6,7	- 9,4	- 17,3	+ 4,1	- 0,5	+ 9,7
Ausland	- 6,9	+ 1,1	- 5,5	- 6,9	- 12,2	- 0,2	+ 4,0	+ 10,4
	Dez. 12	Jan. 13	Feb. 13	März 13	Dez. 12	Jan. 13	Feb. 13	März 13
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe⁵								
.....	- 9,4	- 1,2	- 5,1	- 8,7	- 15,2	± 0,0	+ 0,7	+ 9,3
	Dez. 12	Jan. 13	Feb. 13	März 13	Dez. 12	Jan. 13	Feb. 13	März 13
Bauhauptgewerbe^{6,7}								
Betriebe	+ 1,8	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,2	- 0,1	- 0,5	- 0,2	- 0,2
Tätige Personen	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,3	- 0,4	- 2,0	- 3,5	- 0,5	+ 1,0
Geleistete Arbeitsstunden	- 14,3	- 12,2	+ 10,6	- 23,7	- 40,7	- 15,5	+ 7,6	+ 24,4
Entgelte	- 2,1	- 0,8	+ 2,1	- 7,6	- 21,6	- 11,2	- 9,2	+ 8,0
Gesamtumsatz	- 8,7	- 9,5	+ 6,0	- 16,8	- 13,1	- 54,7	+ 13,4	+ 23,6
dar.: baugewerblicher Umsatz	- 8,4	- 9,3	+ 6,3	- 16,8	- 13,1	- 54,8	+ 13,4	+ 23,3
	Dez. 12	Jan. 13	Feb. 13	März 13	Dez. 12	Jan. 13	Feb. 13	März 13
Index des Auftragseingangs (Wertindex)⁶								
.....	- 4,4	+ 1,3	± 0,0	- 7,6	+ 0,2	- 9,6	+ 16,7	+ 29,3
	2. Vj 12	3. Vj 12	4. Vj 12	1. Vj 13	2. Vj 12	3. Vj 12	4. Vj 12	1. Vj 13
Index des Auftragsbestands (Wertindex)								
.....	+ 2,6	+ 1,8	+ 6,9	+ 8,1	+ 4,7	- 3,8	- 8,5	+ 17,3
	Dez. 12	Jan. 13	Feb. 13	März 13	Dez. 12	Jan. 13	Feb. 13	März 13
Produktionsindex für das Bauhauptgewerbe⁵								
.....	- 13,8	- 12,4	+ 10,2	- 21,1	- 40,0	- 14,3	+ 7,0	+ 28,9

1 Ergebnisse der Erwerbstätigenrechnung im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen – vorläufige Ergebnisse. – 2 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. – 3 Nur ungeforderte Arbeitsstellen. Einschließlich der gemeldeten Arbeitsstellen mit Arbeitsort im Ausland. – 4 Angaben für Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen. – 5 Originalwert. Aktueller Monat vorläufig. – 6 Nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). – 7 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Ausgewählte Konjunkturindikatoren

	Einheit	Sep. 12	Okt. 12	Nov. 12	Dez. 12	Jan. 13	Feb. 13
Großhandel¹							
Beschäftigte	2005=100	100,6	100,7	100,3	100,1	100,2	100,1
Umsatz nominal ²	2005=100	121,1	130,9	127,8	112,6	111,9	107,6
Umsatz real ³	2005=100	105,0	113,5	112,1	100,1	98,3	93,3
		Okt. 12	Nov. 12	Dez. 12	Jan. 13	Feb. 13	März 13
Einzelhandel⁴							
Beschäftigte	2010=100	102,3	103,1	103,1	101,9	101,6	102,0
Umsatz nominal ²	2010=100	109,9	110,2	121,0	98,6	92,8	108,2
Umsatz real ³	2010=100	105,2	105,7	116,5	95,2	88,9	103,0
		Sep. 12	Okt. 12	Nov. 12	Dez. 12	Jan. 13	Feb. 13
Kfz-Handel und Tankstellen⁵							
Beschäftigte	2010=100	105,1	105,4	104,9	104,6	104,2	103,3
Umsatz nominal ²	2010=100	101,1	115,4	111,1	88,8	88,1	90,1
Umsatz real ³	2010=100	98,9	111,9	108,0	86,9	86,2	88,2
		Okt. 12	Nov. 12	Dez. 12	Jan. 13	Feb. 13	März 13
Gastgewerbe							
Beschäftigte	2010=100	105,4	102,9	102,9	100,1	100,4	101,7
Umsatz nominal ²	2010=100	112,9	100,8	108,0	87,0	86,6	100,1
Umsatz real ³	2010=100	108,3	96,8	103,9	83,1	82,7	95,1
		Okt. 12	Nov. 12	Dez. 12	Jan. 13	Feb. 13	März 13
Außenhandel							
Einfuhr	Mill. EUR	82 714	77 099	66 863	74 914	71 839	75 730
Ausfuhr	Mill. EUR	98 426	94 038	78 979	88 534	88 646	94 570
		Nov. 12	Dez. 12	Jan. 13	Feb. 13	März 13	Apr. 13
Preise							
Verbraucherpreisindex für Deutschland	2010=100	104,7	105,0	104,5	105,1	105,6	105,1
		Nov. 12	Dez. 12	Jan. 13	Feb. 13	März 13	Apr. 13
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte	2005=100	118,7	118,4	119,3	119,2	119,0	118,8
		Nov. 12	Dez. 12	Jan. 13	Feb. 13	März 13	Apr. 13
Index der Großhandelsverkaufspreise	2005=100	123,2	123,2	123,6	123,7	123,5	123,2
		Nov. 12	Dez. 12	Jan. 13	Feb. 13	März 13	Apr. 13
Index der Einfuhrpreise	2005=100	118,7	118,1	118,2	118,5	118,4	116,8
Index der Ausfuhrpreise	2005=100	111,9	111,5	111,5	111,6	111,7	111,5
		3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 12	3. Vj 12	4. Vj 12
Arbeitskosten⁶							
Index der Arbeitskosten insgesamt	2008=100	106,2	107,0	107,4	109,2	109,4	110,2
Index der Bruttolöhne und -gehälter	2008=100	105,9	106,6	107,1	109,2	109,3	110,3
Index der Lohnnebenkosten	2008=100	107,5	108,6	108,5	109,1	109,8	110,0

1 Einschließlich Handelsvermittlung. – 2 In jeweiligen Preisen. – 3 In Preisen des Jahres 2005. – 4 Ohne Reparatur von Gebrauchsgütern. – 5 Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen. – 6 Arbeitskosten je geleistete Stunde im produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich. Saison- und kalenderbereinigt, Verfahren Census X-12-ARIMA.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Ausgewählte Konjunkturindikatoren

	Veränderung in %							
	Nov. 12	Dez. 12	Jan. 13	Feb. 13	Nov. 12	Dez. 12	Jan. 13	Feb. 13
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Großhandel¹								
Beschäftigte	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,4	+ 1,3	- 0,4	- 0,2	+ 0,1	- 0,1
Umsatz nominal ²	+ 0,2	- 5,7	+ 3,2	- 4,0	- 2,4	- 11,9	- 0,6	- 3,8
Umsatz real ³	- 2,4	- 7,9	+ 1,9	- 4,6	- 1,2	- 10,7	- 1,8	- 5,1
	Dez. 12	Jan. 13	Feb. 13	März 13	Dez. 12	Jan. 13	Feb. 13	März 13
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Einzelhandel⁴								
Beschäftigte	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	- 1,2	- 0,3	+ 0,4
Umsatz nominal ²	- 1,3	+ 4,3	- 1,6	- 1,2	+ 9,8	- 18,5	- 5,9	+ 16,6
Umsatz real ³	- 3,3	+ 2,7	- 2,8	- 2,5	+ 10,2	- 18,3	- 6,6	+ 15,9
	Nov. 12	Dez. 12	Jan. 13	Feb. 13	Nov. 12	Dez. 12	Jan. 13	Feb. 13
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Kfz-Handel und Tankstellen⁵								
Beschäftigte	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,5	+ 0,9	- 0,5	- 0,3	- 0,4	- 0,9
Umsatz nominal ²	- 4,6	- 14,1	- 2,9	- 8,7	- 3,7	- 20,1	- 0,8	+ 2,3
Umsatz real ³	- 5,3	- 14,2	- 2,8	- 8,6	- 3,5	- 19,5	- 0,8	+ 2,3
	Dez. 12	Jan. 13	Feb. 13	März 13	Dez. 12	Jan. 13	Feb. 13	März 13
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Gastgewerbe								
Beschäftigte	+ 1,0	+ 1,4	+ 2,0	+ 0,8	± 0,0	- 2,7	+ 0,3	+ 1,3
Umsatz nominal ²	+ 1,7	+ 2,0	- 0,7	- 1,1	+ 7,1	- 19,4	- 0,5	+ 15,6
Umsatz real ³	- 0,2	- 0,2	- 2,8	- 3,1	+ 7,3	- 20,0	- 0,5	+ 15,0
	Dez. 12	Jan. 13	Feb. 13	März 13	Dez. 12	Jan. 13	Feb. 13	März 13
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Außenhandel								
Einfuhr	- 7,5	+ 2,9	- 5,9	- 7,0	- 13,3	+ 12,0	- 4,1	+ 5,4
Ausfuhr	- 6,9	+ 3,0	- 2,8	- 4,2	- 16,0	+ 12,1	+ 0,1	+ 6,7
	Jan. 13	Feb. 13	März 13	Apr. 13	Jan. 13	Feb. 13	März 13	Apr. 13
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Preise								
Verbraucherpreisindex für Deutschland	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,2	- 0,5	+ 0,6	+ 0,5	- 0,5
	Jan. 13	Feb. 13	März 13	Apr. 13	Jan. 13	Feb. 13	März 13	Apr. 13
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte	+ 1,7	+ 1,2	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,8	- 0,1	- 0,2	- 0,2
	Jan. 13	Feb. 13	März 13	Apr. 13	Jan. 13	Feb. 13	März 13	Apr. 13
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Index der Großhandelsverkaufspreise	+ 2,3	+ 1,4	+ 0,3	- 0,4	+ 0,3	+ 0,1	- 0,2	- 0,2
	Jan. 13	Feb. 13	März 13	Apr. 13	Jan. 13	Feb. 13	März 13	Apr. 13
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Index der Einfuhrpreise	- 0,8	- 1,6	- 2,3	- 3,2	+ 0,1	+ 0,3	- 0,1	- 1,4
Index der Ausfuhrpreise	+ 0,3	+ 0,1	± 0,0	- 0,4	± 0,0	+ 0,1	+ 0,1	- 0,2
	1. Vj 12	2. Vj 12	3. Vj 12	4. Vj 12	1. Vj 12	2. Vj 12	3. Vj 12	4. Vj 12
	gegenüber Vorjahresquartal ⁷				gegenüber Vorquartal ⁸			
Arbeitskosten⁶								
Index der Arbeitskosten insgesamt	+ 1,9	+ 2,7	+ 2,9	+ 2,9	+ 0,4	+ 1,6	+ 0,2	+ 0,8
Index der Bruttolöhne und -gehälter	+ 2,2	+ 3,2	+ 3,2	+ 3,3	+ 0,5	+ 1,9	+ 0,1	+ 0,9
Index der Lohnnebenkosten	+ 0,7	+ 0,8	+ 2,0	+ 1,2	- 0,1	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,2

1 Einschließlich Handelsvermittlung. – 2 In jeweiligen Preisen. – 3 In Preisen des Jahres 2005. – 4 Ohne Reparatur von Gebrauchsgütern. – 5 Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen. – 6 Arbeitskosten je geleistete Stunde im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich. – 7 Kalenderbereinigt, Verfahren Census X-12-ARIMA. – 8 Saison- und kalenderbereinigt, Verfahren Census X-12-ARIMA.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

	Einheit	2010	2011	2012	3. Vj 12	4. Vj 12	Sep. 12	Okt. 12	Nov. 12	Dez. 12
Deutschland										
Absolute Zahlen										
Bevölkerungsstand	1 000	81 752	81 844	...	81 993	...	81 993	82 029	82 036	...
dar.: Ausländer/-innen ^{1,2}	1 000	7 199	7 410	...	7 646	...	7 646	7 693	7 715	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung²										
Eheschließungen	Anzahl	382 047	377 816	...	134 417	...	40 537	30 762	20 372	...
Ehescheidungen ³	Anzahl	187 027	187 640	...	-	...	-	-	-	...
Lebendgeborene	Anzahl	677 947	662 685	...	179 923	...	55 479	61 413	54 892	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	33 484	31 940	...	8 465	...	2 608	2 986	2 912	...
Nichtehelich Lebendgeborene ⁴	Anzahl	225 472	224 744	...	61 255	...	19 108	21 227	19 591	...
Gestorbene ⁵	Anzahl	858 768	852 328	...	200 617	...	60 990	76 012	73 147	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	20 181	20 373	...	5 040	...	1 529	1 933	1 840	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	2 322	2 408	...	555	...	163	188	168	...
Totgeborene	Anzahl	2 466	2 387	...	616	...	187	200	201	...
Überschuss der Geborenen (+)										
bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 180 821	- 189 643	...	- 20 694	...	- 5 511	- 14 599	- 18 255	...
Deutsche	Anzahl	- 194 124	- 201 210	...	- 24 119	...	- 6 590	- 15 652	- 19 327	...
Ausländer/-innen	Anzahl	+ 13 303	+ 11 567	...	+ 3 425	...	+ 1 079	+ 1 053	+ 1 072	...
Wanderungen⁶										
Zuzüge	Anzahl	798 241	958 156	1 080 936	322 342	257 999	115 752	117 531	85 066	55 402
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	683 529	841 682	965 908	285 344	233 602	105 781	108 089	77 396	48 117
Fortzüge	Anzahl	670 606	678 949	711 992	212 207	181 483	63 642	67 508	60 384	53 591
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	529 606	538 827	578 759	170 050	151 492	51 012	55 935	50 638	44 919
Überschuss der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)	Anzahl	+ 127 635	+ 279 207	+ 368 944	+ 110 135	+ 76 516	+ 52 110	+ 50 023	+ 24 682	+ 1 811
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	+ 153 923	+ 302 855	+ 387 149	+ 115 294	+ 82 110	+ 54 769	+ 52 154	+ 26 758	+ 3 198
		Sep. 12	Okt. 12	Nov. 12	Dez. 12	Jan. 13	Feb. 13	März 13	Apr. 13	Mai 13
Bevölkerungsstand (Monatsschätzung)	Mill.	X	X	X	82,0	82,0	82,0	82,1	82,1	82,1

Verhältniszahlen

		2010	2011	2012	3. Vj 12	4. Vj 12	Sep. 12	Okt. 12	Nov. 12	Dez. 12
Bevölkerungsstand										
Ausländer/-innen ^{1,2}	% der Bevölkerung	8,8	9,1	...	9,3	...	9,3	9,4	9,4	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung²										
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner/-innen	4,7	4,6	...	6,5	...	6,0	4,4	3,0	...
Ehescheidungen ³	je 10 000 Einwohner/-innen	22,9	23,0	...	-	-	-	-	-	-
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner/-innen	8,3	8,1	...	8,7	...	8,3	8,8	8,2	...
dar.: Ausländer/-innen	% aller Lebendgeb.	4,9	4,8	...	4,7	...	4,7	4,9	5,3	...
Zusammengefasste										
Geburtenziffer ⁷		1 393	1 364	...	-	-	-	-	-	-
Nichtehelich Lebendgeborene ⁴	% aller Lebendgeb.	33,3	33,9	...	34,0	...	34,4	34,6	35,7	...
Gestorbene ⁵	je 1 000 Einwohner/-innen	10,5	10,4	...	9,7	...	9,1	10,9	10,9	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	0,3	0,4	...	0,3	...	0,3	0,3	0,3	...
Wanderungen⁶										
Zuzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Zuzüge	85,6	87,8	89,4	88,5	90,5	91,4	92,0	91,0	86,9
Fortzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Fortzüge	79,0	79,4	81,3	80,1	83,5	80,2	82,9	83,9	83,8

1 Daten aus der Bevölkerungsfortschreibung. – 2 Vierteljahres- und Monatszahlen sowie Ergebnisse für das Jahr 2012 vorläufig. – 3 Für das Jahr 2009 ist in Bayern von einer Untererfassung von schätzungsweise 1 900 Fällen auszugehen. – 4 Kinder nicht miteinander verheirateter Eltern. – 5 Ohne Totgeborene; Vierteljahres- und Monatszahlen sowie Ergebnisse für das Jahr 2012 vorläufig. – 6 Einschließlich Herkunfts-/Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angaben“; Vierteljahres- und Monatszahlen für die Jahre 2011 und 2012 vorläufig. – 7 Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wie viele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

	Einheit	2010	2011	2012	3. Vj 12	4. Vj 12	Sep. 12	Okt. 12	Nov. 12	Dez. 12
Deutschland										
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %										
Bevölkerungsstand	%	- 0,1	+ 0,1	...	+ 0,2	...	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	...
dar.: Ausländer/-innen ^{1,2}	%	+ 0,9	+ 2,9	...	+ 3,7	...	+ 3,7	+ 3,9	+ 3,9	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung²										
Eheschließungen	%	+ 1,0	- 1,1	...	- 2,4	...	- 4,7	+ 7,4	- 27,4	...
Ehescheidungen ³	%	+ 0,7	+ 0,3	...	-	-	-	-	-	-
Lebendgeborene	%	+ 1,9	- 2,3	...	- 1,2	...	- 7,8	+ 12,5	- 0,6	...
dar.: Ausländer/-innen	%	+ 2,4	- 4,6	...	+ 3,5	...	- 0,7	+ 20,7	+ 9,8	...
Gestorbene ⁴	%	+ 0,5	- 0,7	...	+ 0,1	...	- 6,6	+ 11,4	- 1,7	...
Wanderungen⁵										
Zuzüge	%	+ 10,7	+ 20,0	+ 12,8	+ 11,6	+ 10,1	+ 8,4	+ 21,5	+ 9,9	- 8,0
dar.: Ausländer/-innen	%	+ 12,7	+ 23,1	+ 14,8	+ 13,4	+ 11,8	+ 9,9	+ 23,4	+ 11,0	- 6,9
Fortzüge	%	- 8,6	+ 1,2	+ 4,9	+ 1,9	+ 6,3	- 5,3	+ 19,4	+ 6,4	- 6,6
dar.: Ausländer/-innen	%	- 8,5	+ 1,7	+ 7,4	+ 3,7	+ 9,4	- 3,4	+ 23,4	+ 8,6	- 3,5

Früheres Bundesgebiet*

Absolute Zahlen

		2010	2011	2012	3. Vj 12	4. Vj 12	Sep. 12	Okt. 12	Nov. 12	Dez. 12
Bevölkerungsstand	1 000	65 426	65 540	...	65 699	...	65 699	65 723	65 729	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung²										
Eheschließungen	Anzahl	307 399	305 163	...	104 589	...	32 293	25 690	17 189	...
Ehescheidungen ^{3,6}	Anzahl	162 701	162 738	...	-	-	-	-	-	-
Lebendgeborene	Anzahl	542 345	530 360	...	143 660	...	44 307	49 337	43 807	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	28 250	26 672	...	7 142	...	2 210	2 556	2 475	...
Nichtehelich Lebendgeborene ⁷	Anzahl	146 414	146 833	...	40 159	...	12 618	14 135	12 942	...
Gestorbene ⁴	Anzahl	671 563	666 994	...	157 641	...	47 965	59 536	56 749	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	18 508	18 641	...	4 604	...	1 388	1 768	1 663	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	1 953	2 033	...	464	...	135	149	141	...
Totgeborene	Anzahl	1 880	1 856	...	488	...	150	160	159	...
Überschuss der Geborenen (+)										
bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 129 218	- 136 634	...	- 13 981	...	- 3 658	- 10 199	- 12 942	...
Deutsche	Anzahl	- 138 960	- 144 665	...	- 16 519	...	- 4 480	- 10 987	- 13 754	...
Ausländer/-innen	Anzahl	+ 9 742	+ 8 031	...	+ 2 538	...	+ 822	+ 788	+ 812	...
Wanderungen⁵										
Zuzüge	Anzahl	684 347	824 660	929 959	276 906	217 909	98 089	97 473	72 815	47 621
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	586 999	726 025	833 235	245 956	197 554	89 707	89 653	66 400	41 501
Fortzüge	Anzahl	563 258	584 985	615 860	183 335	159 349	55 234	59 642	52 934	46 773
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	445 113	467 749	504 225	148 272	134 143	44 684	49 921	44 731	39 491
Überschuss der Zu- (+) bzw.										
Fortzüge (-)	Anzahl	+ 121 089	+ 239 675	+ 314 099	+ 93 571	+ 58 560	+ 42 855	+ 37 831	+ 19 881	+ 848
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	+ 141 886	+ 258 276	+ 329 010	+ 97 684	+ 63 411	+ 45 023	+ 39 732	+ 21 669	+ 2 010

1 Daten aus der Bevölkerungsfortschreibung. – 2 Vierteljahres- und Monatszahlen sowie Ergebnisse für das Jahr 2012 vorläufig. – 3 Für das Jahr 2009 ist in Bayern von einer Untererfassung von schätzungsweise 1 900 Fällen auszugehen. – 4 Ohne Totgeborene; Vierteljahres- und Monatszahlen sowie Ergebnisse für das Jahr 2012 vorläufig. – 5 Einschließlich Herkunfts-/Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angaben“; Vierteljahres- und Monatszahlen für die Jahre 2011 und 2012 vorläufig. – 6 Früheres Bundesgebiet und Berlin. – 7 Kinder nicht miteinander verheirateter Eltern.

* Ergebnisse ohne Berlin-West.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

	Einheit	2010	2011	2012	3. Vj 12	4. Vj 12	Sep. 12	Okt. 12	Nov. 12	Dez. 12
--	---------	------	------	------	----------	----------	---------	---------	---------	---------

Früheres Bundesgebiet*

Verhältniszahlen

Natürliche Bevölkerungsbewegung ¹		2010	2011	2012	3. Vj 12	4. Vj 12	Sep. 12	Okt. 12	Nov. 12	Dez. 12
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner/-innen	4,7	4,7	...	6,3	...	6,0	4,6	3,2	...
Ehescheidungen ^{2,3}	je 10 000 Einwohner/-innen	23,6	23,6	...	-	-	-	-	-	-
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner/-innen	8,3	8,1	...	8,7	...	8,2	8,9	8,1	...
dar.: Ausländer/-innen	% aller Lebendgeb.	5,2	5,0	...	5,0	...	5,0	5,2	5,6	...
Zusammengefasste										
Geburtenziffer ⁴		1 385	1 357	...	-	-	-	-	-	-
Nichtehelich Lebendgeborene ⁵	% aller Lebendgeb.	27,0	27,7	...	28,0	...	28,5	28,6	29,5	...
Gestorbene ⁶	je 1 000 Einwohner/-innen	10,3	10,2	...	9,5	...	8,9	10,7	10,5	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	0,4	0,4	...	0,3	...	0,3	0,3	0,3	...
Wanderungen ⁷										
Zuzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Zuzüge	85,8	88,0	89,6	88,8	90,7	91,5	92,0	91,2	87,1
Fortzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Fortzüge	79,0	80,0	81,9	80,9	84,2	80,9	83,7	84,5	84,4

Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %

	%	2010	2011	2012	3. Vj 12	4. Vj 12	Sep. 12	Okt. 12	Nov. 12	Dez. 12
Bevölkerungsstand	%	+ 0,0	+ 0,2	...	+ 0,3	...	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung ¹										
Eheschließungen	%	+ 0,6	- 0,7	...	- 2,9	...	- 6,2	+ 7,7	- 28,4	...
Ehescheidungen ^{2,3}	%	+ 1,4	+ 0,0	...	-	-	-	-	-	-
Lebendgeborene	%	+ 1,7	- 2,2	...	- 1,4	...	- 8,3	+ 12,6	+ 0,1	...
Gestorbene ⁶	%	+ 0,3	- 0,7	...	+ 0,3	...	- 6,1	+ 9,6	- 1,6	...
Wanderungen ⁷										
Zuzüge	%	+ 10,9	+ 20,5	+ 12,8	+ 11,5	+ 9,8	+ 9,0	+ 20,5	+ 10,3	- 7,7
dar.: Ausländer/-innen	%	+ 12,9	+ 23,7	+ 14,8	+ 13,3	+ 11,6	+ 10,7	+ 22,5	+ 11,5	- 6,4
Fortzüge	%	- 9,2	+ 3,9	+ 5,3	+ 1,9	+ 8,2	- 5,9	+ 22,1	+ 8,3	- 5,5
dar.: Ausländer/-innen	%	- 9,4	+ 5,1	+ 7,8	+ 3,7	+ 11,3	- 4,1	+ 26,4	+ 10,8	- 2,8

Neue Länder**

Absolute Zahlen

	1 000	2010	2011	2012	3. Vj 12	4. Vj 12	Sep. 12	Okt. 12	Nov. 12	Dez. 12
Bevölkerungsstand	1 000	12 865	12 802	...	12 763	...	12 763	12 767	12 763	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung ¹										
Eheschließungen	Anzahl	62 254	60 109	...	25 593	...	6 918	4 027	2 338	...
Ehescheidungen	Anzahl	24 326	24 902	...	-	-	-	-	-	-
Lebendgeborene	Anzahl	102 209	99 250	...	26 953	...	8 238	9 002	8 210	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	1 622	1 676	...	466	...	144	187	145	...
Nichtehelich Lebendgeborene ⁵	Anzahl	62 513	61 274	...	16 472	...	5 041	5 513	5 166	...
Gestorbene ⁶	Anzahl	154 971	153 954	...	35 889	...	11 079	13 308	13 550	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	606	587	...	137	...	49	61	62	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	268	268	...	76	...	20	29	19	...
Totgeborene	Anzahl	425	386	...	94	...	29	27	31	...
Überschuss der Geborenen (+)										
bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 52 762	- 54 705	...	- 8 936	...	- 2 841	- 4 306	- 5 340	...
Deutsche	Anzahl	- 53 778	- 55 793	...	- 9 265	...	- 2 936	- 4 432	- 5 423	...
Ausländer/-innen	Anzahl	+ 1 016	+ 1 089	...	+ 329	...	+ 95	+ 126	+ 83	...

1 Vierteljahres- und Monatszahlen sowie Ergebnisse für das Jahr 2012 vorläufig. – 2 Früheres Bundesgebiet und Berlin. – 3 Für das Jahr 2009 ist in Bayern von einer Untererfassung von schätzungsweise 1 900 Fällen auszugehen. – 4 Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wie viele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben. – 5 Kinder nicht miteinander verheirateter Eltern. – 6 Ohne Totgeborene; Vierteljahres- und Monatszahlen sowie Ergebnisse für das Jahr 2012 vorläufig. – 7 Einschließlich Herkunfts-/Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angaben“; Ergebnisse der Vierteljahres- und Monatszahlen für die Jahre 2011 und 2012 vorläufig.

* Ergebnisse ohne Berlin-West. – ** Ergebnisse ohne Berlin-Ost.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

	Einheit	2010	2011	2012	3. Vj 12	4. Vj 12	Sep. 12	Okt. 12	Nov. 12	Dez. 12
Neue Länder*										
Absolute Zahlen										
Wanderungen¹										
Zuzüge	Anzahl	54 283	63 560	73 873	22 169	20 218	8 859	10 566	5 822	3 830
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	45 074	54 211	64 300	19 200	18 042	8 030	9 698	5 189	3 155
Fortzüge	Anzahl	46 565	48 108	48 218	14 383	11 784	4 079	4 083	4 049	3 652
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	33 083	34 572	35 561	10 426	8 943	2 884	3 005	3 085	2 853
Überschuss der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)	Anzahl	+ 7 761	+ 15 452	+ 25 655	+ 7 786	+ 8 434	+ 4 780	+ 6 483	+ 1 773	+ 178
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	+ 11 992	+ 19 639	+ 28 739	+ 8 774	+ 9 099	+ 5 146	+ 6 693	+ 2 104	+ 302
Verhältniszahlen										
Natürliche Bevölkerungsbewegung²										
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner/-innen	4,8	4,7	...	8,0	...	6,6	3,7	2,2	...
Ehescheidungen	je 10 000 Einwohner/-innen	19,6	19,4	...	-	-	-	-	-	-
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner/-innen	7,9	7,7	...	8,4	...	7,9	8,3	7,8	...
dar.: Ausländer/-innen	% aller Lebendgeb.	1,6	1,7	...	1,7	...	1,7	2,1	1,8	...
Zusammengefasste										
Geburtenziffer ³		1 459	1 433	...	-	-	-	-	-	-
Nichtehelich Lebendgeborene ⁴	% aller Lebendgeb.	61,2	61,7	...	61,1	...	61,2	61,2	62,9	...
Gestorbene ⁵	je 1 000 Einwohner/-innen	12,0	12,0	...	11,2	...	10,6	12,3	13,0	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	0,3	0,3	...	0,3	...	0,2	0,3	0,2	...
Wanderungen¹										
Zuzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Zuzüge	83,0	85,3	87,0	86,6	89,2	90,6	91,8	89,1	82,4
Fortzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Fortzüge	71,0	71,9	73,8	72,5	75,9	70,7	73,6	76,2	78,1
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %										
Bevölkerungsstand	%	- 0,6	- 0,5	...	- 0,4	...	- 0,4	- 0,4	- 0,4	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung²										
Eheschließungen	%	+ 3,3	- 3,4	...	+ 0,1	...	+ 2,8	+ 6,2	- 25,8	...
Ehescheidungen	%	- 3,9	+ 2,4	...	-	-	-	-	-	-
Lebendgeborene	%	+ 2,6	- 2,9	...	- 2,3	...	- 8,6	+ 13,1	- 5,2	...
Gestorbene ⁵	%	+ 1,1	- 0,7	...	- 0,4	...	- 5,4	+ 16,6	- 3,4	...
Wanderungen¹										
Zuzüge	%	+ 7,6	+ 17,1	+ 16,2	+ 15,5	+ 16,2	+ 9,0	+ 32,7	+ 9,8	- 7,4
dar.: Ausländer/-innen	%	+ 9,2	+ 20,3	+ 18,6	+ 18,1	+ 18,1	+ 9,8	+ 35,0	+ 10,7	- 7,5
Fortzüge	%	- 10,5	+ 3,3	+ 0,2	- 1,9	+ 6,2	- 5,2	+ 23,2	+ 7,2	- 8,8
dar.: Ausländer/-innen	%	- 9,4	+ 4,5	+ 2,9	- 1,3	+ 13,1	- 4,6	+ 29,7	+ 10,3	+ 2,1

1 Einschließlich Herkunfts-/Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angaben“; Vierteljahres- und Monatszahlen für die Jahre 2011 und 2012 vorläufig. – 2 Vierteljahres- und Monatszahlen sowie Ergebnisse für das Jahr 2012 vorläufig. – 3 Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wie viele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben. – 4 Kinder nicht miteinander verheirateter Eltern. – 5 Ohne Totgeborene; Vierteljahres- und Monatszahlen sowie Ergebnisse für das Jahr 2012 vorläufig.

* Ergebnisse ohne Berlin-Ost.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2010	2011	2012	Nov. 12	Dez. 12	Jan. 13	Feb. 13	März 13	Apr. 13
Arbeitsmarkt										
Erwerbsstatus¹										
Erwerbstätige im Inland ²	1 000	40 603	41 164	41 619	42 051	41 836	41 429	41 428	41 527	41 688
Erwerbstätige Inländer ³	1 000	40 566	41 116	41 565	42 014	41 816	41 425	41 444	41 546	41 683
Erwerbslose	Mill.	2,95	2,50	2,32	2,22	2,24	2,49	2,54	2,37	2,26
Erwerbspersonen ⁴ insgesamt	Mill.	43,51	43,62	43,88	42,62	42,49	42,29	42,38	42,36	42,18
Saisonbereinigte Ergebnisse										
Erwerbstätige im Inland ²	Mill.	40,60	41,16	41,62	41,72	41,74	41,77	41,81	41,83	41,83
Erwerbstätige Inländer ³	Mill.	40,57	41,12	41,57	41,66	41,68	41,72	41,76	41,78	41,79
Erwerbslose ⁵	Mill.	2,95	2,51	2,31	2,30	2,31	2,31	2,31	2,31	2,31
Männer ⁵	Mill.	1,70	1,41	1,31	1,30	1,31	1,31	1,31	1,32	1,32
Frauen ⁵	Mill.	1,25	1,10	1,01	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00
Personen unter 25 Jahren ⁵	Mill.	0,47	0,41	0,37	0,36	0,36	0,36	0,36	0,36	0,35
Personen 25 Jahre und älter ⁵	Mill.	2,48	2,10	1,95	1,94	1,94	1,95	1,95	1,96	1,96
Erwerbslosenquote ^{5,6}	%	7,1	6,0	5,5	5,4	5,4	5,4	5,4	5,4	5,4
Männer ⁵	%	7,5	6,2	5,7	5,7	5,7	5,7	5,7	5,7	5,7
Frauen ⁵	%	6,5	5,7	5,2	5,1	5,1	5,1	5,1	5,1	5,1
Personen unter 25 Jahren ⁵	%	10,1	8,6	8,1	8,1	8,0	8,0	7,9	7,9	7,8
Personen 25 Jahre und älter ⁵	%	6,7	5,6	5,2	5,1	5,1	5,1	5,2	5,2	5,2
Auswertungen aus der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit:										
		2009	2010	2011	30.06.11	30.09.11	31.12.11	31.03.12	30.06.12	30.09.12
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte^{7,8}										
am Arbeitsort	1 000	27 519	27 784	28 464	28 381	28 984	28 787	28 719	28 921	29 414
Frauen	1 000	12 629	12 806	13 098	13 026	13 294	13 283	13 243	13 295	13 529
Ausländer/-innen	1 000	1 874	1 912	2 048	2 061	2 134	2 100	2 161	2 233	2 302
Teilzeitbeschäftigte ⁹	1 000	5 174	5 366	.	5 670	.	.	.	.	.
dar.: Frauen	1 000	4 323	4 463	.	4 679	.	.	.	.	.
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach ausgewählten Wirtschaftsabschnitten^{8,10}										
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	209	210	216	226	232	200	217	231	236
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1 000	93	89	87	88	88	86	86	86	86
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	6 413	6 293	6 414	6 396	6 503	6 486	6 487	6 509	6 598
Energieversorgung	1 000	238	241	237	234	238	238	237	238	240
Wasserversorgung, Entsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen	1 000	220	222	225	225	228	228	227	227	230
Baugewerbe	1 000	1 565	1 589	1 627	1 637	1 689	1 618	1 616	1 662	1 709
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	1 000	4 054	4 047	4 129	4 090	4 195	4 201	4 164	4 162	4 241
Verkehr und Lagerei	1 000	1 403	1 411	1 458	1 454	1 484	1 480	1 477	1 485	1 507
Gastgewerbe	1 000	817	832	853	868	888	849	857	901	920
Information und Kommunikation	1 000	830	827	850	849	862	862	876	882	901
Finanz-, Versicherungsdienstleistung	1 000	1 010	1 007	1 008	1 001	1 015	1 011	1 009	1 004	1 019
Grundstücks- und Wohnungswesen	1 000	208	209	213	212	216	215	219	221	226
Freiberufliche wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	1 000	1 557	1 584	1 660	1 646	1 700	1 705	1 730	1 727	1 785
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	1 000	1 644	1 808	1 969	1 996	2 049	1 971	1 953	2 013	2 034
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	1 000	1 674	1 682	1 680	1 673	1 689	1 683	1 673	1 671	1 692
Erziehung und Unterricht	1 000	1 085	1 107	1 105	1 091	1 108	1 124	1 108	1 102	1 118
Gesundheits- und Sozialwesen	1 000	3 381	3 502	3 616	3 587	3 666	3 700	3 667	3 678	3 739
Kunst, Unterhaltung und Erholung	1 000	226	232	235	238	242	235	240	245	248
Sonstige Dienstleistungen	1 000	825	825	810	804	815	812	798	798	805
Private Haushalte	1 000	36	38	40	40	41	40	41	42	42
Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	1 000	27	26	25	25	25	24	24	24	23

1 Ergebnisse der Erwerbstätigenrechnung im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen – vorläufige Ergebnisse. – 2 Mit Arbeitsort in Deutschland (Inlandskonzept). – 3 Mit Wohnort in Deutschland (Inländerkonzept). – 4 Summe aus erwerbstätigen Inländern und Erwerbslosen. – 5 Monatsergebnisse: Anstelle der Schätzung saisonbereinigter Ergebnisse werden aus methodischen Gründen zurzeit nur Trendschätzergebnisse verwendet. Die Trendschätzung erfolgt auf Basis der Arbeitskräfteerhebung der Europäischen Gemeinschaften; Abgrenzung der Erwerbslosen nach Definitionen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO): Der einfache Standardfehler für die Zahl der Erwerbslosen insgesamt beträgt im Durchschnitt etwa 2,5% – vorläufige Ergebnisse. Jahresergebnisse: Durchschnitt der Monatsergebnisse. – 6 Anteil der Erwerbslosen an den Erwerbspersonen der betreffenden Personengruppe. – 7 Arbeitnehmer/-innen und Auszubildende, die kranken-, renten-, pflegeversicherungspflichtig und/oder beitragspflichtig nach dem Recht der Arbeitsförderung sind oder für die Beitragsanteile zur Rentenversicherung zu zahlen sind. – 8 Frühere Zeiträume sind nicht vergleichbar. – 9 Aufgrund einer Umstellung durch die Bundesagentur für Arbeit können bis auf Weiteres keine Ergebnisse nach Teilzeitbeschäftigung ausgewertet werden. – 10 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2011 gegenüber Vorjahr		Jan. 13 Feb. 13 März 13 Apr. 13 gegenüber Vorjahresmonat				Jan. 13 Feb. 13 März 13 Apr. 13 gegenüber Vormonat			
Arbeitsmarkt										
Erwerbsstatus¹										
Erwerbstätige im Inland ²	+ 1,4	+ 1,1	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,7	- 1,0	- 0,0	+ 0,2	+ 0,4
Erwerbstätige Inländer ³	+ 1,4	+ 1,1	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,7	- 0,9	± 0,0	+ 0,2	+ 0,3
Erwerbslose	- 15,1	- 7,4	- 6,4	+ 2,0	+ 2,6	+ 1,8	+ 11,2	+ 2,0	- 6,7	- 4,6
Erwerbspersonen ⁴ insgesamt	+ 0,2	+ 0,6	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,8	- 0,5	+ 0,2	- 0,0	- 0,4
Saisonbereinigte Ergebnisse										
Erwerbstätige im Inland ²	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0	± 0,0
Erwerbstätige Inländer ³	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0
Erwerbslose ⁵	- 0,4	- 0,2	- 2,1	- 1,7	- 1,3	- 0,9	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer ⁵	- 0,3	- 0,1	- 0,8	- 0,8	+ 0,8	+ 0,8	± 0,0	± 0,0	+ 0,8	± 0,0
Frauen ⁵	- 0,2	- 0,1	- 3,8	- 2,9	- 2,0	- 2,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Personen unter 25 Jahren ⁵	- 0,1	- 0,0	- 5,3	- 2,7	- 2,7	- 5,4	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 2,8
Personen 25 Jahre und älter ⁵	- 0,4	- 0,2	- 1,5	- 1,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,5	± 0,0	+ 0,5	± 0,0
Erwerbslosenquote ^{5,6}	- 1,1	- 0,5	- 0,2	- 0,2	- 0,1	- 0,1	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer ⁵	- 1,3	- 0,5	- 0,1	- 0,1	- 0,1	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen ⁵	- 0,8	- 0,5	- 0,2	- 0,2	- 0,2	- 0,2	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Personen unter 25 Jahren ⁵	- 1,5	- 0,5	- 0,1	- 0,2	- 0,2	- 0,3	± 0,0	- 0,1	± 0,0	- 0,1
Personen 25 Jahre und älter ⁵	- 1,1	- 0,4	- 0,2	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,1	± 0,0	± 0,0
Auswertungen aus der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit:										
	2010 gegenüber Vorjahr		31.12.11 31.03.12 30.06.12 30.09.12 gegenüber Stichtag im Vorjahresquartal				31.12.11 31.03.12 30.06.12 30.09.12 gegenüber Stichtag im Vorquartal			
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte^{7,8}										
am Arbeitsort	+ 1,0	+ 2,4	+ 2,7	+ 2,3	+ 1,9	+ 1,5	- 0,7	- 0,2	+ 0,7	+ 1,7
Frauen	+ 1,4	+ 2,3	+ 2,6	+ 2,2	+ 2,1	+ 1,8	- 0,1	- 0,3	+ 0,4	+ 1,8
Ausländer/-innen	+ 2,0	+ 7,1	+ 8,7	+ 9,1	+ 8,4	+ 7,8	- 1,6	+ 2,9	+ 3,3	+ 3,1
Teilzeitbeschäftigte ⁹	+ 3,7	.	.	.	.	.	.	.	.	.
dar.: Frauen	+ 3,2	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach ausgewählten Wirtschaftsabschnitten^{8,10}										
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	+ 0,6	+ 2,7	+ 4,0	+ 3,0	+ 2,2	+ 2,0	- 13,7	+ 8,8	+ 6,0	+ 2,5
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 3,3	- 2,3	- 1,5	- 1,9	- 2,1	- 2,3	- 2,7	- 0,1	+ 0,3	+ 0,2
Verarbeitendes Gewerbe	- 1,9	+ 1,9	+ 2,4	+ 2,2	+ 1,8	+ 1,5	- 0,3	+ 0,0	+ 0,3	+ 1,4
Energieversorgung	+ 1,2	- 1,6	- 1,5	+ 1,0	+ 1,3	+ 0,6	- 0,4	- 0,0	+ 0,0	+ 1,0
Wasserversorgung, Entsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen	+ 1,0	+ 1,3	+ 2,2	+ 1,3	+ 1,2	+ 0,9	+ 0,0	- 0,5	+ 0,4	+ 1,0
Baugewerbe	+ 1,5	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,0	+ 1,5	+ 1,2	- 4,2	- 0,1	+ 2,9	+ 2,8
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	- 0,2	+ 2,0	+ 2,5	+ 2,1	+ 1,8	+ 1,1	+ 0,1	- 0,9	- 0,0	+ 1,9
Verkehr und Lagerei	+ 0,5	+ 3,3	+ 3,5	+ 2,8	+ 2,1	+ 1,6	- 0,3	- 0,2	+ 0,6	+ 1,5
Gastgewerbe	+ 1,8	+ 2,5	+ 3,3	+ 4,6	+ 3,8	+ 3,6	- 4,4	+ 0,9	+ 5,2	+ 2,1
Information und Kommunikation	- 0,3	+ 2,8	+ 3,6	+ 3,7	+ 3,8	+ 4,6	- 0,0	+ 1,6	+ 0,7	+ 2,2
Finanz-, Versicherungsdienstleistung	- 0,3	+ 0,0	- 0,1	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,4	- 0,4	- 0,2	- 0,5	+ 1,5
Grundstücks- und Wohnungswesen	+ 0,4	+ 1,8	+ 2,5	+ 4,1	+ 4,3	+ 4,3	- 0,4	+ 1,6	+ 1,0	+ 2,1
Freiberufliche wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	+ 1,8	+ 4,8	+ 6,0	+ 5,8	+ 4,9	+ 5,0	+ 0,3	+ 1,5	- 0,2	+ 3,4
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	+ 9,9	+ 8,9	+ 4,7	+ 2,5	+ 0,9	- 0,7	- 3,8	- 0,9	+ 3,1	+ 1,0
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	+ 0,5	- 0,1	+ 0,1	- 0,2	- 0,1	+ 0,2	- 0,3	- 0,6	- 0,1	+ 1,3
Erziehung und Unterricht	+ 2,0	- 0,2	+ 0,4	+ 0,9	+ 1,0	+ 0,9	+ 1,5	- 1,5	- 0,6	+ 1,5
Gesundheits- und Sozialwesen	+ 3,6	+ 3,3	+ 3,7	+ 2,5	+ 2,6	+ 2,0	+ 0,9	- 0,9	+ 0,3	+ 1,6
Kunst, Unterhaltung und Erholung	+ 2,7	+ 1,6	+ 3,0	+ 4,3	+ 2,9	+ 2,6	- 2,7	+ 1,9	+ 2,0	+ 1,4
Sonstige Dienstleistungen	+ 0,1	- 1,8	- 0,7	- 1,2	- 0,8	- 1,1	- 0,3	- 1,7	+ 0,1	+ 0,9
Private Haushalte	+ 3,8	+ 5,0	+ 6,1	+ 6,6	+ 5,3	+ 4,0	- 1,1	+ 2,7	+ 1,1	+ 1,3
Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	- 1,7	- 3,6	- 5,2	- 5,6	- 6,2	- 5,3	- 1,3	- 1,1	- 1,3	- 1,7

1 Ergebnisse der Erwerbstätigenrechnung im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen – vorläufige Ergebnisse. – 2 Mit Arbeitsort in Deutschland (Inlandskonzept). – 3 Mit Wohnort in Deutschland (Inländerkonzept). – 4 Summe aus erwerbstätigen Inländern und Erwerbslosen. – 5 Monatsergebnisse: Anstelle der Schätzung saisonbereinigter Ergebnisse werden aus methodischen Gründen zurzeit nur Trendschätzergebnisse verwendet. Die Trendschätzung erfolgt auf Basis der Arbeitskräfteerhebung der Europäischen Gemeinschaften; Abgrenzung der Erwerbslosen nach Definitionen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO): Der einfache Standardfehler für die Zahl der Erwerbslosen insgesamt beträgt im Durchschnitt etwa 2,5 % – vorläufige Ergebnisse. Jahresergebnisse: Durchschnitt der Monatsergebnisse. – 6 Anteil der Erwerbslosen an den Erwerbspersonen der betreffenden Personengruppe. – 7 Arbeitnehmer/-innen und Auszubildende, die kranken-, renten-, pflegeversicherungspflichtig und/oder beitragspflichtig nach dem Recht der Arbeitsförderung sind oder für die Beitragsanteile zur Rentenversicherung zu zahlen sind. – 8 Frühere Zeiträume sind nicht vergleichbar. – 9 Aufgrund einer Umstellung durch die Bundesagentur für Arbeit können bis auf Weiteres keine Ergebnisse nach Teilzeitbeschäftigung ausgewertet werden. – 10 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2010	2011	2012	Dez. 12	Jan. 13	Feb. 13	März 13	Apr. 13	Mai 13
Arbeitsmarkt										
Arbeitsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit¹										
Deutschland										
Arbeitslose insgesamt	Anzahl	3 238 421	2 975 836	2 896 985	2 839 821	3 138 229	3 156 242	3 097 813	3 020 272	2 936 912
darunter:										
Jüngere unter 25 Jahren	Anzahl	325 378	278 886	274 035	251 834	283 551	299 223	290 951	276 538	261 803
Ausländer/-innen	Anzahl	500 831	470 218	474 283	475 560	514 936	517 201	513 943	509 575	502 372
Männer ²	Anzahl	1 759 672	1 585 928	1 550 309	1 533 529	1 743 777	1 768 032	1 725 462	1 658 344	1 592 705
Frauen ²	Anzahl	1 478 749	1 389 908	1 346 676	1 306 292	1 394 452	1 388 210	1 372 351	1 361 928	1 344 207
Arbeitslosenquote insgesamt ³	%	7,7	7,1	6,8	6,7	7,4	7,4	7,3	7,1	6,8
Männer	%	7,9	7,1	6,9	6,8	7,7	7,8	7,6	7,3	7,0
Frauen	%	7,5	7,0	6,8	6,5	7,0	6,9	6,9	6,8	6,6
Jüngere unter 25 Jahren	%	6,8	5,9	5,9	5,4	6,1	6,4	6,2	5,9	5,7
Ausländer/-innen	%	15,7	14,6	14,3	14,2	15,4	15,4	15,3	15,2	14,1
Gemeldete Arbeitsstellen^{4,5}	Anzahl	359 348	466 288	477 528	420 537	405 159	431 070	443 542	440 542	436 755
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin										
Arbeitslose insgesamt	Anzahl	2 227 090	2 026 087	1 999 837	1 973 855	2 171 618	2 188 488	2 150 570	2 107 785	2 067 666
darunter:										
Jüngere unter 25 Jahren	Anzahl	223 232	190 624	193 155	180 521	204 814	217 707	210 674	199 867	189 886
Ausländer/-innen	Anzahl	428 618	398 234	404 024	406 818	441 241	444 208	441 276	436 496	430 438
Männer ²	Anzahl	1 204 972	1 070 549	1 060 613	1 057 445	1 195 312	1 214 622	1 186 084	1 145 578	1 113 014
Frauen ²	Anzahl	1 022 118	955 538	939 224	916 410	976 306	973 866	964 486	962 207	954 652
Arbeitslosenquote insgesamt ³	%	6,6	6,0	5,9	5,8	6,4	6,4	6,3	6,2	6,0
Männer	%	6,7	6,0	5,9	5,8	6,6	6,7	6,5	6,3	6,0
Frauen	%	6,5	6,0	5,9	5,7	6,1	6,1	6,0	6,0	5,9
Jüngere unter 25 Jahren	%	5,8	5,0	5,0	4,7	5,3	5,6	5,4	5,2	4,9
Ausländer/-innen	%	14,8	13,7	13,5	13,4	14,6	14,7	14,6	14,4	13,4
Gemeldete Arbeitsstellen⁴	Anzahl	291 224	382 068	389 420	341 052	327 517	347 891	357 158	354 534	352 428
Neue Länder und Berlin										
Arbeitslose insgesamt	Anzahl	1 011 331	949 749	897 148	865 966	966 611	967 754	947 243	912 487	869 246
darunter:										
Jüngere unter 25 Jahren	Anzahl	102 147	88 262	80 880	71 313	78 737	81 516	80 277	76 671	71 917
Ausländer/-innen	Anzahl	72 213	71 984	70 260	68 742	73 695	72 993	72 667	73 079	71 934
Männer ²	Anzahl	554 700	515 380	489 696	476 084	548 465	553 410	539 378	512 766	479 691
Frauen ²	Anzahl	456 631	434 370	407 453	389 882	418 146	414 344	407 865	399 721	389 555
Arbeitslosenquote insgesamt ³	%	12,0	11,3	10,7	10,3	11,5	11,5	11,3	10,8	10,3
Männer	%	12,5	11,6	11,0	10,7	12,4	12,5	12,2	11,6	10,7
Frauen	%	11,4	10,9	10,2	9,8	10,5	10,4	10,2	10,0	9,8
Jüngere unter 25 Jahren	%	11,1	10,1	10,0	9,0	9,9	10,3	10,1	9,7	9,7
Ausländer/-innen	%	24,3	23,8	22,2	21,3	22,8	22,6	22,5	22,7	20,8
Gemeldete Arbeitsstellen⁴	Anzahl	58 929	74 940	83 678	75 826	74 271	79 816	83 121	82 724	81 232

1 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. – 2 Fälle „ohne Angabe“ sind nicht enthalten. – 3 Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen (Abhängige, Selbstständige, mithelfende Familienangehörige und Arbeitslose). – 4 Nur ungeforderte Arbeitsstellen. – 5 Einschließlich gemeldeter Arbeitsstellen mit Arbeitsort im Ausland.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2011 gegenüber Vorjahr	2012	Feb. 13	März 13	Apr. 13	Mai 13	Feb. 13	März 13	Apr. 13	Mai 13
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Arbeitsmarkt										
Arbeitsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit¹										
Deutschland										
Arbeitslose insgesamt	- 8,1	- 2,6	+ 1,5	+ 2,3	+ 1,9	+ 2,9	+ 0,6	- 1,9	- 2,5	- 2,8
darunter:										
Jüngere unter 25 Jahren	- 14,3	- 1,7	+ 2,1	+ 2,5	+ 2,9	+ 3,2	+ 5,5	- 2,8	- 5,0	- 5,3
Ausländer/-innen	- 6,1	+ 0,9	+ 5,9	+ 6,2	+ 5,7	+ 7,1	+ 0,4	- 0,6	- 0,8	- 1,4
Männer ²	- 9,9	- 2,2	+ 2,8	+ 3,9	+ 4,1	+ 4,4	+ 1,4	- 2,4	- 3,9	- 4,0
Frauen ²	- 6,0	- 3,1	- 0,1	+ 0,4	- 0,6	+ 1,1	- 0,4	- 1,1	- 0,8	- 1,3
Arbeitslosenquote insgesamt ³	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Männer	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Frauen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Jüngere unter 25 Jahren	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Ausländer/-innen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Gemeldete Arbeitsstellen^{4,5}	+ 29,8	+ 2,4	- 8,9	- 9,6	- 11,7	- 12,5	+ 6,4	+ 2,9	- 0,7	- 0,9
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin										
Arbeitslose insgesamt	- 9,0	- 1,3	+ 4,0	+ 4,8	+ 4,1	+ 5,3	+ 0,8	- 1,7	- 2,0	- 1,9
darunter:										
Jüngere unter 25 Jahren	- 14,6	+ 1,3	+ 7,3	+ 8,1	+ 7,7	+ 7,9	+ 6,3	- 3,2	- 5,1	- 5,0
Ausländer/-innen	- 7,1	+ 1,5	+ 7,1	+ 7,3	+ 6,6	+ 7,8	+ 0,7	- 0,7	- 1,1	- 1,4
Männer ²	- 11,2	- 0,9	+ 5,4	+ 6,6	+ 6,4	+ 7,0	+ 1,6	- 2,3	- 3,4	- 2,8
Frauen ²	- 6,5	- 1,7	+ 2,3	+ 2,7	+ 1,5	+ 3,3	- 0,2	- 1,0	- 0,2	- 0,8
Arbeitslosenquote insgesamt ³	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Männer	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Frauen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Jüngere unter 25 Jahren	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Ausländer/-innen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Gemeldete Arbeitsstellen⁴	+ 31,2	+ 1,9	- 10,0	- 10,7	- 12,5	- 13,3	+ 6,2	+ 2,7	- 0,7	- 0,6
Neue Länder und Berlin										
Arbeitslose insgesamt	- 6,1	- 5,5	- 3,8	- 3,0	- 2,9	- 2,5	+ 0,1	- 2,1	- 3,7	- 4,7
darunter:										
Jüngere unter 25 Jahren	- 13,6	- 8,4	- 9,5	- 9,7	- 7,9	- 7,4	+ 3,5	- 1,5	- 4,5	- 6,2
Ausländer/-innen	- 0,3	- 2,4	- 0,4	+ 0,1	+ 0,6	+ 2,8	- 1,0	- 0,4	+ 0,6	- 1,6
Männer ²	- 7,1	- 5,0	- 2,7	- 1,6	- 0,8	- 1,3	+ 0,9	- 2,5	- 4,9	- 6,5
Frauen ²	- 4,9	- 6,2	- 5,2	- 4,8	- 5,4	- 3,9	- 0,9	- 1,6	- 2,0	- 2,5
Arbeitslosenquote insgesamt ³	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Männer	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Frauen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Jüngere unter 25 Jahren	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Ausländer/-innen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Gemeldete Arbeitsstellen⁵	+ 27,2	+ 11,7	- 2,9	- 3,6	- 6,9	- 7,8	+ 7,5	+ 4,1	- 0,5	- 1,8

1 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. – 2 Fälle „ohne Angabe“ sind nicht enthalten. – 3 Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen (Abhängige, Selbstständige, mithelfende Familienangehörige und Arbeitslose). – 4 Nur ungeforderte Arbeitsstellen. – 5 Einschließlich gemeldeter Arbeitsstellen mit Arbeitsort im Ausland.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2010	2011	2012	Okt. 12	Nov. 12	Dez. 12	Jan. 13	Feb. 13	März 13
Sozialleistungen										
Deutschland										
Arbeitsförderung¹										
Empfänger von Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit ..	1 000	1 024	829	849	779	813	885	1 057	1 103	1 031
Empfänger von Arbeitslosengeld II ²	1 000	4 894	4 617	4 443	4 369	4 352	4 358	4 408	4 440	4 445
Empfänger von Sozialgeld ²	1 000	1 819	1 740	1 700	1 687	1 681	1 681	1 694	1 703	1 701
Empfänger von Arbeitslosengeld bei Weiterbildung	1 000	61	57	51	54	57	58	57	...	...
Einnahmen der Bundesagentur für Arbeit ³	Mill. EUR	3 089	3 130	3 119	2 464	3 256	6 169	2 501	2 769	2 493
dar.: Beiträge ³	Mill. EUR	1 885	2 120	2 214	2 160	2 864	2 243	2 163	2 134	2 131
Ausgaben der Bundesagentur für Arbeit ³	Mill. EUR	3 768	3 127	2 904	2 460	2 974	5 601	2 627	2 938	3 047
dar.: Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit ³	Mill. EUR	1 384	1 148	1 152	1 092	1 095	1 100	1 266	1 491	1 544
Gesetzliche Krankenversicherung⁴										
Mitglieder insgesamt	1 000	51 374	51 603	52 049	52 332	52 421	52 442	52 170	52 216	52 267
darunter:										
Pflichtmitglieder ⁵	1 000	30 065	29 878	30 112	30 406	30 500	30 534	30 274	30 223	30 252
Rentner/-innen	1 000	16 848	16 806	16 765	16 739	16 732	16 724	16 723	16 717	16 699
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin										
Arbeitsförderung¹										
Empfänger von Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit ..	1 000	761	609	623	580	603	650	763	797	748
Empfänger von Arbeitslosengeld II ²	1 000	3 266	3 087	2 989	2 947	2 939	2 945	2 982	3 006	3 011
Empfänger von Sozialgeld ²	1 000	1 308	1 247	1 216	1 208	1 204	1 205	1 214	1 221	1 219
Empfänger von Arbeitslosengeld bei Weiterbildung	1 000	45	43	38	41	44	44	43	...	...
Neue Länder und Berlin										
Arbeitsförderung¹										
Empfänger von Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit ..	1 000	262	219	225	198	210	234	293	306	282
Empfänger von Arbeitslosengeld II ²	1 000	1 629	1 530	1 454	1 421	1 413	1 413	1 427	1 434	1 434
Empfänger von Sozialgeld ²	1 000	511	493	484	479	477	477	480	482	482
Empfänger von Arbeitslosengeld bei Weiterbildung	1 000	16	14	13	13	14	14	14	...	...
		2010	2011	2012	Okt. 12	Nov. 12	Dez. 12	Jan. 13	Feb. 13	März 13
Bauen und Wohnen										
Baugenehmigungen⁶										
Wohnungen insgesamt ⁷	Anzahl	187 632	228 311	239 465	22 165	18 388	20 815	17 655	18 049	19 708
Wohnungen in Wohngebäuden mit ⁸										
1 Wohnung	Anzahl	78 557	93 981	88 476	6 951	6 524	6 255	6 082	6 659	7 665
2 Wohnungen	Anzahl	16 136	17 316	17 934	1 502	1 312	1 282	1 392	1 262	1 682
3 und mehr Wohnungen ⁹	Anzahl	66 912	85 304	96 177	9 774	8 124	9 549	7 100	7 813	7 941
Wohngebäude ⁸	Anzahl	94 602	112 698	108 783	8 736	8 102	8 004	7 628	8 179	9 423
Rauminhalt	1 000 m ³	102 424	123 959	126 244	11 099	9 614	10 133	8 974	9 541	10 808
Wohnfläche in Wohnungen.....	1 000 m ²	18 890	22 958	23 480	2 051	1 811	1 891	1 660	1 763	1 994
Veranschlagte Kosten des Bauwerks ¹⁰	Mill. EUR	25 675	32 087	33 628	2 988	2 600	2 766	2 443	2 561	2 956
Nichtwohngebäude ⁸	Anzahl	31 059	32 099	30 220	2 460	2 208	2 058	1 800	1 890	2 140
Rauminhalt	1 000 m ³	192 049	214 073	209 224	17 297	15 821	16 385	13 909	14 712	15 376
Nutzfläche	1 000 m ²	28 096	30 360	29 744	2 465	2 239	2 175	2 084	1 960	2 165
Veranschlagte Kosten des Bauwerks ¹⁰	Mill. EUR	21 010	23 665	23 982	2 204	1 968	2 027	1 847	1 956	1 906
Wohnräume (einschließlich Küchen) ⁷	Anzahl	899 718	1 070 307	1 074 310	92 531	81 390	86 176	77 526	78 961	88 880
Veranschlagte Kosten des Bauwerks ^{7,10}										
insgesamt	Mill. EUR	58 913	68 396	70 394	6 278	5 580	5 842	5 349	5 383	5 895
Wohngebäude	Mill. EUR	30 492	37 351	39 266	3 478	3 012	3 192	2 876	2 938	3 379
Nichtwohngebäude	Mill. EUR	28 420	31 045	31 129	2 801	2 568	2 650	2 473	2 444	2 516

1 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. – 2 Teilweise hochgerechnete Zahlen. – 3 Jahresergebnisse: Durchschnitt der Monatsergebnisse. – 4 Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. – 5 Einschließlich Studierender, ohne Rentner/-innen. – 6 Ergebnisse für 2011 vorläufig. – 7 In Wohn- und Nichtwohngebäuden (einschließlich Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden). – 8 Errichtung neuer Gebäude. – 9 Ohne Wohnheime. – 10 Einschließlich Umsatzsteuer.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2011 gegenüber Vorjahr	2012	Dez. 12	Jan. 13	Feb. 13	März 13	Dez. 12	Jan. 13	Feb. 13	März 13
	gegenüber Vorjahr			gegenüber Vorjahresmonat			gegenüber Vormonat			
Sozialleistungen										
Deutschland										
Arbeitsförderung¹										
Empfänger von Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit ..	- 19,0	+ 2,4	+ 14,0	+ 11,4	+ 11,2	+ 12,4	+ 8,8	+ 19,5	+ 4,4	- 6,5
Empfänger von Arbeitslosengeld II ²	- 5,7	- 3,8	- 1,6	- 1,4	- 1,7	- 1,8	+ 0,1	+ 1,2	+ 0,7	+ 0,1
Empfänger von Sozialgeld ²	- 4,3	- 2,3	- 0,7	- 0,7	- 0,9	- 1,0	+ 0,0	+ 0,7	+ 0,5	- 0,1
Empfänger von Arbeitslosengeld bei Weiterbildung	- 7,0	- 10,2	+ 3,4	+ 5,6	...	...	+ 1,6	- 3,1	...	...
Einnahmen der Bundesagentur für Arbeit ³	+ 1,3	- 0,4	+ 15,0	- 28,9	- 11,3	- 18,8	+ 89,4	- 59,5	+ 10,7	- 10,0
dar.: Beiträge ³	+ 12,5	+ 4,5	+ 2,4	+ 5,2	+ 4,2	+ 2,9	- 21,7	- 3,6	- 1,3	- 0,1
Ausgaben der Bundesagentur für Arbeit ³	- 17,0	- 7,2	- 20,2	- 0,0	+ 5,7	+ 0,1	+ 88,3	- 53,1	+ 11,9	+ 3,7
dar.: Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit ³	- 17,0	+ 0,4	+ 12,8	+ 13,4	+ 17,1	+ 11,6	+ 0,5	+ 15,1	+ 17,8	+ 3,5
Gesetzliche Krankenversicherung⁴										
Mitglieder insgesamt	+ 0,4	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,0	- 0,5	+ 0,1	+ 0,1
darunter:										
Pflichtmitglieder ⁵	- 0,6	+ 0,8	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,3	+ 0,1	- 0,9	- 0,2	+ 0,1
Rentner/-innen	- 0,2	- 0,2	- 0,4	- 0,5	- 0,5	- 0,5	- 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,1
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin										
Arbeitsförderung¹										
Empfänger von Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit ..	- 19,9	+ 2,2	+ 15,1	+ 12,7	+ 12,8	+ 14,1	+ 7,9	+ 17,3	+ 4,4	- 6,1
Empfänger von Arbeitslosengeld II ²	- 5,5	- 3,2	- 0,7	- 0,5	- 0,8	- 0,8	+ 0,2	+ 1,3	+ 0,8	+ 0,1
Empfänger von Sozialgeld ²	- 4,7	- 2,5	- 0,5	- 0,5	- 0,7	- 0,8	+ 0,1	+ 0,8	+ 0,5	- 0,2
Empfänger von Arbeitslosengeld bei Weiterbildung	- 4,2	- 10,7	+ 3,5	+ 6,2	...	...	+ 1,6	- 3,8	...	...
Neue Länder und Berlin										
Arbeitsförderung¹										
Empfänger von Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit ..	- 16,3	+ 2,8	+ 11,1	+ 8,2	+ 7,5	+ 8,1	+ 11,4	+ 25,4	+ 4,3	- 7,7
Empfänger von Arbeitslosengeld II ²	- 6,1	- 4,9	- 3,3	- 3,0	- 3,5	- 3,8	+ 0,0	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,0
Empfänger von Sozialgeld ²	- 3,4	- 1,8	- 1,1	- 1,0	- 1,4	- 1,6	- 0,1	+ 0,6	+ 0,4	± 0,0
Empfänger von Arbeitslosengeld bei Weiterbildung	- 14,6	- 8,6	+ 2,2	+ 4,5	...	...	+ 2,2	- 0,7	...	...
	2011 gegenüber Vorjahr	2012	Dez. 12	Jan. 13	Feb. 13	März 13	Dez. 12	Jan. 13	Feb. 13	März 13
	gegenüber Vorjahr			gegenüber Vorjahresmonat			gegenüber Vormonat			
Bauen und Wohnen										
Baugenehmigungen⁶										
Wohnungen insgesamt ⁷	+ 21,7	+ 4,9	- 12,0	+ 26,9	+ 17,0	+ 0,1	+ 13,2	- 15,2	+ 2,2	+ 9,2
Wohnungen in Wohngebäuden mit ⁸										
1 Wohnung	+ 19,6	- 5,9	- 27,4	+ 13,5	+ 15,7	- 3,9	- 4,1	- 2,8	+ 9,5	+ 15,1
2 Wohnungen	+ 7,3	+ 3,6	- 17,5	+ 41,5	+ 7,1	- 4,1	- 2,3	+ 8,6	- 9,3	+ 33,3
3 und mehr Wohnungen ⁹	+ 27,5	+ 12,7	- 6,5	+ 50,5	+ 18,9	+ 13,5	+ 17,5	- 25,6	+ 10,0	+ 1,6
Wohngebäude ⁸	+ 19,1	- 3,5	- 24,1	+ 17,8	+ 15,5	- 2,8	- 1,2	- 4,7	+ 7,2	+ 15,2
Rauminhalt	+ 21,0	+ 1,8	- 14,2	+ 26,8	+ 14,2	+ 0,5	+ 5,4	- 11,4	+ 6,3	+ 13,3
Wohnfläche in Wohnungen	+ 21,5	+ 2,3	- 14,9	+ 25,5	+ 14,1	+ 0,3	+ 4,4	- 12,2	+ 6,2	+ 13,1
Veranschlagte Kosten des Bauwerks ¹⁰	+ 25,0	+ 4,8	- 9,8	+ 28,1	+ 15,5	+ 4,2	+ 6,4	- 11,7	+ 4,8	+ 15,5
Nichtwohngebäude ⁸	+ 3,3	- 5,9	- 29,6	+ 7,7	- 1,6	- 23,0	- 6,8	- 12,5	+ 5,0	+ 13,2
Rauminhalt	+ 11,5	- 2,3	- 27,3	+ 6,1	+ 3,0	- 3,4	+ 3,6	- 15,1	+ 5,8	+ 4,5
Nutzfläche	+ 8,1	- 2,0	- 28,9	+ 11,7	- 2,2	- 9,7	- 2,9	- 4,2	- 6,0	+ 10,5
Veranschlagte Kosten des Bauwerks ¹⁰	+ 12,6	+ 1,3	- 25,1	+ 17,4	+ 15,9	+ 7,7	+ 3,0	- 8,8	+ 5,9	- 2,5
Wohnräume (einschließlich Küchen) ⁷	+ 19,0	+ 0,4	- 16,9	+ 24,9	+ 10,5	- 2,8	+ 5,9	- 10,0	+ 1,9	+ 12,6
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes ^{7,10}										
insgesamt	+ 16,1	+ 2,9	- 14,9	+ 24,3	+ 12,8	+ 4,3	+ 4,7	- 8,4	+ 0,6	+ 9,5
Wohngebäude	+ 22,5	+ 5,1	- 9,1	+ 27,5	+ 12,6	+ 1,7	+ 6,0	- 9,9	+ 2,2	+ 15,0
Nichtwohngebäude	+ 9,2	+ 0,3	- 21,1	+ 20,8	+ 13,1	+ 8,1	+ 3,2	- 6,7	- 1,2	+ 2,9

1 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. – 2 Teilweise hochgerechnete Zahlen. – 3 Jahresergebnisse: Durchschnitt der Monatsergebnisse. – 4 Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. – 5 Einschließlich Studierender, ohne Rentner/-innen. – 6 Ergebnisse für 2011 vorläufig. – 7 In Wohn- und Nichtwohngebäuden (einschließlich Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden). – 8 Errichtung neuer Gebäude. – 9 Ohne Wohnheime. – 10 Einschließlich Umsatzsteuer.

STATISTISCHE MONATSAZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2010	2011	2012	Mai 10	Nov. 10	Mai 11	Nov. 11	Mai 12	Nov. 12
Land- und Forstwirtschaft										
Viehbestand¹										
Rinder (einschl. Kälber)	1 000	12 706	12 528	12 507	12 809	12 706	12 563	12 528	12 477	12 507
dar.: Kälber	1 000	2 667	2 666	2 668	2 681	2 667	2 617	2 666	2 635	2 668
Schweine	1 000	26 901	27 402	28 331	26 509	26 901	26 758	27 402	28 132	28 331
dar.: Mast- und Jungschweine (ohne Ferkel)	1 000	17 487	17 186	18 070	16 843	17 487	16 697	17 186	17 664	18 070
		2010	2011	2012	Okt. 12	Nov. 12	Dez. 12	Jan. 13	Feb. 13	März 13
Gewerbliche Schlachtungen²										
Rinder	Anzahl	3 737 899	3 675 760	3 617 913	351 348	345 166	272 313	297 628	249 648	300 799
Ochsen	Anzahl	35 343	28 500	24 065	4 322	2 839	1 542	1 668	1 492	1 966
Bullen	Anzahl	1 519 656	1 457 730	1 422 081	139 361	131 805	105 450	112 524	95 294	120 293
Kühe	Anzahl	1 331 432	1 305 518	1 281 653	123 044	123 115	93 995	111 728	89 614	103 973
weibliche Rinder ³	Anzahl	508 092	509 998	485 277	48 230	51 055	36 875	40 008	35 815	42 643
Kälber ⁴	Anzahl	315 168	329 122	339 650	29 433	30 145	29 498	26 470	23 336	27 745
Jungrinder ⁵	Anzahl	28 208	44 892	65 187	6 958	6 207	4 953	5 230	4 097	4 179
Schweine	Anzahl	58 138 853	59 550 010	58 196 690	5 232 710	5 020 212	4 676 714	5 214 210	4 611 742	4 908 001
Lämmer	Anzahl	816 500	876 180	895 473	121 665	61 642	75 677	48 830	51 661	99 796
Übrige Schafe	Anzahl	157 609	178 388	131 182	23 430	13 265	10 733	6 247	5 866	9 703
Schlachtmenge²										
Rinder	t	1 185 160	1 157 595	1 135 711	110 404	108 510	85 458	94 269	79 002	96 560
Ochsen	t	11 684	9 435	8 002	1 494	949	503	554	486	659
Bullen	t	571 171	549 357	540 497	53 086	50 415	40 722	43 137	36 635	46 611
Kühe	t	405 921	397 295	387 546	36 634	37 069	28 529	34 107	27 333	32 018
weibliche Rinder ³	t	148 608	149 317	142 873	14 060	14 894	10 852	11 887	10 670	12 798
Kälber ⁴	t	43 009	44 935	46 510	4 091	4 226	4 070	3 707	3 267	3 817
Jungrinder ⁵	t	4 766	7 256	10 283	1 039	956	782	877	612	657
Schweine	t	5 441 625	5 598 541	5 457 795	490 794	472 782	436 974	493 736	434 077	461 341
Lämmer	t	15 045	16 123	16 615	2 220	1 136	1 401	917	969	1 846
Übrige Schafe	t	4 768	5 391	3 962	707	396	327	193	181	289
Geflügel										
Geschlachtetes Geflügel ⁶	t	1 379 701	1 423 277	1 427 744	123 123	122 429	113 989	128 110	107 651	116 263
darunter:										
Jungmasthühner	t	802 861	854 232	863 509	74 086	73 496	64 582	74 682	65 742	73 548
Enten	t	61 354	57 310	57 562	5 025	4 938	5 110	4 971	4 081	3 763
Truthühner	t	478 481	467 354	464 155	40 599	40 268	40 579	44 583	34 407	35 947
Geschlachtetes Geflügel ⁶ nach Herrichtungsform										
darunter:										
Jungmasthühner, zerteilt ⁷	t	634 715	665 853	702 546	59 930	59 563	52 834	60 556	53 291	60 198
Enten, zerteilt ⁷	t	6 381	6 154	7 101	886	1 179	1 091	838	430	357
Truthühner, zerteilt ⁷	t	264 129	373 383	378 617	33 083	33 082	32 967	37 559	29 724	29 874
Geschlachtetes Geflügel ⁶ nach Angebotszustand										
darunter:										
Jungmasthühner, frisch abgegeben	t	594 230	618 876	627 128	54 252	54 389	46 722	50 135	48 473	54 015
Enten, frisch abgegeben	t	7 296	7 611	9 748	1 164	1 599	2 179	707	687	721
Truthühner, frisch abgegeben	t	438 454	445 201	444 549	38 669	.	.	.	34 844	35 482
Eingelegte Bruteier⁸										
zur Erzeugung von Hühnerküken zum Gebrauch										
Legerassen	1 000	112 857	113 556	121 347	9 662	8 517	8 995	10 814	9 337	9 811
Mastrassen	1 000	760 145	779 853	775 967	66 100	59 395	64 297	63 738	57 579	66 120
Geschlüpfte Hühnerküken⁸ zum Gebrauch										
Legerassen	1 000	44 062	44 796	46 556	4 186	2 666	3 530	5 040	3 992	3 453
Mastrassen	1 000	613 459	645 688	647 520	56 587	47 052	55 008	51 413	48 710	54 681
Legehennenhaltung und Eierzeugung⁹										
Betriebe ¹⁰	Anzahl	1 139	1 224	1 277	1 258	1 262	1 277	1 283	1 299	1 317
Hennenhaltungsplätze ¹¹	1 000	36 717	40 027	41 907	41 147	41 212	41 907	42 265	42 608	42 948
Legehennen im Durchschnitt	1 000	27 197	32 547	35 514	35 639	36 513	36 785	36 975	37 713	...
Erzeugte Eier	Mill.	8 007	9 683	10 589	911	900	918	896	868	...
Eier je Henne	Stück	294,4	297,5	298,2	25,6	24,7	25,0	24,2	23,0	...
Eier je Henne und Tag	Stück	0,81	0,82	0,82	0,82	0,82	0,81	0,78	0,82	...
Auslastung der Haltungskapazität ¹⁰	%	74,9	84,0	86,8	85,5	87,5	87,2	87,3	86,7	88,7

1 Erhebungszeitpunkte für Rinder und Schweine 3. Mai und 3. November. – 2 Aufgrund methodischer Anpassung ist eine Vergleichbarkeit mit den Vorjahren ab Januar 2009 nur eingeschränkt möglich. – 3 Ausgewachsene weibliche Rinder, die noch nicht gekalbt haben. – 4 Kälber bis zu 8 Monaten. – 5 Jungrinder, mehr als 8, aber höchstens 12 Monate. – 6 Durch Wegfall der Schlachtkapazität der Betriebe als Erhebungseinheit und die zusätzliche Erfassung der Tierarten Strauße, Wachteln und Tauben ab Januar 2010 ist ein Vorjahresvergleich nur eingeschränkt möglich. – 7 Alle Teile von Geflügelschlachtkörpern einschließlich des entbeinten Fleisches und nicht in den Schlachtkörpern eingelegter Innereien. – 8 In Brutereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von mindestens 1 000 Eiern ausschließlich des Schlupfraums. – 9 In Betrieben mit 3 000 und mehr Hennenhaltungsplätzen beziehungsweise von Unternehmen mit 3 000 und mehr Hennenhaltungsplätzen. – 10 Jahresangaben beziehen sich auf den Stichtag 1. Dezember. – 11 Bei voller Ausnutzung der für die Hennenhaltung verfügbaren Stallplätze; Jahresangaben beziehen sich auf den Stichtag 1. Dezember.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2011	2012	gegenüber Vorjahreserhebung				gegenüber Vorerhebung			
	gegenüber Vorjahr		Mai 11	Nov. 11	Mai 12	Nov. 12	Mai 11	Nov. 11	Mai 12	Nov. 12
Land- und Forstwirtschaft										
Viehbestand¹										
Rinder (einschl. Kälber)	- 1,4	- 0,2	- 1,9	- 1,4	- 0,7	- 0,2	- 1,1	- 0,3	- 0,4	+ 0,2
dar.: Kälber	- 0,0	+ 0,1	- 2,4	- 0,0	+ 0,7	+ 0,1	- 1,8	+ 1,9	- 1,2	+ 1,3
Schweine	+ 1,9	+ 3,4	+ 0,9	+ 1,9	+ 5,1	+ 3,4	- 0,5	+ 2,4	+ 2,7	+ 0,7
dar.: Mast- und Jungschweine (ohne Ferkel)	- 1,7	+ 5,1	- 0,9	- 1,7	+ 5,8	+ 5,1	- 4,5	+ 2,9	+ 2,8	+ 2,3
	2011	2012	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
	gegenüber Vorjahr		Dez. 12	Jan. 13	Feb. 13	März 13	Dez. 12	Jan. 13	Feb. 13	März 13
Gewerbliche Schlachtungen²										
Rinder	- 1,7	- 1,6	- 11,4	- 0,4	- 16,8	- 6,4	- 21,1	+ 9,3	- 16,1	+ 20,5
Ochsen	- 19,4	- 15,6	- 32,7	+ 0,5	- 24,6	- 5,6	- 45,7	+ 8,2	- 10,6	+ 31,8
Bullen	- 4,1	- 2,4	- 8,7	+ 0,3	- 22,3	- 5,0	- 20,0	+ 6,7	- 15,3	+ 26,2
Kühe	- 1,9	- 1,8	- 12,6	- 0,7	- 15,2	- 4,8	- 23,7	+ 18,9	- 19,8	+ 16,0
weibliche Rinder ³	+ 0,4	- 4,8	- 15,3	- 3,0	- 8,0	- 6,5	- 27,8	+ 8,5	- 10,5	+ 19,1
Kälber ⁴	+ 4,4	+ 3,2	- 11,0	- 1,3	- 10,6	- 13,9	- 2,1	- 10,3	- 11,8	+ 18,9
Jungrinder ⁵	+ 59,1	+ 45,2	- 7,1	+ 16,8	- 11,7	- 27,5	- 20,2	+ 5,6	- 21,7	+ 2,0
Schweine	+ 2,4	- 2,3	- 7,2	+ 6,8	+ 0,8	- 3,7	- 6,8	+ 11,5	- 11,6	+ 6,4
Lämmer	+ 7,3	+ 2,2	- 6,6	- 14,4	- 8,5	+ 32,5	+ 22,8	- 35,5	+ 5,8	+ 93,2
Übrige Schafe	+ 13,2	- 26,5	- 15,4	- 19,7	- 11,1	- 25,7	- 19,1	- 41,8	- 6,1	+ 65,4
Schlachtmenge²										
Rinder	- 2,3	- 1,9	- 10,9	- 2,9	- 17,6	- 4,5	- 21,2	+ 10,3	- 16,2	+ 22,2
Ochsen	- 19,2	- 15,2	- 33,2	- 0,7	- 23,6	- 3,9	- 47,0	+ 10,1	- 12,3	+ 35,6
Bullen	- 3,8	- 1,6	- 8,3	- 5,2	- 21,9	- 2,9	- 19,2	+ 5,9	- 15,1	+ 27,2
Kühe	- 2,1	- 2,5	- 12,7	- 1,1	- 15,7	- 4,4	- 23,0	+ 19,6	- 19,9	+ 17,1
weibliche Rinder ³	+ 0,5	- 4,3	- 14,5	- 2,3	- 7,3	- 5,6	- 27,1	+ 9,5	- 10,2	+ 19,9
Kälber ⁴	+ 4,5	+ 3,5	- 9,2	+ 0,4	- 9,5	- 14,5	- 3,7	- 8,9	- 11,9	+ 16,8
Jungrinder ⁵	+ 52,2	+ 41,7	- 8,3	+ 24,4	- 15,9	- 25,2	- 18,2	+ 12,1	- 30,2	+ 7,4
Schweine	+ 2,9	- 2,5	- 7,5	+ 7,4	+ 0,8	- 3,9	- 7,6	+ 13,0	- 12,1	+ 6,3
Lämmer	+ 7,2	+ 3,1	- 6,2	- 14,7	- 8,3	+ 31,0	+ 23,3	- 34,5	+ 5,7	+ 90,5
Übrige Schafe	+ 13,1	- 26,5	- 15,1	- 16,8	- 9,0	- 27,0	- 17,4	- 41,0	- 6,2	+ 59,7
Geflügel										
Geschlachtetes Geflügel ⁶	+ 3,2	+ 0,3	- 10,5	+ 6,1	- 2,8	- 4,7	- 6,9	+ 12,4	- 16,0	+ 8,0
darunter:										
Jungmasthühner	+ 6,4	+ 1,1	- 13,0	+ 1,4	- 2,3	+ 2,4	- 12,1	+ 15,6	- 12,0	+ 11,9
Enten	- 6,6	+ 0,4	- 3,7	+ 0,1	- 6,1	- 24,0	+ 3,5	- 2,7	- 17,9	- 7,8
Truthühner	- 2,3	- 0,7	- 5,4	+ 16,3	- 6,6	- 14,5	+ 0,8	+ 9,9	- 22,8	+ 4,5
Geschlachtetes Geflügel ⁶ nach Herrichtungsform										
darunter:										
Jungmasthühner, zerteilt ⁷	+ 4,9	+ 5,5	- 10,0	+ 4,1	+ 1,0	+ 4,5	- 11,3	+ 14,6	- 12,0	+ 13,0
Enten, zerteilt ⁷	- 3,5	+ 15,4	+ 48,2	+ 56,6	+ 27,4	+ 41,4	- 7,5	- 23,2	- 48,7	- 17,0
Truthühner, zerteilt ⁷	+ 41,4	+ 1,4	- 6,0	+ 20,7	- 0,3	- 12,7	- 0,3	+ 13,9	- 20,9	+ 0,5
Geschlachtetes Geflügel ⁶ nach Angebotszustand										
darunter:										
Jungmasthühner, frisch abgegeben	+ 4,1	+ 1,3	- 8,6	- 1,0	+ 3,0	+ 2,9	- 14,1	+ 7,3	- 3,3	+ 11,4
Enten, frisch abgegeben	+ 4,3	+ 28,1	- 8,3	+ 38,5	+ 20,0	+ 16,3	+ 36,3	- 67,5	- 2,9	+ 4,9
Truthühner, frisch abgegeben	+ 1,5	- 0,1	.	.	- 0,5	- 12,0	.	.	.	+ 1,8
Eingelegte Bruteier⁸										
zur Erzeugung von Hühnerküken zum Gebrauch										
Legerassen	+ 0,6	+ 6,9	- 9,4	- 1,1	- 9,0	- 7,5	+ 5,6	+ 20,2	- 13,7	+ 5,1
Mastrassen	+ 2,6	- 0,5	- 2,8	- 0,4	- 3,1	- 1,7	+ 8,3	- 0,9	- 9,7	+ 14,8
Geschlüpfte Hühnerküken⁸ zum Gebrauch										
Legerassen	+ 1,7	+ 3,9	- 5,1	+ 18,0	+ 8,4	- 21,4	+ 32,4	+ 42,8	- 20,8	- 13,5
Mastrassen	+ 5,3	+ 0,3	- 0,6	- 4,0	+ 0,5	- 3,1	+ 16,9	- 6,5	- 5,3	+ 12,3
Legehennenhaltung und Eiererzeugung⁹										
Betriebe ¹⁰	+ 7,5	+ 4,3	+ 4,3	+ 4,6	+ 6,2	+ 7,8	+ 1,2	+ 0,5	+ 1,2	+ 1,4
Hennenhaltungsplätze ¹¹	+ 9,0	+ 4,7	+ 4,7	+ 5,3	+ 5,9	+ 7,0	+ 1,7	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,8
Legehennen im Durchschnitt	+ 19,7	+ 9,1	+ 6,8	+ 6,3	+ 7,0	...	+ 0,7	+ 0,5	+ 2,0	...
Erzeugte Eier	+ 20,9	+ 9,4	+ 6,3	+ 3,9	+ 4,1	...	+ 2,0	- 2,5	- 3,1	...
Eier je Henne	+ 1,1	+ 0,2	- 0,4	- 2,4	- 3,0	...	+ 1,2	- 3,2	- 5,0	...
Eier je Henne und Tag	+ 1,2	+ 0,0	+ 0,0	- 2,5	+ 0,0	...	- 1,2	- 3,7	+ 5,1	...
Auslastung der Haltungskapazität ¹⁰	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X

1 Erhebungszeitpunkte für Rinder und Schweine 3. Mai und 3. November. – 2 Aufgrund methodischer Anpassung ist eine Vergleichbarkeit mit den Vorjahren ab Januar 2009 nur eingeschränkt möglich. – 3 Ausgewachsene weibliche Rinder, die noch nicht gekalbt haben. – 4 Kälber bis zu 8 Monaten. – 5 Jungrinder, mehr als 8, aber höchstens 12 Monate. – 6 Durch Wegfall der Schlachtkapazität der Betriebe als Erhebungseinheit und die zusätzliche Erfassung der Tierarten Strauße, Wachteln und Tauben ab Januar 2010 ist ein Vorjahresvergleich nur eingeschränkt möglich. – 7 Alle Teile von Geflügelschlachtkörpern einschließlich des entbeinten Fleisches und nicht in den Schlachtkörpern eingelegter Innereien. – 8 In Brutereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von mindestens 1 000 Eiern ausschließlich des Schlupfraums. – 9 In Betrieben mit 3 000 und mehr Hennenhaltungsplätzen beziehungsweise von Unternehmen mit 3 000 und mehr Hennenhaltungsplätzen. – 10 Jahresangaben beziehen sich auf den Stichtag 1. Dezember. – 11 Bei voller Ausnutzung der für die Hennenhaltung verfügbaren Stallplätze; Jahresangaben beziehen sich auf den Stichtag 1. Dezember.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2010	2011	2012	Okt. 12	Nov. 12	Dez. 12	Jan. 13	Feb. 13	März 13
Produzierendes Gewerbe										
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe¹										
Produzierendes Gewerbe	2010 = 100	100,0	106,6	105,6	112,2	112,8	95,7	95,7	96,4	105,4
Energieversorgung	2010 = 100	100,0	94,8	97,7	100,3	102,2	102,9	104,2	97,5	104,0
Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärmeversorgung										
Betriebe	Anzahl	2 009	2 047	2 038	2 034	2 031	2 031	2 064	2 066	2 071
Beschäftigte	Anzahl	240 225	236 827	233 074	234 612	234 620	233 795	228 218	230 405	230 135
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	375 124	367 831	355 977	30 732	31 457	25 320	30 646	28 474	28 506
Bezahlte Entgelte	Mill. EUR	11 728	11 912	12 003	995	1 452	939	903	936	958
Elektrizitätserzeugung der Elektrizitätsversorgungsunternehmen	Mill. kWh	501 055	462 102	467 228	41 120	42 749	41 242	45 422	42 666	...
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden²										
Tätige Personen³	1 000	4 999	5 142	5 261	5 299	5 291	5 268	5 256	5 266	5 273
Vorleistungsgüterproduzenten	1 000	1 872	1 947	1 988	1 997	1 992	1 984	1 979	1 984	1 987
Investitionsgüterproduzenten	1 000	2 141	2 199	2 269	2 292	2 291	2 282	2 286	2 291	2 296
Gebrauchsgüterproduzenten	1 000	172	175	175	175	175	174	171	171	171
Verbrauchsgüterproduzenten	1 000	753	763	776	784	782	777	770	770	769
Energie	1 000	61	58	53	51	51	51	50	50	50
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1 000	58	53	48	47	46	46	45	45	45
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	4 941	5 089	5 213	5 253	5 245	5 222	5 211	5 221	5 228
H.v. Nahrungs- und Futtermitteln	1 000	388	395	399	406	404	401	398	399	397
Getränkeherstellung	1 000	50	50	50	51	51	50	50	50	50
H.v. Papier, Pappe und Waren daraus	1 000	122	123	121	122	121	121	121	121	121
H.v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	1 000	82	80	80	80	80	80	79	79	79
Kokerei und Mineralölverarbeitung	1 000	18	17	17	17	17	17	17	17	17
H.v. chemischen Erzeugnissen	1 000	292	302	304	305	305	304	305	305	305
H.v. pharmazeutischen Erzeugnissen	1 000	100	101	106	107	107	107	106	105	105
H.v. Gummi- und Kunststoffwaren	1 000	302	317	326	329	328	326	325	327	328
H.v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	1 000	140	143	145	146	146	145	143	144	145
Metallerzeugung und -bearbeitung	1 000	232	239	243	243	243	242	241	240	240
H.v. Metallerzeugnissen	1 000	455	479	497	500	499	496	496	499	500
H.v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	1 000	236	247	254	255	255	254	252	252	252
H.v. elektrischen Ausrüstungen	1 000	348	366	373	374	374	372	373	373	373
Maschinenbau	1 000	845	870	907	918	917	914	915	916	918
H.v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	1 000	702	720	742	748	748	746	747	749	750
Sonstiger Fahrzeugbau	1 000	104	112	115	116	116	114	116	116	117
H.v. Möbeln	1 000	88	89	90	91	91	90	87	87	87
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	1 000	168	165	163	164	164	164	164	164	164
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std.	7 717	8 039	8 120	713	714	568	697	672	680
Entgelte (Bruttolohn- und -gehaltssumme)	Mill. EUR	2 943	3 084	3 103	270	270	216	266	255	259

H.v. = Herstellung von.

1 Originalwert. Aktueller Monat vorläufig. – 2 Darstellung nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). – Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen, einschließlich Handwerk. Kombinierte Betriebe werden mit ihrem gesamten Betrieb derjenigen Wirtschaftsgruppe zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes liegt. Ohne Energie- und Wasserversorgung sowie ohne Baugewerbe. – 3 Jahresergebnisse: Durchschnitte aus Monatsdaten.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2011	2012	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
	gegenüber Vorjahr	gegenüber Vorjahr	Dez. 12	Jan. 13	Feb. 13	März 13	Dez. 12	Jan. 13	Feb. 13	März 13
Produzierendes Gewerbe										
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe¹										
Produzierendes Gewerbe	+ 6,6	- 0,9	- 9,4	- 1,2	- 5,1	- 8,7	- 15,2	± 0,0	+ 0,7	+ 9,3
Energieversorgung	- 5,2	+ 3,1	- 1,2	- 3,2	- 11,3	- 1,0	+ 0,7	+ 1,3	- 6,4	+ 6,7
Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärmeversorgung										
Betriebe	+ 1,9	- 0,4	- 0,6	+ 0,7	+ 0,8	+ 1,5	± 0,0	+ 1,6	+ 0,1	+ 0,2
Beschäftigte	- 1,4	- 1,6	- 1,9	- 2,1	- 0,9	- 0,8	- 0,4	- 2,4	+ 1,0	- 0,1
Geleistete Arbeitsstunden	- 1,9	- 3,2	- 13,9	- 3,0	- 7,4	- 10,4	- 19,5	+ 21,0	- 7,1	+ 0,1
Bezahlte Entgelte	+ 1,6	+ 0,8	+ 1,8	+ 3,3	- 0,8	+ 4,3	- 35,3	+ 3,8	+ 3,6	+ 2,4
Elektrizitätserzeugung der Elektrizitätsversorgungsunternehmen	- 7,8	+ 1,1	+ 4,7	+ 8,0	- 6,2	...	- 3,5	+ 10,1	- 6,1	...
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden²										
Tätige Personen³	+ 2,9	+ 2,3	+ 1,2	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,7	- 0,4	- 0,2	+ 0,2	+ 0,1
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 4,0	+ 2,1	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,2	- 0,4	- 0,2	+ 0,2	+ 0,2
Investitionsgüterproduzenten	+ 2,7	+ 3,2	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,1	+ 2,1	- 0,4	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,2
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 1,8	+ 0,2	- 1,0	- 2,6	- 3,2	- 3,3	- 0,4	- 2,2	+ 0,0	+ 0,2
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 1,3	+ 1,7	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,3	- 0,3	- 0,7	- 0,8	- 0,0	- 0,2
Energie	- 4,9	- 9,3	- 10,5	- 7,8	- 7,7	- 7,5	- 0,8	- 0,4	- 0,3	- 0,4
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 8,0	- 10,0	- 12,1	- 8,7	- 9,2	- 9,1	- 1,1	- 0,9	- 0,6	- 0,2
Verarbeitendes Gewerbe	+ 3,0	+ 2,4	+ 1,4	+ 1,2	+ 1,0	+ 0,8	- 0,4	- 0,2	+ 0,2	+ 0,1
H.v. Nahrungs- und Futtermitteln	+ 1,8	+ 1,1	+ 0,8	+ 1,7	+ 1,4	+ 0,6	- 0,8	- 0,6	+ 0,1	- 0,4
Getränkeherstellung	- 0,6	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,2	- 0,7	- 0,6	+ 0,3	+ 0,5
H.v. Papier, Pappe und Waren daraus	+ 0,7	- 1,4	- 1,3	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,5	- 0,2	- 0,1	- 0,1	+ 0,4
H.v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	- 2,2	+ 0,3	+ 0,0	- 1,2	- 0,9	- 1,7	- 0,7	- 1,1	+ 0,5	- 0,5
Kokerei und Mineralölverarbeitung	- 3,8	- 0,2	+ 2,0	+ 1,7	+ 2,0	+ 2,2	- 0,0	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,1
H.v. chemischen Erzeugnissen	+ 3,4	+ 0,9	+ 0,0	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	- 0,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1
H.v. pharmazeutischen Erzeugnissen	+ 1,1	+ 4,6	+ 3,6	+ 1,0	- 0,5	- 0,5	- 0,5	- 0,8	- 1,1	+ 0,3
H.v. Gummi- und Kunststoffwaren	+ 5,1	+ 2,8	+ 1,8	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,0	- 0,5	- 0,5	+ 0,7	+ 0,4
H.v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	+ 2,1	+ 1,4	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	- 0,6	- 1,1	+ 0,5	+ 0,5
Metallerzeugung und -bearbeitung	+ 2,8	+ 1,6	- 0,3	- 0,2	- 0,8	- 0,7	- 0,4	- 0,3	- 0,3	+ 0,0
H.v. Metallerzeugnissen	+ 5,2	+ 3,8	+ 2,1	+ 1,6	+ 1,4	+ 1,3	- 0,5	+ 0,0	+ 0,6	+ 0,2
H.v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	+ 4,4	+ 3,0	+ 1,3	- 0,4	- 0,4	- 0,6	- 0,2	- 1,1	+ 0,4	- 0,2
H.v. elektrischen Ausrüstungen	+ 5,0	+ 2,1	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,0	- 0,3	- 0,4	+ 0,2	+ 0,0	- 0,0
Maschinenbau	+ 3,0	+ 4,2	+ 3,1	+ 2,3	+ 2,2	+ 2,1	- 0,3	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2
H.v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	+ 2,6	+ 3,1	+ 2,1	+ 2,1	+ 1,9	+ 2,0	- 0,3	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,2
Sonstiger Fahrzeugbau	+ 7,6	+ 2,4	+ 1,0	+ 2,5	+ 2,1	+ 2,4	- 1,8	+ 1,3	+ 0,3	+ 0,4
H.v. Möbeln	+ 1,1	+ 1,4	+ 0,1	- 4,2	- 4,4	- 4,2	- 0,5	- 3,9	- 0,0	+ 0,5
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	- 1,6	- 1,7	- 1,9	+ 2,1	+ 1,4	+ 1,2	- 0,2	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1
Geleistete Arbeitsstunden	+ 4,2	+ 1,0	- 7,6	+ 0,8	- 3,9	- 7,3	- 20,4	+ 22,7	- 3,6	+ 1,2
Entgelte (Bruttolohn- und -gehaltssumme)	+ 4,8	+ 0,6	- 7,7	- 0,2	- 4,4	- 7,6	- 20,0	+ 23,3	- 4,2	+ 1,5

H. v. = Herstellung von.

1 Originalwert. Aktueller Monat vorläufig. – 2 Darstellung nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). – Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen, einschließlich Handwerk. Kombinierte Betriebe werden mit ihrem gesamten Betrieb derjenigen Wirtschaftszweige zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes liegt. Ohne Energie- und Wasserversorgung sowie ohne Baugewerbe. – 3 Jahresergebnisse: Durchschnitte aus Monatsdaten.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2010	2011	2012	Okt. 12	Nov. 12	Dez. 12	Jan. 13	Feb. 13	März 13
Produzierendes Gewerbe										
noch: Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden ¹										
Gesamtumsatz²	Mill. EUR	1 477 788	1 638 829	1 646 945	143 084	144 967	123 238	125 201	127 264	139 833
Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. EUR	502 206	564 793	548 813	47 768	46 931	35 343	44 255	42 819	45 490
Investitionsgüterproduzenten	Mill. EUR	626 560	695 275	709 595	60 532	64 075	57 448	49 568	54 487	62 432
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	36 862	39 493	38 438	3 504	3 445	2 649	2 987	3 030	3 195
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	223 351	236 852	243 843	21 808	21 644	19 664	20 158	19 213	20 385
Energie	Mill. EUR	88 809	102 417	106 257	9 472	8 872	8 133	8 234	7 716	8 331
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Mill. EUR	10 740	11 880	10 533	852	945	969	892	864	909
Verarbeitendes Gewerbe	Mill. EUR	1 467 048	1 626 950	1 636 413	142 232	144 022	122 269	124 310	126 400	138 924
H.v. Nahrungs- und Futtermitteln	Mill. EUR	118 748	129 434	134 147	12 393	12 243	11 098	11 533	10 741	11 504
Getränkeherstellung	Mill. EUR	16 731	17 417	18 057	1 441	1 479	1 476	1 318	1 227	1 460
H.v. Papier, Pappe und Waren daraus	Mill. EUR	36 086	38 599	36 615	3 271	3 203	2 440	3 121	2 882	2 965
H.v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	Mill. EUR	13 588	13 836	13 413	1 232	1 213	1 094	1 064	1 025	1 092
Kokerei und Mineralölverarbeitung	Mill. EUR	81 001	93 002	98 062	8 835	8 153	7 358	7 540	7 041	7 610
H.v. chemischen Erzeugnissen	Mill. EUR	125 787	136 011	136 499	11 543	11 360	9 221	11 708	11 119	11 700
H.v. pharmazeutischen Erzeugnissen	Mill. EUR	37 519	39 206	41 355	3 714	3 745	3 520	3 277	3 379	3 338
H.v. Gummi- und Kunststoffwaren	Mill. EUR	60 357	67 288	66 944	6 063	5 878	3 914	5 283	5 296	5 597
H.v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	Mill. EUR	26 062	28 247	28 405	2 708	2 527	1 658	1 874	1 891	2 202
Metallerzeugung und -bearbeitung	Mill. EUR	91 889	114 011	105 885	8 857	8 774	6 419	8 365	8 093	8 597
H.v. Metallerzeugnissen	Mill. EUR	77 166	88 480	88 298	7 893	7 822	6 232	6 879	6 790	7 245
H.v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	Mill. EUR	66 668	68 385	63 482	5 330	5 632	5 083	4 791	4 649	5 446
H.v. elektrischen Ausrüstungen	Mill. EUR	75 818	84 056	82 513	7 273	7 267	5 778	6 553	6 364	6 689
Maschinenbau	Mill. EUR	176 609	203 019	211 683	17 441	18 281	20 020	14 362	15 717	17 821
H.v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	Mill. EUR	317 054	351 260	356 973	30 771	32 841	23 924	25 272	28 252	32 782
Sonstiger Fahrzeugbau	Mill. EUR	30 896	30 943	33 490	3 107	2 906	3 156	2 234	2 770	2 971
H.v. Möbeln	Mill. EUR	15 832	16 862	17 105	1 642	1 582	1 200	1 306	1 313	1 378
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	Mill. EUR	34 039	37 448	33 383	2 634	3 009	3 581	2 225	2 368	2 628
Auslandsumsatz³	Mill. EUR	681 341	755 947	769 283	66 474	67 385	58 367	58 693	61 118	66 895
Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. EUR	221 945	246 074	242 601	20 938	20 535	16 298	19 947	19 268	20 464
Investitionsgüterproduzenten	Mill. EUR	373 642	414 364	426 708	36 428	38 174	34 341	30 237	33 604	38 175
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	14 636	15 786	15 551	1 345	1 351	1 095	1 222	1 285	1 359
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	64 824	70 273	73 883	6 774	6 598	5 885	6 162	5 980	5 997
Energie	Mill. EUR	6 294	9 451	10 539	988	727	747	1 125	981	900
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Mill. EUR	1 515	1 485	1 508	114	144	137	154	164	147
Verarbeitendes Gewerbe	Mill. EUR	679 826	754 462	767 774	66 360	67 240	58 230	58 539	60 954	66 748
H.v. Nahrungs- und Futtermitteln	Mill. EUR	24 105	27 157	28 974	2 753	2 641	2 277	2 508	2 336	2 426
Getränkeherstellung	Mill. EUR	1 738	1 813	1 889	165	166	133	134	137	147
H.v. Papier, Pappe und Waren daraus	Mill. EUR	14 365	15 151	14 817	1 337	1 290	962	1 229	1 168	1 219
H.v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	Mill. EUR	2 192	2 142	2 023	197	190	144	152	155	157
Kokerei und Mineralölverarbeitung	Mill. EUR	5 847	8 578	9 638	927	643	653	1 018	862	800
H.v. chemischen Erzeugnissen	Mill. EUR	73 606	80 130	81 467	6 837	6 782	5 550	7 052	6 655	6 996
H.v. pharmazeutischen Erzeugnissen	Mill. EUR	23 623	25 554	27 819	2 516	2 554	2 496	2 206	2 272	2 207
H.v. Gummi- und Kunststoffwaren	Mill. EUR	23 268	25 227	25 277	2 290	2 242	1 521	2 075	2 047	2 133
H.v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	Mill. EUR	8 010	8 340	8 887	838	763	582	698	679	720
Metallerzeugung und -bearbeitung	Mill. EUR	35 353	44 539	41 688	3 479	3 409	2 762	3 197	3 238	3 440
H.v. Metallerzeugnissen	Mill. EUR	24 747	28 144	28 255	2 496	2 463	2 010	2 278	2 229	2 375
H.v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	Mill. EUR	36 748	37 386	35 497	3 004	3 123	2 973	2 709	2 637	3 265
H.v. elektrischen Ausrüstungen	Mill. EUR	35 976	39 942	39 826	3 473	3 471	2 944	3 193	3 116	3 292
Maschinenbau	Mill. EUR	107 976	124 698	130 540	10 555	11 095	13 173	8 409	9 657	11 157
H.v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	Mill. EUR	199 355	222 517	228 735	19 745	21 197	15 176	16 870	18 459	21 094
Sonstiger Fahrzeugbau	Mill. EUR	21 772	20 172	22 318	2 267	1 735	1 794	1 592	1 986	1 878
H.v. Möbeln	Mill. EUR	4 307	4 740	4 818	454	434	324	379	381	408
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	Mill. EUR	13 415	12 919	9 527	717	791	925	721	847	863

H.v. = Herstellung von.

1 Darstellung nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). – Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen, einschließlich Handwerk. Kombinierte Betriebe werden mit ihrem gesamten Betrieb derjenigen Wirtschaftsgruppe zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes liegt. Ohne Energie- und Wasserversorgung sowie ohne Baugewerbe. – 2 Aus eigener Erzeugung, einschließlich Umsatz in baugewerblichen und sonstigen Betriebsteilen (zum Beispiel Handelsware); einschließlich Verbrauchsteuer, ohne Umsatzsteuer. – 3 Direktumsätze mit Abnehmern im Ausland und – soweit einwandfrei erkennbar – Umsätze mit deutschen Exporteuren.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2011 gegenüber Vorjahr	2012	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
			Dez. 12	Jan. 13	Feb. 13	März 13	Dez. 12	Jan. 13	Feb. 13	März 13
Produzierendes Gewerbe										
noch: Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden ¹										
Gesamtumsatz²	+ 10,9	+ 0,5	- 8,7	+ 0,0	- 5,8	- 8,1	- 15,0	+ 1,6	+ 1,6	+ 9,9
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 12,5	- 2,8	- 12,3	- 1,2	- 5,5	- 10,1	- 24,7	+ 25,2	- 3,2	+ 6,2
Investitionsgüterproduzenten	+ 11,0	+ 2,1	- 8,3	- 0,9	- 6,8	- 6,8	- 10,3	- 13,7	+ 9,9	+ 14,6
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 7,1	- 2,7	- 13,4	- 5,7	- 9,4	- 12,3	- 23,1	+ 12,7	+ 1,4	+ 5,4
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 6,0	+ 3,0	- 2,7	+ 6,8	- 0,2	- 6,0	- 9,1	+ 2,5	- 4,7	+ 6,1
Energie	+ 15,3	+ 3,7	- 6,5	- 1,2	- 10,7	- 9,3	- 8,3	+ 1,2	- 6,3	+ 8,0
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 10,6	- 11,3	- 14,8	- 5,7	- 11,8	- 12,1	+ 2,6	- 8,0	- 3,1	+ 5,1
Verarbeitendes Gewerbe	+ 10,9	+ 0,6	- 8,6	+ 0,1	- 5,7	- 8,0	- 15,1	+ 1,7	+ 1,7	+ 9,9
H.v. Nahrungs- und Futtermitteln	+ 9,0	+ 3,6	- 1,6	+ 12,6	+ 0,6	- 2,4	- 9,4	+ 3,9	- 6,9	+ 7,1
Getränkeherstellung	+ 4,1	+ 3,7	- 8,3	+ 10,5	+ 1,1	- 7,6	- 0,2	- 10,7	- 6,9	+ 19,0
H.v. Papier, Pappe und Waren daraus	+ 7,0	- 5,1	- 15,6	+ 3,2	- 4,0	- 9,1	- 23,8	+ 27,9	- 7,7	+ 2,9
H.v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	+ 1,8	- 3,1	- 11,1	- 0,2	- 5,2	- 8,9	- 9,8	- 2,7	- 3,7	+ 6,6
Kokerei und Mineralölverarbeitung	+ 14,8	+ 5,4	- 5,1	- 0,0	- 10,2	- 9,0	- 9,7	+ 2,5	- 6,6	+ 8,1
H.v. chemischen Erzeugnissen	+ 8,1	+ 0,4	- 5,1	+ 3,7	- 2,6	- 8,1	- 18,8	+ 27,0	- 5,0	+ 5,2
H.v. pharmazeutischen Erzeugnissen	+ 4,5	+ 5,5	+ 1,0	+ 2,7	+ 5,2	- 11,0	- 6,0	- 6,9	+ 3,1	- 1,2
H.v. Gummi- und Kunststoffwaren	+ 11,5	- 0,5	- 12,4	- 1,7	- 3,8	- 9,8	- 33,4	+ 35,0	+ 0,3	+ 5,7
H.v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	+ 8,4	+ 0,6	- 12,6	- 3,4	- 0,3	- 12,9	- 34,4	+ 13,0	+ 0,9	+ 16,4
Metallerzeugung und -bearbeitung	+ 24,1	- 7,1	- 16,0	- 8,6	- 10,8	- 14,1	- 26,8	+ 30,3	- 3,3	+ 6,2
H.v. Metallerzeugnissen	+ 14,7	- 0,2	- 8,3	- 0,9	- 4,8	- 8,7	- 20,3	+ 10,4	- 1,3	+ 6,7
H.v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	+ 2,6	- 7,2	- 14,8	- 0,7	- 10,7	- 8,8	- 9,8	- 5,7	- 3,0	+ 17,1
H.v. elektrischen Ausrüstungen	+ 10,9	- 1,8	- 14,0	- 1,0	- 6,6	- 9,8	- 20,5	+ 13,4	- 2,9	+ 5,1
Maschinenbau	+ 15,0	+ 4,3	- 1,5	- 1,3	- 3,2	- 13,4	+ 9,5	- 28,3	+ 9,4	+ 13,4
H.v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	+ 10,8	+ 1,6	- 12,3	- 2,9	- 8,9	- 4,4	- 27,2	+ 5,6	+ 11,8	+ 16,0
Sonstiger Fahrzeugbau	+ 0,2	+ 8,2	- 4,5	+ 8,1	- 10,7	+ 5,5	+ 8,6	- 29,2	+ 24,0	+ 7,2
H.v. Möbeln	+ 6,5	+ 1,4	- 9,8	- 1,5	- 10,9	- 13,9	- 24,1	+ 8,9	+ 0,5	+ 4,9
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	+ 10,0	- 10,9	- 24,5	- 0,1	- 6,7	- 4,4	+ 19,0	- 37,9	+ 6,4	+ 11,0
Auslandsumsatz³	+ 10,9	+ 1,8	- 6,7	+ 2,2	- 3,9	- 6,6	- 13,4	+ 0,6	+ 4,1	+ 9,5
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 10,9	- 1,4	- 7,8	+ 0,9	- 3,9	- 8,3	- 20,6	+ 22,4	- 3,4	+ 6,2
Investitionsgüterproduzenten	+ 10,9	+ 3,0	- 6,9	+ 1,3	- 5,9	- 5,9	- 10,0	- 12,0	+ 11,1	+ 13,6
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 7,9	- 1,5	- 9,3	- 0,7	- 0,9	- 4,1	- 18,9	+ 11,6	+ 5,1	+ 5,8
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 8,4	+ 5,1	+ 1,8	+ 7,3	+ 3,7	- 7,4	- 10,8	+ 4,7	- 3,0	+ 0,3
Energie	+ 50,2	+ 11,5	- 22,3	+ 30,8	+ 21,5	+ 5,5	+ 2,8	+ 50,5	- 12,8	- 8,3
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 2,0	+ 1,6	+ 0,3	- 1,3	+ 20,0	+ 1,9	- 5,2	+ 12,7	+ 6,2	- 10,2
Verarbeitendes Gewerbe	+ 11,0	+ 1,8	- 6,7	+ 2,2	- 4,0	- 6,6	- 13,4	+ 0,5	+ 4,1	+ 9,5
H.v. Nahrungs- und Futtermitteln	+ 12,7	+ 6,7	+ 1,6	+ 15,1	+ 2,6	- 2,3	- 13,8	+ 10,2	- 6,9	+ 3,8
Getränkeherstellung	+ 4,3	+ 4,2	+ 0,8	+ 1,8	+ 8,3	- 8,9	- 19,8	+ 1,2	+ 2,1	+ 7,0
H.v. Papier, Pappe und Waren daraus	+ 5,5	- 2,2	- 13,0	+ 5,0	- 1,2	- 7,1	- 25,4	+ 27,8	- 5,0	+ 4,3
H.v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	- 2,3	- 5,6	- 20,9	- 7,2	+ 0,0	- 9,6	- 24,3	+ 5,9	+ 1,9	+ 1,3
Kokerei und Mineralölverarbeitung	+ 46,7	+ 12,4	- 25,5	+ 35,4	+ 19,8	+ 4,9	+ 1,6	+ 55,9	- 15,3	- 7,1
H.v. chemischen Erzeugnissen	+ 8,9	+ 1,7	- 4,8	+ 5,3	+ 0,0	- 7,5	- 18,2	+ 27,1	- 5,6	+ 5,1
H.v. pharmazeutischen Erzeugnissen	+ 8,2	+ 8,9	+ 7,0	+ 4,4	+ 10,2	- 10,6	- 2,3	- 11,6	+ 3,0	- 2,9
H.v. Gummi- und Kunststoffwaren	+ 8,4	+ 0,2	- 10,3	+ 0,6	- 2,2	- 7,5	- 32,2	+ 36,4	- 1,4	+ 4,2
H.v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	+ 4,1	+ 6,6	- 0,8	+ 0,2	- 4,0	- 9,9	- 23,7	+ 19,9	- 2,8	+ 6,1
Metallerzeugung und -bearbeitung	+ 26,0	- 6,4	- 9,0	- 7,6	- 8,0	- 15,0	- 19,0	+ 15,7	+ 1,3	+ 6,2
H.v. Metallerzeugnissen	+ 13,7	+ 0,4	- 4,0	- 0,1	- 4,6	- 7,0	- 18,4	+ 13,3	- 2,2	+ 6,6
H.v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	+ 1,7	- 5,1	- 8,3	+ 4,0	- 8,4	+ 2,3	- 4,8	- 8,9	- 2,6	+ 23,8
H.v. elektrischen Ausrüstungen	+ 11,0	- 0,3	- 6,1	+ 3,2	- 4,1	- 8,3	- 15,2	+ 8,5	- 2,4	+ 5,6
Maschinenbau	+ 15,5	+ 4,7	+ 1,8	- 1,3	- 0,8	- 15,4	+ 18,7	- 36,2	+ 14,8	+ 15,5
H.v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	+ 11,6	+ 2,8	- 11,5	+ 0,1	- 8,4	- 2,0	- 28,4	+ 11,2	+ 9,4	+ 14,3
Sonstiger Fahrzeugbau	- 7,3	+ 10,6	- 6,6	+ 13,8	- 16,6	+ 1,4	+ 3,4	- 11,3	+ 24,8	- 5,5
H.v. Möbeln	+ 10,0	+ 1,6	- 8,7	+ 4,3	- 6,5	- 5,8	- 25,2	+ 16,9	+ 0,4	+ 7,0
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	- 3,7	- 26,3	- 41,9	+ 9,0	+ 17,4	+ 10,4	+ 17,0	- 22,1	+ 17,5	+ 2,0

H. v. = Herstellung von.

¹ Darstellung nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). – Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen, einschließlich Handwerk. Kombinierte Betriebe werden mit ihrem gesamten Betrieb derjenigen Wirtschaftsgruppe zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes liegt. Ohne Energie- und Wasserversorgung sowie ohne Baugewerbe. – ² Aus eigener Erzeugung, einschließlich Umsatz in baugewerblichen und sonstigen Betriebsteilen (zum Beispiel Handelsware); einschließlich Verbrauchsteuer, ohne Umsatzsteuer. – ³ Direktumsätze mit Abnehmern im Ausland und – soweit einwandfrei erkennbar – Umsätze mit deutschen Exporteuren.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2010	2011	2012	Okt. 12	Nov. 12	Dez. 12	Jan. 13	Feb. 13	März 13
Produzierendes Gewerbe										
Index des Auftragseingangs¹										
Verarbeitendes Gewerbe ²	2010 = 100	100,0	110,2	106,8	109,7	108,4	97,7	105,9	105,4	113,6
Inland	2010 = 100	100,0	110,2	103,9	104,9	105,4	88,1	104,7	102,3	109,1
Ausland	2010 = 100	100,0	110,2	109,1	113,6	110,9	105,5	106,9	107,8	117,3
Vorleistungsgüter	2010 = 100	100,0	109,5	104,1	105,6	104,4	85,5	106,7	100,8	108,9
Inland	2010 = 100	100,0	110,1	103,3	104,4	105,3	82,2	106,9	100,4	107,4
Ausland	2010 = 100	100,0	108,7	105,1	107,0	103,3	89,4	106,5	101,3	110,6
Investitionsgüter	2010 = 100	100,0	111,5	109,1	112,6	111,7	107,6	105,7	108,6	118,3
Inland	2010 = 100	100,0	111,3	105,3	105,1	106,4	95,7	103,3	104,2	112,4
Ausland	2010 = 100	100,0	111,7	111,4	117,2	115,0	115,0	107,1	111,3	122,0
Konsumgüter	2010 = 100	100,0	104,2	103,7	109,7	105,3	88,1	103,6	105,4	103,7
Inland	2010 = 100	100,0	103,9	99,2	106,4	100,0	77,7	100,0	103,0	99,7
Ausland	2010 = 100	100,0	104,4	107,6	112,5	109,7	97,0	106,8	107,4	107,1
Gebrauchsgüter	2010 = 100	100,0	105,6	99,4	104,4	99,2	79,0	98,9	92,2	102,6
Inland	2010 = 100	100,0	110,7	101,8	114,4	105,2	75,7	100,9	95,8	102,2
Ausland	2010 = 100	100,0	101,3	97,2	95,6	94,0	81,9	97,2	88,9	102,9
Verbrauchsgüter	2010 = 100	100,0	103,6	105,3	111,5	107,4	91,3	105,3	110,0	104,1
Inland	2010 = 100	100,0	101,5	98,2	103,5	98,2	78,4	99,6	105,6	98,8
Ausland	2010 = 100	100,0	105,5	111,2	118,3	115,2	102,2	110,1	113,8	108,5
H. v. Textilien	2010 = 100	100,0	102,9	97,6	102,1	102,2	72,4	104,5	95,3	99,0
H. v. Bekleidung	2010 = 100	100,0	105,8	102,8	96,7	74,5	58,7	107,6	173,3	93,2
H. v. Papier, Pappe und Waren daraus	2010 = 100	100,0	105,0	102,0	105,3	104,1	84,8	108,1	97,8	100,3
H. v. chemischen Erzeugnissen	2010 = 100	100,0	108,3	108,2	108,9	105,6	88,3	111,8	105,0	110,2
H. v. chemischen Grundstoffen usw.	2010 = 100	100,0	108,6	108,8	108,1	105,2	91,8	111,8	104,2	111,6
H. v. Chemiefasern	2010 = 100	100,0	97,3	94,8	94,8	92,3	87,4	100,6	103,2	96,0
H. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	2010 = 100	100,0	101,8	104,9	114,2	111,9	101,9	102,0	100,9	104,9
Metallerzeugung und -bearbeitung	2010 = 100	100,0	112,0	103,9	104,3	104,0	86,4	106,6	100,1	104,9
Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferrolegierungen	2010 = 100	100,0	113,4	103,5	104,4	103,7	86,7	105,3	99,0	103,0
H. v. Metallerzeugnissen	2010 = 100	100,0	113,6	111,0	116,0	115,5	92,3	110,1	108,3	110,5
H. v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	2010 = 100	100,0	96,2	90,5	88,4	93,2	85,2	90,7	81,8	95,5
H. v. elektronischen Bauelementen und Leiterplatten H. v. Geräten und Einrichtungen der Telekommunikationstechnik	2010 = 100	100,0	86,4	70,6	66,4	78,9	57,8	77,3	64,3	76,7
H. v. elektrischen Ausrüstungen	2010 = 100	100,0	96,9	88,1	88,9	92,6	76,1	81,2	73,4	81,0
Maschinenbau	2010 = 100	100,0	113,4	105,9	110,7	109,0	90,3	104,6	101,8	122,8
H. v. nicht wirtschaftszweigspezifischen Maschinen H. v. Werkzeugmaschinen	2010 = 100	100,0	115,5	110,5	111,8	107,4	111,7	110,9	106,5	121,4
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	2010 = 100	100,0	118,8	111,1	108,0	106,3	115,0	114,9	110,0	121,9
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenmotoren	2010 = 100	100,0	124,7	116,0	112,3	113,3	111,2	108,8	119,1	111,7
Sonstiger Fahrzeugbau	2010 = 100	100,0	107,5	109,6	110,0	113,2	98,4	104,9	108,2	118,2
Schiff- und Bootsbau	2010 = 100	100,0	105,8	106,2	106,1	110,9	99,2	99,5	105,0	114,2
Luft- und Raumfahrzeugbau	2010 = 100	100,0	133,1	103,8	143,8	119,3	156,4	92,5	141,2	123,4
	2010 = 100	100,0	188,6	114,2	495,5	74,1	88,6	17,1	230,2	80,7
	2010 = 100	100,0	124,1	111,6	105,0	134,1	201,0	111,8	156,6	145,0
		2010	2011	2012	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 12	3. Vj 12	4. Vj 12
Düngemittellieferungen³, Nährstoffgehalt										
Stickstoffgehalt (N)	1 000 t	1 569	1 786	1 640	456	310	472	404	418	350
Phosphat (P ₂ O ₅)	1 000 t	235	286	247	44	38	102	66	48	49
Kali (K ₂ O)	1 000 t	363	434	386	104	80	92	110	114	90
Kalk (CaO)	1 000 t	2 075	2 276	2 398	1 109	410	412	460	1 277	399

H. v. = Herstellung von.

1 In jeweiligen Preisen (Wertindizes), insgesamt. Ergebnisse für den aktuellen Monat vorläufig. – 2 Ausgewählte Wirtschaftszweige nach der Verordnung (EG) Nr. 1893/2006. – 3 Für den Verbrauch in der Landwirtschaft, Jahresdaten nach dem Düngemittelwirtschaftsjahr (1. Juli bis 30. Juni), Vierteljahresdaten nach den Kalendervierteljahren.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2011	2012	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
	gegenüber Vorjahr		Dez. 12	Jan. 13	Feb. 13	März 13	Dez. 12	Jan. 13	Feb. 13	März 13
Produzierendes Gewerbe										
Index des Auftragseingangs¹										
Verarbeitendes Gewerbe ²	+ 10,2	- 3,1	- 8,3	- 0,7	- 2,9	- 6,0	- 9,9	+ 8,4	- 0,5	+ 7,8
Inland	+ 10,2	- 5,7	- 11,9	- 2,4	- 4,5	- 7,5	- 16,4	+ 18,8	- 2,3	+ 6,6
Ausland	+ 10,2	- 1,0	- 5,6	+ 0,7	- 1,8	- 4,9	- 4,9	+ 1,3	+ 0,8	+ 8,8
Vorleistungsgüter	+ 9,5	- 4,9	- 11,2	- 4,4	- 7,2	- 5,6	- 18,1	+ 24,8	- 5,5	+ 8,0
Inland	+ 10,1	- 6,2	- 10,7	- 3,4	- 5,2	- 6,1	- 21,9	+ 30,0	- 6,1	+ 7,0
Ausland	+ 8,7	- 3,3	- 11,8	- 5,4	- 9,4	- 5,1	- 13,5	+ 19,1	- 4,9	+ 9,2
Investitionsgüter	+ 11,6	- 2,2	- 6,6	+ 1,9	+ 0,0	- 5,8	- 3,7	- 1,8	+ 2,7	+ 8,9
Inland	+ 11,3	- 5,4	- 12,6	- 1,5	- 3,4	- 8,5	- 10,1	+ 7,9	+ 0,9	+ 7,9
Ausland	+ 11,7	- 0,2	- 3,2	+ 4,1	+ 2,0	- 4,2	+ 0,0	- 6,9	+ 3,9	+ 9,6
Konsumgüter	+ 4,1	- 0,4	- 7,4	+ 0,0	- 2,7	- 9,4	- 16,3	+ 17,6	+ 1,7	- 1,6
Inland	+ 3,9	- 4,5	- 14,4	- 1,0	- 5,9	- 9,2	- 22,3	+ 28,7	+ 3,0	- 3,2
Ausland	+ 4,4	+ 3,1	- 1,9	+ 0,8	+ 0,1	- 9,5	- 11,6	+ 10,1	+ 0,6	- 0,3
Gebrauchsgüter	+ 5,6	- 5,9	- 13,8	- 2,5	- 5,4	- 9,8	- 20,4	+ 25,2	- 6,8	+ 11,3
Inland	+ 10,6	- 8,0	- 18,8	- 6,7	- 9,3	- 13,5	- 28,0	+ 33,3	- 5,1	+ 6,7
Ausland	+ 1,3	- 4,0	- 9,2	+ 1,7	- 1,7	- 6,2	- 12,9	+ 18,7	- 8,5	+ 15,7
Verbrauchsgüter	+ 3,6	+ 1,6	- 5,3	+ 0,9	- 1,9	- 9,2	- 15,0	+ 15,3	+ 4,5	- 5,4
Inland	+ 1,5	- 3,2	- 12,8	+ 1,2	- 4,8	- 7,6	- 20,2	+ 27,0	+ 6,0	- 6,4
Ausland	+ 5,5	+ 5,5	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,6	- 10,6	- 11,3	+ 7,7	+ 3,4	- 4,7
H. v. Textilien	+ 2,9	- 5,2	- 13,7	- 1,1	- 3,5	- 8,5	- 29,2	+ 44,3	- 8,8	+ 3,9
H. v. Bekleidung	+ 5,8	- 2,9	- 1,5	- 0,9	- 11,2	- 9,0	- 21,2	+ 83,3	+ 61,1	- 46,2
H. v. Papier, Pappe und Waren daraus	+ 5,0	- 2,8	- 14,4	+ 2,1	- 4,7	- 10,7	- 18,5	+ 27,5	- 9,5	+ 2,6
H. v. chemischen Erzeugnissen	+ 8,3	- 0,1	- 2,2	- 1,9	- 4,8	- 7,9	- 16,4	+ 26,6	- 6,1	+ 5,0
H. v. chemischen Grundstoffen usw.	+ 8,5	+ 0,2	+ 0,8	- 3,3	- 6,1	- 5,7	- 12,7	+ 21,8	- 6,8	+ 7,1
H. v. Chemiefasern	- 2,7	- 2,6	+ 7,6	+ 2,2	+ 2,2	- 4,1	- 5,3	+ 15,1	+ 2,6	- 7,0
H. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	+ 1,8	+ 3,1	- 4,6	+ 0,8	+ 3,5	- 9,6	- 8,9	+ 0,1	- 1,1	+ 4,0
Metallerzeugung und -bearbeitung	+ 12,0	- 7,3	- 11,4	- 9,3	- 14,2	- 9,7	- 16,9	+ 23,4	- 6,1	+ 4,8
Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferrolegierungen	+ 13,4	- 8,8	- 15,9	- 15,6	- 11,9	- 11,7	- 16,4	+ 21,5	- 6,0	+ 4,0
H. v. Metallerzeugnissen	+ 13,5	- 2,3	- 9,2	- 0,6	- 0,1	- 9,3	- 20,1	+ 19,3	- 1,6	+ 2,0
H. v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	- 3,8	- 5,9	- 7,8	+ 4,6	- 9,5	- 5,3	- 8,6	+ 6,5	- 9,8	+ 16,7
H. v. elektronischen Bauelementen und Leiterplatten ..	- 13,6	- 18,3	- 14,1	+ 2,2	- 9,3	- 0,4	- 26,7	+ 33,7	- 16,8	+ 19,3
H. v. Geräten und Einrichtungen der Telekommunikationstechnik	- 3,1	- 9,1	- 13,5	- 0,5	- 13,6	- 20,1	- 17,8	+ 6,7	- 9,6	+ 10,4
H. v. elektrischen Ausrüstungen	+ 13,4	- 6,6	- 18,6	- 6,2	- 5,6	+ 4,9	- 17,2	+ 15,8	- 2,7	+ 20,6
Maschinenbau	+ 15,6	- 4,4	- 3,6	+ 0,1	- 3,7	- 2,2	+ 4,0	- 0,7	- 4,0	+ 14,0
H. v. nicht wirtschaftszweigspezifischen Maschinen ..	+ 18,8	- 6,5	+ 2,0	+ 0,8	- 1,7	- 0,6	+ 8,2	- 0,1	- 4,3	+ 10,8
H. v. Werkzeugmaschinen	+ 24,7	- 7,0	- 16,1	- 3,6	- 4,0	- 13,5	- 1,9	- 2,2	+ 9,5	- 6,2
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	+ 7,5	+ 1,9	- 3,7	- 1,3	- 4,6	- 3,4	- 13,1	+ 6,6	+ 3,1	+ 9,2
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenmotoren	+ 5,7	+ 0,4	- 4,8	- 1,4	- 4,4	- 5,5	- 10,6	+ 0,3	+ 5,5	+ 8,8
Sonstiger Fahrzeugbau	+ 33,1	- 22,0	- 28,0	+ 48,0	+ 88,5	- 29,6	+ 31,1	- 40,9	+ 52,6	- 12,6
Schiff- und Bootsbau	+ 88,5	- 39,4	- 81,5	- 31,0	+ 404,8	- 76,1	+ 19,6	- 80,7	X	- 64,9
Luft- und Raumfahrzeugbau	+ 24,1	- 10,1	+ 17,7	+ 46,5	+ 73,0	- 18,7	+ 49,9	- 44,4	+ 40,1	- 7,4
	2011	2012	gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
	gegenüber Vorjahr		1. Vj 12	2. Vj 12	3. Vj 12	4. Vj 12	1. Vj 12	2. Vj 12	3. Vj 12	4. Vj 12
Düngemittellieferungen³, Nährstoffgehalt										
Stickstoffgehalt (N)	+ 13,9	- 8,2	+ 1,2	+ 1,6	- 8,2	+ 13,1	+ 52,6	- 14,4	+ 3,5	- 16,3
Phosphat (P ₂ O ₅)	+ 21,8	- 13,7	+ 17,3	+ 13,9	+ 8,4	+ 28,1	+ 167,9	- 35,1	- 27,2	+ 1,2
Kali (K ₂ O)	+ 19,6	- 10,9	- 26,8	+ 4,7	+ 9,5	+ 13,2	+ 15,8	+ 19,5	+ 3,1	- 20,6
Kalk (CaO)	+ 9,7	+ 5,3	- 2,5	+ 2,6	+ 15,2	- 2,6	+ 0,5	+ 11,6	+ 178,0	- 68,8

H. v. = Herstellung von.

1 In jeweiligen Preisen (Wertindizes), insgesamt. Ergebnisse für den aktuellen Monat vorläufig. – 2 Ausgewählte Wirtschaftszweige nach der Verordnung (EG) Nr. 1893/2006. – 3 Für den Verbrauch in der Landwirtschaft, Jahresdaten nach dem Düngemittelwirtschaftsjahr (1. Juli bis 30. Juni), Vierteljahresdaten nach den Kalendervierteljahren.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2010	2011	2012	Okt. 12	Nov. 12	Dez. 12	Jan. 13	Feb. 13	März 13
Produzierendes Gewerbe										
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe¹										
Originalwert										
Produzierendes Gewerbe	2010 = 100	100,0	106,6	105,6	112,2	112,8	95,7	95,7	96,4	105,4
Produzierendes Gewerbe (ohne Bauhauptgewerbe)	2010 = 100	100,0	106,5	105,7	111,0	111,8	94,6	99,1	99,3	107,3
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	2010 = 100	100,0	107,7	106,5	112,1	112,8	93,8	98,6	99,4	107,7
Produzierendes Gewerbe (ohne Energie und Bauhauptgewerbe)	2010 = 100	100,0	107,9	106,7	112,4	113,2	93,8	98,9	99,9	108,1
Vorleistungsgüter	2010 = 100	100,0	106,5	103,7	109,6	106,8	80,8	99,5	96,8	103,5
Investitionsgüter	2010 = 100	100,0	111,9	112,7	116,5	122,1	107,2	98,2	105,8	116,7
Konsumgüter	2010 = 100	100,0	101,6	99,2	109,1	106,5	91,0	99,0	92,6	97,7
Gebrauchsgüter	2010 = 100	100,0	104,4	100,4	109,9	108,8	83,1	97,6	96,9	101,8
Verbrauchsgüter	2010 = 100	100,0	101,1	99,0	108,9	106,0	92,7	99,2	91,7	96,9
Energie (ohne Abschnitt E)	2010 = 100	100,0	95,4	97,5	99,6	100,5	100,6	101,2	94,6	101,8
Energie (ohne Abschnitte D und E)	2010 = 100	100,0	98,3	96,3	96,5	92,6	90,0	87,6	81,2	91,7
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	2010 = 100	100,0	100,0	94,1	93,6	89,8	74,3	75,0	72,8	87,0
Kohlenbergbau	2010 = 100	100,0	98,1	91,3	82,1	75,7	67,3	67,3	66,5	86,4
Gewinnung von Erdöl und Erdgas	2010 = 100	100,0	99,3	92,2	93,5	92,8	92,9	95,2	85,3	89,6
Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	2010 = 100	100,0	106,3	101,7	113,0	110,5	73,5	78,1	77,6	89,7
Erbringung von Dienstleistungen für den Bergbau und für die Gewinnung von Steinen und Erden	2010 = 100	100,0	67,0	67,2	69,2	76,0	88,0	47,4	50,2	54,3
Verarbeitendes Gewerbe	2010 = 100	100,0	107,8	106,7	112,3	113,1	94,1	99,0	99,8	108,0
H. v. von Nahrungs- und Futtermitteln	2010 = 100	100,0	99,4	99,3	111,6	109,5	98,5	102,7	91,0	96,5
Getränkeherstellung	2010 = 100	100,0	103,1	102,6	99,6	96,7	87,2	96,1	85,2	98,7
Tabakverarbeitung	2010 = 100	100,0	94,6	80,4	89,6	91,2	62,0	70,4	71,3	77,9
H. v. Textilien	2010 = 100	100,0	100,1	92,9	97,6	95,2	74,1	89,1	88,4	93,6
H. v. Bekleidung	2010 = 100	100,0	98,5	89,3	82,9	76,4	70,5	103,2	97,0	88,5
H. v. Leder, Lederwaren und Schuhen	2010 = 100	100,0	105,0	95,3	99,6	100,3	72,9	100,7	97,0	101,1
H. v. Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	2010 = 100	100,0	112,0	111,7	126,2	126,2	92,0	92,0	96,0	104,5
H. v. Papier, Pappe und Waren daraus	2010 = 100	100,0	98,3	95,9	101,9	100,9	77,5	100,3	92,2	93,9
H. v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	2010 = 100	100,0	102,5	99,1	108,0	107,0	98,5	93,3	90,4	96,3
Kokerei und Mineralölverarbeitung	2010 = 100	100,0	98,2	99,8	105,0	101,8	101,7	97,1	88,4	95,0
H. v. chemischen Erzeugnissen	2010 = 100	100,0	99,7	97,1	97,8	95,9	83,0	101,0	95,1	102,1
H. v. chemischen Grundstoffen usw.	2010 = 100	100,0	98,8	96,1	96,4	94,0	86,0	99,3	94,3	100,2
H. v. Chemiefasern	2010 = 100	100,0	87,2	84,4	82,8	80,7	73,9	84,9	85,7	93,5
H. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	2010 = 100	100,0	104,3	101,8	114,6	109,0	95,0	101,9	97,1	100,0
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	2010 = 100	100,0	104,3	102,3	109,7	106,1	72,3	98,8	97,6	102,5
H. v. Gummiwaren	2010 = 100	100,0	104,6	99,6	104,9	98,5	65,5	101,1	99,0	103,6
H. v. Kunststoffwaren	2010 = 100	100,0	104,2	103,1	111,1	108,3	74,3	98,1	97,2	102,1
H. v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	2010 = 100	100,0	108,7	104,1	117,8	110,5	75,8	79,3	81,5	94,6
Metallerzeugung und -bearbeitung	2010 = 100	100,0	102,1	98,3	102,4	98,1	73,1	97,1	94,6	102,1
H. v. Metallerzeugnissen	2010 = 100	100,0	110,9	109,3	117,1	116,7	90,9	103,2	103,2	108,9
H. v. Datenverarbeitungsgeräten, elek- tronischen und optischen Erzeugnissen	2010 = 100	100,0	116,8	115,0	120,7	122,8	107,0	102,6	102,0	116,9
H. v. elektrischen Ausrüstungen	2010 = 100	100,0	108,1	104,4	109,4	109,6	82,9	99,6	96,4	101,2
Maschinenbau	2010 = 100	100,0	113,1	114,6	114,4	119,6	123,7	94,6	102,9	114,2
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	2010 = 100	100,0	112,6	112,2	118,1	122,6	81,3	100,1	111,6	122,5
Sonstiger Fahrzeugbau	2010 = 100	100,0	113,4	119,6	128,3	133,8	107,3	126,3	124,8	135,6
Schiff- und Bootsbau	2010 = 100	100,0	113,4	116,2	124,0	128,4	88,9	116,3	114,2	128,6
Luft- und Raumfahrzeugbau	2010 = 100	100,0	115,3	124,5	134,7	138,4	114,6	133,8	133,4	144,0
H. v. Möbeln	2010 = 100	100,0	103,1	101,5	115,5	111,7	84,0	97,8	96,1	100,0
H. v. sonstigen Waren	2010 = 100	100,0	103,9	107,5	118,0	121,6	101,6	105,3	105,3	113,0
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	2010 = 100	100,0	107,3	106,8	107,3	116,8	134,6	86,6	92,9	102,1
Energieversorgung	2010 = 100	100,0	94,8	97,7	100,3	102,2	102,9	104,2	97,5	104,0
Bauhauptgewerbe	2010 = 100	100,0	113,1	111,2	132,5	128,1	76,9	65,9	70,5	90,9
Hochbau	2010 = 100	100,0	113,5	113,1	132,2	128,3	80,7	73,6	77,2	95,7
Tiefbau	2010 = 100	100,0	112,5	108,0	133,1	127,7	70,6	53,2	59,4	83,1

H. v. = Herstellung von.

¹ Ergebnisse für den aktuellen Monat vorläufig.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2011	2012	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
	gegenüber Vorjahr		Dez. 12	Jan. 13	Feb. 13	März 13	Dez. 12	Jan. 13	Feb. 13	März 13
Produzierendes Gewerbe										
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe¹										
Originalwert										
Produzierendes Gewerbe	+ 6,6	- 0,9	- 9,4	- 1,2	- 5,1	- 8,7	- 15,2	± 0,0	+ 0,7	+ 9,3
Produzierendes Gewerbe (ohne Bauhauptgewerbe)	+ 6,5	- 0,8	- 8,8	- 1,2	- 5,9	- 7,7	- 15,4	+ 4,8	+ 0,2	+ 8,1
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	+ 7,7	- 1,1	- 9,5	- 1,0	- 5,3	- 8,3	- 16,8	+ 5,1	+ 0,8	+ 8,4
Produzierendes Gewerbe (ohne Energie und Bauhauptgewerbe)	+ 7,9	- 1,1	- 9,6	- 0,7	- 5,0	- 8,2	- 17,1	+ 5,4	+ 1,0	+ 8,2
Vorleistungsgüter	+ 6,5	- 2,6	- 11,8	- 1,5	- 5,8	- 8,3	- 24,3	+ 23,1	- 2,7	+ 6,9
Investitionsgüter	+ 11,9	+ 0,7	- 8,5	- 1,9	- 5,1	- 8,3	- 12,2	- 8,4	+ 7,7	+ 10,3
Konsumgüter	+ 1,6	- 2,4	- 8,0	+ 3,9	- 3,1	- 8,1	- 14,6	+ 8,8	- 6,5	+ 5,5
Gebrauchsgüter	+ 4,4	- 3,8	- 12,4	- 1,9	- 6,3	- 9,3	- 23,6	+ 17,4	- 0,7	+ 5,1
Verbrauchsgüter	+ 1,1	- 2,1	- 7,1	+ 5,1	- 2,3	- 7,8	- 12,5	+ 7,0	- 7,6	+ 5,7
Energie (ohne Abschnitt E)	- 4,6	+ 2,2	- 2,3	- 4,8	- 12,3	- 3,2	+ 0,1	+ 0,6	- 6,5	+ 7,6
Energie (ohne Abschnitte D und E)	- 1,7	- 2,0	- 7,9	- 12,5	- 18,0	- 13,5	- 2,8	- 2,7	- 7,3	+ 12,9
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	± 0,0	- 5,9	- 19,4	- 21,5	- 23,1	- 23,3	- 17,3	+ 0,9	- 2,9	+ 19,5
Kohlenbergbau	- 1,9	- 6,9	- 27,9	- 38,4	- 39,9	- 30,2	- 11,1	± 0,0	- 1,2	+ 29,9
Gewinnung von Erdöl und Erdgas	- 0,7	- 7,2	- 5,9	- 3,0	- 9,4	- 5,6	+ 0,1	+ 2,5	- 10,4	+ 5,0
sonstiger Bergbau	+ 6,3	- 4,3	- 15,7	- 0,8	+ 3,3	- 20,0	- 33,5	+ 6,3	- 0,6	+ 15,6
Erbringung von Dienstleistungen für den Bergbau und für die Gewinnung von Steinen und Erden	- 33,0	+ 0,3	- 1,7	- 0,4	- 8,7	- 21,6	+ 15,8	- 46,1	+ 5,9	+ 8,2
Verarbeitendes Gewerbe	+ 7,8	- 1,0	- 9,3	- 0,6	- 5,1	- 8,2	- 16,8	+ 5,2	+ 0,8	+ 8,2
H. v. von Nahrungs- und Futtermitteln	- 0,6	- 0,1	- 5,9	+ 7,9	- 3,3	- 6,5	- 10,0	+ 4,3	- 11,4	+ 6,0
Getränkeherstellung	+ 3,1	- 0,5	- 10,8	+ 6,8	- 0,1	- 6,0	- 9,8	+ 10,2	- 11,3	+ 15,8
Tabakverarbeitung	- 5,4	- 15,0	- 22,4	- 14,0	- 7,9	- 7,9	- 32,0	+ 13,5	+ 1,3	+ 9,3
H. v. Textilien	+ 0,1	- 7,2	- 7,6	- 3,6	- 6,3	- 7,7	- 22,2	+ 20,2	- 0,8	+ 5,9
H. v. Bekleidung	- 1,5	- 9,3	- 9,3	+ 1,9	- 9,8	- 7,1	- 7,7	+ 46,4	- 6,0	- 8,8
H. v. Leder, Lederwaren und Schuhen	+ 5,0	- 9,2	- 13,2	- 1,6	- 6,4	- 5,7	- 27,3	+ 38,1	- 3,7	+ 4,2
H. v. Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	+ 12,0	- 0,3	- 12,4	+ 0,9	- 9,9	- 13,5	- 27,1	± 0,0	+ 4,3	+ 8,9
H. v. Papier, Pappe und Waren daraus	- 1,7	- 2,4	- 12,4	+ 3,2	- 3,8	- 9,4	- 23,2	+ 29,4	- 8,1	+ 1,8
H. v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	+ 2,5	- 3,3	- 9,7	- 1,5	- 4,5	- 8,0	- 7,9	- 5,3	- 3,1	+ 6,5
Kokerei und Mineralölverarbeitung	- 1,8	+ 1,6	+ 1,9	+ 1,7	- 5,5	- 3,6	- 0,1	- 4,5	- 9,0	+ 7,5
H. v. chemischen Erzeugnissen	- 0,3	- 2,6	- 3,2	+ 0,9	- 3,4	- 2,5	- 13,5	+ 21,7	- 5,8	+ 7,4
H. v. chemischen Grundstoffen usw.	- 1,2	- 2,7	+ 0,7	+ 0,1	- 3,0	+ 0,1	- 8,5	+ 15,5	- 5,0	+ 6,3
H. v. Chemiefasern	- 12,8	- 3,2	- 3,7	+ 0,1	- 1,6	+ 0,6	- 8,4	+ 14,9	+ 0,9	+ 9,1
H. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	+ 4,3	- 2,4	- 5,9	+ 5,6	+ 1,7	- 11,0	- 12,8	+ 7,3	- 4,7	+ 3,0
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	+ 4,3	- 1,9	- 12,6	- 2,7	- 4,8	- 9,5	- 31,9	+ 36,7	- 1,2	+ 5,0
H. v. Gummiwaren	+ 4,6	- 4,8	- 17,1	- 5,3	- 6,6	- 10,1	- 33,5	+ 54,4	- 2,1	+ 4,6
H. v. Kunststoffwaren	+ 4,2	- 1,1	- 11,3	- 1,8	- 4,1	- 9,2	- 31,4	+ 32,0	- 0,9	+ 5,0
H. v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	+ 8,7	- 4,2	- 12,7	- 5,8	+ 0,5	- 13,2	- 31,4	+ 4,6	+ 2,8	+ 16,1
Metallerzeugung und -bearbeitung	+ 2,1	- 3,7	- 8,1	- 0,1	- 6,5	- 5,9	- 25,5	+ 32,8	- 2,6	+ 7,9
H. v. Metallerzeugnissen	+ 10,9	- 1,4	- 10,4	- 0,3	- 4,1	- 7,2	- 22,1	+ 13,5	± 0,0	+ 5,5
H. v. Datenverarbeitungsgeräten, elek- tronischen und optischen Erzeugnissen	+ 16,8	- 1,5	- 10,5	- 2,7	- 9,2	- 6,7	- 12,9	- 4,1	- 0,6	+ 14,6
H. v. elektrischen Ausrüstungen	+ 8,1	- 3,4	- 17,3	- 1,6	- 8,1	- 11,1	- 24,4	+ 20,1	- 3,2	+ 5,0
Maschinenbau	+ 13,1	+ 1,3	- 6,4	- 3,4	- 5,5	- 13,9	+ 3,4	- 23,5	+ 8,8	+ 11,0
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	+ 12,6	- 0,4	- 14,1	- 6,0	- 8,0	- 6,0	- 33,7	+ 23,1	+ 11,5	+ 9,8
Sonstiger Fahrzeugbau	+ 13,4	+ 5,5	- 1,2	+ 7,9	+ 1,4	+ 4,5	- 19,8	+ 17,7	- 1,2	+ 8,7
Schiff- und Bootsbau	+ 13,4	+ 2,5	- 11,1	- 7,0	- 8,8	+ 1,1	- 30,8	+ 30,8	- 1,8	+ 12,6
Luft- und Raumfahrzeugbau	+ 15,3	+ 8,0	+ 2,3	+ 13,7	+ 6,6	+ 7,7	- 17,2	+ 16,8	- 0,3	+ 7,9
H. v. Möbeln	+ 3,1	- 1,6	- 12,1	+ 0,9	- 9,3	- 12,7	- 24,8	+ 16,4	- 1,7	+ 4,1
H. v. sonstigen Waren	+ 3,9	+ 3,5	- 4,6	+ 9,6	+ 1,9	- 2,3	- 16,4	+ 3,6	± 0,0	+ 7,3
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	+ 7,3	- 0,5	- 12,1	+ 3,3	+ 2,0	- 4,7	+ 15,2	- 35,7	+ 7,3	+ 9,9
Energieversorgung	- 5,2	+ 3,1	- 1,2	- 3,2	- 11,3	- 1,0	+ 0,7	+ 1,3	- 6,4	+ 6,7
Bauhauptgewerbe	+ 13,1	- 1,7	- 13,8	- 12,4	+ 10,2	- 21,1	- 40,0	- 14,3	+ 7,0	+ 28,9
Hochbau	+ 13,5	- 0,4	- 12,0	- 10,9	+ 9,2	- 19,0	- 37,1	- 8,8	+ 4,9	+ 24,0
Tiefbau	+ 12,5	- 4,0	- 17,1	- 15,7	+ 12,1	- 24,6	- 44,7	- 24,6	+ 11,7	+ 39,9

H. v. = Herstellung von.

1 Ergebnisse für den aktuellen Monat vorläufig.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2010	2011	2012	Okt. 12	Nov. 12	Dez. 12	Jan. 13	Feb. 13	März 13
Produzierendes Gewerbe										
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe¹										
Arbeitstäglich bereinigt										
Produzierendes Gewerbe	2010 = 100	99,5	106,2	105,8	110,4	111,4	100,4	93,1	97,3	111,1
Produzierendes Gewerbe (ohne Bauhauptgewerbe)	2010 = 100	99,5	106,1	105,7	109,2	110,4	99,1	96,5	100,2	113,1
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	2010 = 100	99,4	107,2	106,6	110,2	111,3	98,7	95,8	100,4	113,9
Produzierendes Gewerbe (ohne Energie und Bauhauptgewerbe)	2010 = 100	99,4	107,5	106,8	110,5	111,7	98,9	96,0	100,8	114,4
Vorleistungsgüter	2010 = 100	99,5	106,1	103,8	107,9	105,5	85,2	96,9	97,6	108,9
Investitionsgüter	2010 = 100	99,3	111,4	112,8	114,2	120,2	112,8	95,0	107,0	124,5
Konsumgüter	2010 = 100	99,5	101,2	99,4	107,4	105,1	96,1	96,4	93,4	102,9
Gebrauchsgüter	2010 = 100	99,4	104,0	100,3	107,3	106,8	86,9	93,8	98,2	109,9
Verbrauchsgüter	2010 = 100	99,5	100,7	99,2	107,4	104,8	98,1	96,9	92,4	101,4
Energie (ohne Abschnitt E)	2010 = 100	100,1	95,4	97,2	99,3	100,2	100,6	100,6	95,4	102,9
Energie (ohne Abschnitte D und E)	2010 = 100	99,9	98,2	96,4	96,5	92,4	90,0	87,2	81,1	91,8
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	2010 = 100	99,7	99,7	94,1	92,6	89,1	76,9	73,7	73,4	90,1
Kohlenbergbau	2010 = 100	99,8	97,8	91,4	81,3	75,1	69,8	66,2	66,9	89,2
Gewinnung von Erdöl und Erdgas Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	2010 = 100	100,1	99,3	92,0	93,5	92,8	92,9	95,2	86,0	89,6
Erbringung von Dienstleistungen für den Bergbau und für die Gewinnung von Steinen und Erden	2010 = 100	99,5	105,9	101,8	111,0	109,0	77,3	75,9	78,4	94,9
Verarbeitendes Gewerbe	2010 = 100	99,3	66,5	67,6	68,2	75,1	95,0	46,2	50,6	57,0
H. v. von Nahrungs- und Futtermitteln	2010 = 100	99,4	107,4	106,8	110,4	111,6	99,0	96,1	100,8	114,3
Getränkeherstellung	2010 = 100	99,6	99,0	99,4	110,4	108,6	103,2	100,9	91,9	99,9
Tabakverarbeitung	2010 = 100	99,3	102,5	103,0	98,0	95,5	93,9	93,6	86,0	104,0
H. v. Textilien	2010 = 100	99,3	94,0	80,6	87,6	89,6	67,8	67,9	72,2	83,6
H. v. Bekleidung	2010 = 100	99,5	99,9	92,8	95,6	93,7	77,1	86,1	89,4	100,0
H. v. Leder, Lederwaren und Schuhen	2010 = 100	99,7	98,3	89,2	81,4	75,3	73,3	100,1	98,0	93,9
H. v. Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	2010 = 100	99,3	104,5	95,5	97,4	98,6	78,6	97,0	98,2	108,7
H. v. Papier, Pappe und Waren daraus	2010 = 100	99,5	111,8	111,6	123,9	124,4	96,0	89,2	97,6	110,8
H. v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	2010 = 100	99,4	97,8	96,2	100,4	99,7	83,5	97,8	93,0	98,6
Kokerei und Mineralölverarbeitung	2010 = 100	99,5	102,2	99,3	106,6	105,9	102,9	91,3	91,0	100,4
H. v. chemischen Erzeugnissen	2010 = 100	100,1	98,3	99,6	105,0	101,8	101,7	97,1	89,2	95,0
H. v. chemischen Grundstoffen usw.	2010 = 100	99,6	99,4	97,2	96,9	95,2	86,9	99,5	95,6	105,1
H. v. Chemiefasern	2010 = 100	99,9	98,8	96,1	96,0	93,7	87,6	98,7	95,0	101,5
H. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	2010 = 100	99,8	87,1	84,3	82,0	80,1	76,0	83,5	86,9	96,5
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	2010 = 100	99,5	103,8	102,0	112,9	107,7	101,3	99,4	97,9	105,0
H. v. Gummiwaren	2010 = 100	99,5	103,9	102,4	107,8	104,7	76,6	96,0	98,6	108,5
H. v. Kunststoffwaren	2010 = 100	99,5	104,2	99,7	102,8	97,0	69,8	97,8	100,1	110,6
H. v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	2010 = 100	99,5	103,8	103,1	109,2	106,8	78,6	95,3	98,2	107,9
Metallerzeugung und -bearbeitung	2010 = 100	99,5	108,4	104,1	115,9	109,1	79,1	77,2	82,2	99,7
H. v. Metallerzeugnissen	2010 = 100	99,6	101,8	98,3	101,0	97,0	76,2	94,8	95,3	106,9
H. v. Datenverarbeitungsgeräten, elek- tronischen und optischen Erzeugnissen	2010 = 100	99,4	110,4	109,4	114,9	115,0	96,1	100,0	104,3	115,7
H. v. elektrischen Ausrüstungen	2010 = 100	99,4	116,4	115,1	118,6	121,1	112,3	99,7	103,0	123,6
Maschinenbau	2010 = 100	99,3	107,6	104,5	107,2	107,9	88,8	96,3	97,5	108,1
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	2010 = 100	99,3	112,7	114,7	112,3	117,9	129,3	91,7	104,0	121,2
Sonstiger Fahrzeugbau	2010 = 100	99,2	112,1	112,2	115,3	120,3	86,9	96,2	113,1	132,3
Schiff- und Bootsbau	2010 = 100	99,6	112,9	119,7	126,2	132,1	112,0	122,8	126,0	143,1
Luft- und Raumfahrzeugbau	2010 = 100	99,7	113,0	116,0	121,6	126,5	92,9	112,6	115,9	136,8
H. v. Möbeln	2010 = 100	99,6	115,0	124,4	132,5	136,7	118,0	130,2	134,6	151,8
H. v. sonstigen Waren	2010 = 100	99,4	102,7	101,5	113,0	109,8	88,2	94,3	97,3	107,2
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	2010 = 100	99,5	103,5	107,5	115,7	119,8	106,2	102,0	106,4	120,2
Energieversorgung	2010 = 100	99,0	106,5	107,5	105,6	115,3	145,1	84,3	93,7	107,5
Bauhauptgewerbe	2010 = 100	100,1	94,9	97,4	99,9	101,9	102,9	103,5	98,5	105,3
Hochbau	2010 = 100	99,3	112,8	111,4	129,7	126,2	80,7	63,9	71,2	96,4
Tiefbau	2010 = 100	99,4	113,3	113,2	129,4	126,5	84,0	71,4	78,0	101,4
	2010 = 100	99,3	112,1	108,3	130,3	125,8	75,2	51,6	60,0	88,3

H. v. = Herstellung von.

¹ Ergebnisse für den aktuellen Monat vorläufig.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2011 gegenüber Vorjahr	2012	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
			Dez. 12	Jan. 13	Feb. 13	März 13	Dez. 12	Jan. 13	Feb. 13	März 13
Produzierendes Gewerbe										
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe¹										
Arbeitstäglich bereinigt										
Produzierendes Gewerbe	+ 6,7	- 0,4	- 1,2	- 2,6	- 1,7	- 2,5	- 9,9	- 7,3	+ 4,5	+ 14,2
Produzierendes Gewerbe (ohne Bauhauptgewerbe)	+ 6,6	- 0,4	- 0,7	- 2,5	- 2,5	- 1,5	- 10,2	- 2,6	+ 3,8	+ 12,9
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	+ 7,8	- 0,6	- 0,6	- 2,4	- 2,0	- 1,6	- 11,3	- 2,9	+ 4,8	+ 13,4
Produzierendes Gewerbe (ohne Energie und Bauhauptgewerbe)	+ 8,1	- 0,7	- 0,5	- 2,1	- 1,7	- 1,5	- 11,5	- 2,9	+ 5,0	+ 13,5
Vorleistungsgüter	+ 6,6	- 2,2	- 2,9	- 2,7	- 2,9	- 2,3	- 19,2	+ 13,7	+ 0,7	+ 11,6
Investitionsgüter	+ 12,2	+ 1,3	+ 0,4	- 3,5	- 1,2	- 0,6	- 6,2	- 15,8	+ 12,6	+ 16,4
Konsumgüter	+ 1,7	- 1,8	+ 1,6	+ 2,6	+ 0,0	- 2,1	- 8,6	+ 0,3	- 3,1	+ 10,2
Gebrauchsgüter	+ 4,6	- 3,6	- 5,0	- 3,8	- 1,7	- 0,2	- 18,6	+ 7,9	+ 4,7	+ 11,9
Verbrauchsgüter	+ 1,2	- 1,5	+ 3,0	+ 3,9	+ 0,4	- 2,5	- 6,4	- 1,2	- 4,6	+ 9,7
Energie (ohne Abschnitt E)	- 4,7	+ 1,9	- 2,3	- 5,1	- 9,5	- 1,9	+ 0,4	+ 0,0	- 5,2	+ 7,9
Energie (ohne Abschnitte D und E)	- 1,7	- 1,8	- 7,7	- 13,2	- 18,8	- 13,2	- 2,6	- 3,1	- 7,0	+ 13,2
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 0,0	- 5,6	- 14,2	- 22,2	- 21,0	- 19,9	- 13,7	- 4,2	- 0,4	+ 22,8
Kohlenbergbau	- 2,0	- 6,5	- 23,0	- 38,9	- 38,7	- 27,4	- 7,1	- 5,2	+ 1,1	+ 33,3
Gewinnung von Erdöl und Erdgas	- 0,8	- 7,4	- 5,9	- 3,0	- 6,4	- 5,6	+ 0,1	+ 2,5	- 9,7	+ 4,2
Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	+ 6,4	- 3,9	- 7,6	- 2,1	+ 7,1	- 14,2	- 29,1	- 1,8	+ 3,3	+ 21,0
Erbringung von Dienstleistungen für den Bergbau und für die Gewinnung von Steinen und Erden	- 33,0	+ 1,7	+ 13,0	- 1,7	- 5,9	- 16,8	+ 26,5	- 51,4	+ 9,5	+ 12,6
Verarbeitendes Gewerbe	+ 8,0	- 0,6	- 0,5	- 2,1	- 1,7	- 1,4	- 11,3	- 2,9	+ 4,9	+ 13,4
H. v. von Nahrungs- und Futtermitteln	- 0,6	+ 0,4	+ 2,5	+ 7,0	+ 0,3	- 2,3	- 5,0	- 2,2	- 8,9	+ 8,7
Getränkeherstellung	+ 3,2	+ 0,5	+ 2,1	+ 5,4	+ 3,2	+ 0,3	- 1,7	- 0,3	- 8,1	+ 20,9
Tabakverarbeitung	- 5,3	- 14,3	- 8,6	- 15,4	- 3,7	+ 0,5	- 24,3	+ 0,1	+ 6,3	+ 15,8
H. v. Textilien	+ 0,4	- 7,1	- 0,6	- 5,2	- 2,4	+ 0,2	- 17,7	+ 11,7	+ 3,8	+ 11,9
H. v. Bekleidung	- 1,4	- 9,3	- 2,7	+ 0,4	- 6,4	+ 0,0	- 2,7	+ 36,6	- 2,1	- 4,2
H. v. Leder, Lederwaren und Schuhen	+ 5,2	- 8,6	- 0,5	- 3,3	- 2,1	+ 3,2	- 20,3	+ 23,4	+ 1,2	+ 10,7
H. v. Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	+ 12,4	- 0,2	- 5,3	- 0,7	- 4,3	- 7,0	- 22,8	- 7,1	+ 9,4	+ 13,5
H. v. Papier, Pappe und Waren daraus	- 1,6	- 1,6	+ 0,4	+ 2,0	- 0,7	- 3,7	- 16,2	+ 17,1	- 4,9	+ 6,0
H. v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	+ 2,7	- 2,8	- 2,3	- 2,6	- 2,2	- 3,2	- 2,8	- 11,3	- 0,3	+ 10,3
Kokerei und Mineralölverarbeitung	- 1,8	+ 1,3	+ 1,9	+ 1,7	- 2,0	- 3,6	- 0,1	- 4,5	- 8,1	+ 6,5
H. v. chemischen Erzeugnissen	- 0,2	- 2,2	+ 5,3	+ 0,2	- 1,5	+ 1,1	- 8,7	+ 14,5	- 3,9	+ 9,9
H. v. chemischen Grundstoffen usw.	- 1,1	- 2,7	+ 4,2	- 0,1	+ 0,1	+ 1,7	- 6,5	+ 12,7	- 3,7	+ 6,8
H. v. Chemiefasern	- 12,7	- 3,2	+ 1,5	- 0,7	+ 3,7	+ 4,7	- 5,1	+ 9,9	+ 4,1	+ 11,0
H. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	+ 4,3	- 1,7	+ 5,7	+ 4,4	+ 4,8	- 5,5	- 5,9	- 1,9	- 1,5	+ 7,3
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	+ 4,4	- 1,4	- 2,8	- 4,0	- 1,3	- 2,9	- 26,8	+ 25,3	+ 2,7	+ 10,0
H. v. Gummiwaren	+ 4,7	- 4,3	- 6,9	- 6,9	- 2,8	- 2,6	- 28,0	+ 40,1	+ 2,4	+ 10,5
H. v. Kunststoffwaren	+ 4,3	- 0,7	- 1,9	- 3,2	- 0,5	- 2,9	- 26,4	+ 21,2	+ 3,0	+ 9,9
H. v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	+ 8,9	- 4,0	- 5,6	- 7,0	+ 3,8	- 7,3	- 27,5	- 2,4	+ 6,5	+ 21,3
Metallerzeugung und -bearbeitung	+ 2,2	- 3,4	- 0,8	- 1,3	- 3,8	- 0,4	- 21,4	+ 24,4	+ 0,5	+ 12,2
H. v. Metallerzeugnissen	+ 11,1	- 0,9	- 0,8	- 1,8	- 0,4	+ 0,1	- 16,4	+ 4,1	+ 4,3	+ 10,9
H. v. Datenverarbeitungsgeräten, elek- tronischen und optischen Erzeugnissen	+ 17,1	- 1,1	- 2,2	- 4,0	- 5,9	+ 0,0	- 7,3	- 11,2	+ 3,3	+ 20,0
H. v. elektrischen Ausrüstungen	+ 8,4	- 2,9	- 6,2	- 3,1	- 4,3	- 3,5	- 17,7	+ 8,4	+ 1,2	+ 10,9
Maschinenbau	+ 13,5	+ 1,8	+ 1,6	- 4,8	- 1,9	- 7,3	+ 9,7	- 29,1	+ 13,4	+ 16,5
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	+ 13,0	+ 0,1	- 3,0	- 7,8	- 3,5	+ 3,4	- 27,8	+ 10,7	+ 17,6	+ 17,0
Sonstiger Fahrzeugbau	+ 13,4	+ 6,0	+ 6,9	+ 6,5	+ 4,8	+ 11,7	- 15,2	+ 9,6	+ 2,6	+ 13,6
Schiff- und Bootsbau	+ 13,3	+ 2,7	- 3,5	- 8,5	- 3,7	+ 9,2	- 26,6	+ 21,2	+ 2,9	+ 18,0
Luft- und Raumfahrzeugbau	+ 15,5	+ 8,2	+ 8,0	+ 12,1	+ 10,1	+ 15,0	- 13,7	+ 10,3	+ 3,4	+ 12,8
H. v. Möbeln	+ 3,3	- 1,2	- 4,0	- 0,8	- 5,3	- 4,8	- 19,7	+ 6,9	+ 3,2	+ 10,2
H. v. sonstigen Waren	+ 4,0	+ 3,9	+ 3,4	+ 7,9	+ 5,9	+ 5,4	- 11,4	- 4,0	+ 4,3	+ 13,0
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	+ 7,6	+ 0,9	+ 0,8	+ 2,1	+ 5,3	+ 1,6	+ 25,8	- 41,9	+ 11,2	+ 14,7
Energieversorgung	- 5,2	+ 2,6	- 1,2	- 3,5	- 7,6	+ 0,6	+ 1,0	+ 0,6	- 4,8	+ 6,9
Bauhauptgewerbe	+ 13,6	- 1,2	- 5,8	- 13,6	+ 14,3	- 15,1	- 36,1	- 20,8	+ 11,4	+ 35,4
Hochbau	+ 14,0	- 0,1	- 5,3	- 12,2	+ 13,2	- 13,0	- 33,6	- 15,0	+ 9,2	+ 30,0
Tiefbau	+ 12,9	- 3,4	- 7,0	- 16,9	+ 16,3	- 18,7	- 40,2	- 31,4	+ 16,3	+ 47,2

H. v. = Herstellung von.

1 Ergebnisse für den aktuellen Monat vorläufig.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2010	2011	2012	Okt. 12	Nov. 12	Dez. 12	Jan. 13	Feb. 13	März 13
Produzierendes Gewerbe										
Bauhauptgewerbe										
Index des Auftragseingangs^{1,2}										
Bauhauptgewerbe	2005 = 100	109,2	117,2	125,2	145,9	100,9	101,1	91,4	106,7	138,0
Hochbau	2005 = 100	106,9	120,2	129,8	142,3	109,1	113,8	98,3	107,1	137,7
Tiefbau	2005 = 100	111,6	114,1	120,3	149,7	92,4	87,8	84,2	106,1	138,2
		2010	2011	2012	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 12	3. Vj 12	4. Vj 12	1. Vj 13
Index des Auftragsbestands^{1,2}										
Bauhauptgewerbe	2005 = 100	130,0	131,5	136,3	118,2	137,1	143,5	138,1	126,3	148,2
Hochbau	2005 = 100	116,0	123,3	132,7	118,6	131,4	136,3	135,4	127,8	140,5
Wohnungsbau	2005 = 100	104,2	128,5	142,4	127,8	140,1	149,6	143,9	136,0	150,5
Tiefbau	2005 = 100	145,8	140,7	140,2	117,7	143,5	151,5	141,2	124,7	156,9
Straßenbau	2005 = 100	142,9	125,2	126,5	97,7	124,7	143,9	130,2	107,3	148,1
		2010	2011	2012	Okt. 12	Nov. 12	Dez. 12	Jan. 13	Feb. 13	März 13
Produktionsindex										
Originalwert										
Bauhauptgewerbe	2010 = 100	100,0	113,1	111,2	132,5	128,1	76,9	65,9	70,5	90,9
Hochbau	2010 = 100	100,0	113,5	113,1	132,2	128,3	80,7	73,6	77,2	95,7
Tiefbau	2010 = 100	100,0	112,5	108,0	133,1	127,7	70,6	53,2	59,4	83,1
		2010	2011	2012	Okt. 12	Nov. 12	Dez. 12	Jan. 13	Feb. 13	März 13
Tätige Personen										
Tätige Personen	1 000	716	734	745	757	755	740	714	710	717
Geleistete Arbeitsstunden										
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	819 195	911 703	884 579	87 305	84 214	50 617	43 489	46 470	57 216
im Hochbau										
im Hochbau	1 000	525 343	586 622	576 513	55 869	54 090	33 990	30 956	32 485	38 507
Wohnungsbau	1 000	321 777	371 188	371 226	36 218	35 085	21 512	18 887	20 009	24 609
Gewerblicher Hochbau	1 000	145 314	158 696	155 662	14 789	14 267	9 527	9 410	9 717	10 737
Öffentlicher Hochbau	1 000	58 252	56 738	49 625	4 862	4 738	2 951	2 659	2 759	3 161
im Tiefbau										
im Tiefbau	1 000	293 852	325 081	308 066	31 436	30 124	16 627	12 533	13 985	18 709
Straßenbau	1 000	97 209	108 645	101 488	10 927	10 316	4 785	3 129	3 425	5 245
Gewerblicher Tiefbau	1 000	113 275	127 949	122 988	11 975	11 767	7 397	6 059	6 801	8 438
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	1 000	83 368	88 487	83 590	8 534	8 041	4 445	3 345	3 759	5 026
Gewerblicher Bau	1 000	258 589	286 645	278 650	26 764	26 034	16 924	15 469	16 518	19 175
Öffentlicher und Straßenbau	1 000	238 829	253 870	234 703	24 323	23 095	12 181	9 133	9 943	13 432
Entgelte	Mill. EUR	18 815	20 114	20 692	1 855	2 100	1 647	1 463	1 329	1 435
Gesamtumsatz ³	Mill. EUR	83 062	93 429	93 823	9 396	9 680	8 486	3 931	4 409	5 525
dar.: Baugewerblicher Umsatz										
dar.: Baugewerblicher Umsatz	Mill. EUR	81 933	92 192	92 625	9 281	9 568	8 390	3 880	4 353	5 446
Wohnungsbau	Mill. EUR	26 301	30 950	32 416	3 137	3 204	2 892	1 454	1 578	2 074
Gewerblicher Bau	Mill. EUR	29 536	33 645	34 124	3 299	3 481	3 306	1 550	1 804	2 102
Öffentlicher und Straßenbau	Mill. EUR	26 096	27 597	26 085	2 845	2 883	2 193	876	972	1 269
		2010	2011	2012	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 12	3. Vj 12	4. Vj 12
Ausbaugewerbe²										
Tätige Personen	1 000	290	300	312	305	302	308	311	316	312
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std.	366	382	394	98	98	96	97	101	100
Entgelte	Mill. EUR	8 270	8 752	9 290	2 196	2 352	2 174	2 312	2 315	2 489
Gesamtumsatz ³	Mill. EUR	34 356	37 347	37 466	9 509	12 187	7 451	8 844	9 563	11 609
dar.: Baugewerblicher Umsatz	Mill. EUR	32 844	35 789	36 520	9 122	11 729	7 246	8 614	9 325	11 334

1 In jeweiligen Preisen (Wertindizes). – 2 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen. – 3 Ohne Umsatzsteuer.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2011 gegenüber Vorjahr	2012	Dez. 12	Jan. 13	Feb. 13	März 13	Dez. 12	Jan. 13	Feb. 13	März 13
Produzierendes Gewerbe										
Bauhauptgewerbe										
Index des Auftragseingangs^{1,2}										
Bauhauptgewerbe	+ 7,3	+ 6,8	- 4,4	+ 1,3	± 0,0	- 7,6	+ 0,2	- 9,6	+ 16,7	+ 29,3
Hochbau	+ 12,4	+ 8,0	- 0,5	+ 0,6	- 3,3	- 13,3	+ 4,3	- 13,6	+ 9,0	+ 28,6
Tiefbau	+ 2,2	+ 5,4	- 9,3	+ 2,2	+ 3,4	- 1,0	- 5,0	- 4,1	+ 26,0	+ 30,3
	2011 gegenüber Vorjahr	2012	2. Vj 12	3. Vj 12	4. Vj 12	1. Vj 13	2. Vj 12	3. Vj 12	4. Vj 12	1. Vj 13
Index des Auftragsbestands^{1,2}										
Bauhauptgewerbe	+ 1,2	+ 3,7	+ 2,6	+ 1,8	+ 6,9	+ 8,1	+ 4,7	- 3,8	- 8,5	+ 17,3
Hochbau	+ 6,3	+ 7,6	+ 5,3	+ 7,0	+ 7,8	+ 6,9	+ 3,7	- 0,7	- 5,6	+ 9,9
Wohnungsbau	+ 23,3	+ 10,8	+ 11,2	+ 8,9	+ 6,4	+ 7,4	+ 6,8	- 3,8	- 5,5	+ 10,7
Tiefbau	- 3,5	- 0,4	- 0,2	- 3,0	+ 5,9	+ 9,3	+ 5,6	- 6,8	- 11,7	+ 25,8
Straßenbau	- 12,4	+ 1,0	+ 4,1	- 0,7	+ 9,8	+ 18,8	+ 15,4	- 9,5	- 17,6	+ 38,0
	2011 gegenüber Vorjahr	2012	Dez. 12	Jan. 13	Feb. 13	März 13	Dez. 12	Jan. 13	Feb. 13	März 13
Produktionsindex										
Originalwert										
Bauhauptgewerbe	+ 13,1	- 1,7	- 13,8	- 12,4	+ 10,2	- 21,1	- 40,0	- 14,3	+ 7,0	+ 28,9
Hochbau	+ 13,5	- 0,4	- 12,0	- 10,9	+ 9,2	- 19,0	- 37,1	- 8,8	+ 4,9	+ 24,0
Tiefbau	+ 12,5	- 4,0	- 17,1	- 15,7	+ 12,1	- 24,6	- 44,7	- 24,6	+ 11,7	+ 39,9
	2011 gegenüber Vorjahr	2012	Dez. 12	Jan. 13	Feb. 13	März 13	Dez. 12	Jan. 13	Feb. 13	März 13
Tätige Personen										
Geleistete Arbeitsstunden	+ 2,6	+ 1,5	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,4	- 3,5	- 2,0	- 3,5	- 0,5	+ 1,0
im Hochbau	+ 11,3	- 3,0	- 15,3	- 13,8	+ 8,3	- 25,6	- 39,9	- 14,1	+ 6,9	+ 23,1
Wohnungsbau	+ 11,7	- 1,7	- 13,5	- 12,4	+ 7,5	- 23,8	- 37,2	- 8,9	+ 4,9	+ 18,5
Gewerblicher Hochbau	+ 15,4	+ 0,0	- 13,7	- 13,2	+ 9,0	- 24,0	- 38,7	- 12,2	+ 5,9	+ 23,0
Öffentlicher Hochbau	+ 9,2	- 1,9	- 12,2	- 9,6	+ 5,8	- 22,2	- 33,2	- 1,2	+ 3,3	+ 10,5
im Tiefbau	- 2,6	- 12,5	- 16,8	- 16,3	+ 2,5	- 27,8	- 37,7	- 9,9	+ 3,8	+ 14,6
Straßenbau	+ 10,6	- 5,2	- 18,6	- 17,0	+ 10,2	- 29,1	- 44,8	- 24,6	+ 11,6	+ 33,8
Gewerblicher Tiefbau	+ 11,8	- 6,6	- 23,1	- 17,9	+ 8,2	- 35,6	- 53,6	- 34,6	+ 9,5	+ 53,1
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	+ 13,0	- 3,9	- 14,3	- 13,8	+ 10,2	- 21,6	- 37,1	- 18,1	+ 12,2	+ 24,1
Gewerblicher Bau	+ 6,1	- 5,5	- 20,1	- 21,4	+ 11,9	- 32,8	- 44,7	- 24,7	+ 12,4	+ 33,7
Öffentlicher und Straßenbau	+ 10,8	- 2,8	- 13,1	- 11,3	+ 7,6	- 21,9	- 35,0	- 8,6	+ 6,8	+ 16,1
Entgelte	+ 6,3	- 7,5	- 20,6	- 18,8	+ 7,9	- 32,8	- 47,3	- 25,0	+ 8,9	+ 35,1
Gesamtumsatz ³	+ 6,9	+ 2,9	- 2,1	- 0,8	+ 2,2	- 9,7	- 21,6	- 11,2	- 9,2	+ 8,0
dar.: Baugewerblicher Umsatz	+ 12,5	+ 0,4	- 10,0	- 10,8	+ 2,8	- 17,6	- 12,3	- 53,7	+ 12,2	+ 25,3
Wohnungsbau	+ 12,5	+ 0,5	- 9,8	- 10,6	+ 3,0	- 17,6	- 12,3	- 53,8	+ 12,2	+ 25,1
Gewerblicher Bau	+ 17,7	+ 4,7	- 10,0	- 8,8	- 0,8	- 11,4	- 9,7	- 49,7	+ 8,5	+ 31,5
Öffentlicher und Straßenbau	+ 13,9	+ 1,4	- 4,1	- 9,2	+ 9,0	- 19,2	- 5,0	- 53,1	+ 16,4	+ 16,5
	2011 gegenüber Vorjahr	2012	1. Vj 12	2. Vj 12	3. Vj 12	4. Vj 12	1. Vj 12	2. Vj 12	3. Vj 12	4. Vj 12
Ausbaugewerbe²										
Tätige Personen	+ 3,5	+ 3,9	+ 4,8	+ 4,1	+ 3,5	+ 3,3	+ 1,9	+ 1,1	+ 1,4	- 1,1
Geleistete Arbeitsstunden	+ 4,5	+ 3,1	+ 5,1	+ 2,2	+ 2,8	+ 2,3	- 1,9	+ 1,8	+ 3,6	- 1,1
Entgelte	+ 5,8	+ 6,1	+ 7,6	+ 5,8	+ 5,4	+ 5,8	- 7,6	+ 6,4	+ 0,1	+ 7,5
Gesamtumsatz ³	+ 8,7	+ 0,3	+ 7,2	+ 1,6	+ 0,6	- 4,7	- 38,9	+ 18,7	+ 8,1	+ 21,4
dar.: Baugewerblicher Umsatz	+ 9,0	+ 2,0	+ 9,7	+ 3,4	+ 2,2	- 3,4	- 38,2	+ 18,9	+ 8,3	+ 21,5

1 In jeweiligen Preisen (Wertindizes). – 2 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen. – 3 Ohne Umsatzsteuer.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2010	2011	2012	Sep. 12	Okt. 12	Nov. 12	Dez. 12	Jan. 13	Feb. 13
Binnenhandel, Gastgewerbe, Tourismus										
Umsatz in jeweiligen Preisen ¹										
Großhandel (Gh.)²	2005 = 100	110,0	119,1	120,3	121,1	130,9	127,8	112,6	111,9	107,6
darunter:										
Gh. mit Nahrungsmitteln, Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	2005 = 100	49,3	50,0	51,1	51,7	56,1	54,4	52,2	46,4	46,0
Gh. mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	2005 = 100	135,9	156,5	169,1	169,7	190,6	188,6	166,8	151,6	158,4
Gh. mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik	2005 = 100	103,2	107,0	108,4	103,6	115,2	114,3	114,3	101,7	96,3
Gh. mit sonstigen Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör	2005 = 100	104,6	108,6	108,3	111,0	119,5	119,0	99,1	108,8	101,9
Sonstiger Großhandel	2005 = 100	119,4	114,5	116,2	122,3	126,3	130,1	129,9	117,7	103,0
Gh. ohne ausgeprägten Schwerpunkt	2005 = 100	101,4	114,0	113,0	110,3	114,1	112,2	114,2	93,4	97,8
		2010	2011	2012	Okt. 12	Nov. 12	Dez. 12	Jan. 13	Feb. 13	März 13
Einzelhandel (Eh.)³	2010 = 100	100,0	102,7	104,7	109,9	110,2	121,0	98,6	92,8	108,2
darunter:										
Eh. mit Nahrungsmitteln usw. ³	2010 = 100	100,0	102,6	104,0	105,0	105,7	121,3	92,6	91,4	106,2
Eh. mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	2010 = 100	100,0	108,6	113,6	121,0	114,4	108,3	102,5	99,5	108,3
Eh. mit Kommunikations- und Informationstechnik ³	2010 = 100	100,0	99,3	98,9	98,6	109,1	148,1	101,7	84,2	96,9
Eh. mit sonstigen Haushaltsgeräten usw. ³	2010 = 100	100,0	103,7	104,9	113,0	113,4	109,3	92,0	88,2	104,2
Eh. mit Sportausrüstungen, Verlagszeugnissen und Spielwaren	2010 = 100	100,0	101,1	101,1	97,0	99,1	140,8	90,1	79,9	98,1
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	2010 = 100	100,0	107,7	114,8	134,9	138,0	130,7	115,5	106,0	117,3
nachrichtlich:										
Handel mit Kraftfahrzeugen ⁴	2010 = 100	100,0	107,5	106,0	115,4	111,1	88,8	88,1	90,1	...
		2010	2011	2012	Okt. 12	Nov. 12	Dez. 12	Jan. 13	Feb. 13	März 13
Gastgewerbe	2010 = 100	100,0	103,9	106,1	112,9	100,8	108,0	87,0	86,6	100,1
Hotels, Gasthöfe und Pensionen	2010 = 100	100,0	104,0	107,6	121,4	101,1	101,8	81,1	83,7	96,8
Ferienunterkünfte und ähnliche Beherbergungsstätten	2010 = 100	100,0	101,8	103,2	116,2	65,9	66,6	61,6	67,2	83,4
Restaurants, Gaststätten, Imbissstuben, Cafés u. Ä.	2010 = 100	100,0	104,3	105,6	107,9	100,1	114,9	89,6	87,2	102,3
Caterer und sonstige Verpflegungsdienstleistungen	2010 = 100	100,0	103,2	106,1	112,2	113,6	106,4	97,7	97,6	104,8
Ausschank von Getränken	2010 = 100	100,0	103,0	103,4	106,7	96,7	118,5	84,3	86,8	99,8
		2010	2011	2012	Okt. 12	Nov. 12	Dez. 12	Jan. 13	Feb. 13	März 13
Tourismus										
Ankünfte⁵	1 000	139 991	147 062	152 720	13 987	10 918	9 750	8 368	9 112	11 052
Inländer	1 000	113 116	118 710	122 312	11 319	8 892	7 683	6 695	7 251	8 953
Ausländer	1 000	26 875	28 352	30 408	2 668	2 026	2 067	1 673	1 861	2 099
Übernachtungen⁵	1 000	380 275	393 177	407 208	36 824	25 643	24 269	21 561	23 392	28 559
Inländer	1 000	319 970	329 500	338 389	30 886	21 237	19 681	17 759	19 123	23 844
Ausländer	1 000	60 305	63 677	68 820	5 938	4 405	4 588	3 802	4 269	4 715
		2010	2011	2012	Aug. 12	Sep. 12	Okt. 12	Nov. 12	Dez. 12	Jan. 13
Verkehr										
Güterverkehr										
Beförderungsmenge										
Eisenbahnverkehr⁶	1 000 t	355 715	374 737	366 140	29 755	29 874	33 486	32 138	27 428	28 937
Binnenverkehr	1 000 t	242 073	257 202	247 117	20 797	20 508	22 318	21 457	17 569	19 672
grenzüberschreitender Versand	1 000 t	45 117	46 256	45 286	3 431	3 768	4 036	3 932	3 261	3 495
grenzüberschreitender Empfang	1 000 t	52 089	56 323	58 226	4 520	4 434	5 324	5 032	5 490	4 771
Durchgangsverkehr	1 000 t	16 437	14 957	15 512	1 007	1 164	1 808	1 717	1 108	999
		2010	2011	2012	Sep. 12	Okt. 12	Nov. 12	Dez. 12	Jan. 13	Feb. 13
Binnenschifffahrt	1 000 t	229 607	221 966	223 170	18 104	20 443	19 851	17 100	17 349	17 220
Binnenverkehr	1 000 t	53 054	54 766	54 569	4 448	4 989	5 246	4 063	3 813	3 856
grenzüberschreitender Versand	1 000 t	50 607	46 881	48 248	4 234	4 448	4 256	3 755	3 566	3 601
grenzüberschreitender Empfang	1 000 t	103 535	101 623	100 041	7 867	9 086	8 530	7 870	8 309	8 276
Durchgangsverkehr	1 000 t	22 411	18 697	20 313	1 554	1 919	1 820	1 412	1 660	1 488

1 Ohne Umsatzsteuer. – 2 Einschließlich Handelsvermittlung. – 3 In Verkaufsräumen. – 4 Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen. – 5 In allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten und auf Campingplätzen. – 6 Wagenladungsverkehr. Die Jahresergebnisse 2009 und 2011 enthalten Korrekturen, die nicht den einzelnen Monaten zugeordnet werden können; sie entsprechen daher nicht der Summe der jeweiligen Monatsergebnisse.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2011 gegenüber Vorjahr	2012 gegenüber Vorjahr	Nov. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Dez. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Jan. 13 gegenüber Vorjahresmonat	Feb. 13 gegenüber Vorjahresmonat	Nov. 12 gegenüber Vormonat	Dez. 12 gegenüber Vormonat	Jan. 13 gegenüber Vormonat	Feb. 13 gegenüber Vormonat
Binnenhandel, Gastgewerbe, Tourismus										
Umsatz in jeweiligen Preisen ¹										
Großhandel (Gh.) ²	+ 8,3	+ 1,0	+ 0,2	- 5,7	+ 3,2	- 4,0	- 2,4	- 11,9	- 0,6	- 3,8
darunter:										
Gh. mit Nahrungsmitteln, Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	+ 1,4	+ 2,2	- 2,0	- 10,6	+ 5,0	- 2,7	- 3,0	- 4,0	- 11,1	- 0,9
Gh. mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	+ 15,2	+ 8,1	+ 19,4	+ 11,1	+ 14,1	+ 10,7	- 1,0	- 11,6	- 9,1	+ 4,5
Gh. mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik	+ 3,7	+ 1,3	+ 4,6	- 1,8	+ 9,1	+ 0,6	- 0,8	± 0,0	- 11,0	- 5,3
Gh. mit sonstigen Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör	+ 3,8	- 0,3	- 2,1	- 10,1	+ 2,1	- 3,4	- 0,4	- 16,7	+ 9,8	- 6,3
Sonstiger Großhandel	- 4,1	+ 1,5	- 0,5	- 3,6	+ 3,8	- 0,8	+ 3,0	- 0,2	- 9,4	- 12,5
Gh. ohne ausgeprägten Schwerpunkt	+ 12,4	- 0,9	- 9,2	- 10,3	- 0,7	- 8,2	- 1,7	+ 1,8	- 18,2	+ 4,7
	2011 gegenüber Vorjahr	2012 gegenüber Vorjahr	Dez. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Jan. 13 gegenüber Vorjahresmonat	Feb. 13 gegenüber Vorjahresmonat	März 13 gegenüber Vorjahresmonat	Dez. 12 gegenüber Vormonat	Jan. 13 gegenüber Vormonat	Feb. 13 gegenüber Vormonat	März 13 gegenüber Vormonat
Einzelhandel (Eh.) ³	+ 2,7	+ 1,9	- 1,3	+ 4,3	- 1,6	- 1,2	+ 9,8	- 18,5	- 5,9	+ 16,6
darunter:										
Eh. mit Nahrungsmitteln usw. ³	+ 2,6	+ 1,4	- 0,9	+ 4,3	- 0,4	+ 1,0	+ 14,8	- 23,7	- 1,3	+ 16,2
Eh. mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	+ 8,6	+ 4,6	+ 3,3	+ 2,7	- 1,9	- 4,9	- 5,3	- 5,4	- 2,9	+ 8,8
Eh. mit Kommunikations- und Informationstechnik ³	- 0,7	- 0,4	- 4,2	- 0,4	- 4,1	+ 1,0	+ 35,7	- 31,3	- 17,2	+ 15,1
Eh. mit sonstigen Haushaltsgeräten usw. ³	+ 3,7	+ 1,2	- 4,5	+ 1,2	- 3,3	- 11,5	- 3,6	- 15,8	- 4,1	+ 18,1
Eh. mit Sportausrüstungen, Verlagszeugnissen und Spielwaren	+ 1,1	± 0,0	- 2,2	+ 1,2	- 5,3	- 4,3	+ 42,1	- 36,0	- 11,3	+ 22,8
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	+ 7,7	+ 6,6	+ 6,9	+ 8,0	- 6,3	+ 4,0	- 5,3	- 11,6	- 8,2	+ 10,7
nachrichtlich:										
Handel mit Kraftfahrzeugen ⁴	+ 7,5	- 1,4	- 14,1	- 2,9	- 8,7	...	- 20,1	- 0,8	+ 2,3	...
	2011 gegenüber Vorjahr	2012 gegenüber Vorjahr	Dez. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Jan. 13 gegenüber Vorjahresmonat	Feb. 13 gegenüber Vorjahresmonat	März 13 gegenüber Vorjahresmonat	Dez. 12 gegenüber Vormonat	Jan. 13 gegenüber Vormonat	Feb. 13 gegenüber Vormonat	März 13 gegenüber Vormonat
Gastgewerbe	+ 3,9	+ 2,1	+ 1,7	+ 2,0	- 0,7	- 1,1	+ 7,1	- 19,4	- 0,5	+ 15,6
Hotels, Gasthöfe und Pensionen	+ 4,0	+ 3,5	+ 2,4	+ 3,0	- 1,2	- 2,1	+ 0,7	- 20,3	+ 3,2	+ 15,7
Ferienunterkünfte und ähnliche Beherbergungsstätten	+ 1,8	+ 1,4	+ 2,5	+ 3,2	+ 2,9	+ 5,2	+ 1,1	- 7,5	+ 9,1	+ 24,1
Restaurants, Gaststätten, Imbissstuben, Cafés u. Ä.	+ 4,3	+ 1,2	+ 2,3	+ 1,1	+ 0,7	- 0,2	+ 14,8	- 22,0	- 2,7	+ 17,3
Caterer und sonstige Verpflegungsdienstleistungen	+ 3,2	+ 2,8	- 2,8	+ 3,4	- 2,9	- 3,7	- 6,3	- 8,2	- 0,1	+ 7,4
Ausschank von Getränken	+ 3,0	+ 0,4	+ 1,9	- 2,5	- 2,4	+ 2,1	+ 22,5	- 28,9	+ 3,0	+ 15,0
	2011 gegenüber Vorjahr	2012 gegenüber Vorjahr	Dez. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Jan. 13 gegenüber Vorjahresmonat	Feb. 13 gegenüber Vorjahresmonat	März 13 gegenüber Vorjahresmonat	Dez. 12 gegenüber Vormonat	Jan. 13 gegenüber Vormonat	Feb. 13 gegenüber Vormonat	März 13 gegenüber Vormonat
Tourismus										
Ankünfte ⁵	+ 5,1	+ 3,8	+ 4,2	+ 1,1	+ 0,3	+ 0,4	- 10,7	- 14,2	+ 8,9	+ 21,3
Inländer	+ 4,9	+ 3,0	+ 3,5	+ 0,4	- 0,6	- 0,1	- 13,6	- 12,9	+ 8,3	+ 23,5
Ausländer	+ 5,5	+ 7,3	+ 6,8	+ 4,4	+ 4,2	+ 2,5	+ 2,0	- 19,0	+ 11,2	+ 12,8
Übernachtungen ⁵	+ 3,4	+ 3,6	+ 5,8	+ 1,2	+ 0,8	+ 5,5	- 5,4	- 11,2	+ 8,5	+ 22,1
Inländer	+ 3,0	+ 2,7	+ 5,3	+ 0,5	+ 0,1	+ 5,9	- 7,3	- 9,8	+ 7,7	+ 24,7
Ausländer	+ 5,6	+ 8,1	+ 7,9	+ 5,0	+ 4,0	+ 3,8	+ 4,2	- 17,1	+ 12,3	+ 10,4
	2011 gegenüber Vorjahr	2012 gegenüber Vorjahr	Okt. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Nov. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Dez. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Jan. 13 gegenüber Vorjahresmonat	Okt. 12 gegenüber Vormonat	Nov. 12 gegenüber Vormonat	Dez. 12 gegenüber Vormonat	Jan. 13 gegenüber Vormonat
Verkehr										
Güterverkehr										
Beförderungsmenge										
Eisenbahnverkehr ⁶	+ 5,3	- 2,3	+ 7,9	- 0,6	- 4,2	+ 3,5	+ 12,1	- 4,0	- 14,7	+ 5,5
Binnenverkehr	+ 6,2	- 3,9	+ 3,2	- 4,4	- 12,1	+ 1,8	+ 8,8	- 3,9	- 18,1	+ 12,0
grenzüberschreitender Versand	+ 2,5	- 2,1	+ 8,3	- 1,2	- 3,6	+ 1,7	+ 7,1	- 2,6	- 17,1	+ 7,2
grenzüberschreitender Empfang	+ 8,1	+ 3,4	+ 18,7	+ 6,4	+ 29,2	+ 12,4	+ 20,1	- 5,5	+ 9,1	- 13,1
Durchgangsverkehr	- 9,0	+ 3,7	+ 50,9	+ 43,1	+ 9,1	+ 4,8	+ 55,3	- 5,0	- 35,5	- 9,9
	2011 gegenüber Vorjahr	2012 gegenüber Vorjahr	Nov. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Dez. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Jan. 13 gegenüber Vorjahresmonat	Feb. 13 gegenüber Vorjahresmonat	Nov. 12 gegenüber Vormonat	Dez. 12 gegenüber Vormonat	Jan. 13 gegenüber Vormonat	Feb. 13 gegenüber Vormonat
Binnenschifffahrt	- 3,3	+ 0,5	+ 23,8	- 2,5	- 1,6	+ 12,3	- 2,9	- 13,9	+ 1,5	- 0,7
Binnenverkehr	+ 3,2	- 0,4	+ 12,7	- 7,5	- 5,6	+ 37,1	+ 5,1	- 22,5	- 6,1	+ 1,1
grenzüberschreitender Versand	- 7,4	+ 2,9	+ 39,1	+ 3,5	- 5,4	+ 15,8	- 4,3	- 11,8	- 5,0	+ 1,0
grenzüberschreitender Empfang	- 1,8	- 1,6	+ 16,5	- 3,5	+ 1,1	+ 4,8	- 6,1	- 7,7	+ 5,6	- 0,4
Durchgangsverkehr	- 16,6	+ 8,6	+ 81,6	+ 3,7	+ 2,6	- 2,0	- 5,1	- 22,4	+ 17,6	- 10,4

1 Ohne Umsatzsteuer. – 2 Einschließlich Handelsvermittlung. – 3 In Verkaufsräumen. – 4 Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen. – 5 In allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten und auf Campingplätzen. – 6 Wagenladungsverkehr. Die Jahresergebnisse 2009 und 2011 enthalten Korrekturen, die nicht den einzelnen Monaten zugeordnet werden können; sie entsprechen daher nicht der Summe der jeweiligen Monatsergebnisse.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2010	2011	2012	Juli 12	Aug. 12	Sep. 12	Okt. 12	Nov. 12	Dez. 12
Verkehr										
noch: Güterverkehr										
Beförderungsmenge										
Seeverkehr	1 000 t	272 868	292 755	295 103	24 711	24 205	24 038	25 334	24 606	22 405
Binnenverkehr	1 000 t	3 161	3 224	3 567	298	288	252	260	268	200
grenzüberschreitender Empfang	1 000 t	166 786	177 059	175 559	14 819	14 324	14 157	15 036	15 072	13 086
grenzüberschreitender Versand	1 000 t	102 922	112 472	115 977	9 595	9 592	9 629	10 038	9 266	9 119
		2010	2011	2012	Sep. 12	Okt. 12	Nov. 12	Dez. 12	Jan. 13	Feb. 13
Luftverkehr ¹	1 000 t	4 164	4 453	4 331	368	377	388	355	327	321
grenzüberschreitender Empfang	1 000 t	1 931	1 957	1 903	163	165	174	159	147	141
grenzüberschreitender Versand	1 000 t	2 063	2 225	2 192	186	193	194	178	161	162
		2010	2011	2012	Sep. 12	Okt. 12	Nov. 12	Dez. 12	Jan. 13	Feb. 13
Rohöl-Rohrfernleitungen ²	1 000 t	88 842	86 572	87 898	7 339	7 924	7 832	7 594	7 539	6 705
Binnenverkehr	1 000 t	22 659	19 750	23 352	1 926	1 747	2 015	1 905	1 793	1 727
grenzüberschreitender Empfang	1 000 t	66 183	66 822	64 546	5 413	6 178	5 816	5 689	5 746	4 978
		2010	2011	2012	Juli 12	Aug. 12	Sep. 12	Okt. 12	Nov. 12	Dez. 12
Straßengüterverkehr ^{3,4}	1 000 t	2 734 098	2 986 182	2 891 308	282 140	278 344	260 225	289 201	271 356	164 934
Binnenverkehr	1 000 t	2 594 703	2 844 037	2 760 640	270 155	268 475	248 888	277 415	260 141	156 968
grenzüberschreitender Empfang	1 000 t	52 182	51 018	47 797	4 390	3 883	3 923	4 411	3 876	2 948
grenzüberschreitender Versand	1 000 t	67 902	70 305	65 595	6 084	4 991	5 425	5 814	6 015	4 023
		2010	2011	2012	Aug. 12	Sep. 12	Okt. 12	Nov. 12	Dez. 12	Jan. 13
Beförderungsleistung im Inland										
Eisenbahnverkehr ⁵	Mill. tkm	107 317	113 317	110 065	8 661	8 924	10 313	9 813	7 903	8 382
Binnenverkehr	Mill. tkm	54 529	58 996	56 325	4 749	4 714	5 138	4 878	3 849	4 415
grenzüberschreitender Empfang	Mill. tkm	20 694	20 971	20 310	1 479	1 670	1 846	1 816	1 404	1 527
grenzüberschreitender Versand	Mill. tkm	20 951	23 016	23 159	1 769	1 755	2 150	2 019	1 959	1 802
Durchgangsverkehr	Mill. tkm	11 143	10 335	10 269	664	785	1 180	1 100	692	637
		2010	2011	2012	Sep. 12	Okt. 12	Nov. 12	Dez. 12	Jan. 13	Feb. 13
Binnenschifffahrt	Mill. tkm	62 278	55 027	58 488	4 661	5 416	5 206	4 447	4 701	4 561
Binnenverkehr	Mill. tkm	10 811	10 405	10 912	909	1 034	1 041	790	711	741
grenzüberschreitender Versand	Mill. tkm	13 178	11 709	12 688	1 110	1 216	1 146	997	1 023	988
grenzüberschreitender Empfang	Mill. tkm	23 605	21 475	22 228	1 700	2 005	1 898	1 791	1 877	1 860
Durchgangsverkehr	Mill. tkm	14 684	11 438	12 659	943	1 161	1 120	869	1 090	972
		2010	2011	2012	Sep. 12	Okt. 12	Nov. 12	Dez. 12	Jan. 13	Feb. 13
Rohöl-Rohrfernleitungen ²	Mill. tkm	16 259	15 623	16 207	1 470	1 636	1 646	1 522	1 534	1 369
Binnenverkehr	Mill. tkm	4 862	4 243	4 917	401	379	425	396	367	342
grenzüberschreitender Empfang	Mill. tkm	11 397	11 380	11 290	1 069	1 257	1 222	1 125	1 167	1 028
		2010	2011	2012	Juli 12	Aug. 12	Sep. 12	Okt. 12	Nov. 12	Dez. 12
Straßengüterverkehr ³	Mill. tkm	313 097	323 848	307 106	27 519	26 739	26 157	28 508	27 843	19 255
Binnenverkehr	Mill. tkm	252 455	265 018	254 491	22 982	22 707	21 635	23 805	23 373	16 049
grenzüberschreitender Empfang ⁶	Mill. tkm	23 460	22 475	20 030	1 695	1 664	1 676	1 727	1 615	1 177
grenzüberschreitender Versand ⁶	Mill. tkm	29 387	29 009	26 406	2 288	1 978	2 232	2 370	2 330	1 614
		2010	2011	2012	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 12	3. Vj 12	4. Vj 12
Personenverkehr										
Beförderte Personen										
Linienverkehr mit Bussen und Bahnen	1 000	10 699 929	10 936 798	11 010 365	2 576 343	2 841 459	2 820 309	2 721 896	2 607 516	2 860 644
Linienverkehr insgesamt ⁷	1 000	10 571 843	10 809 203	10 876 487	2 543 286	2 808 039	2 789 442	2 688 358	2 572 754	2 825 933
mit Eisenbahnen ⁸	1 000	2 244 019	2 390 222	2 439 350	586 274	624 508	619 547	597 744	596 809	625 250
mit Straßenbahnen ⁸	1 000	3 680 142	3 735 701	3 762 367	888 277	963 154	953 735	922 082	903 239	983 311
mit Omnibussen ⁸	1 000	5 222 265	5 340 371	5 339 792	1 223 371	1 389 878	1 385 984	1 328 759	1 231 174	1 393 875
Linienfernverkehr mit Omnibussen	1 000	1 964	2 332	2 483	712	583	512	628	700	643
Linienfernverkehr mit Eisenbahnen	1 000	126 122	125 263	131 395	32 345	32 837	30 355	32 910	34 062	34 068

1 Einschließlich Doppelschätzungen des Umladeverkehrs (Einladung/Ausladung). Ab Berichtsmonat Januar 2009 einschließlich Luftpost. – 2 Quelle: Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle, Eschborn. – 3 Quellen: Bundesamt für Güterverkehr, Köln; Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg. – 4 Nur inländische Lastkraftwagen. – 5 Wagenladungsverkehr. Die Jahresergebnisse 2009 und 2011 enthalten Korrekturen, die nicht den einzelnen Monaten zugeordnet werden können; sie entsprechen daher nicht der Summe der jeweiligen Monatsergebnisse. – 6 Einschließlich Tonnenkilometer im Ausland. – 7 Unternehmensfahrten. – 8 Verkehrsmittelfahrten.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2011 gegenüber Vorjahr	2012 gegenüber Vorjahr	Sep. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Okt. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Nov. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Dez. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Sep. 12 gegenüber Vormonat	Okt. 12 gegenüber Vormonat	Nov. 12 gegenüber Vormonat	Dez. 12 gegenüber Vormonat
Verkehr										
noch: Güterverkehr										
Beförderungsmenge										
Seeverkehr	+ 7,3	+ 0,8	- 2,7	- 0,6	- 2,7	- 7,4	- 0,7	+ 5,4	- 2,9	- 8,9
Binnenverkehr	+ 2,0	+ 10,6	+ 3,2	- 16,4	- 0,2	- 27,4	- 12,5	+ 3,1	+ 3,2	- 25,4
grenzüberschreitender Empfang	+ 6,2	- 0,8	- 4,9	- 2,6	- 0,5	- 9,3	- 1,2	+ 6,2	+ 0,2	- 13,2
grenzüberschreitender Versand	+ 9,3	+ 3,1	+ 0,6	+ 3,1	- 6,0	- 3,8	+ 0,4	+ 4,3	- 7,7	- 1,6
Luftverkehr¹										
grenzüberschreitender Empfang	+ 1,4	- 2,7	+ 5,1	+ 0,0	+ 5,2	- 2,2	+ 5,3	- 8,9	- 7,6	- 3,4
grenzüberschreitender Versand	+ 7,9	- 1,5	+ 3,5	- 3,4	+ 3,9	- 6,1	+ 0,4	- 7,8	- 9,9	+ 1,0
Rohöl-Rohrfernleitungen²										
Binnenverkehr	- 12,8	+ 18,2	+ 16,9	+ 7,1	- 1,6	- 8,4	+ 15,4	- 5,5	- 5,9	- 3,7
grenzüberschreitender Empfang	+ 1,0	- 3,4	+ 7,9	- 2,9	+ 2,5	+ 1,7	- 5,8	- 2,2	+ 1,0	- 13,4
Straßgüterverkehr^{3,4}										
Binnenverkehr	+ 9,6	- 2,9	- 11,5	+ 9,4	- 0,3	- 20,8	- 7,3	+ 11,5	- 6,2	- 39,7
grenzüberschreitender Empfang	- 2,2	- 6,3	- 18,9	+ 11,8	- 6,7	- 15,8	+ 1,0	+ 12,4	- 12,1	- 23,9
grenzüberschreitender Versand	+ 3,5	- 6,7	- 14,9	+ 6,3	- 0,2	- 15,7	+ 8,7	+ 7,2	+ 3,5	- 33,1
Beförderungsleistung im Inland										
Eisenbahnverkehr ⁵	+ 5,6	- 2,9	+ 11,3	+ 0,7	- 7,2	+ 1,2	+ 15,6	- 4,8	- 19,5	+ 6,1
Binnenverkehr	+ 8,2	- 4,5	+ 3,5	- 5,2	- 16,1	+ 4,0	+ 9,0	- 5,1	- 21,1	+ 14,7
grenzüberschreitender Empfang	+ 1,3	- 3,2	+ 10,2	+ 1,0	- 6,6	- 4,0	+ 10,5	- 1,6	- 22,7	+ 8,8
grenzüberschreitender Versand	+ 9,9	+ 0,6	+ 20,0	+ 2,7	+ 13,2	+ 0,8	+ 22,5	- 6,1	- 3,0	- 8,0
Durchgangsverkehr	- 7,3	- 0,6	+ 41,1	+ 32,2	- 0,6	+ 3,7	+ 50,2	- 6,7	- 37,1	- 7,8
Binnenschifffahrt										
Binnenverkehr	- 3,8	+ 4,9	+ 19,4	- 1,6	- 9,5	+ 58,7	+ 0,7	- 24,1	- 10,0	+ 4,2
grenzüberschreitender Versand	- 11,1	+ 8,4	+ 61,0	+ 5,8	+ 2,0	+ 27,8	- 5,8	- 13,0	+ 2,6	- 3,4
grenzüberschreitender Empfang	- 9,0	+ 3,5	+ 26,3	+ 5,8	+ 3,9	+ 6,7	- 5,3	- 5,6	+ 4,8	- 0,9
Durchgangsverkehr	- 22,1	+ 10,7	+ 81,2	+ 4,2	+ 8,8	+ 7,0	- 3,5	- 22,4	+ 25,4	- 10,8
Rohöl-Rohrfernleitungen²										
Binnenverkehr	- 12,7	+ 15,9	+ 12,6	+ 4,0	- 1,3	- 16,2	+ 12,0	- 6,7	- 7,4	- 6,9
grenzüberschreitender Empfang	- 0,1	- 0,8	+ 32,2	+ 6,4	+ 22,4	+ 33,2	- 2,8	- 7,9	+ 3,7	- 12,0
Straßgüterverkehr³										
Binnenverkehr	+ 5,0	- 4,0	- 12,6	+ 5,7	+ 1,5	- 18,6	- 4,7	+ 10,0	- 1,8	- 31,3
grenzüberschreitender Empfang ⁶	- 4,2	- 10,9	- 22,5	- 1,8	- 10,2	- 19,9	+ 0,7	+ 3,0	- 6,5	- 27,1
grenzüberschreitender Versand ⁶	- 1,3	- 9,0	- 14,2	+ 3,9	- 7,4	- 12,5	+ 12,8	+ 6,2	- 1,7	- 30,7
Personenverkehr										
Beförderte Personen										
Linienverkehr mit Bussen und Bahnen	+ 2,2	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,5	+ 1,2	+ 0,7	- 0,7	- 3,5	- 4,2	+ 9,7
Linienverkehr insgesamt ⁷	+ 2,2	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,5	+ 1,2	+ 0,6	- 0,7	- 3,6	- 4,3	+ 9,8
mit Eisenbahnen ⁸	+ 6,5	+ 2,1	+ 4,5	+ 1,9	+ 1,8	+ 0,1	- 0,8	- 3,5	- 0,2	+ 4,8
mit Straßenbahnen ⁸	+ 1,5	+ 0,7	- 0,8	- 0,1	+ 1,7	+ 2,1	- 1,0	- 3,3	- 2,0	+ 8,9
mit Omnibussen ⁸	+ 2,3	- 0,0	- 0,5	- 0,4	+ 0,6	+ 0,3	- 0,3	- 4,1	- 7,3	+ 13,2
Linienfernverkehr mit Omnibussen	+ 18,7	+ 6,5	+ 15,8	+ 5,5	- 1,7	+ 10,3	- 12,2	+ 22,7	+ 11,5	- 8,1
Linienfernverkehr mit Eisenbahnen	- 0,7	+ 4,9	+ 5,7	+ 5,0	+ 5,3	+ 3,7	- 7,6	+ 8,4	+ 3,5	+ 0,0

1 Einschließlich Doppelschätzungen des Umladeverkehrs (Einladung/Ausladung). Ab Berichtsmonat Januar 2009 einschließlich Luftpost. – 2 Quelle: Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle, Eschborn. – 3 Quellen: Bundesamt für Güterverkehr, Köln; Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg. – 4 Nur inländische Lastkraftwagen. – 5 Wagenladungsverkehr. Die Jahresergebnisse 2009 und 2011 enthalten Korrekturen, die nicht den einzelnen Monaten zugeordnet werden können; sie entsprechen daher nicht der Summe der jeweiligen Monatsergebnisse. – 6 Einschließlich Tonnenkilometer im Ausland. – 7 Unternehmensfahrten. – 8 Verkehrsmittelfahrten.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2010	2011	2012	Sep. 12	Okt. 12	Nov. 12	Dez. 12	Jan. 13	Feb. 13
Verkehr										
noch: Personenverkehr										
Beförderte Personen										
Luftverkehr	1 000	166 723	176 327	179 514	17 727	17 131	12 815	11 721	10 984	10 816
Binnenverkehr	1 000	24 021	24 351	23 457	2 093	2 162	2 057	1 676	1 606	1 628
grenzüberschreitender Verkehr ¹	1 000	141 966	150 898	155 057	15 557	14 908	10 711	9 982	9 323	9 140
		2010	2011	2012	Okt. 12	Nov. 12	Dez. 12	Jan. 13	Feb. 13	März 13
Kraftfahrzeuge²										
Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	3 374 227	3 697 290	3 581 547	296 271	294 312	234 322	217 661	228 004	333 467
darunter:										
Personenkraftwagen	Anzahl	2 916 260	3 173 634	3 082 504	259 529	259 846	204 331	192 090	200 683	281 184
Lastkraftwagen	Anzahl	236 388	280 088	260 320	23 517	23 919	19 336	16 538	15 070	20 837
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	Anzahl	7 309 544	7 723 065	7 768 588	680 183	623 854	479 787	627 476	561 291	695 061
darunter:										
Personenkraftwagen	Anzahl	6 431 846	6 809 498	6 883 498	620 349	574 175	443 184	574 066	507 594	609 994
Lastkraftwagen	Anzahl	303 540	301 983	291 905	24 581	24 673	19 228	27 069	23 562	26 340
		2009	2010	2011	Sep. 12	Okt. 12	Nov. 12	Dez. 12	Jan. 13	Feb. 13
Straßenverkehrsunfälle										
Unfälle mit Personenschaden und Sachschaden	Anzahl	2 313 453	2 411 271	2 361 457	195 658	214 994	209 448	208 724	185 314	174 164
Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	310 806	288 297	306 266	28 272	26 657	23 193	19 683	17 538	15 835
getötete Personen	Anzahl	4 152	3 648	4 009	330	332	275	244	207	182
verletzte Personen	Anzahl	397 671	371 170	392 365	36 179	34 294	29 678	25 771	22 795	20 801
schwerverletzte Personen	Anzahl	68 567	62 620	68 985	6 314	5 753	4 784	4 138	3 686	3 258
leichtverletzte Personen	Anzahl	329 104	308 550	323 380	29 865	28 541	24 894	21 633	19 109	17 543
Unfälle mit nur Sachschaden	Anzahl	2 002 647	2 122 974	2 055 191	167 386	188 337	186 255	189 041	167 776	158 329
dar.: schwerwiegende Unfälle ³	Anzahl	106 688	108 141	97 748	7 715	8 769	8 540	10 465	9 104	8 789
		2010	2011	2012	Okt. 12	Nov. 12	Dez. 12	Jan. 13	Feb. 13	März 13
Außenhandel⁴										
Einfuhr insgesamt	Mill. EUR	797 097	902 523	909 092	82 714	77 099	66 863	74 914	71 839	75 730
Warengruppen:										
Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	63 311	71 273	71 955	6 629	6 136	5 718	5 910	5 388	5 744
Lebende Tiere	Mill. EUR	1 436	1 472	1 657	155	137	134	160	118	141
Nahrungsmittel tierischen Ursprungs	Mill. EUR	16 497	18 168	18 238	1 794	1 528	1 591	1 508	1 281	1 422
Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs	Mill. EUR	36 211	40 214	41 033	3 669	3 480	3 179	3 362	3 187	3 371
Genussmittel	Mill. EUR	9 167	11 419	11 028	1 011	990	814	880	802	810
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. EUR	709 982	803 818	796 409	72 450	67 308	57 353	64 257	60 868	63 870
Rohstoffe	Mill. EUR	81 406	106 685	117 857	11 452	9 099	10 509	9 575	10 001	9 025
Halbwaren	Mill. EUR	72 981	87 747	83 632	7 475	7 050	5 944	6 466	6 121	6 695
Fertigwaren	Mill. EUR	555 595	609 386	594 920	53 522	51 158	40 901	48 216	44 746	48 150
Vorzzeugnisse	Mill. EUR	83 858	99 246	94 722	8 125	8 139	6 036	7 774	6 985	7 403
Enderzeugnisse	Mill. EUR	471 737	510 140	500 199	45 397	43 019	34 865	40 442	37 761	40 748
Ländergruppen (Ursprungsländer) ⁵										
Europa	Mill. EUR	541 719	622 869	634 619	58 124	54 134	46 358	51 489	51 157	54 392
darunter:										
EU-Länder	Mill. EUR	444 375	505 363	509 363	45 484	44 203	37 326	41 504	41 384	44 830
dar.: Länder der Eurozone	Mill. EUR	290 540	327 070	329 049	29 004	28 404	24 395	26 714	26 544	29 281
EFTA-Länder	Mill. EUR	50 793	58 831	64 919	6 721	5 370	4 116	4 977	4 858	4 878
Afrika	Mill. EUR	17 040	21 944	23 939	2 188	2 159	2 331	1 944	2 233	1 976
Amerika	Mill. EUR	71 680	80 568	79 962	7 228	6 452	5 915	6 442	5 599	6 607
dar.: NAFTA-Länder	Mill. EUR	53 127	58 187	59 351	5 477	4 838	4 299	4 883	4 252	5 169
Asien	Mill. EUR	163 523	173 115	166 530	14 904	14 038	12 051	14 769	12 507	12 511
dar.: ASEAN-Länder	Mill. EUR	23 600	26 036	26 784	2 454	2 426	1 855	2 508	2 180	2 102
Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. EUR	3 134	4 026	4 043	272	317	208	271	344	245

1 Ohne Durchgangsverkehr von Ausland zu Ausland. – 2 Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg.– 3 Schwerwiegende Unfälle mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstige Sachschadensunfälle unter Einfluss berauschender Mittel. – 4 Einschließlich Rückwaren und Ersatzlieferungen und nicht aufgliederbares Intrahandelsresultat sowie einschließlich Zuschätzung für Befreiungen. Ergebnisse ab 2012 vorläufig. – 5 Zusammensetzung der Ländergruppen siehe Anhang zur Fachserie 7, Reihe 1.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2011 gegenüber Vorjahr	2012	Nov. 12	Dez. 12	Jan. 13	Feb. 13	Nov. 12	Dez. 12	Jan. 13	Feb. 13
	gegenüber Vorjahresmonat						gegenüber Vormonat			
Verkehr										
noch: Personenverkehr										
Beförderte Personen										
Luftverkehr	+ 5,8	+ 1,8	- 1,4	- 3,3	- 3,8	- 2,0	- 25,2	- 8,5	- 6,3	- 1,5
Binnenverkehr	+ 1,4	- 3,7	- 5,3	- 12,1	- 9,2	- 9,6	- 4,9	- 18,5	- 4,2	+ 1,3
grenzüberschreitender Verkehr ¹	+ 6,3	+ 2,8	- 0,3	- 1,4	- 2,5	- 0,3	- 28,2	- 6,8	- 6,6	- 2,0
	2011	2012	Dez. 12	Jan. 13	Feb. 13	März 13	Dez. 12	Jan. 13	Feb. 13	März 13
	gegenüber Vorjahr						gegenüber Vorjahresmonat			
							gegenüber Vormonat			
Kraftfahrzeuge²										
Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge										
	+ 9,6	- 3,1	- 17,2	- 9,3	- 10,4	- 17,4	- 20,4	- 7,1	+ 4,8	+ 46,3
darunter:										
Personenkraftwagen	+ 8,8	- 2,9	- 16,4	- 8,6	- 10,5	- 17,1	- 21,4	- 6,0	+ 4,5	+ 40,1
Lastkraftwagen	+ 18,5	- 7,1	- 25,6	- 14,6	- 16,4	- 16,9	- 19,2	- 14,5	- 8,9	+ 38,3
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge										
	+ 5,7	+ 0,6	- 16,7	+ 6,9	- 3,1	- 10,8	- 23,1	+ 30,8	- 10,5	+ 23,8
darunter:										
Personenkraftwagen	+ 5,9	+ 1,1	- 16,3	+ 7,4	- 3,4	- 8,4	- 22,8	+ 29,5	- 11,6	+ 20,2
Lastkraftwagen	- 0,5	- 3,3	- 19,4	- 0,9	- 2,9	- 10,6	- 22,1	+ 40,8	- 13,0	+ 11,8
	2010	2011	Nov. 12	Dez. 12	Jan. 13	Feb. 13	Nov. 12	Dez. 12	Jan. 13	Feb. 13
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Straßenverkehrsunfälle										
Unfälle mit Personenschaden und Sachschaden										
	+ 4,2	- 2,1	+ 3,0	- 3,1	- 2,4	- 3,6	- 2,6	- 0,3	- 11,2	- 6,0
Unfälle mit Personenschaden										
	- 7,2	+ 6,2	- 1,7	- 19,3	- 16,2	- 12,3	- 13,0	- 15,1	- 10,9	- 9,7
getötete Personen										
	- 12,1	+ 9,9	- 14,3	- 34,4	- 21,6	- 28,6	- 17,2	- 11,3	- 15,2	- 12,1
verletzte Personen										
	- 6,7	+ 5,7	- 1,6	- 18,3	- 15,8	- 12,5	- 13,5	- 13,2	- 11,5	- 8,7
schwerverletzte Personen										
	- 8,7	+ 10,2	- 3,9	- 21,0	- 17,0	- 14,3	- 16,8	- 13,5	- 10,9	- 11,6
leichtverletzte Personen										
	- 6,2	+ 4,8	- 1,1	- 17,7	- 15,5	- 12,1	- 12,8	- 13,1	- 11,7	- 8,2
Unfälle mit nur Sachschaden										
	+ 6,0	- 3,2	+ 3,6	- 1,0	- 0,7	- 2,7	- 1,1	+ 1,5	- 11,2	- 5,6
dar.: schwerwiegende Unfälle ³										
	+ 1,4	- 9,6	+ 2,1	- 5,5	- 2,7	- 2,2	- 2,6	+ 22,5	- 13,0	- 3,5
	2011	2012	Dez. 12	Jan. 13	Feb. 13	März 13	Dez. 12	Jan. 13	Feb. 13	März 13
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Außenhandel⁴										
Einfuhr insgesamt										
	+ 13,2	+ 0,7	- 7,5	+ 2,9	- 5,9	- 7,0	- 13,3	+ 12,0	- 4,1	+ 5,4
Warengruppen:										
Ernährungswirtschaft										
	+ 12,6	+ 1,0	- 7,6	+ 5,4	- 10,6	- 10,1	- 6,8	+ 3,4	- 8,8	+ 6,6
Lebende Tiere										
	+ 2,5	+ 12,6	+ 6,2	+ 36,9	- 22,4	+ 1,5	- 2,3	+ 19,9	- 26,6	+ 19,6
Nahrungsmittel tierischen Ursprungs										
	+ 10,1	+ 0,4	- 6,0	+ 8,6	- 16,8	- 12,4	+ 4,1	- 5,2	- 15,0	+ 10,9
Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs										
	+ 11,1	+ 2,0	- 5,2	+ 4,0	- 7,4	- 7,4	- 8,7	+ 5,7	- 5,2	+ 5,8
Genussmittel										
	+ 24,6	- 3,4	- 20,2	+ 1,4	- 9,8	- 17,7	- 17,8	+ 8,1	- 8,9	+ 1,1
Gewerbliche Wirtschaft										
	+ 13,2	- 0,9	- 9,9	+ 0,2	- 9,3	- 11,1	- 14,8	+ 12,0	- 5,3	+ 4,9
Rohstoffe										
	+ 31,1	+ 10,5	+ 8,7	- 1,4	- 0,3	- 22,4	+ 15,5	- 8,9	+ 4,4	- 9,8
Halbwaren										
	+ 20,2	- 4,7	- 9,5	- 0,5	- 15,5	- 12,2	- 15,7	+ 8,8	- 5,3	+ 9,4
Fertigwaren										
	+ 9,7	- 2,4	- 13,8	+ 0,6	- 10,2	- 8,4	- 20,1	+ 17,9	- 7,2	+ 7,6
Vorerzeugnisse										
	+ 18,4	- 4,6	- 15,3	+ 1,3	- 13,8	- 14,6	- 25,8	+ 28,8	- 10,1	+ 6,0
Enderzeugnisse										
	+ 8,1	- 1,9	- 13,5	+ 0,5	- 9,5	- 7,2	- 19,0	+ 16,0	- 6,6	+ 7,9
Ländergruppen (Ursprungsländer) ⁵										
Europa										
	+ 15,0	+ 1,9	- 8,6	+ 2,9	- 4,6	- 5,6	- 14,4	+ 11,1	- 0,6	+ 6,3
darunter:										
EU-Länder										
	+ 13,7	+ 0,8	- 7,1	+ 4,1	- 4,5	- 2,8	- 15,6	+ 11,2	- 0,3	+ 8,3
dar.: Länder der Eurozone										
	+ 12,6	+ 0,6	- 6,2	+ 3,9	- 4,6	- 2,1	- 14,1	+ 9,5	- 0,6	+ 10,3
EFTA-Länder										
	+ 15,8	+ 10,3	- 16,8	- 2,1	- 16,4	- 13,6	- 23,4	+ 20,9	- 2,4	+ 0,4
Afrika										
	+ 28,8	+ 9,1	+ 53,3	+ 5,8	+ 14,8	- 13,0	+ 8,0	- 16,6	+ 14,8	- 11,5
Amerika										
	+ 12,4	- 0,8	- 10,6	+ 5,2	- 11,3	- 9,3	- 8,3	+ 8,9	- 13,1	+ 18,0
dar.: NAFTA-Länder										
	+ 9,5	+ 2,0	- 14,7	+ 10,5	- 9,3	- 2,8	- 11,2	+ 13,6	- 12,9	+ 21,6
Asien										
	+ 5,9	- 3,8	- 8,3	+ 2,5	- 12,1	- 9,4	- 14,2	+ 22,6	- 15,3	+ 0,0
dar.: ASEAN-Länder										
	+ 10,3	+ 2,9	- 3,3	+ 16,7	+ 0,8	- 13,1	- 23,5	+ 35,2	- 13,1	- 3,6
Australien, Ozeanien und übrige Gebiete										
	+ 28,4	+ 0,4	- 25,4	- 27,5	+ 35,4	- 41,4	- 34,2	+ 29,8	+ 27,0	- 28,7

1 Ohne Durchgangsverkehr von Ausland zu Ausland. – 2 Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg. – 3 Schwerwiegende Unfälle mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstige Sachschadensunfälle unter Einfluss berauschender Mittel. – 4 Einschließlich Rückwaren und Ersatzlieferungen und nicht aufgliederbares Intrahandlungsergebnis sowie einschließlich Zuschätzung für Befreiungen. Ergebnisse ab 2012 vorläufig. – 5 Zusammensetzung der Ländergruppen siehe Anhang zur Fachserie 7, Reihe 1.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2010	2011	2012	Okt. 12	Nov. 12	Dez. 12	Jan. 13	Feb. 13	März 13
Außenhandel¹										
Ausfuhr insgesamt ¹	Mill. EUR	951 959	1 061 225	1 097 347	98 426	94 038	78 979	88 534	88 646	94 570
Warengruppen:										
Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	53 324	59 744	62 806	6 088	5 621	4 919	5 345	4 879	5 342
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. EUR	882 310	983 780	1 008 633	90 171	85 976	71 567	80 057	79 707	84 977
Rohstoffe	Mill. EUR	10 546	14 792	16 376	1 496	1 414	1 360	1 482	1 472	1 619
Halbwaren	Mill. EUR	53 213	63 942	67 328	6 035	5 288	5 233	5 325	5 259	5 466
Fertigwaren	Mill. EUR	818 551	905 046	924 929	82 640	79 274	64 974	73 249	72 975	77 891
Vorzeugnisse	Mill. EUR	114 756	127 140	125 597	11 194	10 237	7 999	11 040	9 949	10 397
Enderzeugnisse	Mill. EUR	703 795	777 907	799 332	71 445	69 037	56 975	62 209	63 026	67 494
Ländergruppen (Bestimmungsländer)²										
Europa	Mill. EUR	675 008	752 279	755 921	68 031	64 831	53 146	62 118	61 894	64 940
darunter:										
EU-Länder	Mill. EUR	570 879	627 698	625 621	56 321	52 957	44 176	51 951	51 490	53 750
dar.: Länder der Eurozone	Mill. EUR	378 200	408 593	398 547	35 831	33 700	28 354	33 242	32 875	34 333
EFTA-Länder	Mill. EUR	49 796	56 613	58 162	5 239	5 078	3 956	4 820	4 556	5 037
Afrika	Mill. EUR	19 984	20 733	21 799	1 901	1 834	1 881	1 760	1 817	2 006
Amerika	Mill. EUR	99 464	110 424	128 461	11 694	11 113	8 794	10 138	10 385	11 537
dar.: NAFTA-Länder	Mill. EUR	78 901	88 714	104 543	9 583	9 135	7 111	8 299	8 481	8 897
Asien	Mill. EUR	148 231	167 574	179 183	15 627	15 322	14 300	13 756	13 643	15 071
dar.: ASEAN-Länder	Mill. EUR	17 840	19 577	22 580	2 137	1 960	2 118	1 786	1 769	1 961
Australien, Ozeanien und übrige Gebiete ...	Mill. EUR	9 272	10 216	11 982	1 173	939	858	763	906	1 017
Einfuhr (-) bzw. Ausfuhrüberschuss (+)	Mill. EUR	+ 154 863	+ 158 702	+ 188 255	+ 15 711	+ 16 939	+ 12 116	+ 13 619	+ 16 806	+ 18 840
		2010	2011	2012	Okt. 12	Nov. 12	Dez. 12	Jan. 13	Feb. 13	März 13
Index der tatsächlichen Werte										
Einfuhr	2010 = 100	100,2	114,0	117,1	127,9	119,2	103,5	116,0	111,0	117,1
Ausfuhr	2010 = 100	100,3	111,9	117,0	126,2	120,1	101,1	113,0	113,3	120,6
Index des Volumens										
Einfuhr	2010 = 100	100,2	107,0	104,5	114,3	103,2	90,1	104,8	101,8	105,3
Ausfuhr	2010 = 100	100,4	108,8	109,3	118,4	111,8	92,5	106,7	105,7	113,7
Index der Durchschnittswerte										
Einfuhr	2010 = 100	99,8	106,6	112,1	112,0	115,6	114,9	110,6	109,0	111,2
Ausfuhr	2010 = 100	99,8	102,9	107,1	106,6	107,4	109,4	105,8	107,2	106,1
Austauschverhältnis (Terms of Trade) ³	2010 = 100	100,0	96,5	95,5	95,2	92,9	95,2	95,7	98,3	95,4
		2010	2011	2012	Aug. 12	Sep. 12	Okt. 12	Nov. 12	Dez. 12	Jan. 13
Unternehmen und Arbeitsstätten										
Gewerbeanzeigen										
Gewerbebeanmeldungen	Anzahl	862 986	821 207	757 371	63 912	61 140	65 692	61 828	48 098	76 262
dar.: Betriebsgründungen ⁴	Anzahl	149 419	144 361	134 232	11 034	10 488	11 094	10 830	9 214	13 030
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	713 812	715 136	710 932	58 028	52 763	57 829	60 415	68 252	79 346
dar.: Betriebsaufgaben ⁴	Anzahl	124 970	119 230	122 129	11 095	9 013	9 397	9 958	10 913	13 425
		2010	2011	2012	Juli 12	Aug. 12	Sep. 12	Okt. 12	Nov. 12	Dez. 12
Insolvenzen										
Insolvenzen insgesamt	Anzahl	168 458	159 418	150 298	13 783	13 093	11 112	12 935	12 635	9 737
Unternehmen	Anzahl	31 998	30 099	28 297	2 580	2 390	2 057	2 405	2 211	1 878
Verbraucher	Anzahl	108 798	103 289	97 608	8 960	8 594	7 200	8 451	8 382	6 236
ehemals selbstständig Tätige	Anzahl	23 065	21 558	20 278	1 860	1 755	1 532	1 733	1 706	1 352
sonstige natürliche Personen ⁵ , Nachlässe ...	Anzahl	4 597	4 472	4 115	383	354	323	346	336	271
Voraussichtliche Forderungen	Mill. EUR	38 998	31 544	51 707	3 605	4 176	3 147	4 728	4 234	3 480

1 Einschließlich Rückwaren und Ersatzlieferungen und nicht aufgliederbares Intrahandelsergebnis sowie einschließlich Zuschätzung für Befreiungen. Ergebnisse ab 2011 vorläufig. – 2 Zusammensetzung der Ländergruppen siehe Anhang zur Fachserie 7, Reihe 1. – 3 Index der Durchschnittswerte der Ausfuhr in % des Index der Durchschnittswerte der Einfuhr. – 4 Gründung beziehungsweise vollständige Aufgabe eines Betriebes, der entweder in ein Register eingetragen ist oder die Handwerks-eigenschaft besitzt oder mindestens einen Arbeitnehmer beschäftigt. – 5 Beispielsweise als Gesellschafter oder Mithafter.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2011 gegenüber Vorjahr	2012	Dez. 12	Jan. 13	Feb. 13	März 13	Dez. 12	Jan. 13	Feb. 13	März 13
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Außenhandel¹										
Ausfuhr insgesamt ¹	+ 11,5	+ 3,4	- 6,9	+ 3,0	- 2,8	- 4,2	- 16,0	+ 12,1	+ 0,1	+ 6,7
Warengruppen:										
Ernährungswirtschaft	+ 12,0	+ 5,1	- 0,1	+ 13,2	- 2,8	+ 1,0	- 12,5	+ 8,7	- 8,7	+ 9,5
Gewerbliche Wirtschaft	+ 11,5	+ 2,5	- 8,9	+ 1,2	- 5,4	- 6,9	- 16,8	+ 11,9	- 0,4	+ 6,6
Rohstoffe	+ 40,3	+ 10,7	- 4,2	+ 4,9	- 4,3	- 2,0	- 3,8	+ 9,0	- 0,7	+ 10,0
Halbwaren	+ 20,2	+ 5,3	+ 0,9	+ 0,6	- 6,3	- 11,4	- 1,0	+ 1,8	- 1,2	+ 3,9
Fertigwaren	+ 10,6	+ 2,2	- 9,7	+ 1,2	- 5,4	- 6,7	- 18,0	+ 12,7	- 0,4	+ 6,7
Vorerzeugnisse	+ 10,8	- 1,2	- 9,1	+ 3,6	- 6,8	- 8,9	- 21,9	+ 38,0	- 9,9	+ 4,5
Enderzeugnisse	+ 10,5	+ 2,8	- 9,7	+ 0,8	- 5,1	- 6,3	- 17,5	+ 9,2	+ 1,3	+ 7,1
Ländergruppen (Bestimmungsländer) ²										
Europa	+ 11,4	+ 0,5	- 6,8	+ 2,9	- 2,7	- 5,5	- 18,0	+ 16,9	- 0,4	+ 4,9
darunter:										
EU-Länder	+ 10,0	- 0,3	- 6,4	+ 1,9	- 3,4	- 5,5	- 16,6	+ 17,6	- 0,9	+ 4,4
dar.: Länder der Eurozone	+ 8,0	- 2,5	- 7,7	+ 0,1	- 4,0	- 6,8	- 15,9	+ 17,2	- 1,1	+ 4,4
EFTA-Länder	+ 13,7	+ 2,7	- 10,4	+ 3,4	- 5,5	- 7,3	- 22,1	+ 21,8	- 5,5	+ 10,6
Afrika	+ 3,7	+ 5,1	+ 4,6	+ 11,3	+ 9,7	+ 2,5	+ 2,6	- 6,4	+ 3,3	+ 10,4
Amerika	+ 11,0	+ 16,3	- 7,4	+ 0,9	+ 0,8	+ 3,4	- 20,9	+ 15,3	+ 2,4	+ 11,1
dar.: NAFTA-Länder	+ 12,4	+ 17,8	- 6,9	- 0,0	+ 1,0	- 0,9	- 22,2	+ 16,7	+ 2,2	+ 4,9
Asien	+ 13,0	+ 6,9	- 8,6	+ 4,8	- 7,1	- 5,2	- 6,7	- 3,8	- 0,8	+ 10,5
dar.: ASEAN-Länder	+ 9,7	+ 15,3	+ 10,2	+ 11,2	+ 6,9	+ 7,1	+ 8,1	- 15,7	- 1,0	+ 10,8
Australien, Ozeanien und übrige Gebiete ...	+ 10,2	+ 17,3	+ 5,2	- 10,9	- 5,6	- 1,1	- 8,6	- 11,1	+ 18,9	+ 12,1
Einfuhr (-) bzw. Ausfuhrüberschuss (+)	+ 2,5	+ 18,6	- 3,2	+ 3,3	+ 13,1	+ 8,5	- 28,5	+ 12,4	+ 23,4	+ 12,1
	2011 gegenüber Vorjahr	2012	Dez. 12	Jan. 13	Feb. 13	März 13	Dez. 12	Jan. 13	Feb. 13	März 13
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Index der tatsächlichen Werte										
Einfuhr	+ 13,8	+ 2,7	- 5,7	+ 3,1	- 5,9	- 6,9	- 13,2	+ 12,1	- 4,3	+ 5,5
Ausfuhr	+ 11,7	+ 4,5	- 5,9	+ 2,8	- 3,1	- 4,7	- 15,8	+ 11,8	+ 0,3	+ 6,4
Index des Volumens										
Einfuhr	+ 6,8	- 2,3	- 9,9	+ 2,9	- 4,5	- 6,3	- 12,7	+ 16,3	- 2,9	+ 3,4
Ausfuhr	+ 8,4	+ 0,4	- 8,9	+ 2,5	- 3,3	- 4,7	- 17,3	+ 15,4	- 0,9	+ 7,6
Index der Durchschnittswerte										
Einfuhr	+ 6,8	+ 5,2	+ 4,8	+ 0,2	- 1,4	- 0,6	- 0,6	- 3,7	- 1,4	+ 2,0
Ausfuhr	+ 3,1	+ 4,1	+ 3,3	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,0	+ 1,9	- 3,3	+ 1,3	- 1,0
Austauschverhältnis (Terms of Trade)³	- 3,4	- 1,0	- 1,5	+ 0,0	+ 1,7	+ 0,6	+ 2,5	+ 0,5	+ 2,8	- 3,0
	2011 gegenüber Vorjahr	2012	Okt. 12	Nov. 12	Dez. 12	Jan. 13	Okt. 12	Nov. 12	Dez. 12	Jan. 13
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Unternehmen und Arbeitsstätten										
Gewerbeanzeigen										
Gewerbeanmeldungen	- 4,8	- 7,8	- 3,9	- 6,7	- 21,4	+ 2,4	+ 7,4	- 5,9	- 22,2	+ 58,6
dar.: Betriebsgründungen ⁴	- 3,4	- 7,0	- 0,7	- 9,4	- 17,6	- 1,6	+ 5,8	- 2,4	- 14,9	+ 41,4
Gewerbeabmeldungen	+ 0,2	- 0,6	+ 8,4	+ 2,0	- 14,1	+ 8,2	+ 9,6	+ 4,5	+ 13,0	+ 16,3
dar.: Betriebsaufgaben ⁴	- 4,6	+ 2,4	+ 12,5	+ 2,6	- 14,7	+ 5,5	+ 4,3	+ 6,0	+ 9,6	+ 23,0
	2011 gegenüber Vorjahr	2012	Sep. 12	Okt. 12	Nov. 12	Dez. 12	Sep. 12	Okt. 12	Nov. 12	Dez. 12
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Insolvenzen										
Insolvenzen insgesamt	- 5,4	- 5,7	- 19,3	+ 6,4	- 4,2	- 23,9	- 15,1	+ 16,4	- 2,3	- 22,9
Unternehmen	- 5,9	- 6,0	- 18,4	+ 1,8	- 7,5	- 24,7	- 13,9	+ 16,9	- 8,1	- 15,1
Verbraucher	- 5,1	- 5,5	- 20,7	+ 7,8	- 3,4	- 24,0	- 16,2	+ 17,4	- 0,8	- 25,6
ehemals selbstständig Tätige	- 6,5	- 5,9	- 16,9	+ 7,8	- 3,3	- 21,0	- 12,7	+ 13,1	- 1,6	- 20,8
sonstige natürliche Personen ⁵ , Nachlässe ...	- 2,7	- 8,0	- 2,1	+ 0,9	- 6,4	- 29,4	- 8,8	+ 7,1	- 2,9	- 19,3
Voraussichtliche Forderungen	- 19,1	+ 63,9	- 13,9	+ 72,7	+ 79,6	+ 44,1	- 24,6	+ 50,2	- 10,5	- 17,8

1 Einschließlich Rückwaren und Ersatzlieferungen und nicht aufgliederbares Intrahandelsergebnis sowie einschließlich Zuschätzung für Befreiungen. Ergebnisse ab 2011 vorläufig. – 2 Zusammensetzung der Ländergruppen siehe Anhang zur Fachserie 7, Reihe 1. – 3 Index der Durchschnittswerte der Ausfuhr in % des Index der Durchschnittswerte der Einfuhr. – 4 Gründung beziehungsweise vollständige Aufgabe eines Betriebes, der entweder in ein Register eingetragen ist oder die Handwerkseligenschaft besitzt oder mindestens einen Arbeitnehmer beschäftigt. – 5 Beispielsweise als Gesellschafter oder Mithafter.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2010	2011	2012	Nov. 12	Dez. 12	Jan. 13	Feb. 13	März 13	Apr. 13
Preise										
Verbraucherpreisindex für Deutschland	2010 = 100	100,0	102,1	104,1	104,7	105,0	104,5	105,1	105,6	105,1
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	2010 = 100	100,0	102,8	106,3	107,4	108,3	109,1	109,1	109,9	110,1
Alkoholische Getränke und Tabakwaren	2010 = 100	100,0	101,8	104,8	105,4	105,4	105,3	105,6	105,7	106,0
Bekleidung und Schuhe	2010 = 100	100,0	101,2	103,3	106,7	105,1	99,0	101,1	107,1	106,7
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe ...	2010 = 100	100,0	103,1	105,4	106,1	105,9	107,1	107,3	107,2	107,2
Möbel, Leuchten, Geräte u. a.										
Haushaltszubehör	2010 = 100	100,0	100,4	101,1	101,5	101,5	101,7	101,7	102,0	102,1
Gesundheitspflege	2010 = 100	100,0	100,7	103,2	103,7	103,8	98,7	98,8	99,0	99,2
Verkehr	2010 = 100	100,0	104,5	107,7	107,3	107,1	107,1	108,0	107,0	107,7
Nachrichtenübermittlung	2010 = 100	100,0	96,5	94,8	94,0	93,8	93,8	93,8	93,9	93,9
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	2010 = 100	100,0	99,7	100,6	101,1	104,1	99,2	102,1	103,5	98,3
Bildungswesen	2010 = 100	100,0	99,6	94,0	93,3	93,4	95,7	95,8	95,9	96,0
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	2010 = 100	100,0	101,5	103,6	104,1	104,1	104,6	104,8	105,3	105,5
Andere Waren und Dienstleistungen	2010 = 100	100,0	101,6	102,6	102,8	102,9	103,7	103,8	104,0	104,1
		2010	2011	2012	Nov. 12	Dez. 12	Jan. 13	Feb. 13	März 13	Apr. 13
Index der Einzelhandelspreise	2010 = 100	100,0	101,6	103,3	104,0	103,9	103,4	103,8	104,5	104,6
Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	2010 = 100	100,0	101,6	103,7	104,6	104,5	103,9	104,4	105,3	105,3
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	2010 = 100	100,0	102,0	104,6	105,5	105,9	106,0	106,2	106,9	107,1
Facheinzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	2010 = 100	100,0	102,1	104,8	105,7	106,1	106,4	106,6	107,2	107,4
Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	2010 = 100	100,0	109,5	115,1	113,8	112,5	112,3	114,3	111,3	112,9
Einzelhandel mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik	2010 = 100	100,0	91,3	85,8	83,3	83,7	82,7	83,0	83,3	82,9
Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgütern, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	2010 = 100	100,0	100,7	101,8	102,2	102,2	102,3	102,4	102,7	102,6
Einzelhandel mit Verlagsprodukten, Sport- ausrüstungen und Spielwaren	2010 = 100	100,0	100,5	102,0	103,9	103,4	102,9	103,7	103,8	104,4
Einzelhandel mit sonstigen Gütern	2010 = 100	100,0	101,4	103,4	105,1	104,6	102,6	103,5	105,6	105,6
Einzelhandel an Verkaufsständen und auf Märkten	2010 = 100	100,0	101,8	105,2	106,4	107,0	107,1	107,4	108,8	108,9
Einzelhandel, nicht in Verkaufsräumen, an Verkaufsständen oder auf Märkten	2010 = 100	100,0	105,2	108,2	109,8	107,9	106,1	107,5	108,2	107,3
		2010	2011	2012	Okt. 12	Nov. 12	Dez. 12	Jan. 13	Feb. 13	März 13
Index der Erzeugerpreise landwirt- schaftlicher Produkte¹	2005 = 100	114,9	129,7	135,9	140,1	142,7	141,7	141,3	141,6	141,7
Pflanzliche Produkte	2005 = 100	125,3	143,0	153,8	155,6	160,9	162,0	162,0	162,0	161,2
darunter:										
Getreide	2005 = 100	156,7	206,3	233,0	243,4	257,0	258,8	252,3	245,1	236,3
Handelsgewächse	2005 = 100	109,6	122,4	128,9	127,1	126,6	126,0	124,6	125,1	124,2
Blumen, Zierpflanzen und Baumschulerzeugnisse	2005 = 100	104,7	105,5	107,9	105,6	108,4	109,6	110,9	115,0	114,9
Kartoffeln	2005 = 100	155,7	160,1	148,5	153,1	162,2	167,1	189,8	201,9	214,9
Tierische Produkte	2005 = 100	108,5	121,5	124,9	130,5	131,6	129,3	128,5	129,0	129,6
darunter:										
Tiere (zur Schlachtung und für den Export)	2005 = 100	104,8	115,7	128,2	137,5	134,3	130,5	128,7	129,8	128,3
Milch	2005 = 100	109,4	126,3	116,9	119,3	124,3	124,3	123,9	123,9	127,3
Eier	2005 = 100	170,1	159,4	197,4	179,7	200,6	190,5	202,7	202,1	197,3
		2010	2011	2012	Okt. 11	Jan. 12	Apr. 12	Juli 12	Okt. 12	Jan. 13
Index der Einkaufspreise landwirtschaft- licher Betriebsmittel^{1,2}	2005 = 100	121,2	133,5	139,6	134,3	134,7	138,2	141,1	144,5	144,6
Waren und Dienstleistungen des laufenden landwirtschaftlichen Verbrauchs	2005 = 100	122,9	138,7	146,0	139,3	139,5	144,1	148,1	152,4	152,3
darunter:										
Energie und Schmierstoffe	2005 = 100	117,4	132,4	139,3	135,4	138,2	139,4	137,6	142,1	140,3
Düngemittel	2005 = 100	156,0	178,1	195,4	191,4	192,4	189,5	196,8	202,8	196,9
Futtermittel	2005 = 100	137,4	173,1	185,8	166,4	164,1	179,8	194,2	205,1	207,4
Waren und Dienstleistungen landwirtschaftlicher Investitionen	2005 = 100	116,5	119,0	122,1	120,8	121,7	122,0	122,0	122,7	123,7
darunter:										
Material	2005 = 100	113,1	117,3	120,4	118,7	119,0	120,3	120,9	121,5	121,8
Bauten	2005 = 100	117,6	119,7	122,7	121,6	122,6	122,6	122,4	123,2	124,3
		2010	2011	2012	Sep. 12	Okt. 12	Nov. 12	Dez. 12	Jan. 13	Feb. 13
Erzeugerpreisindex der Produkte des Holzeinschlags³	2010 = 100	100,0	116,3	119,1	116,9	116,7	117,9	116,4	117,9	118,7
Stammholz	2010 = 100	100,0	117,2	119,8	118,1	118,0	118,7	117,5	118,7	118,9
Industrieholz	2010 = 100	100,0	116,6	111,1	107,1	106,7	107,6	106,2	107,3	108,7

1 Ohne Umsatzsteuer. — 2 Erhebungsmonat ist der erste Quartalsmonat.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2011 gegenüber Vorjahr	2012 gegenüber Vorjahr	Jan. 13 gegenüber Vorjahresmonat	Feb. 13 gegenüber Vorjahresmonat	März 13 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 13 gegenüber Vorjahresmonat	Jan. 13 gegenüber Vormonat	Feb. 13 gegenüber Vormonat	März 13 gegenüber Vormonat	Apr. 13 gegenüber Vormonat
Preise										
Verbraucherpreisindex für Deutschland	+ 2,1	+ 2,0	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,2	- 0,5	+ 0,6	+ 0,5	- 0,5
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	+ 2,8	+ 3,4	+ 4,0	+ 2,8	+ 3,2	+ 3,7	+ 0,7	± 0,0	+ 0,7	+ 0,2
Alkoholische Getränke und Tabakwaren	+ 1,8	+ 2,9	+ 1,8	+ 2,1	+ 1,1	+ 1,2	- 0,1	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,3
Bekleidung und Schuhe	+ 1,2	+ 2,1	+ 0,8	+ 0,7	+ 2,2	+ 1,1	- 5,8	+ 2,1	+ 5,9	- 0,4
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe ...	+ 3,1	+ 2,2	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,0	+ 2,0	+ 1,1	+ 0,2	- 0,1	± 0,0
Möbel, Leuchten, Geräte u.a.										
Haushaltszubehör	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,9	+ 1,0	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,2	± 0,0	+ 0,3	+ 0,1
Gesundheitspflege	+ 0,7	+ 2,5	- 3,6	- 3,6	- 3,7	- 3,8	- 4,9	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2
Verkehr	+ 4,5	+ 3,1	+ 1,1	+ 1,1	- 1,1	- 0,9	± 0,0	+ 0,8	- 0,9	+ 0,7
Nachrichtenübermittlung	- 3,5	- 1,8	- 1,7	- 1,8	- 1,5	- 1,4	± 0,0	± 0,0	+ 0,1	± 0,0
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	- 0,3	+ 0,9	+ 1,6	+ 2,1	+ 3,3	+ 0,4	- 4,7	+ 2,9	+ 1,4	- 5,0
Bildungswesen	- 0,4	- 5,6	- 0,4	- 0,4	- 0,6	+ 3,4	+ 2,5	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	+ 1,5	+ 2,1	+ 2,0	+ 2,1	+ 2,2	+ 2,4	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,2
Andere Waren und Dienstleistungen	+ 1,6	+ 1,0	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,6	+ 1,7	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1
	2011 gegenüber Vorjahr	2012 gegenüber Vorjahr	Jan. 13 gegenüber Vorjahresmonat	Feb. 13 gegenüber Vorjahresmonat	März 13 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 13 gegenüber Vorjahresmonat	Jan. 13 gegenüber Vormonat	Feb. 13 gegenüber Vormonat	März 13 gegenüber Vormonat	Apr. 13 gegenüber Vormonat
Index der Einzelhandelspreise	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,2	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,1	- 0,5	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,1
Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	+ 1,6	+ 2,1	+ 1,6	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,3	- 0,6	+ 0,5	+ 0,9	± 0,0
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	+ 2,0	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,0	+ 2,2	+ 2,3	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,2
Facheinzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	+ 2,1	+ 2,6	+ 2,6	+ 2,1	+ 2,2	+ 2,4	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,2
Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	+ 9,5	+ 5,1	+ 0,8	+ 0,7	- 5,0	- 4,6	- 0,2	+ 1,8	- 2,6	+ 1,4
Einzelhandel mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik	- 8,7	- 6,0	- 4,9	- 4,9	- 3,9	- 4,2	- 1,2	+ 0,4	+ 0,4	- 0,5
Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	+ 0,7	+ 1,1	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,3	- 0,1
Einzelhandel mit Verlagsprodukten, Sport- ausrüstungen und Spielwaren	+ 0,5	+ 1,5	+ 1,1	+ 2,3	+ 2,8	+ 3,4	- 0,5	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,6
Einzelhandel mit sonstigen Gütern	+ 1,4	+ 2,0	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,9	+ 1,5	- 1,9	+ 0,9	+ 2,0	± 0,0
Einzelhandel an Verkaufsständen und auf Märkten	+ 1,8	+ 3,3	+ 4,1	+ 3,0	+ 3,2	+ 3,3	+ 0,1	+ 0,3	+ 1,3	+ 0,1
Einzelhandel, nicht in Verkaufsräumen, an Verkaufsständen oder auf Märkten	+ 5,2	+ 2,9	- 0,2	- 0,5	- 0,9	- 1,5	- 1,7	+ 1,3	+ 0,7	- 0,8
	2011 gegenüber Vorjahr	2012 gegenüber Vorjahr	Dez. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Jan. 13 gegenüber Vorjahresmonat	Feb. 13 gegenüber Vorjahresmonat	März 13 gegenüber Vorjahresmonat	Dez. 12 gegenüber Vormonat	Jan. 13 gegenüber Vormonat	Feb. 13 gegenüber Vormonat	März 13 gegenüber Vormonat
Index der Erzeugerpreise landwirt- schaftlicher Produkte¹	+ 12,9	+ 4,8	+ 10,1	+ 10,4	+ 8,3	+ 6,5	- 0,7	- 0,3	+ 0,2	+ 0,1
Pflanzliche Produkte	+ 14,1	+ 7,6	+ 19,5	+ 17,3	+ 14,5	+ 10,7	+ 0,7	± 0,0	± 0,0	- 0,5
darunter:										
Getreide	+ 31,7	+ 12,9	+ 38,2	+ 30,7	+ 21,3	+ 14,4	+ 0,7	- 2,5	- 2,9	- 3,6
Handelsgewächse	+ 11,7	+ 5,3	+ 5,2	+ 1,5	+ 1,2	- 1,3	- 0,5	- 1,1	+ 0,4	- 0,7
Blumen, Zierpflanzen und Baumschulerzeugnisse	+ 0,8	+ 2,3	+ 2,4	+ 2,2	+ 6,0	+ 4,7	+ 1,1	+ 1,2	+ 3,7	- 0,1
Kartoffeln	+ 2,8	- 7,2	+ 30,9	+ 48,2	+ 58,9	+ 68,3	+ 3,0	+ 13,6	+ 6,4	+ 6,4
Tierische Produkte	+ 12,0	+ 2,8	+ 3,9	+ 5,6	+ 3,9	+ 3,4	- 1,7	- 0,6	+ 0,4	+ 0,5
darunter:										
Tiere (zur Schlachtung und für den Export)	+ 10,4	+ 10,8	+ 9,0	+ 9,1	+ 6,2	+ 3,6	- 2,8	- 1,4	+ 0,9	- 1,2
Milch	+ 15,4	- 7,4	- 2,2	+ 0,4	+ 1,0	+ 5,4	± 0,0	- 0,3	± 0,0	+ 2,7
Eier	- 6,3	+ 23,8	+ 9,8	+ 20,4	+ 8,4	- 15,5	- 5,0	+ 6,4	- 0,3	- 2,4
	2011 gegenüber Vorjahr	2012 gegenüber Vorjahr	Apr. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Juli 12 gegenüber Vorjahresmonat	Okt. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Jan. 13 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 12 gegenüber Vormonat	Juli 12 gegenüber Vormonat	Okt. 12 gegenüber Vormonat	Jan. 13 gegenüber Vormonat
Index der Einkaufspreise landwirtschaft- licher Betriebsmittel^{1,2}	+ 10,1	+ 4,6	+ 3,7	+ 5,3	+ 7,6	+ 7,3	+ 2,6	+ 2,1	+ 2,4	+ 0,1
Waren und Dienstleistungen des laufenden landwirtschaftlichen Verbrauchs	+ 12,9	+ 5,3	+ 3,9	+ 6,2	+ 9,4	+ 9,2	+ 3,3	+ 2,8	+ 2,9	- 0,1
darunter:										
Energie und Schmierstoffe	+ 12,8	+ 5,2	+ 4,2	+ 3,6	+ 4,9	+ 1,5	+ 0,9	- 1,3	+ 3,3	- 1,3
Düngemittel	+ 14,2	+ 9,7	+ 11,1	+ 8,0	+ 6,0	+ 2,3	- 1,5	+ 3,9	+ 3,0	- 2,9
Futtermittel	+ 26,0	+ 7,3	+ 2,6	+ 11,9	+ 23,3	+ 26,4	+ 9,6	+ 8,0	+ 5,6	+ 1,1
Waren und Dienstleistungen landwirtschaftlicher Investitionen	+ 2,1	+ 2,6	+ 2,9	+ 2,6	+ 1,6	+ 1,6	+ 0,2	± 0,0	+ 0,6	+ 0,8
darunter:										
Material	+ 3,7	+ 2,6	+ 2,8	+ 2,5	+ 2,4	+ 2,4	+ 1,1	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,2
Bauten	+ 1,8	+ 2,5	+ 2,9	+ 2,6	+ 1,3	+ 1,4	± 0,0	- 0,2	+ 0,7	+ 0,9
	2011 gegenüber Vorjahr	2012 gegenüber Vorjahr	Nov. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Dez. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Jan. 13 gegenüber Vorjahresmonat	Feb. 13 gegenüber Vorjahresmonat	Nov. 12 gegenüber Vormonat	Dez. 12 gegenüber Vormonat	Jan. 13 gegenüber Vormonat	Feb. 13 gegenüber Vormonat
Erzeugerpreisindex der Produkte des Holzeinschlags¹	+ 16,3	+ 2,4	- 1,3	- 3,7	- 2,1	- 2,3	+ 1,0	- 1,3	+ 1,3	+ 0,7
Stammholz	+ 17,2	+ 2,2	- 2,4	- 3,7	- 1,9	- 1,8	+ 0,6	- 1,0	+ 1,0	+ 0,2
Industrieholz	+ 16,6	- 4,7	- 6,2	- 7,5	- 7,5	- 6,5	+ 0,8	- 1,3	+ 1,0	+ 1,3

1 Ohne Umsatzsteuer. — 2 Erhebungsmonat ist der erste Quartalsmonat.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2010	2011	2012	Nov. 12	Dez. 12	Jan. 13	Feb. 13	März 13	Apr. 13
Preise										
Index der Erzeugerpreise gewerblicher										
Produkte (Inlandsabsatz)¹	2005 = 100	109,7	115,9	118,3	118,7	118,4	119,3	119,2	119,0	118,8
ohne Mineralölzeugnisse	2005 = 100	109,2	114,7	116,6	117,1	117,0	118,0	117,7	117,7	117,6
ohne Energie	2005 = 100	106,1	109,8	111,2	111,6	111,7	111,8	111,9	111,9	111,8
ohne elektrischen Strom, Gas, Fernwärme	2005 = 100	107,3	112,3	114,3	114,6	114,4	114,6	114,8	114,5	114,3
Energie	2005 = 100	119,3	132,0	136,9	137,3	136,2	139,0	138,6	137,8	137,4
Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten	2005 = 100	109,1	114,9	115,6	115,7	115,6	115,7	115,7	115,7	115,2
Erzeugnisse der Investitionsgüterproduzenten	2005 = 100	102,5	103,7	104,8	105,1	105,1	105,3	105,4	105,4	105,5
Erzeugnisse der Konsumgüterproduzenten	2005 = 100	106,2	109,9	112,8	113,8	113,9	114,2	114,3	114,3	114,4
Erzeugnisse der Gebrauchsgüterproduzenten	2005 = 100	106,7	108,5	110,3	110,5	110,5	111,0	111,0	111,1	111,2
Erzeugnisse der Verbrauchsgüterproduzenten	2005 = 100	106,1	110,1	113,1	114,3	114,4	114,6	114,8	114,8	114,8
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	2005 = 100	124,6	149,9	157,8	154,7	154,6	155,6	155,7	154,0	153,2
Kohle	2005 = 100	129,4	156,8	148,3	142,6	142,6	140,7	139,2	136,7	136,3
Erdöl und Erdgas	2005 = 100	129,5	167,1	188,5	184,5	184,2	186,7	187,8	185,5	183,8
Steine und Erden, sonstige Bergbauerzeugnisse	2005 = 100	110,5	112,3	114,7	116,0	116,2	117,6	117,8	117,9	118,4
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	2005 = 100	106,9	111,6	113,6	113,9	113,7	113,8	114,1	113,8	113,6
Nahrungs- und Futtermittel	2005 = 100	109,7	117,0	121,3	123,8	124,1	124,3	124,3	124,3	124,3
Getränke	2005 = 100	106,4	108,4	111,5	112,3	112,3	112,6	112,8	112,8	113,0
Tabakerzeugnisse	2005 = 100	112,5	115,1	118,3	118,6	118,6	119,0	119,5	119,5	119,5
Textilien	2005 = 100	106,2	113,7	114,9	114,5	114,6	115,0	115,4	115,5	115,5
Bekleidung	2005 = 100	103,5	105,7	108,1	108,8	108,8	109,5	109,6	109,6	109,6
Leder und Lederwaren	2005 = 100	104,1	107,8	110,8	111,3	111,3	111,7	111,7	111,7	111,7
Holz sowie Holz-, Kork- und Flechtwaren	2005 = 100	112,2	119,1	118,9	118,7	118,5	119,0	119,0	119,2	119,5
Papier, Pappe und Waren daraus	2005 = 100	105,5	112,6	111,3	110,9	110,7	110,4	110,5	110,6	110,5
dar.: Papier-, Karton- und Pappwaren	2005 = 100	106,8	112,5	112,1	111,9	111,8	111,6	111,6	111,7	111,8
Druckerzeugnisse, bespielte Ton-, Bild- und Datenträger	2005 = 100	94,2	95,2	96,0	95,9	96,0	96,0	95,9	95,8	95,8
Kokereierzeugnisse, Mineralölzeugnisse	2005 = 100	120,1	139,9	149,3	148,3	144,6	144,4	147,3	143,0	141,2
dar.: Mineralölzeugnisse	2005 = 100	119,4	139,2	149,0	148,2	144,6	144,5	147,4	143,0	141,3
Chemische Erzeugnisse	2005 = 100	112,5	120,3	123,8	124,7	124,4	124,5	124,0	124,3	124,0
Pharmazeutische u. ä. Erzeugnisse	2005 = 100	99,9	98,5	97,8	97,5	97,4	97,4	97,4	97,5	97,5
Gummi- und Kunststoffwaren	2005 = 100	104,6	108,9	111,4	111,8	111,8	112,0	112,2	112,3	112,3
Gummiwaren	2005 = 100	110,3	115,5	121,1	121,5	121,5	120,9	120,7	120,7	120,8
Kunststoffwaren	2005 = 100	103,3	107,3	109,1	109,5	109,5	109,9	110,2	110,4	110,3
Glas und Glaswaren, Keramik, bearbeitete Steine und Erden	2005 = 100	110,9	112,7	115,7	116,2	116,1	116,7	116,8	117,1	117,1
Glas und Glaswaren	2005 = 100	108,0	108,2	107,8	108,0	107,4	106,9	106,4	105,8	105,6
Sonstige Porzellan- und keramische Erzeugnisse	2005 = 100	108,5	108,8	110,0	110,1	110,8	111,6	111,7	112,0	112,1
Metalle	2005 = 100	117,9	128,7	124,9	123,4	123,4	122,9	123,2	122,5	119,9
Roheisen, Rohstahl und Walzstahl sowie Ferrolegierungen	2005 = 100	108,1	118,5	112,9	110,8	110,4	110,3	110,2	110,5	109,5
NE-Metalle und Halbzeug daraus	2005 = 100	148,2	164,2	160,1	158,8	159,2	157,3	159,1	156,4	147,7
Gießereierzeugnisse	2005 = 100	108,8	113,0	113,2	113,1	113,1	113,4	113,3	113,3	113,7
Metallerzeugnisse	2005 = 100	108,6	111,4	112,5	112,5	112,6	112,5	112,7	112,6	112,6
Datenverarbeitungsgeräte, elektronische und optische Erzeugnisse	2005 = 100	71,8	69,5	68,4	68,1	68,1	68,3	68,2	68,2	68,3
Elektrische Ausrüstungen	2005 = 100	106,4	108,5	110,1	110,3	110,4	110,7	110,7	110,9	111,0
Maschinen	2005 = 100	109,4	111,2	113,3	113,8	113,9	114,3	114,5	114,5	114,7
Kraftwagen und Kraftwagenteile	2005 = 100	102,7	103,6	104,2	104,4	104,4	104,4	104,5	104,5	104,6
Sonstige Fahrzeuge	2005 = 100	107,8	111,0	111,9	112,2	112,1	112,5	112,6	112,6	112,5
Möbel	2005 = 100	110,2	112,5	115,0	115,4	115,6	116,2	116,4	116,6	116,8
Waren a. n. g.	2005 = 100	107,5	111,2	113,1	113,5	113,6	113,9	114,1	114,2	114,3
Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme, Wasser	2005 = 100	118,7	128,8	132,5	133,4	132,8	136,5	135,3	135,4	135,4
Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme	2005 = 100	119,5	130,2	134,0	135,0	134,3	138,2	136,9	137,0	137,0
Elektrischer Strom	2005 = 100	125,7	133,7	129,9	130,5	129,2	134,6	132,1	132,2	132,7
Erdgas (Verteilung)	2005 = 100	121,1	139,1	153,1	154,7	154,8	155,7	155,4	155,5	154,9
Fernwärme mit Dampf und Warmwasser	2005 = 100	125,7	134,5	146,0	149,1	149,0	150,2	150,4	150,4	150,7
Wasser und Dienstleistungen der Wasserversorgung	2005 = 100	107,6	108,8	111,0	111,4	111,4	112,8	112,8	112,8	112,8

¹ Ohne Umsatzsteuer.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2011 gegenüber Vorjahr	2012	Jan. 13	Feb. 13	März 13	Apr. 13	Jan. 13	Feb. 13	März 13	Apr. 13
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Preise										
Index der Erzeugerpreise gewerblicher										
Produkte (Inlandsabsatz)¹	+ 5,7	+ 2,1	+ 1,7	+ 1,2	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,8	- 0,1	- 0,2	- 0,2
ohne Mineralölzeugnisse	+ 5,0	+ 1,7	+ 1,8	+ 1,4	+ 0,9	+ 0,6	+ 0,9	- 0,3	± 0,0	- 0,1
ohne Energie	+ 3,5	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0	- 0,1
ohne elektrischen Strom, Gas, Fernwärme	+ 4,7	+ 1,8	+ 1,1	+ 0,7	- 0,1	- 0,4	+ 0,2	+ 0,2	- 0,3	- 0,2
Energie	+ 10,6	+ 3,7	+ 2,5	+ 1,7	- 0,2	- 0,7	+ 2,1	- 0,3	- 0,6	- 0,3
Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten	+ 5,3	+ 0,6	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,1	- 0,7	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	- 0,4
Erzeugnisse der Investitionsgüterproduzenten	+ 1,2	+ 1,1	+ 0,9	+ 1,0	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,1	± 0,0	+ 0,1
Erzeugnisse der Konsumgüterproduzenten	+ 3,5	+ 2,6	+ 2,1	+ 1,9	+ 1,6	+ 1,6	+ 0,3	+ 0,1	± 0,0	+ 0,1
Erzeugnisse der Gebrauchsgüterproduzenten	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,0	+ 0,7	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,5	± 0,0	+ 0,1	+ 0,1
Erzeugnisse der Verbrauchsgüterproduzenten	+ 3,8	+ 2,7	+ 2,3	+ 2,0	+ 1,8	+ 1,6	+ 0,2	+ 0,2	± 0,0	± 0,0
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 20,3	+ 5,3	- 1,9	- 2,9	- 5,9	- 5,8	+ 0,6	+ 0,1	- 1,1	- 0,5
Kohle	+ 21,2	- 5,4	- 11,9	- 11,7	- 9,9	- 9,3	- 1,3	- 1,1	- 1,8	- 0,3
Erdöl und Erdgas	+ 29,0	+ 12,8	+ 1,6	- 0,4	- 7,0	- 7,3	+ 1,4	+ 0,6	- 1,2	- 0,9
Steine und Erden, sonstige Bergbauerzeugnisse	+ 1,6	+ 2,1	+ 3,5	+ 3,7	+ 3,5	+ 3,8	+ 1,2	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,4
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	+ 4,4	+ 1,8	+ 1,2	+ 0,8	+ 0,1	- 0,4	+ 0,1	+ 0,3	- 0,3	- 0,2
Nahrungs- und Futtermittel	+ 6,7	+ 3,7	+ 4,5	+ 3,8	+ 3,5	+ 3,2	+ 0,2	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Getränke	+ 1,9	+ 2,9	+ 2,3	+ 2,2	+ 1,6	+ 1,3	+ 0,3	+ 0,2	± 0,0	+ 0,2
Tabakerzeugnisse	+ 2,3	+ 2,8	+ 1,5	+ 1,7	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,3	+ 0,4	± 0,0	± 0,0
Textilien	+ 7,1	+ 1,1	- 0,3	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,1	± 0,0
Bekleidung	+ 2,1	+ 2,3	+ 1,8	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,7	+ 0,6	+ 0,1	± 0,0	± 0,0
Leder und Lederwaren	+ 3,6	+ 2,8	+ 0,8	+ 1,1	+ 1,6	+ 0,8	+ 0,4	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Holz sowie Holz-, Kork- und Flechtwaren	+ 6,1	- 0,2	- 0,1	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,4	± 0,0	+ 0,2	+ 0,3
Papier, Pappe und Waren daraus	+ 6,7	- 1,2	- 1,2	- 1,1	- 1,2	- 1,4	- 0,3	+ 0,1	+ 0,1	- 0,1
dar.: Papier-, Karton- und Pappwaren	+ 5,3	- 0,4	- 0,6	- 0,7	- 0,5	- 0,5	- 0,2	± 0,0	+ 0,1	+ 0,1
Druckerzeugnisse, bespielte Ton-, Bild- und Datenträger	+ 1,1	+ 0,8	+ 0,1	± 0,0	- 0,2	- 0,4	± 0,0	- 0,1	- 0,1	± 0,0
Kokereierzeugnisse, Mineralölzeugnisse	+ 16,5	+ 6,7	- 0,3	- 1,5	- 7,3	- 8,5	- 0,1	+ 2,0	- 2,9	- 1,3
dar.: Mineralölzeugnisse	+ 16,6	+ 7,0	+ 0,1	- 1,1	- 7,0	- 8,3	- 0,1	+ 2,0	- 3,0	- 1,2
Chemische Erzeugnisse	+ 6,9	+ 2,9	+ 2,4	+ 1,3	+ 0,8	- 0,1	+ 0,1	- 0,4	+ 0,2	- 0,2
Pharmazeutische u. ä. Erzeugnisse	- 1,4	- 0,7	- 0,7	- 0,7	- 0,7	- 0,9	± 0,0	± 0,0	+ 0,1	± 0,0
Gummi- und Kunststoffwaren	+ 4,1	+ 2,3	+ 1,8	+ 1,6	+ 1,2	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1	± 0,0
Gummiwaren	+ 4,7	+ 4,8	+ 0,6	+ 0,1	- 0,2	- 0,2	- 0,5	- 0,2	± 0,0	+ 0,1
Kunststoffwaren	+ 3,9	+ 1,7	+ 2,1	+ 2,0	+ 1,6	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,2	- 0,1
Glas und Glaswaren, Keramik, bearbeitete Steine und Erden	+ 1,6	+ 2,7	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,4	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,3	± 0,0
Glas und Glaswaren	+ 0,2	- 0,4	- 1,7	- 1,3	- 1,9	- 1,8	- 0,5	- 0,5	- 0,6	- 0,2
Sonstige Porzellan- und keramische Erzeugnisse	+ 0,3	+ 1,1	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,6	+ 2,4	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,1
Metalle	+ 9,2	- 3,0	- 1,1	- 2,4	- 3,5	- 5,4	- 0,4	+ 0,2	- 0,6	- 2,1
Roheisen, Rohstahl und Walzstahl sowie Ferrolegerungen	+ 9,6	- 4,7	- 0,6	- 3,1	- 3,9	- 5,5	- 0,1	- 0,1	+ 0,3	- 0,9
NE-Metalle und Halbzeug daraus	+ 10,8	- 2,5	- 1,4	- 2,3	- 4,4	- 8,4	- 1,2	+ 1,1	- 1,7	- 5,6
Gießereierzeugnisse	+ 3,9	+ 0,2	+ 0,2	- 0,1	- 0,2	+ 0,3	+ 0,3	- 0,1	± 0,0	+ 0,4
Metallerzeugnisse	+ 2,6	+ 1,0	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,2	± 0,0	- 0,1	+ 0,2	- 0,1	± 0,0
Datenverarbeitungsgeräte, elektronische und optische Erzeugnisse	- 3,2	- 1,6	- 0,6	- 0,7	- 0,3	- 0,4	+ 0,3	- 0,1	± 0,0	+ 0,1
Elektrische Ausrüstungen	+ 2,0	+ 1,5	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,3	± 0,0	+ 0,2	+ 0,1
Maschinen	+ 1,6	+ 1,9	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,4	+ 0,4	+ 0,2	± 0,0	+ 0,2
Kraftwagen und Kraftwagenteile	+ 0,9	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,4	± 0,0	+ 0,1	± 0,0	+ 0,1
Sonstige Fahrzeuge	+ 3,0	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,1	± 0,0	- 0,1
Möbel	+ 2,1	+ 2,2	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,7	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2
Waren a. n. g.	+ 3,4	+ 1,7	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1
Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme, Wasser	+ 8,5	+ 2,9	+ 3,6	+ 3,0	+ 2,2	+ 2,0	+ 2,8	- 0,9	+ 0,1	± 0,0
Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme	+ 9,0	+ 2,9	+ 3,7	+ 3,0	+ 2,2	+ 2,0	+ 2,9	- 0,9	+ 0,1	± 0,0
Elektrischer Strom	+ 6,4	- 2,8	+ 3,1	+ 1,9	+ 0,4	+ 1,4	+ 4,2	- 1,9	+ 0,1	+ 0,4
Erdgas (Verteilung)	+ 14,9	+ 10,1	+ 3,5	+ 3,1	+ 2,9	+ 1,5	+ 0,6	- 0,2	+ 0,1	- 0,4
Fernwärme mit Dampf und Warmwasser	+ 7,0	+ 8,6	+ 5,3	+ 4,8	+ 4,7	+ 4,1	+ 0,8	+ 0,1	± 0,0	+ 0,2
Wasser und Dienstleistungen der Wasserversorgung	+ 1,1	+ 2,0	+ 2,0	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,8	+ 1,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0

¹ Ohne Umsatzsteuer.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2010	2011	2012	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 12	3. Vj 12	4. Vj 12	1. Vj 13
Preise										
Preisindizes für Bauwerke¹										
Neubau										
Wohngebäude	2005 = 100	111,0	114,1	117,1	114,9	116,2	116,9	117,4	117,7	118,7
Einfamiliengebäude	2005 = 100	110,8	113,8	116,8	114,7	115,9	116,6	117,1	117,5	118,4
Mehrfamiliengebäude	2005 = 100	111,8	115,1	118,1	116,0	117,2	117,9	118,4	118,7	119,7
		2010	2011	2012	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 12	3. Vj 12	4. Vj 12	1. Vj 13
Bürogebäude	2005 = 100	112,1	115,2	118,1	116,0	117,3	117,9	118,4	118,8	119,9
Gewerbliche Betriebsgebäude	2005 = 100	113,0	116,7	119,5	117,5	118,7	119,3	119,9	120,2	121,2
Straßenbau	2005 = 100	115,7	118,8	123,1	120,0	121,9	123,0	123,5	124,0	123,9
Brücken im Straßenbau	2005 = 100	112,8	116,2	118,6	116,7	117,7	118,6	118,9	119,1	119,5
Ortskanäle	2005 = 100	111,3	113,5	116,5	114,3	115,5	116,3	116,9	117,1	117,1
Instandhaltung von Wohngebäuden										
Mehrfamiliengebäude										
ohne Schönheitsreparaturen	2005 = 100	111,9	115,1	118,5	116,0	117,6	118,2	118,9	119,3	120,8
Schönheitsreparaturen in einer Wohnung	2005 = 100	104,6	106,1	108,4	106,7	107,5	108,2	108,6	109,2	110,0
		2010	2011	2012	Nov. 12	Dez. 12	Jan. 13	Feb. 13	März 13	Apr. 13
Index der Großhandelsverkaufspreise¹	2005 = 100	111,2	119,5	122,8	123,2	123,2	123,6	123,7	123,5	123,2
darunter Großhandel mit:										
landwirtschaftlichen Grundstoffen und										
lebenden Tieren	2005 = 100	127,1	159,5	171,7	183,3	185,9	182,4	178,7	175,2	177,2
Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und										
Tabakwaren	2005 = 100	114,0	119,5	122,2	123,1	123,7	125,1	124,8	126,5	126,1
Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	2005 = 100	105,1	107,0	109,3	109,4	109,5	109,7	109,9	109,7	109,7
Geräten der Informations- und										
Kommunikationstechnik	2005 = 100	68,1	65,6	65,3	65,1	65,0	65,6	65,4	65,4	65,3
sonstigen Maschinen, Ausrüstungen										
und Zubehör	2005 = 100	114,0	117,2	120,7	121,4	121,4	122,9	122,8	122,8	122,7
Sonstiger Großhandel	2005 = 100	116,7	129,6	133,2	131,8	130,9	131,1	132,1	131,2	130,4
		2010	2011	2012	Okt. 12	Nov. 12	Dez. 12	Jan. 13	Feb. 13	März 13
Erzeugerpreisindex für die See- und Küstenschifffahrt										
Gesamtindex	2006 = 100	113,1	107,5	134,6	130,2	134,2	137,0	132,1	128,7	138,0
Güterbeförderung										
Linienfahrt insgesamt	2006 = 100	113,8	106,7	136,5	131,6	136,5	139,8	134,4	130,5	140,9
Einkommende Linienfahrt	2006 = 100	156,5	132,5	150,7	128,4	137,2	147,4	137,9	129,7	148,2
Ausgehende Linienfahrt	2006 = 100	78,6	85,5	124,8	134,2	135,9	133,5	131,6	131,1	134,8
Europa	2006 = 100	92,0	98,7	103,5	99,4	100,0	102,7	104,7	104,1	104,7
Einkommende Linienfahrt	2006 = 100	96,0	104,2	110,6	106,6	107,4	109,1	110,2	109,5	109,9
Ausgehende Linienfahrt	2006 = 100	87,8	93,0	96,0	91,9	92,2	96,0	98,9	98,5	99,2
Afrika	2006 = 100	91,0	92,6	106,3	106,0	105,8	103,3	97,9	96,9	99,1
Einkommende Linienfahrt	2006 = 100	104,8	107,3	118,8	117,9	119,3	116,4	110,9	109,9	112,6
Ausgehende Linienfahrt	2006 = 100	87,1	88,4	102,7	102,6	101,9	99,6	94,2	93,2	95,3
Amerika	2006 = 100	75,2	93,5	117,4	121,0	123,1	119,9	117,7	117,3	121,1
Einkommende Linienfahrt	2006 = 100	128,0	136,2	156,5	157,7	160,8	156,2	154,6	154,1	159,2
Ausgehende Linienfahrt	2006 = 100	57,4	79,1	104,2	108,7	110,4	107,7	105,3	105,0	108,3
Asien/Australien	2006 = 100	170,3	127,0	178,5	163,2	174,0	185,5	172,9	162,8	186,6
Einkommende Linienfahrt	2006 = 100	195,1	143,5	166,0	125,7	140,3	160,6	143,3	128,7	160,7
Ausgehende Linienfahrt	2006 = 100	121,0	94,5	203,4	237,7	240,9	235,1	231,6	230,4	238,0
RoRo-Fährverkehr	2006 = 100	106,9	113,5	116,2	117,1	114,6	112,8	111,7	112,1	113,3
Personenbeförderung	2006 = 100	110,6	116,6	130,4	129,7	120,8	120,8	120,0	126,6	120,0

¹ Ohne Umsatzsteuer.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2011 gegenüber Vorjahr	2012 gegenüber Vorjahr	gegenüber Vorjahresquartal				gegenüber Vorquartal			
			2. Vj 12	3. Vj 12	4. Vj 12	1. Vj 13	2. Vj 12	3. Vj 12	4. Vj 12	1. Vj 13
Preise										
Preisindizes für Bauwerke¹										
Neubau										
Wohngebäude	+ 2,8	+ 2,6	+ 2,7	+ 2,5	+ 2,4	+ 2,2	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,8
Einfamiliengebäude	+ 2,7	+ 2,6	+ 2,6	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,2	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,8
Mehrfamiliengebäude	+ 3,0	+ 2,6	+ 2,6	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,1	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,8
	2011 gegenüber Vorjahr	2012 gegenüber Vorjahr	gegenüber Vorjahresquartal				gegenüber Vorquartal			
			2. Vj 12	3. Vj 12	4. Vj 12	1. Vj 13	2. Vj 12	3. Vj 12	4. Vj 12	1. Vj 13
Bürogebäude	+ 2,8	+ 2,5	+ 2,6	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,2	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,9
Gewerbliche Betriebsgebäude	+ 3,3	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,1	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,8
Straßenbau	+ 2,7	+ 3,6	+ 3,9	+ 3,3	+ 3,3	+ 1,6	+ 0,9	+ 0,4	+ 0,4	- 0,1
Brücken im Straßenbau	+ 3,0	+ 2,1	+ 2,2	+ 1,6	+ 2,1	+ 1,5	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,3
Ortskanäle	+ 2,0	+ 2,6	+ 2,6	+ 2,5	+ 2,4	+ 1,4	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,2	± 0,0
Instandhaltung von Wohngebäuden										
Mehrfamiliengebäude										
ohne Schönheitsreparaturen	+ 2,9	+ 3,0	+ 3,0	+ 2,9	+ 2,8	+ 2,7	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,3	+ 1,3
Schönheitsreparaturen in einer Wohnung	+ 1,4	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,0	+ 2,3	+ 2,3	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,7
	2011 gegenüber Vorjahr	2012 gegenüber Vorjahr	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
			Jan. 13	Feb. 13	März 13	Apr. 13	Jan. 13	Feb. 13	März 13	Apr. 13
Index der Großhandelsverkaufspreise¹	+ 7,5	+ 2,8	+ 2,3	+ 1,4	+ 0,3	- 0,4	+ 0,3	+ 0,1	- 0,2	- 0,2
darunter Großhandel mit:										
landwirtschaftlichen Grundstoffen und										
lebenden Tieren	+ 25,5	+ 7,6	+ 19,5	+ 11,8	+ 8,1	+ 4,9	- 1,9	- 2,0	- 2,0	+ 1,1
Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und										
Tabakwaren	+ 4,8	+ 2,3	+ 3,5	+ 2,3	+ 2,9	+ 3,4	+ 1,1	- 0,2	+ 1,4	- 0,3
Gebrauchs- und Verbrauchsgütern										
Geräten der Informations- und	+ 1,8	+ 2,1	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	- 0,2	± 0,0
Kommunikationstechnik	- 3,7	- 0,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3	+ 0,9	- 0,3	± 0,0	- 0,2
sonstigen Maschinen, Ausrüstungen										
und Zubehör	+ 2,8	+ 3,0	+ 2,9	+ 2,5	+ 2,3	+ 1,9	+ 1,2	- 0,1	± 0,0	- 0,1
Sonstiger Großhandel	+ 11,1	+ 2,8	- 0,5	- 0,8	- 2,9	- 4,2	+ 0,2	+ 0,8	- 0,7	- 0,6
	2011 gegenüber Vorjahr	2012 gegenüber Vorjahr	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
			Dez. 12	Jan. 13	Feb. 13	März 13	Dez. 12	Jan. 13	Feb. 13	März 13
Erzeugerpreisindex für die See- und Küstenschifffahrt										
Gesamtindex	- 5,0	+ 25,2	+ 25,0	+ 16,9	+ 14,3	+ 6,9	+ 2,1	- 3,6	- 2,6	+ 7,2
Güterbeförderung	- 5,0	+ 25,3	+ 25,4	+ 17,2	+ 14,5	+ 6,9	+ 2,1	- 3,6	- 2,6	+ 7,4
Linienfahrt insgesamt										
Einkommende Linienfahrt	- 6,2	+ 27,9	+ 28,5	+ 19,3	+ 16,5	+ 7,9	+ 2,4	- 3,9	- 2,9	+ 8,0
Ausgehende Linienfahrt	- 15,3	+ 13,7	+ 17,7	+ 5,7	+ 2,0	- 9,1	+ 7,4	- 6,4	- 5,9	+ 14,3
Europa										
Einkommende Linienfahrt	+ 8,8	+ 46,0	+ 40,1	+ 34,3	+ 31,6	+ 29,7	- 1,8	- 1,4	- 0,4	+ 2,8
Ausgehende Linienfahrt	+ 7,3	+ 4,9	- 1,9	- 0,1	- 0,7	- 0,6	+ 2,7	+ 1,9	- 0,6	+ 0,6
Afrika										
Einkommende Linienfahrt	+ 8,5	+ 6,1	- 0,6	+ 0,1	- 0,5	- 0,5	+ 1,6	+ 1,0	- 0,6	+ 0,4
Ausgehende Linienfahrt	+ 5,9	+ 3,2	- 3,4	- 0,4	- 0,8	- 0,7	+ 4,1	+ 3,0	- 0,4	+ 0,7
Amerika										
Einkommende Linienfahrt	+ 1,8	+ 14,8	+ 5,1	- 6,5	- 6,1	- 6,2	- 2,4	- 5,2	- 1,0	+ 2,3
Ausgehende Linienfahrt	+ 2,4	+ 10,7	+ 3,0	- 5,4	- 4,8	- 4,2	- 2,4	- 4,7	- 0,9	+ 2,5
Asien/Australien										
Einkommende Linienfahrt	+ 1,5	+ 16,2	+ 5,8	- 6,9	- 6,5	- 6,8	- 2,3	- 5,4	- 1,1	+ 2,3
Ausgehende Linienfahrt	+ 24,3	+ 25,6	+ 11,3	+ 7,4	+ 10,2	+ 12,9	- 2,6	- 1,8	- 0,3	+ 3,2
RoRo-Fährverkehr										
Einkommende Linienfahrt	+ 6,4	+ 14,9	+ 4,8	+ 2,7	+ 5,5	+ 8,1	- 2,9	- 1,0	- 0,3	+ 3,3
Ausgehende Linienfahrt	+ 37,8	+ 31,7	+ 14,8	+ 9,9	+ 12,8	+ 15,5	- 2,4	- 2,2	- 0,3	+ 3,1
Personenbeförderung										
Einkommende Linienfahrt	- 25,4	+ 40,6	+ 63,6	+ 42,7	+ 32,4	+ 8,2	+ 6,6	- 6,8	- 5,8	+ 14,6
Ausgehende Linienfahrt	- 26,4	+ 15,7	+ 31,5	+ 9,3	+ 1,6	- 16,6	+ 14,5	- 10,8	- 10,2	+ 24,9
Personenbeförderung	- 21,9	+ 115,2	+ 144,6	+ 128,2	+ 99,1	+ 80,2	- 2,4	- 1,5	- 0,5	+ 3,3
RoRo-Fährverkehr	+ 6,2	+ 2,4	- 2,8	- 3,0	- 4,4	- 3,5	- 1,6	- 1,0	+ 0,4	+ 1,1
Personenbeförderung	+ 5,4	+ 11,8	+ 5,6	+ 3,4	+ 5,5	+ 3,6	± 0,0	- 0,7	+ 5,5	- 5,2

¹ Ohne Umsatzsteuer.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2010	2011	2012	Nov. 12	Dez. 12	Jan. 13	Feb. 13	März 13	Apr. 13
Preise										
Verbraucherpreisindex für Postdienstleistungen	2010 = 100	100,0	99,4	99,4	99,4	99,4	101,1	101,2	101,2	101,2
		2010	2011	2012	Nov. 12	Dez. 12	Jan. 13	Feb. 13	März 13	Apr. 13
Verbraucherpreisindex für Telekommunikations-										
dienstleistungen	2010 = 100	100,0	96,8	95,1	94,4	94,1	94,1	94,1	94,0	94,0
Telefondienstleistungen im Festnetz und										
Internetnutzung ¹	2010 = 100	100,0	97,0	95,8	95,3	95,1	95,0	95,1	95,1	95,1
Mobiltelefondienstleistungen	2010 = 100	100,0	96,5	93,9	93,0	92,7	92,6	92,5	92,4	92,3
		2010	2011	2012	Nov. 12	Dez. 12	Jan. 13	Feb. 13	März 13	Apr. 13
Index der Einfuhrpreise²	2005 = 100	108,3	117,0	119,4	118,7	118,1	118,2	118,5	118,4	116,8
Güter aus EU-Ländern ²	2005 = 100	108,3	115,1	117,0	116,8	116,4	116,6	117,0	116,7	115,6
Güter aus Drittländern	2005 = 100	108,4	118,2	121,0	120,0	119,3	119,2	119,5	119,5	117,6
Güter der Ernährungswirtschaft	2005 = 100	116,4	125,2	129,4	130,4	130,6	130,7	131,7	133,2	131,5
Güter der Gewerblichen Wirtschaft ²	2005 = 100	107,6	116,3	118,5	117,7	117,0	117,0	117,3	117,1	115,5
Rohstoffe	2005 = 100	144,5	184,0	193,4	188,7	187,2	188,0	189,3	186,9	180,3
Halbwaren	2005 = 100	139,7	161,4	162,2	160,2	158,4	158,8	160,2	158,3	151,7
Fertigwaren ²	2005 = 100	98,2	100,5	101,9	101,8	101,4	101,2	101,2	101,5	101,3
Erzeugnisse der Land- und										
Forstwirtschaft, Fischerei	2005 = 100	112,1	120,4	119,6	118,4	118,2	118,2	118,0	118,5	117,4
Erzeugnisse des Bergbaus; Steine und Erden;										
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes, Strom ²	2005 = 100	90,6	90,3	91,5	91,4	91,0	90,8	90,9	91,0	90,8
Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten	2005 = 100	107,8	111,5	114,7	115,1	114,5	114,4	114,4	115,0	115,1
Erzeugnisse der Investitionsgüterproduzenten	2005 = 100	100,3	100,1	102,3	102,4	101,9	101,7	101,5	102,2	102,2
Erzeugnisse der Konsumgüterproduzenten ²	2005 = 100	110,4	115,3	118,9	119,4	118,8	118,7	118,8	119,4	119,5
Erzeugnisse der Gebrauchsgüterproduzenten	2005 = 100	139,8	179,0	192,2	188,9	186,2	186,9	189,2	185,4	177,2
Erzeugnisse der Verbrauchsgüterproduzenten ²	2005 = 100	119,9	130,9	132,7	133,1	135,0	135,8	137,8	141,3	135,2
Erzeugnisse der Energieproduzenten.....	2005 = 100	107,4	115,9	118,5	117,7	117,1	117,1	117,3	117,2	115,8
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes ²	2005 = 100	102,7	107,4	109,1	108,8	108,2	108,1	108,2	108,3	107,6
		2010	2011	2012	Nov. 12	Dez. 12	Jan. 13	Feb. 13	März 13	Apr. 13
Index der Ausführpreise	2005 = 100	106,0	109,9	111,8	111,9	111,5	111,5	111,6	111,7	111,5
Güter für EU-Länder	2005 = 100	106,6	111,3	112,5	112,7	112,4	112,6	112,7	112,6	112,4
Güter für Drittländer	2005 = 100	105,5	108,8	111,1	111,2	110,9	110,8	110,7	111,0	110,7
Erzeugnisse der Land- und										
Forstwirtschaft, Fischerei	2005 = 100	108,8	114,8	115,8	115,6	115,3	115,4	115,2	115,3	114,8
Erzeugnisse des Bergbaus; Steine und Erden;										
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes, Strom	2005 = 100	101,6	102,7	104,5	104,6	104,4	104,5	104,5	104,8	104,9
Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten	2005 = 100	108,7	111,9	114,0	114,7	114,5	114,1	114,0	114,3	114,5
Erzeugnisse der Investitionsgüterproduzenten	2005 = 100	102,7	104,2	104,9	105,0	105,0	105,0	105,0	105,0	105,2
Erzeugnisse der Konsumgüterproduzenten	2005 = 100	110,8	114,5	117,0	118,0	117,8	117,1	117,1	117,4	117,6
Erzeugnisse der Gebrauchsgüterproduzenten	2005 = 100	127,8	160,1	175,7	173,9	168,3	169,6	174,5	170,5	164,8
Erzeugnisse der Verbrauchsgüterproduzenten	2005 = 100	123,7	144,6	144,4	154,7	152,9	151,9	150,3	150,9	153,6
Erzeugnisse der Energieproduzenten.....	2005 = 100	105,6	109,4	111,2	111,3	111,0	111,0	111,0	111,1	110,9
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	2005 = 100	105,4	109,1	110,9	110,9	110,6	110,6	110,7	110,8	110,5

1 Ein getrennter Nachweis für das Telefonieren im Festnetz und die Internetnutzung ist aufgrund der zunehmenden Verschmelzung dieser beiden Bereiche (starke Zunahme der Komplettangebote: Festnetz-, DSL-Anschluss, Inlands-Festnetz-Flatrate und Internet-Flatrate) nicht mehr möglich. – 2 Die Werte Januar 2009 bis September 2009 wurden berichtigt.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2011 gegenüber Vorjahr	2012 gegenüber Vorjahr	Jan. 13 gegenüber Vorjahresmonat	Feb. 13 gegenüber Vorjahresmonat	März 13 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 13 gegenüber Vorjahresmonat	Jan. 13 gegenüber Vormonat	Feb. 13 gegenüber Vormonat	März 13 gegenüber Vormonat	Apr. 13 gegenüber Vormonat
Preise										
Verbraucherpreisindex für Postdienstleistungen	- 0,6	± 0,0	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,7	+ 0,1	± 0,0	± 0,0
Verbraucherpreisindex für Telekommunikations- dienstleistungen	- 3,2	- 1,8	- 1,8	- 1,8	- 1,7	- 1,6	± 0,0	± 0,0	- 0,1	± 0,0
Telefondienstleistungen im Festnetz und Internetnutzung ¹	- 3,0	- 1,2	- 1,2	- 1,2	- 1,1	- 1,1	- 0,1	+ 0,1	± 0,0	± 0,0
Mobiltelefondienstleistungen	- 3,5	- 2,7	- 2,7	- 2,6	- 2,5	- 2,4	- 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,1
Index der Einfuhrpreise ²	+ 8,0	+ 2,1	- 0,8	- 1,6	- 2,3	- 3,2	+ 0,1	+ 0,3	- 0,1	- 1,4
Güter aus EU-Ländern ²	+ 6,3	+ 1,7	+ 0,1	- 0,7	- 1,1	- 1,8	+ 0,2	+ 0,3	- 0,3	- 0,9
Güter aus Drittländern	+ 9,0	+ 2,4	- 1,5	- 2,0	- 3,1	- 4,0	- 0,1	+ 0,3	± 0,0	- 1,6
Güter der Ernährungswirtschaft	+ 7,6	+ 3,4	+ 1,9	+ 1,1	+ 2,1	+ 2,3	+ 0,1	+ 0,8	+ 1,1	- 1,3
Güter der Gewerblichen Wirtschaft ²	+ 8,1	+ 1,9	- 1,2	- 1,8	- 2,7	- 3,7	± 0,0	+ 0,3	- 0,2	- 1,4
Rohstoffe	+ 27,3	+ 5,1	- 3,3	- 5,0	- 9,3	- 10,7	+ 0,4	+ 0,7	- 1,3	- 3,5
Halbwaren	+ 15,5	+ 0,5	- 1,8	- 4,3	- 5,5	- 8,3	+ 0,3	+ 0,9	- 1,2	- 4,2
Fertigwaren ²	+ 2,3	+ 1,4	- 0,5	- 0,4	- 0,2	- 0,7	- 0,2	± 0,0	+ 0,3	- 0,2
Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	+ 7,4	- 0,7	- 0,8	- 1,7	- 1,7	- 2,5	± 0,0	- 0,2	+ 0,4	- 0,9
Erzeugnisse des Bergbaus; Steine und Erden; Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes, Strom ²	- 0,3	+ 1,3	- 0,8	- 0,4	- 0,2	- 0,7	- 0,2	+ 0,1	+ 0,1	- 0,2
Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten	+ 3,4	+ 2,9	+ 0,4	+ 0,7	+ 1,0	+ 0,8	- 0,1	± 0,0	+ 0,5	+ 0,1
Erzeugnisse der Investitionsgüterproduzenten	- 0,2	+ 2,2	- 0,1	+ 0,2	+ 0,8	+ 0,4	- 0,2	- 0,2	+ 0,7	± 0,0
Erzeugnisse der Konsumgüterproduzenten ²	+ 4,4	+ 3,1	+ 0,5	+ 0,8	+ 1,1	+ 0,9	- 0,1	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,1
Erzeugnisse der Gebrauchsgüterproduzenten	+ 28,0	+ 7,4	- 2,8	- 4,8	- 9,5	- 11,7	+ 0,4	+ 1,2	- 2,0	- 4,4
Erzeugnisse der Verbrauchsgüterproduzenten ²	+ 9,2	+ 1,4	+ 1,6	- 0,9	+ 2,2	+ 2,4	+ 0,6	+ 1,5	+ 2,5	- 4,3
Erzeugnisse der Energieproduzenten	+ 7,9	+ 2,2	- 0,9	- 1,6	- 2,4	- 3,3	± 0,0	+ 0,2	- 0,1	- 1,2
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes ²	+ 4,6	+ 1,6	- 0,6	- 0,7	- 1,0	- 1,6	- 0,1	+ 0,1	+ 0,1	- 0,6
Index der Ausfuhrpreise	+ 3,7	+ 1,7	+ 0,3	+ 0,1	± 0,0	- 0,4	± 0,0	+ 0,1	+ 0,1	- 0,2
Güter für EU-Länder	+ 4,4	+ 1,1	+ 0,5	+ 0,2	- 0,1	- 0,4	+ 0,2	+ 0,1	- 0,1	- 0,2
Güter für Drittländer	+ 3,1	+ 2,1	+ 0,3	± 0,0	+ 0,1	- 0,4	- 0,1	- 0,1	+ 0,3	- 0,3
Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	+ 5,5	+ 0,9	+ 0,1	- 0,5	- 0,7	- 1,3	+ 0,1	- 0,2	+ 0,1	- 0,4
Erzeugnisse des Bergbaus; Steine und Erden; Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes, Strom	+ 1,1	+ 1,8	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,1	± 0,0	+ 0,3	+ 0,1
Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten	+ 2,9	+ 1,9	+ 0,9	+ 0,6	+ 0,9	+ 1,1	- 0,3	- 0,1	+ 0,3	+ 0,2
Erzeugnisse der Investitionsgüterproduzenten	+ 1,5	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,4	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,2
Erzeugnisse der Konsumgüterproduzenten	+ 3,3	+ 2,2	+ 1,1	+ 0,9	+ 1,0	+ 1,2	- 0,6	± 0,0	+ 0,3	+ 0,2
Erzeugnisse der Gebrauchsgüterproduzenten	+ 25,3	+ 9,7	- 2,2	- 2,1	- 5,8	- 9,6	+ 0,8	+ 2,9	- 2,3	- 3,3
Erzeugnisse der Verbrauchsgüterproduzenten	+ 16,9	- 0,1	+ 10,2	+ 7,7	+ 8,5	+ 10,3	- 0,7	- 1,1	+ 0,4	+ 1,8
Erzeugnisse der Energieproduzenten	+ 3,6	+ 1,6	+ 0,3	± 0,0	- 0,1	- 0,4	± 0,0	± 0,0	+ 0,1	- 0,2
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	+ 3,5	+ 1,6	+ 0,2	+ 0,1	- 0,1	- 0,5	± 0,0	+ 0,1	+ 0,1	- 0,3

1 Ein getrennter Nachweis für das Telefonieren im Festnetz und die Internetnutzung ist aufgrund der zunehmenden Verschmelzung dieser beiden Bereiche (starke Zunahme der Komplettangebote: Festnetz-, DSL-Anschluss, Inlands-Festnetz-Flatrate und Internet-Flatrate) nicht mehr möglich. – 2 Die Werte Januar 2009 bis September 2009 wurden berichtigt.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2010	2011	2012	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 12	3. Vj 12	4. Vj 12
Verdienste und Arbeitskosten										
Deutschland										
Bezahlte Wochenarbeitszeit										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	Std.	38,8	39,1	39,0	39,2	39,1	38,9	39,1	39,1	39,1
Männer	Std.	38,9	39,2	39,2	39,4	39,3	38,9	39,2	39,3	39,3
Frauen	Std.	38,7	38,8	38,8	38,8	38,8	38,8	38,8	38,8	38,9
Produzierendes Gewerbe	Std.	37,9	38,5	38,5	38,8	38,6	38,1	38,6	38,7	38,7
Männer	Std.	38,0	38,6	38,6	38,9	38,7	38,1	38,8	38,8	38,8
Frauen	Std.	37,6	37,9	38,1	38,0	38,0	37,9	38,0	38,2	38,2
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Std.	40,5	40,6	40,6	41,2	40,5	40,7	40,3	40,8	40,5
Männer	Std.	40,6	40,7	40,7	41,4	40,7	40,8	40,4	41,0	40,7
Frauen	Std.	38,7	38,6	38,6	38,8	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6
Verarbeitendes Gewerbe	Std.	37,7	38,3	38,3	38,5	38,4	38,2	38,3	38,4	38,4
Männer	Std.	37,8	38,4	38,4	38,6	38,5	38,3	38,4	38,4	38,5
Frauen	Std.	37,5	37,8	38,0	38,0	37,9	37,8	37,9	38,2	38,1
Energieversorgung	Std.	38,6	38,6	38,5	38,6	38,6	38,5	38,5	38,5	38,6
Männer	Std.	38,7	38,7	38,6	38,7	38,6	38,6	38,5	38,6	38,6
Frauen	Std.	38,1	38,2	38,3	38,2	38,3	38,3	38,3	38,3	38,3
Wasserversorgung ¹	Std.	40,2	40,3	40,6	40,5	40,3	40,3	40,6	40,6	40,7
Männer	Std.	40,4	40,5	40,8	40,6	40,4	40,5	40,8	40,8	40,9
Frauen	Std.	39,0	39,2	39,3	39,2	39,3	39,3	39,3	39,3	39,3
Baugewerbe	Std.	38,3	39,1	39,0	40,1	39,5	36,8	39,6	40,0	39,6
Männer	Std.	38,2	39,1	39,0	40,1	39,6	36,7	39,7	40,1	39,6
Frauen	Std.	38,7	38,8	38,9	39,0	38,9	38,7	38,9	39,1	39,1
Dienstleistungsbereich	Std.	39,4	39,4	39,4	39,5	39,5	39,3	39,3	39,4	39,4
Männer	Std.	39,7	39,7	39,6	39,8	39,7	39,5	39,6	39,6	39,7
Frauen	Std.	39,0	39,0	39,0	39,0	39,0	39,0	39,0	39,0	39,0
Handel ²	Std.	39,1	39,2	39,1	39,3	39,3	39,0	39,0	39,1	39,1
Männer	Std.	39,4	39,5	39,3	39,6	39,6	39,3	39,3	39,4	39,4
Frauen	Std.	38,6	38,7	38,5	38,7	38,7	38,5	38,5	38,5	38,5
Verkehr und Lagererei	Std.	40,3	40,4	40,3	40,6	40,4	40,2	40,2	40,3	40,4
Männer	Std.	40,6	40,7	40,6	40,9	40,8	40,5	40,5	40,6	40,7
Frauen	Std.	38,8	38,9	38,9	39,0	38,9	38,8	38,8	38,9	39,0
Gastgewerbe	Std.	39,3	39,4	39,4	39,5	39,5	39,3	39,4	39,5	39,5
Männer	Std.	39,6	39,7	39,7	39,7	39,7	39,6	39,7	39,8	39,8
Frauen	Std.	39,0	39,2	39,2	39,3	39,2	39,1	39,2	39,2	39,2
Information und Kommunikation	Std.	38,8	39,0	39,1	39,0	39,1	39,0	39,0	39,1	39,1
Männer	Std.	39,0	39,2	39,2	39,2	39,3	39,2	39,2	39,2	39,2
Frauen	Std.	38,4	38,5	38,7	38,5	38,6	38,7	38,7	38,7	38,8
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	Std.	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7
Männer	Std.	38,7	38,7	38,8	38,7	38,7	38,8	38,8	38,7	38,8
Frauen	Std.	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6	38,7	38,6	38,6	38,6
Grundstücks- und Wohnungswesen	Std.	38,3	38,3	38,5	38,4	38,4	38,7	38,5	38,5	38,5
Männer	Std.	38,5	38,5	38,7	38,6	38,5	38,7	38,6	38,7	38,6
Frauen	Std.	38,1	38,1	38,4	38,1	38,2	38,6	38,3	38,3	38,4
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	Std.	39,2	39,3	39,2	39,3	39,3	39,2	39,2	39,2	39,3
Männer	Std.	39,4	39,5	39,4	39,6	39,6	39,4	39,4	39,4	39,4
Frauen	Std.	38,8	38,8	38,9	38,9	38,9	38,9	38,9	38,9	39,0
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Std.	38,6	38,7	38,6	38,9	38,7	38,3	38,5	38,7	38,8
Männer	Std.	38,8	39,0	38,8	39,1	39,0	38,5	38,8	39,0	39,0
Frauen	Std.	38,1	38,1	38,0	38,2	38,1	37,8	37,8	38,1	38,2
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	Std.	40,0	39,9	39,9	39,9	39,9	39,9	39,9	39,9	39,9
Männer	Std.	40,3	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1
Frauen	Std.	39,6	39,5	39,6	39,5	39,5	39,6	39,6	39,6	39,6
Erziehung und Unterricht	Std.	39,9	39,8	39,8	39,8	39,8	39,8	39,8	39,8	39,8
Männer	Std.	40,1	40,0	40,0	40,0	40,0	40,0	40,0	40,0	40,0
Frauen	Std.	39,6	39,6	39,7	39,6	39,6	39,7	39,7	39,7	39,7
Gesundheits- und Sozialwesen	Std.	39,3	39,4	39,5	39,4	39,4	39,4	39,4	39,5	39,5
Männer	Std.	39,7	39,9	39,9	39,9	39,9	39,9	39,9	39,9	39,9
Frauen	Std.	39,1	39,1	39,2	39,2	39,1	39,2	39,2	39,2	39,3
Kunst, Unterhaltung und Erholung	Std.	39,2	39,2	39,4	39,2	39,2	39,4	39,4	39,5	39,4
Männer	Std.	39,2	39,3	39,4	39,3	39,2	39,4	39,4	39,5	39,5
Frauen	Std.	39,0	39,0	39,4	39,0	39,0	39,5	39,3	39,4	39,3
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	Std.	38,9	39,0	39,0	39,1	39,0	39,0	39,0	39,0	39,1
Männer	Std.	39,2	39,3	39,3	39,3	39,3	39,2	39,3	39,3	39,4
Frauen	Std.	38,7	38,7	38,8	38,8	38,7	38,7	38,8	38,7	38,9
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	EUR	19,12	19,51	19,98	19,49	19,68	19,76	19,94	20,02	20,23
Männer	EUR	20,21	20,59	21,13	20,57	20,78	20,91	21,08	21,16	21,40
Frauen	EUR	16,61	16,98	17,35	16,99	17,13	17,15	17,30	17,39	17,56
Produzierendes Gewerbe	EUR	19,70	20,14	20,71	20,10	20,31	20,44	20,70	20,74	20,95
Männer	EUR	20,42	20,85	21,38	20,81	21,02	21,12	21,35	21,42	21,64
Frauen	EUR	16,22	16,63	17,27	16,62	16,83	17,03	17,29	17,29	17,47
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	EUR	20,17	20,86	21,14	20,69	21,19	20,92	21,35	20,90	21,40
Männer	EUR	20,18	20,88	21,16	20,69	21,22	20,90	21,38	20,92	21,45
Frauen	EUR	19,94	20,65	20,88	20,66	20,77	21,17	20,90	20,69	20,77
Verarbeitendes Gewerbe	EUR	20,23	20,69	21,40	20,68	20,88	21,03	21,42	21,47	21,69
Männer	EUR	21,20	21,67	22,35	21,66	21,85	21,95	22,36	22,45	22,66
Frauen	EUR	16,10	16,49	17,16	16,49	16,71	16,89	17,18	17,17	17,38

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2010	2011	2012	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 12	3. Vj 12	4. Vj 12
Verdienste und Arbeitskosten										
Deutschland										
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	EUR	25,39	26,00	26,76	26,07	26,18	26,31	26,95	26,83	26,97
Männer	EUR	26,19	26,85	27,73	26,93	27,04	27,23	27,94	27,81	27,96
Frauen	EUR	21,47	22,00	22,77	22,03	22,18	22,47	22,90	22,85	22,85
Wasserversorgung ¹	EUR	16,49	16,79	17,15	16,74	16,90	16,87	17,11	17,24	17,44
Männer	EUR	16,50	16,80	17,09	16,74	16,91	16,81	17,06	17,18	17,37
Frauen	EUR	16,38	16,71	17,55	16,71	16,85	17,21	17,46	17,63	17,94
Baugewerbe	EUR	16,11	16,34	16,91	16,29	16,47	17,00	16,83	16,89	16,99
Männer	EUR	16,19	16,40	17,00	16,34	16,54	17,10	16,92	16,97	17,08
Frauen	EUR	15,07	15,50	15,65	15,50	15,63	15,71	15,63	15,65	15,75
Dienstleistungsbereich	EUR	18,77	19,11	19,56	19,11	19,29	19,37	19,49	19,58	19,80
Männer	EUR	20,05	20,38	20,94	20,37	20,57	20,74	20,87	20,95	21,21
Frauen	EUR	16,71	17,08	17,37	17,09	17,22	17,18	17,30	17,41	17,58
Handel ¹	EUR	17,67	18,00	18,84	18,00	18,20	18,72	18,84	18,85	18,99
Männer	EUR	18,94	19,27	20,27	19,28	19,48	20,12	20,25	20,28	20,45
Frauen	EUR	15,00	15,28	15,88	15,25	15,43	15,80	15,91	15,91	15,95
Verkehr und Lagerei	EUR	15,65	15,93	16,39	15,92	16,08	16,24	16,45	16,42	16,47
Männer	EUR	15,65	15,94	16,45	15,93	16,09	16,29	16,50	16,48	16,53
Frauen	EUR	15,66	15,88	16,14	15,88	16,00	15,99	16,21	16,17	16,19
Gastgewerbe	EUR	11,21	11,41	11,68	11,33	11,50	11,69	11,69	11,57	11,79
Männer	EUR	12,22	12,44	12,66	12,36	12,52	12,71	12,68	12,52	12,75
Frauen	EUR	10,23	10,41	10,66	10,33	10,50	10,62	10,65	10,58	10,79
Information und Kommunikation	EUR	25,22	25,74	25,99	25,76	26,06	25,85	26,02	25,88	26,29
Männer	EUR	27,10	27,64	27,97	27,64	28,00	27,79	27,96	27,95	28,25
Frauen	EUR	20,32	20,69	20,91	20,76	20,90	20,78	20,96	20,68	21,24
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	EUR	25,34	25,90	26,63	25,94	26,22	26,36	26,37	26,74	27,03
Männer	EUR	28,69	29,33	30,02	29,35	29,71	29,80	29,74	30,09	30,42
Frauen	EUR	20,83	21,22	21,81	21,26	21,42	21,48	21,58	21,97	22,20
Grundstücks- und Wohnungswesen	EUR	20,40	20,77	21,19	20,77	20,83	20,94	21,15	21,21	21,52
Männer	EUR	21,98	22,28	22,91	22,25	22,37	22,69	22,80	22,92	23,29
Frauen	EUR	18,14	18,60	18,92	18,62	18,62	18,64	18,94	18,96	19,17
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	EUR	23,74	24,16	23,82	24,11	24,38	23,50	23,78	23,85	24,09
Männer	EUR	26,83	27,24	27,15	27,17	27,53	26,76	27,10	27,24	27,46
Frauen	EUR	18,48	18,88	18,50	18,86	19,00	18,29	18,48	18,49	18,73
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	EUR	12,44	12,73	12,92	12,75	12,93	12,77	12,91	12,89	13,18
Männer	EUR	12,62	12,90	13,05	12,91	13,08	12,91	13,05	13,00	13,30
Frauen	EUR	11,98	12,31	12,60	12,34	12,52	12,41	12,55	12,60	12,84
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	EUR	17,98	18,31	18,83	18,35	18,38	18,63	18,67	18,97	19,04
Männer	EUR	18,53	18,83	19,35	18,87	18,90	19,15	19,20	19,48	19,57
Frauen	EUR	16,86	17,28	17,81	17,32	17,36	17,62	17,65	17,97	18,01
Erziehung und Unterricht	EUR	22,41	22,48	22,76	22,57	22,62	22,66	22,68	22,81	22,88
Männer	EUR	24,14	24,25	24,41	24,35	24,39	24,33	24,34	24,46	24,53
Frauen	EUR	20,71	20,88	21,30	20,96	21,01	21,18	21,22	21,35	21,41
Gesundheits- und Sozialwesen	EUR	18,53	19,03	19,48	19,13	19,23	19,08	19,42	19,62	19,79
Männer	EUR	22,49	23,07	23,77	23,22	23,32	23,24	23,70	23,95	24,18
Frauen	EUR	16,40	16,83	17,20	16,91	17,00	16,87	17,15	17,31	17,47
Kunst, Unterhaltung und Erholung	EUR	(21,09)	(21,21)	19,58	21,00	21,57	19,02	19,22	19,62	20,17
Männer	EUR	/	/	22,66	/	/	21,72	22,15	22,73	23,50
Frauen	EUR	15,28	15,53	15,03	15,42	15,57	15,03	14,96	14,99	15,21
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	EUR	17,16	17,70	18,70	17,73	17,89	18,52	18,53	18,71	19,07
Männer	EUR	20,14	20,83	21,75	20,93	21,06	21,53	21,54	21,73	22,22
Frauen	EUR	14,31	14,79	15,86	14,77	14,93	15,68	15,74	15,88	16,18
Index der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	2010 = 100	100,0	102,0	104,6	102,3	103,0	103,3	104,4	105,1	105,8
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	EUR	3 227	3 311	3 391	3 322	3 347	3 336	3 385	3 404	3 440
Männer	EUR	3 416	3 508	3 595	3 520	3 546	3 533	3 591	3 610	3 650
Frauen	EUR	2 791	2 861	2 925	2 866	2 888	2 888	2 914	2 935	2 965
Produzierendes Gewerbe	EUR	3 246	3 368	3 467	3 386	3 408	3 383	3 474	3 491	3 521
Männer	EUR	3 370	3 498	3 587	3 519	3 539	3 497	3 595	3 614	3 645
Frauen	EUR	2 651	2 740	2 857	2 748	2 777	2 806	2 855	2 873	2 898
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	EUR	3 548	3 677	3 726	3 707	3 733	3 695	3 736	3 706	3 768
Männer	EUR	3 560	3 692	3 743	3 722	3 750	3 705	3 753	3 724	3 790
Frauen	EUR	3 353	3 465	3 503	3 485	3 486	3 549	3 508	3 470	3 486
Verarbeitendes Gewerbe	EUR	3 316	3 443	3 565	3 456	3 482	3 491	3 567	3 582	3 619
Männer	EUR	3 481	3 617	3 732	3 631	3 655	3 654	3 735	3 750	3 789
Frauen	EUR	2 622	2 710	2 831	2 719	2 749	2 776	2 827	2 847	2 874

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2011 gegenüber Vorjahr	2012 gegenüber Vorjahr	gegenüber Vorjahresquartal				gegenüber Vorquartal			
			1. Vj 12	2. Vj 12	3. Vj 12	4. Vj 12	1. Vj 12	2. Vj 12	3. Vj 12	4. Vj 12
Verdienste und Arbeitskosten										
Deutschland										
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	+ 2,4	+ 2,9	+ 2,0	+ 3,8	+ 2,9	+ 3,0	+ 0,5	+ 2,4	- 0,4	+ 0,5
Männer	+ 2,5	+ 3,3	+ 2,3	+ 4,2	+ 3,3	+ 3,4	+ 0,7	+ 2,6	- 0,5	+ 0,5
Frauen	+ 2,5	+ 3,5	+ 2,7	+ 4,5	+ 3,7	+ 3,0	+ 1,3	+ 1,9	- 0,2	± 0,0
Wasserversorgung¹	+ 1,8	+ 2,1	+ 0,7	+ 2,0	+ 3,0	+ 3,2	- 0,2	+ 1,4	+ 0,8	+ 1,2
Männer	+ 1,8	+ 1,7	+ 0,2	+ 1,6	+ 2,6	+ 2,7	- 0,6	+ 1,5	+ 0,7	+ 1,1
Frauen	+ 2,0	+ 5,0	+ 3,7	+ 4,6	+ 5,5	+ 6,5	+ 2,1	+ 1,5	+ 1,0	+ 1,8
Baugewerbe	+ 1,4	+ 3,5	+ 4,3	+ 3,4	+ 3,7	+ 3,2	+ 3,2	- 1,0	+ 0,4	+ 0,6
Männer	+ 1,3	+ 3,7	+ 4,4	+ 3,5	+ 3,9	+ 3,3	+ 3,4	- 1,1	+ 0,3	+ 0,6
Frauen	+ 2,9	+ 1,0	+ 1,9	+ 0,9	+ 1,0	+ 0,8	+ 0,5	- 0,5	+ 0,1	+ 0,6
Dienstleistungsbereich	+ 1,8	+ 2,4	+ 2,1	+ 2,1	+ 2,5	+ 2,6	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,5	+ 1,1
Männer	+ 1,6	+ 2,7	+ 2,5	+ 2,6	+ 2,8	+ 3,1	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,4	+ 1,2
Frauen	+ 2,2	+ 1,7	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,9	+ 2,1	- 0,2	+ 0,7	+ 0,6	+ 1,0
Handel²	+ 1,9	+ 4,7	+ 5,1	+ 4,7	+ 4,7	+ 4,3	+ 2,9	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,7
Männer	+ 1,7	+ 5,2	+ 5,6	+ 5,2	+ 5,2	+ 5,0	+ 3,3	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,8
Frauen	+ 1,9	+ 3,9	+ 4,2	+ 4,1	+ 4,3	+ 3,4	+ 2,4	+ 0,7	± 0,0	+ 0,3
Verkehr und Lagerei	+ 1,8	+ 2,9	+ 2,8	+ 3,3	+ 3,1	+ 2,4	+ 1,0	+ 1,3	- 0,2	+ 0,3
Männer	+ 1,9	+ 3,2	+ 3,0	+ 3,6	+ 3,5	+ 2,7	+ 1,2	+ 1,3	- 0,1	+ 0,3
Frauen	+ 1,4	+ 1,6	+ 1,5	+ 2,1	+ 1,8	+ 1,2	- 0,1	+ 1,4	- 0,2	+ 0,1
Gastgewerbe	+ 1,8	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,1	+ 2,5	+ 1,7	± 0,0	- 1,0	+ 1,9
Männer	+ 1,8	+ 1,8	+ 2,2	+ 2,0	+ 1,3	+ 1,8	+ 1,5	- 0,2	- 1,3	+ 1,8
Frauen	+ 1,8	+ 2,4	+ 2,0	+ 2,5	+ 2,4	+ 2,8	+ 1,1	+ 0,3	- 0,7	+ 2,0
Information und Kommunikation	+ 2,1	+ 1,0	+ 1,7	+ 1,2	+ 0,5	+ 0,9	- 0,8	+ 0,7	- 0,5	+ 1,6
Männer	+ 2,0	+ 1,2	+ 1,8	+ 1,2	+ 1,1	+ 0,9	- 0,8	+ 0,6	- 0,0	+ 1,1
Frauen	+ 1,8	+ 1,1	+ 1,8	+ 1,4	- 0,4	+ 1,6	- 0,6	+ 0,9	- 1,3	+ 2,7
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	+ 2,2	+ 2,8	+ 2,7	+ 2,3	+ 3,1	+ 3,1	+ 0,5	+ 0,0	+ 1,4	+ 1,1
Männer	+ 2,2	+ 2,4	+ 2,5	+ 1,9	+ 2,5	+ 2,4	+ 0,3	- 0,2	+ 1,2	+ 1,1
Frauen	+ 1,9	+ 2,8	+ 2,0	+ 2,1	+ 3,3	+ 3,6	+ 0,3	+ 0,5	+ 1,8	+ 1,0
Grundstücks- und Wohnungswesen	+ 1,8	+ 2,0	+ 1,2	+ 1,7	+ 2,1	+ 3,3	+ 0,5	+ 1,0	+ 0,3	+ 1,5
Männer	+ 1,4	+ 2,8	+ 2,2	+ 2,2	+ 3,0	+ 4,1	+ 1,4	+ 0,5	+ 0,5	+ 1,6
Frauen	+ 2,5	+ 1,7	+ 0,6	+ 1,7	+ 1,8	+ 3,0	+ 0,1	+ 1,6	+ 0,1	+ 1,1
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	+ 1,8	- 1,4	- 2,0	- 1,6	- 1,1	- 1,2	- 3,6	+ 1,2	+ 0,3	+ 1,0
Männer	+ 1,5	- 0,3	- 1,0	- 0,4	+ 0,3	- 0,3	- 2,8	+ 1,3	+ 0,5	+ 0,8
Frauen	+ 2,2	- 2,0	- 2,5	- 2,2	- 2,0	- 1,4	- 3,7	+ 1,0	+ 0,1	+ 1,3
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	+ 2,3	+ 1,5	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,1	+ 1,9	- 1,2	+ 1,1	- 0,2	+ 2,2
Männer	+ 2,2	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,3	+ 0,7	+ 1,7	- 1,3	+ 1,1	- 0,4	+ 2,3
Frauen	+ 2,8	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,3	+ 2,1	+ 2,6	- 0,9	+ 1,1	+ 0,4	+ 1,9
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	+ 1,8	+ 2,8	+ 2,3	+ 2,1	+ 3,4	+ 3,6	+ 1,4	+ 0,2	+ 1,6	+ 0,4
Männer	+ 1,6	+ 2,8	+ 2,2	+ 2,2	+ 3,2	+ 3,5	+ 1,3	+ 0,3	+ 1,5	+ 0,5
Frauen	+ 2,5	+ 3,1	+ 2,5	+ 2,3	+ 3,8	+ 3,7	+ 1,5	+ 0,2	+ 1,8	+ 0,2
Erziehung und Unterricht	+ 0,3	+ 1,2	+ 1,6	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,1	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,3
Männer	+ 0,5	+ 0,7	+ 1,2	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,6	- 0,2	+ 0,0	+ 0,5	+ 0,3
Frauen	+ 0,8	+ 2,0	+ 2,2	+ 1,8	+ 1,9	+ 1,9	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,3
Gesundheits- und Sozialwesen	+ 2,7	+ 2,4	+ 1,7	+ 2,2	+ 2,6	+ 2,9	- 0,8	+ 1,8	+ 1,0	+ 0,9
Männer	+ 2,6	+ 3,0	+ 2,3	+ 2,9	+ 3,1	+ 3,7	- 0,3	+ 2,0	+ 1,1	+ 1,0
Frauen	+ 2,6	+ 2,2	+ 1,6	+ 2,0	+ 2,4	+ 2,8	- 0,8	+ 1,7	+ 0,9	+ 0,9
Kunst, Unterhaltung und Erholung	(+ 0,6)	(- 7,7)	- 11,0	- 8,0	- 6,6	- 6,5	- 11,8	+ 1,1	+ 2,1	+ 2,8
Männer	/	/	/	/	/	/	/	+ 2,0	+ 2,6	+ 3,4
Frauen	+ 1,6	- 3,2	- 3,4	- 3,8	- 2,8	- 2,3	- 3,5	- 0,5	+ 0,2	+ 1,5
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	+ 3,1	+ 5,6	+ 5,5	+ 5,0	+ 5,5	+ 6,6	+ 3,5	+ 0,1	+ 1,0	+ 1,9
Männer	+ 3,4	+ 4,4	+ 4,7	+ 3,8	+ 3,8	+ 5,5	+ 2,2	+ 0,0	+ 0,9	+ 2,3
Frauen	+ 3,4	+ 7,2	+ 6,5	+ 6,7	+ 7,5	+ 8,4	+ 5,0	+ 0,4	+ 0,9	+ 1,9
Index der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 2,0	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,3	+ 2,7	+ 2,7	+ 0,3	+ 1,1	+ 0,7	+ 0,7
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 2,6	+ 2,4	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,5	+ 2,8	- 0,3	+ 1,5	+ 0,6	+ 1,1
Männer	+ 2,7	+ 2,5	+ 2,3	+ 2,2	+ 2,6	+ 2,9	- 0,4	+ 1,6	+ 0,5	+ 1,1
Frauen	+ 2,5	+ 2,2	+ 2,0	+ 2,0	+ 2,4	+ 2,7	± 0,0	+ 0,9	+ 0,7	+ 1,0
Produzierendes Gewerbe	+ 3,8	+ 2,9	+ 2,7	+ 2,8	+ 3,1	+ 3,3	- 0,7	+ 2,7	+ 0,5	+ 0,9
Männer	+ 3,8	+ 2,5	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,7	+ 3,0	- 1,2	+ 2,8	+ 0,5	+ 0,9
Frauen	+ 3,4	+ 4,3	+ 4,3	+ 4,1	+ 4,5	+ 4,4	+ 1,0	+ 1,7	+ 0,6	+ 0,9
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 3,6	+ 1,3	+ 3,5	+ 1,0	- 0,0	+ 0,9	- 1,0	+ 1,1	- 0,8	+ 1,7
Männer	+ 3,7	+ 1,4	+ 3,5	+ 1,1	+ 0,1	+ 1,1	- 1,2	+ 1,3	- 0,8	+ 1,8
Frauen	+ 3,3	+ 1,1	+ 3,9	+ 0,9	- 0,4	± 0,0	+ 1,8	- 1,2	- 1,1	+ 0,5
Verarbeitendes Gewerbe	+ 3,8	+ 3,5	+ 3,4	+ 3,2	+ 3,6	+ 3,9	+ 0,3	+ 2,2	+ 0,4	+ 1,0
Männer	+ 3,9	+ 3,2	+ 3,0	+ 2,9	+ 3,3	+ 3,7	- 0,0	+ 2,2	+ 0,4	+ 1,0
Frauen	+ 3,4	+ 4,5	+ 4,4	+ 4,2	+ 4,7	+ 4,5	+ 1,0	+ 1,8	+ 0,7	+ 0,9

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2010	2011	2012	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 12	3. Vj 12	4. Vj 12
Verdienste und Arbeitskosten										
Deutschland										
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	EUR	4 252	4 359	4 480	4 376	4 386	4 404	4 507	4 494	4 518
Männer	EUR	4 399	4 511	4 649	4 532	4 537	4 565	4 679	4 665	4 689
Frauen	EUR	3 552	3 651	3 789	3 657	3 689	3 739	3 809	3 803	3 807
Wasserversorgung¹	EUR	2 879	2 939	3 022	2 942	2 957	2 956	3 018	3 041	3 082
Männer	EUR	2 895	2 954	3 026	2 957	2 970	2 959	3 024	3 046	3 084
Frauen	EUR	2 779	2 844	2 997	2 847	2 875	2 936	2 982	3 008	3 066
Baugewerbe	EUR	2 679	2 772	2 866	2 835	2 830	2 720	2 899	2 937	2 921
Männer	EUR	2 690	2 784	2 882	2 851	2 844	2 726	2 918	2 958	2 940
Frauen	EUR	2 532	2 615	2 647	2 627	2 641	2 640	2 642	2 658	2 676
Dienstleistungsbereich	EUR	3 214	3 276	3 345	3 280	3 307	3 308	3 331	3 351	3 391
Männer	EUR	3 456	3 517	3 602	3 521	3 553	3 563	3 588	3 607	3 654
Frauen	EUR	2 830	2 895	2 942	2 900	2 919	2 909	2 929	2 951	2 982
Handel²	EUR	3 006	3 069	3 198	3 075	3 106	3 175	3 195	3 200	3 228
Männer	EUR	3 243	3 307	3 464	3 317	3 349	3 433	3 458	3 467	3 503
Frauen	EUR	2 517	2 568	2 658	2 567	2 593	2 647	2 660	2 661	2 671
Verkehr und Lagerei	EUR	2 739	2 798	2 868	2 810	2 826	2 833	2 875	2 876	2 890
Männer	EUR	2 761	2 822	2 900	2 835	2 851	2 865	2 907	2 910	2 924
Frauen	EUR	2 637	2 684	2 726	2 690	2 706	2 698	2 735	2 731	2 744
Gastgewerbe	EUR	1 914	1 954	2 002	1 944	1 972	1 998	2 002	1 987	2 023
Männer	EUR	2 102	2 143	2 184	2 132	2 161	2 188	2 185	2 166	2 202
Frauen	EUR	1 735	1 771	1 814	1 763	1 789	1 803	1 812	1 803	1 839
Information und Kommunikation	EUR	4 256	4 364	4 413	4 370	4 430	4 384	4 415	4 395	4 467
Männer	EUR	4 593	4 710	4 766	4 713	4 784	4 731	4 761	4 765	4 817
Frauen	EUR	3 389	3 463	3 517	3 474	3 506	3 493	3 523	3 479	3 579
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	EUR	4 258	4 352	4 478	4 357	4 406	4 436	4 433	4 495	4 545
Männer	EUR	4 826	4 936	5 055	4 938	4 999	5 021	5 008	5 066	5 124
Frauen	EUR	3 495	3 558	3 660	3 565	3 592	3 609	3 618	3 687	3 725
Grundstücks- und Wohnungswesen	EUR	3 397	3 461	3 550	3 463	3 474	3 518	3 539	3 549	3 601
Männer	EUR	3 675	3 729	3 849	3 727	3 744	3 819	3 828	3 852	3 909
Frauen	EUR	3 003	3 079	3 157	3 084	3 091	3 124	3 154	3 156	3 197
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	EUR	4 040	4 122	4 058	4 121	4 164	4 001	4 051	4 062	4 110
Männer	EUR	4 589	4 677	4 648	4 677	4 734	4 576	4 637	4 662	4 706
Frauen	EUR	3 116	3 185	3 130	3 184	3 208	3 091	3 125	3 128	3 171
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	EUR	2 087	2 144	2 167	2 153	2 176	2 126	2 161	2 170	2 221
Männer	EUR	2 130	2 186	2 201	2 194	2 217	2 160	2 199	2 202	2 255
Frauen	EUR	1 982	2 039	2 079	2 051	2 074	2 037	2 064	2 084	2 133
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	EUR	3 127	3 176	3 268	3 183	3 189	3 234	3 241	3 292	3 304
Männer	EUR	3 242	3 282	3 373	3 290	3 295	3 339	3 347	3 396	3 411
Frauen	EUR	2 900	2 969	3 064	2 976	2 982	3 032	3 036	3 091	3 098
Erziehung und Unterricht	EUR	3 882	3 886	3 938	3 901	3 909	3 921	3 925	3 947	3 958
Männer	EUR	4 209	4 215	4 243	4 233	4 239	4 228	4 231	4 251	4 263
Frauen	EUR	3 564	3 592	3 671	3 605	3 614	3 652	3 657	3 680	3 690
Gesundheits- und Sozialwesen	EUR	3 165	3 257	3 339	3 279	3 292	3 269	3 328	3 365	3 395
Männer	EUR	3 883	4 000	4 122	4 029	4 047	4 026	4 109	4 155	4 196
Frauen	EUR	2 784	2 861	2 931	2 878	2 889	2 874	2 921	2 952	2 980
Kunst, Unterhaltung und Erholung	EUR	(3 588)	(3 610)	3 353	3 578	3 670	3 259	3 288	3 364	3 452
Männer	EUR	/	/	3 884	/	/	3 721	3 794	3 902	4 030
Frauen	EUR	2 589	2 632	2 571	2 616	2 640	2 577	2 554	2 565	2 596
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	EUR	2 901	2 998	3 170	3 011	3 033	3 135	3 144	3 170	3 240
Männer	EUR	3 429	3 552	3 711	3 577	3 598	3 668	3 675	3 707	3 799
Frauen	EUR	2 404	2 488	2 673	2 492	2 512	2 640	2 655	2 674	2 732
Index der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	2010 = 100	100,0	102,7	105,3	103,3	103,8	103,6	105,2	106,0	106,7
		2010	2011	2012	Juli 11	Okt. 11	Jan. 12	Apr. 12	Juli 12	Okt. 12
Tarifliche Stunden-, Monatsverdienste und Arbeitszeitentwicklung im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich										
Arbeitnehmer/-innen										
Durchschnittliche tarifliche Wochenarbeitszeit	Std.	37,7	37,7	37,7	37,7	37,7	37,7	37,7	37,7	37,7
Männer	Std.	37,4	37,4	37,4	37,4	37,4	37,4	37,4	37,4	37,4
Frauen	Std.	38,3	38,3	38,3	38,3	38,3	38,3	38,3	38,3	38,3
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit	2005 = 100	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5
Männer	2005 = 100	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5
Frauen	2005 = 100	100,6	100,6	100,6	100,6	100,6	100,6	100,6	100,6	100,6
Index der tariflichen Stundenverdienste	2005 = 100	110,5	112,2	115,2	112,7	113,0	113,3	114,7	116,3	116,5
Männer	2005 = 100	110,9	112,8	115,9	113,4	113,7	114,0	115,2	117,2	117,4
Frauen	2005 = 100	109,6	110,9	113,7	111,1	111,5	111,9	113,7	114,6	114,7
Index der tariflichen Monatsverdienste	2005 = 100	111,0	112,7	115,7	113,2	113,5	113,8	115,2	116,8	117,0
Männer	2005 = 100	111,4	113,3	116,4	113,9	114,1	114,5	115,7	117,7	117,8
Frauen	2005 = 100	110,2	111,6	114,4	111,8	112,2	112,5	114,4	115,2	115,4

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2011 gegenüber Vorjahr	2012 gegenüber Vorjahr	gegenüber Vorjahresquartal				gegenüber Vorquartal			
			1. Vj 12	2. Vj 12	3. Vj 12	4. Vj 12	1. Vj 12	2. Vj 12	3. Vj 12	4. Vj 12
Verdienste und Arbeitskosten										
Deutschland										
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	+ 2,5	+ 2,8	+ 1,9	+ 3,6	+ 2,7	+ 3,0	+ 0,4	+ 2,3	- 0,3	+ 0,5
Männer	+ 2,5	+ 3,1	+ 2,1	+ 3,9	+ 2,9	+ 3,4	+ 0,6	+ 2,5	- 0,3	+ 0,5
Frauen	+ 2,8	+ 3,8	+ 3,1	+ 4,9	+ 4,0	+ 3,2	+ 1,4	+ 1,9	- 0,2	+ 0,1
Wasserversorgung ¹	+ 2,1	+ 2,8	+ 1,2	+ 2,8	+ 3,4	+ 4,2	- 0,0	+ 2,1	+ 0,8	+ 1,3
Männer	+ 2,0	+ 2,4	+ 0,8	+ 2,4	+ 3,0	+ 3,8	- 0,4	+ 2,2	+ 0,7	+ 1,2
Frauen	+ 2,3	+ 5,4	+ 4,0	+ 5,3	+ 5,7	+ 6,6	+ 2,1	+ 1,6	+ 0,9	+ 1,9
Baugewerbe	+ 3,5	+ 3,4	+ 4,1	+ 3,4	+ 3,6	+ 3,2	- 3,9	+ 6,6	+ 1,3	- 0,5
Männer	+ 3,5	+ 3,5	+ 4,2	+ 3,6	+ 3,8	+ 3,4	- 4,1	+ 7,0	+ 1,4	- 0,6
Frauen	+ 3,3	+ 1,2	+ 2,4	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,3	- 0,0	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,7
Dienstleistungsbereich	+ 1,9	+ 2,1	+ 1,9	+ 1,9	+ 2,2	+ 2,5	+ 0,0	+ 0,7	+ 0,6	+ 1,2
Männer	+ 1,8	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,2	+ 2,4	+ 2,8	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,5	+ 1,3
Frauen	+ 2,3	+ 1,6	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,8	+ 2,2	- 0,3	+ 0,7	+ 0,8	+ 1,1
Handel ²	+ 2,1	+ 4,2	+ 4,8	+ 4,2	+ 4,1	+ 3,9	+ 2,2	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,9
Männer	+ 2,0	+ 4,7	+ 5,3	+ 4,7	+ 4,5	+ 4,6	+ 2,5	+ 0,7	+ 0,3	+ 1,0
Frauen	+ 2,0	+ 3,5	+ 4,0	+ 3,7	+ 3,7	+ 3,0	+ 2,1	+ 0,5	+ 0,0	+ 0,4
Verkehr und Lagerei	+ 2,2	+ 2,5	+ 2,7	+ 2,8	+ 2,3	+ 2,3	+ 0,2	+ 1,5	+ 0,0	+ 0,5
Männer	+ 2,2	+ 2,8	+ 3,1	+ 3,0	+ 2,6	+ 2,6	+ 0,5	+ 1,5	+ 0,1	+ 0,5
Frauen	+ 1,8	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,9	+ 1,5	+ 1,4	- 0,3	+ 1,4	- 0,1	+ 0,5
Gastgewerbe	+ 2,1	+ 2,5	+ 2,4	+ 2,7	+ 2,2	+ 2,6	+ 1,3	+ 0,2	- 0,7	+ 1,8
Männer	+ 2,0	+ 1,9	+ 2,4	+ 2,0	+ 1,6	+ 1,9	+ 1,2	- 0,1	- 0,9	+ 1,7
Frauen	+ 2,1	+ 2,4	+ 2,0	+ 2,8	+ 2,3	+ 2,8	+ 0,8	+ 0,5	- 0,5	+ 2,0
Information und Kommunikation	+ 2,5	+ 1,1	+ 2,0	+ 1,3	+ 0,6	+ 0,8	- 1,0	+ 0,7	- 0,5	+ 1,6
Männer	+ 2,5	+ 1,2	+ 2,0	+ 1,3	+ 1,1	+ 0,7	- 1,1	+ 0,6	+ 0,1	+ 1,1
Frauen	+ 2,2	+ 1,6	+ 2,4	+ 1,8	+ 0,1	+ 2,1	- 0,4	+ 0,9	- 1,2	+ 2,9
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	+ 2,2	+ 2,9	+ 2,8	+ 2,3	+ 3,2	+ 3,2	+ 0,7	- 0,1	+ 1,4	+ 1,1
Männer	+ 2,3	+ 2,4	+ 2,6	+ 2,0	+ 2,6	+ 2,5	+ 0,4	- 0,3	+ 1,2	+ 1,1
Frauen	+ 1,8	+ 2,9	+ 2,2	+ 2,1	+ 3,4	+ 3,7	+ 0,5	+ 0,2	+ 1,9	+ 1,0
Grundstücks- und Wohnungswesen	+ 1,9	+ 2,6	+ 2,1	+ 2,2	+ 2,5	+ 3,7	+ 1,3	+ 0,6	+ 0,3	+ 1,5
Männer	+ 1,5	+ 3,2	+ 2,8	+ 2,6	+ 3,4	+ 4,4	+ 2,0	+ 0,2	+ 0,6	+ 1,5
Frauen	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,1	+ 2,4	+ 2,3	+ 3,4	+ 1,1	+ 1,0	+ 0,1	+ 1,3
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	+ 2,0	- 1,6	- 2,0	- 1,7	- 1,4	- 1,3	- 3,9	+ 1,2	+ 0,3	+ 1,2
Männer	+ 1,9	- 0,6	- 1,0	- 0,8	- 0,3	- 0,6	- 3,3	+ 1,3	+ 0,5	+ 0,9
Frauen	+ 2,2	- 1,7	- 2,2	- 1,9	- 1,8	- 1,2	- 3,6	+ 1,1	+ 0,1	+ 1,4
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	+ 2,7	+ 1,1	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,8	+ 2,1	- 2,3	+ 1,6	+ 0,4	+ 2,4
Männer	+ 2,6	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,4	+ 1,7	- 2,6	+ 1,8	+ 0,1	+ 2,4
Frauen	+ 2,9	+ 2,0	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,6	+ 2,8	- 1,8	+ 1,3	+ 1,0	+ 2,4
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	+ 1,6	+ 2,9	+ 2,3	+ 2,2	+ 3,4	+ 3,6	+ 1,4	+ 0,2	+ 1,6	+ 0,4
Männer	+ 1,2	+ 2,8	+ 2,2	+ 2,2	+ 3,2	+ 3,5	+ 1,3	+ 0,2	+ 1,5	+ 0,4
Frauen	+ 2,4	+ 3,2	+ 2,7	+ 2,4	+ 3,9	+ 3,9	+ 1,7	+ 0,1	+ 1,8	+ 0,2
Erziehung und Unterricht	+ 0,1	+ 1,3	+ 1,7	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,3	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,3
Männer	+ 0,1	+ 0,7	+ 1,1	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,6	- 0,3	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,3
Frauen	+ 0,8	+ 2,2	+ 2,5	+ 2,0	+ 2,1	+ 2,1	+ 1,1	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,3
Gesundheits- und Sozialwesen	+ 2,9	+ 2,5	+ 1,8	+ 2,4	+ 2,6	+ 3,1	- 0,7	+ 1,8	+ 1,1	+ 0,9
Männer	+ 3,0	+ 3,1	+ 2,3	+ 3,1	+ 3,1	+ 3,7	- 0,5	+ 2,1	+ 1,1	+ 1,0
Frauen	+ 2,8	+ 2,4	+ 1,8	+ 2,3	+ 2,6	+ 3,1	- 0,5	+ 1,6	+ 1,1	+ 0,9
Kunst, Unterhaltung und Erholung	(+ 0,6)	(- 7,1)	- 10,3	- 7,6	- 6,0	- 5,9	- 11,2	+ 0,9	+ 2,3	+ 2,6
Männer	/	/	/	/	/	/	/	+ 2,0	+ 2,8	+ 3,3
Frauen	+ 1,7	- 2,3	- 2,2	- 3,1	- 1,9	- 1,7	- 2,4	- 0,9	+ 0,4	+ 1,2
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	+ 3,3	+ 5,7	+ 5,9	+ 5,3	+ 5,3	+ 6,8	+ 3,4	+ 0,3	+ 0,8	+ 2,2
Männer	+ 3,6	+ 4,5	+ 4,9	+ 4,0	+ 3,6	+ 5,6	+ 1,9	+ 0,2	+ 0,9	+ 2,5
Frauen	+ 3,5	+ 7,4	+ 7,1	+ 7,0	+ 7,3	+ 8,8	+ 5,1	+ 0,6	+ 0,7	+ 2,2
Index der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 2,7	+ 2,5	+ 2,6	+ 2,3	+ 2,6	+ 2,8	- 0,2	+ 1,5	+ 0,8	+ 0,7
	2011 gegenüber Vorjahr	2012 gegenüber Vorjahr	Jan. 12	Apr. 12	Juli 12	Okt. 12	Jan. 12	Apr. 12	Juli 12	Okt. 12
Tarifliche Stunden-, Monatsverdienste und Arbeitszeitentwicklung im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich Arbeitnehmer/-innen										
Durchschnittliche tarifliche Wochenarbeitszeit	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Index der tariflichen Stundenverdienste	+ 1,5	+ 2,7	+ 2,0	+ 2,2	+ 3,2	+ 3,1	+ 0,3	+ 1,2	+ 1,4	+ 0,2
Männer	+ 1,7	+ 2,7	+ 2,2	+ 2,1	+ 3,4	+ 3,3	+ 0,3	+ 1,1	+ 1,7	+ 0,2
Frauen	+ 1,2	+ 2,5	+ 1,5	+ 2,6	+ 3,2	+ 2,9	+ 0,4	+ 1,6	+ 0,8	+ 0,1
Index der tariflichen Monatsverdienste	+ 1,5	+ 2,7	+ 2,0	+ 2,2	+ 3,2	+ 3,1	+ 0,3	+ 1,2	+ 1,4	+ 0,2
Männer	+ 1,7	+ 2,7	+ 2,2	+ 2,1	+ 3,3	+ 3,2	+ 0,4	+ 1,0	+ 1,7	+ 0,1
Frauen	+ 1,3	+ 2,5	+ 1,4	+ 2,7	+ 3,0	+ 2,9	+ 0,3	+ 1,7	+ 0,7	+ 0,2

¹ Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – ² Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2010	2011	2012	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 12	3. Vj 12	4. Vj 12
Verdienste und Arbeitskosten										
Früheres Bundesgebiet und Berlin										
Bezahlte Wochenarbeitszeit										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	Std.	38,8	39,0	39,0	39,1	39,0	38,8	39,0	39,1	39,1
Männer	Std.	38,8	39,1	39,1	39,3	39,2	38,8	39,1	39,2	39,2
Frauen	Std.	38,6	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,8	38,8
Produzierendes Gewerbe	Std.	37,8	38,3	38,4	38,6	38,4	38,0	38,5	38,6	38,5
Männer	Std.	37,8	38,5	38,5	38,7	38,6	38,0	38,6	38,7	38,6
Frauen	Std.	37,3	37,7	37,8	37,8	37,7	37,7	37,7	38,0	37,9
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Std.	40,8	40,9	41,0	41,7	40,9	41,1	40,7	41,3	41,0
Männer	Std.	40,9	41,0	41,2	41,8	41,0	41,2	40,8	41,5	41,1
Frauen	Std.	38,8	38,7	38,8	39,0	38,7	38,8	38,8	38,9	38,8
Verarbeitendes Gewerbe	Std.	37,5	38,1	38,2	38,3	38,2	38,0	38,2	38,2	38,2
Männer	Std.	37,6	38,3	38,3	38,4	38,3	38,2	38,3	38,3	38,3
Frauen	Std.	37,2	37,6	37,7	37,7	37,6	37,6	37,6	38,0	37,8
Energieversorgung	Std.	38,6	38,6	38,5	38,7	38,6	38,5	38,5	38,5	38,5
Männer	Std.	38,7	38,7	38,5	38,8	38,7	38,5	38,5	38,6	38,5
Frauen	Std.	38,0	38,2	38,2	38,2	38,3	38,2	38,2	38,2	38,3
Wasserversorgung ¹	Std.	40,2	40,3	40,7	40,4	40,3	40,4	40,7	40,7	40,7
Männer	Std.	40,4	40,4	40,9	40,6	40,4	40,6	40,9	40,9	41,0
Frauen	Std.	38,7	38,9	39,1	38,9	39,0	39,0	39,1	39,0	39,1
Baugewerbe	Std.	38,3	39,1	39,0	40,0	39,5	36,9	39,6	40,0	39,5
Männer	Std.	38,2	39,1	39,0	40,1	39,5	36,8	39,6	40,1	39,6
Frauen	Std.	38,6	38,7	38,8	38,8	38,7	38,6	38,7	39,0	39,0
Dienstleistungsbereich	Std.	39,4	39,4	39,3	39,5	39,4	39,3	39,3	39,3	39,4
Männer	Std.	39,6	39,7	39,6	39,7	39,7	39,5	39,5	39,6	39,6
Frauen	Std.	38,9	39,0	38,9	39,0	39,0	38,9	38,9	38,9	39,0
Handel ²	Std.	39,1	39,2	39,0	39,2	39,2	39,0	39,0	39,0	39,1
Männer	Std.	39,4	39,5	39,3	39,5	39,5	39,2	39,2	39,3	39,4
Frauen	Std.	38,5	38,6	38,5	38,6	38,6	38,5	38,4	38,4	38,5
Verkehr und Lagerei	Std.	40,2	40,3	40,2	40,5	40,4	40,2	40,2	40,3	40,4
Männer	Std.	40,5	40,7	40,6	40,8	40,7	40,5	40,5	40,6	40,7
Frauen	Std.	38,7	38,8	38,8	38,9	38,8	38,8	38,8	38,8	38,9
Gastgewerbe	Std.	39,2	39,3	39,4	39,4	39,4	39,3	39,3	39,4	39,4
Männer	Std.	39,5	39,6	39,6	39,6	39,7	39,5	39,6	39,7	39,7
Frauen	Std.	38,9	39,1	39,0	39,2	39,1	39,0	39,0	39,1	39,1
Information und Kommunikation	Std.	38,8	39,0	39,1	39,0	39,1	39,0	39,0	39,1	39,1
Männer	Std.	39,0	39,2	39,2	39,2	39,3	39,2	39,2	39,2	39,2
Frauen	Std.	38,3	38,5	38,7	38,5	38,5	38,6	38,6	38,6	38,7
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	Std.	38,6	38,6	38,7	38,6	38,6	38,7	38,6	38,6	38,7
Männer	Std.	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,8	38,7	38,7	38,7
Frauen	Std.	38,5	38,5	38,5	38,5	38,5	38,6	38,5	38,5	38,5
Grundstücks- und Wohnungswesen	Std.	38,4	38,4	38,7	38,5	38,5	38,8	38,7	38,7	38,6
Männer	Std.	38,6	38,6	38,8	38,6	38,6	38,8	38,8	38,8	38,7
Frauen	Std.	38,2	38,2	38,6	38,2	38,4	38,8	38,5	38,5	38,5
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	Std.	39,1	39,2	39,2	39,3	39,3	39,1	39,2	39,2	39,2
Männer	Std.	39,3	39,5	39,4	39,6	39,6	39,3	39,4	39,3	39,4
Frauen	Std.	38,8	38,8	38,9	38,8	38,8	38,8	38,8	38,9	38,9
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Std.	38,6	38,7	38,5	38,8	38,7	38,2	38,4	38,6	38,8
Männer	Std.	38,8	39,0	38,8	39,1	39,0	38,5	38,7	38,9	39,0
Frauen	Std.	38,0	38,1	37,9	38,2	38,0	37,6	37,7	38,0	38,2
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	Std.	40,1	39,9	40,0	39,9	39,9	40,0	40,0	40,0	39,9
Männer	Std.	40,3	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1
Frauen	Std.	39,6	39,5	39,6	39,5	39,5	39,6	39,6	39,6	39,6
Erziehung und Unterricht	Std.	40,2	40,0	40,0	40,0	40,0	40,0	40,0	40,0	40,0
Männer	Std.	40,3	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1
Frauen	Std.	40,1	39,9	39,9	39,9	39,9	39,9	39,9	39,9	39,9
Gesundheits- und Sozialwesen	Std.	39,2	39,3	39,3	39,3	39,3	39,3	39,3	39,4	39,4
Männer	Std.	39,7	39,8	39,8	39,9	39,9	39,8	39,8	39,9	39,9
Frauen	Std.	38,9	39,0	39,1	39,0	39,0	39,0	39,1	39,1	39,1
Kunst, Unterhaltung und Erholung	Std.	39,0	39,0	39,3	39,1	39,0	39,3	39,2	39,3	39,3
Männer	Std.	39,2	39,2	39,3	39,2	39,1	39,3	39,3	39,4	39,4
Frauen	Std.	38,8	38,8	39,2	38,8	38,8	39,3	39,1	39,2	39,2
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	Std.	38,9	39,0	39,0	39,0	39,0	38,9	39,0	39,0	39,1
Männer	Std.	39,2	39,2	39,2	39,3	39,3	39,2	39,2	39,2	39,3
Frauen	Std.	38,6	38,7	38,8	38,8	38,7	38,7	38,8	38,7	38,8
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	EUR	19,82	20,22	20,77	20,22	20,40	20,53	20,73	20,82	21,03
Männer	EUR	20,97	21,37	21,98	21,36	21,56	21,72	21,93	22,01	22,26
Frauen	EUR	17,03	17,42	17,87	17,44	17,57	17,65	17,82	17,92	18,09
Produzierendes Gewerbe	EUR	20,69	21,16	21,75	21,14	21,34	21,44	21,75	21,79	22,03
Männer	EUR	21,38	21,85	22,40	21,81	22,03	22,08	22,38	22,44	22,69
Frauen	EUR	17,17	17,62	18,26	17,63	17,79	17,99	18,31	18,26	18,49
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	EUR	20,57	21,27	21,64	21,06	21,66	21,21	22,05	21,40	21,95
Männer	EUR	(20,58)	21,28	21,66	21,06	21,69	21,19	22,08	21,41	21,99
Frauen	EUR	20,29	21,01	21,36	20,99	21,12	21,48	21,42	21,24	21,24
Verarbeitendes Gewerbe	EUR	21,20	21,69	22,42	21,69	21,87	22,01	22,44	22,49	22,73
Männer	EUR	22,10	22,60	23,31	22,60	22,78	22,87	23,31	23,41	23,65
Frauen	EUR	17,09	17,54	18,21	17,55	17,71	17,91	18,26	18,21	18,45

¹ Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – ² Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

			Vergleich							
	2011	2012	1. Vj 12	2. Vj 12	3. Vj 12	4. Vj 12	1. Vj 12	2. Vj 12	3. Vj 12	4. Vj 12
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresquartal				gegenüber Vorquartal			
Verdienste und Arbeitskosten										
Früheres Bundesgebiet und Berlin										
Bezahlte Wochenarbeitszeit										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	- 0,5	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0
Männer	+ 0,8	± 0,0	- 0,3	- 0,3	- 0,3	± 0,0	- 1,0	+ 0,8	+ 0,3	± 0,0
Frauen	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0
Produzierendes Gewerbe	+ 1,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	- 1,0	+ 1,3	+ 0,3	- 0,3
Männer	+ 1,9	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 1,6	+ 1,6	+ 0,3	- 0,3
Frauen	+ 1,1	+ 0,3	+ 0,5	± 0,0	+ 0,5	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	+ 0,8	- 0,3
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 0,2	+ 0,2	+ 1,5	+ 0,2	- 1,0	+ 0,2	+ 0,5	- 1,0	+ 1,5	- 0,7
Männer	+ 0,2	+ 0,5	+ 1,5	+ 0,2	- 0,7	+ 0,2	+ 0,5	- 1,0	+ 1,7	- 1,0
Frauen	- 0,3	+ 0,3	+ 1,0	+ 0,3	- 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	- 0,3
Verarbeitendes Gewerbe	+ 1,6	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3	± 0,0	- 0,5	+ 0,5	± 0,0	± 0,0
Männer	+ 1,9	± 0,0	+ 0,5	± 0,0	- 0,3	± 0,0	- 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0
Frauen	+ 1,1	+ 0,3	+ 0,5	± 0,0	+ 0,8	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	+ 1,1	- 0,5
Energieversorgung	± 0,0	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,5	- 0,3	- 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	± 0,0	- 0,5	- 0,5	- 0,5	- 0,5	- 0,5	- 0,5	± 0,0	+ 0,3	- 0,3
Frauen	+ 0,5	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	- 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3
Wasserversorgung ¹	+ 0,2	+ 1,0	+ 0,7	+ 1,0	+ 0,7	+ 1,0	+ 0,2	+ 0,7	± 0,0	± 0,0
Männer	± 0,0	+ 1,2	+ 0,7	+ 1,2	+ 0,7	+ 1,5	+ 0,5	+ 0,7	± 0,0	+ 0,2
Frauen	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	- 0,3	+ 0,3
Baugewerbe	+ 2,1	- 0,3	- 0,5	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 6,6	+ 7,3	+ 1,0	- 1,3
Männer	+ 2,4	- 0,3	- 0,5	- 0,3	± 0,0	+ 0,3	- 6,8	+ 7,6	+ 1,3	- 1,2
Frauen	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,5	+ 0,8	- 0,3	+ 0,3	+ 0,8	± 0,0
Dienstleistungsbereich	± 0,0	- 0,3	± 0,0	- 0,3	- 0,5	± 0,0	- 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3
Männer	+ 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,5	- 0,3	- 0,3	- 0,5	± 0,0	+ 0,3	± 0,0
Frauen	+ 0,3	- 0,3	± 0,0	± 0,0	- 0,3	± 0,0	- 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3
Handel ²	+ 0,3	- 0,5	- 0,3	- 0,5	- 0,5	- 0,3	- 0,5	± 0,0	± 0,0	+ 0,3
Männer	+ 0,3	- 0,5	- 0,5	- 0,5	- 0,5	- 0,3	- 0,8	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3
Frauen	+ 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,5	- 0,5	- 0,3	- 0,3	- 0,3	± 0,0	+ 0,3
Verkehr und Lagerei	+ 0,2	- 0,2	+ 0,2	- 0,5	- 0,5	± 0,0	- 0,5	± 0,0	+ 0,2	+ 0,2
Männer	+ 0,5	- 0,2	+ 0,2	- 0,5	- 0,5	± 0,0	- 0,5	± 0,0	+ 0,2	+ 0,2
Frauen	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	- 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3
Gastgewerbe	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0
Männer	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	- 0,5	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0
Frauen	+ 0,5	- 0,3	± 0,0	± 0,0	- 0,3	± 0,0	- 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0
Information und Kommunikation	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	- 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0
Männer	+ 0,5	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	- 0,3	- 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3	± 0,0	+ 0,3
Männer	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	- 0,3	± 0,0	± 0,0
Frauen	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	- 0,3	± 0,0	± 0,0
Grundstücks- und Wohnungswesen	± 0,0	+ 0,8	+ 1,0	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,8	- 0,3	± 0,0	- 0,3
Männer	± 0,0	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	- 0,3
Frauen	± 0,0	+ 1,0	+ 1,8	+ 1,0	+ 0,8	+ 0,3	+ 1,0	- 0,8	± 0,0	± 0,0
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,3	- 0,3	- 0,5	+ 0,3	± 0,0	± 0,0
Männer	+ 0,5	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,8	- 0,5	- 0,8	+ 0,3	- 0,3	+ 0,3
Frauen	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	+ 0,3	- 0,5	- 0,8	- 0,8	- 0,5	+ 0,3	- 1,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5
Männer	+ 0,5	- 0,5	- 0,8	- 0,8	- 0,5	± 0,0	- 1,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3
Frauen	+ 0,3	- 0,5	- 1,1	- 0,8	- 0,5	+ 0,5	- 1,1	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,5
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	- 0,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	- 0,3
Männer	- 0,5	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	- 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Erziehung und Unterricht	- 0,5	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	- 0,5	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	- 0,5	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Gesundheits- und Sozialwesen	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0
Männer	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0
Frauen	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0
Kunst, Unterhaltung und Erholung	± 0,0	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,8	- 0,3	+ 0,3	± 0,0
Männer	± 0,0	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,5	± 0,0	+ 0,3	± 0,0
Frauen	± 0,0	+ 1,0	+ 1,6	+ 0,8	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,3	- 0,5	+ 0,3	± 0,0
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	- 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3
Männer	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	- 0,3	± 0,0	- 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3
Frauen	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	- 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	- 0,3	+ 0,3
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 2,0	+ 2,7	+ 2,4	+ 2,5	+ 3,0	+ 3,1	+ 0,6	+ 1,0	+ 0,4	+ 1,0
Männer	+ 1,9	+ 2,9	+ 2,5	+ 2,6	+ 3,0	+ 3,2	+ 0,7	+ 1,0	+ 0,4	+ 1,1
Frauen	+ 2,3	+ 2,6	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,8	+ 3,0	+ 0,5	+ 1,0	+ 0,6	+ 0,9
Produzierendes Gewerbe	+ 2,3	+ 2,8	+ 2,4	+ 2,5	+ 3,1	+ 3,2	+ 0,5	+ 1,4	+ 0,2	+ 1,1
Männer	+ 2,2	+ 2,5	+ 2,1	+ 2,2	+ 2,9	+ 3,0	+ 0,2	+ 1,4	+ 0,3	+ 1,1
Frauen	+ 2,6	+ 3,6	+ 3,4	+ 3,6	+ 3,6	+ 3,9	+ 1,1	+ 1,8	- 0,3	+ 1,3
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 3,4	+ 1,7	+ 2,1	+ 2,1	+ 1,6	+ 1,3	- 2,1	+ 4,0	- 2,9	+ 2,6
Männer	(+ 3,4)	(+ 1,8)	+ 2,0	+ 2,2	+ 1,7	+ 1,4	- 2,3	+ 4,2	- 3,0	+ 2,7
Frauen	+ 3,5	+ 1,7	+ 2,9	+ 1,8	+ 1,2	+ 0,6	+ 1,7	- 0,3	- 0,8	± 0,0
Verarbeitendes Gewerbe	+ 2,3	+ 3,4	+ 2,8	+ 3,1	+ 3,7	+ 3,9	+ 0,6	+ 2,0	+ 0,2	+ 1,1
Männer	+ 2,3	+ 3,1	+ 2,5	+ 2,7	+ 3,6	+ 3,8	+ 0,4	+ 1,9	+ 0,4	+ 1,0
Frauen	+ 2,6	+ 3,8	+ 3,5	+ 3,8	+ 3,8	+ 4,2	+ 1,1	+ 2,0	- 0,3	+ 1,3

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2010	2011	2012	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 12	3. Vj 12	4. Vj 12
Verdienste und Arbeitskosten										
Früheres Bundesgebiet und Berlin										
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	EUR	25,98	26,56	27,59	26,62	26,73	27,10	27,76	27,68	27,84
Männer	EUR	26,70	27,34	28,45	27,42	27,52	27,93	28,65	28,56	28,70
Frauen	EUR	21,91	22,35	23,49	22,38	22,54	23,14	23,59	23,60	23,64
Wasserversorgung¹	EUR	17,32	17,66	18,03	17,61	17,76	17,72	17,99	18,14	18,36
Männer	EUR	17,31	17,67	17,97	17,61	17,77	17,66	17,93	18,09	18,28
Frauen	EUR	17,39	17,61	18,52	17,59	17,75	18,14	18,41	18,58	19,00
Baugewerbe	EUR	16,93	17,18	17,78	17,15	17,36	17,85	17,72	17,75	17,90
Männer	EUR	17,02	17,25	17,89	17,21	17,43	17,96	17,82	17,86	18,01
Frauen	EUR	15,80	16,22	16,25	16,23	16,34	16,34	16,27	16,23	16,35
Dienstleistungsbereich	EUR	19,30	19,64	20,20	19,65	19,82	19,99	20,12	20,24	20,45
Männer	EUR	20,64	20,98	21,64	20,98	21,18	21,43	21,56	21,67	21,91
Frauen	EUR	16,99	17,37	17,77	17,39	17,51	17,57	17,70	17,83	17,99
Handel²	EUR	18,27	18,59	19,56	18,60	18,79	19,44	19,57	19,57	19,71
Männer	EUR	19,58	19,91	20,99	19,93	20,13	20,84	20,98	21,00	21,18
Frauen	EUR	15,45	15,73	16,50	15,70	15,88	16,44	16,53	16,52	16,55
Verkehr und Lagerei	EUR	16,23	16,53	17,00	16,53	16,66	16,82	17,08	17,06	17,08
Männer	EUR	16,29	16,59	17,12	16,59	16,73	16,94	17,19	17,17	17,20
Frauen	EUR	15,95	16,20	16,47	16,21	16,33	16,29	16,55	16,51	16,53
Gastgewerbe	EUR	11,70	11,90	12,26	11,84	11,98	12,22	12,27	12,17	12,40
Männer	EUR	12,65	12,87	13,16	12,81	12,95	13,17	13,18	13,04	13,28
Frauen	EUR	10,71	10,88	11,25	10,82	10,97	11,17	11,24	11,18	11,40
Information und Kommunikation	EUR	25,79	26,30	26,66	26,31	26,63	26,48	26,64	26,66	26,92
Männer	EUR	27,59	28,12	28,51	28,11	28,49	28,32	28,48	28,52	28,78
Frauen	EUR	20,89	21,26	21,66	21,33	21,48	21,45	21,62	21,69	21,90
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	EUR	25,82	26,39	27,09	26,44	26,72	26,83	26,84	27,19	27,51
Männer	EUR	29,06	29,70	30,34	29,74	30,09	30,12	30,06	30,41	30,76
Frauen	EUR	21,18	21,58	22,18	21,64	21,79	21,84	21,96	22,32	22,58
Grundstücks- und Wohnungswesen	EUR	21,20	21,56	22,41	21,54	21,62	22,18	22,38	22,38	22,75
Männer	EUR	22,88	23,14	24,34	23,10	23,26	24,22	24,23	24,25	24,74
Frauen	EUR	18,51	19,00	19,60	19,02	19,01	19,28	19,66	19,68	19,86
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	EUR	24,58	25,01	24,57	24,97	25,20	24,23	24,54	24,60	24,85
Männer	EUR	27,87	28,28	27,87	28,26	28,54	27,46	27,82	27,97	28,18
Frauen	EUR	19,00	19,43	19,16	19,40	19,54	18,93	19,14	19,15	19,40
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	EUR	12,98	13,26	13,57	13,28	13,47	13,40	13,55	13,57	13,83
Männer	EUR	13,23	13,48	13,73	13,49	13,67	13,60	13,73	13,72	13,98
Frauen	EUR	12,39	12,72	13,12	12,76	12,96	12,87	13,06	13,15	13,42
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	EUR	18,10	18,42	18,93	18,46	18,49	18,73	18,77	19,06	19,15
Männer	EUR	18,68	18,95	19,47	19,00	19,03	19,26	19,31	19,60	19,69
Frauen	EUR	16,73	17,19	17,72	17,23	17,26	17,53	17,55	17,87	17,92
Erziehung und Unterricht	EUR	22,42	22,55	22,78	22,64	22,69	22,68	22,70	22,83	22,90
Männer	EUR	24,18	24,34	24,52	24,45	24,48	24,43	24,43	24,56	24,64
Frauen	EUR	20,53	20,78	21,12	20,86	20,91	21,01	21,03	21,17	21,24
Gesundheits- und Sozialwesen	EUR	18,86	19,37	19,92	19,48	19,57	19,51	19,86	20,08	20,22
Männer	EUR	22,67	23,27	24,24	23,41	23,52	23,72	24,14	24,45	24,63
Frauen	EUR	16,67	17,12	17,52	17,21	17,29	17,18	17,47	17,65	17,79
Kunst, Unterhaltung und Erholung	EUR	/	/	20,70	/	/	19,97	20,21	20,83	21,45
Männer	EUR	/	/	23,97	/	/	22,88	23,28	24,10	25,00
Frauen	EUR	15,68	15,97	15,41	15,88	16,03	15,29	15,33	15,45	15,64
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	EUR	18,00	18,55	19,47	18,59	18,73	19,25	19,28	19,49	19,89
Männer	EUR	20,96	21,66	22,46	21,78	21,90	22,18	22,22	22,47	23,00
Frauen	EUR	14,98	15,47	16,53	15,45	15,60	16,34	16,39	16,56	16,88
Index der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	2010 = 100	100,0	102,1	104,6	102,3	103,1	103,2	104,4	105,1	105,8
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	EUR	3 338	3 426	3 517	3 437	3 462	3 459	3 512	3 532	3 569
Männer	EUR	3 537	3 633	3 731	3 646	3 673	3 665	3 727	3 747	3 788
Frauen	EUR	2 855	2 928	3 006	2 934	2 953	2 965	2 995	3 018	3 048
Produzierendes Gewerbe	EUR	3 395	3 525	3 627	3 544	3 565	3 537	3 635	3 653	3 687
Männer	EUR	3 515	3 652	3 745	3 673	3 694	3 649	3 753	3 773	3 808
Frauen	EUR	2 785	2 884	3 003	2 893	2 914	2 945	3 001	3 019	3 048
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	EUR	3 646	3 781	3 859	3 816	3 849	3 788	3 898	3 845	3 907
Männer	EUR	3 657	3 795	3 873	3 830	3 865	3 797	3 914	3 860	3 927
Frauen	EUR	3 418	3 531	3 602	3 556	3 552	3 623	3 610	3 588	3 580
Verarbeitendes Gewerbe	EUR	3 458	3 593	3 718	3 606	3 631	3 638	3 721	3 736	3 777
Männer	EUR	3 613	3 757	3 875	3 771	3 796	3 791	3 878	3 895	3 937
Frauen	EUR	2 763	2 863	2 986	2 873	2 893	2 923	2 982	3 003	3 034

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich																	
	2011		1. Vj 12				2. Vj 12				3. Vj 12				4. Vj 12			
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresquartal								gegenüber Vorquartal							
Verdienste und Arbeitskosten																		
Früheres Bundesgebiet und Berlin																		
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen																		
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen																		
Energieversorgung	+ 2,2	+ 3,9	+ 2,8	+ 4,7	+ 4,0	+ 4,2	+ 1,4	+ 2,4	- 0,3	+ 0,6								
Männer	+ 2,4	+ 4,1	+ 3,0	+ 4,9	+ 4,2	+ 4,3	+ 1,5	+ 2,6	- 0,3	+ 0,5								
Frauen	+ 2,0	+ 5,1	+ 4,0	+ 6,1	+ 5,5	+ 4,9	+ 2,7	+ 1,9	+ 0,0	+ 0,2								
Wasserversorgung ¹	+ 2,0	+ 2,1	+ 0,6	+ 1,9	+ 3,0	+ 3,4	- 0,2	+ 1,5	+ 0,8	+ 1,2								
Männer	+ 2,1	+ 1,7	+ 0,2	+ 1,4	+ 2,7	+ 2,9	- 0,6	+ 1,5	+ 0,9	+ 1,1								
Frauen	+ 1,3	+ 5,2	+ 3,5	+ 4,8	+ 5,6	+ 7,0	+ 2,2	+ 1,5	+ 0,9	+ 2,3								
Baugewerbe	+ 1,5	+ 3,5	+ 4,4	+ 3,4	+ 3,5	+ 3,1	+ 2,8	- 0,7	+ 0,2	+ 0,8								
Männer	+ 1,4	+ 3,7	+ 4,6	+ 3,7	+ 3,8	+ 3,3	+ 3,0	- 0,8	+ 0,2	+ 0,8								
Frauen	+ 2,7	+ 0,2	+ 1,7	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,0	- 0,4	- 0,2	+ 0,7								
Dienstleistungsbereich	+ 1,8	+ 2,9	+ 2,6	+ 2,6	+ 3,0	+ 3,2	+ 0,9	+ 0,7	+ 0,6	+ 1,0								
Männer	+ 1,6	+ 3,1	+ 2,9	+ 2,9	+ 3,3	+ 3,4	+ 1,2	+ 0,6	+ 0,5	+ 1,1								
Frauen	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,0	+ 2,0	+ 2,5	+ 2,7	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,9								
Handel ²	+ 1,8	+ 5,2	+ 5,7	+ 5,3	+ 5,2	+ 4,9	+ 3,5	+ 0,7	+ 0,0	+ 0,7								
Männer	+ 1,7	+ 5,4	+ 5,9	+ 5,5	+ 5,4	+ 5,2	+ 3,5	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,9								
Frauen	+ 1,8	+ 4,9	+ 5,5	+ 5,1	+ 5,2	+ 4,2	+ 3,5	+ 0,5	- 0,1	+ 0,2								
Verkehr und Lagerei	+ 1,8	+ 2,8	+ 2,6	+ 3,3	+ 3,2	+ 2,5	+ 1,0	+ 1,5	- 0,1	+ 0,1								
Männer	+ 1,8	+ 3,2	+ 3,0	+ 3,6	+ 3,5	+ 2,8	+ 1,3	+ 1,5	- 0,1	+ 0,2								
Frauen	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,2	+ 2,2	+ 1,9	+ 1,2	- 0,2	+ 1,6	- 0,2	+ 0,1								
Gastgewerbe	+ 1,7	+ 3,0	+ 2,9	+ 3,1	+ 2,8	+ 3,5	+ 2,0	+ 0,4	- 0,8	+ 1,9								
Männer	+ 1,7	+ 2,3	+ 2,6	+ 2,4	+ 1,8	+ 2,5	+ 1,7	+ 0,1	- 1,1	+ 1,8								
Frauen	+ 1,6	+ 3,4	+ 2,9	+ 3,3	+ 3,3	+ 3,9	+ 1,8	+ 0,6	- 0,5	+ 2,0								
Information und Kommunikation	+ 2,0	+ 1,4	+ 1,9	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,1	- 0,6	+ 0,6	+ 0,1	+ 1,0								
Männer	+ 1,9	+ 1,4	+ 1,9	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,0	- 0,6	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,9								
Frauen	+ 1,8	+ 1,9	+ 2,1	+ 1,9	+ 1,7	+ 2,0	- 0,1	+ 0,8	+ 0,3	+ 1,0								
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	+ 2,2	+ 2,7	+ 2,6	+ 2,2	+ 2,8	+ 3,0	+ 0,4	+ 0,0	+ 1,3	+ 1,2								
Männer	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,4	+ 1,7	+ 2,3	+ 2,2	+ 0,1	- 0,2	+ 1,2	+ 1,2								
Frauen	+ 1,9	+ 2,8	+ 2,0	+ 2,2	+ 3,1	+ 3,6	+ 0,2	+ 0,5	+ 1,6	+ 1,2								
Grundstücks- und Wohnungswesen	+ 1,7	+ 3,9	+ 3,3	+ 3,7	+ 3,9	+ 5,2	+ 2,6	+ 0,9	+ 0,0	+ 1,7								
Männer	+ 1,1	+ 5,2	+ 5,0	+ 4,6	+ 5,0	+ 6,4	+ 4,1	+ 0,0	+ 0,1	+ 2,0								
Frauen	+ 2,6	+ 3,2	+ 2,0	+ 3,2	+ 3,5	+ 4,5	+ 1,4	+ 2,0	+ 0,1	+ 0,9								
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	+ 1,7	- 1,8	- 2,3	- 2,0	- 1,5	- 1,4	- 3,8	+ 1,3	+ 0,2	+ 1,0								
Männer	+ 1,5	- 1,4	- 2,0	- 1,7	- 1,0	- 1,3	- 3,8	+ 1,3	+ 0,5	+ 0,8								
Frauen	+ 2,3	- 1,4	- 2,0	- 1,6	- 1,3	- 0,7	- 3,1	+ 1,1	+ 0,1	+ 1,3								
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,5	+ 2,4	+ 2,2	+ 2,7	- 0,5	+ 1,1	+ 0,1	+ 1,9								
Männer	+ 1,9	+ 1,9	+ 2,2	+ 2,0	+ 1,7	+ 2,3	- 0,5	+ 1,0	- 0,1	+ 1,9								
Frauen	+ 2,7	+ 3,1	+ 3,0	+ 3,1	+ 3,1	+ 3,5	- 0,7	+ 1,5	+ 0,7	+ 2,1								
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	+ 1,8	+ 2,8	+ 2,2	+ 2,1	+ 3,3	+ 3,6	+ 1,3	+ 0,2	+ 1,5	+ 0,5								
Männer	+ 1,4	+ 2,7	+ 2,1	+ 2,1	+ 3,2	+ 3,5	+ 1,2	+ 0,3	+ 1,5	+ 0,5								
Frauen	+ 2,7	+ 3,1	+ 2,6	+ 2,3	+ 3,7	+ 3,8	+ 1,6	+ 0,1	+ 1,8	+ 0,3								
Erziehung und Unterricht	+ 0,6	+ 1,0	+ 1,4	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,9	- 0,0	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,3								
Männer	+ 0,7	+ 0,7	+ 1,2	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,7	- 0,2	+ 0,0	+ 0,5	+ 0,3								
Frauen	+ 1,2	+ 1,6	+ 1,9	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,6	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,3								
Gesundheits- und Sozialwesen	+ 2,7	+ 2,8	+ 2,3	+ 2,6	+ 3,1	+ 3,3	- 0,3	+ 1,8	+ 1,1	+ 0,7								
Männer	+ 2,6	+ 4,2	+ 3,6	+ 3,9	+ 4,4	+ 4,7	+ 0,9	+ 1,8	+ 1,3	+ 0,7								
Frauen	+ 2,7	+ 2,3	+ 1,8	+ 2,1	+ 2,6	+ 2,9	- 0,6	+ 1,7	+ 1,0	+ 0,8								
Kunst, Unterhaltung und Erholung	/	/	- 11,7	- 8,5	/	/	/	+ 1,2	+ 3,1	+ 3,0								
Männer	/	/	/	/	/	/	/	+ 1,7	+ 3,5	+ 3,7								
Frauen	+ 1,8	- 3,5	- 4,5	- 4,0	- 2,7	- 2,4	- 4,6	+ 0,3	+ 0,8	+ 1,2								
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	+ 3,1	+ 5,0	+ 4,8	+ 4,2	+ 4,8	+ 6,2	+ 2,8	+ 0,2	+ 1,1	+ 2,1								
Männer	+ 3,3	+ 3,7	+ 3,8	+ 2,9	+ 3,2	+ 5,0	+ 1,3	+ 0,2	+ 1,1	+ 2,4								
Frauen	+ 3,3	+ 6,9	+ 6,2	+ 6,2	+ 7,2	+ 8,2	+ 4,7	+ 0,3	+ 1,0	+ 1,9								
Index der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste																		
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen																		
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 2,1	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,7	+ 2,6	+ 0,1	+ 1,2	+ 0,7	+ 0,7								
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen																		
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen																		
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 2,6	+ 2,7	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,8	+ 3,1	- 0,1	+ 1,5	+ 0,6	+ 1,0								
Männer	+ 2,7	+ 2,7	+ 2,5	+ 2,4	+ 2,8	+ 3,1	- 0,2	+ 1,7	+ 0,5	+ 1,1								
Frauen	+ 2,6	+ 2,7	+ 2,3	+ 2,4	+ 2,9	+ 3,2	+ 0,4	+ 1,0	+ 0,8	+ 1,0								
Produzierendes Gewerbe	+ 3,8	+ 2,9	+ 2,6	+ 2,7	+ 3,1	+ 3,4	- 0,8	+ 2,8	+ 0,5	+ 0,9								
Männer	+ 3,9	+ 2,5	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,7	+ 3,1	- 1,2	+ 2,9	+ 0,5	+ 0,9								
Frauen	+ 3,6	+ 4,1	+ 3,8	+ 3,8	+ 4,4	+ 4,6	+ 1,1	+ 1,9	+ 0,6	+ 1,0								
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 3,7	+ 2,1	+ 3,6	+ 2,4	+ 0,8	+ 1,5	- 1,6	+ 2,9	- 1,4	+ 1,6								
Männer	+ 3,8	+ 2,1	+ 3,6	+ 2,5	+ 0,8	+ 1,6	- 1,8	+ 3,1	- 1,4	+ 1,7								
Frauen	+ 3,3	+ 2,0	+ 4,1	+ 2,1	+ 0,9	+ 0,8	+ 2,0	- 0,4	- 0,6	- 0,2								
Verarbeitendes Gewerbe	+ 3,9	+ 3,5	+ 3,2	+ 3,1	+ 3,6	+ 4,0	+ 0,2	+ 2,3	+ 0,4	+ 1,1								
Männer	+ 4,0	+ 3,1	+ 2,9	+ 2,8	+ 3,3	+ 3,7	- 0,1	+ 2,3	+ 0,4	+ 1,1								
Frauen	+ 3,6	+ 4,3	+ 3,9	+ 3,8	+ 4,5	+ 4,9	+ 1,0	+ 2,0	+ 0,7	+ 1,0								

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2010	2011	2012	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 12	3. Vj 12	4. Vj 12
Verdienste und Arbeitskosten										
Früheres Bundesgebiet und Berlin										
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	EUR	4 353	4 456	4 614	4 475	4 486	4 532	4 639	4 631	4 657
Männer	EUR	4 486	4 598	4 765	4 620	4 625	4 678	4 794	4 784	4 806
Frauen	EUR	3 616	3 708	3 901	3 714	3 754	3 841	3 917	3 920	3 929
Wasserversorgung ¹	EUR	3 023	3 090	3 185	3 091	3 108	3 111	3 182	3 205	3 250
Männer	EUR	3 036	3 105	3 190	3 107	3 121	3 116	3 189	3 213	3 253
Frauen	EUR	2 927	2 975	3 143	2 974	3 010	3 077	3 124	3 151	3 227
Baugewerbe	EUR	2 815	2 917	3 013	2 981	2 976	2 861	3 046	3 086	3 073
Männer	EUR	2 828	2 932	3 033	2 999	2 993	2 870	3 068	3 110	3 096
Frauen	EUR	2 647	2 726	2 740	2 736	2 750	2 741	2 737	2 748	2 769
Dienstleistungsbereich	EUR	3 302	3 364	3 451	3 369	3 396	3 412	3 437	3 459	3 498
Männer	EUR	3 556	3 618	3 719	3 623	3 655	3 679	3 705	3 726	3 772
Frauen	EUR	2 875	2 940	3 007	2 945	2 964	2 970	2 993	3 017	3 048
Handel ²	EUR	3 103	3 165	3 316	3 172	3 203	3 294	3 314	3 317	3 346
Männer	EUR	3 349	3 414	3 583	3 424	3 456	3 553	3 578	3 585	3 621
Frauen	EUR	2 588	2 637	2 758	2 636	2 662	2 748	2 760	2 759	2 768
Verkehr und Lagerei	EUR	2 837	2 898	2 973	2 909	2 923	2 937	2 982	2 983	2 995
Männer	EUR	2 869	2 931	3 017	2 943	2 958	2 980	3 025	3 028	3 040
Frauen	EUR	2 680	2 734	2 777	2 741	2 755	2 745	2 788	2 783	2 796
Gastgewerbe	EUR	1 993	2 034	2 097	2 026	2 051	2 086	2 097	2 085	2 123
Männer	EUR	2 171	2 214	2 267	2 205	2 232	2 262	2 268	2 252	2 291
Frauen	EUR	1 810	1 847	1 908	1 841	1 865	1 890	1 906	1 898	1 936
Information und Kommunikation	EUR	4 349	4 458	4 524	4 463	4 526	4 490	4 518	4 526	4 572
Männer	EUR	4 675	4 792	4 856	4 794	4 868	4 821	4 849	4 861	4 905
Frauen	EUR	3 478	3 553	3 638	3 565	3 597	3 601	3 630	3 642	3 685
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	EUR	4 332	4 430	4 551	4 436	4 485	4 509	4 507	4 566	4 620
Männer	EUR	4 884	4 995	5 106	4 999	5 059	5 072	5 059	5 116	5 177
Frauen	EUR	3 546	3 612	3 714	3 621	3 647	3 662	3 675	3 738	3 781
Grundstücks- und Wohnungswesen	EUR	3 537	3 602	3 767	3 603	3 617	3 739	3 760	3 760	3 820
Männer	EUR	3 833	3 882	4 099	3 878	3 899	4 079	4 083	4 086	4 163
Frauen	EUR	3 072	3 154	3 286	3 160	3 169	3 252	3 289	3 289	3 325
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	EUR	4 176	4 262	4 181	4 261	4 300	4 121	4 175	4 186	4 234
Männer	EUR	4 759	4 853	4 767	4 856	4 904	4 692	4 758	4 781	4 825
Frauen	EUR	3 200	3 273	3 235	3 272	3 294	3 193	3 231	3 234	3 280
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	EUR	2 175	2 231	2 270	2 241	2 265	2 226	2 262	2 276	2 330
Männer	EUR	2 230	2 283	2 313	2 292	2 316	2 273	2 309	2 317	2 369
Frauen	EUR	2 044	2 104	2 159	2 116	2 142	2 105	2 140	2 169	2 225
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	EUR	3 152	3 194	3 286	3 202	3 207	3 252	3 258	3 309	3 323
Männer	EUR	3 268	3 303	3 393	3 311	3 316	3 358	3 366	3 416	3 432
Frauen	EUR	2 882	2 950	3 048	2 958	2 963	3 016	3 020	3 074	3 082
Erziehung und Unterricht	EUR	3 915	3 920	3 961	3 936	3 944	3 944	3 947	3 969	3 981
Männer	EUR	4 232	4 242	4 270	4 261	4 267	4 257	4 257	4 278	4 290
Frauen	EUR	3 576	3 603	3 665	3 617	3 626	3 647	3 651	3 674	3 685
Gesundheits- und Sozialwesen	EUR	3 212	3 307	3 406	3 329	3 341	3 333	3 394	3 435	3 462
Männer	EUR	3 907	4 027	4 196	4 056	4 074	4 099	4 179	4 234	4 269
Frauen	EUR	2 821	2 900	2 976	2 918	2 928	2 914	2 964	2 998	3 025
Kunst, Unterhaltung und Erholung	EUR	/	/	3 532	/	/	3 408	3 446	3 558	3 661
Männer	EUR	/	/	4 096	/	/	3 907	3 977	4 124	4 275
Frauen	EUR	2 640	2 691	2 623	2 678	2 703	2 610	2 605	2 630	2 662
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	EUR	3 041	3 139	3 298	3 153	3 174	3 257	3 269	3 300	3 375
Männer	EUR	3 566	3 691	3 829	3 720	3 738	3 775	3 789	3 829	3 929
Frauen	EUR	2 514	2 600	2 784	2 602	2 624	2 749	2 764	2 785	2 846
Index der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	2010 = 100	100,0	102,7	105,3	103,3	103,9	103,6	105,1	106,0	106,7
		2010	2011	2012	Juli 11	Okt. 11	Jan. 12	Apr. 12	Juli 12	Okt. 12
Tarifliche Stunden-, Monatsverdienste und Arbeitszeitentwicklung im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich										
Arbeitnehmer/-innen										
Durchschnittliche tarifliche Wochenarbeitszeit	Std.	37,5	37,5	37,5	37,5	37,5	37,5	37,5	37,5	37,5
Männer	Std.	37,2	37,2	37,2	37,2	37,2	37,2	37,2	37,2	37,2
Frauen	Std.	38,1	38,1	38,1	38,1	38,1	38,1	38,1	38,1	38,1
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit	2005 = 100	100,6	100,6	100,6	100,6	100,6	100,6	100,6	100,6	100,6
Männer	2005 = 100	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5
Frauen	2005 = 100	100,7	100,7	100,7	100,7	100,7	100,7	100,7	100,7	100,7
Index der tariflichen Stundenverdienste	2005 = 100	110,2	112,0	114,9	112,4	112,7	113,0	114,3	116,1	116,2
Männer	2005 = 100	110,7	112,6	115,7	113,2	113,5	113,7	114,8	117,0	117,2
Frauen	2005 = 100	109,0	110,3	113,0	110,5	110,9	111,2	112,9	113,9	114,1
Index der tariflichen Monatsverdienste	2005 = 100	110,7	112,5	115,4	112,9	113,2	113,5	114,8	116,6	116,7
Männer	2005 = 100	111,2	113,1	116,2	113,7	113,9	114,2	115,4	117,5	117,7
Frauen	2005 = 100	109,7	111,0	113,7	111,2	111,6	111,9	113,7	114,6	114,8

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

			Vergleich							
	2011 gegenüber Vorjahr	2012 gegenüber Vorjahr	gegenüber Vorjahresquartal				gegenüber Vorquartal			
			1. Vj 12	2. Vj 12	3. Vj 12	4. Vj 12	1. Vj 12	2. Vj 12	3. Vj 12	4. Vj 12
Verdienste und Arbeitskosten										
Früheres Bundesgebiet und Berlin										
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	+2,4	+3,5	+2,6	+4,3	+3,5	+3,8	+1,0	+2,4	-0,2	+0,6
Männer	+2,5	+3,6	+2,7	+4,4	+3,5	+3,9	+1,1	+2,5	-0,2	+0,5
Frauen	+2,5	+5,2	+4,3	+6,4	+5,5	+4,7	+2,3	+2,0	+0,1	+0,2
Wasserversorgung ¹	+2,2	+3,1	+1,3	+3,0	+3,7	+4,6	+0,1	+2,3	+0,7	+1,4
Männer	+2,3	+2,7	+1,0	+2,6	+3,4	+4,2	-0,2	+2,3	+0,8	+1,2
Frauen	+1,6	+5,6	+4,1	+5,5	+6,0	+7,2	+2,2	+1,5	+0,9	+2,4
Baugewerbe	+3,6	+3,3	+3,8	+3,3	+3,5	+3,3	-3,9	+6,5	+1,3	-0,4
Männer	+3,7	+3,4	+3,9	+3,4	+3,7	+3,4	-4,1	+6,9	+1,4	-0,5
Frauen	+3,0	+0,5	+1,9	+0,3	+0,4	+0,7	-0,3	-0,1	+0,4	+0,8
Dienstleistungsbereich	+1,9	+2,6	+2,4	+2,4	+2,7	+3,0	+0,5	+0,7	+0,6	+1,1
Männer	+1,7	+2,8	+2,7	+2,6	+2,8	+3,2	+0,7	+0,7	+0,6	+1,2
Frauen	+2,3	+2,3	+1,9	+2,0	+2,4	+2,8	+0,2	+0,8	+0,8	+1,0
Handel ²	+2,0	+4,8	+5,4	+4,8	+4,6	+4,5	+2,8	+0,6	+0,1	+0,9
Männer	+1,9	+5,0	+5,6	+5,0	+4,7	+4,8	+2,8	+0,7	+0,2	+1,0
Frauen	+1,9	+4,6	+5,1	+4,7	+4,7	+4,0	+3,2	+0,4	-0,0	+0,3
Verkehr und Lagerei	+2,2	+2,6	+2,7	+2,9	+2,5	+2,5	+0,5	+1,5	+0,0	+0,4
Männer	+2,2	+2,9	+3,1	+3,1	+2,9	+2,8	+0,7	+1,5	+0,1	+0,4
Frauen	+2,0	+1,6	+1,4	+2,0	+1,5	+1,5	-0,4	+1,6	-0,2	+0,5
Gastgewerbe	+2,1	+3,1	+3,0	+3,2	+2,9	+3,5	+1,7	+0,5	-0,6	+1,8
Männer	+2,0	+2,4	+2,7	+2,4	+2,1	+2,6	+1,3	+0,3	-0,7	+1,7
Frauen	+2,0	+3,3	+2,8	+3,5	+3,1	+3,8	+1,3	+0,8	-0,4	+2,0
Information und Kommunikation	+2,5	+1,5	+2,2	+1,6	+1,4	+1,0	-0,8	+0,6	+0,2	+1,0
Männer	+2,5	+1,3	+2,1	+1,4	+1,4	+0,8	-1,0	+0,6	+0,2	+0,9
Frauen	+2,2	+2,4	+2,7	+2,3	+2,2	+2,4	+0,1	+0,8	+0,3	+1,2
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	+2,3	+2,7	+2,7	+2,2	+2,9	+3,0	+0,5	-0,0	+1,3	+1,2
Männer	+2,3	+2,2	+2,5	+1,7	+2,3	+2,3	+0,3	-0,3	+1,1	+1,2
Frauen	+1,9	+2,8	+2,2	+2,2	+3,2	+3,7	+0,4	+0,4	+1,7	+1,2
Grundstücks- und Wohnungswesen	+1,8	+4,6	+4,3	+4,4	+4,4	+5,6	+3,4	+0,6	±0,0	+1,6
Männer	+1,3	+5,6	+5,4	+5,2	+5,4	+6,8	+4,6	+0,1	+0,1	+1,9
Frauen	+2,7	+4,2	+3,9	+4,2	+4,1	+4,9	+2,6	+1,1	±0,0	+1,1
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	+2,1	-1,9	-2,4	-2,1	-1,8	-1,5	-4,2	+1,3	+0,3	+1,1
Männer	+2,0	-1,8	-2,1	-2,0	-1,5	-1,6	-4,3	+1,4	+0,5	+0,9
Frauen	+2,3	-1,2	-1,8	-1,3	-1,2	-0,4	-3,1	+1,2	+0,1	+1,4
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	+2,6	+1,7	+1,7	+1,6	+1,6	+2,9	-1,7	+1,6	+0,6	+2,4
Männer	+2,4	+1,3	+1,4	+1,1	+1,1	+2,3	-1,9	+1,6	+0,3	+2,2
Frauen	+2,9	+2,6	+2,0	+2,2	+2,5	+3,9	-1,7	+1,7	+1,4	+2,6
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	+1,3	+2,9	+2,3	+2,2	+3,3	+3,6	+1,4	+0,2	+1,6	+0,4
Männer	+1,1	+2,7	+2,1	+2,1	+3,2	+3,5	+1,3	+0,2	+1,5	+0,5
Frauen	+2,4	+3,3	+2,8	+2,5	+3,9	+4,0	+1,8	+0,1	+1,8	+0,3
Erziehung und Unterricht	+0,1	+1,0	+1,4	+0,9	+0,8	+0,9	±0,0	+0,1	+0,6	+0,3
Männer	+0,2	+0,7	+1,2	+0,5	+0,4	+0,5	-0,2	±0,0	+0,5	+0,3
Frauen	+0,8	+1,7	+2,0	+1,6	+1,6	+1,6	+0,6	+0,1	+0,6	+0,3
Gesundheits- und Sozialwesen	+3,0	+3,0	+2,4	+2,8	+3,2	+3,6	-0,2	+1,8	+1,2	+0,8
Männer	+3,1	+4,2	+3,5	+4,1	+4,4	+4,8	+0,6	+2,0	+1,3	+0,8
Frauen	+2,8	+2,6	+2,0	+2,3	+2,7	+3,3	-0,5	+1,7	+1,1	+0,9
Kunst, Unterhaltung und Erholung	/	/	-10,9	-8,1	/	/	/	+1,1	+3,3	+2,9
Männer	/	/	/	/	/	/	/	+1,8	+3,7	+3,7
Frauen	+1,9	-2,5	-3,1	-3,2	-1,8	-1,5	-3,4	-0,2	+1,0	+1,2
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	+3,2	+5,1	+5,1	+4,4	+4,7	+6,3	+2,6	+0,4	+0,9	+2,3
Männer	+3,5	+3,7	+3,9	+3,1	+2,9	+5,1	+1,0	+0,4	+1,1	+2,6
Frauen	+3,4	+7,1	+6,7	+6,4	+7,0	+8,5	+4,8	+0,5	+0,8	+2,2
Index der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+2,7	+2,5	+2,6	+2,2	+2,6	+2,7	-0,3	+1,4	+0,9	+0,7
	2011 gegenüber Vorjahr	2012 gegenüber Vorjahr	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
	Jan. 12	Apr. 12	Juli 12	Okt. 12	Jan. 12	Apr. 12	Juli 12	Okt. 12		
Tarifliche Stunden-, Monatsverdienste und Arbeitszeitentwicklung im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich Arbeitnehmer/-innen										
Durchschnittliche tarifliche Wochenarbeitszeit	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0
Männer	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0
Frauen	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0
Männer	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0
Frauen	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0
Index der tariflichen Stundenverdienste	+1,6	+2,6	+2,0	+2,1	+3,3	+3,1	+0,3	+1,2	+1,6	+0,1
Männer	+1,7	+2,8	+2,2	+2,0	+3,4	+3,3	+0,2	+1,0	+1,9	+0,2
Frauen	+1,2	+2,4	+1,5	+2,5	+3,1	+2,9	+0,3	+1,5	+0,9	+0,2
Index der tariflichen Monatsverdienste	+1,6	+2,6	+2,0	+2,1	+3,3	+3,1	+0,3	+1,1	+1,6	+0,1
Männer	+1,7	+2,7	+2,1	+2,0	+3,3	+3,3	+0,3	+1,1	+1,8	+0,2
Frauen	+1,2	+2,4	+1,5	+2,5	+3,1	+2,9	+0,3	+1,6	+0,8	+0,2

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2010	2011	2012	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 12	3. Vj 12	4. Vj 12
Verdienste und Arbeitskosten										
Neue Länder										
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	EUR	21,98	22,64	22,29	22,69	22,75	21,99	22,45	22,24	22,47
Männer	EUR	22,71	23,37	23,05	23,43	23,49	22,69	23,23	23,01	23,30
Frauen	EUR	20,15	20,82	20,59	20,82	20,94	20,44	20,73	20,54	20,64
Wasserversorgung ¹	EUR	13,88	14,17	14,22	14,14	14,31	13,97	14,21	14,28	14,42
Männer	EUR	13,70	13,95	13,91	13,91	14,08	13,66	13,89	13,96	14,09
Frauen	EUR	14,64	15,13	15,59	15,15	15,26	15,29	15,56	15,70	15,83
Baugewerbe	EUR	13,16	13,31	13,49	13,24	13,37	13,54	13,39	13,46	13,60
Männer	EUR	13,21	13,34	13,49	13,26	13,40	13,56	13,39	13,45	13,60
Frauen	EUR	12,48	12,92	13,49	12,86	13,05	13,31	13,38	13,58	13,62
Dienstleistungsbereich	EUR	15,59	15,87	15,84	15,85	16,00	15,71	15,80	15,81	16,04
Männer	EUR	15,77	16,05	16,18	16,02	16,20	16,03	16,14	16,13	16,40
Frauen	EUR	15,38	15,66	15,45	15,64	15,78	15,34	15,40	15,44	15,62
Handel ²	EUR	12,69	13,01	13,11	12,99	13,19	13,03	13,10	13,13	13,23
Männer	EUR	13,31	13,64	13,94	13,61	13,84	13,88	13,92	13,96	14,06
Frauen	EUR	11,51	11,80	11,74	11,77	11,93	11,64	11,76	11,75	11,87
Verkehr und Lagerei	EUR	12,73	12,90	13,64	12,87	13,08	13,58	13,63	13,65	13,71
Männer	EUR	12,31	12,52	13,29	12,50	12,72	13,22	13,27	13,30	13,38
Frauen	EUR	14,45	14,48	14,92	14,43	14,61	14,90	14,97	14,92	14,93
Gastgewerbe	EUR	8,82	9,01	9,28	8,91	9,12	9,34	9,30	9,18	9,32
Männer	EUR	9,58	9,79	10,10	9,64	9,92	10,25	10,14	9,94	10,06
Frauen	EUR	8,31	8,47	8,68	8,42	8,56	8,66	8,68	8,63	8,76
Information und Kommunikation	EUR	18,59	18,91	(19,15)	18,92	19,15	19,20	19,38	(18,55)	19,63
Männer	EUR	20,39	20,78	21,45	20,85	21,06	21,30	21,48	21,39	21,72
Frauen	EUR	15,50	15,74	(15,48)	15,67	15,93	15,72	15,90	(14,52)	16,10
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	EUR	19,71	20,04	21,04	19,97	20,20	20,81	20,73	21,27	21,31
Männer	EUR	22,22	22,71	24,26	22,57	22,92	24,10	24,03	24,38	24,50
Frauen	EUR	18,05	18,27	18,84	18,24	18,38	18,57	18,49	19,12	19,10
Grundstücks- und Wohnungswesen	EUR	17,20	17,55	17,14	17,54	17,56	16,84	17,04	17,21	17,37
Männer	EUR	17,38	17,72	17,17	17,70	17,72	16,75	17,07	17,41	17,44
Frauen	EUR	17,02	17,39	17,11	17,39	17,42	16,92	17,02	17,02	17,31
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	EUR	17,36	17,78	18,10	17,81	17,93	17,83	18,08	18,09	18,27
Männer	EUR	(19,05)	(19,55)	21,15	19,51	19,77	20,78	21,09	21,19	21,40
Frauen	EUR	14,34	14,54	14,09	14,54	14,64	13,94	14,11	14,06	14,18
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	EUR	9,66	10,01	10,23	10,04	10,18	10,12	10,21	10,17	10,44
Männer	EUR	9,64	10,03	10,18	10,06	10,24	10,01	10,17	10,11	10,44
Frauen	EUR	9,71	9,94	10,37	9,96	10,01	10,43	10,33	10,32	10,43
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	EUR	17,41	17,80	18,36	17,85	17,88	18,18	18,22	18,51	18,54
Männer	EUR	17,62	18,04	18,61	18,08	18,12	18,42	18,49	18,74	18,78
Frauen	EUR	17,20	17,55	18,10	17,60	17,63	17,91	17,94	18,27	18,28
Erziehung und Unterricht	EUR	22,34	22,08	22,64	22,15	22,22	22,51	22,60	22,69	22,72
Männer	EUR	23,77	23,47	23,59	23,56	23,62	23,46	23,57	23,64	23,66
Frauen	EUR	21,53	21,35	22,12	21,42	21,49	21,99	22,07	22,18	22,21
Gesundheits- und Sozialwesen	EUR	16,81	17,20	17,29	17,27	17,39	16,91	17,28	17,35	17,63
Männer	EUR	21,26	21,71	20,97	21,82	21,96	20,34	21,02	21,00	21,47
Frauen	EUR	15,13	15,46	15,75	15,51	15,62	15,49	15,73	15,81	16,01
Kunst, Unterhaltung und Erholung	EUR	16,05	16,30	15,91	16,09	16,28	15,96	15,99	15,63	15,97
Männer	EUR	17,70	18,03	17,60	17,77	17,98	17,38	17,81	17,31	17,70
Frauen	EUR	14,08	14,16	14,06	14,03	14,16	14,34	13,98	13,81	14,06
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	EUR	12,01	12,32	13,52	12,30	12,42	13,47	13,50	13,49	13,67
Männer	EUR	13,63	14,01	15,74	14,01	14,11	15,85	15,71	15,61	15,79
Frauen	EUR	10,98	11,25	12,08	11,21	11,33	11,95	12,06	12,09	12,27
Index der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	2010 = 100	100,0	101,9	104,7	102,1	102,9	103,7	104,4	105,0	105,9
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	EUR	2 547	2 609	2 639	2 620	2 639	2 599	2 635	2 645	2 678
Männer	EUR	2 584	2 652	2 696	2 669	2 682	2 644	2 694	2 705	2 740
Frauen	EUR	2 484	2 534	2 542	2 536	2 564	2 521	2 534	2 543	2 572
Produzierendes Gewerbe	EUR	2 335	2 414	2 494	2 440	2 456	2 431	2 499	2 511	2 538
Männer	EUR	2 423	2 510	2 576	2 540	2 546	2 505	2 583	2 596	2 624
Frauen	EUR	2 010	2 061	2 176	2 070	2 111	2 146	2 173	2 182	2 206
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	EUR	3 142	3 212	3 209	3 228	3 233	3 259	3 148	3 186	3 250
Männer	EUR	3 129	3 192	3 190	3 209	3 214	3 236	3 123	3 172	3 238
Frauen	EUR	3 244	3 348	3 336	3 362	3 368	3 410	3 340	3 283	3 332
Verarbeitendes Gewerbe	EUR	2 297	2 386	2 491	2 402	2 427	2 451	2 489	2 497	2 532
Männer	EUR	2 435	2 538	2 635	2 558	2 570	2 590	2 633	2 641	2 679
Frauen	EUR	1 894	1 944	2 052	1 954	1 996	2 025	2 047	2 057	2 082

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2011 gegenüber Vorjahr	2012 gegenüber Vorjahr	gegenüber Vorjahresquartal				gegenüber Vorquartal			
			1. Vj 12	2. Vj 12	3. Vj 12	4. Vj 12	1. Vj 12	2. Vj 12	3. Vj 12	4. Vj 12
Verdienste und Arbeitskosten										
Neue Länder										
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	+ 3,0	- 1,5	- 2,3	- 0,8	- 2,0	- 1,2	- 3,3	+ 2,1	- 0,9	+ 1,0
Männer	+ 2,9	- 1,4	- 2,3	- 0,5	- 1,8	- 0,8	- 3,4	+ 2,4	- 0,9	+ 1,3
Frauen	+ 3,3	- 1,1	- 1,2	- 0,5	- 1,3	- 1,4	- 2,4	+ 1,4	- 0,9	+ 0,5
Wasserversorgung ¹	+ 2,1	+ 0,4	- 1,1	+ 0,6	+ 1,0	+ 0,8	- 2,4	+ 1,7	+ 0,5	+ 1,0
Männer	+ 1,8	- 0,3	- 1,9	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,1	- 3,0	+ 1,7	+ 0,5	+ 0,9
Frauen	+ 3,3	+ 3,0	+ 2,1	+ 2,8	+ 3,6	+ 3,7	+ 0,2	+ 1,8	+ 0,9	+ 0,8
Baugewerbe	+ 1,1	+ 1,4	+ 1,3	+ 0,9	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,3	- 1,1	+ 0,5	+ 1,0
Männer	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,1	+ 0,7	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,2	- 1,3	+ 0,4	+ 1,1
Frauen	+ 3,5	+ 4,4	+ 2,7	+ 4,5	+ 5,6	+ 4,4	+ 2,0	+ 0,5	+ 1,5	+ 0,3
Dienstleistungsbereich	+ 1,8	- 0,2	- 0,6	- 0,1	- 0,3	+ 0,3	- 1,8	+ 0,6	+ 0,1	+ 1,5
Männer	+ 1,8	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,9	+ 0,7	+ 1,2	- 1,0	+ 0,7	- 0,1	+ 1,7
Frauen	+ 1,8	- 1,3	- 1,6	- 1,4	- 1,3	- 1,0	- 2,8	+ 0,4	+ 0,3	+ 1,2
Handel ²	+ 2,5	+ 0,8	+ 0,9	+ 1,1	+ 1,1	+ 0,3	- 1,2	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,8
Männer	+ 2,5	+ 2,2	+ 2,7	+ 2,4	+ 2,6	+ 1,6	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,7
Frauen	+ 2,5	- 0,5	- 0,9	+ 0,2	- 0,2	- 0,5	- 2,4	+ 1,0	- 0,1	+ 1,0
Verkehr und Lagerei	+ 1,3	+ 5,7	+ 6,2	+ 6,2	+ 6,1	+ 4,8	+ 3,8	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,4
Männer	+ 1,7	+ 6,2	+ 6,6	+ 6,6	+ 6,4	+ 5,2	+ 3,9	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,6
Frauen	+ 0,2	+ 3,0	+ 3,5	+ 3,3	+ 3,4	+ 2,2	+ 2,0	+ 0,5	- 0,3	+ 0,1
Gastgewerbe	+ 2,2	+ 3,0	+ 3,4	+ 3,6	+ 3,0	+ 2,2	+ 2,4	- 0,4	- 1,3	+ 1,5
Männer	+ 2,2	+ 3,2	+ 4,4	+ 3,8	+ 3,1	+ 1,4	+ 3,3	- 1,1	- 2,0	+ 1,2
Frauen	+ 1,9	+ 2,5	+ 2,2	+ 2,8	+ 2,5	+ 2,3	+ 1,2	+ 0,2	- 0,6	+ 1,5
Information und Kommunikation	+ 1,7	(+ 1,3)	+ 3,2	+ 2,1	(- 2,0)	+ 2,5	+ 0,3	+ 0,9	(- 4,3)	+ 5,8
Männer	+ 1,9	+ 3,2	+ 4,2	+ 3,3	+ 2,6	+ 3,1	+ 1,1	+ 0,8	- 0,4	+ 1,5
Frauen	+ 1,5	(- 1,7)	+ 1,7	- 0,1	(- 7,3)	+ 1,1	- 1,3	+ 1,1	(- 8,7)	+ 10,9
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	+ 1,7	+ 5,0	+ 3,8	+ 3,9	+ 6,5	+ 5,5	+ 3,0	- 0,4	+ 2,6	+ 0,2
Männer	+ 2,2	+ 6,8	+ 5,7	+ 6,6	+ 8,0	+ 6,9	+ 5,1	- 0,3	+ 1,5	+ 0,5
Frauen	+ 1,2	+ 3,1	+ 2,0	+ 1,4	+ 4,8	+ 3,9	+ 1,0	- 0,4	+ 3,4	- 0,1
Grundstücks- und Wohnungswesen	+ 2,0	- 2,3	- 3,9	- 3,0	- 1,9	- 1,1	- 4,1	+ 1,2	+ 1,0	+ 0,9
Männer	+ 2,0	- 3,1	- 5,4	- 3,8	- 1,6	- 1,6	- 5,5	+ 1,9	+ 2,0	+ 0,2
Frauen	+ 2,2	- 1,6	- 2,6	- 2,1	- 2,1	- 0,6	- 2,9	+ 0,6	± 0,0	+ 1,7
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	+ 2,4	+ 1,8	+ 0,8	+ 2,3	+ 1,6	+ 1,9	- 0,6	+ 1,4	+ 0,1	+ 1,0
Männer	(+ 2,6)	(+ 8,2)	+ 6,4	+ 8,8	+ 8,6	+ 8,2	+ 5,1	+ 1,5	+ 0,5	+ 1,0
Frauen	+ 1,4	- 3,1	- 3,5	- 3,0	- 3,3	- 3,1	- 4,8	+ 1,2	- 0,4	+ 0,9
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	+ 3,6	+ 2,2	+ 3,0	+ 2,4	+ 1,3	+ 2,6	- 0,6	+ 0,9	- 0,4	+ 2,7
Männer	+ 4,0	+ 1,5	+ 2,0	+ 1,8	+ 0,5	+ 2,0	- 2,2	+ 1,6	- 0,6	+ 3,3
Frauen	+ 2,4	+ 4,3	+ 5,6	+ 4,0	+ 3,6	+ 4,2	+ 4,2	- 1,0	- 0,1	+ 1,1
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	+ 2,2	+ 3,1	+ 2,6	+ 2,6	+ 3,7	+ 3,7	+ 1,7	+ 0,2	+ 1,6	+ 0,2
Männer	+ 2,4	+ 3,2	+ 2,6	+ 2,8	+ 3,7	+ 3,6	+ 1,7	+ 0,4	+ 1,4	+ 0,2
Frauen	+ 2,0	+ 3,1	+ 2,5	+ 2,4	+ 3,8	+ 3,7	+ 1,6	+ 0,2	+ 1,8	+ 0,1
Erziehung und Unterricht	- 1,2	+ 2,5	+ 2,8	+ 2,5	+ 2,4	+ 2,3	+ 1,3	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,1
Männer	- 1,3	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,2	- 0,7	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,1
Frauen	- 0,8	+ 3,6	+ 3,8	+ 3,6	+ 3,5	+ 3,4	+ 2,3	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,1
Gesundheits- und Sozialwesen	+ 2,3	+ 0,5	- 0,5	+ 0,8	+ 0,5	+ 1,4	- 2,8	+ 2,2	+ 0,4	+ 1,6
Männer	+ 2,1	- 3,4	- 5,1	- 2,7	- 3,8	- 2,2	- 7,4	+ 3,3	- 0,1	+ 2,2
Frauen	+ 2,2	+ 1,9	+ 1,3	+ 1,9	+ 1,9	+ 2,5	- 0,8	+ 1,5	+ 0,5	+ 1,3
Kunst, Unterhaltung und Erholung	+ 1,6	- 2,4	- 3,4	- 1,9	- 2,9	- 1,9	- 2,0	+ 0,2	- 2,3	+ 2,2
Männer	+ 1,9	- 2,4	- 5,8	- 0,8	- 2,6	- 1,6	- 3,3	+ 2,5	- 2,8	+ 2,3
Frauen	+ 0,6	- 0,7	+ 1,2	- 2,0	- 1,6	- 0,7	+ 1,3	- 2,5	- 1,2	+ 1,8
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	+ 2,6	+ 9,7	+ 9,3	+ 10,1	+ 9,7	+ 10,1	+ 8,5	+ 0,2	- 0,1	+ 1,3
Männer	+ 2,8	+ 12,3	+ 13,1	+ 12,7	+ 11,4	+ 11,9	+ 12,3	- 0,9	- 0,6	+ 1,2
Frauen	+ 2,5	+ 7,4	+ 6,1	+ 7,6	+ 7,9	+ 8,3	+ 5,5	+ 0,9	+ 0,2	+ 1,5
Index der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 1,9	+ 2,7	+ 2,8	+ 2,7	+ 2,8	+ 2,9	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,9
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 2,4	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,0	+ 1,5	- 1,5	+ 1,4	+ 0,4	+ 1,2
Männer	+ 2,6	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,3	+ 2,2	- 1,4	+ 1,9	+ 0,4	+ 1,3
Frauen	+ 2,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,3	- 1,7	+ 0,5	+ 0,4	+ 1,1
Produzierendes Gewerbe	+ 3,4	+ 3,3	+ 3,8	+ 3,4	+ 2,9	+ 3,3	- 1,0	+ 2,8	+ 0,5	+ 1,1
Männer	+ 3,6	+ 2,6	+ 3,0	+ 2,6	+ 2,2	+ 3,1	- 1,6	+ 3,1	+ 0,5	+ 1,1
Frauen	+ 2,5	+ 5,6	+ 6,5	+ 6,0	+ 5,4	+ 4,5	+ 1,7	+ 1,3	+ 0,4	+ 1,1
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 2,2	- 0,1	+ 2,7	- 2,0	- 1,3	+ 0,5	+ 0,8	- 3,4	+ 1,2	+ 2,0
Männer	+ 2,0	- 0,1	+ 2,6	- 2,1	- 1,2	+ 0,7	+ 0,7	- 3,5	+ 1,6	+ 2,1
Frauen	+ 3,2	- 0,4	+ 3,5	- 0,7	- 2,3	- 1,1	+ 1,2	- 2,1	- 1,7	+ 1,5
Verarbeitendes Gewerbe	+ 3,9	+ 4,4	+ 5,2	+ 4,4	+ 4,0	+ 4,3	+ 1,0	+ 1,6	+ 0,3	+ 1,4
Männer	+ 4,2	+ 3,8	+ 4,4	+ 3,7	+ 3,2	+ 4,2	+ 0,8	+ 1,7	+ 0,3	+ 1,4
Frauen	+ 2,6	+ 5,6	+ 6,9	+ 5,8	+ 5,3	+ 4,3	+ 1,5	+ 1,1	+ 0,5	+ 1,2

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2010	2011	2012	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 12	3. Vj 12	4. Vj 12
Verdienste und Arbeitskosten										
Neue Länder										
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	EUR	3 679	3 771	3 754	3 783	3 777	3 699	3 778	3 749	3 792
Männer	EUR	3 809	3 895	3 893	3 909	3 900	3 822	3 917	3 890	3 945
Frauen	EUR	3 357	3 460	3 449	3 465	3 473	3 424	3 469	3 442	3 462
Wasserversorgung ¹	EUR	2 430	2 483	2 489	2 494	2 501	2 430	2 484	2 505	2 534
Männer	EUR	2 408	2 453	2 441	2 464	2 470	2 379	2 435	2 457	2 486
Frauen	EUR	2 519	2 609	2 697	2 617	2 631	2 643	2 693	2 713	2 738
Baugewerbe	EUR	2 188	2 253	2 292	2 317	2 312	2 150	2 323	2 349	2 349
Männer	EUR	2 194	2 256	2 290	2 323	2 317	2 142	2 324	2 350	2 349
Frauen	EUR	2 119	2 204	2 310	2 220	2 239	2 252	2 302	2 333	2 338
Dienstleistungsbereich	EUR	2 679	2 735	2 724	2 738	2 758	2 696	2 714	2 723	2 761
Männer	EUR	2 734	2 789	2 800	2 793	2 814	2 764	2 791	2 799	2 843
Frauen	EUR	2 616	2 674	2 636	2 675	2 694	2 617	2 627	2 636	2 667
Handel ¹	EUR	2 180	2 243	2 248	2 251	2 277	2 229	2 243	2 251	2 274
Männer	EUR	2 299	2 362	2 411	2 374	2 400	2 389	2 401	2 415	2 441
Frauen	EUR	1 957	2 014	1 987	2 017	2 039	1 972	1 988	1 985	2 009
Verkehr und Lagerei	EUR	2 243	2 286	2 392	2 297	2 321	2 366	2 389	2 403	2 414
Männer	EUR	2 190	2 240	2 352	2 254	2 279	2 321	2 346	2 365	2 377
Frauen	EUR	2 456	2 467	2 536	2 468	2 489	2 524	2 542	2 538	2 546
Gastgewerbe	EUR	1 522	1 558	1 606	1 548	1 575	1 611	1 611	1 591	1 614
Männer	EUR	1 667	1 703	1 757	1 687	1 723	1 785	1 763	1 733	1 752
Frauen	EUR	1 425	1 458	1 495	1 454	1 472	1 483	1 497	1 489	1 510
Information und Kommunikation	EUR	3 162	3 220	(3 263)	3 221	3 262	3 268	3 295	(3 165)	3 352
Männer	EUR	3 477	3 547	3 661	3 555	3 590	3 628	3 656	3 654	3 716
Frauen	EUR	2 626	2 670	(2 634)	2 659	2 710	2 674	2 697	(2 472)	2 743
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	EUR	3 358	3 416	3 589	3 404	3 444	3 547	3 536	3 627	3 636
Männer	EUR	3 782	3 870	4 132	3 850	3 908	4 102	4 093	4 153	4 175
Frauen	EUR	3 077	3 114	3 216	3 108	3 134	3 170	3 156	3 264	3 262
Grundstücks- und Wohnungswesen	EUR	2 841	2 892	2 837	2 890	2 896	2 800	2 812	2 845	2 877
Männer	EUR	2 885	2 933	2 856	2 928	2 939	2 813	2 825	2 890	2 898
Frauen	EUR	2 799	2 855	2 818	2 856	2 856	2 788	2 799	2 803	2 857
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	EUR	2 987	3 054	3 111	3 080	3 083	3 065	3 104	3 114	3 146
Männer	EUR	(3 294)	(3 373)	3 646	3 400	3 412	3 580	3 629	3 656	3 697
Frauen	EUR	2 446	2 478	2 413	2 478	2 500	2 389	2 414	2 412	2 431
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	EUR	1 636	1 695	1 729	1 704	1 722	1 697	1 727	1 732	1 765
Männer	EUR	1 639	1 706	1 727	1 715	1 738	1 681	1 728	1 732	1 771
Frauen	EUR	1 627	1 666	1 735	1 674	1 675	1 740	1 726	1 729	1 748
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	EUR	3 013	3 089	3 181	3 096	3 102	3 149	3 157	3 207	3 212
Männer	EUR	3 074	3 151	3 243	3 158	3 165	3 211	3 222	3 266	3 274
Frauen	EUR	2 951	3 024	3 115	3 031	3 037	3 082	3 087	3 144	3 146
Erziehung und Unterricht	EUR	3 691	3 691	3 810	3 704	3 715	3 788	3 804	3 820	3 824
Männer	EUR	4 012	3 987	4 025	4 002	4 011	4 001	4 021	4 033	4 038
Frauen	EUR	3 514	3 541	3 695	3 553	3 564	3 673	3 687	3 705	3 710
Gesundheits- und Sozialwesen	EUR	2 911	2 988	3 006	3 004	3 021	2 944	3 003	3 019	3 062
Männer	EUR	3 715	3 813	3 677	3 834	3 858	3 574	3 681	3 680	3 760
Frauen	EUR	2 612	2 675	2 729	2 688	2 701	2 686	2 724	2 743	2 772
Kunst, Unterhaltung und Erholung	EUR	2 765	2 814	2 757	2 781	2 808	2 770	2 766	2 714	2 760
Männer	EUR	3 042	3 114	3 053	3 072	3 102	3 015	3 084	3 011	3 069
Frauen	EUR	2 432	2 445	2 431	2 425	2 443	2 491	2 416	2 393	2 421
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	EUR	2 040	2 094	2 304	2 101	2 112	2 291	2 296	2 297	2 338
Männer	EUR	2 332	2 403	2 706	2 407	2 427	2 724	2 695	2 682	2 723
Frauen	EUR	1 856	1 901	2 046	1 909	1 913	2 019	2 040	2 046	2 087
Index der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	2010 = 100	100,0	102,5	105,4	103,2	103,7	103,8	105,3	106,0	106,8
		2010	2011	2012	Juli 11	Okt. 11	Jan. 12	Apr. 12	Juli 12	Okt. 12
Tarifliche Stunden-, Monatsverdienste und Arbeitszeitentwicklung im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich Arbeitnehmer/-innen										
Durchschnittliche tarifliche Wochenarbeitszeit	Std.	38,9	38,9	38,9	38,9	38,9	38,9	38,9	38,9	38,9
Männer	Std.	38,8	38,8	38,7	38,8	38,8	38,7	38,7	38,7	38,7
Frauen	Std.	39,1	39,1	39,1	39,1	39,1	39,1	39,1	39,1	39,1
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit	2005 = 100	100,2	100,2	100,1	100,2	100,2	100,1	100,1	100,1	100,1
Männer	2005 = 100	100,3	100,3	100,2	100,3	100,3	100,2	100,2	100,2	100,2
Frauen	2005 = 100	100,2	100,2	100,1	100,2	100,2	100,1	100,1	100,1	100,1
Index der tariflichen Stundenverdienste	2005 = 100	112,4	114,1	117,3	114,4	114,8	115,5	117,5	118,0	118,4
Männer	2005 = 100	112,6	114,6	118,0	115,1	115,4	116,3	117,9	118,7	119,1
Frauen	2005 = 100	112,2	113,5	116,7	113,7	114,1	114,8	117,1	117,5	117,6
Index der tariflichen Monatsverdienste	2005 = 100	112,7	114,4	117,5	114,7	115,1	115,7	117,7	118,3	118,6
Männer	2005 = 100	113,0	114,9	118,2	115,5	115,8	116,5	118,1	118,9	119,3
Frauen	2005 = 100	112,5	113,8	117,0	114,0	114,4	115,0	117,4	117,7	117,9

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

			Vergleich							
	2011 gegenüber Vorjahr	2012 gegenüber Vorjahr	gegenüber Vorjahresquartal				gegenüber Vorquartal			
			1. Vj 12	2. Vj 12	3. Vj 12	4. Vj 12	1. Vj 12	2. Vj 12	3. Vj 12	4. Vj 12
Verdienste und Arbeitskosten										
Neue Länder										
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	+ 2,5	- 0,5	- 1,5	+ 0,2	- 0,9	+ 0,4	- 2,1	+ 2,1	- 0,8	+ 1,1
Männer	+ 2,3	- 0,1	- 1,5	+ 0,6	- 0,5	+ 1,2	- 2,0	+ 2,5	- 0,7	+ 1,4
Frauen	+ 3,1	- 0,3	- 0,4	+ 0,1	- 0,7	- 0,3	- 1,4	+ 1,3	- 0,8	+ 0,6
Wasserversorgung ¹	+ 2,2	+ 0,2	- 1,3	+ 0,3	+ 0,4	+ 1,3	- 2,8	+ 2,2	+ 0,8	+ 1,2
Männer	+ 1,9	- 0,5	- 2,2	- 0,4	- 0,3	+ 0,6	- 3,7	+ 2,4	+ 0,9	+ 1,2
Frauen	+ 3,6	+ 3,4	+ 2,3	+ 3,4	+ 3,7	+ 4,1	+ 0,5	+ 1,9	+ 0,7	+ 0,9
Baugewerbe	+ 3,0	+ 1,7	+ 2,6	+ 2,0	+ 1,4	+ 1,6	- 7,0	+ 8,0	+ 1,1	± 0,0
Männer	+ 2,8	+ 1,5	+ 2,5	+ 1,8	+ 1,2	+ 1,4	- 7,6	+ 8,5	+ 1,1	- 0,0
Frauen	+ 4,0	+ 4,8	+ 3,5	+ 5,6	+ 5,1	+ 4,4	+ 0,6	+ 2,2	+ 1,3	+ 0,2
Dienstleistungsbereich	+ 2,1	- 0,4	- 0,7	- 0,5	- 0,5	+ 0,1	- 2,2	+ 0,7	+ 0,3	+ 1,4
Männer	+ 2,0	+ 0,4	- 0,1	+ 0,4	+ 0,2	+ 1,0	- 1,8	+ 1,0	+ 0,3	+ 1,6
Frauen	+ 2,2	- 1,4	- 1,6	- 1,5	- 1,5	- 1,0	- 2,9	+ 0,4	+ 0,3	+ 1,2
Handel ²	+ 2,9	+ 0,2	+ 0,8	+ 0,5	± 0,0	- 0,1	- 2,1	+ 0,6	+ 0,4	+ 1,0
Männer	+ 2,7	+ 2,1	+ 2,8	+ 2,2	+ 1,7	+ 1,7	- 0,5	+ 0,5	+ 0,6	+ 1,1
Frauen	+ 2,9	- 1,3	- 1,4	- 0,6	- 1,6	- 1,5	- 3,3	+ 0,8	- 0,2	+ 1,2
Verkehr und Lagerei	+ 1,9	+ 4,6	+ 5,5	+ 4,6	+ 4,6	+ 4,0	+ 1,9	+ 1,0	+ 0,6	+ 0,5
Männer	+ 2,3	+ 5,0	+ 5,9	+ 4,9	+ 4,9	+ 4,3	+ 1,8	+ 1,1	+ 0,8	+ 0,5
Frauen	+ 0,4	+ 2,8	+ 3,4	+ 2,8	+ 2,8	+ 2,3	+ 1,4	+ 0,7	- 0,2	+ 0,3
Gastgewerbe	+ 2,4	+ 3,1	+ 3,3	+ 3,9	+ 2,8	+ 2,5	+ 2,3	± 0,0	- 1,2	+ 1,4
Männer	+ 2,2	+ 3,2	+ 4,4	+ 4,0	+ 2,7	+ 1,7	+ 3,6	- 1,2	- 1,7	+ 1,1
Frauen	+ 2,3	+ 2,5	+ 2,0	+ 3,2	+ 2,4	+ 2,6	+ 0,7	+ 0,9	- 0,5	+ 1,4
Information und Kommunikation	+ 1,8	(+ 1,3)	+ 3,4	+ 1,8	(- 1,7)	+ 2,8	+ 0,2	+ 0,8	(- 3,9)	+ 5,9
Männer	+ 2,0	+ 3,2	+ 4,1	+ 2,7	+ 2,8	+ 3,5	+ 1,1	+ 0,8	- 0,1	+ 1,7
Frauen	+ 1,7	(- 1,3)	+ 2,3	± 0,0	(- 7,0)	+ 1,2	- 1,3	+ 0,9	(- 8,3)	+ 11,0
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	+ 1,7	+ 5,1	+ 3,9	+ 3,9	+ 6,6	+ 5,6	+ 3,0	- 0,3	+ 2,6	+ 0,2
Männer	+ 2,3	+ 6,8	+ 5,7	+ 6,6	+ 7,9	+ 6,8	+ 5,0	- 0,2	+ 1,5	+ 0,5
Frauen	+ 1,2	+ 3,3	+ 2,2	+ 1,5	+ 5,0	+ 4,1	+ 1,1	- 0,4	+ 3,4	- 0,1
Grundstücks- und Wohnungswesen	+ 1,8	- 1,9	- 3,0	- 2,9	- 1,6	- 0,7	- 3,3	+ 0,4	+ 1,2	+ 1,1
Männer	+ 1,7	- 2,6	- 3,9	- 3,8	- 1,3	- 1,4	- 4,3	+ 0,4	+ 2,3	+ 0,3
Frauen	+ 2,0	- 1,3	- 2,3	- 2,0	- 1,9	+ 0,0	- 2,4	+ 0,4	+ 0,1	+ 1,9
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	+ 2,2	+ 1,9	+ 2,0	+ 1,8	+ 1,1	+ 2,0	- 0,6	+ 1,3	+ 0,3	+ 1,0
Männer	(+ 2,4)	(+ 8,1)	+ 8,0	+ 7,8	+ 7,5	+ 8,4	+ 4,9	+ 1,4	+ 0,7	+ 1,1
Frauen	+ 1,3	- 2,6	- 2,9	- 2,5	- 2,7	- 2,8	- 4,4	+ 1,0	- 0,1	+ 0,8
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	+ 3,6	+ 2,0	+ 2,2	+ 1,9	+ 1,6	+ 2,5	- 1,5	+ 1,8	+ 0,3	+ 1,9
Männer	+ 4,1	+ 1,2	+ 1,0	+ 1,4	+ 1,0	+ 1,9	- 3,3	+ 2,8	+ 0,2	+ 2,3
Frauen	+ 2,4	+ 4,1	+ 5,5	+ 3,8	+ 3,3	+ 4,4	+ 3,9	- 0,8	+ 0,2	+ 1,1
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	+ 2,5	+ 3,0	+ 2,4	+ 2,5	+ 3,6	+ 3,5	+ 1,5	+ 0,3	+ 1,6	+ 0,2
Männer	+ 2,5	+ 2,9	+ 2,4	+ 2,5	+ 3,4	+ 3,4	+ 1,5	+ 0,3	+ 1,4	+ 0,2
Frauen	+ 2,5	+ 3,0	+ 2,4	+ 2,3	+ 3,7	+ 3,6	+ 1,5	+ 0,2	+ 1,8	+ 0,1
Erziehung und Unterricht	± 0,0	+ 3,2	+ 3,5	+ 3,3	+ 3,1	+ 2,9	+ 2,0	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,1
Männer	- 0,6	+ 1,0	+ 1,2	+ 1,1	+ 0,8	+ 0,7	- 0,2	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,1
Frauen	+ 0,8	+ 4,3	+ 4,6	+ 4,3	+ 4,3	+ 4,1	+ 3,1	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,1
Gesundheits- und Sozialwesen	+ 2,6	+ 0,6	- 0,3	+ 1,0	+ 0,5	+ 1,4	- 2,5	+ 2,0	+ 0,5	+ 1,4
Männer	+ 2,6	- 3,6	- 5,1	- 3,0	- 4,0	- 2,5	- 7,4	+ 3,0	- 0,0	+ 2,2
Frauen	+ 2,4	+ 2,0	+ 1,5	+ 2,3	+ 2,0	+ 2,6	- 0,6	+ 1,4	+ 0,7	+ 1,1
Kunst, Unterhaltung und Erholung	+ 1,8	- 2,0	- 2,8	- 1,8	- 2,4	- 1,7	- 1,4	- 0,1	- 1,9	+ 1,7
Männer	+ 2,4	- 2,0	- 5,2	- 0,6	- 2,0	- 1,1	- 2,8	+ 2,3	- 2,4	+ 1,9
Frauen	+ 0,5	- 0,6	+ 1,8	- 1,9	- 1,3	- 0,9	+ 2,0	- 3,0	- 1,0	+ 1,2
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	+ 2,6	+ 10,0	+ 10,0	+ 10,4	+ 9,3	+ 10,7	+ 8,5	+ 0,2	+ 0,0	+ 1,8
Männer	+ 3,0	+ 12,6	+ 13,9	+ 12,9	+ 11,4	+ 12,2	+ 12,2	- 1,1	- 0,5	+ 1,5
Frauen	+ 2,4	+ 7,6	+ 6,7	+ 7,9	+ 7,2	+ 9,1	+ 5,5	+ 1,0	+ 0,3	+ 2,0
Index der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 2,5	+ 2,8	+ 3,2	+ 2,7	+ 2,7	+ 3,0	+ 0,1	+ 1,4	+ 0,7	+ 0,8
	2011 gegenüber Vorjahr	2012 gegenüber Vorjahr	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
			Jan. 12	Apr. 12	Juli 12	Okt. 12	Jan. 12	Apr. 12	Juli 12	Okt. 12
Tarifliche Stunden-, Monatsverdienste und Arbeitszeitentwicklung im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich Arbeitnehmer/-innen										
Durchschnittliche tarifliche Wochenarbeitszeit	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	± 0,0	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit	± 0,0	- 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,1	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	± 0,0	- 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,1	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	± 0,0	- 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,1	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Index der tariflichen Stundenverdienste	+ 1,5	+ 2,8	+ 2,0	+ 3,3	+ 3,1	+ 3,1	+ 0,6	+ 1,7	+ 0,4	+ 0,3
Männer	+ 1,8	+ 3,0	+ 2,5	+ 3,1	+ 3,1	+ 3,2	+ 0,8	+ 1,4	+ 0,7	+ 0,3
Frauen	+ 1,2	+ 2,8	+ 1,6	+ 3,3	+ 3,3	+ 3,1	+ 0,6	+ 2,0	+ 0,3	+ 0,1
Index der tariflichen Monatsverdienste	+ 1,5	+ 2,7	+ 1,9	+ 3,1	+ 3,1	+ 3,0	+ 0,5	+ 1,7	+ 0,5	+ 0,3
Männer	+ 1,7	+ 2,9	+ 2,3	+ 3,0	+ 2,9	+ 3,0	+ 0,6	+ 1,4	+ 0,7	+ 0,3
Frauen	+ 1,2	+ 2,8	+ 1,5	+ 3,3	+ 3,2	+ 3,1	+ 0,5	+ 2,1	+ 0,3	+ 0,2

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	1.-2. Vj 10	1.-3. Vj 10	1.-4. Vj 10	1.-2. Vj 11	1.-3. Vj 11	1.-4. Vj 11	1.-2. Vj 12	1.-3. Vj 12	1.-4. Vj 12
Finanzen und Steuern										
Öffentlicher Gesamthaushalt										
Ausgaben¹										
Öffentlicher Gesamthaushalt	Mill. EUR	565 861	846 012	1 142 388	577 166	869 078	1 166 634	585 402	874 548	1 182 226
Bund	Mill. EUR	178 841	264 530	355 144	180 594	275 829	363 516	179 099	266 458	356 353
EU-Anteile	Mill. EUR	11 767	17 224	23 049	12 784	18 104	23 348	14 936	20 073	25 251
Sozialversicherung	Mill. EUR	255 093	380 599	512 528	253 652	379 604	512 134	257 065	386 710	520 655
Länder ²	Mill. EUR	148 699	222 161	307 200	156 236	232 938	319 364	155 949	235 935	325 437
Gemeinden/Gemeindeverbände ³	Mill. EUR	88 663	136 051	190 960	91 095	140 001	194 534	91 547	140 414	196 864
in den Ländern ³										
Baden-Württemberg	Mill. EUR	25 322	38 024	52 458	27 047	40 761	55 649	27 303	40 940	56 492
Bayern	Mill. EUR	30 197	45 772	64 066	31 388	48 069	65 724	31 576	47 446	65 867
Brandenburg	Mill. EUR	6 185	9 568	13 420	6 284	9 578	13 708	6 489	9 790	13 843
Hessen	Mill. EUR	16 970	26 012	35 650	18 605	27 328	37 392	18 631	27 942	38 037
Mecklenburg-Vorpommern	Mill. EUR	4 091	6 146	8 863	4 218	6 366	9 102	4 177	6 335	9 417
Niedersachsen	Mill. EUR	17 617	26 884	37 326	18 163	27 973	38 827	18 293	28 091	38 985
Nordrhein-Westfalen	Mill. EUR	48 146	72 033	99 501	50 197	74 118	101 614	48 151	75 074	103 901
Rheinland-Pfalz	Mill. EUR	9 831	14 831	20 319	10 505	15 137	20 444	10 445	15 797	20 977
Saarland	Mill. EUR	3 111	4 325	5 927	2 703	4 088	5 583	2 827	4 150	5 651
Sachsen	Mill. EUR	9 358	13 992	21 091	9 176	14 333	20 843	9 477	14 622	21 157
Sachsen-Anhalt	Mill. EUR	5 934	8 923	12 693	6 219	9 785	13 288	5 907	9 065	12 807
Schleswig-Holstein	Mill. EUR	6 810	10 189	13 850	7 016	10 441	14 011	6 979	10 515	14 143
Thüringen	Mill. EUR	5 260	8 055	11 465	5 359	8 201	11 578	5 207	7 927	11 297
Berlin	Mill. EUR	11 387	16 973	22 866	11 507	17 148	23 263	12 476	18 021	24 093
Bremen	Mill. EUR	2 337	3 476	4 892	2 503	3 667	5 359	2 522	3 741	5 181
Hamburg	Mill. EUR	5 975	8 940	12 229	5 929	9 418	12 878	6 618	10 086	13 687
Einnahmen¹										
Öffentlicher Gesamthaushalt	Mill. EUR	506 364	760 939	1 061 684	561 567	835 268	1 154 596	567 256	853 151	1 171 701
Bund	Mill. EUR	141 474	209 238	303 513	169 652	248 575	351 084	162 111	244 461	337 915
EU-Anteile	Mill. EUR	11 767	17 224	23 049	12 784	18 104	23 348	14 936	20 073	25 251
Sozialversicherung	Mill. EUR	252 569	376 829	515 398	257 842	385 691	526 225	261 988	392 764	536 541
Länder ²	Mill. EUR	137 413	206 027	284 079	152 224	225 590	308 545	153 017	231 833	316 559
Gemeinden/Gemeindeverbände ³	Mill. EUR	80 343	126 174	182 138	86 259	134 706	191 656	88 398	139 062	197 770
in den Ländern ³										
Baden-Württemberg	Mill. EUR	23 136	35 240	50 753	26 403	39 769	56 585	26 849	41 266	58 087
Bayern	Mill. EUR	29 065	44 595	62 345	32 164	48 431	67 261	32 707	49 549	68 556
Brandenburg	Mill. EUR	5 780	9 219	12 876	6 312	9 885	13 792	6 281	9 816	13 968
Hessen	Mill. EUR	14 339	21 796	30 820	15 808	24 015	33 366	16 245	25 253	34 421
Mecklenburg-Vorpommern	Mill. EUR	3 981	6 260	8 696	4 132	6 618	9 271	4 346	6 739	9 302
Niedersachsen	Mill. EUR	16 085	24 501	34 883	17 185	26 573	36 418	18 668	28 812	38 836
Nordrhein-Westfalen	Mill. EUR	42 507	64 155	89 251	47 532	69 221	95 965	45 399	70 042	99 843
Rheinland-Pfalz	Mill. EUR	8 557	12 868	18 131	9 422	13 297	18 123	9 644	14 221	19 731
Saarland	Mill. EUR	1 935	3 008	4 421	2 114	3 432	4 560	2 106	3 541	4 613
Sachsen	Mill. EUR	9 949	15 053	20 967	10 765	16 489	22 893	10 801	16 307	22 807
Sachsen-Anhalt	Mill. EUR	5 436	8 514	12 059	5 993	9 778	13 272	5 813	9 251	12 993
Schleswig-Holstein	Mill. EUR	5 393	8 704	12 243	6 342	9 663	13 221	6 396	10 115	13 836
Thüringen	Mill. EUR	5 156	7 761	10 825	5 378	8 260	11 365	5 481	8 328	11 619
Berlin	Mill. EUR	10 426	15 594	21 612	10 343	16 257	22 285	11 612	17 871	24 120
Bremen	Mill. EUR	1 735	2 621	3 609	1 991	3 305	4 486	2 186	3 524	4 605
Hamburg	Mill. EUR	5 489	8 275	11 311	6 125	8 906	12 489	6 588	9 591	12 650

¹ Ergebnisse der vierteljährlichen Kassenstatistik (Kern- und Extrahaushalte), bereinigt um Zahlungen der Einheiten untereinander, daher nicht addierbar. 2010 und 2011 revidierte Ergebnisse. – 2 Einschließlich gemeinsamer Extrahaushalte. – 3 Staatliche und kommunale Ebene.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	1.-2. Vj 10	1.-3. Vj 10	1.-4. Vj 10	1.-2. Vj 11	1.-3. Vj 11	1.-4. Vj 11	1.-2. Vj 12	1.-3. Vj 12	1.-4. Vj 12
Finanzen und Steuern										
noch: Öffentlicher Gesamthaushalt										
Finanzierungssaldo^{1,2}										
Öffentlicher Gesamthaushalt	Mill. EUR	- 59 973	- 85 119	- 80 621	- 15 626	- 33 867	- 12 123	- 18 152	- 21 579	- 10 500
Bund	Mill. EUR	- 37 340	- 55 241	- 51 590	- 10 905	- 27 200	- 12 391	- 16 947	- 21 943	- 18 394
Sozialversicherung	Mill. EUR	- 3 011	- 3 858	2 882	4 107	5 953	13 908	4 870	5 934	15 836
Länder ³	Mill. EUR	- 11 302	- 16 142	- 23 092	- 3 992	- 7 325	- 10 762	- 2 926	- 4 217	- 8 848
Gemeinden/Gemeindeverbände ³	Mill. EUR	- 8 320	- 9 878	- 8 822	- 4 835	- 5 295	- 2 878	- 3 149	- 1 353	906
in den Ländern ⁴										
Baden-Württemberg	Mill. EUR	- 2 180	- 2 770	- 1 685	- 639	- 976	965	- 450	338	1 600
Bayern	Mill. EUR	- 1 138	- 1 179	- 1 720	774	362	1 537	1 132	2 104	2 685
Brandenburg	Mill. EUR	- 405	- 348	- 544	29	307	84	- 209	26	125
Hessen	Mill. EUR	- 2 651	- 4 253	- 4 836	- 2 816	- 3 339	- 4 029	- 2 412	- 2 719	- 3 617
Mecklenburg-Vorpommern	Mill. EUR	- 110	114	- 167	- 86	252	169	169	404	- 115
Niedersachsen	Mill. EUR	- 1 526	- 2 377	- 2 443	- 971	- 1 399	- 2 408	374	721	- 149
Nordrhein-Westfalen	Mill. EUR	- 5 641	- 7 881	- 10 251	- 2 667	- 4 900	- 5 649	- 2 754	- 5 034	- 4 057
Rheinland-Pfalz	Mill. EUR	- 1 274	- 1 959	- 2 188	- 1 080	- 1 834	- 2 321	- 799	- 1 571	- 1 245
Saarland	Mill. EUR	- 1 182	- 1 316	- 1 506	- 589	- 660	- 1 021	- 721	- 609	- 1 038
Sachsen	Mill. EUR	590	1 060	- 125	1 589	2 157	2 052	1 325	1 686	1 652
Sachsen-Anhalt	Mill. EUR	- 498	- 410	- 634	- 226	- 6	- 16	- 94	186	186
Schleswig-Holstein	Mill. EUR	- 1 417	- 1 485	- 1 607	- 674	- 778	- 790	- 583	- 399	- 307
Thüringen	Mill. EUR	- 103	- 293	- 640	36	76	- 196	290	416	338
Berlin	Mill. EUR	- 960	- 1 379	- 1 253	- 1 164	- 890	- 976	- 863	- 269	28
Bremen	Mill. EUR	- 601	- 854	- 1 282	- 512	- 361	- 872	- 336	- 217	- 581
Hamburg	Mill. EUR	- 481	- 658	- 908	206	- 499	- 382	- 22	- 494	- 1 023

1 Ergebnisse der vierteljährlichen Kassenstatistik (Kern- und Extrahaushalte). 2010 und 2011 revidierte Ergebnisse. – 2 Differenz zwischen Ausgaben und Einnahmen einschließlich interner Verrechnungen; nicht identisch mit dem Staatsdefizit nach den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. – 3 Einschließlich gemeinsamer Extrahaushalte. – 4 Staatliche und kommunale Ebene.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 12	3. Vj 12	4. Vj 12
Finanzen und Steuern										
noch: Öffentlicher Gesamthaushalt ¹										
Kreditmarktschulden²										
Öffentlicher Gesamthaushalt	Mill. EUR	1 926 289	1 916 687	1 941 797	1 953 832	1 947 111	1 939 210	1 963 762	1 953 232	1 961 736
Bund	Mill. EUR	1 271 756	1 262 311	1 275 761	1 284 216	1 273 184	1 268 315	1 286 652	1 269 579	1 266 866
Länder	Mill. EUR	577 010	570 237	581 566	585 221	589 039	585 578	591 959	598 377	609 061
Gemeinden/Gemeindeverbände ³	Mill. EUR	77 522	84 140	84 470	84 395	84 888	85 316	85 152	85 276	85 808
in den Ländern ^{3,4}										
Baden-Württemberg	Mill. EUR	63 918	68 979	68 911	68 791	68 893	67 042	67 085	67 096	69 233
Bayern	Mill. EUR	42 410	42 296	42 438	42 613	42 301	42 312	41 762	41 615	41 386
Brandenburg	Mill. EUR	19 227	18 840	20 232	20 646	21 174	20 526	20 372	20 439	21 021
Hessen ³	Mill. EUR	46 311	45 197	45 717	48 050	49 336	48 540	49 242	49 398	51 646
Mecklenburg-Vorpommern	Mill. EUR	11 232	11 461	11 399	11 201	11 516	11 643	11 321	11 184	11 116
Niedersachsen	Mill. EUR	61 446	61 353	63 478	63 862	64 470	64 460	64 799	64 294	63 753
Nordrhein-Westfalen	Mill. EUR	180 284	178 501	180 341	179 327	180 614	179 834	185 894	194 223	198 261
Rheinland-Pfalz	Mill. EUR	34 419	34 589	35 736	36 240	36 281	36 759	36 290	35 570	37 881
Saarland	Mill. EUR	12 324	12 841	13 247	13 236	13 491	13 907	14 308	14 104	14 510
Sachsen	Mill. EUR	9 840	9 700	9 592	9 342	9 131	9 490	9 418	9 171	8 810
Sachsen-Anhalt	Mill. EUR	22 651	22 754	23 512	23 841	23 083	23 340	23 872	23 832	22 929
Schleswig-Holstein	Mill. EUR	29 384	29 147	29 834	30 044	30 501	30 322	30 247	29 916	30 687
Thüringen	Mill. EUR	18 469	18 409	19 120	18 712	18 811	18 705	18 422	18 640	18 632
Berlin	Mill. EUR	60 384	60 717	60 526	61 312	61 538	61 220	60 761	60 665	61 006
Bremen	Mill. EUR	17 572	17 284	17 429	18 074	18 400	18 804	19 179	19 341	19 317
Hamburg	Mill. EUR	24 661	22 308	24 523	24 326	24 387	23 990	24 139	24 164	24 681
Öffentlicher Gesamthaushalt	EUR je Einw.	23 563	23 446	23 753	23 900	23 813	23 716	24 016	23 887	23 952
Bund	EUR je Einw.	15 557	15 441	15 606	15 709	15 571	15 511	15 735	15 527	15 468
Länder	EUR je Einw.	7 058	6 975	7 114	7 159	7 204	7 161	7 239	7 318	7 436
Gemeinden/Gemeindeverbände ³	EUR je Einw.	1 022	1 109	1 113	1 112	1 119	1 125	1 123	1 124	1 130
in den Ländern ^{3,4}										
Baden-Württemberg	EUR je Einw.	5 946	6 417	6 410	6 399	6 398	6 226	6 230	6 231	6 402
Bayern	EUR je Einw.	3 388	3 379	3 390	3 404	3 368	3 369	3 325	3 313	3 277
Brandenburg	EUR je Einw.	7 668	7 513	8 068	8 233	8 475	8 216	8 154	8 181	8 434
Hessen ³	EUR je Einw.	7 637	7 454	7 539	7 924	8 121	7 990	8 106	8 131	8 465
Mecklenburg-Vorpommern	EUR je Einw.	6 822	6 961	6 923	6 803	7 032	7 109	6 913	6 829	6 817
Niedersachsen	EUR je Einw.	7 746	7 735	8 003	8 051	8 134	8 133	8 176	8 112	8 047
Nordrhein-Westfalen	EUR je Einw.	10 100	10 000	10 103	10 046	10 126	10 082	10 422	10 889	11 115
Rheinland-Pfalz	EUR je Einw.	8 590	8 632	8 918	9 044	9 072	9 191	9 074	8 894	9 475
Saarland	EUR je Einw.	12 084	12 591	12 990	12 979	13 296	13 705	14 100	13 900	14 352
Sachsen	EUR je Einw.	2 369	2 335	2 309	2 249	2 206	2 293	2 276	2 216	2 134
Sachsen-Anhalt	EUR je Einw.	9 661	9 704	10 028	10 168	9 937	10 048	10 277	10 260	9 957
Schleswig-Holstein	EUR je Einw.	10 378	10 294	10 537	10 611	10 757	10 694	10 667	10 551	10 809
Thüringen	EUR je Einw.	8 241	8 214	8 531	8 349	8 447	8 399	8 272	8 370	8 414
Berlin	EUR je Einw.	17 531	17 628	17 572	17 801	17 695	17 603	17 471	17 444	17 344
Bremen	EUR je Einw.	26 641	26 205	26 425	27 403	27 899	28 512	29 080	29 326	29 225
Hamburg	EUR je Einw.	13 861	12 539	13 784	13 673	13 618	13 397	13 480	13 494	13 676

1 Vorläufige Ergebnisse aus der vierteljährlichen Schuldenstatistik ohne Zweckverbände, ohne Sozialversicherung; bis viertes Vierteljahr 2010 einschließlich ausgewählter Extrahaushalte, ab erstem Vierteljahr 2011 einschließlich aller Extrahaushalte des Staatssektors ohne Zweckverbände, ohne Sozialversicherung. – 2 Kreditmarktschulden im weiteren Sinne (= Wertpapiersschulden, Schulden bei Banken, Sparkassen, Versicherungsunternehmen und in-/ausländischen Stellen sowie Ausgleichsforderungen). – 3 Gemeinden/Gemeindeverbände teilweise geschätzt; ohne Zweckverbände. – 4 Land und Gemeinden/Gemeindeverbände.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	gegenüber Vorjahresquartal					gegenüber Vorquartal				
	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 12	3. Vj 12	4. Vj 12	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 12	3. Vj 12	4. Vj 12
Finanzen und Steuern										
noch: Öffentlicher Gesamthaushalt ¹										
Kreditmarktschulden²										
Öffentlicher Gesamthaushalt	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,1	- 0,0	+ 0,8	- 0,3	- 0,4	+ 1,3	- 0,5	+ 0,4
Bund	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,9	- 1,1	- 0,5	- 0,9	- 0,4	+ 1,4	- 1,3	- 0,2
Länder	+ 2,1	+ 2,7	+ 1,8	+ 2,2	+ 3,4	+ 0,7	- 0,6	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,8
Gemeinden/Gemeindeverbände ³	+ 9,5	+ 1,4	+ 0,8	+ 1,0	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,5	- 0,2	+ 0,1	+ 0,6
in den Ländern ^{3,4}										
Baden-Württemberg	+ 7,8	- 2,8	- 2,6	- 2,5	+ 0,5	+ 0,1	- 2,7	+ 0,1	+ 0,0	+ 3,2
Bayern	- 0,3	+ 0,0	- 1,6	- 2,3	- 2,2	- 0,7	+ 0,0	- 1,3	- 0,4	- 0,6
Brandenburg	+ 10,1	+ 9,0	+ 0,7	- 1,0	- 0,7	+ 2,6	- 3,1	- 0,8	+ 0,3	+ 2,8
Hessen ³	+ 6,5	+ 7,4	+ 7,7	+ 2,8	+ 4,7	+ 2,7	- 1,6	+ 1,4	+ 0,3	+ 4,6
Mecklenburg-Vorpommern	+ 2,5	+ 1,6	- 0,7	- 0,2	- 3,5	+ 2,8	+ 1,1	- 2,8	- 1,2	- 0,6
Niedersachsen	+ 4,9	+ 5,1	+ 2,1	+ 0,7	- 1,1	+ 1,0	- 0,0	+ 0,5	- 0,8	- 0,8
Nordrhein-Westfalen	+ 0,2	+ 0,7	+ 3,1	+ 8,3	+ 9,8	+ 0,7	- 0,4	+ 3,4	+ 4,5	+ 2,1
Rheinland-Pfalz	+ 5,4	+ 6,3	+ 1,5	- 1,8	+ 4,4	+ 0,1	+ 1,3	- 1,3	- 2,0	+ 6,5
Saarland	+ 9,5	+ 8,3	+ 8,0	+ 6,6	+ 7,6	+ 1,9	+ 3,1	+ 2,9	- 1,4	+ 2,9
Sachsen	- 7,2	- 2,2	- 1,8	- 1,8	- 3,5	- 2,3	+ 3,9	- 0,8	- 2,6	- 3,9
Sachsen-Anhalt	+ 1,9	+ 2,6	+ 1,5	- 0,0	- 0,7	- 3,2	+ 1,1	+ 2,3	- 0,2	- 3,8
Schleswig-Holstein	+ 3,8	+ 4,0	+ 1,4	- 0,4	+ 0,6	+ 1,5	- 0,6	- 0,2	- 1,1	+ 2,6
Thüringen	+ 1,8	+ 1,6	- 3,6	- 0,4	- 1,0	+ 0,5	- 0,6	- 1,5	+ 1,2	- 0,0
Berlin	+ 1,9	+ 0,8	+ 0,4	- 1,1	- 0,9	+ 0,4	- 0,5	- 0,7	- 0,2	+ 0,6
Bremen	+ 4,7	+ 8,8	+ 10,0	+ 7,0	+ 5,0	+ 1,8	+ 2,2	+ 2,0	+ 0,8	- 0,1
Hamburg	- 1,1	+ 7,5	- 1,6	- 0,7	+ 1,2	+ 0,3	- 1,6	+ 0,6	+ 0,1	+ 2,1

Veränderungen in EUR je Einwohner

Öffentlicher Gesamthaushalt	+ 250	+ 270	+ 263	- 13	+ 139	- 87	- 97	+ 300	- 129	+ 65
Bund	+ 14	+ 70	+ 129	- 182	- 103	- 138	- 60	+ 224	- 208	- 59
Länder	+ 146	+ 186	+ 125	+ 159	+ 232	+ 45	- 43	+ 78	+ 79	+ 118
Gemeinden/Gemeindeverbände ³	+ 97	+ 16	+ 10	+ 12	+ 11	+ 7	+ 6	- 2	+ 1	+ 6
in den Ländern ^{3,4}										
Baden-Württemberg	+ 452	- 191	- 180	- 168	+ 4	- 1	- 172	+ 4	+ 1	+ 171
Bayern	- 20	- 10	- 65	- 91	- 91	- 36	+ 1	- 44	- 12	- 36
Brandenburg	+ 807	+ 703	+ 86	- 52	- 41	+ 242	- 259	- 62	+ 27	+ 253
Hessen ³	+ 484	+ 536	+ 567	+ 207	+ 344	+ 197	- 131	+ 116	+ 25	+ 334
Mecklenburg-Vorpommern	+ 210	+ 148	- 10	+ 26	- 215	+ 229	+ 77	- 196	- 84	- 12
Niedersachsen	+ 388	+ 398	+ 173	+ 61	- 87	+ 83	- 1	+ 43	- 64	- 65
Nordrhein-Westfalen	+ 26	+ 82	+ 319	+ 843	+ 989	+ 80	- 44	+ 340	+ 467	+ 226
Rheinland-Pfalz	+ 482	+ 559	+ 156	- 150	+ 403	+ 28	+ 119	- 117	- 180	+ 581
Saarland	+ 1 212	+ 1 114	+ 1 110	+ 921	+ 1 056	+ 317	+ 409	+ 395	- 200	+ 452
Sachsen	- 163	- 42	- 33	- 33	- 72	- 43	+ 87	- 17	- 60	- 82
Sachsen-Anhalt	+ 276	+ 344	+ 249	+ 92	+ 20	- 231	+ 111	+ 229	- 17	- 303
Schleswig-Holstein	+ 379	+ 400	+ 130	- 60	+ 52	+ 146	- 63	- 27	- 116	+ 258
Thüringen	+ 206	+ 185	- 259	+ 21	- 33	+ 98	- 48	- 127	+ 98	+ 44
Berlin	+ 164	- 25	- 101	- 357	- 351	- 106	- 92	- 132	- 27	- 100
Bremen	+ 1 258	+ 2 307	+ 2 655	+ 1 923	+ 1 326	+ 496	+ 613	+ 568	+ 246	- 101
Hamburg	- 243	+ 858	- 304	- 179	+ 58	- 55	- 221	+ 83	+ 14	+ 182

1 Vorläufige Ergebnisse aus der vierteljährlichen Schuldenstatistik ohne Zweckverbände, ohne Sozialversicherung; bis viertes Vierteljahr 2010 einschließlich ausgewählter Extrahaushalte, ab erstem Vierteljahr 2011 einschließlich aller Extrahaushalte des Staatssektors ohne Zweckverbände, ohne Sozialversicherung. – 2 Kreditmarktschulden im weiteren Sinne (= Wertpapierschulden, Schulden bei Banken, Sparkassen, Versicherungsunternehmen und in-/ausländischen Stellen sowie Ausgleichsforderungen). – 3 Gemeinden/Gemeindeverbände teilweise geschätzt; ohne Zweckverbände. – 4 Land und Gemeinden/Gemeindeverbände.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 12	3. Vj 12	4. Vj 12
Finanzen und Steuern										
noch: Öffentlicher Gesamthaushalt ¹										
Kassenkredite²										
Öffentlicher Gesamthaushalt	Mill. EUR	75 181	82 973	79 341	77 376	82 902	102 772	118 658	110 878	110 034
Bund	Mill. EUR	16 256	11 341	11 691	9 008	9 088	17 874	19 643	13 176	22 262
Länder.....	Mill. EUR	18 083	28 599	23 808	24 040	28 828	37 082	51 122	50 303	40 014
Gemeinden/Gemeindeverbände ³	Mill. EUR	40 841	43 032	43 842	44 329	44 985	47 815	47 893	47 399	47 757
in den Ländern ^{3,4}										
Baden-Württemberg	Mill. EUR	410	478	311	250	220	429	194	182	172
Bayern	Mill. EUR	333	416	449	454	369	482	373	271	262
Brandenburg	Mill. EUR	1 089	963	760	764	811	811	1 292	997	783
Hessen ³	Mill. EUR	4 879	5 734	6 370	6 313	6 398	6 957	6 989	7 376	7 403
Mecklenburg-Vorpommern	Mill. EUR	499	568	586	575	576	579	295	396	622
Niedersachsen	Mill. EUR	5 048	5 523	5 235	5 136	5 016	5 097	5 121	4 897	5 483
Nordrhein-Westfalen	Mill. EUR	35 574	45 562	42 218	43 829	48 351	57 663	72 289	69 839	60 600
Rheinland-Pfalz	Mill. EUR	6 388	7 276	5 978	6 127	6 693	7 338	6 891	8 030	6 726
Saarland	Mill. EUR	1 976	2 047	1 957	1 939	2 212	2 108	2 079	2 143	2 026
Sachsen	Mill. EUR	52	66	80	84	64	110	72	90	113
Sachsen-Anhalt	Mill. EUR	826	1 007	909	1 042	923	990	949	1 059	1 083
Schleswig-Holstein	Mill. EUR	1 173	987	1 092	897	972	992	1 017	1 120	1 048
Thüringen	Mill. EUR	215	170	196	205	323	219	312	223	269
Berlin	Mill. EUR	0	0	437	15	-	-	133	65	243
Bremen	Mill. EUR	276	618	750	199	468	856	834	516	694
Hamburg	Mill. EUR	187	217	321	541	417	266	175	498	246
Öffentlicher Gesamthaushalt	EUR je Einw.	920	1 015	971	946	1 014	1 257	1 451	1 356	1 343
Bund	EUR je Einw.	199	139	143	110	111	219	240	161	272
Länder	EUR je Einw.	221	350	291	294	353	454	625	615	489
Gemeinden/Gemeindeverbände ³	EUR je Einw.	538	567	578	584	593	630	632	625	629
in den Ländern ^{3,4}										
Baden-Württemberg	EUR je Einw.	38	44	29	23	20	40	18	17	16
Bayern	EUR je Einw.	27	33	36	36	29	38	30	22	21
Brandenburg	EUR je Einw.	434	384	303	305	325	324	517	399	314
Hessen ³	EUR je Einw.	805	946	1 051	1 041	1 053	1 145	1 150	1 214	1 213
Mecklenburg-Vorpommern	EUR je Einw.	303	345	356	349	352	354	180	242	381
Niedersachsen	EUR je Einw.	636	696	660	647	633	643	646	618	692
Nordrhein-Westfalen	EUR je Einw.	1 993	2 552	2 365	2 455	2 711	3 233	4 053	3 915	3 397
Rheinland-Pfalz	EUR je Einw.	1 594	1 816	1 492	1 529	1 674	1 835	1 723	2 008	1 682
Saarland	EUR je Einw.	1 937	2 007	1 919	1 902	2 180	2 077	2 049	2 112	2 004
Sachsen	EUR je Einw.	13	16	19	20	15	26	17	22	27
Sachsen-Anhalt	EUR je Einw.	352	430	388	444	398	426	409	456	470
Schleswig-Holstein	EUR je Einw.	414	348	386	317	343	350	359	395	369
Thüringen	EUR je Einw.	96	76	87	91	145	99	140	100	121
Berlin	EUR je Einw.	0	0	127	4	0	-	38	19	69
Bremen	EUR je Einw.	418	937	1 137	302	709	1 298	1 265	782	1 050
Hamburg	EUR je Einw.	105	122	181	304	233	149	98	278	136

1 Vorläufige Ergebnisse aus der vierteljährlichen Schuldenstatistik ohne Zweckverbände, ohne gesetzliche Sozialversicherung; bis viertes Vierteljahr 2010 einschließlich ausgewählter Extrahaushalte, ab erstem Vierteljahr 2011 einschließlich aller Extrahaushalte des Staatssektors ohne Zweckverbände, ohne Sozialversicherung. – 2 Kredite zur Überbrückung kurzfristiger Liquiditätsengpässe. – 3 Gemeinden/Gemeindeverbände teilweise geschätzt; ohne Zweckverbände. – 4 Land und Gemeinden/Gemeindeverbände.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	gegenüber Vorjahresquartal					gegenüber Vorquartal				
	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 12	3. Vj 12	4. Vj 12	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 12	3. Vj 12	4. Vj 12
Finanzen und Steuern										
noch: Öffentlicher Gesamthaushalt ¹										
Kassenkredite²										
Öffentlicher Gesamthaushalt	+ 10,3	+ 23,9	+ 49,6	+ 43,3	+ 32,7	+ 7,1	+ 24,0	+ 15,5	- 6,6	- 0,8
Bund	- 44,1	+ 57,6	+ 68,0	+ 46,3	+ 145,0	+ 0,9	+ 96,7	+ 9,9	- 32,9	+ 69,0
Länder	+ 59,4	+ 29,7	+ 114,7	+ 109,2	+ 38,8	+ 19,9	+ 28,6	+ 37,9	- 1,6	- 20,5
Gemeinden/Gemeindeverbände ³	+ 10,1	+ 11,1	+ 9,2	+ 6,9	+ 6,2	+ 1,5	+ 6,3	+ 0,2	- 1,0	+ 0,8
in den Ländern ^{3,4}										
Baden-Württemberg	- 46,3	- 10,3	- 37,7	- 27,2	- 21,8	- 12,0	+ 95,0	- 54,8	- 6,2	- 5,5
Bayern	+ 10,9	+ 15,8	- 16,9	- 40,3	- 29,0	- 18,7	+ 30,6	- 22,6	- 27,4	- 3,3
Brandenburg	- 25,6	- 15,8	+ 70,0	+ 30,5	- 3,5	+ 6,2	+ 0,0	+ 59,3	- 22,9	- 21,4
Hessen ³	+ 31,1	+ 21,3	+ 9,7	+ 16,8	+ 15,7	+ 1,3	+ 8,7	+ 0,5	+ 5,5	+ 0,4
Mecklenburg-Vorpommern	+ 15,5	+ 1,9	- 49,7	- 31,1	+ 8,0	+ 0,2	+ 0,5	- 49,1	+ 34,2	+ 57,1
Niedersachsen	- 0,6	- 7,7	- 2,2	- 4,6	+ 9,3	- 2,3	+ 1,6	+ 0,5	- 4,4	+ 12,0
Nordrhein-Westfalen	+ 35,9	+ 26,6	+ 71,2	+ 59,3	+ 25,3	+ 10,3	+ 19,3	+ 25,4	- 3,4	- 13,2
Rheinland-Pfalz	+ 4,8	+ 0,8	+ 15,3	+ 31,1	+ 0,5	+ 9,2	+ 9,6	- 6,1	+ 16,5	- 16,2
Saarland	+ 12,0	+ 3,0	+ 6,2	+ 10,5	- 8,4	+ 14,1	- 4,7	- 1,4	+ 3,1	- 5,5
Sachsen	+ 22,3	+ 67,5	- 10,5	+ 7,4	+ 76,6	- 23,8	+ 71,9	- 34,5	+ 25,3	+ 25,3
Sachsen-Anhalt	+ 11,8	- 1,7	+ 4,4	+ 1,7	+ 17,3	- 11,4	+ 7,3	- 4,1	+ 11,6	+ 2,2
Schleswig-Holstein	- 17,1	+ 0,6	- 6,9	+ 24,8	+ 7,8	+ 8,4	+ 2,1	+ 2,5	+ 10,1	- 6,4
Thüringen	+ 50,0	+ 28,7	+ 59,1	+ 8,9	- 16,7	+ 57,6	- 32,2	+ 42,5	- 28,4	+ 20,5
Berlin	-	-	- 69,5	+ 333,3	-	-	-	-	- 51,1	+ 273,8
Bremen	+ 69,6	+ 38,5	+ 11,2	+ 159,3	+ 48,3	+ 135,2	+ 82,9	- 2,6	- 38,1	+ 34,5
Hamburg	+ 122,5	+ 22,7	- 45,5	- 8,0	- 41,0	- 22,9	- 36,2	- 34,2	+ 184,4	- 50,6

Veränderungen in EUR je Einwohner

Öffentlicher Gesamthaushalt	+ 94	+ 242	+ 480	+ 410	+ 329	+ 68	+ 243	+ 194	- 95	- 13
Bund	- 88	+ 80	+ 97	+ 51	+ 161	+ 1	+ 108	+ 21	- 79	+ 111
Länder	+ 132	+ 104	+ 334	+ 321	+ 136	+ 59	+ 101	+ 171	- 10	- 126
Gemeinden/Gemeindeverbände ³	+ 55	+ 63	+ 54	+ 41	+ 36	+ 9	+ 37	+ 2	- 7	+ 4
in den Ländern ^{3,4}										
Baden-Württemberg	- 18	- 4	- 11	- 6	- 4	- 3	+ 20	- 22	- 1	- 1
Bayern	+ 2	+ 5	- 6	- 14	- 8	- 7	+ 9	- 8	- 8	- 1
Brandenburg	- 109	- 60	+ 214	+ 94	- 11	+ 20	- 1	+ 193	- 118	- 85
Hessen ³	+ 248	+ 199	+ 99	+ 173	+ 160	+ 12	+ 92	+ 5	+ 64	- 1
Mecklenburg-Vorpommern	+ 49	+ 9	- 176	- 107	+ 29	+ 3	+ 2	- 174	+ 62	+ 139
Niedersachsen	- 3	- 53	- 14	- 29	+ 59	- 14	+ 10	+ 3	- 28	+ 74
Nordrhein-Westfalen	+ 718	+ 681	+ 1 688	+ 1 460	+ 686	+ 256	+ 522	+ 820	- 138	- 518
Rheinland-Pfalz	+ 80	+ 19	+ 231	+ 479	+ 8	+ 145	+ 161	- 112	+ 285	- 326
Saarland	+ 243	+ 70	+ 130	+ 210	- 176	+ 278	- 103	- 28	+ 63	- 108
Sachsen	+ 2	+ 10	- 2	+ 2	+ 12	- 5	+ 11	- 9	+ 5	+ 5
Sachsen-Anhalt	+ 46	- 4	+ 21	+ 12	+ 72	- 46	+ 28	- 17	+ 47	+ 14
Schleswig-Holstein	- 71	+ 2	- 27	+ 78	+ 26	+ 26	+ 7	+ 9	+ 36	- 26
Thüringen	+ 49	+ 23	+ 53	+ 9	- 24	+ 54	- 46	+ 41	- 40	+ 21
Berlin	± 0	-	- 89	+ 15	+ 69	- 4	-	-	- 19	+ 50
Bremen	+ 291	+ 361	+ 128	+ 480	+ 341	+ 407	+ 589	- 33	- 483	+ 268
Hamburg	+ 128	+ 27	- 83	- 26	- 97	- 71	- 84	- 51	+ 180	- 142

1 Vorläufige Ergebnisse aus der vierteljährlichen Schuldenstatistik ohne Zweckverbände, ohne Sozialversicherung; bis viertes Vierteljahr 2010 einschließlich ausgewählter Extrahaushalte, ab erstem Vierteljahr 2011 einschließlich aller Extrahaushalte des Staatssektors ohne Zweckverbände, ohne Sozialversicherung. – 2 Kredite zur Überbrückung kurzfristiger Liquiditätsgaps. – 3 Gemeinden/Gemeindeverbände teilweise geschätzt; ohne Zweckverbände. – 4 Land und Gemeinden/Gemeindeverbände.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2010	2011	2012	Okt. 12	Nov. 12	Dez. 12	Jan. 13	Feb. 13	März 13
Finanzen und Steuern										
Kassenmäßige Steuereinnahmen¹										
Bund	Mill. EUR	225 811	247 984	256 303	17 361	18 396	36 056	15 473	17 753	23 636
Länder	Mill. EUR	210 052	224 291	236 344	16 486	16 109	29 178	18 461	17 855	22 286
EU-Eigenmittel ²	Mill. EUR	24 367	24 464	26 316	1 779	1 458	2 560	3 552	5 347	2 204
		2010	2011	2012	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 12	3. Vj 12	4. Vj 12
Kassenmäßige Steuereinnahmen der Gemeinden¹										
Steuereinnahmen der Gemeinden insgesamt	Mill. EUR	70 442	76 633	81 251	18 933	24 496	13 948	20 993	20 541	25 770
Grundsteuer A	Mill. EUR	361	368	375	108	81	88	93	112	82
Grundsteuer B	Mill. EUR	10 954	11 306	11 642	3 365	2 459	2 629	2 955	3 492	2 566
Gewerbesteuer, brutto	Mill. EUR	35 711	40 424	42 345	9 386	10 724	9 981	11 166	10 545	10 652
Gewerbesteuerumlage (Ausgabe)	Mill. EUR	5 885	- 6 798	- 7 100	- 1 711	- 3 110	- 222	- 1 639	- 1 830	- 3 409
Gemeindeanteil an der Lohn- und Einkommensteuer ³	Mill. EUR	24 955	26 655	29 060	6 624	12 512	896	7 197	7 009	13 959
		2010	2011	2012	Okt. 12	Nov. 12	Dez. 12	Jan. 13	Feb. 13	März 13
Steuereinnahmen des Bundes, der Länder sowie EU-Eigenmittel										
Gemeinschaftsteuern	Mill. EUR	372 857	403 567	426 190	28 149	28 557	56 888	34 096	32 820	42 210
Lohnsteuer	Mill. EUR	127 904	139 749	149 065	11 338	11 320	19 572	13 297	11 859	11 312
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. EUR	31 179	31 996	37 262	- 192	- 624	10 735	713	- 79	10 115
Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	Mill. EUR	12 982	18 136	20 059	756	292	1 575	1 464	535	1 026
Abgeltungsteuer (Zinsabschlag)	Mill. EUR	8 709	8 020	8 234	491	551	562	2 551	613	414
Körperschaftsteuer	Mill. EUR	12 041	15 634	16 934	- 1 162	- 607	5 706	678	2	5 334
Umsatzsteuer	Mill. EUR	136 459	138 957	142 439	11 300	12 809	12 886	12 011	15 216	10 238
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. EUR	43 582	51 076	52 196	4 125	4 558	4 243	3 495	4 442	3 764
Bundessteuern	Mill. EUR	93 426	99 134	99 794	7 859	7 831	14 387	4 498	8 753	7 720
darunter:										
Versicherungsteuer	Mill. EUR	10 284	10 755	11 138	522	764	499	566	4 226	637
Tabaksteuer	Mill. EUR	13 492	14 414	14 143	1 432	1 408	1 839	482	819	840
Branntweinsteuer	Mill. EUR	1 990	2 149	2 121	162	167	219	206	219	155
Energiesteuer (Mineralölsteuer)	Mill. EUR	39 838	40 036	39 305	3 539	3 257	8 381	452	1 265	2 954
Stromsteuer	Mill. EUR	6 171	7 247	6 973	591	561	574	540	641	616
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. EUR	8 488	8 422	8 443	675	637	540	998	579	727
Solidaritätszuschlag	Mill. EUR	11 713	12 781	13 624	716	661	2 111	1 045	803	1 625
Landessteuern	Mill. EUR	12 146	13 095	14 201	1 284	1 189	1 127	1 337	1 190	1 398
darunter:										
Erbschaftsteuer	Mill. EUR	4 404	4 246	4 305	405	346	315	335	304	368
Grunderwerbsteuer ⁴	Mill. EUR	5 290	6 366	7 389	663	649	605	770	688	686
Biersteuer	Mill. EUR	713	702	697	54	56	53	52	50	39
Zölle	Mill. EUR	4 378	4 571	4 462	373	404	346	274	424	340
		2010	2011	2012	Nov. 12	Dez. 12	Jan. 13	Feb. 13	März 13	Apr. 13
Verbrauchsbesteuerzte Erzeugnisse										
Versteuerte Tabakwaren⁵										
Zigaretten: Menge	Mill. St.	83 565	87 556	82 405	8 177	5 277	4 697	5 343	6 955	6 599
Kleinverkaufswert	Mill. EUR	19 199,8	20 643,2	20 106,0	1 990,4	1 301,8	1 144,7	1 311,7	1 708,2	1 628,1
Steuerwert	Mill. EUR	11 876,4	12 701,5	12 280,5	1 218,6	786,6	714,1	810,3	1 054,3	1 000,4
Zigarren/Zigarillos: Menge	Mill. St.	3 967	4 216	3 795	323	185	320	286	292	307
Kleinverkaufswert	Mill. EUR	655,7	736,2	746,7	60,1	30,1	67,2	58,2	56,2	62,4
Steuerwert	Mill. EUR	65,2	105,8	129,5	11,2	6,6	10,9	9,4	9,9	10,2
Feinschnitt: Menge	t	25 486	27 043	26 922	2 677	1 745	1 547	1 831	2 185	2 261
Kleinverkaufswert	Mill. EUR	2 582,6	3 033,1	3 304,1	331,2	213,5	193,5	234,2	283,6	289,2
Steuerwert	Mill. EUR	1 390,8	1 638,5	1 777,9	176,6	116,3	107,5	125,5	149,5	155,0
Pfeifentabak: Menge	t	756	915	1 029	71	109	129	70	59	85
Kleinverkaufswert	Mill. EUR	83,7	96,7	104,7	7,5	8,4	13,1	7,7	6,6	9,2
Steuerwert	Mill. EUR	22,8	27,0	29,9	2,1	2,8	3,7	2,1	1,8	2,5
Bierabsatz	1 000 hl	98 351	98 293	96 494	7 257	7 045	6 828	5 920	7 115	8 350

1 Nach der Steuerverteilung. – 2 Zölle, Mehrwertsteuer und BSP-Eigenmittel. – 3 Und Abgeltungsteuer. – 4 Soweit den Gemeinden zugeflossen. – 5 Nettobezug von Steuerzeichen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2011 gegenüber Vorjahr	2012 gegenüber Vorjahr	Dez. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Jan. 13 gegenüber Vorjahresmonat	Feb. 13 gegenüber Vorjahresmonat	März 13 gegenüber Vorjahresmonat	Dez. 12 gegenüber Vormonat	Jan. 13 gegenüber Vormonat	Feb. 13 gegenüber Vormonat	März 13 gegenüber Vormonat
Finanzen und Steuern										
Kassenmäßige Steuereinnahmen¹										
Bund	+ 9,8	+ 3,4	- 1,3	- 6,4	+ 6,2	+ 5,6	+ 96,0	- 57,1	+ 14,7	+ 33,1
Länder	+ 6,8	+ 5,4	+ 4,3	- 0,3	+ 0,9	+ 5,2	+ 81,1	- 36,7	- 3,3	+ 24,8
EU-Eigenmittel ²	+ 0,4	+ 7,6	+ 53,3	+ 83,0	- 6,2	+ 1,0	+ 75,6	+ 38,7	+ 50,5	- 58,8
	2011 gegenüber Vorjahr	2012 gegenüber Vorjahr	1. Vj 12 gegenüber Vorjahresquartal	2. Vj 12 gegenüber Vorjahresquartal	3. Vj 12 gegenüber Vorjahresquartal	4. Vj 12 gegenüber Vorjahresquartal	1. Vj 12 gegenüber Vorquartal	2. Vj 12 gegenüber Vorquartal	3. Vj 12 gegenüber Vorquartal	4. Vj 12 gegenüber Vorquartal
Kassenmäßige Steuereinnahmen der Gemeinden⁴										
Steuereinnahmen der Gemeinden insgesamt	+ 8,8	+ 6,0	+ 2,2	+ 7,3	+ 8,5	+ 5,2	- 43,1	+ 50,5	- 2,1	+ 25,5
Grundsteuer A	+ 1,9	+ 2,0	+ 2,5	- 0,2	+ 3,6	+ 1,7	+ 9,2	+ 5,9	+ 19,5	- 26,4
Grundsteuer B	+ 3,2	+ 3,0	+ 3,3	+ 0,6	+ 3,8	+ 4,3	+ 6,9	+ 12,4	+ 18,2	- 26,5
Gewerbesteuer, brutto	+ 13,2	+ 4,8	+ 0,3	+ 7,7	+ 12,4	- 0,7	- 6,9	+ 11,9	- 5,6	+ 1,0
Gewerbesteuerumlage (Ausgabe)	X	+ 4,4	- 27,4	- 2,0	+ 7,0	+ 9,6	- 92,9	+ 638,3	+ 11,7	+ 86,2
Gemeindeanteil an der Lohn- und Einkommensteuer ³	+ 6,8	+ 9,0	+ 8,3	+ 7,6	+ 5,8	+ 11,6	- 92,8	+ 703,5	- 2,6	+ 99,2
	2011 gegenüber Vorjahr	2012 gegenüber Vorjahr	Dez. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Jan. 13 gegenüber Vorjahresmonat	Feb. 13 gegenüber Vorjahresmonat	März 13 gegenüber Vorjahresmonat	Dez. 12 gegenüber Vormonat	Jan. 13 gegenüber Vormonat	Feb. 13 gegenüber Vormonat	März 13 gegenüber Vormonat
Steuereinnahmen des Bundes, der Länder sowie EU-Eigenmittel										
Gemeinschaftsteuern	+ 8,2	+ 5,6	+ 12,1	+ 0,4	+ 1,6	+ 6,8	+ 99,2	- 40,1	- 3,7	+ 28,6
Lohnsteuer	+ 9,3	+ 6,7	+ 6,3	+ 8,9	+ 5,9	+ 5,7	+ 72,9	- 32,1	- 10,8	- 4,6
Veranlagte Einkommensteuer	+ 2,6	+ 16,5	+ 8,2	+ 40,6	+ 4,8	+ 26,1	X	- 93,4	X	X
Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	+ 39,7	+ 10,6	- 2,1	- 46,1	+ 11,0	- 45,2	+ 440,2	- 7,1	- 63,5	+ 91,9
Abgeltungsteuer (Zinsabschlag)	- 7,9	+ 2,7	+ 11,7	+ 4,8	+ 4,5	- 6,8	+ 2,0	+ 353,9	- 76,0	- 32,5
Körperschaftsteuer	+ 29,8	+ 8,3	- 9,5	+ 108,2	X	+ 3,2	X	- 88,1	- 99,7	X
Umsatzsteuer	+ 1,8	+ 2,5	+ 8,4	+ 1,5	- 1,9	+ 13,8	+ 0,6	- 6,8	+ 26,7	- 32,7
Einfuhrumsatzsteuer	+ 17,2	+ 2,2	- 1,3	- 11,7	+ 1,9	- 12,7	- 6,9	- 17,6	+ 27,1	- 15,3
Bundessteuern	+ 6,1	+ 0,7	+ 0,3	+ 733,5	+ 117,9	+ 1,3	+ 83,7	- 68,7	+ 94,6	- 11,8
darunter:										
Versicherungsteuer	+ 4,6	+ 3,6	+ 1,8	+ 5,0	+ 5,2	+ 2,2	- 34,7	+ 13,5	+ 646,0	- 84,9
Tabaksteuer	+ 6,8	- 1,9	- 13,9	+ 28,0	- 16,6	- 11,2	+ 30,6	- 73,8	+ 70,0	+ 2,6
Branntweinsteuer	+ 8,0	- 1,3	+ 8,0	+ 1,3	- 10,9	+ 21,7	+ 30,9	- 6,1	+ 6,5	- 29,3
Energiesteuer (Mineralölsteuer)	+ 0,5	- 1,8	- 0,3	+ 44,8	- 6,9	+ 8,1	+ 157,3	- 94,6	+ 179,8	+ 133,5
Stromsteuer	+ 17,4	- 3,8	+ 1,7	- 0,6	+ 6,0	+ 8,8	+ 2,3	- 5,9	+ 18,6	- 3,9
Kraftfahrzeugsteuer	- 0,8	+ 0,2	- 17,7	+ 2,6	- 2,9	- 4,1	- 15,3	+ 84,8	- 42,0	+ 25,7
Solidaritätszuschlag	+ 9,1	+ 6,6	+ 3,2	+ 2,7	+ 6,2	+ 5,9	+ 219,4	- 50,5	- 23,1	+ 102,3
Landessteuern	+ 7,8	+ 8,4	- 2,2	+ 10,5	+ 8,4	+ 5,8	- 5,2	+ 18,6	- 11,0	+ 17,5
darunter:										
Erbschaftsteuer	- 3,6	+ 1,4	+ 13,1	- 10,4	+ 2,7	- 4,8	- 8,9	+ 6,4	- 9,3	+ 21,2
Grunderwerbsteuer ⁴	+ 20,3	+ 16,1	- 2,9	+ 21,9	+ 12,1	+ 8,7	- 6,9	+ 27,3	- 10,6	- 0,2
Biersteuer	- 1,5	- 0,8	- 2,4	- 11,2	+ 14,2	- 19,7	- 5,8	- 1,4	- 4,1	- 22,5
Zölle	+ 4,4	- 2,4	- 6,1	- 14,1	+ 3,9	- 14,6	- 14,2	- 21,0	+ 55,0	- 19,8
	2011 gegenüber Vorjahr	2012 gegenüber Vorjahr	Jan. 13 gegenüber Vorjahresmonat	Feb. 13 gegenüber Vorjahresmonat	März 13 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 13 gegenüber Vorjahresmonat	Jan. 13 gegenüber Vormonat	Feb. 13 gegenüber Vormonat	März 13 gegenüber Vormonat	Apr. 13 gegenüber Vormonat
Verbrauchsbesteuerte Erzeugnisse										
Versteuerte Tabakwaren⁵										
Zigaretten: Menge	+ 4,8	- 5,9	- 17,8	- 1,0	- 2,3	- 1,6	- 11,0	+ 13,8	+ 30,2	- 5,1
Kleinverkaufswert	+ 7,5	- 2,6	- 16,8	+ 0,4	- 1,1	- 0,8	- 12,1	+ 14,6	+ 30,2	- 4,7
Steuwert	+ 6,9	- 3,3	- 16,4	+ 0,7	- 0,5	+ 0,2	- 9,2	+ 13,5	+ 30,1	- 5,1
Zigarren/Zigarillos: Menge	+ 6,3	- 10,0	- 25,9	- 8,0	- 2,2	+ 11,3	+ 72,6	- 10,5	+ 2,1	+ 5,2
Kleinverkaufswert	+ 12,3	+ 1,4	- 21,7	- 9,8	- 2,3	+ 15,4	+ 123,2	- 13,4	- 3,3	+ 11,0
Steuwert	+ 62,3	+ 22,4	- 25,8	- 11,6	- 3,4	+ 11,0	+ 65,5	- 13,4	+ 4,7	+ 3,1
Feinschnitt: Menge	+ 6,1	- 0,4	- 15,8	+ 16,2	- 2,1	+ 3,4	- 11,3	+ 18,3	+ 19,3	+ 3,5
Kleinverkaufswert	+ 17,4	+ 8,9	- 12,5	+ 23,4	+ 2,8	+ 7,3	- 9,4	+ 21,0	+ 21,1	+ 2,0
Steuwert	+ 17,8	+ 8,5	- 11,8	+ 20,1	+ 1,6	+ 7,4	- 7,6	+ 16,7	+ 19,2	+ 3,7
Pfeifentabak: Menge	+ 21,1	+ 12,4	+ 8,0	+ 12,6	- 15,6	+ 35,9	+ 19,0	- 45,7	- 16,6	+ 45,7
Kleinverkaufswert	+ 15,5	+ 8,3	+ 1,4	+ 18,4	- 16,0	+ 33,6	+ 54,7	- 41,3	- 13,8	+ 39,5
Steuwert	+ 18,4	+ 10,5	+ 4,9	+ 15,3	- 15,8	+ 34,8	+ 33,1	- 43,7	- 15,2	+ 42,7
Bierabsatz	- 0,1	- 1,8	+ 9,3	- 9,3	- 11,3	+ 0,8	- 3,1	- 13,3	+ 20,2	+ 17,4

1 Nach der Steuerverteilung. – 2 Zölle, Mehrwertsteuer und BSP-Eigenmittel. – 3 Und Abgeltungsteuer. – 4 Soweit den Gemeinden zugeflossen. – 5 Nettobezug von Steuerzeichen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

	2009	2010	2011	2012	1. Vj 12	2. Vj 12	3. Vj 12	4. Vj 12	1. Vj 13
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen									
Mrd. EUR									
Bruttowertschöpfung	2 117,35	2 236,63	2 317,43	2 364,94	580,99	581,13	604,88	597,94	586,03
+ Gütersteuern abzüglich Gütersubventionen	257,15	259,57	275,17	279,26	70,96	67,62	69,97	70,71	70,53
= Bruttoinlandsprodukt	2 374,50	2 496,20	2 592,60	2 644,20	651,95	648,75	674,85	668,65	656,56
+ Saldo der Primäreinkommen aus der übrigen Welt	57,97	50,46	48,31	63,71	16,18	5,97	17,65	23,91	16,94
= Bruttonationaleinkommen (Bruttosozialprodukt)	2 432,47	2 546,66	2 640,91	2 707,91	668,13	654,72	692,50	692,56	673,50
- Abschreibungen	374,54	379,53	390,22	399,29	99,10	100,08	100,09	100,02	101,10
= Nettionaleinkommen (Primäreinkommen)	2 057,93	2 167,13	2 250,69	2 308,62	569,03	554,64	592,41	592,54	572,40
+ Laufende Transfers aus der übrigen Welt	11,78	13,47	13,35	14,39	2,55	6,38	3,29	2,17	3,08
- Laufende Transfers an die übrige Welt	43,62	49,45	47,45	48,12	14,91	10,98	10,76	11,47	16,61
= Verfügbares Einkommen	2 026,09	2 131,15	2 216,59	2 274,89	556,67	550,04	584,94	583,24	558,87
- Konsum	1 866,85	1 920,76	1 987,43	2 038,86	490,70	504,19	516,69	527,28	498,79
= Sparen	159,24	210,39	229,16	236,03	65,97	45,85	68,25	55,96	60,08
Nachrichtlich:									
Verfügbares Einkommen der privaten									
Haushalte (Ausgabenkonzept) ¹	1 533,14	1 578,89	1 630,14	1 668,21	416,04	413,81	420,94	417,42	418,04
- Konsumausgaben der privaten Haushalte ¹	1 391,55	1 433,16	1 487,66	1 523,69	365,73	379,18	390,84	387,94	369,75
+ Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche	28,51	29,01	30,10	30,82	7,48	7,71	7,62	8,01	7,60
= Sparen der privaten Haushalte ¹	170,10	174,74	172,58	175,34	57,79	42,34	37,72	37,49	55,89
Sparquote (Sparen in % des verfügbaren Einkommens der privaten Haushalte) ²									
	10,9	10,9	10,4	10,3	13,6	10,0	8,8	8,8	13,1
Volkseinkommen, Arbeitnehmerentgelt, Löhne und Gehälter									
Volkseinkommen	1 812,25	1 919,31	1 984,62	2 035,06	500,78	486,97	522,52	524,79	504,76
- Unternehmens- und Vermögenseinkommen	578,84	648,33	656,65	657,42	179,60	149,67	182,81	145,34	172,74
= Arbeitnehmerentgelt	1 233,41	1 270,98	1 327,97	1 377,64	321,18	337,30	339,71	379,45	332,02
- Sozialbeiträge der Arbeitgeber	229,44	236,93	244,10	250,83	59,33	62,04	61,61	67,85	60,65
= Bruttolöhne und -gehälter	1 003,97	1 034,05	1 083,87	1 126,81	261,85	275,26	278,10	311,60	271,37
- Sozialbeiträge der Arbeitnehmer	173,57	179,67	189,66	196,56	46,21	49,02	48,12	53,21	47,27
- Lohnsteuer der Arbeitnehmer	162,44	156,72	168,42	178,79	40,54	46,61	40,85	50,79	42,65
= Nettolöhne und -gehälter	667,96	697,66	725,79	751,46	175,10	179,63	189,13	207,60	181,45
Nachrichtlich:									
Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer monatlich in EUR	2 867	2 936	3 026	3 101	2 923	3 045	3 051	3 380	2 993
Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer monatlich in EUR	2 334	2 389	2 469	2 536	2 383	2 485	2 497	2 776	2 446
Nettolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer monatlich in EUR	1 553	1 612	1 654	1 691	1 594	1 621	1 698	1 849	1 636
Durchschnitt in 1 000									
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit									
Bevölkerung	81 875	81 757	81 779	81 918	81 839	81 868	81 939	82 025	82 038
Erwerbspersonen	43 551	43 512	43 618	43 881	43 664	43 757	43 948	44 157	43 937
- Erwerbslose	3 228	2 946	2 502	2 316	2 488	2 268	2 287	2 222	2 465
= Erwerbstätige (Inländer)	40 323	40 566	41 116	41 565	41 176	41 489	41 661	41 935	41 472
- Arbeitnehmer (Inländer)	35 853	36 073	36 577	37 022	36 624	36 927	37 119	37 420	36 979
= Selbstständige	4 470	4 493	4 539	4 543	4 552	4 562	4 542	4 515	4 493
+ Arbeitnehmer (Inland)	35 900	36 110	36 625	37 076	36 616	36 990	37 234	37 464	36 968
= Erwerbstätige (Inland)	40 370	40 603	41 164	41 619	41 168	41 552	41 776	41 979	41 461
Nachrichtlich:									
Erwerbsquote (Erwerbspersonen in % der Bevölkerung)	53,2	53,2	53,3	53,6	53,4	53,4	53,6	53,8	53,6
Erwerbslosenquote (Erwerbslose in % der Erwerbspersonen)	7,4	6,8	5,7	5,3	5,7	5,2	5,2	5,0	5,6
Stunden									
Geleistete Arbeitsstunden im Inland									
der Erwerbstätigen (Mill. Stunden)	55 826	57 110	57 887	58 147	14 952	13 688	14 770	14 737	14 717
je Erwerbstätigen	1 382,9	1 406,6	1 406,2	1 397,1	363,2	329,4	353,5	351,0	355,0
der Arbeitnehmer (Mill. Stunden)	46 515	47 791	48 530	48 853	12 558	11 455	12 351	12 489	12 443
je Arbeitnehmer	1 295,7	1 323,5	1 325,0	1 317,6	343,0	309,7	331,7	333,4	336,6

1 Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. – 2 Einschließlich der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. Grundsätzlich sind die Ergebnisse der letzten 3 Jahre vorläufig.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

	2009	2010	2011	2012	1. Vj 12	2. Vj 12	3. Vj 12	4. Vj 12	1. Vj 13
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen									
in jeweiligen Preisen									
Mrd. EUR									
Konsum	1 866,85	1 920,76	1 987,43	2 038,86	490,70	504,19	516,69	527,28	498,79
private Konsumausgaben	1 391,55	1 433,16	1 487,66	1 523,69	365,73	379,18	390,84	387,94	369,75
Konsumausgaben des Staates	475,30	487,60	499,77	515,17	124,97	125,01	125,85	139,34	129,04
Bruttoinvestitionen	390,72	436,54	473,51	456,02	120,84	107,13	124,36	103,69	114,66
Bruttoanlageinvestitionen	408,65	435,26	469,85	464,55	105,23	119,36	120,96	119,00	98,70
Ausrüstungen	154,85	170,81	183,22	174,96	42,21	44,06	42,14	46,55	38,02
Bauten	226,91	236,81	258,09	260,36	56,13	68,20	71,56	64,47	53,65
Sonstige Anlagen	26,89	27,64	28,54	29,23	6,89	7,10	7,26	7,98	7,03
Vorratsveränderungen und Nettozugang an Wertsachen	- 17,93	1,28	3,66	- 8,53	15,61	- 12,23	3,40	- 15,31	15,96
Inländische Verwendung	2 257,57	2 357,30	2 460,94	2 494,88	611,54	611,32	641,05	630,97	613,45
Außenbeitrag	116,93	138,90	131,66	149,32	40,41	37,43	33,80	37,68	43,11
Exporte	1 006,54	1 173,34	1 300,81	1 364,65	337,02	340,64	344,76	342,23	331,18
abzüglich: Importe	889,61	1 034,44	1 169,15	1 215,33	296,61	303,21	310,96	304,55	288,07
Bruttoinlandsprodukt	2 374,50	2 496,20	2 592,60	2 644,20	651,95	648,75	674,85	668,65	656,56
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %									
Konsum	+ 1,4	+ 2,9	+ 3,5	+ 2,6	+ 3,7	+ 2,3	+ 2,0	+ 2,5	+ 1,6
private Konsumausgaben	+ 0,1	+ 3,0	+ 3,8	+ 2,4	+ 3,8	+ 2,2	+ 1,7	+ 2,1	+ 1,1
Konsumausgaben des Staates	+ 5,2	+ 2,6	+ 2,5	+ 3,1	+ 3,3	+ 2,5	+ 3,1	+ 3,4	+ 3,3
Bruttoinvestitionen	- 18,0	+ 11,7	+ 8,5	- 3,7	+ 1,6	- 6,3	- 4,5	- 5,7	- 5,1
Bruttoanlageinvestitionen	- 11,1	+ 6,5	+ 7,9	- 1,1	+ 3,0	- 1,0	- 1,6	- 4,1	- 6,2
Ausrüstungen	- 22,6	+ 10,3	+ 7,3	- 4,5	+ 2,8	- 3,8	- 6,9	- 9,0	- 9,9
Bauten	- 2,0	+ 4,4	+ 9,0	+ 0,9	+ 3,1	+ 0,5	+ 1,3	- 1,0	- 4,4
Sonstige Anlagen	- 3,4	+ 2,8	+ 3,3	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,3	+ 2,0
Vorratsveränderungen und Nettozugang an Wertsachen ¹	- 1,4	+ 0,8	+ 0,1	- 0,5	- 0,2	- 0,9	- 0,6	- 0,2	+ 0,1
Inländische Verwendung	- 2,6	+ 4,4	+ 4,4	+ 1,4	+ 3,2	+ 0,7	+ 0,7	+ 1,0	+ 0,3
Außenbeitrag ¹	- 1,6	+ 0,9	- 0,3	+ 0,7	- 0,0	+ 1,1	+ 1,1	+ 0,5	+ 0,4
Exporte	- 15,5	+ 16,6	+ 10,9	+ 4,9	+ 5,2	+ 6,5	+ 5,5	+ 2,5	- 1,7
abzüglich: Importe	- 14,1	+ 16,3	+ 13,0	+ 3,9	+ 6,1	+ 4,7	+ 3,5	+ 1,7	- 2,9
Bruttoinlandsprodukt	- 4,0	+ 5,1	+ 3,9	+ 2,0	+ 3,0	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,5	+ 0,7
preisbereinigt									
Kettenindex (2005 = 100)									
Konsum	103,80	104,97	106,57	107,49	104,62	106,90	109,31	109,12	104,39
private Konsumausgaben	102,22	103,17	104,92	105,72	101,97	105,58	108,34	106,98	101,57
Konsumausgaben des Staates	108,76	110,61	111,71	113,01	112,94	111,01	112,28	115,80	113,24
Bruttoinvestitionen	101,17	111,07	119,11	113,09	119,14	109,08	121,67	102,46	111,74
Bruttoanlageinvestitionen	101,51	107,51	114,14	111,26	100,91	114,00	115,79	114,33	93,55
Ausrüstungen	98,36	108,50	116,06	110,45	105,91	110,24	106,55	119,09	95,00
Bauten	100,94	104,17	110,26	108,59	94,33	114,03	119,24	106,77	88,49
Sonstige Anlagen	120,52	124,55	129,46	133,54	124,29	128,46	133,00	148,42	127,74
Vorratsveränderungen und Nettozugang an Wertsachen	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Inländische Verwendung	103,31	106,02	108,75	108,45	107,15	107,26	111,45	107,92	105,66
Außenbeitrag ¹	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Exporte	109,49	124,49	134,22	139,38	138,06	139,23	140,50	139,73	135,39
abzüglich: Importe	112,15	124,57	133,84	136,79	133,50	135,93	140,10	137,62	130,79
Bruttoinlandsprodukt	102,70	106,97	110,21	110,95	110,38	110,06	113,08	110,28	108,86
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %									
Konsum	+ 0,8	+ 1,1	+ 1,5	+ 0,9	+ 1,9	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,6	- 0,2
private Konsumausgaben	+ 0,1	+ 0,9	+ 1,7	+ 0,8	+ 1,9	+ 0,8	- 0,0	+ 0,4	- 0,4
Konsumausgaben des Staates	+ 3,0	+ 1,7	+ 1,0	+ 1,2	+ 1,8	+ 0,7	+ 1,2	+ 0,9	+ 0,3
Bruttoinvestitionen	- 15,2	+ 9,8	+ 7,2	- 5,1	- 0,0	- 7,4	- 6,0	- 6,8	- 6,2
Bruttoanlageinvestitionen	- 11,6	+ 5,9	+ 6,2	- 2,5	+ 1,3	- 2,3	- 3,0	- 5,4	- 7,3
Ausrüstungen	- 22,5	+ 10,3	+ 7,0	- 4,8	+ 2,4	- 3,8	- 7,2	- 9,3	- 10,3
Bauten	- 3,2	+ 3,2	+ 5,8	- 1,5	+ 0,3	- 2,0	- 1,0	- 3,1	- 6,2
Sonstige Anlagen	- 2,9	+ 3,3	+ 3,9	+ 3,2	+ 2,6	+ 3,6	+ 3,5	+ 2,9	+ 2,8
Vorratsveränderungen und Nettozugang an Wertsachen ¹	- 0,7	+ 0,6	+ 0,2	- 0,4	- 0,2	- 0,9	- 0,7	- 0,2	+ 0,1
Inländische Verwendung	- 2,5	+ 2,6	+ 2,6	- 0,3	+ 1,5	- 0,8	- 1,0	- 0,8	- 1,4
Außenbeitrag ¹	- 2,9	+ 1,7	+ 0,6	+ 0,9	+ 0,3	+ 1,3	+ 1,4	+ 0,7	- 0,1
Exporte	- 12,8	+ 13,7	+ 7,8	+ 3,8	+ 4,0	+ 5,2	+ 4,4	+ 1,8	- 1,9
abzüglich: Importe	- 8,0	+ 11,1	+ 7,4	+ 2,2	+ 3,8	+ 3,0	+ 1,8	+ 0,4	- 2,0
Bruttoinlandsprodukt	- 5,1	+ 4,2	+ 3,0	+ 0,7	+ 1,8	+ 0,5	+ 0,4	± 0,0	- 1,4

¹ Wachstumsbeitrag zum Bruttoinlandsprodukt in Prozentpunkten.
Grundsätzlich sind die Ergebnisse der letzten 3 Jahre vorläufig.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

	2009	2010	2011	2012	1. Vj 12	2. Vj 12	3. Vj 12	4. Vj 12	1. Vj 13
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen									
in jeweiligen Preisen									
Mrd. EUR									
Bruttowertschöpfung	2 117,35	2 236,63	2 317,43	2 364,94	580,99	581,13	604,88	597,94	586,03
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	15,92	17,83	21,57	23,34	5,65	6,11	6,01	5,57	5,87
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	493,94	564,89	607,44	616,74	151,86	152,66	156,71	155,51	148,72
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	412,01	481,74	524,51	529,06	130,53	132,77	135,39	130,37	125,61
Baugewerbe	93,35	100,43	106,05	107,41	25,24	27,20	29,18	25,79	24,40
Handel, Verkehr und Gastgewerbe	338,95	354,79	369,73	378,67	88,67	96,08	98,64	95,28	89,47
Information und Kommunikation	93,33	90,03	88,96	91,31	22,91	21,90	23,69	22,81	23,42
Finanz- und Versicherungsdienstleister	93,14	101,41	101,55	94,14	24,67	23,54	23,27	22,66	24,55
Grundstücks- und Wohnungswesen	262,58	263,22	264,17	268,67	66,03	66,15	69,34	67,15	68,30
Unternehmensdienstleister	229,87	236,26	242,92	252,61	63,58	59,98	65,24	63,81	65,81
Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	395,46	405,72	412,43	426,71	106,43	102,50	106,01	111,77	109,20
Sonstige Dienstleister	100,81	102,05	102,61	105,34	25,95	25,01	26,79	27,59	26,29
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %									
Bruttowertschöpfung	- 4,5	+ 5,6	+ 3,6	+ 2,1	+ 3,0	+ 1,9	+ 1,8	+ 1,5	+ 0,9
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	- 24,9	+ 12,0	+ 21,0	+ 8,2	+ 7,6	+ 6,3	+ 7,3	+ 12,1	+ 3,9
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	- 14,1	+ 14,4	+ 7,5	+ 1,5	+ 3,8	+ 1,2	+ 0,7	+ 0,6	- 2,1
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	- 16,3	+ 16,9	+ 8,9	+ 0,9	+ 4,2	+ 1,2	- 0,5	- 1,2	- 3,8
Baugewerbe	+ 0,0	+ 7,6	+ 5,6	+ 1,3	+ 4,8	+ 1,2	+ 1,9	- 2,5	- 3,3
Handel, Verkehr und Gastgewerbe	- 3,8	+ 4,7	+ 4,2	+ 2,4	+ 3,6	+ 2,7	+ 1,4	+ 2,1	+ 0,9
Information und Kommunikation	+ 7,0	- 3,5	- 1,2	+ 2,6	+ 2,7	+ 2,3	+ 3,0	+ 2,5	+ 2,2
Finanz- und Versicherungsdienstleister	+ 11,4	+ 8,9	+ 0,1	- 7,3	- 3,1	- 7,2	- 8,5	- 10,3	- 0,5
Grundstücks- und Wohnungswesen	- 1,5	+ 0,2	+ 0,4	+ 1,7	+ 1,4	+ 1,7	+ 1,9	+ 1,9	+ 3,4
Unternehmensdienstleister	- 11,0	+ 2,8	+ 2,8	+ 4,0	+ 4,6	+ 4,3	+ 4,1	+ 3,0	+ 3,5
Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	+ 4,2	+ 2,6	+ 1,7	+ 3,5	+ 2,8	+ 3,3	+ 3,8	+ 3,9	+ 2,6
Sonstige Dienstleister	+ 0,4	+ 1,2	+ 0,5	+ 2,7	+ 2,2	+ 2,2	+ 3,7	+ 2,5	+ 1,3
preisbereinigt									
Kettenindex (2005 = 100)									
Bruttowertschöpfung	102,99	107,70	110,91	111,75	110,87	111,16	114,12	110,86	109,37
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	142,14	121,16	110,02	111,70	109,56	115,27	117,11	104,87	110,46
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	90,58	104,89	111,40	111,01	111,01	111,19	111,39	110,42	106,03
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	86,78	103,70	112,34	111,61	111,31	113,04	112,91	109,18	106,36
Baugewerbe	92,69	99,04	103,63	100,93	95,37	104,28	109,29	94,79	88,55
Handel, Verkehr und Gastgewerbe	108,77	110,61	113,99	114,93	108,59	117,66	118,60	114,89	107,24
Information und Kommunikation	135,93	135,65	138,20	143,06	145,10	138,39	147,21	141,56	149,22
Finanz- und Versicherungsdienstleister	113,87	115,52	117,14	118,88	118,17	119,97	120,43	116,97	119,21
Grundstücks- und Wohnungswesen	107,03	105,25	105,87	107,34	106,73	106,96	109,83	105,83	107,68
Unternehmensdienstleister	98,23	100,79	105,00	108,06	109,11	102,65	112,14	108,32	110,37
Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	106,69	108,48	109,45	110,15	111,50	108,14	111,24	109,73	111,54
Sonstige Dienstleister	104,49	104,01	103,46	104,55	106,07	101,31	106,60	104,22	104,85
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %									
Bruttowertschöpfung	- 5,6	+ 4,6	+ 3,0	+ 0,8	+ 1,9	+ 0,8	+ 0,4	- 0,0	- 1,4
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	+ 4,0	- 14,8	- 9,2	+ 1,5	+ 2,8	+ 0,0	+ 2,1	+ 1,3	+ 0,8
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	- 17,7	+ 15,8	+ 6,2	- 0,4	+ 1,8	- 0,9	- 1,2	- 1,1	- 4,5
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	- 22,1	+ 19,5	+ 8,3	- 0,6	+ 2,4	- 0,7	- 2,0	- 2,2	- 4,4
Baugewerbe	- 6,5	+ 6,9	+ 4,6	- 2,6	+ 1,0	- 2,6	- 2,4	- 6,1	- 7,2
Handel, Verkehr und Gastgewerbe	- 0,4	+ 1,7	+ 3,1	+ 0,8	+ 2,5	+ 1,2	- 0,4	+ 0,2	- 1,2
Information und Kommunikation	+ 9,9	- 0,2	+ 1,9	+ 3,5	+ 3,5	+ 2,9	+ 3,8	+ 4,0	+ 2,8
Finanz- und Versicherungsdienstleister	- 1,7	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,6	+ 0,5	+ 0,9
Grundstücks- und Wohnungswesen	+ 1,6	- 1,7	+ 0,6	+ 1,4	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,5	+ 0,9	+ 0,9
Unternehmensdienstleister	- 12,3	+ 2,6	+ 4,2	+ 2,9	+ 4,1	+ 3,2	+ 2,7	+ 1,6	+ 1,2
Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	+ 1,4	+ 1,7	+ 0,9	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,0
Sonstige Dienstleister	- 1,5	- 0,5	- 0,5	+ 1,1	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,5	- 0,1	- 1,2

Grundsätzlich sind die Ergebnisse der letzten 3 Jahre vorläufig.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

	2009	2010	2011	2012	1. Vj 12	2. Vj 12	3. Vj 12	4. Vj 12	1. Vj 13
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen									
Arbeitnehmerentgelt, Löhne und Gehälter									
Mrd. EUR									
Arbeitnehmerentgelt im Inland	1 232,43	1 269,28	1 326,30	1 375,87	320,24	336,95	339,86	378,82	330,98
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	6,08	6,28	6,54	6,79	1,50	1,72	1,79	1,78	1,54
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	334,81	344,24	363,81	377,25	87,99	98,69	90,03	100,54	91,25
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	304,80	313,81	332,58	345,48	80,47	90,62	82,42	91,97	83,71
Baugewerbe	66,50	68,01	71,15	73,63	16,34	18,74	18,93	19,62	16,85
Handel, Verkehr und Gastgewerbe	221,87	226,37	234,07	242,27	55,77	57,48	62,53	66,49	56,94
Information und Kommunikation	52,46	53,37	56,02	59,59	13,90	14,29	14,87	16,53	14,45
Finanz- und Versicherungsdienstleister	61,65	62,77	64,03	65,63	14,77	15,47	15,66	19,73	15,33
Grundstücks- und Wohnungswesen	10,14	10,45	10,89	11,37	2,68	2,70	2,87	3,12	2,76
Unternehmensdienstleister	114,29	122,26	133,71	141,91	33,30	33,71	35,65	39,25	35,18
Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	311,23	320,66	330,11	339,53	79,82	80,55	83,51	95,65	82,29
Sonstige Dienstleister	53,40	54,87	55,97	57,90	14,17	13,60	14,02	16,11	14,39
Bruttolöhne und -gehälter im Inland	1 002,81	1 032,21	1 081,96	1 124,81	260,94	274,84	278,11	310,92	270,38
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	5,10	5,26	5,48	5,68	1,25	1,43	1,50	1,50	1,29
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	271,05	279,06	296,11	307,65	71,48	80,47	73,39	82,31	74,40
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	248,07	255,71	272,10	283,16	65,73	74,24	67,52	75,67	68,61
Baugewerbe	55,13	56,30	59,09	61,20	13,56	15,54	15,76	16,34	14,00
Handel, Verkehr und Gastgewerbe	184,14	187,22	194,45	201,62	46,25	47,64	52,17	55,56	47,29
Information und Kommunikation	44,08	44,81	47,16	50,28	11,70	12,02	12,56	14,00	12,18
Finanz- und Versicherungsdienstleister	48,63	49,37	50,54	51,92	11,59	12,15	12,36	15,82	12,04
Grundstücks- und Wohnungswesen	8,38	8,58	8,98	9,39	2,20	2,23	2,38	2,58	2,28
Unternehmensdienstleister	94,41	100,87	110,71	117,83	27,59	27,85	29,65	32,74	29,21
Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	247,52	255,14	262,93	271,09	63,54	64,22	66,66	76,67	65,69
Sonstige Dienstleister	44,37	45,60	46,51	48,15	11,78	11,29	11,68	13,40	12,00
Erwerbstätigkeit									
Durchschnitt in 1 000									
Erwerbstätige im Inland	40 370	40 603	41 164	41 619	41 168	41 552	41 776	41 979	41 461
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	669	663	667	669	628	714	687	644	626
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	7 726	7 604	7 739	7 839	7 776	7 802	7 881	7 892	7 822
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	7 161	7 042	7 175	7 277	7 217	7 239	7 319	7 331	7 268
Baugewerbe	2 355	2 383	2 424	2 456	2 381	2 451	2 498	2 500	2 402
Handel, Verkehr und Gastgewerbe	9 378	9 360	9 494	9 577	9 484	9 558	9 602	9 649	9 498
Information und Kommunikation	1 236	1 219	1 236	1 273	1 256	1 265	1 281	1 294	1 298
Finanz- und Versicherungsdienstleister	1 212	1 213	1 207	1 204	1 206	1 200	1 201	1 210	1 201
Grundstücks- und Wohnungswesen	435	440	446	451	448	449	454	454	455
Unternehmensdienstleister	4 923	5 135	5 368	5 463	5 377	5 437	5 511	5 532	5 443
Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	9 413	9 553	9 557	9 647	9 588	9 621	9 621	9 757	9 692
Sonstige Dienstleister	3 023	3 033	3 026	3 040	3 024	3 055	3 040	3 047	3 024
Arbeitnehmer im Inland	35 900	36 110	36 625	37 076	36 616	36 990	37 234	37 464	36 968
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	310	311	321	330	286	363	350	319	297
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	7 451	7 330	7 465	7 564	7 506	7 529	7 606	7 619	7 551
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	6 893	6 776	6 909	7 011	6 955	6 975	7 053	7 067	7 007
Baugewerbe	1 892	1 914	1 951	1 972	1 905	1 966	2 009	2 012	1 918
Handel, Verkehr und Gastgewerbe	8 263	8 258	8 391	8 492	8 388	8 471	8 520	8 574	8 428
Information und Kommunikation	1 054	1 037	1 052	1 083	1 069	1 076	1 089	1 101	1 104
Finanz- und Versicherungsdienstleister	1 056	1 059	1 056	1 057	1 056	1 053	1 055	1 065	1 057
Grundstücks- und Wohnungswesen	374	375	376	383	378	381	387	388	389
Unternehmensdienstleister	4 123	4 301	4 507	4 596	4 503	4 567	4 648	4 670	4 587
Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	8 813	8 947	8 941	9 026	8 965	8 997	9 000	9 137	9 076
Sonstige Dienstleister	2 564	2 578	2 565	2 573	2 560	2 587	2 570	2 579	2 561

Grundsätzlich sind die Ergebnisse der letzten 3 Jahre vorläufig.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

	2009	2010	2011	2012	1. Vj 12	2. Vj 12	3. Vj 12	4. Vj 12	1. Vj 13
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen									
Wirtschaftliche Kennzahlen									
Index 2005 = 100									
Arbeitsproduktivität¹	99,15	102,69	104,36	103,91	104,51	103,24	105,50	102,40	102,33
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	143,63	123,53	111,50	112,87	117,93	109,14	115,23	110,08	119,29
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	90,75	106,78	111,43	109,62	110,51	110,32	109,41	108,31	104,93
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	86,85	105,54	112,22	109,93	110,54	111,92	110,57	106,74	104,88
Baugewerbe	91,71	96,84	99,62	95,75	93,33	99,13	101,94	88,34	85,90
Handel, Verkehr und Gastgewerbe	105,78	107,78	109,50	109,45	104,42	112,27	112,64	108,59	102,98
Information und Kommunikation	135,93	137,55	138,20	138,91	142,79	135,21	142,04	135,22	142,09
Finanz- und Versicherungsdienstleister	118,10	119,71	122,00	124,12	123,17	125,66	126,05	121,51	124,77
Grundstücks- und Wohnungswesen	107,28	104,29	103,50	103,77	103,87	103,86	105,47	101,63	103,18
Unternehmensdienstleister	86,14	84,73	84,44	85,39	87,60	81,51	87,84	84,53	87,54
Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	101,54	101,73	102,61	102,29	104,19	100,70	103,59	100,75	103,11
Sonstige Dienstleister	100,37	99,59	99,29	99,88	101,86	96,30	101,83	99,33	100,69
EUR									
Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer	34 330	35 150	36 213	37 109	8 746	9 109	9 128	10 112	8 953
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	19 613	20 193	20 374	20 576	5 245	4 738	5 114	5 580	5 185
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	44 935	46 963	48 735	49 874	11 723	13 108	11 837	13 196	12 084
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	44 219	46 312	48 137	49 277	11 570	12 992	11 686	13 014	11 947
Baugewerbe	35 148	35 533	36 468	37 338	8 577	9 532	9 423	9 751	8 785
Handel, Verkehr und Gastgewerbe	26 851	27 412	27 895	28 529	6 649	6 786	7 339	7 755	6 756
Information und Kommunikation	49 772	51 466	53 251	55 023	13 003	13 281	13 655	15 014	13 089
Finanz- und Versicherungsdienstleister	58 381	59 273	60 634	62 091	13 987	14 691	14 844	18 526	14 503
Grundstücks- und Wohnungswesen	27 112	27 867	28 963	29 687	7 090	7 087	7 416	8 041	7 095
Unternehmensdienstleister	27 720	28 426	29 667	30 877	7 395	7 381	7 670	8 405	7 670
Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	35 315	35 840	36 921	37 617	8 904	8 953	9 279	10 468	9 067
Sonstige Dienstleister	20 827	21 284	21 821	22 503	5 535	5 257	5 455	6 247	5 619
Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer	27 933	28 585	29 542	30 338	7 126	7 430	7 469	8 299	7 314
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	16 452	16 913	17 072	17 212	4 371	3 939	4 286	4 702	4 343
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	36 378	38 071	39 666	40 673	9 523	10 688	9 649	10 803	9 853
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	35 989	37 738	39 383	40 388	9 451	10 644	9 573	10 708	9 792
Baugewerbe	29 138	29 415	30 287	31 034	7 118	7 904	7 845	8 121	7 299
Handel, Verkehr und Gastgewerbe	22 285	22 671	23 174	23 742	5 514	5 624	6 123	6 480	5 611
Information und Kommunikation	41 822	43 211	44 829	46 427	10 945	11 171	11 534	12 716	11 033
Finanz- und Versicherungsdienstleister	46 051	46 619	47 860	49 120	10 975	11 538	11 716	14 854	11 391
Grundstücks- und Wohnungswesen	22 406	22 880	23 883	24 517	5 820	5 853	6 150	6 649	5 861
Unternehmensdienstleister	22 898	23 453	24 564	25 638	6 127	6 098	6 379	7 011	6 368
Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	28 086	28 517	29 407	30 034	7 088	7 138	7 407	8 391	7 238
Sonstige Dienstleister	17 305	17 688	18 133	18 714	4 602	4 364	4 545	5 196	4 686
Index 2005 = 100									
Lohnstückkosten²	105,01	103,82	105,24	108,32	101,53	107,05	104,97	119,79	106,15
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	73,03	87,41	97,71	97,48	95,13	92,87	94,93	108,43	92,98
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	114,16	101,40	100,84	104,91	97,84	109,59	99,77	112,36	106,21
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	118,71	102,31	100,02	104,52	97,62	108,27	98,57	113,72	106,24
Baugewerbe	118,05	113,01	112,76	120,10	113,22	118,46	113,89	136,01	126,01
Handel, Verkehr und Gastgewerbe	98,41	98,60	98,76	101,05	98,75	93,72	101,05	110,75	101,74
Information und Kommunikation	79,30	81,03	83,45	85,78	78,89	85,10	83,28	96,18	79,79
Finanz- und Versicherungsdienstleister	89,66	89,80	90,14	90,73	82,39	84,82	85,43	110,62	84,32
Grundstücks- und Wohnungswesen	95,95	101,46	106,25	108,62	103,67	103,63	106,78	120,17	104,44
Unternehmensdienstleister	120,52	125,63	131,57	135,43	126,46	135,65	130,81	148,95	131,25
Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	103,98	105,33	107,58	109,94	102,20	106,33	107,12	124,26	105,17
Sonstige Dienstleister	104,74	107,87	110,93	113,73	109,72	110,23	108,16	126,97	112,67

1 Bruttoinlandsprodukt beziehungsweise für Bereiche Bruttowertschöpfung (preisbereinigt, Kettenindex 2005 = 100) je Erwerbstätigen im Inland. – 2 Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer in Relation zur Arbeitsproduktivität.

Grundsätzlich sind die Ergebnisse der letzten 3 Jahre vorläufig.